



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



*Geschichte des k. u.  
k. Feldjäger-Bataillons Nr. 1*

Heinrich Sittig



des k. u. k. Feldjägerbataillons Nr. 2.

Gruppe:

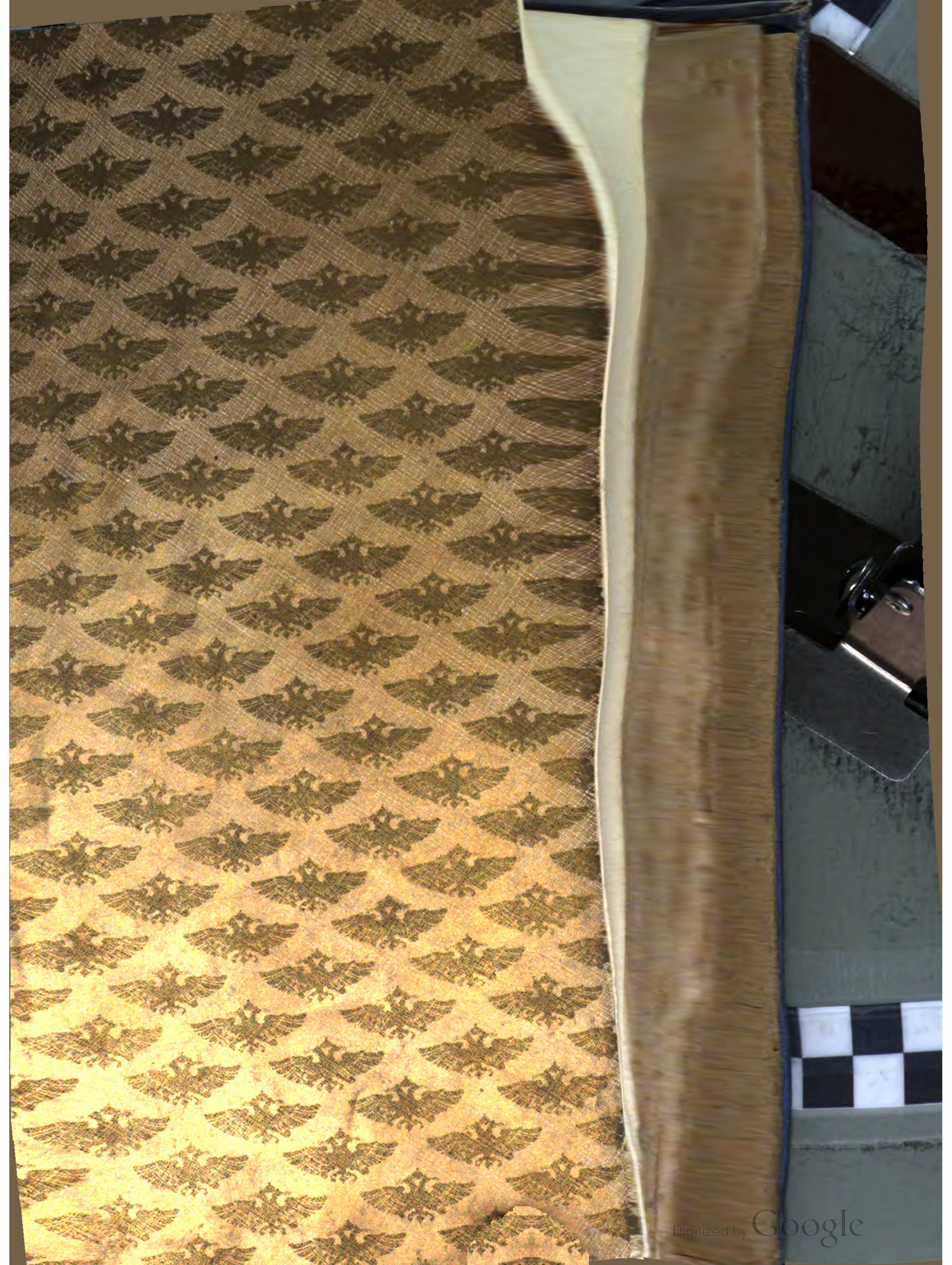
9

Band Nr.:

30









Offiziersbibliothek des k. u. k. Feldjägerbataillons Nr. 2.

Gruppe:

9

Band Nr.:

30









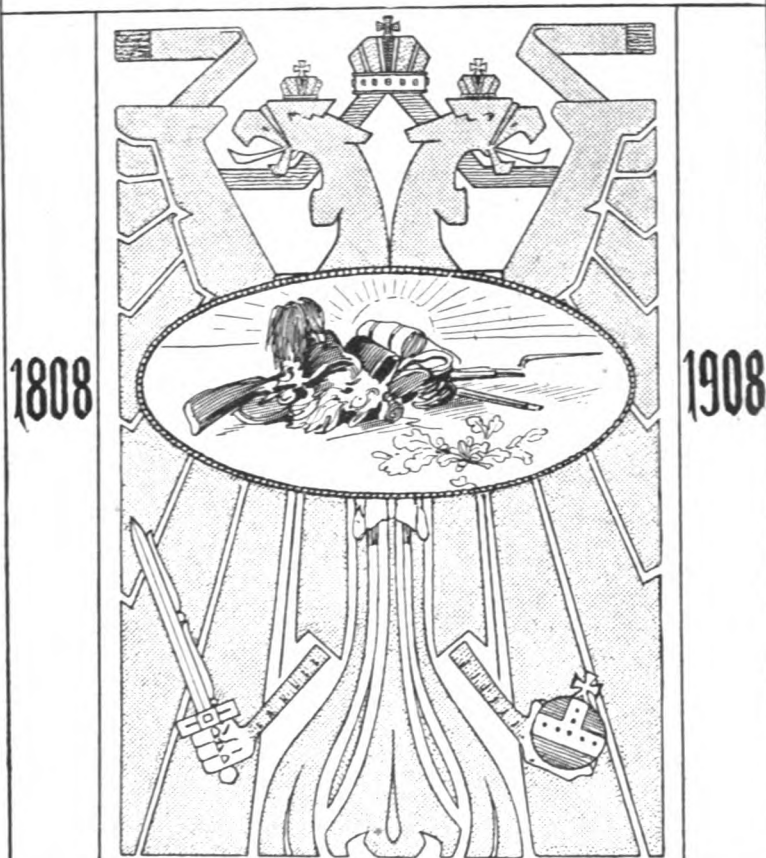


Kaiser Franz Josef I.



# Geschichte des k. u. k. Feldjäger-Bataillons Nr. 1

Verfasst von **Heinrich Sittig**  
k. u. k. Oberleutnant und Adjutant im Bataillon



Herausgegeben vom Offizierskorps  
Im Selbstverlage 1908

Druck: Graphische Kunst-Anstalt  
Gebrüder Stiepel, Reichenberg i. B.

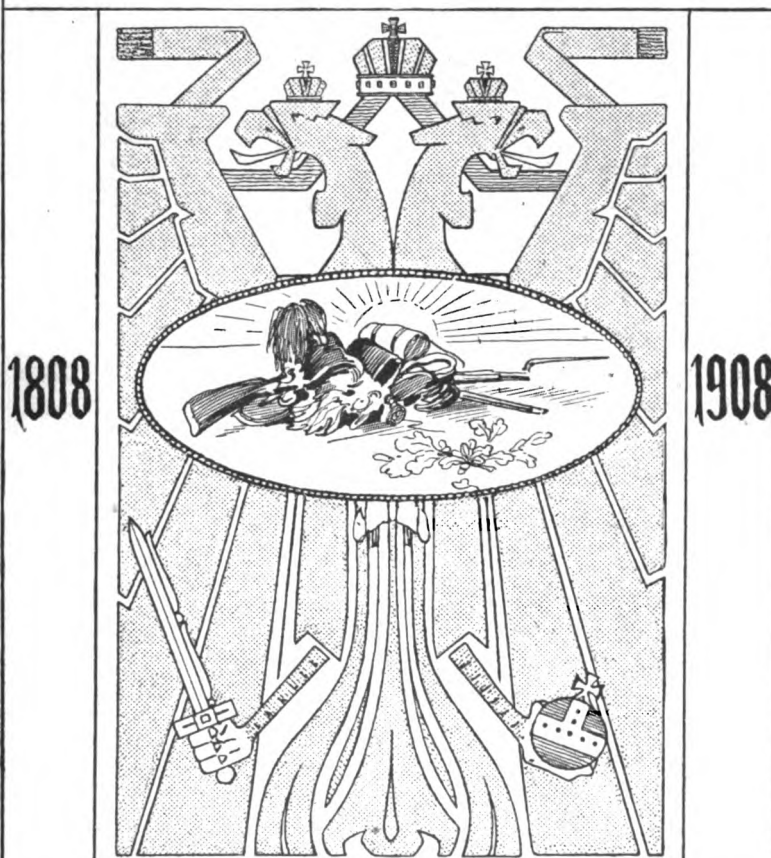


Kaiser Franz Josef I.



# Geschichte des k. u. k. Feldjäger-Bataillons Nr. 1

Verfasst von **Heinrich Sittig**  
k. u. k. Oberleutnant und Adjutant im Bataillon



Herausgegeben vom Offizierskorps  
Im Selbstverlage 1908

Druck: Graphische Kunst-Anstalt  
Gebrüder Stiepel, Reichenberg i. B.





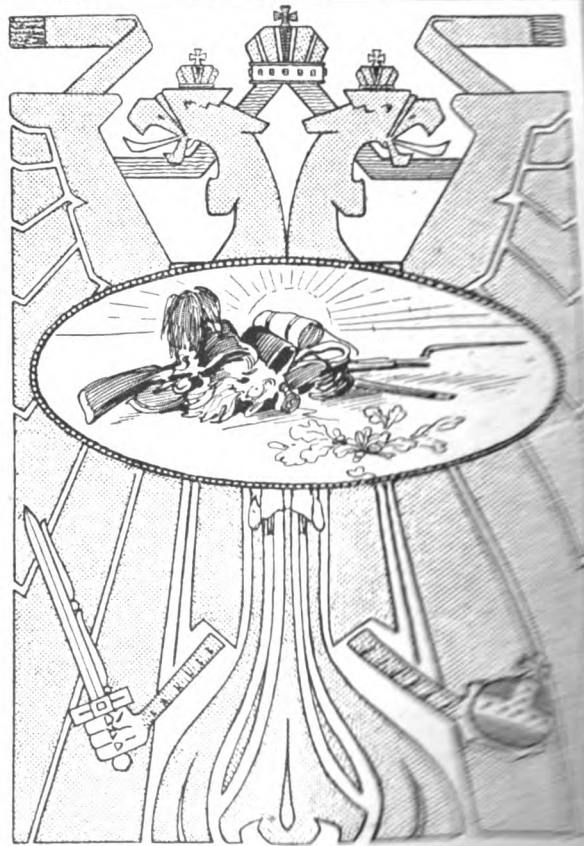
Kaiser Franz Josef I.



# Geschichte des k. u. k. Feldjäger-Bataillons Nr. 1

Verfasst von **Heinrich Sittig**  
k. u. k. Oberleutnant und Adjutant im Bataillon

1808



Herausgegeben vom **Offizierskorps**  
Im Selbstverlage

Druck: Graphische **Kunst-Anstalt**  
Gebrüder Stiepel, **Reichenberg**

UA 673  
Z9 F4





## Benützte Quellen.

---

- Feldakten des k. u. k. Kriegsarchivs.  
Akten des Bataillonsarchivs.  
Handchriftliche Aufzeichnungen des Bataillons.  
Feldmarschalleutnant **Reiche**, Erinnerungen aus dem Leben eines Veteranen.  
**Mayerhoffer**, Österreichs Krieg mit Napoleon I.  
**Gh. Ernst am Ende**, Feldmarschalleutnant am Ende besonders sein Feldzug 1809  
in Sachsen.  
**Kerschmawe**, Kavallerieverwendung, Aufklärung und Armeeführung bei der Haupt-  
armee in den entscheidenden Tagen vor Leipzig (2. bis 14. Oktober 1813).  
Geschichte des k. u. k. Feldjägerbataillons Nr. 3.  
" " " " " " " " " 7.  
" " " " " " " " " 11.  
Österreichs Kämpfe im Jahre 1866. Vom k. k. österr. Generalstabe.  
**Steffneurs** militärische Zeitschrift.  
Geschichte des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 62.  
Geschichte des kgl. preussischen Infanterieregiments Nr. 27.  
" " " " " " " " " 67.









## Vorwort.

**A**m 1. Dezember des Jahres 1908 begeht das Bataillon die Feier seines hundertjährigen Bestandes. Diesem bevorstehenden Anlasse entsprang der Wunsch des Offizierkorps, eine Geschichte des Bataillons zu veröffentlichen.

In hochherziger Weise ergriff Oberstleutnant von Straller im Jahre 1904 die Initiative zur Entstehung dieses Werkes und ermöglichte, durch eine mehrmonatliche Kommandierung des Verfassers in das k. u. k. Kriegsarchiv, diesem die hauptsächlichsten Quellen zu erschließen. Nebst den Feldakten des k. u. k. Kriegsarchivs standen dem Verfasser noch das Archiv des Bataillons, eine bis zum Jahre 1866 reichende, zusammenhängende schriftliche Aufzeichnung des Hauptmanns Synka, sowie eine Bearbeitung der Anteilnahme des Bataillons am Okkupationsfeldzuge vom Hauptmann Bradetzky und Leutnant Hans zur Verfügung. Die vorerwähnten Behelfe bildeten das hauptsächlichste Material, nach dessen Sichtung endlich im Sommer des Jahres 1906 an die Ausarbeitung des Manuskriptes geschritten werden konnte.

Eine glückliche Fügung des Schicksales verleiht der Hundertjahrfeier des Bataillons die Weihe in erhöhtem Maße, indem der Errichtungstag mit dem sechzigjährigen Regierungsjubiläum unseres geliebten Herrschers und obersten Kriegsherrn nahezu auf einen Tag zusammenfällt.

Unerwähnte Treue und Ergebenheit bis in den Tod, diese herrlichsten aller Soldatentugenden sind die mächtigen Cribfedern, die unsere Herzen dem geliebten Monarchen am Schlusse einer glorreichen sechzigjährigen Regierung zuführen.

Getragen von diesen erhabenen Gefühlen wollen wir uns den hundertjährigen Geschichten des Bataillons zuwenden, seine kriegerischen Ereignisse und Taten, verklärt durch den Glanz seiner Helden, sowie seine Schicksale im Frieden an unserem geistigen Auge vorbei ziehen lassen.

In diesem Sinne bilde die Geschichte einen Abschluß im hundertjährigen Bestande des Bataillons, eine treue Hüterin seiner Traditionen und ein Denkmal im Herzen aller Einlerjäger für jene, welche für die Ehre unserer Waffen und für den Ruhm des Vaterlandes ihr Leben ließen oder ihr Blut vergossen.

Zum Schlusse sei hier allen Vorgesetzten und Kameraden, Freunden und Gönnern, die dem Verfasser mit Rat und Tat zur Seite standen, öffentlich Dank gesagt.

**Reichenberg**, im März 1908.

**Der Verfasser:**







## Verzeichnis der Beilagen.

- Beilage 1. Standes- und Einteilungsausweis mit 1. Dezember 1808.  
.. 2. Verzeichnis der Gefechte und Affären.  
.. 3. Im Felde erworbene Auszeichnungen und Anerkennungen.  
.. 4. Verlustliste.  
.. 5. Liste der Offiziere seit Errichtung des Bataillons.  
.. 6. Liste der Kadetten seit 1866.  
.. 7. Liste der Proviantoffiziere.  
.. 8. Liste der Magazinsoffiziere.  
.. 9. Liste der Militärärzte seit Errichtung des Bataillons.  
.. 10. Liste der Truppenrechnungsführer seit Errichtung des Bataillons.  
.. 11. Liste der Reserveoffiziere seit 1873.  
.. 12. Liste der Reservekadetten seit 1887.  
.. 13. Liste der Reservemilitärärzte seit 1868.

## Karten und Skizzen.

- Skizze 1 allgemeine Übersichtsskizze.  
.. 2 zur Schlacht von Aipern und Eßlingen 1809.  
.. 3 zur Schlacht von Dresden 1813.  
.. 4 zum Gefecht von Stößen 1813.  
.. 5 zur Schlacht von Leipzig 1813.  
.. 6 zum Treffen von Rieti 1821.  
.. 7 zum Gefecht bei Rivoli 1848.  
.. 8 zur Schlacht bei Königgrätz 1866.  
.. 9 zum Gefecht bei Bihac am 7. September 1878.  
.. 10 zum Gefecht bei Bihac am 18. September 1878.  
.. 11 zum Gefecht bei Peči am 6. und 7. Oktober 1878.  
.. 12 von Kladuš 1878.









## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorgeschichte der Jägertruppe . . . . .	11
Errichtung von Feldjägerdivisionen 1808 . . . . .	13
Aufstellung des Bataillons . . . . .	17
Der Feldzug 1809 in Deutschland . . . . .	29
1810—1812 . . . . .	58
Der Feldzug 1813 in Deutschland . . . . .	62
Der Feldzug 1814 in Frankreich . . . . .	88
Der Feldzug 1815 in Frankreich . . . . .	101
1816—1820 . . . . .	110
Die Expedition nach Neapel 1821—1822 . . . . .	116
1823—1847 . . . . .	126
Die Kriegsjahre 1848 und 1849 . . . . .	153
1850—1865 . . . . .	177
Der Krieg 1866 . . . . .	210
1867—1877 . . . . .	236
Der Okkupationsfeldzug 1878 . . . . .	253
1879—1907 . . . . .	298









## Vorgeschichte der Jägertruppe.

**S**chon in den Kriegen der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entsprang der damaligen Fechtweise der Infanterie in geschlossenen Linien das Bedürfnis zur Ausübung des Sicherungsdienstes und für besondere Unternehmungen, die hauptsächlich große Geschicklichkeit im Schießen, sowie Unternehmungslust und Kühnheit erforderten, zur Aufstellung von „Freikorps“ und „Jägerkorps“. In diese Korps wurden in erster Linie gelernte Jäger und kriegserfahrene Leute eingestellt.

Die Errichtung des ersten Freikorps fiel in das Jahr 1745. Das Lacy'sche „Deutsche Feldjägerkorps“ bestand von 1758 bis 1763. Dieses besaß schon unsere traditionelle Jägeruniform: hechtgraue, grün egalisierte Röcke mit gelben Metallknöpfen. Ferner bestanden: 1778 bis 1779 ein „Tiroler Scharfschützenkorps“ und ein „Korps mährisch-schlesischer Gebirgsjäger“, 1784 abermals ein „Tiroler Scharfschützenkorps“. Im Kriege gegen die Türkei 1787 wurden jedem Infanteriebataillon am Kriegschauplatze 15 „Jäger“ zugewiesen.

Die Kriege gegen die französische Republik führten zu einer Vermehrung der leichten Korps. Es kamen das „Tiroler Scharfschützenkorps“ aus Tirolern bestehend, das „Deutsche Jägerkorps“ und das „Niederländische Jägerkorps“ zur Aufstellung. Diese Jägerkorps erhielten ihre Benennung nach den jeweiligen Kommandanten. Die 1798 errichteten 15 leichten Infanteriebataillone wurden 1801 wieder aufgelöst.

Im Herbst 1801 ordnete Kaiser Franz die Aufstellung eines „Tiroler Jägerregiments“ zu 3 Bataillonen mit je 6 Kompagnien an. Es erhielt, anschließend an die Infanterieregimenter, die Nummer 64.

Wenn auch vielfach die Zusammenetzung und Organisation wechselnd, bildete die Jägertruppe seit Beginn der Kriege gegen die französische Republik ein ständiges Element in der Armee.

Die vorzüglichen Erfahrungen, welche man mit dieser Truppe machte, dann die neue Kampfweise der französischen Infanterie in aufgelöster Form boten den begründeten Anlaß zu einer abermaligen Vermehrung der Jäger.







## Errichtung von Feldjägerdivisionen 1808.

**A**m 9. August 1808 unterbreitete Erzherzog Karl als Präsident des Hofkriegsrates den Antrag auf Vermehrung der leichten Truppen, worauf Kaiser Franz aus Laxenburg am 18. August anordnete:

Auflösung  
des Jäger-  
regiments  
Nr. 64.

„Um der Unzulänglichkeit leichter Truppen in Meiner Armee abzu-  
helfen, ohne jedoch den Finanzen durch eine Truppenvermehrung neue Lasten aufzu-  
bürden, habe ich nach genauer Würdigung der Vorschläge Meines Herrn Bruders, des  
Generalissimus, Folgendes anzuordnen befunden:

„1. Das bisher bestandene Jäger-Regiment wird in 9 selb-  
ständige Divisionen aufgelöst, wovon 4 nach Böhmen, je 2 nach Mähren  
und Österreich, 1 nach Inner-Österreich verlegt und daselbst der Aufsicht des nächsten  
Brigadiers anvertraut werden.

„Die nähere Bestimmung, wohin jede einzelne Division für itzt zu dislozieren  
sey, wird logleich mein Herr Bruder, der Generalissimus, treffen; über die definitive  
Bestimmung diesfalls haben die H. H. Organisations jeder Provinz ihre Vorschläge an  
den Generalissimus einzulenden und dieser Mir vorzulegen.

„2. Jede dieser Divisionen bleibt in Friedenszeiten auf ihren itzigen Stande,  
erhält aber um bei einem ausbrechenden Kriege gleich auf ein ganzes Bataillon sich  
vermehrten zu können, zwei Reserven von der Stärke je einer Division.

„3. Zu diesen Reserven werden Jägerpurche, Waidjungen und die  
als Büchsenpanner oder Jäger bei den Herrschaften Dienenden,  
sowie auch Schützen, welche nach ihrer Qualifikation der Widmung zur activen  
Armee unterliegen, gewählt. Wenn einige solcher Individuen bereits zu den Infanterie-  
Reserven allentiert wären, sind sie von da zu den Jäger-Reserven zu transferieren  
und durch andere in der Infanterie-Reserve zu ersetzen.

„4. Die erste Reserve hat jedenfalls noch im laufenden Jahre zur Abrichtung  
abzurücken; mit der Formierung und Abrichtung der zweyten überlasse ich es den  
H. H. Organisations bis auf das künftige Frühjahr abzuwarten, wenn die Errichtung  
beider Reserven im laufenden Jahre zu vielen Schwierigkeiten unterliegen sollte.

„5. Jede Reserve hat jährlich einmal bei der Division einzurücken und ist  
daselbst im ersten Jahre durch drei, die folgenden Jahre durch zwei Wochen in die  
Abrichtung zu nehmen.

„Über das Exercir-Reglement für die Jäger-Reserven ist sich mit Meinem  
Herrn Bruder dem Generalissimus einzuvernehmen.





„6. Übrigens will ich zwar auch noch ferners gestatten, daß für die Jäger-Divisionen, sowohl In- als Ausländer freygeworben werden. Rückichtlich der Ausländer ist jedoch diejenige Vorlicht besonders zu empfehlen, welche für eine Truppe, auf die man vorzügliches Vertrauen haben muß, so nothwendig ist. Insoferne durch diese Werbungen die Divisionen nicht vollzählig könnten erhalten werden, ist der Ersatz des Abganges aus den Reservén zu nehmen, welches jedoch nicht sehr oft und nicht im großen Maße nöthig werden wird, wenn man sich die Werbung, wie bisher, angelegen sein läßt, um diese Reservén für den Fall eines Krieges zu sparen.

„7. Die Reservén, wenn sie eigene Gewehre mitbringen, können mit denselben geübt werden. Man wird jedoch die Einleitung treffen, für sie den nöthigen Gewehrvorrath beyzuschaffen.

„Von den erprobten Diensten der H. H. Organisations verpöche ich mir die schleunigste Ausführung dieser meiner Anordnung.“ — —

Am 10. August brachte Erzherzog Karl bei Kaiser Franz folgenden Antrag ein :

„Um die 9 selbständigen Jäger-Divisionen im erforderlichen Falle sogleich zu Jäger-Bataillonen durch Einziehung ihrer Reservén erheben zu können, ist vor allem erforderlich, sie gleich dormalen mit solchen Kommandanten zu versehen, die diesen, von den Linien ganz unterschiedenen Dienst, der besondere Eigenschaften erfordert, vollkommen inne haben, hiemit dem Commando eines Jäger-Bataillons gehörig vorzustehen, sowie die zweckmäßige Abrihtung der Reservén zu leiten im Stande seyn.

„Um jedoch diese einzelnen Commandanten, sowie es vormals mit Genehmigung Eurer Majestät bei den bestandenen leichten Bataillons eingeführt war, eine Aussicht und bestimmte Cour zur Beförderung zu verschaffen, wird es nothwendig, zwischen solchen gleich dormalen bei ihrer ersten Ernennung eine Rangsstufung festzusetzen.

In diesen beiden Erwägungen nehme ich mir die ehrfürchtvolle Freiheit Euer Majestät nachfolgende Stabsofficiers zu dormaligen selbständigen und künftigen Jäger-bataillons-Commandanten mit Beförderung in Vorschlag zu bringen.

„Nämlich — — — — —  
den 1ten Major Lutz des Jäger-Regiments, der schon einer der älteren Majors der Armee ist, und beinahe seine ganze Diensteslaufbahn mit Beifall in dem Jägerdienst zugebracht hat, zum Oberstlieutenant. — — — — —

„Übrigens soll ich Euer Majestät noch gehorsamt anzeigen, daß ich die neun selbständigen Jägerdivisionen zwar bei der dormaligen Montierung des Jäger-Regiments zu belassen, sie aber durch Nummern, welche die Mannschaft auf den Hüften die Offiziers aber gleich der Artillerie auf den Knöpfen zu tragen hätten, zu unterscheiden in Antrag genommen habe.“ — —

Am 13. August richtete Kaiser Franz folgendes Allerhöchstes Handdreiben an Erzherzog Karl:



„Lieber Herr Bruder!

„Was ich wegen Errichtung der Jäger-Reserven an die H. H. Organisations-Commissars der Landwehren erlassen habe, schließe ich hier abdriftlich bei.

„Euer Liebden wollen diesfalls alles Nöthige durch den Hofkriegsrath einleiten und insbesondere dafür sorgen, daß die Gewehr-Vorräthe und die für den Fall eines ausbrechenden Krieges nöthigen Monturen schleunigst beigebracht, in der Folge aber auch die für die Jäger-Reserven geeignete Mannschaft im Wege der Konkription besonders erleichtlich gemacht werde.“

Laxenburg, den 13. August 1808.

Franz m. p.

In Durchführung der kaiserlichen Anordnungen erließ der Hofkriegsrath am 15. August folgendes Reskript:

„Der Friedensstand einer jeden Division besteht, und zwar: der Stab aus 1 Stabsoffizier, 2 Unterärzten, 2 Fouriers, 1 Fourierschützen, zusammen 6 Köpfen; die zwei Kompagnien aus zusammen 2 Hauptleuten oder Capitänlieutenants, 2 Ober- und 4 Unterlieutenants, 4 Oberjägers, 16 Unterjägers, 2 Fourierschützen, 4 Trompetern, 2 Zimmerleuten, 240 gemeinen Jägern, 6 gemeinen Jägern zu Privatdiensten, zusammen 282, die Division aus 288 Köpfen.<sup>1)</sup>

„Die Auflösung des Jäger-Regiments und eigentlich dessen Formierung in 9 selbständige Divisionen wird mit dem letzten dieses und 1 ten September ordnungsmäßig vor sich gehen, sofort jede Division unaufgehalten an ihre neue Bestimmung abzurücken gemacht.

„Die Divisionen Nr. 1, 2, 3 und 4 erhalten ihren künftigen Standpunkt in Böhmen.

„Zum Kommandanten der ersten Division wird der Major Lutz des Jäger-Regiments mit Beförderung zum Oberstlieutenant ernannt.“

In Befolg der Durchführungsbestimmungen des Hofkriegsrates theilte der Kommandant des Jägerregiments Nr. 64 Oberst Fenner nachstehende Offiziere zur Division ein:

Feldjäger-  
division Nr. 1.

Adjutant: Unterleutnant Johann Lutz;<sup>2)</sup>

1. Kompagnie: Hauptmann Werner von Metzen, Oberleutnant Alexander de Baltin, Unterleutnant Robert Freiherr von Lamberts und Adalbert Ullmann;

2. Kompagnie: Kapitänleutnant Josef Freiherr von Foullon, Oberleutnant Anton von Lanngen, Unterleutnant Paul Ciurletti und Johann Epp.

Vom Generalkommando für Böhmen wurde der Division Caus und Umgebung als künftige Garnison bestimmt.

<sup>1)</sup> Hierunter 260 Feurgewehre.

<sup>2)</sup> Die 3 Bataillonsadjutanten des Jäger-Regiments wurden den Divisionen Nr. 1, 5 und 9 zugewiesen.



Brigadier war Generalmajor Henneberg, Divisionär Feldmarschalleutnant Fresnel, kommandierender General Feldmarschalleutnant Graf Kolowrat.

Am 2. September marschierte die Feldjägerdivision Nr. 1 von Alparn a. d. Zaya, über Znaim, Jglau, Cabor und Klattau ab und traf am 22. in Caus ein.

Der Stab und die 1. Kompagnie blieben in Caus, während die 2. Kompagnie in Hoftau einquartiert wurde.

Am 16. September wurde Oberarzt Franz Laiterberger zutransferiert.

Der Stand betrug Ende September 10 Offiziere, 364 Mann.

In der Voraussicht einer künftigen Formierung der Jägerdivisionen zu Bataillonen verfügte der Hofkriegsrat am 18. September die Transferierung von überzähligen Offizieren der Infanterie zur Jägertruppe. Am 1. Oktober wurden eingeteilt Oberleutnant Peter Mohr<sup>1)</sup>, kmdt. bei der Gl.-Mil.-Direktion in Wien und Unterleutnant Felix Freytag von Freudenfels. Beide erhielten ihre Einteilung als Supernumeräre.

Gleichzeitig gestattete der Hofkriegsrat jeder Division, vier supernumeräre Oberjäger im Stande zu führen. Überdies sollte mit 1. Oktober jede Division von den Infanterieregimentern 15 supernumeräre Unterjäger erhalten, „vorzüglich geschulte, gut conduirierte und für den Jägerdienst angemessene Individuen.“ Die Regimenter benützten diese Gelegenheit um sich aller unbrauchbaren Elemente zu entledigen. In einem hofkriegsrätlichen Reskripte vom 2. Oktober tadelt Se. kais. Hoheit der Erzherzog Karl dieses Vorgehen der Regimentskommandanten, indem er hervorhob, „die letzten Feldzüge müssen dieselben über die Wichtigkeit der leichten Truppen belehrt haben.“ Hiedurch wurden die Versuche „sich aller minderwertigen Elemente zu entledigen“, verhindert.

<sup>1)</sup> Rückte nie zum Bataillon ein.







**Oberst Franz Fürst Colloredo-Mannsfeld.**

24. Juni 1834 — 16. November 1846.





## Aufstellung des Bataillons.

**A**m 16. November 1808 verfügte der Hofkriegsrat:

„Die dermalige Aufstellung und Dislocation der Jäger-Divisionen zur Abrihtung ihrer Reservén bewährt die Nothwendigkeit, diese Divisionen schon dormalen in sechs unter dem Namen und zum Fuß eben so vieler Compagnien dienende Abteilungen einzutheilen, wodurch der einseitigen schnellen Ergänzung des Bataillons, ohne einen bedeutenden Aufwand zu verurfachen, möglichst vorgearbeitet und vorzüglich die für den Jägerdienst so wesentliche Abrihtung der Chargen erleichtert wird.

Aufstellung  
des  
Bataillons.

„Ich finde mich daher veranlaßt, jede der bestehenden Jäger-Divisionen vom 1. December an unter dem Commando ihres dermaligen Stabsoffiziers in ein Bataillon von 6 Compagnien einzutheilen, welche als Cadres der dereinst zu completirenden Bataillons zu betrachten und zu behandeln sind.

„Der complete Friedensstand eines solchen Jäger-Bataillons, und zwar: Der Stab hat aus: 1 Stabsoffizier und Commandanten, 1 Bataillons-Adjutanten, 1 Oberarzt, 5 Unterärzten, 4 Fouriers, 1 Fourierschützen, 1 Privatdiener — zusammen 14 Köpfen; die 6 Compagnien aus zusammen: 6 Hauptleuten oder Capitainlieutenants, 6 Oberlieutenants, 12 Unterlieutenants, 12 Oberjägern, 48 Unterjägern, 6 Fourierschützen, 12 Crompetern, 6 Zimmerleuten, 60 Patrouilleführern, 660 gemeinen Jägern, 18 Privatdienern, zusammen 846, das ganze Bataillon aus 860 Köpfen zu bestehen.

„Da jedoch die dermalige Eintheilung in 6 Compagnien zwar mit Rücksicht auf das Bedürfniß des Dienstes, jedoch ohne einen bedeutenden Aufwand bewirkt werden solle, so finde ich bekannt zu machen.

„1. Die provisorische Aufstellung der Compagnien und ihre Eintheilung ist dormalen nur nach dem gegenwärtigen effectiven Stand jeder Division zu bemessen, wonach für jede Compagnie etwa 50—60 Gemeine ausfallen dürften.

„2. Jede dieser Compagnien sind 2 Officers, 1 Ober- und 6 Unterjäger, 10 Patrouilleführer und 1 Crompeter beizugeben.

„3. Alle auf den obigen complete Stand einer Compagnie, resp. Bataillons abgängigen Primaplänen<sup>1)</sup> Chargen und Gemeine sind daher als Abgang auszuweisen.

<sup>1)</sup> Unter Primaplana wurden solche Chargen verstanden, deren Ersatz durch Neuaufnahme hiezu eigens geeigneter Individuen bewirkt werden mußte, als: Unterärzte, Fouriere etc. In den ältesten Mutterrollen standen die Namen dieser Leute auf dem ersten Blatte, daher der Name: prima plana.





Wegen der bei jeder dieser Bataillons auf das bemerkte Ausmaß nach einzutheilenden Officiers wird unter einem das Nöthige erlassen.

„4. Jeder der hienach bei einem Jäger-Bataillon vorhandener 3 Hauptleute oder Capitainlieutenants führt zugleich das Divisions-Commando, die 2. Compagnie der Division aber wird von einem Oberlieutenant commandiert und jeder Compagnie noch ein Subalternofficier beigegeben.

„5. Es sind zwar nach dieser Bestimmung dormalen nur 6 Oberjäger erforderlich, deßhalb sind jedoch die über diese Zahl bey jeder Division schon vorhandenen zwey Oberjägers nicht überzählig, sondern nach dem Befinden der Bataillons-Commandanten einer einzeitweilen als Bataillons-Adjutant, der andere aber bey einer der sechs Compagnien auf die künftige Ergänzung als effektiv einzutheilen.

„6. Die nach Abschlag der bereits effektiven und der den Jäger-Divisionen seither als supernumeraire zugetheilten Unterjägers, auf die oben bestimmte provisorische Anzahl von 6 per Compagnie noch abgängige Unterjägerstellen können durch die bey jeder Division vorhandene, hiezu geeignete Individuen jedoch mit der Rücksicht ersetzt werden, daß eine Unterjägerstelle inso lange offen bleibe, bis der über die erforderliche Zahl vorhandene, einer der Compagnie zuzutheilende Oberjäger eingebracht seyn wird.

„7. Für jeden der 10 Patrouilleführer, welche so wie die Befreiten einer Linien-Infanterie-Compagnie zu betrachten sind, bewillige ich — um selben eine Aufmunterung in ihrem Dienste und Erleichterung ihre Subsistenz zu geben, vom 1. December an, die gegenwärtig für jeden Befreyten bemessene Cheuerungszulage täglicher 1½ kr. — inso lange solche die Befreyten der Infanterie genießen und empfehle den Bataillonskommandanten zu diesen Stellen besonders verdienstliche und zu künftigen Unterjägers nach allen Theilen geeignete Individuen fürzuwählen.

„Überhaupt erwarte ich von dem Eifer der Commandanten und übrigen Offiziers der Jäger-Bataillons, daßelbe nach diesen zur besseren Organisierung der Bataillons getroffenen Vorbereitungen sich angelegen seyn werden lassen, die bey dieser Waffengattung so vorzüglich nothwendige Ausbildung der Chargen mit allem Fleiße zu bearbeiten, um bei einer schnellen Ergänzung deselben, gleich mit gutem Erfolge verwendet werden zu können.“ — — — — —

Erzherzog Carl.

Am 1. Dezember wurden zum Bataillone transferiert: von der 7. Jägerdivision Kapitänleutnant Philipp Graf Jnzaghy und vom Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 11 Oberleutnant Ladislaus Pozzo di Borgo, womit der provisorisch festgesetzte, verminderte Stand an Offizieren erreicht war.

Am 13. Dezember meldete das Generalkommando in Prag die vollzogene Aufstellung des Bataillons und legte den von diesem verfaßten Standes- und Einteilungsausweis vor. S. Beilage 1.



Gleichzeitig mit der Aufstellung des Bataillons wurde folgende Dislokation angenommen: Stab und 1. Kompagnie Caus, 2. Kompagnie Klenfich, 3. Kompagnie Medaken, 4. Kompagnie Ronsperg, 5. Kompagnie Heiligenkreuz und 6. Kompagnie Hoftau.

Jedes Jägerbataillon bestand aus dem Stabe und 6 Feldkompagnien.<sup>1)</sup> Bataillonskommandant war ein Major (Oberftwachtmeister), Oberftleutnant oder Oberft, Kompagniekommandant ein Hauptmann oder Kapitänleutnant,<sup>2)</sup> während die Züge von Ober- und Unterleutnants, eventuell von Oberjägern kommandiert wurden.

Allgemeine  
militärische  
Verhältnisse.

Der Bataillonskommandant führte den Befehl über das ganze Bataillon mit erweitertem Strafbefugniffe und hatte das Recht, den Offizieren bis zu 14 Tagen, den Unteroffizieren auf längere Zeit Urlaube zu bewilligen. Die Kompagniekommandanten waren für die Ausbildung ihrer Kompagnie verantwortlich und hatten ein bestimmtes Disziplinarstrafrecht, das dem Subalternoffizier nicht zustand. Dem Oberleutnant oblag auch die Beaufichtigung der Manipulationsgeschäfte, während der Unterleutnant die entsprechende Behandlung der Kranken zu beaufichtigen hatte.

Im Kriege wurde ein Subalternoffizier zum Proviantmeister ernannt, welcher das Kommando über den Crain führte, die Fallungen bewirkte usw.

Die Ergänzung des Offizierskorps erfolgte durch Beförderung von Zöglingen der Neutädter Militärakademie, braven Unteroffizieren und Kadetten. Die Stabsoffiziere ernannte der Kaiser, die Oberoffiziere der Hofkriegsrat; alle Beförderungen erfolgten unmittelbar nach jedem Abgange.

Der Austritt geschah mittelst Pensionierung, Entlassung, Kaffierung und Quittierung mit oder ohne Beibehalt des Charakters. Letzterer wurde nur jenen verdienstvollen Offizieren belassen, welche den Nachweis standesgemäßer Lebensführung beibrachten.

Jeder Offizier mußte bei seiner Ernennung einen „Verbrüderungsentfagungsrevers“ ausstellen, mittelst dessen er sich verpflichtete, keinen geheimen Gesellschaften anzugehören.

Über Offiziere wurden Konduitelisten verfaßt.

Es gab Kaiser- und Privatkadetten, bei den Jägern nur letztere. Junge Leute mit entsprechender Bildung konnten als „ex propriis“ gestellte Gemeine oder Privatkadetten auf den vorgeschriebenen Stand der Feuergewehre affentiert werden.

<sup>1)</sup> Depots wurden erst 1809 errichtet.

<sup>2)</sup> Bei den Infanterieregimentern waren ehemals der Inhaber und die Stabsoffiziere auch Eigentümer je einer Kompagnie; während alle übrigen Kompagnien des Regiments durch Kapitän befehligt wurden, erhielten das Kommando über erstere Kompagnien Leutnants, die zum Unterschiede von den übrigen Leutnants, Kapitänleutnants genannt wurden. Während der Kapitän in Hauptmann umbenannt wurde, erhielt sich die Bezeichnung Kapitänleutnant und wurde im Laufe der Zeit ein Chargengrad, welcher ursprünglich zu den Subalternoffizieren zählte.



Diese mußten das Monturgeld (zirka 30 Gulden) erlegen und eine monatliche Beihilfe nachweisen.

Die Ärzte zählten zu den Militärparteien; der Regimentsarzt hatte den Charakter eines Unterleutnants, Unterärzte mußten nicht Doktore sein, hatten den Rang eines Oberjägers und zählten zur prima plana.

**Mannschaft:** Es bestanden Stabstrompeter (erst seit 1809), nur im Kriege beritten, Oberjäger, Unterjäger, Patrouilleführer, Gemeine,<sup>1)</sup> Zimmerleute, Trompeter, Fouriere,<sup>2)</sup> Fourierschützen<sup>3)</sup> und Privatdiener.<sup>4)</sup> Im Kriege kam noch ein Unterjäger als Wagenmeister und Profos und ein obligater Büchsenmacher dazu.

Die Ergänzung der Mannschaft erfolgte durch Affentierung der ältesten Zöglinge der Regimentserziehungshäuser, durch freiwilligen Eintritt und im Wege der regelmäßigen Stellung.

Die Jägerbataillone hatten das Recht In- und Ausländer aufzunehmen, doch mußten die Inländer von der Stellung befreit oder von den Regimentern entlassene Veteranen sein; bei Ausländern war auch auf deren Vertrauenswürdigkeit zu sehen. Wenn die Jägerbataillone durch eigene Werbung den für Friedenszeiten bemessenen Stand nicht vollzählig decken konnten, wurden sie jährlich durch Aushebung (Konfektion) angemessener Leute komplettiert. Diese Rekruten wurden bei den Jägern erst durch vier Wochen erprobt; die hiebei zum Jägerdienste untauglich befundene Mannschaft wurde durch eine vom Generalkommando bestimmte Kommission überprüft und bei ihrer Nichteignung den betreffenden Regimentern, von denen sie gestellt worden waren, zurückgeschickt.

Die aktive Dienstzeit währte 10 Jahre, die Reservedienstpflicht bis zum vollendeten 40. Lebensjahre.

Als Minimalkörpermaß war für Jäger 163 cm festgesetzt. Doch konnten in dringlichen Fällen Leute mit 160·6 cm affentiert werden, wenn sie die sonstigen notwendigen Eigenschaften besaßen.

<sup>1)</sup> Schon damals gewöhnlich Jäger genannt.

<sup>2)</sup> Fouriere verließen den Rechnungs- und Manipulationsdienst. Den besten Fourieren konnte der Titel Oberfourier verliehen werden und aspirierten diese sodann auf den Posten eines Rechnungsführers.

<sup>3)</sup> Jedem Stabsoffizier und jedem in Wirklichkeit befindlichen Kompaniekommandanten gebührte ein Fourierschütz. Zu Ende des Mittelalters hatte jeder Befehlshaber zum persönlichen Schutze einige Leute, sogenante Leibschützen. Bei Einführung der stehenden Heere entfiel die Notwendigkeit der Leibschützen, ihr Dienst beschränkte sich nur auf die Bedienung ihrer Herren. So oft Lager oder Quartiere durch Fouriere auszumitteln waren, wurden sie mit „Schützen zum Fourier!“ zusammenberufen; dieser Ruf kürzte sich später in „Fourierschütz“ ab und wurde endlich zur Bezeichnung der Leibschützen der Befehlshaber. Die Fourierschützen wurden aus dem Zivile genommen.

<sup>4)</sup> Privatdiener gebührten den Subalternoffizieren. Diese waren invalide Gemeine. Es war streng unterlag, Leute des Feuergewehristandes zu Privatdienern zu verwenden.



Das Handgeld der gestellten Rekruten betrug 3 fl., das Werbegeld für Konfinen-Rekruten<sup>1)</sup> 30—40 fl., für Ausländer 10 fl., für Rekruten und Freiwillige als Konfektionsbefreite 15 fl.

Nach Ablauf seiner Dienstzeit konnte der Soldat eine „Kapitulation“ auf weitere 6—10 Jahre eingehen und diese abermals erneuern. Die Kapitulanten genossen verschiedene Begünstigungen.

Die ausgediente brave Mannschaft wurde mit Abschied, die schlecht konduzierte mit Laufpaß entlassen.

Die Adjutierung der Offiziere. Hut in der Form, wie er heute für Generale vorgeschrieben ist, mit goldener Schlinge und schwarzer Kokarde auf der rechten Seite, dann goldenen Roletten in den Ecken, welche letztere nicht allein wie heute nach vorn und rückwärts, sondern, wenn angeordnet, auch nach links und rechts getragen wurden; hechtgrauer Frack mit grasgrünen Kragen und Aufschlägen, einer Reihe Knöpfe mit der Bataillonsnummer, an den Enden der grasgrün ausgeschlagenen Schöße in Gold gestickte Jagdhörner; schwarze Halskravatte; hechtgraue, enganliegende Beinkleider mit Goldborten an den beiden Schlitzten und an den äußeren Seitennähten; steife bis unter das Knie reichende Kappenstiefel, die Berittenen mit Ansdnallsporen; mohrengraue Oberröcke mit grasgrünen Krägen und Aufschlägen, dann mit kurzem Regenkragen; schwarzgelbe Feldbinde, bei den Staboffizieren aus Seide, bei den Oberoffizieren aus Kamelhaar, mit der ganzen Breite des nicht zusammengelegten Bandes zweimal um die Taille gelegt und an der linken Seite zu einem Knoten gebunden; lichtgelbe Handschuhe mit Stulpen, Portepee aus Gold mit geschlossenen Franlen. Im Sommer weiße Beinkleider, Kappen wurden außer Dienst nach Willkür getragen, denn es gab hiefür keine Vorschrift.

Adjutierung.  
Bewaffung  
und  
Ausrüstung.

Die Bataillone erlaubten sich damals die größten Eigenmächtigkeiten in der Abänderung der vordriftsmäßigen Adjutierung und trugen sich verschieden. Bald sah man kornblumenblaue Fracks, goldene oder grüne Fangschnüre, Epauletten, Federbüsche auf den Hüten etc.

Das Tragen von Schnurrbärten war nicht gestattet. Geduldet wurden kleine bis zu den Ohrläppchen reichende Backenbärte.

Die Ärzte hatten dunkelhechtgraue Röcke mit schwarzen Sammetaufschlägen.

Die Fouriere trugen dunkelgraumelierte Uniformröcke, Oberröcke und Beinkleider, letztere in Parade von weißem Tuche; Kragen und Aufschläge bei den Jägern grün; Deggen mit Unteroffiziersportepee.

Die Mannschaft war ähnlich wie der Offizier adjutiert: hechtgraue, frackartige Röcke mit einer Reihe gelber glatter Knöpfe, grüne Egalisierung, hechtgraue Beinkleider, bis zu den Knien reichende Stiefel, Hüte à la corle mit Attakebändern, die

<sup>1)</sup> Statt der bis zum Preßburger Frieden bestandenen Werbung im deutschen Reiche zur teilweisen Ergänzung wurde mit 6. Oktober 1808 die Konfinen-(Grenz-)Werbung eingeführt, die aber zumeist nur unvertraute Elemente der Truppe zuführte.





unter dem Kinn mittelst ledernen Knöpfen geschlossen wurden. Der messingene Hüttschild von herzförmiger Gestalt hatte in der Mitte die Bataillonsnummer und wurde mit feinem Messingdraht auf dem Hute unter der schwarzgelben Role über die Feldzeichenhülle angeheftet; Kittel, Halsbinde, Holzmütze, Leibell, graumelierte Roquelors (Mäntel) mit einer Reihe von sechs Knöpfen.

Die Mannschaft konnte Schnurrbärte tragen; das Kopfhaar mußte kurz geschoren werden.

Der Stabs- und die Kompagnietrompeter hatten auf den Achseln der Röcke grasgrüne „Schwalbennester“ mit weißen geschweiften Borten.

**Chargenabzeichen:** Bei den Offizieren konnte man nur die Stabsoffiziere von den Oberoffizieren unterscheiden. Die Stabsoffiziere hatten auf den Hüften, auf den Ärmelaufschlägen und auf der Säbelkuppel Goldborten, die Oberoffiziere auf den Hüften schwarze Bänder und Kuppeln von schwarzem Leder. Es waren demnach die Stabsoffiziere untereinander, wie auch die Oberoffiziere der Charge nach nicht zu unterscheiden. Der Unteroffizier hatte ein schwarzgelbes Portepeee aus Harras, an der Einfassung des Hutes ein schwarzes Band (bei der Mannschaft aus Leder) und lichtgelbe Handschuhe; weiters trug in und außer Dienst der Oberjäger ein spanisches Rohr, der Stabstrompeter und Unterjäger einen Stock von Hahelholz. Diese bezeichnenden Chargeabzeichen hatten einen schwarzen Handriemen und wurden in Reih und Glied am dritten Rockknopf angehängt, außer Dienst aber in der rechten Hand getragen. Die Säbel der Mannschaft hatten ebenfalls schwarze Handriemen. Die Expropriisgemeinen und Kadetten durften Handschuhe tragen.

Die Bewaffnung der Offiziere bestand aus dem Säbel, dessen Form bis zum Jahre 1811 nicht vorgeschrieben war; am gebräuchlichsten war der Grenadieroffiziersläbel. Derselbe war gelb montiert und hatte eine schwarze Lederseide mit gelber oder stählerner Montierung. Im Kriege hatten die Offiziere auch Pistolen bei sich.

**Bewaffnung der Mannschaft.** Die Unteroffiziere und die im dritten Gliede eingeteilten besten Schützen waren mit dem Jägerstutzen, das erste und zweite Glied mit dem Jägerkarabiner bewaffnet. Die Stutzenjäger sollten durch Feindschießen die Karabinerjäger durch Massenfeuer wirken.

Die intensive, echt jägermäßige Ausbildung der Stutzenjäger im Scheibenschießen und die geschickte Verwendung der Jäger vermehrten in den folgenden Feldzügen den vorzüglichen Ruf dieser Waffe, der in einer fortwährenden Vermehrung (bis 1880) zum Ausdruck kam.

Der Jägerstutzen hatte einen gezogenen 67 *cm* langen Lauf aus Schmiedeeisen, achtkantig, an der Mündung zylindrisch zum Aufpflanzen des Bajonettes; das Kaliber betrug 13,7 *mm*. Vorn war der Lauf mit einem messingenen Visierkorn, rückwärts mit einem Visierstöckel versehen, an dem sich ein feines Grinzel befand. Sollte auf größere Distanzen geschossen werden, so wurde eine am Visierstöckel befindliche Platte, welche ebenfalls mit einem Grinzel versehen war, höher gestellt.



Zum Stutzen gehörte ein Ladstock aus Eisen, welcher auf der einen Seite eine hölzerne Birne zum Einpressen der Kugel in die Mündung, auf der anderen Seite eine kleine Erweiterung (Setzer) zum Ansetzen der Kugel hatte; an diesen Teil konnte der Wischer und Kugelzieher angeschraubt werden. Der Ladstock wurde nicht am Gewehre, sondern schräg an der rechten Seite des Körpers getragen. Der Schaft war aus Nußbaumholz und hatte links einen Backenflügel, rechts einen Schubdeckel mit einem Fach für den Kugelzieher, Wischer und Pulvermaß. Der Riemen war auf zirka 21 cm unterhalb der Mündung an einem Riemenbügel, am Kolben mittelst eines durch eine Schraube festgehaltenen breiten Knopfes befestigt. Das Schloß war ein Feuersteinschloß mit Zünger, Zündpfanne und Hammer.

Zum Laden wurde der Stutzen vor die Mitte des Leibes gestellt und mit den Knien gehalten, eine Papierpatrone ergriffen, abgeriffen (abgebissen), das Pulver in die Bohrung geschüttet, eine Rundkugel und ein Pflaster aus der Kartusche geholt, auf die Mündung gelegt, der Ladstock ergriffen, die Kugel mit der Birne denselben in die Bohrung gepreßt, der Ladstock gewendet, die Kugel hinabgedrückt, der Ladstock herausgezogen und Pulver aus dem Pulverhorn auf die Zündpfanne geschüttet.

In Ermangelung von Papierpatronen wurde das Pulvermaß benützt. Die Kugeln goß sich der Jäger selbst. Auch die kreisrunden Barchentpflaster wurden mittelst eines Stempels bei der Kompagnie erzeugt.

Zu jedem Stutzen gehörte ein Haubajonett. Dessen Klinge war 67 cm lang und hatte eine Hülle zum Aufpflanzen.

Das Gesamtgewicht mit Bajonett betrug nicht ganz 4 kg.

Der Karabiner hatte einen glatten 86 cm langen Lauf, 17,6 mm Kaliber, mit einem einfachen Visierstöckel ohne Platte. Der Ladstock wurde in einer Nut des Schaftes verlorgt. Das Stichbajonett war um 20 cm kürzer. Das Gesamtgewicht betrug über 4 kg.

Der Stutzen und der Karabiner wurden auf der linken Schulter am Riemen mit dem Kolben oben und rückwärts getragen.

Die Unteroffiziere, Trompeter und Zimmerleute trugen den Infanteriefäbel, erlere auch das Haubajonett.

Die Friedenstaschenmunition betrug beim Unteroffizier 10, beim Gemeinen 20, die Kriegstaschenmunition beim Unteroffizier 30, beim Stutzenjäger 100, beim Karabinerjäger 60 Patronen. Die Scheibenschußdotation war für den Stutzen mit 20, für den Karabiner mit 10 Patronen bemessen. Geschossen wurde auf 100, 200 und 300 Schritt, wobei das Ziel durch ein Zielschwarzes in Knie-, Brust- und Kopfhöhe dargestellt war.<sup>1)</sup>

Der größten praktisch verwertbaren Schußweite entsprach beim Stutzen die Distanz von 350, beim Karabiner jene von 300 Schritt.

Das Distanzschätzen wurde bis 400 Schritt geübt.

<sup>1)</sup> Auf 100 Schritt sollte auf das unterste, auf 300 Schritt auf das oberste Zielschwarze geschossen werden um das mittlere zu treffen.



Die Rüstung der Mannschaft: Schwarzer Überwurfriemen für das Bajonett, welcher von der rechten Schulter zur linken Hüfte getragen wurde. Ein etwas breiterer Kartuschriemen, der über dem Überwurfriemen von der linken Schulter zur rechten Hüfte getragen wurde, so daß die daran gehängte Kartusche rückwärts vor die Mitte des Leibes kam. Zum Befestigen des Ladstockes und des Pulvermaßes waren vorn am Kartuschriemen zwei kleine Riemen — sogenannte Bataillieriemen — mit Messingringen angebracht, in welche beim Feuern der Ladstock und das Pulvermaß gehängt wurde. Für den Stutzenladstock befand sich an der rechten Kartuschwand ein dritter Messingring, welcher dann mitbenutzt wurde, sobald der Ladstock schräg an der rechten Seite getragen wurden. Der Cornister, aus braunem Kalbfell, wurde mittelst zwei schwarzen Cragriemen getragen, welche durch einen Querriemen über der Brust verbunden waren. Der Mantel wurde entweder, vierfach zusammengelegt, auf den obersten Cornisterteil aufgeschnallt oder im Felde auch in bandoulier getragen. Die Stutzenjäger trugen vorn an der rechten Lende in Messing gefaßte Pulverhörner an einer grünen Anhängschnur, von welcher auf der linken Brustseite grüne Quasten herabbingen. Zur Rüstung gehörte auch ein Brotack.

Die Feldrequisiten bestanden per Kompagnie aus 20 Garnituren konischer Kochgeschirre für je 13 Mann, 40 Zeltbacken, 114 Feldflaschen aus Holz, 2 Trompeten, 1 Bandhacke, 1 Handhacke, 1 ledernes Schurzfell, 1 Krampen und 2 Schaufeln.

Zelte wurden nur für die Hälfte des Standes auf Packpferden mitgeführt.

Das Reitzeug für Stabsoffiziere bestand aus dem reich mit Messingbeschlägen verzierten Kopfgestelle und Vorderzeug, den Hinterzeug, zwei Pistolenhaltern, welche vorn auf beiden Seiten des Sattels aufgeschnallt waren, und aus einer roten Schabrake, welche am Rande mit einer Goldschnur, einer schmäleren und einer inneren breiteren Goldborte eingefast und in den Ecken mit dem Allerhöchsten Namenszuge versehen war. Das Reitzeug der Oberoffiziere war weniger reich verziert.

Orden und Ehrenzeichen.

An Orden bestanden für Offiziere: Der Militär Maria-Cherelienorden, der Stefansorden und der Leopoldorden. Ordensverleihungen an Cruppenoffiziere im Frieden fanden fast nie statt.

Für die Mannschaft bestanden die goldene und die silberne Ehrenmünze, welche für tapfere Taten vor dem Feinde verliehen wurden. Mit der goldenen Ehrenmünze war der Bezug der ganzen, mit der silbernen jener der halben Löhnung der zur Zeit der Erwerbung innegehabten wirklichen Charge als Zulage verbunden. Die Kapitulanten (Veteranen genannt) erhielten nach der ersten Kapitulation, sobald sie weiterdienten, ein ovales, 2 $\frac{1}{2}$  Zoll langes, nach der zweiten ein sechseckiges messingenes Schildchen mit einer Trophäe und der Inschrift „Veteranis“; diese Veteranenzeichen wurden an der linken Brustseite angeheftet getragen.

Ausbildung und Gefechtsweise.

Ehrenbezeugungen. Es wurde mit der linken Hand salutiert<sup>1)</sup>, überdies hatte die Mannschaft vor jedem Offizier Front zu machen. Der Griff „Präferiert“

<sup>1)</sup> Hatte der Soldat die Holzmütze auf, so durfte er nicht salutieren, sondern hatte diese abzulegen.

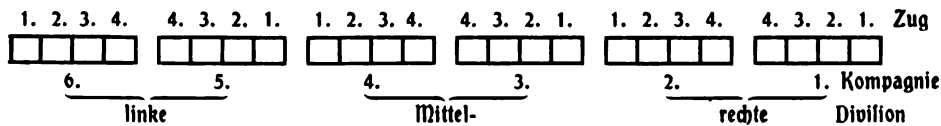


bekand bei den Jägern nicht. Der Unteroffizier erfaßte zur Ehrenbezeugung den Stock mit der rechten Hand am Riemen und stellte ihn mit dem unteren Ende neben die rechte Fußspitze.

**Ansprachen.** Der Gemeine bei den Jägern gewöhnlich „Jäger“ benannt, der Zimmermann etc. wurden von den Höheren mit „Jhr“, der Patrouilleführer und Unterjäger mit „Er“, der Oberjäger, Fourier, Kadett und Expropriis-Gemeine mit „Sie“ angesprochen.

**Gliederung und taktische Formen.** Die sechs Kompagnien des Bataillons wurden vom rechten gegen den linken Flügel nach der Reihenfolge ihrer Nummern aufgestellt. Jede Kompagnie (auch Halbdivision genannt) führte auch den Namen ihres Kommandanten. Je zwei Züge bildeten eine Halbkompagnie. Je zwei Kompagnien bildeten vom rechten gegen den linken Flügel die rechte, Mittel- und linke Division.

Innerhalb der Division rangierten sich die vier Züge der beiden Kompagnien derart, daß die ersten Züge an den äußeren Flügeln, die vierten Züge in der Mitte der Division standen. Im Bataillon waren somit die ungeraden Kompagnien „rechts rangiert“, die geraden „links rangiert“.



Die Rangierung der Züge erfolgte seit 1769 in drei Gliedern: in das erste Glied kamen, nach der Größe in der ganzen Kompagnie rangiert, die größten und entschlossensten, in das zweite die kleinsten und wenigst ausgebildeten Leute; in das dritte kamen die Stutzenjäger. Drei Offiziere standen im ersten Glied, einer hinter der Mitte der Kompagnie.

Für den inneren Dienst bildete jeder Zug eine Korporalschaft und war in Kameradschaften abgeteilt.

Das Marschtempo war beim „ordinären Schritt“ 90—95 Schritte in der Minute. Zum Sturm und zu eiligen Aufmärschen wandte man den „Doublir“- oder „verdoppelten Schritt“ — 120 Schritt in der Minute — an. Je 5 Schritte mußten 2 Klafter lang sein (Schrittlänge 76 cm).

Eigene Reglements für die Jäger, welche doch ganz anders verwendet werden sollten, gab es noch nicht; erst seit 1813 besteht das Manuskript zu einem Jäger-Reglement; ob dasselbe vervielfältigt und ausgegeben wurde, ist nicht bekannt. Jedes Bataillon schuf sich eigene Normen und Formen. Da die Jäger immer „nahe am Feinde“ — also auf Vorpösten, als Avant- oder Arrièregarde — verwendet wurden, kultivierte man hauptsächlich diesen Dienst und das Schießen. Die Stutzenjäger bildeten im Kampfe die „Kette“, die Karabinerjäger folgten als Unterstützung.





Im Bataillon wurden ausgeführt: Frontmärsche, parallele und schräge Richtungen, Frontveränderungen im rechten Winkel, Front- und Flügeländerungen. Die „Masse“ wurde dann angewendet, wenn das Bataillon rasch von der Stelle bewegt oder in eine neue Richtung entwickelt werden sollte, überdies bildete sie die Aufmarschformation zum Gefecht. Mit den dritten Gliedern konnten aus der „Front“ und „Kolonne“ zweigliedrige Züge gebildet werden, um eine Avant- oder Arrièregarde, eine Verlängerung oder Überflügelung (Debordierung) zu erhalten. Das „Karree“ erhielt 1808 eine geschicktere Einrichtung, analog mit der Masse, so daß der Übergang in Front oder Kolonne viel schneller bewirkt werden konnte.

Die Reihenfolge der Kompagnien und Divisionen nach den Nummern vom rechten gegen den linken Flügel war innerhalb des Bataillons eine normal unverrückbare; doch waren Aufmärsche nach entgegengesetzter Richtung (Inversionen), wodurch die Abteilungen verworfen wurden, in dringenden Fällen gestattet.

Die „Feldverhaltungen“ enthielten Direktiven über: Märsche, Lager (Zelte oder Hütten), Ausgabe der Parole und Befehle, Wachen, Ehrenbezeugungen; detachierte Kommandos, Pickets oder Feldwachen, Bereitschaftspickets; Alarm, Schlacht (die Berittenen sitzen nicht ab); bei jeder Abteilung muß ein Individuum hinter der Front dafür sorgen, daß die im 1. und 2. Gliede entstehenden Lücken sofort durch Leute aus dem 3. Gliede ausgefüllt werden; ist der Feind gänzlich zum Rückzug gebracht und bewilligt der kommandierende General, auf dem Schlachtfelde oder im feindlichen Lager Beute zu machen, so müssen hiezu die vollkommen gerüsteten Leute durch Ober- und Unteroffiziere geführt, Fahnen und andere Ehrenzeichen, Kanonen, Munition, Proviant, Kriegskassen, Kanzleien u. dgl. in das Hauptquartier abgeführt, die übrige Beute, mit Rücksicht auf größere Belohnungswürdigkeit verteilt, bei Strafe nicht verborgen werden; Gottesdienst und Te Deum laudamus (nach glücklichen Schlachten unter Abgabe des Lauffeuers abgehalten).

Die „Musterungen“ wurden zum Zwecke der gründlichen Überzeugung von der Richtigkeit der Stände, Vollzähligkeit der Monturen usw. jährlich von den Brigadiern in Begleitung eines Beamten des Kriegskommissariats unter großen Feierlichkeiten abgehalten. Der Brigadier besichtigte zuerst die Truppe, ließ dann ein Karree formieren und den Eid leisten, worauf sich das Bataillon zur Musterung formierte; die Leute wurden sodann kompagnieweise verlesen und mußten einzeln am Musterungstische vorbeigehen.

Strafen wurden durch das Kriegsrecht, das rechtliche Erkenntnis oder im Disziplinarwege verhängt. Die Codesstrafe durch den Strang oder durch „Pulver und Blei“ (Arquebullen), konnte nur durch das Militärgericht ausgesprochen werden. Leibesstrafen: 1. Kategorie waren das Spießrutenlaufen (Gassenlaufen) und Stockstreiche, 2. Kategorie Schanzarbeit, 3. Kategorie Feltungs-, Stockhaus-, Profosjen-, Hausarrest, verlängerte Anhaltung zu Kriegsdiensten und Landesverweisung, überdies gegen Unteroffiziere und Kadetten mit Unteroffizierscharge die Degradierung dauernd oder auf beschränkte Zeit, gegen Oberoffiziere die Kastration.



## Gebühren seit 1769.

Gebühren.

C h a r g e n	im Frieden					im Kriege					
	bar					monatlich		täglich			
	Monatsgage		Tägliche Naturalien		Brot-	Pferde-	Geldbeitrag zur Gage (Löhnung)		Brot-	Pferde-	
	fl.	kr.	fl.	kr.	Portion	fl.	kr.	fl.	kr.	Portion	
Oberft . . . . .	149	33 <sup>6</sup> / <sub>8</sub>	.	.	.	4	46	.	.	9	10
Oberftleutnant . . . . .	110	9 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	.	.	.	3	31	.	.	6	8
Major . . . . .	79	49	.	.	3	2	50	.	.	6	8
Hauptmann . . . . .	71	42 <sup>4</sup> / <sub>8</sub>	.	.	.	2	18	.	.	3	2
Kapitänleutnant . . . . .	39	23 <sup>4</sup> / <sub>8</sub>	.	.	.	1	16	.	.	3	2
Oberleutnant . . . . .	26	48 <sup>6</sup> / <sub>8</sub>	.	.	.	.	52	.	.	2	2
Unterleutnant . . . . .	22	37	.	.	.	.	43	.	.	2	2
Oberarzt . . . . .	19	.	.	.	1	1	.	.	.	1	1
Unterarzt und Fourier . . . . .	14	.	.	.	1	1	.	.	.	1	1
Stabstrompeter . . . . .	.	.	.	12	1	.	.	.	1	1	.
Oberjäger . . . . .	.	.	.	18	1	.	.	.	1	1	.
Unterjäger . . . . .	.	.	.	12	1	.	.	.	1	1	.
Crompeter und Zimmermann . . . . .	.	.	.	9	1	.	.	.	1	1	.
Patrouillführer . . . . .	.	.	.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1	.	.	.	1	1	.
Gemeiner Jäger, Privatdiener und Fourierschütz . . . . .	.	.	.	6	1	.	.	.	1	1	.

Die Gagen wurden monatlich und nachträglich, die Löhnung alle 5 Tage ausgezahlt.

Im Frieden konnte der Oberft fünf, der Oberftleutnant vier Pferdeportionen gegen Vergütung von je 6 kr. per Tag fallen. Die Hauptleute und Kapitänleutnante erhielten im Kriege zu ihren Gebühren noch das monatliche Relutum von 3 fl. für eine Pferdeportion.

Bei Beginn des Krieges erhielten die Offiziere über Allerhöchste Bewilligung eine einmonatliche Gratisgage und zur Anschaffung eines Reit- oder Packpferdes 40 fl.

Den Offizieren gebührte entweder das Naturalquartier oder das Quartiergeld, welches im Durchschnitte für den Oberft mit 200 fl., für den Oberftleutnant mit 130 fl., für den Major mit 120 fl., für den Hauptmann und Kapitänleutnant mit 80 fl. und für den Subalternoffizier mit 40 fl. jährlich festgesetzt war. Überdies



gebührte dem Subalternoffizier während der Wintermonate je  $\frac{3}{4}$  Klafter hartes oder 1 Klafter weiches Brennholz.

Bei der Beförderung in Frieden blieb der Offizier noch 1 Jahr lang in den Gebühren der früher bekleideten Charge. Erfolgte die Beförderung an Stelle eines Verstorbenen, so mußte er noch 3 weitere Monate warten, um das Sterbequartal, welches den Hinterbliebenen oder dem Invalidenfonds ausbezahlt wurde, hereinzubringen. Mit dem Bezuge der Feldgebühren hörte die Karrenz auf. Zu Unterleutnants Beförderte erhielten einen Equipierungsbeitrag von 40 fl.

Die Pensionen für invalide Offiziere waren ohne Rücksicht auf die zurückgelegte Dienstzeit einheitlich festgesetzt: Oberst 1200 fl., Oberstleutnant 1000 fl., Major 800 fl., Hauptmann 600 fl., Kapitänleutnant 400 fl., Subalternoffizier 200 fl.

Dem Manne gebührte die Löhnung, der Fleisch- und Gemüsebeitrag, das Brot und der Rauchtobak. Der Teuerungsbetrag richtete sich nach den Fleischpreisen. Im Kriege fand Etappenverpflegung statt.

Crain.

Der Crain des Bataillons bestand: für den Stab aus 1 zweispännigen Requisiten-, 1 vierspännigem Kaffawagen und aus 1 zweispännigen Feldschmiede, für jede Kompagnie aus 1 zweispännigen Proviantwagen und 1 Packpferd, auf welchem die Kochkessel (für je 13 Mann) fortgebracht wurden.

Die Offiziere mußten für die Fortbringung ihrer Bagage selbst sorgen, weshalb ihnen eine Anzahl von Futterportionen bewilligt wurde.

Jeder Truppenkörper mußte ein Spital einrichten.





## Der Feldzug 1809 in Deutschland.

**D**er Friede von Luneville am 9. Feber 1801 und noch mehr jener von Preßburg am 26. Dezember 1805 hatte für Österreich schwere Einbußen an Macht und Gebiet zur Folge. Durch die Bildung des hauptsächlich gegen Österreich gerichteten Rheinbundes am 12. Juli 1805, die Niederwerfung Preußens in den Jahren 1806 und 1807, sowie durch den Erfurter Bündnisvertrag vom 12. Oktober zwischen Kaiser Napoleon und Kaiser Alexander sah sich Österreich abermals bedroht. Wollte es sich nicht zu einer Macht zweiten oder dritten Ranges herabdrücken lassen, so mußte den immer offener und häufiger zu Tage tretenden Übergriffen des französischen Machthabers ein Riegel vorgeschoben werden.

Kriegs-  
urladen.

Der Krieg in Spanien 1808/9, welcher eine bedeutende Kraftanstrengung Frankreichs erforderte, schien die Erhebung Österreichs zu begünstigen.

Schon am 12. Feber 1806 trat Erzherzog Karl als Generalissimus an die Spitze der Armee. Hiemit war eine neue Epoche in der Entwicklung unserer Armee gekennzeichnet. Unermülich tätig, bemühte sich dieser erlauchte Prinz, die Organisation, Ausbildung und Ausrüstung des Heeres auszugestalten, den echten Soldatengeist zu beleben und zu heben. Er beseitigte alles Veraltete, den damaligen Anforderungen der Kriegskunst nicht mehr Entsprechende, schuf neue taktische Formen, und legte trotz tausendfacher Hindernisse ein dergestalt glückliches Verständnis in alle seine Verbesserungen, daß in unglaublich kurzer Zeit die herrlichsten Erfolge erzielt wurden. Mit Stolz kann behauptet werden, daß Österreichs Armee damals die einzige war, welche mit Aussicht auf Erfolg den Kampf gegen Napoleon aufnehmen konnte.

Vor-  
bereitungen  
zum Kriege.

Ende Jänner begannen die Rüstungen in größerem Umfange. Am 10. Feber ernannte Kaiser Franz den Generalissimus zum Kommandanten der kaiserlichen Armee, welche gleichzeitig auf den Kriegfuß gesetzt wurde.

Die Verammlung der Hauptarmee fand in Böhmen statt und sollte diese von da nach Bayern eindringen. Dieser Plan wurde aber aufgegeben; die Hauptarmee rückte nach Oberösterreich ab. Das I. und II. Armeekorps, unter General der Kavallerie Graf Bellegarde, wurden bestimmt, von Böhmen nach Bayern einzudringen, während die Hauptarmee unterdessen den Jnn überschritt, um die bei Regensburg sich verammelnde feindliche Armee anzugreifen.

Mit Beginn der neuen Aufmarschbewegungen, Ende Feber, trat die Kriegsorder de bataille in Wirksamkeit. Das Feldjägerbataillon Nr. 1 erhielt seine Einteilung in



der Brigade des Generalmajors Winzingerode, der leichten Division<sup>1)</sup> des Feldmarschalleutnants Graf Fresnel beim 1. Armeekorps, General der Kavallerie Graf Bellegarde.

Der Kriegszustand des Bataillons, welcher fast vollzählig erreicht wurde, betrug: Stab 1 Stabsoffizier, 1 Bataillonsadjutant, 1 Oberarzt, 5 Unterärzte, 4 Fouriere, 1 Fourierschütz und 1 Privatdiener, Summe 14; jede Kompagnie 1 Hauptmann oder Kapitänleutnant, 1 Oberleutnant, 2 Unterleutnants, 2 Oberjäger, 12 Unterjäger, 1 Fourierschütz, 2 Trompeter, 2 Zimmerleute, 20 Patrouilleführer, 120 Gemeine, 3 Privatdiener, Summe 166; zusammen 1010 Offiziere und Mann. Am 26. Feber wurde beim Bataillon ein Depot in der Stärke von 1 Hauptmann oder Kapitänleutnant, 1 Ober- und Unterleutnant, 1 Oberjäger, 6 Unterjäger, 1 Unterarzt, 1 Fourierschütz, 1 Trompeter, 1 Zimmermann, 60 Gemeine und 1 Privatdiener, Summe 74 Mann aufgestellt. Der Train wurde im März auf 7 Leiterwagen (hiez zu 7 Knechte, 14 Zugpferde) und 12 Packpferde mit 12 Knechten ergänzt und 1 Markelender aufgenommen.

Behufs Ergänzung des Offizierskorps auf den Kriegszustand griffen folgende Veränderungen gelegentlich der allgemeinen Beförderung Platz: am 16. Feber wurden neuernannt zu Unterleutnants die Oberjäger Anton Raiber, Johann Marquis Lagatte und Mathias Kubin, der Unterjäger Wilhelm Reiche, der Kadett Johann Roll und aus dem Zivilstande Franz Schlecht von Schlechtenbach; befördert zum Kapitänleutnant der Oberleutnant de Baltin, zum Oberleutnant der Unterleutnant Freiherr von Lamberts; zutransferiert wurden Hauptmann Franz von Wecks, vom Infanterieregiment Erbach Nr. 42, Kapitänleutnant Matthias von Frühauf vom 8. Jägerbataillon, die Oberleutnants Heinrich Donauer von Donau vom Infanterieregiment Zach Nr. 15. und Karl Manz vom Infanterieregiment Kottulinsky Nr. 41, die Unterleutnants Franz Hoffaß vom Infanterieregiment De Vaux Nr. 25, Josef Hug von Hugenstein vom Infanterieregiment Würzburg Nr. 23, Christian Freiherr von Wimpfen vom Infanterieregiment Froom Nr. 54 und Wenzel Freiherr von Wernier vom 2. Prager Landwehrbataillon; am 1. März Kapitänleutnant Josef Püller von Eggenwald vom Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeißler Nr. 4; neuernannt: Unterleutnant Franz Freiherr von Strömnitzberg vom Kadetten. Oberleutnant Mohr kam am 15. Feber zum 8. Jägerbataillon.

Verlammung  
der Armee.

Mittlerweile verlammte sich das 1. Armeekorps bei Saaz und nahm eine Aufstellung hinter der Eger, um die böhmisch-sächsische Grenze gegen die in Sachsen sich verlammelnden Truppen des Feindes zu decken. Gegen die Gebirgspässe wurden leichte Truppen vorgeschoben.

Nachdem das zerstreut dislozierte Bataillon sich in Stankau vereinigt hatte, rückte es am 26. Feber über Pilsen und Saaz nach Ceplitz ab, wo es am 4. März eintraf und demnächst nach Aulzig verlegt wurde, um an der sächsischen Grenze zum Vor-

<sup>1)</sup> Leichte Divisionen bestanden aus Jägern, Freibataillonen und leichter Kavallerie und waren vornehmlich zum Avantgardendienst bestimmt.





postendienste verwendet zu werden. Die Depotkompagnie, bei welcher Kapitänleutnant von Fröhauß und Unterleutnant von Freytag eingeteilt wurden, marschierte über Prag nach Josefstadt.

Am 1. April wurden die Kapitänleutnants Freiherr von Foullon, Graf Jnzaghy und de Baltin zu Hauptleuten befördert.

Anfangs April konzentrierte sich das Armeekorps bei Saaz und rückte mit dem Gros am 4. April an die bayerische Grenze nach Plan ab. Das Bataillon kam aus der Aufbruchstation Bilin am 3. nach Schießelitz, am 4. nach Müllschowes, am 5. nach Drahenz, am 6. nach Lalschin, am 7. nach Brofau und am 8. nach Neudorf an die bayerische Grenze. Am selben Tage wurde eine neue Order de bataille verlautbart, wonach das Bataillon mit den Feldjägerbataillonen 2 und 4, 4 Eskadronen Schwarzenberg-Ulanen Nr. 2, dann 2 6pfündigen Kanonen und 1 Haubitzenbatterie die Brigade Oberst Graf Ignaz Hardegg der leichten Division Fresnel bildete. Die 5. Kompagnie des Bataillons blieb in Nordböhmen und wurde dem Truppenkorps des Generalmajors am Ende, welches zum Schutze gegen Sachsen bei Cherliebstadt stand, zugeteilt. Sie machte den ganzen Feldzug im Verbande dieses Korps in Nordböhmen und Sachsen mit.

Den 9. April wurde den Truppen jener herrliche Armeebefehl verlautbart, der bei jedem einzelnen im Volke und im Heere lebhaften Widerhall fand und zu den höchsten und mannhaftesten Taten anspornte. Als glänzendes Zeugnis für den herrlichen Soldatengeist, der aus ihm spricht und als teures Vermächtnis des glorreichen Generalissimus sei er hier in getreuer Wortfassung wiedergegeben:

„Der Schutz des Vaterlandes ruft uns zu neuen Taten. So lange es möglich war, den Frieden durch Aufopferungen zu erhalten und so lange die Aufopferungen verträglich waren mit der Ehre des Thrones, der Sicherheit des Staates und mit der Wohlfahrt der Völker, so lange schwieg jede schmerzliche Empfindung in dem Herzen unseres gütigen Monarchen. Aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere glückliche Selbständigkeit gegen den unerläßlichen Ehrgeiz eines fremden Eroberers zu bewahren, wenn Nationen um uns fallen und rechtmäßige Regenten von den Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werden; wenn endlich die Gefahr der allgemeinen Unterjochung auch Österreichs gesegneten Staaten und ihren ruhigen glücklichen Bewohnern droht: so fordert das Vaterland von uns seine Rettung und wir stehen zu seinem Schutze bereit.“

„Auf Euch, meine tapferen Waffengefährten! ruhen die Augen der Welt und aller, die noch Sinn für Nationalehre, Nationaleigenthum haben. Ihr sollt die Schmach nicht theilen, Werkzeuge der Unterdrückung zu werden; Ihr sollt nicht unter entfernten Himmelsstrichen die endlosen Kriege eines zerstörenden Ehrgeizes führen. Ihr werdet nie für fremdes Interesse und fremde Habgucht bluten, Euch wird der Fluch nicht treffen, schuldlose Völker zu vernichten und auf den Leichen erschlagener Vaterlandsverteidiger den Weg zum geraubten Throne einem Fremdling bahnen! Auf Euch wartet ein schöneres Los: die Freiheit Europas hat sich unter unsere



der Brigade des Generalmajors Winzingerode, der leichten Division<sup>1)</sup> des Feldmarschalleutnants Graf Fresnel beim I. Armeekorps, General der Kavallerie Graf Bellegarde.

Der Kriegszustand des Bataillons, welcher fast vollzählig erreicht wurde, betrug: Stab 1 Stabsoffizier, 1 Bataillonsadjutant, 1 Oberarzt, 5 Unterärzte, 4 Fouriere, 1 Fourierschütz und 1 Privatdiener, Summe 14; jede Kompagnie 1 Hauptmann oder Kapitänleutnant, 1 Oberleutnant, 2 Unterleutnants, 2 Oberjäger, 12 Unterjäger, 1 Fourierschütz, 2 Trompeter, 2 Zimmerleute, 20 Patrouilleführer, 120 Gemeine, 3 Privatdiener, Summe 166; zusammen 1010 Offiziere und Mann. Am 26. Februar wurde beim Bataillon ein Depot in der Stärke von 1 Hauptmann oder Kapitänleutnant, 1 Ober- und Unterleutnant, 1 Oberjäger, 6 Unterjäger, 1 Unterarzt, 1 Fourier, 1 Trompeter, 1 Zimmermann, 60 Gemeine und 1 Privatdiener, Summe 74 Mann aufgestellt. Der Crain wurde im März auf 7 Leiterwagen (hiezum 7 Knechte, 14 Zugpferde und 12 Packpferde mit 12 Knechten ergänzt und 1 Marketender aufgenommen.

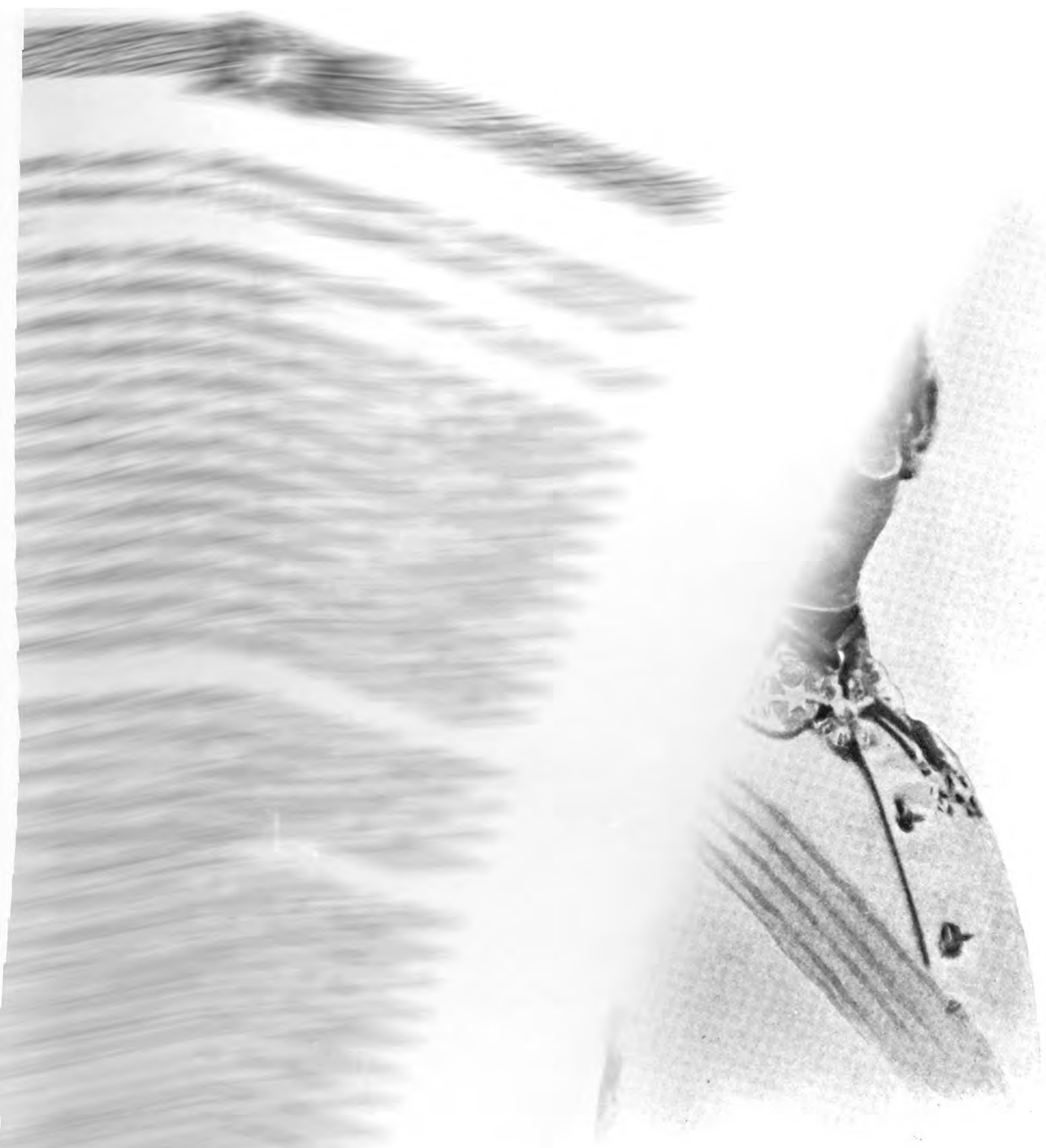
Behufs Ergänzung des Offizierskorps auf den Kriegszustand griffen die Kommandanten Veränderungen gelegentlich der allgemeinen Beförderung Platz: am 16. Februar neuernannt zu Unterleutnants die Oberjäger Anton Raiber, Johann Lagaitte und Mathias Kubin, der Unterjäger Wilhelm Reiche, der Kadett Carl Roll und aus dem Zivillande Franz Schlecht von Schlechtenbach zum Kapitänleutnant der Oberleutnant de Baltin, zum Oberleutnant der Unterleutnant Freiherr von Lamberts; zutransferiert wurden Hauptmann Franz von Erbach vom Infanterieregiment Erbach Nr. 42, Kapitänleutnant Matthias von Erbach vom 8. Jägerbataillon, die Oberleutnants Heinrich Donauer vom Infanterieregiment Zach Nr. 15. und Karl Manz vom Infanterieregiment Linsky Nr. 41, die Unterleutnants Franz Hoffsch vom Infanterieregiment Nr. 25, Josef Hug von Hugenstein vom Infanterieregiment Wilmanns, Christian Freiherr von Wimpfen vom Infanterieregiment Froon Nr. 10, Oberleutnant Freiherr von Wernier vom 2. Prager Landwehrbataillon; am 1. März zum Oberleutnant Josef Püller von Eggenwald vom Infanterieregiment Meißner Nr. 4; neuernannt: Unterleutnant Franz Freiherr von Streibitz, Kadetten. Oberleutnant Mohr kam am 15. Februar zum 8. Jägerbataillon.

Verflammung  
der Armee.

Mittlerweile verflammte sich das I. Armeekorps bei Saaz. Die Aufstellung hinter der Eger, um die böhmisch-sächsischen Grenze gegen die sich verflammelnden Truppen des Feindes zu decken. Gegen die leichten Truppen vorgeschoben.

Nachdem das zerstreut dislozierte Bataillon sich in Saaz versammelte rückte es am 26. Februar über Pilsen und Saaz nach Teplitz ab, um sich dort zu ver sammeln und demnächst nach Aulzig verlegt wurde, um an der sächsischen Grenze zu stehen.

<sup>1)</sup> Leichte Divisionen bestanden aus Jägern, Freibataillonen und waren vornehmlich zum Avantgardendienst bestimmt.



Oberst Eduard Proße.  
1. Juni 1856 — 31. März 1863.



Fahnen geflüchtet! Eure Siege werden ihre Fesseln lösen und Eure deutschen Brüder — jetzt noch in feindlichen Reihen — harren auf ihre Erlösung. Ihr gehet in rechtlichen Kampf, sonst stände ich nicht an Eurer Spitze. Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marengo, an die uns der Feind oft prahlend erinnert, die glorreichen Chateaux von Würzburg und Osterach, von Liptingen und Zürich, von Verona, der Crebbia und Novi erneuern; wir wollen unserer theuren Vaterlande einen dauernden Frieden erkämpfen. Aber wir können das große Ziel nur durch große Tugenden erreichen; unbedingte Folgsamkeit, strenge Disziplin, ausharrender Muth und unerwütterliche Standhaftigkeit in der Gefahr sind die Begleiter der wahren Tapferkeit. Nur Einheit des Wirkens, Zusammenwirken des Ganzen führen zum Siege. Seine Majestät, mein Monarch und Bruder, hat mir ausgedehnte Vollmacht zum Belohnen und Strafen gegeben, ich werde überall in Eurer Mitte sein und den ersten Dank des Vaterlandes sollt Ihr von Eurem Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus vieler Edlen Österreichs ist Euren Bedürfnissen zugekommen, er verbürgt Euch das höchste Maß der allgemeinen Erkenntlichkeit. Aber auch die Strafe wird unerbittlich jeder Pflichtverletzung folgen. Das Verdienst wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen, ohne Rücksicht der Person und des Ranges. Mit Schande gebrandmarkt, soll der Unwürdige hinausgestoßen werden, dem sein Leben theurer ist, als seine und unsere Ehre; mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unserem Souverän und der Welt jene Tapferen vorstellen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben und deren Namen ich ewig in meinem Herzen tragen werde. Noch bleibt mir eine Erinnerung übrig: der wahre Soldat ist nur dem bewaffneten Feinde fürchtbar, ihm dürfen bürgerliche Tugenden nicht fremd sein. Außer dem Schlachtfelde, gegen den wehrlosen Bürger und Landmann, ist er bescheiden, mitleidig und menschlich. Er kennt die Leiden des Krieges und sucht sie zu mildern. Ich werde jeden muthwilligen Frevel um so strenger ahnden, als die Absicht unseres Monarchen nicht dahin geht, benachbarte Völker zu bedrücken, sondern sie von ihren Bedrückern zu befreien und mit ihren Regenten ein festes Band zur Erwirkung einer dauerhaften Ruhe und zur Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu knüpfen. Bald werden fremde Truppen im innigen Verein mit uns den gemeinschaftlichen Feind bekämpfen; dann, tapfere Waffengefährten, ehret und unterstützet sie als Eure Brüder. Nicht durch Ruhmredigkeit, sondern durch männliche Thaten vor dem Feinde müßt Ihr zeigen, daß Ihr die ersten Soldaten seid. So führe ich Euch dann ein, begleitet von der Achtung der Feinde und vom Dankgefühl fremder Nationen, nach erkämpftem rühmlichen Frieden in das Vaterland zurück, wo Euch die Zufriedenheit des Monarchen, der Beifall der Welt, die Belohnungen der Tapferkeit, die Segenswünsche Eurer Mitbürger und das Selbstgefühl verdienter Ruhe erwarten.“

Mit Kriegsausbruch fanden die Verpflegungsgebühren durchwegs eine Erhöhung. Im Inlande wurde das Schlachtvieh theils vom Lande, theils durch Lieferung, im Feindesland dagegen durch Beitreibung beschafft. Jeder Mann hatte bei sich für 2 Tage



Oberst Eduard Profche.  
1. Juni 1856 — 31. März 1863.







Brot zu tragen. Der weitere Bedarf für 2 Tage wurde in den Bataillonsproviantwagen nachgeführt. Jede vierte Brotportion war durch Zwieback ersetzt. Bei Eintritt „der Etappen- oder Hausmannskost-Verpflegung“ erhielt die Truppe die Verpflegung in Natura, wofür die Verpflegungsgebühren im Gelde entfielen.

Die Geldgebühren wurden durchwegs in Konventionsmünze ausbezahlt. Beim Überschreiten der Grenze erhielt die Mannschaft eine 3 tägige Gratislöhnung, für die Offiziere wurde eine einmonatliche Gratisgage bewilligt.

Kranke und Blebiierte kamen zur ersten Hilfeleitung ins Aufnahmspital und wurden zur weiteren Behandlung dem Hauptfeldspital übergeben.

Der Generalissimus wandte der strengen Handhabung der Marschdisziplin die größte Aufmerksamkeit zu. Zur Verminderung des Crofles wurde die Anzahl der von den Offizieren mitzunehmenden Pferde und Wagen wesentlich verringert. Aus disziplinären und den vorerwähnten Gründen, hatten die Oberoffiziere stets mit der Mannschaft zu marschieren, sich daher keine Reitpferde zu halten.

Um 3 Uhr nachmittags des 9. April wurde die Kriegserklärung durch einen Offizier den französischen Vorposten in Cirschenreuth überreicht. An diesem Tage befand sich das Armeekorps auf den Straßen von Plan über Cirschenreuth und von Cadtau über Bärnau in zwei Kolonnen zum Einbruche nach Bayern bereit. Je eine leichte Brigade war als Avantgarde vorgeschoben und betritt die Vorposten längs der Grenze. Weiter südlich stand das II. Armeekorps.

Einmarsch  
in Bayern.

Vom Feinde war zu dieser Zeit das Armeekorps des Marshalls Davout bei Nürnberg und rückte in den nächsten Tagen nach Ingolstadt, zwecks Vereinigung mit der Hauptarmee. Diesen Marsch deckten die Divisionen Friant und St. Hilaire, erstere bei Neumarkt, letztere bei Regensburg und Hemau. Gegen diese Teile des Feindes sollte General der Kavallerie Graf Bellegarde die Offensive ergreifen. Hierzu beabsichtigte er seine beiden Armeekorps vorerst am 12. an der Naab bei Wernburg und Naaburg zu vereinigen.

Am 9. April stand die leichte Brigade des Obersten Graf Hardegg, als Avantgarde der südlichen Kolonne, bei Frauenreit. Die 3 Jägerbataillone vorwärts, die Kavallerie und Artillerie rechts und links des Ortes, wurde gelagert. Die Patrouillen des Bataillons meldeten, daß in Waldsassen, Cirschenreuth und Bärnau schwache feindliche Abteilungen, in Amberg 1000 und in Schwarzenfeld 100 Jäger zu Pferde ständen.

Unter allgemeinem Jubel überschritten die Truppen am 10. die Grenze. Die südliche Kolonne erreichte Bärnau, mit der Brigade Hardegg Plößberg. Das Feldjägerbataillon Nr. 1, welches rechts vom Orte lagerte, betritt die Vorposten und stellte beiderseits der Straße in der Linie von Wildenau und Schlattein Pickets auf. Am folgenden Tage wurde der Marsch fortgesetzt. Das Verhältnis der Brigade Hardegg zum Armeekorps, das sich in Neustadt an der Naab verlammete, hatte sich insoferne geändert, als sie durch Aufstellung rechts vorwärts bei Klobenreuth den rechten Flügel des Korps deckte und Front gegen Bayreuth nahm. Die Brigade Winzingerode kam vor den linken Flügel ins Naabtal. Das Bataillon bezog im Vereine mit Schwarzenberg-



Ulanen die Vorposten in einer weiten — 10 km breiten — Ausdehnung. Am rechten Flügel in Windisch-Elchenbach standen 1 Zug und 10 Ulanen, welche an das in Neuhaus stehende rechte Seitendetachement des Obersten Schäffer angeschlossen, in Püllersreuth 1 Zug mit 12 Ulanen, in Obersdorf 1 Kompagnie mit  $\frac{1}{2}$  Eskadron, in Wendersreuth  $\frac{1}{2}$  Kompagnie und in Parkstein 1 Zug Jäger mit 1 Zug Ulanen. Dahinter nahm Oberstleutnant von Lutz mit 2 Kompagnien bei Menzlhof, nördlich Klobenreuth Aufstellung; ein Zug wurde auf den Weg nach Neustadt detachiert. Vor die Front nach Prellath und auf den Weg nach Grafenwöhr kam je 1 Zug. Am 12. vertrieb sich das Armeekorps im Naabthale südwärts nach Wernberg. Die Brigade begleitete diesen Marsch auf den Höhen westlich und erreichte Artesgrün. Auch diesmal wurde das Bataillon zum Vorpostendienste herangezogen. Im Naabthale befanden sich 1 Kompagnie hinter Rothenstadt, dahinter 2 Kompagnien und 1 Kompagnie Reuß-Plauen, die Brücke von Etzenricht (Entersreuth) und Weiherhammer waren durch je eine Kompagnie besetzt, links davon im Walde stand ebenfalls eine Kompagnie im Anschlusse an die Vorposten der Brigade Winzingerode. Am 13. blieb die Aufstellung im Großen gleich. Bloß die Brigade Winzingerode vertrieb sich von Hirschau etwas nach Westen und besetzte mit Teilen des 8. Jägerbataillons Amberg. Das 1. Jägerbataillon, mit 2 Kompagnien auf der Straße von Kohlberg nach Hirschau stehend, war auf Vorposten bei Kohlberg in Ebenfeld und Krickelsdorf und stellte die Verbindung mit der Brigade Winzingerode her.

Gefecht bei  
Urlenfollen  
am 14. April.

Am 14. vertrieb sich die Division Fresnel noch mehr nach Westen; die Brigade Hardegg rückte nach Hahnbach, während Generalmajor Winzingerode Amberg besetzte. An diesem Tage bestand unser junges Bataillon die Feuertaufe. Das vorgeschobene 3. Jägerbataillon hatte am 14. im Vereine mit 1 Bataillon von Argenteau Nr. 25 und 2 Eskadronen Blankenstein-Hularen einen äußerst heftigen Angriff der Vortruppen der Division Friant bei Urlenfollen zurückgewiesen.

Zur Unterstützung wurde das 1. Jägerbataillon nach Urlenfollen beordert, wo es noch vor Schluß des Gefechtes eintraf. Welchen Anteil das Bataillon an diesem Gefechte nahm, ist aus den Akten leider nicht zu ersehen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Der Umstand, daß das Bataillon in den Relationen über das Gefecht nicht erwähnt wird, hat nichts zur Sache. Zur Bekräftigung der Teilnahme des Bataillons am Gefechte bei Urlenfollen ist der Verfasser in der Lage, nachstehende Tatsachen anzuführen. Oberstleutnant von Lutz meldete am 14. April, wie aus dem Aktenmaterial ersichtlich, daß er bei Major Wieland von Blankenstein-Hularen eingetroffen sei und auf der Straße von Neumarkt Vorposten aufgestellt habe. Weiters berichtete Oberstleutnant von Lutz „Patrouillen melden, daß der Feind eine halbe Stunde vor der Höhe stehe“. Ferner konnte aus den Akten festgestellt werden, daß Major Wieland schon am 13. April in Urlenfollen stand. Der Umstand, daß der Feind, dessen Angriffe auf das 3. Jägerbataillon abgewiesen wurden, sich gegen Neumarkt zurückzog, dann, daß das 1. Jägerbataillon durch keine Patrouillen mit dem Gegner Fühlung hatte, drängen zum Schlusse, daß es an diesem Tage Urlenfollen palliert haben mußte. Obwohl in der erwähnten Meldung des Oberstleutnant von Lutz, die genaue Ortsangabe fehlt, unterliegt es keinem Zweifel, daß nur die Gegend vorwärts Urlenfollen — auf der Straße gegen Neumarkt — gemeint sein konnte. Feldmarschalleutnant Reichle, damals Unterleutnant im Bataillon, schreibt in seinen „Erinnerungen aus dem Leben eines



Oberleutnant von Lutz bezog mit 1 Division auf der nach Neumarkt führenden Straße Vorpösten, die 3 anderen Kompagnien blieben mit 2 Eskadronen Blankenstein-Hularen weiter rückwärts. Die nächsten Tage — bis 19. — verblieb das I. Armeekorps im Naabtale, während die Division Fresnel zum Schutze der rechten Flanke Amberg besetzt hielt, mit Vorpösten in der Linie Hahnbad, Sulzbach, Rosenbergl, Götzendorf und Urfenlollen, Cheuern und Rieden. Die Brigade Winzingerode, bei welcher das 1. Jägerbataillon die nächste Zeit hindurch zugeteilt war, beobachtete gegen Neumarkt, die Brigade Hardegg links davon gegen Regensburg.

Oberleutnant Pozzo di Porgo wird am 15. zu den Lobkowitzjägern transferiert.

Am 20. erreichte das I. Armeekorps, welches tags vorher von Schwarzenfeld nach Amberg marchierte, in einem forcierten Marche Neumarkt. Die Brigade Winzingerode kam nach Postbaur auf die Straße nach Nürnberg und sicherte die Linie Postbaur, Reichertshofen, Sulzburg und Pollanten. Am nächsten Tage trat in der Aufstellung keine Änderung ein. Da das I. Armeekorps nur schwächere Kräfte vor sich hatte, wurde es am 22. näher an die Donau, nach Hema, herangezogen. Die Avantgarde kam zwecks Beobachtung von Kohlheim nach Pointen, die Vorpösten standen längs der Altmühl von Dietfurt über Riedenburg bis Neu-Elling.

Für den nächsten Tag hatte das Armeekorps die Bestimmung, nach Regensburg zu marchieren. Infolge des unglücklichen Ausganges der Kämpfe südlich der Donau beschloß aber Erzherzog Karl, die Armee auf das nördliche Ufer der Donau zu führen und den Rückzug anzutreten. Entsprechend diesen Absichten des Feldherren, wurde das I. Armeekorps nach Burglengenfeld gewiesen. Zur Deckung dieses Rückmarches und um die von der Donau herführenden Straßen zu beobachten, beließ Graf Bellegarde die Brigade des Generalmajors Grafen Nostitz mit 2 Bataillonen Erbach-Infanterie Nr. 42 und 2 Eskadronen Schwarzenberg-Ulanen, denen das 1. Jägerbataillon beigegeben war, an der Altmühl, „zu welchem Zweck das 1. Jägerbataillon eine Vorpöstenkette längs der Altmühl über Dietfurt, Riedenburg und Neu-Elling unterhielt“.

Die 3. Kompagnie, Hauptmann Freiherr von Foullon, war nach Kehlheim an die Donau detachiert und beauftragt, die Brücke abzutragen. Da die Franzosen stark drängten, unterstützte eine Eskadron von Schwarzenberg-Ulanen die Jäger stand

Nachhut-  
gefecht der  
3. Kompagnie  
bei Kehlheim  
am 23. April.

Veteranen“: „Erst hinter Amberg hatten wir als Avantgarde im Vereine mit Blankenstein-Hularen ein für uns günstiges Gefecht zu bestehen.“ Da nun in den nächsten Tagen bei den Vortruppen des I. Armeekorps mit Ausnahme jenes bei Bördling am 20. (1 Kompagnie des 2. Jägerbataillons und 1 Eskadron Schwarzenberg-Ulanen) kein Gefecht stattfand und das Bataillon am 19. das letztmal in den Berichten im Vereine mit Hularen — andere Hularen befanden sich nicht beim Armeekorps — erwähnt wird, so ist an der Teilnahme des Bataillons im Gefechte bei Urfenlollen am 14. nicht zu zweifeln. Wahrscheinlich ist jedoch, daß das Bataillon sich nur an der Verfolgung beteiligte, welche Kombination der Verfasser aus der Schlusssituation dieses Tages ziehen zu können glaubt. In den Standeslisten werden nur einige Leute, als im Feldspital zu Amberg befindlich, ohne nähere Angabe des Grundes ausgewiesen.



zu halten, wodurch die Brücke abgetragen und die Kompagnie vor der drohenden Gefangenschaft bewahrt werden konnte.

Rückzug über  
Böhmen und  
Vormarsch ins  
Marchfeld.

In den nächsten Tagen bewirkte die Armee den Rückzug nach Böhmen; das 1. Armeekorps nahm die Straße von Burglengenfeld über Schwandorf, Neundorf und Waldmünchen nach Bilchofteinitz, welches am 29. April erreicht wurde.

Nachdem Regensburg schon am 23. in die Hände der Franzosen fiel, mußte die Brigade Nostiz, über Neumarkt—Amberg ausbiegend, den Anschluß an das Gros des Armeekorps suchen, was nur durch starke Märsche bewerkstelligt werden konnte. Am 28. als die Arrièrgarde des Armeekorps Waldmünchen erreichte, befand sich das Bataillon wieder bei der Brigade Winzingerode.

Seit Kriegsbeginn waren 19 Tage verfloßen. Wiewohl das Schickal dem Bataillon nicht belchied, in den genannten Gefechten hervorragenden Anteil zu nehmen, so darf es nicht verabläumt werden, durch einen kurzen Rückblick den Leistungen des jungen Bataillons die gebührende Ehre zu zollen. Hart und streng war der Dienst, welchen die Eigentümlichkeit ihrer Waffe den Offizieren und Mannschaften auferlegte. Immer dicht am Feinde, zumeist bei schlechtem Wetter und nach anstrengenden Märschen bivakierend, waren die Jäger den größten Mühsalen und Anstrengungen unterworfen. Seit Beginn des Rückzuges täglich 30 km zurücklegend, traf das Bataillon fast vollzählig, ohne Nachzügler, wieder beim Armeekorps ein. Mit gerechtem Stolge muß die Umsicht und Tüchtigkeit der Offiziere, die Disziplin und der treffliche Geist der zumeist jungen Mannschaften hervorgehoben werden.

Ohne nennenswerte Ereignisse setzte die Hauptarmee unter Erzherzog Karl den Rückzug über Pösttitz, Pisek, Budweis, Zwettl fort und erreichte am 11. Mai die Gegend von Neu-Pölla.

Erzherzog Karl, welcher schon am 9. Mai die Unmöglichkeit erkannte, den südlich der Donau vorrückenden Franzosen bei Wien zuvorzukommen, beschloß nun, dem Feinde den Übergang in das Marchfeld zu verwehren. Für den Vormarsch ins Marchfeld trat am 12. eine neue Orde de bataille in Wirksamkeit. Unter Feldmarschall-leutnant Graf Klenau wurde aus dem Infanterieregimente Erzherzog Karl Nr. 3, den Regimentern Schwarzenberg-Ulanen und Stiplich-Hularen, dann dem 1. und 4. Jägerbataillon nebst zwei Batterien eine besondere Avantgarde gebildet.

Am 12. wurde um 3 Uhr früh aufgebrochen. Das Gros der Armee bezog ein Lager bei Horn, während die Avantgarde sich bei Maillau aufstellte. Am 13., an welchem Tage die Franzosen in Wien einzogen, wurde um 4 Uhr früh abmarschirt; die Avantgarde besetzte Weikersdorf. Am nächsten Tage, nachdem abermals um 4 Uhr früh aufgebrochen ward, schob sich die Avantgarde nach Sierndorf vor. Die gegen die Donau zu liegenden Dörfer Seitzersdorf, Wolfpalling, Ziffersdorf und Olberndorf wurden von den Jägern besetzt. Am 15. setzte die Avantgarde um 2 Uhr nachmittags den Marsch fort und erreichte Cuttenhof (Cuttendörfel) südlich Korneuburg. Das 1. Jägerbataillon wurde nach Lang-Enzersdorf auf Vorposten vorgeschoben. Das Bataillon bildete an





diesem Tage die am weitesten gegen Wien vorgeschobene Spitze der Armee. Am 16., 17. und 18. verblieb das Bataillon in Lang-Enzersdorf. Am 16. stand die ganze Armee am Fuße des Bisamberges vereinigt.

Bevor zur Schilderung der in den nächsten Tagen stattgefundenen Kämpfe übergegangen wird, sei nachstehende Offiziereinteilungsliste hier wiedergegeben:

Offiziereinteilung  
Mitte Mai.

Stab: Bataillonskommandant Oberleutnant von Lutz, Adjutant Unterleutnant Freiherr von Strömnitzberg und Oberarzt Laiterberger;

1. Kompagnie: Hauptmann Graf Jnzaghy, Oberleutnant Lutz, Unterleutnant Freiherr von Wernier, Roll;

2. Kompagnie: Hauptmann von Metzzen, Oberleutnant Freiherr von Lamberts, Unterleutnant von Hug, von Schlecht;

3. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Foulon, Oberleutnant Manz, Unterleutnant Raiber, Reiche;

4. Kompagnie: Kapitänleutnant von Püller, Oberleutnant von Lanngen, Unterleutnant Freiherr von Wimpfen, Marquis Lagaitte;

5. Kompagnie (in Nordböhmen): Hauptmann von Wecks, Unterleutnant Ullmann, Kubin, Ciurletti;

6. Kompagnie: Hauptmann de Baltin, Oberleutnant von Donauer, Unterleutnant Epp, Hoffaß;

Depotkompagnie in Jofestadt: Kapitänleutnant Frühauf und Unterleutnant von Freytag.

Unterleutnant Marquis Lagaitte<sup>1)</sup> wurde am 15. Mai zu Carneville-Jäger transferiert.

Schon am Abend des 18. ließ Kaiser Napoleon 800 Mann der Division Molitor auf die Insel Lobau übershippen, welche die dort stehenden Schwachen österreichischen Vorposten vertrieben, über den Stadlerarm zurückwarfen und dadurch den Brückenschlag sicherten. Kaum war die Insel im Besitz der Franzosen, als der Feind auch sofort daran ging, die am nördlichen Ufer des Stadlerarmes stehengebliebenen Vorposten der Österreicher durch Artilleriefeuer zu vertreiben, was auch gelang, indem die Schwachen österreichischen Piketts sich weiter gegen Asperrn, Eßlingen und Groß-Enzersdorf zurückzogen.

Nachdem die Besetzung der Lobau dem Generalissimus am 19. bekannt wurde, befahl er dem Feldmarschalleutnant Graf Klenau, „sogleich mit Erzherzog-Karl-Infanterie, Schwarzenberg-Ulanen und dem 1. Jägerbataillon nach Aderklaa zu rücken und ihre Vorposten gegen die Donau aufzustellen, so daß die Ebene von Gerasdorf über Süßenbrunn-Breitenlee bis Grafenneuliedl<sup>2)</sup> dadurch gesichert ist. Die Infanterie ist in Kolonne oder Masse am Rußbach beisammenzuhalten und die Vorposten nur durch Kavallerie zu bestreiten. Das Hauptquartier gelangt morgen in aller Früh nach

<sup>1)</sup> Machte die Schlacht bei Asperrn und Eßlingen noch im Verbands des Bataillons mit.

<sup>2)</sup> Markgrateneuliedel.



Hderklaa. Eine starke Rekognoszierung gegen Stadt Enzersdorf<sup>1)</sup>, wo bisher nur Duka-Infanterie<sup>2)</sup> und 1 Division Lewehner-Dragonen<sup>3)</sup> standen, ist beabichtigt.“

Nach einem beschwerlichen Nachtmarsche traf das Bataillon in Hderklaa ein und besetzte es.

Avantgarden-  
gefecht bei  
Hderklaa am  
20. Mai.  
Skizze 2.

In den ersten Nachmittagsstunden des 20. ging Oberst St. Croix mit 200 Volligeuren mittels Pontons über den Stadlerarm und besetzte den nördlichen Rand der unteren Mühlau. Sofort begannen die Franzosen mit dem Brückenbau über den Stadlerarm und als erster beendet war, rückten etliche Bataillone und Geschütze der Division Molitor sowie leichte Reiterei gegen Hspem und Eßlingen vor. Der Generalissimus hieß nun den Feldmarschalleutnant Grafen Klenau mit der Avantgarde gegen den die Donau passierenden Gegner vorzurücken, um durch eine forcierte Erkundung sich die Überzeugung zu verschaffen, inwieweit die Anstalten des Feindes vorgeschritten seien, namentlich aber in welcher Zahl derselbe schon am linken Ufer stehe, was man bei der dichten Beholzung der Mühlau aus der Ferne nicht zu beurteilen vermochte. Hinter der Avantgarde sollte sich die gesamte Reservereiterei aufstellen. Der Erzherzog verfügte sich persönlich zur Avantgarde.

„Klenau, welcher Eßlingen stark besetzen ließ, rückte mit seiner Avantgarde über diesen Ort vor. Um die gegen die Lobau postiert gewesene Infanterie und Jäger aufzunehmen, ließ General der Kavallerie Liechtenstein seine Kavallerie<sup>4)</sup> gegen das neue Wirtshaus in der Gegend von Großhofen und Leopoldau vorrücken. Die Brigade Lederer wurde zur Aufnahme und Unterstützung der Vorpösten beim neuen Wirtshaus aufgestellt. Der Feind drückte die Vorpösten bis Eßlingen zurück, beschloß sie mit Kanonen, während von den Huen fortwährend neue Cruppen passierten. Feldmarschalleutnant Klenau zog seine Avantgarde noch weiter zurück, da es bereits dunkelte, während die Kavallerie über die feindliche Kavallerie herfiel und sie zurücktrieb. Zur Unterstützung der Vorpösten blieb die Brigade Lederer zurück.“<sup>5)</sup>

Auf Befehl des Erzherzogs, welcher den Feind zwar nicht am Überschreiten der Donau, wohl aber im Festsetzen am linken Ufer und am Debouchieren ins Marchfeld zu hindern beabichtigte, räumten die Nachbartruppen in der Nacht Hspem, Feldmarschalleutnant Graf Klenau Eßlingen.

Der 21. Mai, ein Pfingstsonntag, war herangebrochen.

Schlacht bei  
Hspem und  
Eßlingen am  
21. u. 22. Mai.  
Skizze 2.

Erzherzog Karl beobachtete noch in aller Früh vom Bisamberge die Stellung und Bewegung des Gegners. Um 10 Uhr vormittags wurden die Befehle für den Angriff auf Hspem und Eßlingen gegeben. Es sollte in 5 Kolonnen vorgerückt werden.

<sup>1)</sup> Groß-Enzersdorf.

<sup>2)</sup> Infanterieregiment Nr. 39.

<sup>3)</sup> Dragonerregiment Nr. 4.

<sup>4)</sup> Von der Reservkavallerie.

<sup>5)</sup> Aus der Relation über das Vorpöstengefecht am 20. Mai. Einzelheiten über die Verwendung des Bataillons sind nicht bekannt, ebenso Verluste, welche übrigens nicht groß gewesen sein konnten.



Die ersten 3 Kolonnen wurden auf Asperrn gewiesen, während die 4. und 5. Kolonne, das 4. Armeekorps, unter Befehl des Feldmarschalleutnant Fürst Rosenbergs, Eßlingen zu nehmen hatte. Diefem Armeekorps wurde auch die Avantgarde unter Klenau überwiesen. Diese bestand an diesem und folgendem Tage aus dem 1. Jägerbataillon, Erzherzog-Karl-Infanterie, Schwarzenberg-Ulanen und Stiplich-Hularen, zusammen 4 Bataillone und 16 Eskadronen.

Im einzelnen wurde für das 4. Armeekorps befohlen: die 4. Kolonne rückt über Aderklaa-Raasdorf auf Eßlingen, die 5. Kolonne von Ofen über Groß-Enzersdorf auf diesen Ort vor. „Feldmarschalleutnant Klenau macht die Avantgarde der 4. und 5. Kolonne und hat, ehe er vordringt, die Teten dieser Kolonnen ganz nahe herbeikommen zu lassen, um sogleich eine hinlängliche Unterstützung an Infanterie bei der Hand zu haben.“

Um 12 Uhr sollte aufgebrochen werden. Das Bataillon mit dem Regimente Schwarzenberg-Ulanen bildete die Avantgarde der 4. Kolonne unter Befehl des Obersten Graf Hardegg.

Eßlingen hatte zur Zeit zwei parallel verlaufende Ortsgassen, die an der Ostseite in einen freien Platz ausmündeten, wo sich ein kleiner Teich, eigentlich eine große Pfütze, befand. Vom Nordrand, welchem teilweise verteidigungsfähige Erdaufwürfe und Gräben vorgelagert waren, sprang eine fast 500 Schritt lange Gartenmauer vor, die zur Verteidigung eingerichtet und mit Schießcharten versehen war. Im östlichen Teile der erwähnten Erdaufwürfe und Gräben, nahe am Wege zum Eßlinger Hof, befand sich ein kleiner Friedhof. Den eigentlichen Stützpunkt des Dorfes aber bildete der noch heute bestehende aus der Mitte des Nordrandes vorspringende herrschaftliche Schüttkasten, von welchem der Besitz des Dorfes abhing. Die beiläufig 45 Schritt langen gegen Ost und West zugewendeten Längsseiten waren in 3 Stockwerken mit Fenstern versehen, von welchen aus das ganze Vorfeld flankiert werden konnte. Im übrigen war die nächste Umgebung fast ganz eben. Erwägt man diese Umstände, so mußte ein Angriff auf diesen Ortsteil bedeutenden Schwierigkeiten begegnen. Überdies war Eßlingen von der Division Boudet, welche den Ort besetzt hielt, zur nachhaltigen Verteidigung eingerichtet. In die vor den Häusern gelegenen Erddeckungen, sowie in erstere, hatte sich französische Infanterie eingenistet. Hinter Eßlingen standen noch weitere Truppen zur Unterstützung bereit.

Um 2 Uhr Nachmittag rückte die 4. Kolonne in Bataillonsmassen von Aderklaa über Raasdorf östlich des Eßlinger Hofes gegen Eßlingen vor. Zur Avantgarde wurden noch je 1 Bataillon Wallachischillyrier, Erzherzog Karl und mährischer Legion abgegeben.

Gegen 3 Uhr begann der Angriff durch die 4. Kolonne auf den nordöstlichen Teil von Eßlingen. Das Bataillon ging, im heftigsten Gewehr- und Geschützfeuer, gefolgt vom Regimente Koburg Nr. 22, gegen die links vom Kirchhof hinter den natürlichen Erddeckungen aufgestellte französische Infanterie vor. Raich und unaufhaltsam durcheilten die Jäger die Ebene, drangen in die Gräben ein und warfen den



Feind im Handgemenge. Ein Versuch, ins Dorf einzudringen, scheiterte an dem Feuer aus den Häusern und aus dem Schütthafen, sowie an den frischen Unterstützungen des Gegners. Noch einmal versuchte das Bataillon im Vereine mit anderen Truppen in den Ort zu gelangen, doch mangels hinreichender Unterstützung und an der entschlossenen, tapferen Gegenwehr der Franzosen mißlang auch dieser Versuch. Jedesmal wurden die Jäger von einem Geschosshagel überschüttet, welcher dem Bataillon sehr starke Verluste, namentlich an Offizieren, zufügte. Infolge dieser großen Verluste mußte auch ein am nächsten Tage erneuter Angriff aufgegeben werden.

Feldmarschalleutnant Reiche schildert die Kämpfe des Bataillons um Eßlingen wie folgt: „Schon nachmittags wurde das Bataillon zum Angriff auf Eßlingen dirigiert, welches bereits von den Franzosen besetzt war. Am nördlichen Ausgange des Dorfes zieht sich ein Ravin längs der linken Seite des Weges zu einem kleinen Kirchhof; hinter diesem Ravin hatte sich ein feindliches Bataillon, bis auf den halben Oberleib gedeckt, aufgestellt. Unsere Aufgabe war, den Feind von hier zu vertreiben und in das Dorf einzudringen. Das feindliche zu hoch gerichtete Artilleriefeuer schädete uns auf unserem Anmarsche in der Ebene wenig; desto verderblicher wurde uns das Kleingewehrfeuer, welchem wir in der von allem Schutze entblößten Ebene preisgegeben waren. Nur ein rascher Angriff konnte das Nachtheilige unseres Verhältnisses mildern. Im vollen Laufe durchheilte das Bataillon den uns vom Feinde trennenden Raum. Erst nach begonnenem Handgemenge wendete der Feind den Rücken und eilte dem Dorfe zu; sein Verlust war bedeutend, da uns in dem unförmlichen feindlichen Klumpen ein sicheres Ziel geboten wurde. Wir eilten den fliehenden Feind zu erreichen, um mit ihm zugleich in das Dorf einzudringen; allein aus den nahen Häusern und Gärten beschossen und von einer aus dem Dorfe hervorbrechenden Kolonne mit dem Bajonnet angegriffen, mußten wir bis hinter den Ravin zurückweichen, wo wir uns sammelten. Noch einmal suchten wir mit einem in unserer Flanke vorrückenden Infanterie-Bataillon in das Dorf einzudringen, allein auch dieser partielle und nicht gehörig unterstützte Angriff scheiterte an der überlegenen, tapferen Gegenwehr des Feindes. Eßlingen war mit einer Armee-Division besetzt. Das auf ein Viertel zusammengeschmolzene tapfere Häuflein Jäger mußte in den Vertiefungen des Terrains Schutz suchen. Mit unserem alten Obersten<sup>1)</sup> Lutz waren nur 3 Offiziere, worunter ich, kampffähig, die übrigen waren bleiiert oder tot. Mich selbst traf eine matte Kugel ober der Schläfe am Hut, wodurch ich einige Minuten benimmungslos wurde, dann aber zu mir kam und das Divisions-Kommando als einziger Offizier führte. Mittlerweile war es Nacht geworden und die erfolgende Stille war nur durch den Anruf der Patrouillen und das Wehklagen der in den Gebäuden verbrennenden Bleiierten unterbrochen. Der zu uns kommende Brigadier Oberst Graf Ignaz Hardegg sagte: „Brave Jäger, ihr habt gezeigt, daß ihr noch die alten seid!“ Er ließ uns zum Eßlinger Hof zurückgehen, um uns zu

<sup>1)</sup> Damals noch Oberstleutnant.



Alpern-Ehlingen, 21. Mai 1809.  
Brigadier Oberst Graf Hardegg begrüßt nach der Schlacht sein tapferes Jägerbataillon mit den Worten:  
„Brave Jäger, Ihr habt gezeigt, daß Ihr noch die alten seid!“







erholen und für den anderen Tag kampfbereit machen. Ich mußte statt des bleiierten Adjutanten die Adjutantur übernehmen, so gut es ging, da meine Kontusion mich sehr schmerzte. Mit Tagesanbruch wurden wir wieder gegen Eßlingen vorgeschoben, nahmen jedoch an den Stürmen auf das Dorf keinen sehr tätigen Anteil, sondern beschränkten uns größtenteils auf die Verteidigung des Ravins, wobei unser Häuflein noch mehr zusammenholzte.“

Die Gefechtsrelation des Feldmarschalleutnants Grafen Klenau lautet: „Zweimal drang die Infanterie und zwar sehr schnell vor, wurde aber jedesmal, obgleich selbe sehr fest hielt, durch das zu starke feindliche Feuer aus dem Graben, welcher das ganze Dorf umgibt und besonders in ihrer rechten Flanke durch das aus dem benannten Schüttkalten erfolgte und am meisten schädliche Feuer zurückgeworfen, ihr Verlust, sowie der der Jäger am linken Flügel des Dorfes war äußerst beträchtlich, besonders an Offizieren! Allgemein muß ich der Infanterie volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Nur der vorher nicht verlehene und äußerst stark besetzte Graben, dann die Unterstützung dieser Besatzung aus den rückwärtigen Häusern des Dorfes konnte dieselbe zurückwerfen. Hiebey gebe ich mir die Ehre Ew. fürstl. Gnaden . . . . . die ausgezeichnete Bravour der beiden Jägerlieutenants Lagetti und Manz, wels' letzterer ebensoviel Geschicklichkeit in Anführung seiner Abteilung bewies, so wie im Ganzen die Thätigkeit, Mitwirkung und Bravour des Oberstlieutenants Lutz vom 1. Jägerbataillon anzurühmen.“

Die Verluste des Bataillons betragen: tot 2 Offiziere u. zw. Unterleutnant Freiherr von Strömnitzberg und Freiherr von Wernier, ferner 28 Mann<sup>1)</sup>; verwundet 17 Offiziere u. zw. Hauptmann Graf Inzaghy, von Metzzen, Freiherr von Foullon, de Baltin, Kapitänleutnant von Püller, Oberleutnant Freiherr von Lamberts, Lutz, Manz, von Langgen, von Donauer, Unterleutnant Hoffaß, von Hug, von Schlecht, Raiber, Reiche, Freiherr von Wimpfen, Epp, ferner 234<sup>2)</sup> Mann. Die namentlichen Verluste zeigt die Beilage 4.

Am 24. Mai erließ Kaiser Franz aus Wolkersdorf nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

„Lieber Herr Bruder! Erzherzog Karl! Ich habe Ihnen zwar geltend den lebhaftesten Dank für den glorreichen Sieg mündlich gezollt. Aber dies genügt Meinem Herzen nicht. Ich will es Ihnen hiemit und in jeder Gelegenheit wiederholen, weil Ich, den die göttliche Vorlicht zum Beherrscher einer großen Monarchie gemacht hat, Mich außer Stand finde, Sie, lieber Herr Bruder! Ihre nächsten Waffengefährten und meine tapfere Armee nach Verdienst zu belohnen. Ihnen war es vorbehalten, das fünfzehnjährige Waffenglück des stolzen Gegners zuerst zu unterbrechen. Sie, der meinem Herzen so theure Bruder, Sie, die erste Stütze meines Thrones,

<sup>1)</sup> Nach den Standeslisten bloß 24 Mann.

<sup>2)</sup> Nach den Standeslisten konnten nur die Namen von 217 konstatirt werden.



Sie sind der Retter des Vaterlandes, das Ihnen so wie der Monarch ewig danken und segnen wird. Mit inniger Rührung sah ich gellern den hohen Muth, die Begeisterung der Truppen und ihren männlichen Entschluß, die Unabhängigkeit der Monarchie zu erkämpfen. Es war der schönste Augenblick Meines Lebens, ein seltenes, gemütherhebendes Schauspiel, das in meinem Herzen unvergänglich bleiben wird. Ich erlaube Sie, lieber Herr Bruder, dieses Meiner braven Armee zu sagen und für die Erhaltung dieses seltenen Geistes Alles aufzubieten.“

Wahrhaft erhebend sind die Worte, welche der Generalissimus am selben Tage in einem Armeebefehle an die Armee richtete:

„Die Tage vom 21. und 22. Mai werden ewig denkwürdig bleiben in der Geschichte der Welt. Die Armee hat Beweise von Patriotismus, von Heldengeist, von Verachtung der Gefahren gegeben, welche die Nachwelt bewundern und unsern Enkeln als Beispiele seltener Großthaten darstellen wird. Sie hat dem Feinde, der unlängst erst mit ihrer Vernichtung prahlte, ihr Dasein blutig bewiesen. Sie hat meine großen Erwartungen übertroffen und ich fühle mich stolz, ihr Anführer zu sein. Ihr Leid auf dem Schlachtfelde die ersten Soldaten der Welt. Seid und bleibt es auch im Geiste der Disciplin, der Ordnungsliebe, der Ehrfurcht für das Eigenthum der Bürger. Dann seid ihr nicht allein die erste, dann seid ihr auch die einzige Armee, und das dankbare Vaterland wird eure Thaten segnen. Unser angebeteter Monarch vertraut und dankt euch mit väterlichem Gefühl die Sicherheit seines Thrones und die Wohlfahrt eurer Angehörigen. Ich erwarte ebeltens von den Herren Corps-Commandanten die umständliche Relation der bei ihren Abteilungen vorgefallenen Ereignisse. Das Vaterland und der Monarch wollen die Stützen ihrer Unabhängigkeit, ihres Ruhmes und ihrer Größe kennen; ihre Namen sollen in den Annalen Osterreichs glänzen. Bis dahin kann ich nur jene nennen und belohnen, deren ausgezeichnetes Verdienst entweder von der ganzen Armee anerkannt ist, oder die der Zufall meiner persönlichen Überzeugung näher brachte.“

Vorposten an  
der Donau.

Für ihr Verhalten erhielten die Belobung Oberlieutenant von Lutz, Oberleutenant Manz und Unterleutenant Marquis Lagaitte.<sup>1)</sup>

Nachdem der Feind das linke Donauufer geräumt hatte, wurde die Avantgarde unter Graf Klenau bis an die Donau vorgeschoben. Am 23. meldet Graf Klenau: „Vermöge der heute erhaltenen Disposition habe ich das 1. Jägerbataillon zur Besetzung der äußersten Vorpostenchaine an dem Ufer der Donau aufgestellt. Zu ihrer Unterstützung steht die 1. Division Erzherzog-Karl-Infanterie beym Ziegelofen rechts von Eßlingen und auf beiden Flügeln 2 Eskadronen Kavallerie.“ Die Armee rückte unterdessen hinter Alpern und Eßlingen, später bei Deutsch-Wagram und Markgrafenneuliedel in ein Lager.

Das Bataillon<sup>2)</sup> bezog in der von Leichnamen und toten Pferden angefüllten Mühlau ein Lager, konnte aber nur einen Tag dort verweilen, da die in Verwesung

<sup>1)</sup> Belohnungen von Mannschaften konnten nicht aufgefunden werden.

<sup>2)</sup> Nach der Schilderung des Feldmarschalleutnants Reichle.



übergehenden Körper den weiteren Aufenthalt unerträglich machten. Es wurde dem Bataillon unterhalb Groß-Enzersdorf in der Schullerau auf der Schullerwiese an der Brücke über den Steinbügelarm ein Lager angewiesen, mit dem Auftrage, das Ufer des Donauarmes bis zum Einfluß in den Hauptarm zu beobachten. Beim Uferhaule und am Ausflusse des Donauarmes wurden Offiziersposten aufgestellt. Zwischenposten und Patrouillen sicherten die Verbindung. 2 Geschütze wurden an der Mündung des Armes in einer Schanze aufgestellt. Die lange Waffenruhe von 6 Wochen wurde benützt, um sich wieder in schlagfertigen Zustand zu setzen. Die beiderseitigen Posten standen sich kaum auf Büchsenchußweite gegenüber. Im beiderseitigen Interesse störte man sich nicht ohne besondere Veranlassung. Selbst Napoleon ritt eines Tages unbehelligt am jenseitigen Ufer hinab. Das Klopfen und Hacken des Holzes war deutlich von einem toten Arm zu vernehmen, worauf sich mit Sicherheit beim Feinde auf das Anfertigen von Übergangsmitteln schließen ließ. Am Hauptflrome ließ Oberstleutnant von Lutz aus vier starken, im Viereck stehenden Bäumen ein Observatorium erbauen, von welchem die von Kaiser-Ebersdorf in die Lobau führenden Brücken gesehen werden konnten.

Vom 26. trat eine neue Order de bataille in Kraft. Die Avantgarde des linken Flügels bestand aus der Division Feldmarschalleutnant Freiherr von Nordmann. Das 1. Jägerbataillon stand mit dem Infanterieregimente Argenteau Nr. 25 und Schwarzenberg-Ulanen in der Brigade des Generalmajors Freiherr von Vécsey. Am 16. Juni trat noch das 7. Jägerbataillon hinzu. Der zum Generalmajor beförderte Oberst Graf Hardegg erhielt eine Brigade des II. Armeekorps. Am 1. Juli schied das Bataillon aus der Brigade Vécsey und kam entsprechend seiner Aufstellung am linken Flügel in die andere Brigade der Avantgarde Generalmajor Freiherr von Frelich. Dieser, bestehend aus dem 1. und 7. Jägerbataillon, Stiplich- und Primatial-Hularen, war die Donau stromabwärts des Uferhaules links der Brigade Vécsey, zur Beobachtung zugewiesen. Während das 7. Jägerbataillon Sachlengang, Mühlleiten und Wittau besetzt hielt, beließ der Brigadier das Bataillon in seiner früheren Aufstellung in der Schullerau und im Hanfelgrund. Die inzwischen vervollständigten Befestigungen, Schanze Nr. 15 knapp südlich des Uferhaules in der Schullerau und Nr. 16 an der Südwestspitze des Hanfelgrundes wurden mit je 3 Kanonen armiert und vom Bataillon mit Besatzungen versehen. Das Gros des Bataillons lagerte nach wie vor in der Schullerau. Zur Verbindung mit dem im Hanfelgrund befindlichen Teilen des Bataillons wurde der Steinbügelarm überbrückt.

Bevor die in diesen und in den nächsten Tagen stattgefundenen Ereignisse geschildert werden, möge auf die im Bataillone während der Waffenruhe erfolgten Veränderungen eingegangen werden.

Befördert wurden: Oberstleutnant von Lutz zum Oberst, zu Kapitänleutnants die Oberleutnants Manz, von Langgen und Lutz, zu Oberleutnants die Unterleutnants von Freytag, Epp, Hoffaß, von Hug und Freiherr von Wimpfen;



neuernannt zu Unterleutnants die Oberjäger Josef Farina, Jakob Schuba,<sup>1)</sup> Thomas Bröcker, August Schulz und Johann Cröfel, die Unterjäger Jakob Heinzl, Franz Pelikan<sup>1)</sup> und Martin Buell von Senftenegg, sowie Expropriatsgemeiner Moritz Chmielnitzky; zutransferiert der aus preußischen Diensten übernommene Major Karl von Grollmann, bei gleichzeitiger Kommandierung zum Generalquartiermeisterstabe; ihren bei Eßlingen erhaltenen Wunden erlagen Hauptmann von Metzzen am 26. und Oberleutnant Freiherr von Lamberts am 2. Juni, beide im Feldspital zu Wolkersdorf, ferner am 17. Juni der neuernannte Unterleutnant Pelikan im Feldspital zu Dürnkrot. Unterleutnant Raiber trat an die Stelle des gefallenen Unterleutnants Freiherrn von Strömnitzberg als Adjutant, Oberleutnant von Freytag kam vom Depot zur 3. Kompagnie.

Am 26. Mai meldet Oberstleutnant von Lutz aus dem „Piquet-Lager“ bei Eßlingen: „Die Franzosen haben ihre Position verändert. Auf dem rechten Flügel ist ein französisches Infanterielager und vor dem Orte, wo die Brücke gewesen, bis an die Schiffmühle sind elf Kanonen aufgeführt. Auf dem linken Flügel ist bayerische Infanterie. Im Centrum sieht man deutlich einen Artilleriepark von 23 Kanonen, nebst Pulverkarren: Im Hintergrunde sieht man ein Infanterielager, aber nicht sehr deutlich. Eine Skizze der Gegend wird anbey gehorlamt mitgeschickt.“ Die Einbegleitung dieses Berichtes an Erzherzog Karl erwähnt „die unausgesetzte Aufmerksamkeit und Anstrengung des Oberstleutnants Lutz vom 1. Jägerbataillon“.

Am 27. veruchte der Feind auf 2 Schiffen in der Gegend östlich des Handelgrundes zu übersetzen, wurde aber zurückgeworfen. Oberstleutnant von Lutz berichtet noch selben Tages hierüber: „Nachdem die Unterstützung von mir angekommen ist, hat man den Feind wieder zurückgedrängt und ist wieder mit denen 2 Schiffen an das jenfeitige Ufer gefahren.“

Am 29. ließ Feldmarschalleutnant Freiherr von Nordmann ein aus Jägern und Infanterie zusammengesetztes Detachement in die Mannswörthau, südlich des Handelgrundes jenseits des Hauptstromes übersetzen, von wo die Lobau im Rücken genommen wurde und was zu einer beiderseitigen Kanonade führte.

Am 1. Juni hatte das Bataillon (5 Kompagnien) einen Stand von 7 Offizieren und 457 Mann.

Gegen Ende des Monats Juni konnte beim Feinde eine erhöhte Tätigkeit bemerkt werden, was auf einen nahe bevorstehenden Übergang schließen ließ. Napoleon selbst verlegte am 1. Juli sein Hauptquartier in die Lobau.

Schon am 30. Juni ließ der Kaiser eine Brigade des IV. Armeekorps Massena in die Mühlau übersetzen, um den Gegner über den wahren Übergangspunkt südlich Groß-Enzersdorf zu täuschen.

Am 1. Juli meldet Oberleutnant Epp von der Hauptbeobachtungsstation am Handelgrund: „ $\frac{1}{2}$  7 Uhr früh sind 7 Kanonen und 7 Pulverkarren von Albern über

<sup>1)</sup> Bei Eßlingen verwundet.



die Brücke ins Lobauer Lager gefahren;  $\frac{3}{4}$  9 Uhr sind 30 Mann aus dem Lager über die Brücke nach Albern und 3 Kompagnien Infanterie von Kaiser-Ebersdorf ins Lager marschirt. 10 Uhr ist eine Eskadron Kavallerie und 6 Rüstwagen über die Brücke von Kaiser-Ebersdorf marschirt;  $\frac{1}{4}$  11 sind 100 Mann Kavallerie von Ebersdorf über die Brücke ins Lager marschirt; 11 Uhr sind 3 Eskadronen, 2 Kanonen und 2 Pulverkarren aus der Lobauer Insel über die Brücke nach Ebersdorf gefahren;  $\frac{1}{2}$  12 Uhr ist eine Eskadron aus der Kothauer Insel in vollem Galopp vom Lager rechts in die Lobau geritten;  $\frac{1}{2}$  1 Uhr sind 2 Wagen mit Stroh und 2 Munitionswagen über die Brücke in die Lobauer Insel gefahren; 1 Uhr Nachmittag ist eine  $\frac{1}{2}$  Eskadron über die Brücke in die Lobau marschirt;  $\frac{1}{2}$  2 Uhr sah man von der nämlichen Brücke an bis Ebersdorf sehr viel Staub aufgehen und Truppen mit Wagen sich nach dem Orte ziehen. Gegenüber von unserem Piquet No. 7 wird an einer Batterie gearbeitet. 3 Uhr Nachmittag sind vom hiesigen Hauptposten 3 Kanonenschüsse auf ein feindliches Schiff, mit ungefähr 16 Mann besetzt, welches vom Königshafen in die Kothau hinübersetzen wollte, gegeben worden, wo eine Kugel gellend einen feindlichen Mann getroffen habe und das Schiff zog sich wieder zurück.  $\frac{1}{2}$  5 Uhr marschirten 3 Eskadronen mit Geschütz und Wagen über die Donau.“

Es waren dies zumeist Truppen des II. französischen Armeekorps unter Marschall Oudinot, welche die Vorpösten des Marschalls Massena abwärts des Uferlaufes bis zur Mündung des Stadlerarmes im Laufe des 2. Juli ablösten.

Die in der anfänglichen Vermutung, daß der Feind sein Manöver von Albern und Eßlingen wiederholen werde, gefaßte Absicht, diesem wie damals entgegenzutreten, gab der Generalissimo auf, als der Plan Napoleons, südlich Eßlingen überzugehen, immer offenkundiger schien. Erzherzog Karl faßte nun den Entschluß, die Armee in eine geeignete Aufstellung zu führen, wozu die Gegend am Rußbach und westlich davon auf den Höhen von Aderklaa und Gerasdorf die meisten Vorteile bot.

Am 3. Juli wurde dieser Stellungswechsel bewirkt, nur das VI. Armeekorps und die Avantgarde Nordmanns blieben an der Donau. Nordmann erhielt nicht unerhebliche Verstärkungen, welche jedoch hauptsächlich nach Groß-Enzersdorf beordert wurden. Die schwachen Vorpösten des 1. Jägerbataillons blieben fast ohne Unterstützung. Im Falle der Notwendigkeit war die Avantgarde auf die Rückzugsrichtung von Groß-Enzersdorf nach Glinzendorf gewiesen.

Wie aus dem früher Dargestellten angedeutet, traf das Bataillon der Hauptstoß während der Einleitung des Überganges der feindlichen Armee. Folgender Tagesbefehl des französischen Kaisers vom 4. Juli möge diese Tatsache deutlich kennzeichnen: „Heute Abend um acht Uhr werden sich die vier Plätten nebst den Pontons für die Schiffbrücke in Bewegung setzen und gegen 9 Uhr am Brückenpunkt eintreffen. Auf ihnen schifft sich der Brigadegeneral Conroux mit 1500 Mann ein, segelt zugleich mit den Kanonierchaluppen ab und landet an der bezeichneten Stelle,

Schlacht bei  
Wagram am  
5. und 6. Juli.  
Skizze 2.





was um halb zehn Uhr geschehen kann. Unsere Batterie eröffnet mit ihren zehn Kanonen das Feuer, sobald ihre Fahrzeuge nahe kommen und richtet ihre Schußlinien so, um die feindliche Batterie zu entfilieren, stellt jedoch ihr Feuer wieder ein, sobald jenes der Kanonenboote wieder beginnt. Der General Charreau hält sich bei der Batterie auf und läßt den Überrest der Brigade Conroux mittelst der Plätten vollends auf das linke Ufer schaffen.<sup>1)</sup> Zu diesem Ende rudern die leeren Plätten im Fluß (Stadlerarm) etwas aufwärts und man wirft ihnen ein Festseil zu. Auf solche Art überletzt die ganze Division Charreau in das Marchfeld. Ist einmal die feindliche Batterie (Nr. 16) genommen, so beginnt der Brückenschlag, die Genieoffiziere nebst einer Sappeurkompagnie eilen hinüber, bilden aus den nahen Bäumen einen Verhau und tracieren eine Brückenschanze, die unverweilt begonnen werden muß. Sie haben auch einen Weg gegen das Uferhaus auszumitteln und herzustellen. Das Wichtigste bleibt aber, sich des Hanfelgrundes zu bemächtigen und die kleinen Brücken über den Steigbügelarm zu schlagen. Ist solches geschehen, so rückt eine Division (nämlich des II. Armeekorps) gegen Mühleuten und die zweite gegen das Uferhaus, während Oberst Baite sich bei der Rohrwörthau aufstellt und von dort die Mühleutner Zeinetau, sowie überhaupt die ganze Uferstrecke bis Schönau hinab in die Flanke nimmt.“

Um 8 Uhr abends des 4. Juli, bei einem außerordentlichen Regen- und Sturmwetter, ließ Napoleon das Zeichen zum Übergange, drei Kanonenschüsse, geben. Eine Viertelstunde später eröffnete der Feind aus seinen in der Lobau errichteten Batterien das Feuer, welches hauptsächlich gegen Groß-Enzersdorf als jenen Punkt, von welchem der Übergang am wirksamsten geführt werden konnte, gerichtet war und das gegen 11 Uhr so heftig wurde, daß jedweder Verkehr zwischen den Schanzen und Laufgräben, sowie von Groß-Enzersdorf in die Schulterwiese unterbrochen wurde. Fast gleichzeitig mit diesem Bombardement begann die Infanterie des Marschalls Oudinot vom jenseitigen Ufer mit den diesseits gedeckt stehenden Jägern ein sehr lebhaftes, aber ziemlich nutzloses Cirailleurgefecht. Zu dieser Zeit mochten 1 bis 2 Kompagnien<sup>2)</sup> im Hanfelgrund und in der Elberschütt, 1 Kompagnie nördlich des Steigbügelarmes bis zum Uferhaus den Stadlerarm bewacht haben, während der Rest des Bataillons hinter der Mitte bei der Brücke über den Steigbügelarm zur Unterstützung bereit stand.

Gegen 10 Uhr überschiffte General Conroux 1500 Mann in den Hanfelgrund, drängte die dort befindlichen Abteilungen, welche, ohne Unterstützung, die Schanze Nr. 16 alsbald preisgeben mußten, bis zum Steigbügelarm zurück. Hierbei

<sup>1)</sup> Es ist hier die französische Batterie an der Südspitze der untern Kotbau, der österreichischen Batterie Nr. 16 gegenüber gemeint.

<sup>2)</sup> Am 29. Juni befand sich die 2. Kompagnie im Hanfelgrund, am 2. Juli werden 1½ Kompagnien daselbst erwähnt. Feldmarschalleutnant Reiche berichtet von 2 Kompagnien, welche zur Aufnahme der im Hanfelgrund postierten Jäger, an der Brücke über den Steigbügelarm aufgestellt waren.



ging eines der 3 dort aufgestellten Geschütze verloren. Bald nachher begann der Brückenschlag und alsbald war die Division Charreau am linken Ufer. Da der Feind gleichzeitig auch vom Mittelgrunde (Schanzhagen) Cruppen in die Schulterwiese überschiffte, geriet das Bataillon, von Groß-Enzersdorf abgetrennt und auf sich allein angewiesen, in eine sehr mißliche Lage.

Von einer überwältigenden Macht in stockfinsterner Nacht und bei starkem Unwetter auf zwei Seiten angegriffen, mußte es nach kurzem Kampfe und nachdem die Brücke über den Steigbügelarm abgebrochen war, den Rückzug in der noch einzig möglichen Richtung nach Mühlleiten antreten. Wohl nur der umsichtigen Führung des Obersten von Lutz und seiner Offiziere ist es zuzuschreiben, daß alle 5 Kompagnien diesen Ort erreichten.

Der Ort wurde, so gut als es in der Eile möglich war, zur Verteidigung eingerichtet. Doch bald mußte auch dieser aufgegeben und der weitere Rückzug nach Sachlengang angetreten werden. Bei dieser Gelegenheit kamen die 1. und 6. Kompagnie unter Hauptmann Graf Jnzaghy vom Bataillon ab und blieben auch in der Folge von ihren übrigen Kampfgefährten getrennt.

Schloß Sachlengang, welches den Stützpunkt der Brigade Frelich bildete, war nebst den Ortschaften Hausen und Wittau vom 7. Jägerbataillon besetzt. Das Schloß konnte mit seinen massiven, zur nachhaltigen Verteidigung geeigneten Gebäuden dem Feinde ernststen Widerstand leisten und seiner weiteren Vorrückung vorläufig Einhalt gebieten. Diese Erkenntnis mochte sich dem Obersten von Lutz in seiner mißlichen Lage aufgedrängt haben, als er die 2., 3. und 4. Kompagnie in dasselbe warf. Hier befanden sich auch die 3., 5. und 6. Kompagnie des 7. Jägerbataillons und ein auf einem platten Dache aufgestellter Dreipfünder.

Schon die von den Jägern besetzten Ortschaften und das kleine Wäldchen südlich des Schlosses hemmten das Vorgehen der Brigade Conroux derart, daß die ganze Division Charreau vorgeführt werden mußte. Indessen bemächtigte sich Marschall Oudinot, nachdem um 5 Uhr früh bereits das ganze II. französische Armeekorps im Marchfelde stand, der erwähnten Ortschaften und des Wäldchens. Allein am Schlosse prallten alle Angriffe der übermächtigen Angreifer ab, „und sie erhielten empfindliche Verluste, da keine Kugel der Verteidiger fehlging und die Kartätschen des kleinen Dreipfünders ausgiebig wirkten. Endlich aber steckten französische Haubitzengranaten das Schloß in Brand. Die wackeren Jäger fichten noch in Flammen, bis Hitze und Munitionsmangel sie zwangen, sich zu ergeben.“

General Frelich zog sich nun gegen 10 Uhr Vormittags in beständigem Gefechte zurück. Bei den 2 Husarenregimentern befanden sich auch die 1. und 6. Kompagnie unter Hauptmann Graf Jnzaghy. Beständig durch französische Reiterei und Kavallerie gedrängt, wurde der Rückzug über Pysdorf nach Glinzendorf bewirkt. „Noch viele Jahre später sprachen die französischen Veteranen von einer Divisionsmasse des 1. Jägerbataillons, die, unaufhörlich von der Kavallerie



angefallen, die fast zwei Stunden betragende Strecke über das weite Blachfeld mit einer Ruhe und Schlagfertigkeit hinterlegte, die es bedauern lassen, daß der Name jedes Einzelnen derselben nicht auf uns gekommen ist.“<sup>1)</sup>)

An diesem Tage kamen die beiden ohnedies sehr stark geschwächten Kompagnien nicht mehr in Verwendung. Am folgenden, dem zweiten Schlachttag, griffen starke feindliche Kolonnen Markgrafeneufiedl, welches das Rosenberg'sche Korps und die Truppen Nordmanns festhielten, an, um den linken Flügel der österreichischen Aufstellung aufzurollen. Als sich die Angriffskolonnen des Davoult'schen Korps gegen Markgrafeneufiedl in Bewegung setzten, rief Feldmarschalleutnant Freiherr von Nordmann, mit dem Degen auf den Feind deutend: „Jetzt kommt die Reihe an uns, Kinder! Der Erzherzog blickt auf uns.“ Alles war von der Wichtigkeit des Augenblickes überzeugt. Mehrmals mißlangen die heftigsten Stürme des überlegenen Gegners, bis endlich Freiherr von Nordmann fiel und Generalmajor Meyer, unter dessen Befehlen die Jäger kämpften, verwundet wurde. Trotz des Opfermutes und der beispiellosen Hingebung der Truppen fiel Markgrafeneufiedl nach einem letzten Versuche des Marschalls Davoult in die Hände des Gegners. Die Truppen zogen sich auf die hinter dem Orte sich steil abhebende Hochfläche zurück, wo noch mehrmals Widerstand geleistet wurde. Als sich das IV. Armeekorps Bodkflüß näherte, etwa um 1 Uhr Nachmittags, neigte sich die Schlacht ihrem Ende zu. Napoleon hatte den teuer erkauften Sieg in den Händen.

Zurückgreifend auf die Ereignisse am 4. und 5. wolle hier die Darstellung der Kämpfe des Bataillons durch Feldmarschalleutnant Reiche, welcher mit der 3. Kompagnie im Schlosse Sachlengang kämpfte, wiedergegeben werden: „Kurz vor der Schlacht von Wagram ließ das Defilieren der feindlichen Truppen während mehrerer Tage über die Brücken in die Lobau auf ein baldiges großes Unternehmen schließen. Am 4. Juli abends hatte der Feind sämtliche Posten vom Ufer zurückgezogen und eine außerordentliche Ruhe herrschte auf der ganzen Linie. Dieser Ruhe sollte bald der Sturm folgen. Es war eine finstere Gewitternacht, der Regen fiel in Strömen.

„Mit Schlag 9 Uhr eröffnete der Feind aus seinen demaskierten Batterien ein starkes Geschützfeuer gegen unsere Posten, setzte eine starke Infanterie-Abtheilung auf Kähnen und Flößen über und drang in die Eiberschütt-Au ein. Dieses Vordringen in Flanke und Rücken der Jäger-Posten in finsterner Nacht machte, daß bald Freund und Feind ins Gemenge geriethen und daß das Ganze sich dem Steinbügel-Arme näherte. Um in diesem kritischen Momente den Knäuel zu entwirren, stellten wir oberhalb der Brücke zwei Compagnien auf und eröffneten dorthin, wo der Ruf: „En avant!“ am meisten auf den Feind schließen ließ, ein heftiges Feuer, während an der Brücke Trompeter fortwährend zum Rückzug bliesen. Die Brücke wurde

<sup>1)</sup> Streffleur's österreichische militärische Zeitschrift.



Oberst Josef Ritter von Zigau.  
1. April 1863 — 30. November 1864.





abgedeckt, nachdem unsere am Ufer aufgestellten Geschütze bereits in feindliche Hände gefallen sein mußten. Die mit dem Feinde verwickelten Jäger verstanden das ihnen gegebene Zeichen, trennten sich vom Feinde und eilten über die Brückenbalken zurück. Das auf den Feind eröffnete Feuer hemmte sein Vorwärtsdrängen; auch scheint er die Lage der Brücke nicht gekannt zu haben. Während dieser Vorgänge waren auch unsere Posten des rechten Flügels zum Rückzuge gezwungen und schon erreichten von dieser Seite die feindlichen Kugeln unser Lager.

„Stadt Groß-Enzersdorf war durch die feindliche Beschießung in Brand gerathen, welcher den Kampfplatz mit einem fahlen, unheimlichen Schein beleuchtete. Die von Minute zu Minute wachsende Anzahl der Feinde und die Gefahr von unserer Rückzugslinie abgeschnitten zu werden, machte den Rückzug nach dem an der Au liegenden Dorfe Mühlleiten nothwendig. Ich blieb mit einer kleinen Anzahl Jäger zurück, um die uns zugetheilte Escadron Husaren zur Deckung unserer rechten Flanke auf der freien Ebene anzuweisen und den dortigen Stand der Dinge zu recognosciren. Schon an der Wald-Contour stieß ich auf eine feindliche Patrouille, welche sich nach einigen gewechselten Schüssen zurückzog; allein das von der brennenden Stadt verbreitete Licht reichte hin, das Formieren von bereits herübermarchirten Massen und eine große Thätigkeit beim Brückenschlage zu entdecken. Ich zog mich durch die Au gegen Mühlleiten zurück, mußte dabei oft bis an den Bauch durch's Wasser waten, welches bei meiner bedeutenden Erhitzung wahrscheinlich meine spätere Erkrankung zur Folge hatte.

„In Mühlleiten sprach ich gegen meinen Obersten die Überzeugung aus, daß hier mit unserem Bataillon allein an ein Halten nicht zu denken sei, da der Feind bei Tagesanbruch mit Übermacht aus der Au debouchiren werde und daß wir, in unserer rechten Flanke umgangen, schwerlich der Gefangenschaft entgehen würden. Ich hielt es daher an der Zeit, den günstigen Moment des Rückzuges gegen unsere Armee nicht unbenützt vorübergehen zu lassen. Der Oberst erhielt jedoch durch den Vorpoltens-Commandanten F. M. L. F.<sup>1)</sup> die Versicherung einer tüchtigen Unterstützung und wir wurden zur hartnäckigen Vertheidigung des Dorfes aufgefordert. Diesem zufolge wurde das Dorf militärisch besetzt und in der Eile Alles gethan, was dem Zwecke förderlich sein konnte. In unserer rechten Flanke befand sich die Husaren-Escadron und die linke wurde beobachtet. Kaum graute der Morgen, als der Feind mit einer Kolonne in das Dorf einzudringen suchte; allein dieser Angriff, wie die folgenden, wurden mit bedeutendem Verluste zurückgewiesen. Mittlerweile verschwand die unsere rechte Flanke deckende Cavallerie, wodurch ein längeres Halten bei dem gänzlichen Ausbleiben der zugelagten Unterstützung unmöglich wurde. Wir traten den Rückzug über die Ebene gegen Sachlengang an. Kaum hatte das sehr geschmolzene Bataillon ein kleines Gehölz erreicht, als feindliche Cavallerie in unserer rechten Flanke erschien und uns den Weg abzuschneiden suchte. Der Oberst wollte aus dem

<sup>1)</sup> Generalmajor Frelich.



ganzen Bataillon eine Masse formieren, allein hierzu blieb nicht Zeit; so formirten wir compagnieweise oder wie es sich gerade thun ließ, Klumpen und begannen einen extemporirten Schachbrettartigen Rückzug. Die feindliche Cavallerie läumte nicht lange uns anzugreifen. Mit dem Zurufe: „Rendez vous bougres!“ glaubte sie ein leichtes Spiel zu haben; allein sie hatte es mit einer Cruppe zu thun, welche volles Vertrauen in ihre Waffe setzt. Jeder Klumpen feuerte erit auf 15 Schritte, worauf der Feind nach großem Verluste schneller verschwand als er gekommen. Noch einmal kehrte der Feind in größerer Stärke zurück, fand jedoch gleichen Widerstand, so daß die Jäger endlich den Feind mit Hohngelächter empfingen. Bevor wir das Dorf Oberhausen erreichten, waren uns jedoch auch die feindlichen Cirailleurs nahe gekommen. In Oberhausen erklärte mir der Oberst, daß er gelonnen sei, sich mit dem Rest des Bataillons (zwei Compagnien hatten schon das Dorf passirt) in das Schloß Sachlergang zu werfen, in dem sich bereits Cheile des 7. Jäger-Bataillons befinden, und sich dort bis zum Entsatz zu vertheidigen. — Ich erlaubte mir gegen diesen Entschluß die Vorstellung zu machen, daß so lange der Feind in der Entwicklung begriffen sei (die zwei vorausgegangenen Compagnien erreichten wirklich den linken Flügel der Armee), es uns ebenfalls gelingen würde unsere Armee zu erreichen, während wir bei dem geringen Vorrath an Lebensmitteln und Munition der Gefangenhaft nicht entgehen würden.

„Ein strenger Verweis war der Bescheid. Der Befehl zum Rückzug in das Schloß wurde gegeben und schnell ausgeführt.

„Das ein Sechseck bildende Schloß liegt an der nördlichen Seite von Unterhausen auf einem mit einem lumpfgen Graben umgebenen Hügel. Das zwei Stock hohe Gebäude hat starke, dem Geschützfeuer widerstehende Mauern, einen Eichthof und einen Churm mit flachem Dache. Vor der an der südlichen Seite befindlichen Brücke bilden die von Stein gebauten Wirtschaftsgebäude mit drei regulären Seiten gleichsam einen Brückenkopf, welcher ebenfalls im Zusammenhange mit dem Schloßgraben, mit einem lumpfgen Graben umgeben ist. Ueber diesen führen in der Front eine, und in den Flanken zwei Brücken. Erstere, von Holz, konnte in der Eile nicht abgetragen werden, war jedoch leicht zu vertheidigen, da sie aus den Stallfenstern wirkfam beschossen werden konnte und die gewölbte Durchfahrt eine starke Barricadirung gestattete. Die hölzerne Brücke der östlichen Seite war bereits abgetragen; überdem ist hier die Annäherung wegen eines nahe an der Brücke befindlichen zweiten Wassergrabens sehr schwierig. Auch gestatteten das an der Brücke stehende massive Beamtengebäude und das nahe Schloß eine gute Vertheidigung dieses Einganges. Leichter ist der Zugang des Feindes über die steinerne Brücke an der westlichen Seite, wo zwei isolirt stehende Scheunen und der mit einer Mauer umgebene Ziergarten die Annäherung erleichtern. Hierauf also mußte eine besondere Aufmerksamkeit gerichtet werden. An der Südseite führt der Dorfweg vorbei, welchem die Häuser von Unterhausen etwa in einer Entfernung von 100 Schritten zugewendet sind. Mit Ausnahme des Platzes, wo die Scheunen stehen, ist der übrige Cheil des





Schlosses und der Wirtschaftsgebäude mit Obst-, Gemüse- und Ziergärten umgeben, an deren westlichen Seite Mittel-Häuser, an der nördlichen Ober-Häuser anstoßen. Diese Lage und Beschaffenheit vom Schlosse Sachfengang eignete daselbe allerdings zu einem starken Reduit bei der Dorfvertheidigung; diese konnte jedoch nur für den Fall wichtig werden, wenn die Armee ihren linken Flügel hier an die Donau stützen wollte. Bei der Wahl einer Stellung hinter dem Rußbache war es keineswegs angezeigt, diesen verlorenen Posten besetzt zu lassen. Die Wirtschaftsgebäude wurden zum Theil von den übrigen drei Compagnien des 1. Jäger-Bataillons besetzt; jedes der nach außen gehenden Stallfenster wurde einer Jäger-Abtheilung zugewiesen; ein Theil verschaffte sich auf den Dächern die nöthigen Schießlöcher, und der im Hofe bleibenden Reserve wurde die Vertheidigung der Zugänge an den Brücken zugewiesen. Die Chöre wurden mit Wagen und Mist verrammelt. Allgemein wurde befohlen, das Anschleichen feindlicher Plänkler an die Scheunen und das Anzünden derselben zu verhindern. Im Schlosse selbst war der Rest des 7. Bataillons verteilt. Auf einer Terrasse standen zwei durch eine schwache Brustwehr gedeckte Drei-Pfünder. Mein Oberst hatte sich in das Innere des Schlosses verfügt und des Commandos begeben, weil er sich, wie er sagte, nur als Gast bei dieser Vertheidigung betrachte. Es war 9 Uhr Morgens!

„Kaum hatten die Geschütze einige — Schüsse gethan, als sie demontiert wurden. Anfangs wollte der Feind mit einer starken Colonne in den Haupteingang eindringen; allein diese wurde dermaßen empfangen, daß sie in großer Unordnung zwischen den Häusern Schutz suchen mußte. Gleich darauf rückte der Feind im Sturmtritt gegen die Brücke an der westlichen Seite vor und schon hatten die Vordersten die Mauer erfliegen, als diese mit Bajonnet und Kolben zurückgeworfen wurden und durch die von allen Seiten wohlgezielten Schüsse bedeutenden Verlust erlitten.

„Nach diesem Act trat eine momentane Ruhe ein, welche wir auf's beste benützten, um Einiges in unserer Aufstellung zu verbessern und die Feuerlinie mit der letzten vorräthigen Munition zu versehen. Ich bestieg den Thurm des Schlosses, um unsere Lage zu überschauen und sah leider, daß wir uns mitten in feindlichen unüberlebenden Massen befanden. Von unserer Armee war weit und breit nichts zu sehen.

„Es war Mittag vorüber, als der Feind das Schloß mit Kanonen und Haubitzen lebhaft beschloß; aus letzteren wurden die Granaten so geschickt geworfen, daß oft 3—4 Stücke gleichzeitig im Hofe und auf den Dächern platzten. Nebenher unterhielt eine dicht aufgestellte Plänklerkette ein so heftiges Feuer auf alle besetzten Fenster und Oeffnungen, daß wir kaum mehr den Verlust an Mannschaft zu erlitten vermochten. Trotz der Aufmerksamkeit der Jäger hatten sich in diesen Momenten feindliche Cirailleurs an die Scheunen geschlichen und dort Feuer angelegt. Bald verkündete eine dicke Rauchwolke dieses für uns sehr verderbliche Ereigniß. Der Wind trieb die Flammen gegen die Dächer der von uns besetzten Wirtschaftsgebäude



und kaum konnte man im Hofraume mehr Athem schöpfen, während die feindlichen Hohlkörper durch ihr Zerpringen und das Geschrei der sich wechselseitig zum Kampf aufmunternden Jäger die Scene belebten. Mit der größten Codesverachtung suchten die Jäger auf den Dächern theils den Brand, theils die feindliche Benützung dieses kritischen Momentes zu hindern. So viele Beweise außerordentlicher Tapferkeit unserer braven Jäger hätten wahrhaft einen besseren Ausgang verdient. Der Feind schien zu glauben, daß wir durch den Brand gezwungen würden, die Vertheidigung in den Wirtschaftsgebäuden aufzugeben und somit das Ende des Brandes abwarten zu wollen. Allein er täufchte sich; wir waren des Feuers Meister geworden und keiner der noch Lebenden war von seinem Posten gewichen.

„Um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags war uns die Munition ausgegangen: nur wenige Patronen befanden sich noch in den Taschen der geringen Reserve, welche vertheilt wurde; an Lebensmitteln war außer etwas Brod und Wein nichts vorhanden. In diesem Momente trüber Aussicht hörten wir von der Terrasse des Schlosses Trompeter blasen, welches alsbald als ein Zeichen des Capitulirens erkannt wurde. Ein allgemeiner Ausruf des Unwillens ließ sich unter den auf der Feuerlinie befindlichen Jägern hören und nur mit Mühe gelang es den Offizieren, die Jäger zu beruhigen und sie zu vermögen, den Ausgang der Unterhandlung abzuwarten. Nach Einstellung des Feuers auf allen Puncten stieg Hauptmann F. des 7. Jäger-Bataillons mit einem Trompeter über die Anschlußmauer der weltlichen Seite und wurde zum Marschall Oudinot geführt. Der Hauptmann machte den Antrag eine Capitulation abzuschließen, wornach wir mit Wehr und Waffen frei zur Armee abziehen wollten. Der Marschall erwiderte heftig: „Ihr habt mir drei Parlamentärs erschossen, Ihr müßt daher alle über die Klinge springen.“ Der Hauptmann bemerkte, „daß weder der Commandant noch die Officiere für Schülfe der Jäger verantwortlich sein könnten, welche bei einer solchen Vertheidigung sich selbst überlassen wären; übrigens seien wir bereit das Schloß bis auf den letzten Mann zu vertheidigen“. Der Marschall erwiderte: „Ich weiß wohl, es sind viele Bauern (Landwehr) unter euch“, worauf der Hauptmann erwiderte: „Wir sind lauter Jäger“. „Desto besser“, sagte der Marschall; „allein unter den gegenwärtigen Verhältnissen darf ich Euch nicht frei abziehen lassen; Alles, was ich thun kann, ist, nach der Schlacht die Officiere mit ihrem Seitengewehr auf Ehrenwort zu entlassen und zu befehlen, den kriegsgefangenen Jägern außer ihren Waffen nichts abzunehmen; auch werde ich für die Verwundeten auf das Beste sorgen.“ In Berücksichtigung unserer mißlichen Lage wurde die Capitulation nach diesen Bestimmungen unterzeichnet und Hauptmann F. kehrte in Begleitung des französischen Chefs des Generalstabes und einiger Officiere über die Mauer zurück. Ein dumpfes Geschrei des Unmuthes erscholl von allen Seiten, was die Officiere veranlaßte, schnell einen Kreis um die französischen Officiere zu schließen, aus Belorgniß, daß auf sie geschossen werden könnte. Die jetzt erfolgende Scene, die Ablegung der Gewehre, welche zum Theil auf dem Brückengeländer abgeschlagen und in den Graben geworfen wurden, das Scheiden von unseren braven Kampf-



genossen und der Einmarsch einer französischen Grenadier-Abtheilung gehören zu den bittersten Erfahrungen meines Lebens: Der Commandant des 7. Jäger-Bataillons wurde zum Kaiser Napoleon gerufen und die Officiere folgten einer Abtheilung Gendarmen zu den unterhalb Stadt Enzersdorf gelagerten Brücken, über welche fortwährend Truppen defilirten. Mit Gefahr, von den Colonnen abichtlich in's Wasser gedrängt zu werden, passirten wir eine der Brücken und wurden einstweilen dem Dépôt der Kriegsgefangenen unter General Denzel übergeben. Ich erkrankte nach einigen Tagen mit allen Symptomen eines Nervenfiebers und erhielt eine Anweisung auf ein französisches Spital in Wien. In Begleitung eines Trompeters, den ich zu meiner Bedienung behalten hatte, wurde ich zum französischen Platz-Commandanten geführt; dieser sagte mir: „Sie sind von den braven Jägern, ich werde Sie einquartieren lassen; Sie werden bei den Wiener Bürgern besser aufgehoben sein als im Spital.“

Über die Verluste an Toten und Verwundeten in der Schlacht bei Wagram konnte aus den Standeslisten nichts in Erfahrung gebracht werden, auch fehlt jede Spur einer Verlusteingabe. Die Verluste ließen sich nur im Gesamten ermitteln. Sie beliefen sich auf 10 Offiziere und 469 Mann, welche in Kriegsgefangenschaft geraten waren. Von den Offizieren fiel niemand. Am stärksten litten die 2., 3. und 4. Kompagnie.

Es ist sehr bedauerlich, daß die Namen jener Capteren, welche sich in beiden Schlachten ausgezeichnet hatten, uns nicht überliefert wurden. Außer den drei in der Schlacht bei Eßlingen genannten Offizieren, fehlt jeder Hinweis auf hervorragende Leistungen einzelner. Schriftliche Aufzeichnungen des Bataillons berichten, daß einzelne zur Auszeichnung mit goldenen und silbernen Medaillen beantragt wurden, jedoch die Tapferkeitszeugnisse verloren gingen.

Nach der Schlacht bei Wagram schlossen sich die 1. und 6. Kompagnie mit den Resten des 7. Jägerbataillons dem Feldmarschalleutnant Grafen Radetzky an. Dieser bildet die Arrièregarde des auf die Brünnerstraße gewiesenen IV. Armeekorps. Hervorzuheben wäre, wiewohl Angaben über die Teilnahme der beiden Kompagnien an den Rückzugsoperationen fehlen, das äußerst geschickte Manöuvrieren des Grafen Radetzky südlich Mittelbach, wodurch beim Feinde der Glauben erweckt wurde, daß das Gros der Armee die Brünnerstraße verfolge. Am 7. passierte Radetzky Gaunersdorf, am 8. Mittelbach unter beständigen Kämpfen. Am 9. schieden die Fußtruppen mit Ausnahme des Jägerbataillons Watrich aus der Arrièregarde und setzten mit den übrigen Teilen des IV. Armeekorps den Rückzug über Laa und Grubbach gegen Brünn fort.

Rückzug nach  
Mähren und  
Ungarn.

Am Tage des Waffenstillstandes, den 11., standen die Reste beider Jägerbataillone bei Groß-Niemtschitz. Am 13. nach Bekanntwerden des Waffenstillstandes marschierte das IV. Armeekorps über Hutterlitz und Wischau nach Proßnitz, die Teile der beiden Jägerbataillone, zu einem Bataillon kombiniert nach Nelamisitz. Später traten noch 2 Kompagnien des 8. Jägerbataillons dazu unter Oberstleutnant Mumb, welcher den Befehl über das kombinierte Bataillon übernahm.



Mehrfach die Order de bataille wechselnd, marschierte das kombinierte Bataillon Ende Juli im Verbands des II. Armee Korps über Prerau, U. Hradisch, Holitsch, Sobotisch, Nadas und Cynau nach Sopornya, wo es am 16. August eintraf. Am 8. September wurde das kombinierte Bataillon nach Crakowitz in die Nähe von Freyitadt verlegt und dem VI. Armee Korps unterstellt.

Oberst von Lutz, welcher mittlerweile mit den im Schlosse Sachfengang gefangenen Offizieren aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war, bat am 8. September, das Bataillon wieder selbständig zu 5 Kompagnien formieren zu dürfen. Das Bataillon wies einschließlich eines 232 Mann starken Rekrutentransportes eine Stärke von 14 Offizieren und 622 Mann auf. Am 21. September wurde das kombinierte Bataillon aufgelöst. Am 30. Oktober trat das Bataillon wieder in den Verband des I. Armee Korps zurück und erhielt Schattmannsdorf und Ompital als Kantonierungssituation zugewiesen.

Während des Waffenstillstandes traten folgende Veränderungen im Offizierskorps ein: Oberleutnant von Freytag transferiert zum 1. Leitmeritzer Landwehrbataillon; neu zugewachsen Hauptmann Josef Schmid von Ehrenberg vom Infanterieregiment Jordis Nr. 59, Oberleutnant Maximilian Freiherr von Lichtentern vom Generalquartiermeisterstabe die Unterleutnants Ferdinand Horst vom Infanterieregimente Erzherzog Rainer Nr. 11, Peter Zanini vom 3. Fürstenberg'schen und Peter Schüller vom 1. Klattauer Landwehrbataillon; ernannt zu Unterleutnants die Oberjäger Josef Graber und Josef Rieß; befördert die Kapitänleutnants von Lanngen und Frühauf zu Hauptleuten.

Nach Friedensschluß erließ Kaiser Franz I. folgenden Armeebefehl:

„Ich habe den Krieg geendet, um die Segnungen der Ruhe Meinen Völkern wieder zu schenken, ihr Wohl nicht länger dem Ungefähr ungewisser Ereignisse auszufetzen. Sie haben ihre Treue, ihre warme Anhänglichkeit in allen Gefahren bewährt und somit das Band fester und unauflöslicher geknüpft, das den Fürsten an ein gutes Volk bindet. Ich erkenne in Meiner Armee, an deren Chateu Ich immer mit inniger Rührung zurückdenken werde, die Stütze meines Thrones, den Schutz und die Bürgschaft der künftigen Ruhe Meiner Unterthanen. Sie hat in den letzten drei blutigen Schlachten die Achtung und Bewunderung der Welt erworben. Die zahllosen Beweise unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an Meine Person geben ihr den höchsten Anspruch auf Meine Liebe und sind ihr der sicherste Bürge Meiner Dankbarkeit. Ihr Wohl, ihre Auszeichnung wird auch ferner Meine angelegentlichste Sorge sein. Die Verdienste jedes Einzelnen nach dem Wunsche Meines Herzens zu belohnen, ist jetzt, wo das Wohl aller ihrer Angehörigen Mir ebenso nahe liegt, unmöglich. Doch werde Meinem tapferen Heere der höchste Beweis Meiner Dankbarkeit und Zufriedenheit, den ich unter diesen Umständen zu geben vermag. Außer den bereits zahlreich erfolgten Beförderungen und den der Mannichaft zugeflossenen Gratifikationen habe ich die Verteilung der für jedes Corps d'armée resolierten Anzahl



von Maria Theresien Ordenskreuzen, goldenen und silbernen Tapferkeits-Medaillen verbunden mit besonderen Geschenken verfügt. Ich verordne zugleich die Abhaltung eines Ordenskapitels und der Medaillen-Kommissionen damit Jeder, der durch ausgezeichnete tapfere Handlungen Verdienste erworben zu haben glaubt, seine Ansprüche geltend machen könne. Jedem soll volle Gerechtigkeit widerfahren. Der Friede führt nun die Armee aus dem Felde wieder zurück. Ich erwarte mit Zuversicht, daß sie den mit echter Tapferkeit verbundenen Geist der Vaterlandsliebe, der Disziplin und Eintracht mit den Bürgern, der sie bis jetzt befehle, aufrecht erhalten, daß das erworbene Gefühl ihres Werthes in ihr nicht erlöschen und jeder ihrer Vorgesetzten mit Mir nach dem Ziele streben werde, den Geist der Ordnung und die innere Verfassung zu erhalten, die allein uns dauernde Ruhe und Achtung bei unseren Nachbarn sichern können.“

Mitte November begann der Abmarsch der Truppen in die Friedensgarnisonen. Am 22. November marschierte das Bataillon von Schattmannsdorf und Ompital über Sallin, Holißch und Wessely nach Strieck in Mähren in eine Interimsdislokation, wo es bis 14. Dezember blieb. Am 15. Dezember trat das Bataillon den Rückmarsch über Cobischau, Müglitz, M.-Crübau, Zwittau, Leitomischl, Hohenmauth, Chrudim, Časlau, Kolin, Schlan und Laun in seine neue Friedensgarnison Brüx an, wo es am 7. Jänner 1810 eintraf. Die neue Friedens-Order de bataille wies das Bataillon der Brigade Frelich der Division Ulm zu.

Rückmarsch  
nach Böhmen.

Bevor in der Schilderung der Schicksale des Bataillons fortgefahren wird, bleibt uns noch übrig, jene kriegerischen Ereignisse nachzutragen, an welchen die 5. Kompagnie in Nordböhmen und Sachsen teilnahm. Zur Sicherung des nördlichen Böhmens gegen Einfälle aus Sachsen und dem Bayreuthischen befanden sich seit Beginn des Krieges zwei kleine Korps bei Theresienstadt und Eger, ersteres unter Generalmajor am Ende, letzteres unter Generalmajor von Radivojevič; das Korps des Generalmajors am Ende bestand aus der 5. Kompagnie unseres Bataillons, 1 Bataillon Mittrowsky,<sup>1)</sup> 1 Bataillon Erbach,<sup>2)</sup> 2 Eskadronen Ulanen und 6 Landwehr-Bataillonen.

Die 5. Kom-  
pagnie in  
Nordböhmen  
und Sachsen.

Seit Anfang April stand die 5. Kompagnie unter Hauptmann von Wecks mit 1 Eskadron Schwarzenberg-Ulanen bei Teplitz und sperre die Grenze durch Vorpoltzen in der Linie von Brüx, Dux über Teplitz bis an die Elbe. Generalmajor am Ende stand mit der Mehrzahl seiner Truppen weiter rückwärts bei Laun und Theresienstadt.

Am 24. Mai unternahm der sächsische Oberst Chielmann mit 1 Bataillon, 200 Reitern und 4 Geschützen eine Erkundung von Dresden nach Böhmen in die Gegend von Nollendorf. Hier stieß er am 25. auf die Vorpoltzen der 5. Kompagnie und 1 Eskadron Schwarzenberg-Ulanen unter Rittmeister von Karwinsky und zog sich nach kurzem Gefechte zurück.

Gefecht bei  
Peterswalde  
am 25. Mai.

<sup>1)</sup> Infanterieregiment Nr. 40.

<sup>2)</sup> Infanterieregiment Nr. 42.



Rittmeister von Karwinsky erhielt am 25. 4 Uhr früh beim Visitieren seiner Vorpösten von verstreuten Braunschweigisch-Oels'schen Husaren<sup>1)</sup> die Meldung, daß sächsische Kavallerie auf der Straße von Peterswalde im Anmarche gegen Nollendorf sei. Rittmeister von Karwinsky sammelte die zunächst befindlichen Abteilungen seiner Eskadron und „stellte sie nebst den in Nollendorf und Kninitz gestandenen 15 Mann Jäger und 25 Mann vom Graf Waldstein'schen Landwehrbataillon hinter die Nollendorfer Kirche auf die Anhöhe zurück, schickte 2 Patrouillen von diesen rechts und links, um seine Flanken zu sichern und stellte gerade vor sich Vedetten auf.“

Eine kombinierte Patrouille unter Oberleutnant Graf Sixingen, 4 Ulanen, 4 Jäger und 8 Mann Landwehr gingen gegen Peterswalde vor, um sich von der Stärke und Stellung des Feindes zu überzeugen. In der Mitte des Waldes südlich Peterswalde traf die Patrouille sächsische Husaren, welche sich zurückzogen. Bei Peterswalde bemerkte die Patrouille 3 feindliche Eskadronen und 300 Grenadiere mit Artillerie, welche gegen die Patrouille das Feuer eröffnete, worauf sich die letztere zurückzog. Beim Rückmarsch geriet die Patrouille in einen Hinterhalt. In dem sich nun entspinnenden Kampfe verlor der Feind 17 Tote und Verwundete, darunter 2 Offiziere. Die Patrouille hatte einen Verlust von 7 Mann gefangen, wovon 2 Jäger. Oberleutnant Graf Sixingen wurde verwundet und kam auch in Gefangenschaft.

Nach der Schlacht bei Alpern erhielt Generalmajor am Ende, in Folge der auch in Deutschland gehobenen Stimmung, den Auftrag, „mit 1 Eskadron Ulanen und 1 Kompagnie Jäger, die sich schon selbst hiezu erbeten haben, dann die beiden Bataillons Mittrowsky und Erbach eine Invasion nach Sachsen zu bewirken.“ Zu diesen Truppen kamen noch 1 Eskadron und mehrere Landwehrbataillone. Der Herzog von Braunschweig schloß sich mit seinem Korps diesem Unternehmen freiwillig an.

Der Generalmajor beschloß, sich zuerst der sächsischen Hauptstadt zu bemächtigen. Am 8. Juni erhielt die 5. Kompagnie den Befehl, „am 9. Juni bis 9 Uhr früh sich nach Einziehung aller Detachements und Posten bei Eichwald<sup>2)</sup> zu sammeln“.

Desgleichen wurde das ganze Korps bei Teplitz vereinigt. Unter unbedeutenden Vorpöstengefechten kam das Korps am 10. nach Dippoldiswalde, am 11. nach dem vom Feinde gänzlich verlassenem Dresden. In der Nacht zum 12. versuchte der sächsische General von Dyhern Dresden zu überfallen, zog sich aber sofort zurück, als er erkannte, daß er das ganze Korps am Ende vor sich habe.

Bei Wilsdruff holte der Herzog von Braunschweig, verstärkt durch unsere 5. Kompagnie und 1 Eskadron, die sächsischen Truppen ein und verfolgte diese unter beständigen Gefechten bis Nossen. In diesem Gefechte hatte die Kompagnie an Ver-

Gefecht bei  
Wilsdruff am  
am 12. Juni.

<sup>1)</sup> Vom Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, welcher sich dem Generalmajor am Ende angeschlossen hatte.

<sup>2)</sup> Bei Teplitz an der sächsischen Grenze.



luten: verwundet 3 Mann, nämlich die Jäger Franz Scherzer, Thomas Bilhof und Simon Schmidt, dann gefangen 1 Patrouilleführer und 1 Jäger.

Nach diesen Gefechten marschierte der Herzog von Braunschweig, noch durch 1 Bataillon Mittrowsky verstärkt, nach Meissen zur Beobachtung der Leipziger Straße. Die übrigen Truppen blieben in Dresden. Am 19. brach am Ende von Dresden auf, um die bei Leipzig stehenden Sachsen anzufallen. Am 20. schloß sich dieser Bewegung auch der Herzog von Braunschweig mit seinen Truppen an und es wurde Ofchatz erreicht.

Am 21. stand das Korps in Grimmer, am 22. vor Leipzig, wo man auf die feindliche Arrièregarde stieß, welche sich sofort zurückzog. Bei Lindenau wurde sie eingeholt und nach kurzem Kampfe geworfen. Am 23. ging der Herzog von Braunschweig mit seinem Korps und den zugeteilten Truppen, darunter die 5. Kompagnie, bis Lützen vor, der Feind wich jedoch bereits bis Weißenfels zurück. Da der Feind jenseits der Saale durch größere französische Kräfte verstärkt worden war, stand am Ende von einem weiteren Angriff ab, trat den Rückmarsch an und traf am 26. in Stauchnitz ein.

Feldmarschalleutnant von Kienmayer übernahm nun die gemeinsame Leitung der Operationen im Sächsischen und Bayreuth'schen.

Er beschloß mit Generalmajor Radivojevič die Franzosen unter Junot aus dem Bayreuth'schen zu werfen. Über Chemnitz, Zwickau und Plauen traf das Korps noch rechtzeitig bei Radivojevič ein, welches am 8. Juli bei Gefrees von Junot angegriffen wurde. Das Eingreifen Kienmayer's nötigte Junot zum Rückzuge. Von der 5. Kompagnie fiel Jäger Josef Falta.

Gefecht bei  
Gefrees am  
8. Juli.

Kienmayer nahm, nachdem Junot abgetan war, eine Stellung in Plauen, wo ihn die Nachricht vom Abchlusse des Waffenstillstandes erreichte.







## 1810—1812.

1810.  
Auflösung der  
k. k.  
fränkischen  
Division.

Seit 10. Jänner befanden sich der Bataillonsstab, die 3., 4. und 5. Kompagnie in Brüx, die 1. in Nieder-Georgenthal, die 2. in Ober-Leutensdorf und die 6. in Görkau. Die Depotkompagnie traf schon am 10. Dezember 1809 in Brüx ein. Am 18. Jänner wurde die 3. Kompagnie nach Seeltdl und am 16. die 4. nach Schomlch verlegt.

Ende November 1809 fand die Auflösung der k. k. fränkischen (braunschweigisch-hessischen) Legion statt, von welcher 266 Mann zum Bataillon transferiert wurden. Das dergestalt verstärkte Bataillon hatte Ende Jänner einen Stand von 1335 Mann gegen 1084 des vorgeschriebenen Kriegstandes.

Durch Einteilung dieser Legionäre, welche eine 6 jährige Dienstverpflichtung eingehen mußten, erhielt das Bataillon das Gepräge eines bunten Durcheinander. Äußere Erscheinung, Sprache und Mundart, Erziehung und Gelinnung wechselten je nach der Landeszugehörigkeit. Die Legionäre, zumeist Preußen und Sachsen, zum geringeren Teile Süddeutsche und durch Flüchtlinge des Schill'schen Korps ergänzt, boten einen grellen Gegensatz zu den sowohl in der äußeren Erscheinung als auch nach Erziehung und Ausbildung einheitlichen Mannschaften des Bataillons. Dieser Umstand trat noch schärfer hervor, als am 31. Jänner das Bataillon auf eine Division reduziert, der größte Teil der einheimischen Mannschaft beurlaubt wurde, indessen die Legionäre blieben. Man sah neben dem Kriegsveteran vom Rhein und Mincio, an Ordnung, Disziplin und Strapazen gewöhnt, junge und ungebräunte Gesichter, welche entweder helle Begeisterung fürs Vaterland und Haß gegen den fremden Eroberer oder Ehrgeiz und Abenteuerlust, sowie auch das eiserne Muß des Schicksals in die Reihen der Soldaten führte. Der Pirschtutzen und das Scheibenrohr der verschiedenartigsten Kaliber wechselten in den verschiedensten Gattungen neben dem österreichischen Karabiner und Jägerstutzen; hell- und dunkelblaue, grüne, schwarze Röcke und Mäntel des verschiedensten Schnittes und mit beliebigen Aufschlägen, Hüte mit und ohne Feder- oder Roßhaarbüsch brachten das Durcheinander äußerlich noch mehr zur Geltung.

Standes-  
herabsetzung.

Am 31. Jänner erfolgte die Standesverminderung auf eine Division mit der vorgeschriebenen Stärke von 288 Köpfen. Die 1. (früher die 4.) Kompagnie wurde vom Hauptmann Graf Jnzaghy, die 2. (früher die 5.) vom Hauptmann de Ballin kommandiert.



Durch diese Standesverminderung war die Mehrzahl der Offiziere überzählig und ordnete daher der Hofkriegsrat an, daß nur die auf den effektiven Stand zählenden und „Supernumeräre“ auf den Stand einer 2. Division beizubehalten sind. Es wurden daher abtransferrt: im April Oberleutnant Freiherr von Lichtenfeln zum Infanterieregiment Deutschmeister Nr. 4; am 1. Juni Hauptmann von Schmidt zum Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 11; Hauptmann Fröhauß zum Infanterieregiment Argenteau Nr. 35, Oberleutnant Freiherr von Wimpfen zum Infanterieregiment Graf Gylay Nr. 21, von Hug zum Infanterieregiment Argenteau Nr. 35, Unterleutnant von Schlecht zum Infanterieregiment De Vaux Nr. 25, Schuba zum Infanterieregiment Reuß-Plauen Nr. 17, Bröcker zum Infanterieregiment Frelich Nr. 28, Reiche zum Infanterieregiment Zach Nr. 15, Ullmann zum Infanterieregiment Frelich Nr. 28, Heinzl und Cröfel zum Infanterieregiment Froom Nr. 54 und von Buell zum Infanterieregiment De Vaux Nr. 25. Pensioniert wurden Hauptmann von Wecks am 30. April und Graf Inzaghy am 16. Juli. Es starben Unterleutnant Roll am 5. Mai und Kubin am 18. August. Oberleutnant August Freiherr von Quistorp wurde am 1. Oktober von der k. k. fränkischen Legion transferrt und quittierte am 31. Oktober. Am 1. Dezember wurde Oberleutnant Karl Freiherr von Podewils vom Infanterieregiment Froom Nr. 54 transferrt.

Die Kompagnie-Einteilung Ende des Jahres war:

1. Kompagnie Hauptmann Freiherr von Follon, Kapitänleutnant von Püller, Lutz, Oberleutnant Raiber, Freiherr von Podewils, von Donauer, Unterleutnant Graber, Zanini, Rieß und Schüller;

Offiziers-einteilung Ende Dezember.

2. Kompagnie Hauptmann de Baltin, von Langgen, Kapitänleutnant Manz, Oberleutnant Hoffaß, Unterleutnant Farina, Schulz, Chmielnitzky und Horst.

Am 31. Oktober wurde die Affentierung unvertrauter Leute und Ausländer zur Jägertruppe verboten, am 31. Dezember für die aus der Armee tretenden Offiziere Austrittszertifikate vorgeschrieben, welche vom Oberst aufwärts der Kaiser, für die übrigen Chargen der Hofkriegsratspräsident unterfertigte. Es erschien eine „Belehrung des Mannes im Plänkel.“

Am 23. März ordnete der Hofkriegsrat an, daß Leute der Jägerdivisionen, welche sich Diebstähle oder Entweichungen zu Schulden kommen lassen, zur Infanterie zu transferrieren seien, da der Jägerdienst verlässliche Soldaten erfordere.

1811.

Am 17. März erschien eine neue Adjutierungsverordnung für Offiziere. Die wichtigsten Bestimmungen derselben waren:

Neue Adjutierung der Offiziere.

Dreieckiger Hut, bisher Zweispitz, auf den Seitenteilen mit je einer Rose; für Stabsoffiziere war der Hut mit einer 5 cm breiten Borte aus Gold, für Oberoffiziere mit einem Bande aus schwarzer Seide eingefast. Die goldene Hutklinge wurde an einem Uniformknopfe befestigt. Der Rock aus dunkelhechtgrauem Tuche — ähnlich dem bisher getragenen, hechtgrauen Frack — jedoch vorne mit nicht übermäßig ausgechnittenen Schößen, welche nach rückwärts umgeschlagen waren. Dieser Umschlag



mit in Gold geflickten Jagdhörnern, sowie der etwa 10 cm hohe Kragen und der Ärmelaufschlag sind grün. Der Rock hatte gelbe Metallknöpfe mit der Bataillonsnummer. Statt der mohrengrauen Oberröcke wurden solche aus graumeliertem Tuche mit grünem umgelegten Kragen, grünen Aufschlägen und Metallknöpfen zum Übereinanderknöpfen vorgeschrieben. Der Oberrock reichte bis zur halben Wade und wurde außer Dienst, im Dienst, wenn die Mannschaft in Mänteln oder in Kitteln ausrückte, getragen. Das Gilet ist hechtgrau, unten rund ausgeschnitten und mit einer Reihe kleiner Uniformknöpfe versehen. Beinkleider wie früher, eng anliegend und bis zu den Stiefeln, wie auch am Latz, mit 1,3 cm breiten Goldborten. Die Offiziere konnten, Paraden ausgenommen, graumelierte Beinkleider tragen. Der Mantel aus graumeliertem Stoffe hatte Metallknöpfe und sogenannte polnische Ärmel und deckte den Überrock vollkommen. Zum Mantel gehörte auch ein Regenkragen. Halsbinde von schwarzem Caffet mit Falten und weißem Vorstoß. Handschuhe aus gelbem Leder mit Stulpen, 4—5 cm breit. Stiefel ohne Kappen bis an die Knie und oben mit grünem Leder eingefast. Die Stabsoffiziere und Adjutanten hatten Anchnallsporen aus Stahl. Der Säbel, mit vergoldetem Messinggefäß, hatte eine 4 cm breite zirka 72 cm lange Klinge; die Scheide bestand aus schwarzem Leder mit Messingbeschlägen. Portepee aus Gold, das Band mit schwarzen Seidenstreifen. Bei den Oberoffizieren war die Quaste mit schwarzen Franzen untermischt. Die Säbelkuppel bestand aus dem zirka 8 cm breiten Leibriemen mit einer Stahlchließe (mit vergoldetem Adler) in der Mitte des Leibes und aus den beiden schmälern Anhängerriemen. Die Stabsoffiziere hatten die Kuppel mit Goldborten übernäht, während die Kuppel für Oberoffiziere aus schwarzem Lackleder gefertigt war. Außer Dienst wurde den Offizieren gestattet, eine Kuppel mit schmalem Leibriemen unter dem Gilet zu tragen. Feldbinde, nur im Dienste zu tragen, wie bisher, Reitzeug ebenfalls. Chargeabzeichen nur für Stabsoffiziere, bestanden aus zirka 2 cm breiten goldenen Distinktionsbörtchen auf den Ärmelaufschlägen des Rockes und des Oberrockes. Für Offiziere waren bloß Backenbärte bis zu den Ohrläppchen gestattet.

Am 12. Mai wurde die Dienstpflicht in der ganzen Armee mit 14 Jahren bestimmt. Die Jäger hatten somit in Zukunft 4 Jahre länger zu dienen. Reengagierte mußten sich auf eine Verlängerung von mindestens 6 Jahren verpflichten.

Bei jeder Jägerdivision wurden statt 2 Unterärzten ein Ober- und ein Unterarzt systemisiert.

Am 15. Jänner wurde Oberleutnant von Donauer zum Infanterieregiment Erbach Nr. 42 transferiert und Oberleutnant Johann Marquis Lagaitte, welcher früher bereits im Bataillon diente, vom selben Regimente anhertransferiert. Am 30. Mai wird Hauptmann Freiherr von Foullon pensioniert und Hauptmann von Lanngen übernimmt das Kommando der 1. Kompagnie. Am 31. Juli quittiert Unterleutnant Rieß.

In diese Zeit fällt die Errichtung der ersten Bataillonsmusik aus 10 Mann, wozu Oberst von Lutz die Kosten aus Eigenem beiträgt.



Unberührt von den Ereignissen des Krieges gegen Rußland verblieb die Division auch in diesem Jahre in ihrer Friedensgarnison Brüx.

1812.

Das Reservestatut wurde geändert: Die Stellung der Reserve-Mannschaft erfolgt wie bisher auf 2—3 Plätzen jedes Werbebezirkes. Da im voraus nicht bestimmt werden konnte, welche Mannschaft sich zum Jägerdienste eigne, erfolgte die Allotierung zum Regimente des Werbebezirkes; nach der Vereidigung und Abrihtung wählten die Divisionäre und Brigadiere die Mannschaft für die Jägerbataillone aus. Die erste Abrihtung dauerte 4 Wochen, jede folgende 2 Wochen; hiezu erhielt der Mann auf dem Zivilhut ein Abzeichen. Nach der ersten „Dressierungsperiode“ wurde der Reservemann mit einer „Reservekarte“ betheilt, auf deren Rückseite die Abrihtungsperioden eingetragen waren.

Ergänzung  
der  
Mannschaft.

Die Ergänzung der Jägerbataillone fand grundsätzlich aus der konskribierten Bevölkerung und aus den Reservisten u. zw. einmal im Jahre statt.

Im Juli wurden transferiert: Kapitänleutnant Manz zur 7. Jägerdivision und Oberleutnant Freiherr von Podewils zur 5. Jägerdivision; im September Unterleutnant Schüller zur 7. Jägerdivision. Unterleutnant Horst quittierte Ende Oktober den Dienst.

Die 1. Kompagnie kam am 8. Dezember nach Saaz.





## Der Feldzug 1813 in Deutschland.

Aufstellung  
eines Obser-  
vationskorps  
in  
Nordböhmen.

**A**nfolge der Ereignisse des Krieges im Jahre 1812 verlor sich das Kriegstheater gegen Westen — nach Deutschland. Zur Wahrung seiner Neutralität und Beobachtung der Vorgänge am Kriegsschauplatze sah sich Österreich genötigt im nördlichen Böhmen ein Observationskorps aufzustellen.

Komplet-  
tierung des  
Bataillons.

Schon anfangs Feber traf der Hofkriegsrat die nötigen Verfügungen und ordnete die Komplettierung der Division zu einem Bataillon mit 4 Kriegs- und 2 Friedenskompagnien an, welsch' letztere eintheilen als Depot zu dienen hatten.

Ende Feber standen: Der Stab, die 5. und 6. Kompagnie in Brüx, die 1. in Seestadt, die 2. in Nieder-Georgenthal, die 3. (Depot-) in Reitschowes und die 4. (Depot-)Kompagnie in Saaz.

Zur Ergänzung des Offizierskorps wurden zutransferiert am 1. März: die Hauptleute Franz Weikersreiter vom Feldjägerbataillon Nr. 3 und Franz Freiherr von Weigelsperg vom Infanterieregimente Erzherzog Karl Nr. 3, die Oberleutnants Anton Kowarz und Heinrich Roßbach, beide vom Infanterieregiment Argentenau Nr. 35, dann Anton Graf Gorcey vom Infanterieregiment Froom Nr. 54, die Unterleutnants Franz Graf Calliglione vom Infanterieregiment Erzherzog Ludwig Nr. 8, Johann Morgenstern vom Infanterieregiment Chasteler Nr. 46, Johann Mayer vom Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 und Rudolf Freiherr von Eberstein vom Infanterieregiment Kollowrat Nr. 36. Unterleutnant Johann Seidel trat am 1. Jänner aus dem Zivillstande ein.

Das Bataillon erhielt im Observationskorps, welches General der Kavallerie, Graf Kollowrat befehligte, seine Einteilung in der Division des Feldmarschalleutnants Grafen Weißenwolf. Mitte März wurde verfügt: „Das 1. Jägerbataillon hält von Karbitz, Rumburg, Gabel und Schluckenau aus die Haupt- und Nebenstraßen vom Riesengebirge bis Peterswalde besetzt und wird von einer Division Klenau-Chevaulegers in Böhmisches-Leipa unterflützt.“ Demnach rückten am 15. die 1., 2., 5. und 6. Kompagnie aus ihren Standorten an die Grenze ab, indessen die Depotdivision (3. und 4. Kompagnie) nach Brüx verlegt wurden. Die 1. Kompagnie kam nach Rumburg mit Posten nach Hengersdorf, Georgswalde, Schluckenau, Hainspach und Zeidler, die 2. nach Einfiel (bei Reichenberg) mit Posten Friedland, Neustadt, Kratzau, Lieberwerda und Hermsdorf, die 5. nach Deutsch-Gabel mit Posten in Grottau, Wetzwalde, Großmergthal, Petersdorf und Pankratz und die 6. nach Karbitz links der Elbe mit Posten in Peterswalde und



Schreckenwald. Die Ausdehnung des zu bewachenden Grenzgebietes betrug 75 km Luftlinie. Die Aufgabe des Bataillons war, die unbefugte Überschreitung der Grenze durch Deserteure, Verpöngte, Marodeure usw. zu verhindern. Überdies wurde dem Oberlt von Lutz aufgetragen, Nachrichten einzuziehen über Kriegsgliederung und Kommandoverhältnisse der fremden Truppen, deren Marschrichtung, Aufstellung usw.

Der Stand des Bataillons betrug 837 Mann.

In dieser Aufstellung blieb das Bataillon bis Ende Mai. Zutransferiert wurden am 15. April Unterleutnant Anton Piltrich vom Infanterieregiment Kerpen Nr. 49, am 1. Mai die Unterleutnants Alois Lieblein vom Infanterieregiment Froom Nr. 54 und Anton Huer vom Infanterieregimente Erzherzog Rainer Nr. 11, dann Oberarzt Dr. Franz Kottmayer vom Infanterieregiment Kerpen Nr. 49; Oberarzt Laiterberger kam zum Feldspital nach Jungbunzlau.

In diese Zeit fallen die für die verbündeten Preußen und Russen unglücklichen Ereignisse des Frühjahrsfeldzuges. Trotz des Unterganges der „großen Armee“ im Jahre 1812 gelang es dem französischen Kaiser in unglaublich kurzer Zeit eine frische Armee auf die Beine zu bringen, eine Armee, welche — größtenteils aus halbwüchfigen, undisziplinierten Elementen bestehend — im Kampfe, wenigstens dort, wo er selbst kommandierte, ihre Schuldigkeit tat.

Die Schlachten von Groß-Görschen und Bautzen im Mai brachten Napoleon wieder in den Besitz des Landes bis zur Oder. Da auch die Franzosen erschöpft waren, willigte Napoleon in einen Waffenstillstand, welcher am 4. Juni unterzeichnet wurde. Während dieses Waffenstillstandes knüpfte Napoleon mit Österreich Verhandlungen an, um sich dessen Unterstützung bei Wiederausbruch der Feindlichkeiten zu versichern. Diese Verhandlungen — der Kongreß zu Prag — führten jedoch zu keinem Ergebnis. Kaiser Franz I. sah sich sogar genötigt, da Napoleons Haltung mehr als herausfordernd war, diesem am 12. August den Krieg zu erklären.

Schon die Ereignisse des Frühjahrsfeldzuges bestimmten Österreich das im nördlichen Böhmen aufgestellte Observationskorps zu verstärken, um im Falle der Notwendigkeit mit Nachdruck verfahren zu können. Überdies bot sich die Gelegenheit, im Vereine mit den verbündeten Russen und Preußen den verhaßten Eroberer niederzuwerfen und ganz Europa von dem Drucke, welchen es seit zwei Jahrzehnten ertragen mußte, zu befreien. Österreichs Eingreifen in diesen gewaltigen Kampf mußte zur Entscheidung führen. Eine neue Zeit war herangebrochen. Russen, Preußen und Österreicher vereinigten sich in enger Waffenbrüderschaft, den französischen Machthaber, koste es auch, was es wolle, für immer unschädlich zu machen.

Die nun folgenden Zeilen mögen uns Zeugenchaft ablegen, inwieweit unser Bataillon in den blutigen Kämpfen dieses Völkerdramas Anteil nahm.

Die im nördlichen Böhmen aufgestellte Armee zählte 2 leichte Divisionen und 4 Armeekorps, insgesamt 130.000 Mann. Diese Armee versammelte sich an der Eger. Armeekommandant war Feldmarschall Karl Fürst zu Schwarzenberg.

Die böhmische  
Armee.



Mitte Mai wurde eine neue Kriegsorder de bataille verlautbart. Das 1. Jägerbataillon erhielt seine Einteilung in der 1. leichten Division des Feldmarschalleutnants Moritz Fürsten zu Liechtenstein und bildete mit dem 2. Jägerbataillon und den Kaiserchevaulegers<sup>1)</sup> die Brigade des Generalmajors Jgnaz Graf Hardegg, unter dessen Befehlen das Bataillon bereits im Jahre 1809 gekämpft hatte.

Während die 6. Kompagnie in Karbitz verblieb, sammelten sich die 1., 2. und 5. in Reichstadt und marschierten am 30. Mai nach Drum, am 31. nach Libschitz, am 1. Juni nach Leitmeritz und von da am 2. in die neue Kantonierungsstation Perutz hinter die Eger. Am Durchmarsche durch Libochowitz, wurde das Bataillon von seinem Brigadier und dem Oberstleutnant Freiherr von Schneider des 2. Jägerbataillons, welche dem Bataillon entgegenritten, begrüßt. In Perutz blieb das Bataillon bis zum 13. Juni.

Als die Wahrscheinlichkeit eines Krieges immer näher rückte, wurde die 1. leichte Division näher an die Grenze gehoben mit dem Befehle, „mit Vermeidung allen Aufsehens auf den Haupteinbruchsituationen kluge Offiziere, welche verlässliche Kenntnis von den jenfeitigen Begebenheiten einholen sollen, aufzustellen.“ Eine eigentliche Vorpostenaufstellung wurde nicht bezogen, sondern man hielt in den Stationen nur sogenannte Feuerpiketts. Das Bataillon stand mit dem Stabe und der 2. Kompagnie in Hüllig mit der 1. in Cürmitz, der 5. in Cillich; die 6. blieb in Karbitz, die 3. und 4. in Brüx. Links in Ober-Leutensdorf stand das 2. Jägerbataillon.

Mit 16. Juni wurde die Mobilmachung der Depotdivision und deren Vereinigung mit dem Bataillon verfügt. Nach der Ab. Entschliebung vom 24. Juli nahm das Bataillon folgenden Kriegstand an: Stab 1 Stabsoffizier, 1 Adjutant, 1 Rechnungsführer,<sup>2)</sup> 1 Proviantmeister (Subalternoffizier), 1 Oberarzt, 5 Unterärzte, 1 berittener Stabstrompeter, 3 Fouriere, 1 Oberjäger als Profoß, 1 Oberjäger als Wagenmeister, 1 obligater Büchsenmacher, 1 Fourierschütz, 3 Privatdiener, zusammen 21; jede Kompagnie 1 Hauptmann oder Kapitänleutnant, 1 Oberleutnant, 2 Unterleutnants, 2 Oberjäger, 12 Unterjäger, 1 Fourierschütz, 2 Trompeter, 2 Zimmerleute, 20 Patrouilleführer, 120 Jäger, 3 Privatdiener, zusammen 166. Das ganze Bataillon 1017 Mann. Die Depotkompanie 1 Hauptmann oder Kapitänleutnant, 1 Ober- oder Unterleutnant, 1 Oberjäger, 6 Unterjäger, 1 Unterarzt, 1 Trompeter, 1 Fourierschütz, 1 Zimmermann, 12 Patrouilleführer, 200 Jäger, 1 Privatdiener, zusammen 226 Mann. Der Rechnungsführer blieb mit 2 Fourieren bei der Depotkompagnie zurück, ins Feld ging bloß 1 Fourier mit. Jeder Offizier erhielt ein Packpferd, das er bei einer Transferierung seinem Nachfolger überlassen mußte; nach zwölfmonatlicher Dienstleistung gingen diese Pferde in das Eigentum der Offiziere über. Kein Offizier vom Oberstt abwärts durfte im bevorstehenden Feldzuge ein Fuhrwerk mitführen.

Der Cruppentrain, welcher bei den Kolonnenmagazinen einzuteilen war, bestand aus dem Fuhr- und Packwesen. Zu ersteren gehörten 13 Mann, 26 Pferde; 5 vier-

<sup>1)</sup> Heute Ulanenregiment Nr. 6.

<sup>2)</sup> Die Rechnungsführer trugen die Uniform der Offiziere ihres Cruppenkörpers, jedoch ohne Feldbinde.





**Oberleutnant Johann Klein.**  
1. Dezember 1864 — 31. Oktober 1870.



5. Kompagnie Hauptmann Freiherr von Weigelsperg, Oberleutnant Farina,<sup>1)</sup>  
Unterleutnant Graf Castiglione;

6. Kompagnie Hauptmann de Baltin, Oberleutnant Flier und Unterleutnant  
Freiherr von Eberstein;

Depotkompagnie Kapitänleutnant Graf Gorcey und Unterleutnant Schulz.

Kriegs-  
erklärung.

Am 12. August erklärte Kaiser Franz I., welcher sich nach Brandeis begeben hatte, den Krieg. Am 12. erdhielt das Kriegsmanifest. In den Vereinbarungen von Crahenberg, welche der Generalstabschef Schwarzenbergs, Feldmarschalleutnant Graf Radetzky, entwarf, kamen die Verbündeten überein, daß alle Armeen in der Richtung auf Leipzig, wo man die Hauptkräfte Napoleons vermutete, vorrücken, vorläufig aber einem entscheidenden Schlage ausweichen sollten; Napoleon sollte zuerst ermüdet und geschwächt, dann angegriffen und geschlagen werden.

Im August stießen zur Armee Schwarzenbergs noch 50.000 Russen unter Wittgenstein und 50.000 Preußen unter Kleist, welche mit ersterer die 1. böhmische (Haupt-)Armee bildeten.

Am 17. August erließ der Feldmarschall folgenden Armeebefehl:

„Ein großer Tag ist gekommen! Wackere Krieger! Das Vaterland rechnet auf Euch. Noch jedesmal, so oft sein Ruf an Euch ergieng, habt Ihr sein Vertrauen gerechtfertigt. Alle Bemühungen unseres Kaisers, den lang entbehrten Frieden in Europa wieder herzustellen, die Ruhe und Wohlfahrt der Monarchie, von der Ruhe und Wohlfahrt unserer Nachbarn unzertrennlich, auf einer dauerhaften Grundlage zu befestigen, waren umsonst. Weder ausharrende Geduld, noch verfühnende Vorstellungen, noch die vertrauensvolle Hingebung der übrigen kriegführenden Mächte in des Kaisers Rathschläge und Maßregeln — nichts konnte den Sinn der französischen Regierung zur Mäßigung und Billigkeit neigen. An dem Tage wo Oesterreich sich laut für die Sache des Rechtes und der Ordnung erklärte, übernahm es auch die Verbindlichkeit, für diese größten aller Güter zu kämpfen. Wir unternehmen den Kampf nicht allein. Wir stehen in einer Reihe mit Allem, was Europa dem mächtigen Widerfacher seiner Freiheit und Ruhe Großes und Wirkames entgegenzustellen hat. Oesterreich, Rußland, Preußen, Schweden, England, Spanien — Alle richten ihre vereinten Anstrengungen auf einen gemeinschaftlichen Zweck, auf einen wohlgegründeten, dauerhaften Friedensstand, eine billige Vertheilung der Kräfte unter den Staaten, die Unabhängigkeit jeder einzelnen Macht. Nicht gegen Frankreich, nur gegen französische Obergewalt außerhalb der Grenzen Frankreichs erhebt sich dieser große Bund. Was Festigkeit und Ausdauer der Völker vermögen, haben Spanien und Rußland an den Tag gelegt, was die vereinte Kraft so vieler mächtiger Staaten auszurichten vermag, wird das Jahr 1813 zeigen. In einem so heiligen Kriege müssen wir mehr als jemals die Tugenden bewahren, durch welche unsere Armee in so manchen früheren Kriegen gegläntzt hat. Unbedingte Bereitwilligkeit, für Monarchie und Vaterland alles aufzuopfern; hoher Gleichmut in

<sup>1)</sup> Fiel bei Dresden am 26. August.



guten und bösen Tagen, Entschlossenheit und Ausdauer auf dem Schlachtfelde, Mäßigung und Schonung gegen Wehrlose, diese müssen allenthalben einheimisch unter uns sein. Waffenbrüder! In Euren Reihen habe ich die Jahre verlebt, welche ich dem Dienste des Vaterlandes weihte: ich erkenne, ich ehre in Euch die Tapferen, die in rühmlichen Schlachten kämpften, und die die ihnen nachstreben: ich vertraue Euch! Mich wählte aus Eurer Mitte der Monarch, seine Huld stellte mich an Eure Spitze; sein Vertrauen mit dem Eurigen vereint, sind meine Stärke. Wie jeder Einzelne dem Ganzen dienen soll, wird durch den ihm vorgeschriebenen Wirkungskreis bestimmt; aber in jeder Bestimmung, aus jedem Standpunkte, in jeder entscheidenden Stunde immer das Beste und Größte zu tun, das ist der Entschluß, der uns Alle verbindet, uns alle gleich machen, uns Alle zu demselben glorreichen Ziele erheben muß. Der Kaiser bleibt unter uns; denn uns hat er das Höchste vertraut: Die Ehre der Nation, den Schutz des Vaterlandes, die Sicherheit und Wohlfahrt der Nachkommen. Denkt Krieger, daß Ihr vor Gott, der die gerechteste Sache nicht verlassen wird, unter den Augen eines väterlich fühlenden Monarchen, unter dem Augen Eurer dankbaren Mitbürger, im Angesichte von Europa, das große Gutes und großes Heil nach langen Leiden von Euch erwartet, in den Kampf gehet! Denkt, daß Ihr siegen müßet, um diese Erwartungen zu rechtfertigen: kämpft, wie es Österreichs Kriegern ziemt, und Ihr werdet liegen.“

Des Feldmarschalls Ablicht war, zunächst mit der an der Eger verammelten Armee das Erzgebirge zu überschreiten und auf Leipzig vorzurücken. Während sich die Armee noch an der Eger verammelte, erhielt am 9. August die 1. leichte Division den Befehl, an die Grenze abzurücken und diese von der Elbe bis Komotau abzulperren. Vom 11. angefangen durfte niemand mehr die Grenze überschreiten. Dem Bataillon wurde der Grenzabschnitt von Niedergrund an der Elbe bis einschließlich der Straße über Nollendorf und Peterswalde zugewiesen. Da sich das Bataillon schon in diesem Raume befand, so war an dessen Aufstellung nichts Wesentliches mehr zu ändern. Links sperrte das 7. Jägerbataillon der anderen Brigade die Grenze ab, das Gros stand in einem Lager bei Teplitz nächst der Nollendorfer Straße.

Bis 19. verblieb die Division an der Grenze. Während dieser Zeit ereignete sich nichts bemerkenswertes. An diesem Tage begannen die Vorbereitungen zur Offensive nach Sachsen. Die 1. leichte Division marschierte mit Ausnahme des 1. und 7. Jägerbataillons, welche in ihren Vorpostenaufstellungen verblieben nach Brüx und am 20. in ein Lager bei Komotau am Fuße des Basberges. In den Raum bis zur Elbe schoben sich die russischen und preussischen Truppen unter Wittgenstein und Kleist ein. Am 20. löste die russische Brigade Roth die Vorposten des 1. Jägerbataillons ab, worauf letzteres den Anschluß an seine Division suchte und daselbst am 21. eintraf.

Am 22. überschritt die böhmische Armee, bei welcher sich die verbündeten Monarchen aufhielten, die Grenze in 4 Kolonnen. Die 1. leichte Division bildete die Avantgarde der äußersten linken Kolonne, welche Feldzeugmeister Graf Gyula y führte. Diese hatte die Richtung von Preßnitz auf Wolkenstein.

Das Bataillon  
an der  
böhmisch-  
sächsischen  
Grenze.

Vormarsch auf  
Dresden.



Als Schwarzenberg erfuhr, daß Napoleon sich von Dresden gegen Blücher gewendet hatte, beschloß er die Richtung auf Leipzig aufzugeben und Dresden zu nehmen, das vom Marschall St. Cyr gehalten wurde. Noch während des Marsches ergingen die entsprechenden abändernden Befehle. Die 1. leichte Division betrat bei Reitzenhain feindlichen Boden.

Das als Avantgarde vorgeschobene 2. Jägerbataillon nimmt bei Reitzenhain ein Pikett von 9 Ulanen gefangen. Weiter rückwärts bei Marienberg werden 150 Mann geworfen, hievon 21 gefangen. Nach kurzer Rast in Marienberg marschierte die Division über Pokau, Forchheim nach Mittel-Sayda, wo abends ein Lager bezogen wird. Der Marsch erfolgte durch äußerst beschwerliche, enge Defilés. Am 23. marschierte die Division nach dem Abkochen um 10 Uhr vormittags über Zethau, Wolfsgrund, Dorfchemnitz und Dittersbach nach Frauenstein, wo sie sich anschickte, ein Lager zu beziehen, als ein abändernder Befehl eintraf, welcher die Division allfogleich nach Pretzschendorf in Marsch setzte, wo die Truppen erst gegen Mitternacht einrückten. Der Marsch in stockfinsterner Nacht bei anhaltendem Regenguß, sowie der Mangel an Lebensmitteln erschöpften die Truppen vollends.

Hier im Lager erfuhr das Bataillon die Vermehrung der Jäger auf 12 Bataillone, infolgedessen Hauptmann von Püller, Oberleutnant Marquis Lagaitte, Leutnant Chmielnitzky und Lieblein, letztere drei unter Beförderung zum 12. Jägerbataillon abgingen. Am 24. wurde der Marsch um 11 Uhr vormittags fortgesetzt und Höckendorf erreicht. Das Bataillon bezog die Vorpösten am rechten Flügel und traf bei Dippoldiswalde mit der preußischen Avantgarde und General Zieten in Verbindung.

Am 25. sollte Dresden, welches mit nur 20.000 Mann unter St. Cyr besetzt war, angegriffen werden. Infolge der großen Ermüdung der Truppen und da der linke Flügel unter dem General der Kavallerie Grafen Klenau erst in Freyberg eingetroffen war, verschob Feldmarschall Fürst Schwarzenberg den Angriff auf den folgenden Tag. Die 1. leichte Division rückte über Pölsendorf nach Kaitz. Das 1. Jägerbataillon besetzte das Dorf Räcknitz, auf Kanonenschußweite vor den Mauern Dresdens, das 2. Jägerbataillon rechts davon Zichernitz. Die Division lagerte knapp südlich hinter der Anhöhe bei Kaitz.

Die 1. und 2. Kompagnie hatten vor Räcknitz ein leichtes Geplänkel ohne Verlust zu bestehen, als sie zur Deckung einer Rekognoszierung des Feldmarschalls eine Plänklerkette bildete. An diesem Tage trieben die Russen die französischen Vortruppen bis an die Core der Stadt zurück, während links eine österreichische Division Plauen nahm.

Am Abende des 25. standen die Russen unter Wittgenstein bei Blasewitz, die Preußen unter Kleist hinter Strehla, von den Österreichern die leichte Division Lichtenstein und die Division Colloredo südlich Räcknitz und Zichernitz, die Division Chasteler in Plauen und das Gros der Armee hinter diesen beiden Gruppen. Folgenden Tages um 4 Uhr nachmittags sollte Dresden angegriffen werden.

Schlacht bei  
Dresden am  
25. August.  
Skizze a.



Für den Angriff erging aus dem Hauptquartier für den 26. folgender Befehl:  
Die 1. und 2. Kolonne, Russen und Preußen sollten bloß demonstrieren.

Die 3. Kolonne, 1. leichte und 1. Liniendivision unter Feldmarschall Graf Colloredo hatten gegen den Schlag von Dippoldiswalde, westlich des Großen Gartens, zu rücken.

Die 4. Kolonne hält Plauen und die bereits eroberten Höhen fest und deckt den March.

Die 5. Kolonne sollte längs beider Ufer der Weißeritz den Freyberger Schlag angreifen, „während Fürst Moritz Liechtenstein, unterstützt durch die Division Colloredo, die vor den Mozynski'schen Garten zur Belreichung der Straße nach Dippoldiswalde erbaute Fleche gleichzeitig angreifen würde.“

Prinz Liechtenstein bestimmte das 1.<sup>1)</sup> und 2. Jägerbataillon, denen die Brigade Chiafa<sup>2)</sup> als Unterstützung folgte, zum Angriffe auf die Fleche vor den Mozynski'schen Garten. Die verbündeten Monarchen, unter deren Augen das Bataillon die Ehre genoß zu kämpfen, hielten auf der Anhöhe hinter Räcknitz. Drei Kanonenschüsse gaben das Zeichen zum Angriff.

Als um 5 Uhr nachmittags die Positions Batterien gegen die Fleche das Feuer eröffneten, traten die beiden Jägerbataillone bei Räcknitz, dahinter die Brigade Chiafa, zum Angriffe an. Es rückten vor, links das 2. Jägerbataillon, rechts die 5. und 6. Kompagnie des 1. Jägerbataillons unter den Hauptleuten Freiherr von Weigelsperg und de Baltin. Oberst von Lutz führte die 4 anderen Kompagnien den oben erwähnten zweien in Masse nach, die rechte Flanke gegen einen möglichen Angriff feindlicher Kavallerie deckend.

Von Räcknitz fiel das Gelände sehr sanft geböcht gegen die Fleche<sup>3)</sup> ab und war dem wirkkamten Feuer aus letzterer und jenem von der Gartenmauer preisgegeben. Die Jäger, durcheilten die wirkkamte Zone des feindlichen Feuers im „Doublerschritt“, die 5. und 6. Kompagnie in Plänkler aufgelöst. Kurz vor der Fleche warf sich alles nieder, um sich der verheerendsten Wirkung des Kartätsch- und Kleingewehrfeuers einen Augenblick zu entziehen und sich für den kommenden Kampf zu stärken. Nach kurzer Rast wird die Fleche in vollem Laufe gestürmt, herzhalt über den Graben geletzt und kühn die Krone der Bruttwehr erliegen; ein Mann hilft dem anderen, viele fallen dem hartnäckigen Widerstande der Belatzung zum Opfer doch endlich wird diese mit dem Bajonette überwältigt und, wer sich nicht ergab, niedergemacht. Oberleutnant Farina starb den Heldentod, als er an der Spitze seiner Jäger gleichzeitig mit jenen des 2. Jägerbataillons in die Fleche eindrang.

Kaum hatten die Jäger die Fleche genommen, als sie von der rückwärts sich erhebenden Mauer des Mozynski'schen Gartens durch ein vernichtendes Kleingewehr-

<sup>1)</sup> Das Bataillon hatte am 26. einen ausgewiesenen Stand von 1002 Mann.

<sup>2)</sup> Infanterieregimenter De Vaux Nr. 25 und Froon Nr. 54.

<sup>3)</sup> Heute ist jene Gegend gänzlich verbaut. Der Ort, wo die Fleche stand, dürfte mit dem Bismarckplatze in der Nähe des Hauptbahnhofes übereinstimmen.



feuer empfangen wurden. Vergebens wurden mehrere Versuche gemacht die palisadierte und krenellierte Mauer zu nehmen, sie war für die Verteidigung gut eingerichtet und überdies zu hoch. Auch wird kein weiterer Erfolg erzielt, als je eine Division De Vaux und Froon eintraf. Die immer wieder unternommenen Versuche über die Mauer einzudringen, scheiterten gänzlich unter ungeheueren Opfern. Drei Batterien, welche auf Pistolenchußweite aufzuhren, gelang es endlich eine enge Bresche in das Gartentor zu legen. Durch diese Bresche wurde zuerst von Infanterie, dann von Hauptmann de Baltin mit Abteilungen des 1. und 2. Jägerbataillons versucht in den Garten zu gelangen, doch auch diese Anläufe mißlangen, da sich der Widerstand der Besatzung durch frisch hinzukommende Verstärkungen erhöhte. Napoleon war nämlich auf die Nachricht vom Heranrücken der Hauptarmee nach Dresden umgekehrt, wodurch sich die Sachlage mit einem Schlage änderte. Die verbündete Armee fand vor Dresden den hartnäckigsten Widerstand.

Nach den fruchtlosen Bemühungen, die Gartenmauer zu nehmen, besetzte Hauptmann de Baltin mit seinen Jägern einen 40 Schritte vor der Mauer befindlichen Graben. Nicht einen Zoll weichend hielten sich die Jäger hier bis zum Einbruche der Nacht. Die Munition fing an in dem schon drei Stunden währenden Kampfe knapp zu werden. Plötzlich unternahmen die Franzosen im hellen Scheine des an vielen Orten brennenden Dresdens einen Ausfall. Den Jägern, sowie der Infanterie, welche die Flesche besetzt hielten, drohte die Gefahr abgechnitten zu werden. Fürst Liechtenstein gab nun den Befehl zum Rückzuge, welcher in voller Ordnung und ohne Verluste ausgeführt wurde. Die beiden Bataillone und die Brigade Chiesa sammelten sich wieder bei Räcknitz.

Feldmarschalleutnant Fürst Liechtenstein berichtete über diesen Angriff:

„Um 5 Uhr nachmittags fingen unsere Positions-Batterien an die Flesche zu beschießen. Während dieser Vorbereitung zum Sturm rückte das 2. Jägerbataillon und 2 Compagnien des 1. Jägerbataillons, denen die vier anderen folgten, ohngeachtet des heftigsten Kartätschen-Feuers aus der Flesche und anderen Seiten-Batterien, wie nicht minder unter einem Kugelregen, gegen die Flesche vor. Die Brigade Chiesa von der Division Colloredo folgte ihnen.“

„Die braven Jäger, angefeuert durch das Beispiel ihres tapferen Commandanten, des Herrn Obristleutnant von Schneider,<sup>1)</sup> stürmten mit unbeschreiblichem Muth die Flesche, sprangen in den Graben, rissen die Pallisaden nieder, erliefen die Brustwehre und eroberten so im ersten Anlaufe die Flesche,<sup>2)</sup> mit den darin befindlichen 6 Kanonen. Die obbenannten Stürmenden gefolgte Brigade Chiesa besetzte alsdann die Schanze;<sup>3)</sup> der Rest der Jäger und dieser Brigade wurde an die Schanze hinter die Straße<sup>4)</sup> und an den Damm gestellt.“

<sup>1)</sup> Oberstleutnant Freiherr Schneider von Arno, Kommandant des 2. Jägerbataillons.

<sup>2)</sup> Die Flesche war mit 6 Kanonen armirt und von 500 Mann besetzt.

<sup>3)</sup> Mit je 1 Division De Vaux und Froon.

<sup>4)</sup> Straße nach Strehla.



„Gleich hinter dieser Fläche erhebt sich eine 7 Schuh hohe Gartenmauer, deren Lücken durch Graben und Palisaden ersetzt waren. Nahe an der Gartenmauer ist das steinerne Gartenhaus — aus diesem und von der Mauer, wie von der Pallilade aus, wurde die genommene Fläche und die ganze Fronte auf Pistolenschußweite von dem Feind beschossen; diesem mörderischen Feuer gänzlich bloßgestellt, mußten alle unsere Anstrengungen auf die Erfüllung des Gartens gerichtet werden. Nichts gleicht der Entschlossenheit und der muthvollen Ausdauer, mit welcher 10 Stürme nacheinander folgten und stets erneuert wurden; mehrere hundert Captere fielen am Fuß der Mauern, wenigen gelang es, sie zu ersteigen, sie war zu hoch, zu fest, und wir hatten keine Leiter. Drey auf 100 Schritt Distanz aufgeführte Batterien, konnten nach einem zweystündigem Feuer den heftigsten Kleingewehrfeuer ausgesetzt, keine Brüche schleßen und so mußte ich nach einem 3stündigem, hartnäckigem Gefecht, während welchem auch nicht ein Zoll gewichen und die Fläche stets behauptet wurde, und da eine feindliche Colonne, so aus der Stadt hervorbrach und meine linke Flanke zu umgehen suchte, die eroberten Kanonen vernageln und in die vor dem Sturme gehabte Stellung zurückkehren, welches mit einbrechender Nacht in größter Ordnung und ohne anderen Verlust geschah, als jener schwer bleiberten, die man nicht zurückbringen konnte.“

„Die ganze verbündete Armee war Zeuge des muthvollen Betragens, und der beispiellosen Beharrlichkeit unserer Truppen in diesem schweren und ungleichen Kampfe, alle ohne Ausnahme haben sich mit Ruhm bedeckt, besonders ausgezeichnet haben sich Herr Obristlieutenant von Schneider, Commandant des 2. Jäger-Bataillons, der am erstem — — — — in die Fläche sprang; zu gleicher Zeit erliegt von der rechten Seite Oberleutnant Farina mit mehreren Jägern des 1. Bataillons die Brustwehre und war im Begriff, sich auf die Kanonen zu stürzen, als er von einer Kugel getroffen den schönen Tod fürs Vaterland starb.“

---

„Herr Oberst von Lutz des 1. Jäger-Bataillons lobt besonders die kaltblütige Entschlossenheit der beiden Hauptleute Baltin und Weigelsperg, der Unterleutnants Eberstein und Braun, das muthvolle Betragen der Oberjägers Crachenberg, Balzer<sup>1)</sup> und Schöps, die Cadetten Fuchs und Flawatschek, dann die Unterjäger Soufal,<sup>2)</sup> Riedhammer und Nufflauer, alle vom 1. Jägerbataillon.“

Die Verluste des Bataillons in diesem Kampfe beliefen sich nach einer offiziellen Verlusteingabe: tot 1 Offizier und 54 Mann, verwundet 128 Mann, gefangen 1 Offizier (Unterleutnant Ritter von Pergler) und vermißt 21 Mann, insgesamt 2 Offiziere und 203 Mann. Nach den Standeslisten gelang es, bloß die Namen von 163 Mann felztzuteilen. Die namentliche Verlustliste zeigt die Beilage 4.

<sup>1)</sup> Wurde für seine Gelistesgegenwart bei Molignon am 21. Feber 1814 mit der goldenen Capterkeitsmedaille ausgezeichnet.

<sup>2)</sup> Erhielt für eine glänzende Waffentat bei Leipzig am 19. Oktober 1813 die goldene Capterkeitsmedaille.





Das schon mehrere Tage währende kalte und regnerische Wetter ging am Abend des 26. in einen mit Sturm begleiteten heftigen Regen über, der 30 Stunden währte. Die Lage der schon mehrere Tage allen Anstrengungen und Entbehrungen ausgesetzten Truppen verschlimmerte sich sehr rasch, da Mangel an Nahrungsmitteln zu befürchten war, indem die Proviantkolonnen in dem tief aufgeweichten Boden nicht fort kamen.

Fürst Schwarzenberg, welcher, nachdem Napoleon nach Dresden zurückgekehrt war, die Ausichtslosigkeit eines weiteren Kampfes erkannte, beschloß am 27. den Rückzug nach Böhmen anzutreten.

Während der Nacht und in den ersten Stunden des 27. blieb die Armee im großen und ganzen in ihren Stellungen. Die leichte Division des Fürsten Liechtenstein erhielt die Aufgabe, Räcknitz und Zschernitz zu halten. Generalmajor Graf Hardegg wurde beordert, mit dem 7. Jägerbataillon und einigen Eskadronen Kavallerie die Verbindung zu dem preussischen Korps aufrecht zu erhalten. Napoleons Absicht war, den rechten Flügel und die Mitte bei Plauen und Räcknitz nur durch Scheinangriffe zu beschäftigen, während sein Hauptangriff dem isolierten linken Flügel der Österreicher galt.

Um 5 Uhr früh drangen 3 feindliche Kolonnen gegen die Russen bei Blafewitz, die Preußen bei Strehla, sowie gegen die Stellung bei Plauen und Räcknitz vor. Gegen 6 Uhr früh begann eine allgemeine Kanonade, unterdessen sich die feindlichen Kolonnen zum Angriff ordneten. Mittags erfolgte eine allgemeine Vorrückung des Feindes mit zahlreichem Geschütz und Infanterie gegen Räcknitz, welches durch einige Stunden hindurch heftig beschossen wurde. Doch gewann der Feind hier nicht an Boden, die Division Liechtenstein blieb im ungeschmälerten Besitz ihrer Stellungen und unterhielt ein sehr lebhaftes Feuergefecht, welches bis in die Nacht währte.

Während am rechten Flügel die Angriffe auf die Russen und Preußen zum Stehen kamen, geriet der linke österreichische Flügel in eine sehr nachteilige Lage, was den Feldmarschall unmittelbar bewog, den Rückzug anzutreten. Dieser wurde umfomehr beschleunigt, als der französische Marschall Vandamme bei Königstein über die Elbe ging und die Russen zum Rückzug auf die Peterswalder Straße nötigte. Noch am 27. abends trat der rechte und linke Flügel den Rückzug an, während die Mitte, deren Arrièregarde die 1. leichte Division war, die Stellung bei Räcknitz hielt. Das durch die Verluste des 26. geschwächte Bataillon nahm am 27. keinen tätigen Anteil am Kampfe.

Rückzug nach  
Böhmen.

Die folgende Nacht war eine der fürchterlichsten, welche die Truppen in diesem Feldzuge je erlebten. Es goß in der undurchdringlichen Finsternis in Strömen, der Sturmwind peitschte heulend den Regen, der ohnehin schon durchweichte Boden wurde noch grundloser. Hiezu kam, daß die schwer passierbaren Wege und Gebirgsschluchten durch zahlloses Fuhrwerk und Gepäck verfahren und infolge des schweren Fortkommens verstopft waren. Zu den Unbilden der Witterung und der allgemeinen Erschöpfung gesellte sich auch der Hunger, mit welchem die aller Hilfsmittel beraubten Truppen kämpften.



Innichten dieser Schrecknisse setzte die Armee den begonnenen Rückzug fort. Die 1. leichte Division blieb während der Nacht in ihrer während des Kampfes am 27. innegehabten Stellung und erhielt den Auftrag, den Rückzug zu decken, sodann aber auf der Straße über Dippoldiswalde zu folgen.

Fürst Liechtenstein schrieb hierüber:

„Nachts erhielten wir die Disposition, welche den Rückzug vorschrieb, und wußten uns dies, da doch die Armee an keinem Punkte zurückgewichen war, nicht anders zu erklären, als daß es des Schrecklichen Mangels wegen, dem wir ausgesetzt waren, geschähe. In der That, wenn die Armee noch einige solche Tage, wie jene, die wir bei Dresden in dieser erschöpften Gegend bei so ungeheuren Strapazen, ohne die mindeste Labung bei dem abcheulichsten anhaltenden, kalten Regen verlebt hätte, so wäre sie ohne Schwertstreich ihrer Auflösung nahe gewesen; Menschen und Pferde litten unaussprechlich, die Infanterie war größtenteils baarfuß.“

„Das Groß der Division setzte sich um 4 Uhr früh über Bannewitz und Poffendorf nach Dippoldiswalde in Marsch, die Brigade des Generalmajors Grafen Hardegg als Arrièregarde. Dieser verdienstvolle, kluge und muthige General benahm sich bei dieser Gelegenheit so zweckmäßig und talentvoll, daß man ihm vorzüglich die Rettung des größten Theils der russischen und preußischen Artillerie zu danken hat. Er hatte kaum die nöthigen Anordnungen getroffen und stand im Begriffe um 5 Uhr dem Groß der Division zu folgen, als die feindlichen Kolonnen von allen Seiten gegen Räcknitz vordrangen und ein Gefecht mit dieser Schwachen Arrièregarde begannen; zu dem ungeheuren Mißverhältnisse der Kräfte kam noch der Umstand, daß gerade in diesem Augenblicke ein Artilleriepark der Russen und eine preußische Kolonne aus Mißverständnis daher kamen und den der Arrièregarde vorgezeichneten Weg einschlugen. Nun mußte mit der größten Anstrengung gefochten werden, um dem Artilleriepark Zeit zum Defilieren zu verschaffen. Die Entschlossenheit der Truppen hielt den in größter Überzahl vorrückenden Feind in einem solchen Respekte, daß es Generalmajor Hardegg möglich wurde, den ganzen russischen Train bei Bannewitz in Sicherheit zu bringen. Er stellte das 7. Jäger-Bataillon in dem Walde hinter Bannewitz auf und sendete sodann das 1., dann das 2. Jäger-Bataillon,<sup>1)</sup> ein Bataillon Brooder Gränzer und eine Division Kaiser-Chevauxlegers auf die rückwärts gelegenen Anhöhen von Poffendorf, um so staffelförmig dem Feinde Widerstand leisten zu können. Die Truppen wetteiferten an Muth, Ausdauer und klugem Benehmen, besonders die Chevauxlegers, welche in den Feind einhieben, ihn augenblicklich warfen und eine große Zahl Gefangener einbrachten.“

„Der Feind schickte sich später zum Angriffe der Stellung von Poffendorf an, als die preußische Brigade Klüx kam und die nach Poffendorf vorrückenden Feinde

<sup>1)</sup> Hauptmann Ott, welcher den Feldzug als Unterjäger beim 2. Jägerbataillon mitmachte, sagt hierüber: „Das 2. Jägerbataillon bekam an diesem Tage bei der Arrièregarde die Aufftellung als Reserve, das 7. Jägerbataillon war als Plänkler, das 1. Jägerbataillon als Unterfützung.“



zuerst durch österreichisch-preussische Kavallerie geworfen wurden; die weiteren Angriffe des Feindes scheiterten sowohl an der guten Position als auch an der trefflichen Führung der Obersten Lutz und Weyder,<sup>1)</sup> dann des Hauptmanns Plisnier<sup>2)</sup> und an dem ganz vortrefflichen Benehmen der ganzen Truppe. Durch volle vier Stunden hielt Generalmajor Hardegg diese Position gegen die mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie in überlegener Zahl manövrierenden Feinde und nur die bei der unverhältnismäßigen Stärke doch nothwendig eingetretene Bedrohung seiner linken Flanke zwang ihm, in größter Ordnung, von Stellung zu Stellung und unter beständig wirklicher Vertheidigung sich bis in die Position von Wendisch-Carsdorf zu ziehen, wo die Truppe stets neue Beweise unerschütterlichen Muthes gab.“

„Bei Wendisch-Carsdorf hatte der Feind nach und nach seine ganze Macht an sich gezogen und rückte in Massen gegen den Wald und auf der Chaussée vor, um Dippoldiswalde zu gewinnen. Unterdessen kam das russische Korps Wittgenstein und übernahm mit der preussischen Brigade Klux die Vertheidigung der Zugänge nach Dippoldiswalde. Es war um so wichtiger, diese Stadt die Nacht hindurch zu behaupten, weil das Defilée, welches sie bildet, mit Kanonen, Train und Bagagen ganz zugestopft war und eine einzige Haubitze hingereicht hätte, den größten Theil der Artillerie samt dem Stadthore in die Luft zu sprengen. Der feindliche Angriff war hauptsächlich auf den Wald links von Dippoldiswalde gerichtet; mehrere feindliche Brigaden stürzten sich in Masse in diesen Wald, der bloß von dem Broder Bataillon besetzt war; dieses Bataillon unter Major Nowak that vortrefflicher Widerstand und hielt sich so lange als möglich. Die Nacht machte dem Gefecht ein Ende und Dippoldiswalde blieb in unferen Händen.“

Die Brigade Hardegg wurde abends von Wittgenstein'schen Truppen abgelöst und rückte nach Dippoldiswalde ein, wo das Gros der Division lagerte. Das Bataillon erlitt bei dem Arrièregardegefechte keinerlei Verluste.

Am 29. brach die Division um 5 Uhr früh auf, bog von der direkt über Zinnwald nach Teplitz führenden Straße auf jene von Schmiedeberg nach Welten ab. Generalmajor Scheitherr mit dem 7. Jägerbataillon und 1 Division Vincent-Chevaliers bildete die Arrièregarde. Abends wurde Schellerhau erreicht. Der Feind folgte der Kolonne Wittgensteins auf der Straße nach Teplitz.

Am 30. setzte Fürst Liechtenstein den March über Sayda und Neutadt, wo die Arrièregarde<sup>3)</sup> blieb, nach Klostergrab fort. Hier wurde der herrliche Sieg, welchen Teile der verbündeten Armeen über den französischen Marschall Vandamme bei Kulm erfochten, bekannt.

<sup>1)</sup> Kommandant des 7. Jägerbataillons.

<sup>2)</sup> Führte an Stelle des verwundeten Oberlieutenants Freiherr Schneider von Arno das Kommando des 2. Jägerbataillons.

<sup>3)</sup> 1 Division des 1. Jägerbataillons, das 7. Jägerbataillon und Kosaken unter Generalmajor Scheitherr.



Unterdessen vollführte die Armee fast ungestört ihren Rückzug nach Böhmen. Nur auf der Straße über Peterswalde drängte Vandamme den Russen heftig nach. Östlich Teplitz bei Kulm waren die russischen Garden unter Ostermann am 30. nahe daran von den Franzosen geworfen zu werden, als Feldzeugmeister Graf Colloredo den Russen zu Hilfe eilt und ein preußisches Korps unter Kleist den letzteren in den Rücken fällt. Vandamme samt seinem ganzen Korps geriet in Gefangenschaft.

Noch einmal feierte das überlegene Feldherrngenie Napoleons bei Dresden seinen Triumph. Doch schon erschienen die Siege der Verbündeten bei Großbeeren, an der Katzbach und bei Kulm, als drohende Vorboten seiner verhängnisvollen Niederlage von Leipzig.

Am 31. wurde zur Feier der drei Siege bei der ganzen Armee ein Te Deum abgehalten. Die Division lagerte bei Klostergrab, deren Vorpösten rechts bei Niklasberg an die Russen, links bei Langenwiesen an die Division Crenneville Anschluß hatte.

Am 1. September sollte das französische Korps Marmont, welches bei Zinnwald stand, von 3 Kolonnen in Front und Flanke angegriffen werden. Die 1. leichte Division war als linke Kolonne bestimmt, über Rechenberg nach Altenberg zu rücken, wo sie im Rücken Marmonts mittags stehen sollte. Als der Oberbefehlshaber dieser Unternehmung erfuhr, daß von Sayda allo in die linke Flanke der 1. leichten Division eine starke französische Kolonne im Anmarsche sei, gab er das Unternehmen auf. Fürst Liechtenstein, welcher schon am 31. bis zum Zollhause Mulda vorgeückt war, kehrte im Laufe des 1. wieder nach Klostergrab um.

Am 2. September wurde bei der Division das feierliche Te Deum abgehalten. Ein Allerhöchstes Handschreiben ernannte den Brigadier, Generalmajor Ignaz Grafen Hardegg, zum Feldmarschalleutnant und Divisionär im 1. Armeekorps. An seine Stelle trat Generalmajor Eugen Graf Haugwitz.

Am 4. erhielt die 1. leichte Division Befehl, die Vorpösten Wittgensteins bei Altenberg, welcher gegen Dresden demonstrieren sollte, abzulösen. Napoleon wandte sich nämlich auf die Nachricht einer Offensive Blüchers gegen diesen, was den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg bewog, mit dem größeren Teil seiner Armee das Elbeufer zu wechseln und Napoleon über Rumburg und Zittau in die Flanke zu fallen. Wittgenstein, dem die 1. leichte Division und die Division Colloredo unterstellt wurde, erhielt den Auftrag, gegen Dresden vorzustoßen.

Der erwähnte Befehl traf die Division um 10 Uhr vormittags. Zwei Stunden später brach sie auf, das 1. und 2. Jägerbataillon und 3 Eskadronen Vinzent-Chevaulegers als Avantgarde. Diese erreichte noch selben Tages Altenberg und schob Detachements nach Dippoldiswalde und Schellerhau vor. Das Gros der Division bezog bei Zinnwald ein Lager. Die Brigade Scheither hielt Fühlung mit dem Feinde auf der Straße über Frauenstein nach Freiberg. Am 5. blieb die Division beobachtend bei Altenberg und Zinnwald stehen. In der Nacht zum 6. traf der Befehl ein, die russische Abteilung des Grafen Pahlen, welche bei Falkenhain auf Vorpösten stand, abzulösen, zugleich die Strecke zwischen Altenberg und Olbernhau zu beobachten und



mit dem Korps Kleinau, welches bei Marienberg stand, die Verbindung herzustellen. Infolgedessen marschierte Generalmajor Graf Haugwitz um 5 Uhr früh mit dem 1. und 2. Jägerbataillon, je 3 Eskadronen Kaiser- und Vinzent-Chevaulegers nach Falkenhain, wo er die russischen Vorpösten ablöste und in Erfahrung brachte, daß sich der Feind von Freiberg auf die Leipziger Straße zurückgezogen habe.

Am 7. überschritt der größte Teil der österreichischen Armee bei Aulzig die Elbe. Sämtliche links der Elbe befindlichen Truppen werden nun dem Oberbefehlshaber der russisch-preussischen Armeeabteilung, dem General Barclay de Tolly unterstellt. Die 1. leichte Division erhielt Befehl, sobald sie durch Truppen des preussischen Generals Kleist abgelöst sein würde, nach Oberleutensdorf zu marschieren und die Strecke von Rechenberg bis Olbernhau zu decken. Früh morgens am 8., nachdem die Brigade Haugwitz eingezogen war, marschierte die Division nach Pürschenstein, Neuhauen und Seiffen hinter Sayda, wo das Gros ein Lager bezog. Die Brigade Scheither wurde gegen Sayda auf Vorpösten vorgeschoben. Fürst Liechtenstein erhob nun, veranlaßt durch die ganz außerordentlichen Anstrengungen, welche seinen Truppen auferlegt wurden, unmittelbar bei Sr. Majestät Vorstellungen. Im Berichte hieß es: „Ich muß Ew. Majestät aufmerksam machen, daß auf diese Art in 14 Tagen nicht ein Mann und ein Pferd der Division mehr brauchbar sein wird. Die Hälfte der Fußtruppe ist bloßfüßig — noch zwei oder drei Märsche in dieser Gegend und sie ist es ganz; die Kavallerie ist ohne Eisen, es gibt keinen Proviant und keine Fourage. Das Land ist zur Einöde gemacht. Ich weiß nicht, von was wir leben werden; für die Kavallerie mußte gar nach Prag um Hufeisen geschickt werden.“

Am 9. blieb die Division in ihrer Stellung. Durch die Vorrückung der österreichischen Armee bedroht, mußte Napoleon die Verfolgung Blüchers einstellen und sich nach Dresden zurückziehen. Von hier aus stieß er am 10. gegen die böhmische Grenze nach Nollendorf vor, sah aber von einem weiteren Angriffe ab, da die österreichische Armee auf die Nachricht von seiner Umkehr die Offensivbewegung sofort einstellte und bereits am 10. nördlich Aulzig zur Abwehr bereit stand.

Am nämlichen Tage wurde die Division nach Zurücklassung einer Division Chevaulegers nach Ober-Leutensdorf zurückgezogen. Das 1. Jägerbataillon hielt Göhren und Langewiese, das 2. Kreuzberg und Johnsorf besetzt. Am 11. marschierte Fürst Liechtenstein in eine Bereitschaftsstellung nach Klostergrab, um in einen allenfalls möglichen Kampf einzugreifen. Am linken Flügel besetzte das 7. Jägerbataillon mit 1 Division Chevaulegers Ober-Leutensdorf, das 2. Jägerbataillon Langewiese, Neustadt und Niklasberg, das 1. Jägerbataillon, das Bataillon Brooder Grenzer und 1 Division Chevaulegers hielten als Reserve bei Klostergrab. Das Gros der Kavallerie und Artillerie kam nach Janig. Am 12. und 13. trat keine Änderung in der Aufstellung ein. Die Armee beendete den Uferwechsel. Napoleon räumte die Grenze. Am 14. werden starke Detachements zur Verfolgung und Erkundung über die Grenze vorgetrieben. Von der 1. leichten Division ging Generalmajor Scheither mit dem 7. Jägerbataillon und einiger Kavallerie nach Pürschenstein, überfiel in der Nacht vom



17. zum 18. Freiberg, wobei er die gesamte Belatzung dieses Ortes kriegsgefangen nahm. Die Division blieb bis zum 27. im Lager bei Klostergrab. In dieser Zeit fiel nichts Besonderes vor. Versuche der französischen Truppen, bei Peterswalde die Grenze zu überschreiten, wurden jedesmal von den Russen abgewiesen.

Noch bleiben uns jene Veränderungen nachzuholen, welche seit 1. September im Offizierskorps erfolgten. Ernannet wurden zu Unterleutnants mit 1. September: Unterjäger Gottlieb Pöhlmann, Kadett Martin Hildwein, Expropriärgemeiner Ignaz Fuchs und am 5. aus der Cheresianischen Militärakademie der Zögling Gultav Jablonsky; befördert am 1. zum Oberleutnant der Unterleutnant Freiherr von Eberstein; zutransferiert mit 25. die Unterleutnants Friedrich Peters und Friedrich Chamböck, beide vom Infanterieregiment Kollowrat Nr. 36. Unterleutnant Zanini wurde mit 5. September zum Generalquartiermeisterstabe kommandiert.

Offizierseinteilungsliste Ende September:

Stab Oberst von Lutz, Adjutant Unterleutnant Fuhr, Proviantmeister Unterleutnant Graber, Oberarzt Dr. Kottmayer, Oberfourier Mothes;

1. Kompagnie Hauptmann Lutz, Oberleutnant Raiber, Unterleutnant Freiherr von Stuppert, Peters;

2. Kompagnie Hauptmann von Langen, Oberleutnant Morgenstern, Unterleutnant Jablonsky, Chamböck;

3. Kompagnie Hauptmann Weikersreutter, Oberleutnant Mayer, Unterleutnant Hlis, Pöhlmann;

4. Kompagnie Kapitänleutnant Hoffaß, Oberleutnant Piltrich, Unterleutnant Zanini, von Palmstein;

5. Kompagnie Hauptmann Freiherr von Weigelsperg, Oberleutnant Auer, Unterleutnant Hildwein, Fuchs;

6. Kompagnie Hauptmann de Baltin, Oberleutnant Freiherr von Eberstein, Unterleutnant Braun, Graf Castiglione;

Depotkompagnie Kapitänleutnant Graf Gorcey und Unterleutnant Schulz.

Die Depotkompagnie samt Rechnungskanzlei befand sich seit 1. September in Landskron.

Ende September, als die russische Reservarmee unter General der Kavallerie Graf Bennigsen an der Elbe eintraf, verschob Feldmarschall Fürst Schwarzenberg die Hauptarmee nach links in die Gegend von Brüx und Komotau, von wo die allgemeine Vorrückung über das Erzgebirge auf Leipzig begann. Am 26. September ergingen die diesbezüglichen Befehle aus dem Hauptquartiere. Der 1. leichten Division wurde die Aufgabe zuteil, am äußersten linken Flügel der Armee über Annaberg, Schneeberg nach Gera zu rücken, die Linie Leipzig—Bayreuth zu unterbrechen, den vorgelagerten Partiegängern<sup>1)</sup> als Rückhalt zu dienen und die Beobachtung des Feindes zu vervollständigen.

<sup>1)</sup> Das russisch-preussische Streifkorps des Generals Chielemann befand sich vor der Front der Division.

Vormarsch  
auf Leipzig.



Am 27. rückte die Division unter Zurückklaffung des 1. Jägerbataillons, das folgenden Tages von russischen Truppen abgelöst wurde, nach Presnitz ab. Das Bataillon traf über Niedergrund, Komotau am 30. wieder bei der Division ein. Für den nun beginnenden Vormarsch betraute Fürst Liechtenstein den Generalmajor Scheitherr mit der Führung der Avantgarde, welche aus dem 2. Jägerbataillon und je 2 Eskadronen Kaiser- und Vinzent-Chevaulegers bestand. Ende September übernahm anstatt Graf Haugwitz, Generalmajor Prinz von Hessen-Homburg das Kommando der Brigade. Durch Zuteilung der Leuehner-Drägoner erhielt die Division eine namhafte Verstärkung.

Die Division marschierte am 1. Oktober nach Annaberg, am 2. nach Schwarzenberg, am 3. nach Schneeberg, am 4. nach Zwickau und am 5. nach Gera, wo nach einem Gewaltmarsche die Vereinigung mit dem Chielemann'schen Streifkorps stattfand. Hier erhielt Fürst Liechtenstein den Befehl, an die Saale vorzugehen und sich dem französischen Armeekorps des Marschalls Hugereau, das auf der Straße von Jena über Naumburg auf Leipzig im Marsche begriffen war, im Vereine mit Chielemann vorzulegen und hiedurch den Anschluß dieser feindlichen Kräfte an die französische Armee zu verhindern, beziehungsweise zu verzögern. Am 6. kam die Division mit dem Chielemann'schen Korps nach Eisenberg.

Gefecht bei  
Dornburg am  
7. Oktober.

In Befolgung ihres Auftrages brachen Fürst Liechtenstein und Chielemann in aller Früh nach Dornburg auf, während ein Kavalleriedetachement unter dem Prinzen Hessen-Homburg nach Kamberg streifte. Dornburg, welches von einem Regimente Chasseurs à cheval besetzt war, wurde durch die Avantgardeneskadron von Kaiserchevaulegers unter Rittmeister von Dalqueu im raschen Angriffe überrumpelt und hiebei 2 Offiziere und 29 Mann gefangen genommen. Der Rest des Regiments jagte über die Saale. Gegen die am anderen Saaleufer erscheinenden, starken feindlichen Kräfte vermochte indessen Fürst Liechtenstein nichts auszurichten. Die Jägerbataillone besetzten das rechte Ufer und führten mit Unterstützung der aufgefahrenen Artillerie ein lebhaftes, aber erfolgloses Feuergefecht. Nach 12 Uhr mittags gab Fürst Liechtenstein den aussichtslosen Kampf auf und ging nach Frauenpriesnitz zurück. Die beiden Saaleübergänge bei Dornburg und Kamburg blieben jedoch in den Händen der Verbündeten. Das Bataillon hatte in diesem Gefechte keinerlei Verluste.

Am 8. ging die 1. leichte Division in ein Biwak nach Eisenberg zurück. Am 9. rückte Hugereau in Naumburg ein, schob zu seiner Sicherung 5 Eskadronen der leichten Kavalleriebrigade Subervie nach Wethau auf der Straße nach Zeitz. Feldmarschalleutnant Fürst Liechtenstein ging mit der 1. leichten Division nach Stößen, wo er erfuhr, daß Wethau bereits vom Feinde besetzt worden sei.

Gefecht bei  
Stößen am  
10. Oktober.  
Skizze 4.

Feldmarschalleutnant Fürst Liechtenstein entschloß sich den Feind erlit mit Tagesanbruch zu überfallen. Durch fortwährende Unternehmungen kleinerer Abteilungen wurde der Gegner ermüdet, so daß er diesen schließlich keinen Wert mehr beimaß und in seiner Wachsamkeit nachließ. Mit Tagesanbruch gingen unter Führung des Obersten Freiherrn von Weyder vom 7. Jägerbataillon 1 Kompagnie dieses Bataillons, ferner



1 Kompagnie des Brooder Grenzregiments und 1 Zug Vinzent-Chevaulegers gegen Wethau vor. Freiherrn von Weyder gelang es die Belatzung dieses Ortes vollkommen zu überrumpeln. Gegen 300 französische Soldaten gerieten in Gefangenschaft, der Rest entfloß, General Subervie konnte sich dieser Flucht nur „im bloßen Hemde“ anschließen. Da nun das Dorf der vorliegenden Höhen wegen schwer zu verteidigen war, ließ Fürst Liechtenstein nunmehr dasselbe räumen, die Brücke über den östlich vorbeifließenden Wethaubach verbarrikadieren und durch eine Kompagnie Brooder Grenzer besetzen. Rechts und links entwickelte sich das 7. Jägerbataillon. Das 2. Jägerbataillon blieb in Reserve dahinter auf der Straße. Die Artillerie — 16 Geschütze — stellte sich beiderseits der Straße Wethau—Stößen vor dem letztgenannten Bataillon auf. Der Rest der Fußtruppen besetzte Stößen und die diesem Orte vorliegende Höhe, von den letztgenannten Truppen entwickelte sich das 1. Jägerbataillon mit 5 Kompagnien auf der Höhe westlich Stößen, 1 Kompagnie besetzte zur Deckung der linken Flanke Görtschen, während das Brooder Grenz bataillon und das preußische Detachement<sup>1)</sup> des Freiherrn von Boltentern in Stößen Aufstellung nahmen. Die Kavallerie stellte sich in zwei Treffen vorwärts beziehungsweise rückwärts Schleipitz auf.

Um 7 Uhr früh setzte Marschall Hugereau, der die Kräfte Liechtensteins und Thielemanns bedeutend überschätzte, den größten Teil seines Korps auf der Straße in Marsch. Als Avantgarde kam zuerst die Division Hymard, der die Kavallerie-Division Milhaud und sodann das Gros des Korps folgte. Sobald diese Kolonne auf wirkliche Entfernung kam, eröffnete die Artillerie der Verbündeten das Feuer, welches von den feindlichen Batterien lebhaft erwidert wurde. Die feindliche Infanterie blieb indessen in unaufhaltamer Vorrückung. Die nun folgenden mit großem Elan unternommenen Angriffe der französischen Infanterie scheiterten an dem wohlgezielten Feuer der vorteilhaft aufgestellten 7-er Jäger und Grenzer. Erst als gegen 9 Uhr 3 bis 4 französische Bataillone weiter südlich bei Mertendorf die Wethau überschritten, der Verteidiger demnach in seinem Rückzuge ernstlich gefährdet war, ließ Feldmarschalleutnant Fürst Liechtenstein den Rückzug antreten. Dieser sollte von der Kavallerie südlich der Straßen von den Fußtruppen und der Artillerie im Allgemeinen staffelweise längs der Straße nach Stößen erfolgen.

Die Franzosen drängten lebhaft nach, so daß sich die Jäger durch fortwährende Gegenstöße Luft machen mußten, wobei auch Kavallerie eingriff. Zur Unterstützung des Rückzuges und Aufnahme der zurückgehenden Truppen beorderte Oberst von Lutz 2 Kompagnien unter Hauptmann Lutz. Trotz der heftigsten Gegenwehr gerieten die zurückgehenden Abteilungen in Gefahr, von der großen Übermacht überwältigt zu werden. Schon waren 2 Kanonen und Unterleutnant Gelber vom 2. Jägerbataillon in feindlichen Händen, als Unterjäger Peter Muttschner der 1. Kompagnie diese Gefahr wahrnehmend, sich mit 8 Jägern auf den Feind stürzte, diesen die 2 Kanonen entriß,

<sup>1)</sup> 1 Kompagnie preußischer Gardejäger, 50 preußische Landwehrreiter und 30 ukrainische reguläre Kolaken.





den Unterleutnant Gelber vor der Gefangenschaft bewahrte und sowohl diesen, als auch die Kanonen in Sicherheit brachte. Für diese entschlossene und mutige Tat wurde Unterjäger Mutchner mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Dieser Unteroffizier zeichnete sich bereits in früheren Feldzügen durch seine Ausdauer und Geistesgegenwart aus und war schon einmal zur Auszeichnung beantragt. Bei dieser Gelegenheit geriet Hauptmann Lutz mit dem größten Teile seiner Kompagnie in Gefangenschaft, aus welcher er jedoch schon nach einigen Tagen durch die außerordentliche Tapferkeit des Oberjägers Johann Kunz mit dem größten Teile der Mannschaft wieder befreit wurde. Oberjäger Kunz erhielt hierfür die goldene Tapferkeitsmedaille. Leider sind die Zeit- und Ortsangabe, sowie nähere Umstände dieses Vorfalles nicht bekannt.

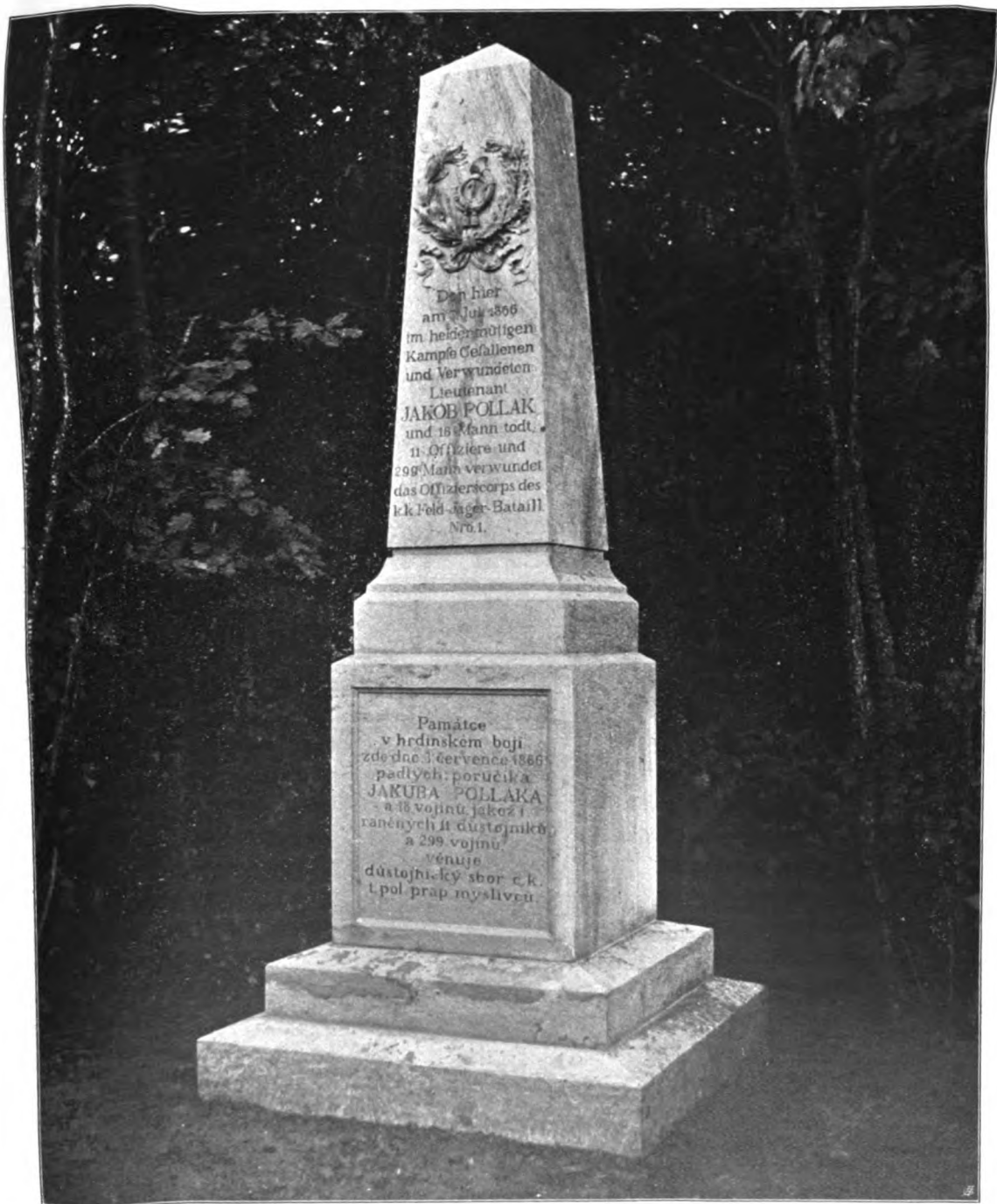
Unter beständigen Kämpfen zogen sich die Truppen vor der feindlichen Übermacht auf der Straße nach Pretzsch zurück. Hier setzte sich die Nachhut nochmals fest. Pretzsch selbst wurde vom 1. Jägerbataillon und 1 Kompagnie preußischer Gardejäger besetzt, links davon fuhr die Artillerie auf, deren linken Flügel das 2. Jägerbataillon deckte. Der Rest der Fußtruppen stand weiter rückwärts an der Straße. Auch die Aufstellung wäre in kürzester Zeit vom überlegenen Gegner überannt worden, wenn nicht das Eingreifen der Kavallerie dem weiteren Vordringen des Feindes Halt geboten hätte. Eine glänzende Attacke der Reiterei Chielemanns und Lichtensteins bei Stößen, wobei sich das Regiment Vinzentchevaulegers besonders hervortat, brachte die feindlichen Kavalleriebrigaden Subervie, Queunot und Montléger derart in Unordnung, daß, als kurz darauf österreichische Husaren unter Oberst Graf Mensdorff mit Kolaken unter Oberst Graf Orlow ihre Flanken bedrohten, der Feind die Verfolgung einstellte.

In dem Berichte über das Gefecht erwähnte Feldmarschalleutnant Fürst Lichtenstein anerkennend die umsichtige Tätigkeit des Hauptmanns de Baltin bei der Placierung der Truppen in der Verteidigungsaufstellung.

Die 1. leichte Division zog sich nach Zeitz zurück und bezog daraufhin in der Umgebung Kantonierungen.

Nach einer offiziellen Verlustliste verlor das Bataillon in diesem Gefechte: tot 22 Mann, verwundet 178 Mann, gefangen 1 Offizier (Hauptmann Lutz) und 178 Mann; Gesamtverlust 1 Offizier 356 Mann. Aus den Standeslisten konnte bloß entnommen werden: tot 8 Mann, verwundet 21 Mann und gefangen 38 Mann; zusammen 67 Mann. S. Beilage 4.

Am 11. rückte die 1. leichte Division und das Chielemann'sche Freikorps bei Zeitz. Am 12. rückte Lichtenstein und Chielemann nach Pegau auf der Straße nach Leipzig. Von der Hauptarmee kam das III. Armeekorps nach Zeitz. Die russisch-preußische Armeeabteilung unter Barclay de Tolly stand vorwärts Borna, deren Kolaken unter den Generalen Graf Pahlen und Graf Platow hatten enge Fühlung mit dem Feinde, der sich bei Leipzig konzentrierte. Das Gros der Hauptarmee stand noch weiter rückwärts zwischen Altenburg und Froburg. Die sächsische



Denkmal  
am 3. Juli 1866  
im heldenmüthigen  
Kampfe Gefallenen  
und Verwundeten.  
Lieutenant  
**JAKOB POLLAK**  
und 18 Mann todt,  
11 Offiziere und  
299 Mann verwundet  
das Offiziercorps des  
k. k. Feld-Jäger-Bataill  
Nr. 1.

Památce  
v hrdinském boji  
zde dne 3. července 1866  
padlých poručík a  
**JAKUBA POLLAKA**  
a 18 vojínů, jakož i  
raněných 11 důstojníků  
a 299 vojínů  
věnuje  
důstojnický sbor c. k.  
1. pol. prap. myslivců.

Denkmal im Swiep-Walde.  
Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866.





und die Nordarmee erreichten mit der Spitze Halle, nachdem erstere die Elbe bei Wittenberg, letztere bei Roslau überschritten hatten. Am 13. blieb Lichtenstein und Thielemann bei Pegau.

Feldmarschall Fürst Schwarzenberg beabsichtigte am 14. den größten Teil der verbündeten Hauptarmee auf das linke Ufer der Pleiße zu verschieben und von hieraus in enger Fühlung mit der sächsischen Armee Napoleon völlig in Leipzig einzuschließen. Dieser Plan hätte infolge der numerischen Überlegenheit der Verbündeten zur gänzlichen Vernichtung der französischen Armee geführt. Einflüssen aus dem russischen Hauptquartiere ist es zuzuschreiben, daß dieser Plan nicht zur Ausführung kam. Der größte Teil der Hauptarmee blieb am rechten Ufer der Pleiße. Hierdurch entstand zwischen dieser und der sächsischen Armee eine Lücke, welche, mit nur verhältnismäßig geringen Kräften ausgefüllt, es Napoleon ermöglichte sich durchzuschlagen. Inwieweit diese Umstände das Schicksal des Bataillons beeinflussten, wird bei Schilderung der Ereignisse in der Schlacht bei Leipzig dargestellt werden.

Am 14. marschierte die Division Lichtenstein nach Lützen. Außer ihr verblieben in der erwähnten Lücke nur die Streifkorps Thielemanns, Platows und Mensdorffs, insgesamt 2800 Mann Fußtruppen, 8000 Reiter und 24 Geschütze. An diesem Tage fand der große Reiterkampf bei Liebertwolkwitz und Wachau statt, der mit einer Niederlage der französischen Kavallerie endete.

Am 15. kam die 1. leichte Division noch näher zu Leipzig, nach Markranstädt, heran. Sie bildete mit Thielemann die Avantgarde des III. Armeekorps, Feldzeugmeister Graf Gyulay, dem sie unterstellt wurde.

Als Vorbereitung zu dem gewaltigen Kampfe gab Feldmarschall Fürst Schwarzenberg den Truppen folgenden Armeebefehl bekannt:

„Die wichtigste Epoche des heiligen Kampfes ist erschienen. Wackere Krieger! Die entscheidende Stunde schlägt: bereitet Euch zum Streite! Das Band, das mächtige Nationen zu einem großen Zwecke vereint, wird auf dem Schlachtfeld enger und fester geknüpft. Russen, Preußen und Österreicher! Ihr kämpft für eine Sache, kämpft für die Freiheit Europas, für die Unabhängigkeit Eurer Söhne, für die Unsterblichkeit Eurer Namen. Alle für Einen, Jeder für Alle! Mit dielem erhabenen, männlichen Rufe eröffnet den Kampf! Bleibt ihm treu in der entscheidenden Stunde und der Sieg ist Euer!“

Feldmarschall Fürst Schwarzenberg beabsichtigte am 16. mit der Hauptarmee rechts der Pleiße Liebertwolkwitz und Wachau, mit der Armee Blüchers Möckern anzugreifen, während die dem Feldzeugmeister Grafen Gyulay unterstellten Truppen in demonstrativer Weise über Lindenau gegen Leipzig vorzugehen hatten. Im besonderen wurde für letztere befohlen: „Infolge Übereinkunft bricht die Armee Blüchers früh 7 Uhr von Schkeuditz auf und marschirt gegen Leipzig. Das III. Armeekorps Gyulay verlämmt sich mit der Division Fürst Moriz Lichtenstein und General Thielemann bei Markranstädt um 6 Uhr, bricht von da um 7 Uhr

Schlacht bei  
Leipzig am  
16., 17. und  
18. Oktober.  
Skizze 5.



auf, greift den Feind an, den Gyulay vor sich hat, und rückt auf Leipzig. Die Hauptbestimmung dieser Kolonne ist, die Kommunikation zwischen der Hauptarmee und Blücher zu unterhalten und durch ihren Angriff ihrerseits auf Leipzig den Angriff der übrigen Kolonnen zu erleichtern. Im Falle Gyulay mit großer Übermacht zurückgedrängt würde, geht der Rückzug über Mölln nach Zeitz. Beim Angriffe wird im allgemeinen die Aufstellung in Bataillons- und Regiments-Massen en échiquier sowohl bei Infanterie als Kavallerie und Artillerie angeordnet.“

Während der ganzen Nacht vom 15. auf den 16. dauerte der Zuzug der französischen Kräfte. Beiderseits erwartete alles mit Spannung das Schicksal, welches der bevorstehende Kampf entscheiden sollte. Hier Hoffnung auf Sieg und endliche Befreiung von Schmach und Ohnmacht, dort Furcht vor drohendem Untergang. Diese Empfindungen mochten Seele und Herz jedes Einzelnen bei Freund und Feind am Vorabende jener ewig denkwürdigen Völkerchlacht durchdrungen und zur höchsten Leistung im erbitterten Kampfe, zum festen Willen, entweder zu siegen oder sterben, angefeuert haben.

Es brach eine Nacht an, ähnlich wie jene vor der Schlacht bei Wagram. Ein Orkan, welcher Bäume entwurzelte und Dächer abdeckte, wütete. Um Mitternacht fing es an in Strömen zu regnen, so daß die Lagerfeuer verlöschten. Hierzu kam der Mangel an Lebensmitteln, welche in der von Freund und Feind ausgelagerten Gegend nicht aufzutreiben waren.

Feldzeugmeister Graf Gyulay formierte zum Angriff auf Lindenau 3 Kolonnen. Die 1. Kolonne 2. Jägerbataillon, 1 Bataillon Warasdiner Kreuzer Grenzer, denen als Haupttruppe die Brigade Weigl<sup>1)</sup> folgte, hatte unter Führung des Feldmarschallleutnants Prinzen Philipp von Hessen-Homburg von Böhlitz über Leutzsch—Lindenau in der rechten Flanke anzugreifen; die 2. Kolonne, Brigade Grimmer,<sup>2)</sup> dann das 1. Jägerbataillon, 1 Bataillon Warasdiner St. Georger Grenzer und die gesamte Artillerie wurden beordert in der Front längs der Straße von Markranstädt auf Lindenau vorzugehen; die 3. Kolonne endlich, Brigade Csolich mit dem 7. Jägerbataillon erhielt die Angriffsrichtung über Klein-Zschoder auf Plagwitz zugewiesen. In Reserve hinter der Mitte blieben die Kavallerien Liechtensteins und Chielemanns, dann die Division Crenneville. Der Angriff hatte mit Cagesanbruch zu erfolgen.

Feldzeugmeister Graf Gyulay führte persönlich die Hauptkolonne auf der Straße über Markranstädt, doch wurde mit dem Angriffe innegehalten, da von der schlesischen Armee noch keine Nachricht eingetroffen war. Um 8 Uhr früh meldete der Beobachtungsposten auf dem Kirchturm zu Markranstädt, daß jenseits der Elster und Pleiße die Hauptarmee schon im Kampfe sei, worauf Gyulay den Befehl zum Beginne des Angriffes erteilte.

<sup>1)</sup> Infanterieregimenter Märially Nr. 37 und Gyulay Nr. 60.

<sup>2)</sup> Infanterieregimenter Frelich Nr. 28 und Kollowrat Nr. 36.



Bei Annäherung an Lindenau zwischen 9 und 10 Uhr vormittags eröffnete die Artillerie der Franzosen aus den Verchanzungen vor Lindenau das Feuer, Infanterie und Kavallerie rückten gegen den rechten Flügel Gyulays vor. Es waren dies Cruppen des IV. französischen Armeekorps unter Marshall Bertrand. Unterdessen gruppierten sich die Kolonnen zum Angriffe. Unter dem Schutze der mittlerweile aufgefahrenen Artillerie attackieren Klenau- und Rosenbergs-Drögoner zweimal ohne Erfolg. Das 1. Jägerbataillon und das Bataillon Warasdiner St. Georger besetzten Schönau.

Am rechten Flügel gelingt es dem 7. Jägerbataillon und dem Bataillon Brooder Grenzer Klein-Zichocher zu nehmen, aber ein weiterer Angriff auf Plagwitz mißlingt.

Während dieser Ereignisse am rechten Flügel und in der Mitte unternimmt Prinz von Hessen-Homburg mit dem 2. Jägerbataillon und den Regimentern Märiälly und Gyulay einen Angriff von Leutzsch auf den weltlichen Teil von Lindenau. Dieser Angriff hatte jedoch nur vorübergehend Erfolg. Heftiges Artilleriefener in der linken Flanke vom jenseitigen Ufer des Kuhburger Wallers zwang die Cruppen, Lindenau wieder zu räumen. Ein zweiter Angriff, vom 2. Jägerbataillon und 4 Divisionen des Regiments Märiälly, weiter östlich von der Luppe gegen Lindenau unternommen, hatte abermals Erfolg. Hierbei erbeutete das 2. Jägerbataillon 2 Kanonen. Frische Verstärkungen des Feindes und das fortwährende Artilleriefener vom jenseitigen Ufer brachten die Angriffstruppen aber auch diesmal zum Weichen. Prinz von Hessen-Homburg ließ nun das linke Ufer der Luppe, über welche mit Ausnahme bei Lindenau alle Brücken zerstört worden waren, stark besetzen und ein wohlgenährtes Feuer auf die jenseits befindlichen Franzosen unterhalten, um sobald deren Feuer gedämpft war, entweder einen Angriff auf die Nordseite von Lindenau zu versuchen oder den gegenüberbefindlichen Gegner wenigstens hier so zu beschäftigen, daß er nicht anderwärts in Verwendung treten könne. Das Feuer wurde auf dem ganzen Halbkreise von der Elster bis zur Luppe lebhaft geführt. Am Nachmittag wurde das 2. Jägerbataillon, welches aus dem nahen Walde nördlich Lindenau ein sehr lebhaftes Cirailleugefecht unterhielt, durch das 1. Jägerbataillon abgelöst. Gegen 5 Uhr erwiderte der Feind das Feuer mit ungemeiner Heftigkeit, wobei er einen fehlgeschlagenen Versuch machte gegen Klein-Zichocher vorzudringen. Prinz von Hessen-Homburg zog sodann das Gros seiner Cruppen auf die Höhe weltlich Leutzsch zurück, mit Ausnahme des 1. Jägerbataillons, welches an der Luppe und im Gehölze nördlich Lindenau blieb und „mit der den Jägern so eigenen Geschicklichkeit das Gefecht auf gleich rühmliche Weise bis in die Nacht fortsetzte und den Feind verhinderte aus dem Dorfe zu debouchieren“. Mit eintretender Dämmerung verminderte sich hier das Feuer und war nach und nach ganz eingestellt.

Feldmarschalleutnant Fürst Liechtenstein erwähnt in seinem Berichte das Verhalten der Hauptleute de Baltin und Freiherr von Weigelsperg, der Oberleutnants Raiber und Piltrich und des Unterleutnants Peters.



Die Verluste des Bataillons an diesem Tage waren gering. Sie betragen: 9 Verwundete und 3 Gefangene.

Während bei Lindenau das Gefecht alsbald einen stehenden Charakter annahm, wurde nordwestlich und südlich Leipzig erbittert gekämpft. Blücher schlug Marmont und warf ihn nach Möckern zurück. Im Süden richtete Napoleon vergebliche Angriffe auf Wachau, diesen Ort den Verbündeten zu entreißen.

Am 17. schwiegen die Waffen. Feldzeugmeister Graf Gyulay belieh die Vorpösten in der Linie Klein-Zschocher—Leutzsch. Das Gros lagerte bei Markranstädt. Das Bataillon befand sich beim Gros.

Gegen 7 Uhr früh liehen einige Bewegungen beim Feind auf einen Angriff schließen, weshalb Graf Gyulay alle Truppen alarmierte. Nachdem es aber beim Feinde wieder ruhig wurde, so blieben die Truppen im Lager. Es stellte sich wieder ungünstiges Wetter ein; der am 16. abends einsetzende Regen hielt auch den ganzen 17. an. Nach dem Abessen gegen 2 Uhr nachmittags marschierte das 1. Jägerbataillon nach Klein-Zschocher, das 2. nach Leutzsch auf Vorpösten. In der Folge trennten die Ereignisse des nächsten Tages die beiden Jägerbataillone, welche in enger Waffenbrüderschaft in den Schlachten und Gefechten dieses Jahres Schulter an Schulter gekämpft hatten, um sie im künftigen Feldzuge wieder vereint am Ruhme der siegreichen Armee teilnehmen zu lassen.

Das Bataillon hatte an diesem Tage einen Stand von 18 Offizieren und 696 Mann.

Am Morgen des 18. sah man bei Lindenau Truppenbewegungen, welche auf einen Angriff des Feindes deuten liehen. Feldzeugmeister Graf Gyulay beabsichtigte den Feind zurückzuwerfen. Hierzu sollte der linke Flügel von Schönau gegen den Feind einschwenken, während der rechte Flügel bei Klein-Zschocher als Pivot „mit aller Anstrengung bis zur Ausführung der Manoeuvres vertheidigt werden mußte.“

Das Dorf war, wie schon erwähnt, vom Bataillon besetzt. Die Ortstflüßere beiderseits der Straße nach Leipzig am Nordostausgange war zur Vertheidigung eingerichtet, die Ortseingänge mit Wagen und allerhand herbeigeschafften Geräten verammelt. Vom Feinde wurde wahrgenommen eine Kolonne auf der Straße nach Merseburg, eine auf Schönau und eine auf der Straße nach Lützen. Gegen Klein-Zschocher schien sich Marschall Bertrand mit einer bloßen Rekognoszierung zu begnügen. Gegen  $\frac{1}{2}$  8 Uhr früh stellte der Feind seine Vorrückung ein und blieb bis 10 Uhr unbeweglich. Plötzlich gegen 10 Uhr drang eine feindliche Kolonne, General Béliard mit dem 13. französischen Linienregiment und württembergischer Reiterei, von Plagwitz gegen Klein-Zschocher so rasch und mit solchem Nachdruck vor, daß das schwache Jägerbataillon trotz der standhaftesten Gegenwehr zum Aufgeben des Ortsrandes gezwungen war. Selbst das 3. Bataillon Kotulinsky<sup>1)</sup> unter Oberstleutnant Arbter, vom Generalmajor Csolich zur Unterstützung beordert, war kaum

<sup>1)</sup> Infanterieregiment Nr. 41.



imstände die heftigen Angriffe des Gegners abzuwehren und dessen Vorrückung aufzuhalten. Der mit Ungestüm und großer Übermacht unternommene französische Angriff fand so überraschend statt, daß, als der Feind den Ort auf 3 Seiten stürmte und in denselben eindrang, die Jäger, bevor noch die Unterstützung eintraf, weder Zeit hatten, Gegenmaßnahmen zu treffen, noch den Rückzug auf die eigenen Truppen zu bewirken. Die Überlegenheit des Gegners zwang das Bataillon mit dem größten Teile bis auf den sogenannten Anger südöstlich des Dorfes zurückzugehen, wo Oberst von Lutz hoffte, den Anschluß an die österreichischen Truppen jenseits der Elster zu finden. Zum Unglücke war bei Schleußig die Brücke über diesen Fluß, die einzige in dieser Gegend, von der Belagerung in Brand gesteckt worden. Die Elster im Rücken wehrten sich die Jäger, keinen Ausweg aus dieser mißlichen Lage findend, auf das hartnäckigste, bis sie endlich, durch die Überzahl des Gegners übermannt, die Waffen strecken mußten. Der größte Teil fiel dem Feinde gefangen in die Hände. Nicht viel besser erging es dem 3. Bataillon Kotulinsky, das im erbitterten Kampfe um das Dorf Schritt für Schritt weichend ebenfalls zum großen Teile gefangen wurde. Der Kommandant Oberstleutnant Arbter erhielt hierbei seine Todeswunde.

Beim Verlassen des Dorfes zeichnete sich Unterjäger Michael Genevois durch eine tapfere und aufopferungsvolle Tat aus. Hauptmann de Ballin wurde im nämlichen Augenblicke, als der Feind das Dorf stürmte und er seine Jäger zum Ausharren aneiferte, durch einen Schuß in den Unterleib verwundet. Schon war er in feindlichen Händen, als Unterjäger Genevois die Gefahr, in welcher sich sein Hauptmann befand, wahrnehmend mehrere feindliche Cirailleurs niederschloß und trotz deren Überzahl mit Hilfe zweier Jäger den verwundeten Offizier den Händen seiner Bedränger entriß. Für diese wackere und entschlossene Tat erhielt Unterjäger Genevois, der schon in früheren Gefechten Proben von Mut und Ausdauer abgelegt hatte, die silberne Tapferkeitsmedaille.

Die offizielle Verlusteangabe gibt die Höhe der Verluste für die Gefechte am 16. und 18. an: tot 4 Mann, verwundet 4 Offiziere und 44 Mann. Die Eingabe erwähnt die in Kriegsgefangenschaft Geratenen nicht, da diese am 19. beim Rückzuge der französischen Armee wieder befreit wurden. Nach der Standesliste für den Monat Oktober konnte festgestellt werden: tot 8 Mann, verwundet Hauptmann de Ballin, Oberleutnant Raiber und Piltrich, dann die Unterleutnants Peters und Fuchs, ferner 18 Mann, endlich kriegsgefangen 13 Offiziere und 594 Mann. Namentliche Verlustliste siehe Beilage 4.

In der Nacht zum 19. wurde das gefangene Bataillon in einer Ziegelei eines Vorortes der Stadt Leipzig untergebracht und von einem badischen Bataillon bewacht. Schon in der Nacht gelang es zahlreichen Unteroffizieren und Jägern, dank der lässigen Wachsamkeit der nur gezwungenerweise an Seite Napoleons kämpfenden badischen Truppen, zu entkommen. Am 19., als die Alliierten bereits in Leipzig eingedrungen waren und Napoleon den Rückzug antreten mußte, bewegte sich der Gefangenentransport, dem das Bataillon zugeteilt war, auf der Strecke über Lützen





und Freiburg gegen Welten. Unweit Laucha griffen preußische Cruppen unter dem General Grafen Henkel von Donnersberg die Eskorte an, schlugen sie und befreiten das Bataillon. Das Bataillon marschierte nun nach Leipzig, wo es sich mit der übrigen teils der Gefangenschaft entronnenen, teils versprengten Mannschaft sammelte, um demnächst behufs Neuformierung und Ergänzung seiner stark gelichteten Reihen nach Böhmen beordert zu werden.

Einer ganz besonderen Beachtung machte sich Unterjäger Josef Soufal der 5. Kompagnie durch eine hervorragende Waffentat würdig. Unterjäger Soufal, bekannt im ganzen Bataillon durch seine früheren, namentlich beim Sturme auf die Verchanzungen von Dresden bewiesenen Tapferkeit, benützte die allgemeine Unordnung bei Beginn des Rückzuges der französischen Armee, mit mehreren Jägern zu entweichen, sich in einem Hause zu verbergen, um das Nachrücken der verbündeten Cruppen abzuwarten. Als bereits der größere Teil der noch in der Stadt zurückgebliebenen französischen Arrièregarde sich im Rückzuge der Elster näherte, erschien noch ein französischer Stabsoffizier mit 150 Mann, welche einen Adler mit sich führten und sich beim Hause sammelten, in dem Unterjäger Soufal verborgen war. Er konnte hier deutlich vernehmen, wie der französische Stabsoffizier seine Mannschaft anwies, die am jenfeitigen Ufer der Pleiße befindlichen Erdaufwürfe zu besetzen und den Zugang zu einer Notbrücke, welche von einer großen Anzahl Flüchtlingen benützt wurde, zu verteidigen. Unterjäger Soufal faßte den kühnen Entschluß, mit seinen wenigen Braven den Feind anzugreifen und die Notbrücke womöglich unbrauchbar zu machen. Dem Gedanken folgte die Tat. Er verließ mit seinen Jägern das Haus, bewaffnete sich mit den zahlreich zerstreut umherliegenden Gewehren und ging unbekümmert um die feindliche Übermacht an die Ausführung seines schwierigen Vorhabens. In diesem Augenblicke drang eine russische Abteilung unter Führung eines Offiziers von Leipzig gegen die Pleiße vor. Unterjäger Soufal gab sich diesem als österreichischer Jäger zu erkennen, meldete dem Offizier das Gehörte und bat, mit seinen Jägern und mit mehreren hiezu aufgeforderten Russen den Feind zu vertreiben. Er stürzte sich mit Bravour gegen die vom Feinde verteidigte Brücke, bemächtigte sich dieser und drang in die nach allen Seiten fliehenden Franzosen. Noch war der Feind im Besitze des mitgebrachten Adlers. Auch diesen zu erobern war die feste Absicht des Tapferen. Entschlossen setzte er den Fliehenden nach, drang auf den den Adler retten wollenden Offizier ein, stieß ihn nieder und kehrte mit der so kühn eroberten Trophäe zu den Seinen zurück. Unterjäger Soufal hatte noch am selben Tage das Glück, Sr. Majestät dem Kaiser die eroberte Trophäe zu Füßen legen zu dürfen. Sowohl Se. Majestät als auch der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg bezeugten ihm über die glänzende Waffentat Ihre Allerhöchste Zufriedenheit. Unterjäger Soufal erhielt die goldene Tapferkeitsmedaille.

Am 21. traf beim Bataillon der Befehl ein, zur Neuformierung und Ausrüstung sich nach Königswarth in Böhmen zu begeben. Das Depot wurde in Doppelmärchen



von Landskron herangezogen und ein Offizier nach Prag zur Faffung von Armatur und Rüstungsforten entlandet.

Am 4. November wurde Oberst von Lutz zum Generalmajor befördert und erhielt eine Brigade. In ihm verlor das Bataillon einen ritterlichen Kommandanten, in zahlreichen Feldzügen erprobten Offizier und bewährten Führer, dessen Unerfrockenheit, Umsicht und Catkraft nicht nur allgemein anerkannt und Allerhöchsten Ortes gewürdigt wurde, sondern auch dem Feinde die gebührende Achtung und Ehrerbietung abrang, was darin zum Ausdruck gelangte, daß Kaiser Napoleon sich diesen tapferen Offizier bei Leipzig persönlich vorstellen ließ. Wohl mit schmerzlichem Bedauern haben alle Angehörigen des Bataillons ihren ersten Anführer scheiden. Zum Kommandanten des Bataillons wurde ernannt Hauptmann Franz von Plisnier des 2. Jägerbataillons mit gleichzeitiger Beförderung zum Major. Bis zu seiner Einrückung führte Hauptmann Weikersreutter das Bataillonskommando.

Oberst von  
Lutz wird  
Generalmajor.

Befördert wurden am 21. Unterleutnant Zanini<sup>1)</sup> zum Oberleutnant und am 22. Oberleutnant Raiber zum Kapitänleutnant und Expropriogemeiner Josef Hlawatschek zum Unterleutnant. Am gleichen Tage erlag in Eger Hauptmann de Baltin seiner bei Leipzig erhaltenen Wunde. Einer der Tapfersten, verdiente dieser kaltblütige und wackere Offizier redlich seinen Anteil an den erkämpften Lorbeeren. Die Namen von Eßlingen, Wagram, Dresden und Leipzig sind unauflöslich mit dem seinigen in der Geschichte des Bataillons verknüpft. Nur zu früh beklagte das Bataillon seinen Heimgang. Ehre seinem Andenken! Am 27. Dezember forderte das Schicksal abermals sein Opfer, indem Leutnant Peters in Prag ebenfalls seinen bei Leipzig erhaltenen Wunden erlag.

<sup>1)</sup> Kommandiert beim Generalquartiermeisterstabe.





## Der Feldzug 1814 in Frankreich.

March an den  
Rhein u. nach  
Frankreich.

**N**ach der Schlacht von Leipzig eilte Napoleon mit den Trümmern seines Heeres an den Rhein, schlug den sich ihm entgegenstellenden Fürsten Wrede bei Hanau und bahnte sich den Weg nach Frankreich. Hiemit fand der Feldzug von 1813 seinen Abchluß. Die Verbündeten folgten langsam bis an den Rhein, wo sie bis Anfang Dezember stehen blieben. Am 21. Dezember überletzte die Hauptarmee unter Schwarzenberg den Oberrhein bei Basel, die Armee Blüchers den Mittelrhein abwärts Mainz am 1. Jänner 1814, um sodann gemeinsam den Vormarsch auf Paris fortzusetzen.

Nach Einreichung der Ergänzungsmannschaft erreichten die 6 Feldkompagnien am 17. November 1813 einen Stand von 862 Mann. Auf einen diesbezüglichen Bericht des Interimskommandanten Hauptmann Weikersreutter, erhielt das Bataillon den Befehl, am 1. Dezember zur Armee abzurücken. Nachdem jedoch ein Ergänzungstransport von 95 Mann aus Landskron noch nicht eingetroffen war, verschob das Armeekommando den Abmarsch auf den 12. Dezember und verständigte das Bataillon von seiner Einteilung in der 2. leichten Division, Moritz Fürst Liechtenstein. Die Division bestand zur Zeit, als das Bataillon eintraf, aus der Brigade Generalmajor Geppert mit dem 1. Jägerbataillon und Kaiser-Chevaulegers, und aus der Brigade Generalmajor Prinz von Hessen-Homburg mit dem 2. Jägerbataillon und O'Reilly-Chevaulegers.

Dem herabgelangten Marschplan zufolge marschierte unser Bataillon am:

12. Dezember nach Eger	25. Dezember nach Günsburg
13. „ „ Cirlchenreuth	26. „ „ Ulm
14. „ „ Weiden	27. „ „ Rait
15. „ „ Rait	28. „ „ nach Ehlingen
16. „ „ nach Hambach	29. „ „ „ Unlingen
17. „ „ „ Hersbruck	30. „ „ „ Mengen
18. „ „ „ Nürnberg	31. „ „ „ Rait
19. „ „ „ Rait	1. Jänner nach Möskirch
20. „ „ „ nach Roth	2. „ „ „ Stockach
21. „ „ „ „ Weißenburg	3. „ „ „ Engen
22. „ „ „ „ Donauwörth	4. „ „ „ Rait
23. „ „ „ „ Rait	5. „ „ „ nach Stuhlingen
24. „ „ „ „ nach Dillingen	6. „ „ „ „ Waldshut



7. Jänner nach Säckingen	16. Jänner nach Vefoul
8. „ Ralt	17. „ „ Bucey les Gy
9. „ nach Lörrach	18. „ „ Gray
10. „ „ Disbach	19. „ „ Champlitte
11. „ „ Delle	20. „ „ Chaligny
12. „ „ Montbéliard	21. „ „ Vaux sur Aubigny
13. „ Ralt	22. „ „ Pichange
14. „ nach Arcy	23. „ „ Dijon.
15. „ „ Villersexel	

In Vefoul erwartete Major von Plisnier das Bataillon. In Dijon vereinigte sich das Bataillon mit den übrigen Truppen der Division.

Während des Marches ergaben sich folgende Veränderungen im Offizierskorps: es starb am 6. Jänner Hauptmann Lutz zu Miltigau in Böhmen; befördert wurden am 16. Kapitänleutnant Hoffaß zum Hauptmann und Oberjäger Alexander Crachenberg zum Unterleutnant.

Offizierseinteilungsliste Ende Jänner:

Stab: Major von Plisnier, Adjutant Oberleutnant Fuhr, Proviantmeister Unterleutnant Graber, Oberarzt Dr. Kottmeyer und Oberfourier Mothes.

1. Kompagnie: Oberleutnant Piltrich, Unterleutnant Pöhlmann, Fuchs;

2. Kompagnie: Hauptmann Graf Gorcey, Oberleutnant Morgenstern, Unterleutnant Alis, Flawatschek;

3. Kompagnie: Hauptmann Weikersreutter, Oberleutnant Meyer und Unterleutnant Jablonsky;

4. Kompagnie: Hauptmann Hoffaß, Oberleutnant Freiherr von Eberstein, Unterleutnant Chamböck, von Mach;

5. Kompagnie: Hauptmann Freiherr Weigelsperg, Oberleutnant Auer, Unterleutnant Bildwein, Freiherr von Stuppert;

6. Kompagnie: Kapitänleutnant Raiber, Oberleutnant Zanini, Unterleutnant Braun, Graf Castiglione, Crachenberg;

Depotkompagnie: Hauptmann von Lanngen und Unterleutnant Schulz.

Die bei Dijon vereinigten Truppen, bestehend aus dem 1. Armeekorps, den Linien divisionen Crautenberg, Hardegg, Bianchi, dann der Kavalleriedivision Klebelsberg und der 2. leichten Division, erhielten Auftrag unter Führung des Feldzeugmeisters Hieronymus Grafen Colloredo als linke Flügelkolonne der Armee längs der Straße von Dijon über Chatillon und Bar sur Seine vorzurücken. Die 2. leichte Division hatte die Avantgarde zu bilden, die nun ihrerseits die Brigade Geppert zum Avantgardendienst bestimmte.

In diesem Verhältnisse vorrückend erreichte die Brigade am 24. St. Seine, 25. Ampilly, 26. die Gegend nördlich Chatillon sur Seine. Das 1. Jägerbataillon stand an diesem Tage in Chatillon. Der 27. war Rasttag. Am 28. kam der Vortrab



nach Mully sur Seine, am 29. nach Bar sur Seine, am 30. wird abermals gerallert. Am 31. schob Fürst Liechtenstein die Brigade Hellen-Homburg nach Fouchères vor, indessen die Brigade Geppert eine andere Bestimmung erhielt.

Um die Vereinigung der Verbündeten zu verhindern, griff Kaiser Napoleon am 29. Jänner Blücher, welcher über Nancy und St. Dizier herankam, bei Brienne an, erzielte aber keinen Erfolg, da Blücher gegen Bar sur Aube, wo Schwarzenberg mit dem Gros der Hauptarmee stand, auswich. Zur Unterstützung Blüchers wird die gesamte Armee in der Gegend von Bar sur Aube vereinigt. Feldzeugmeister Graf Colloredo erhält demgemäß Befehl nach Vandoeuvres zu rücken. Von den Truppen der Division Liechtenstein blieb bloß die Brigade Hellen-Homburg im Seinetale, während die Brigade Geppert als Avantgarde der Truppen des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo am 1. Feber nach Vandoeuvres rückte. Bei heftigem Schneesturm auf schlechten, zumeist aufgeweichten lehmigen oder morastigen Wegen marschierend, kamen Colloredos Truppen erst spät nachts in die Gegend von Vandoeuvres, konnten daher in der Schlacht bei la Rothière, welche mit dem Rückzuge Napoleons nach Croyes endete, nicht mehr mitwirken.

Im dem am 2. in Brienne abgehaltenen Kriegsrate wurde beschllossen, daß Blücher sich von Schwarzenberg trenne und nach Châlons sur Marne abrücke. Napoleon, welcher den Abmarsch Blüchers alsbald erfuhr, stieß am 4. von Croyes auf der Straße gegen Bar sur Aube vor, um seinen Abmarsch gegen Blücher zu maskieren. Im Laufe des 5. kam es zwischen Croyes und Vandoeuvres an der Barle zu einer Reihe von Gefechten der beiderseitigen Vortruppen.

Zur Verfolgung des in der Schlacht bei la Rothière geschlagenen Feindes gingen am 3. Truppen des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo von Vandoeuvres auf der Straße nach Croyes vor. Die Brigade Geppert, als Avantgarde, erreichte im Angesichte des Feindes Luligny. Zur Beobachtung des Gegners beorderte Generalmajor Freiherr von Geppert das Bataillon nach Courteranges an die Barle. Der 3. und 4. verlief ruhig.

Gefecht  
an der Barle  
am 5. Feber.

Am 5. beabsichtigte Graf Colloredo den Feind jenseits der Barle anzugreifen. Hierzu bestimmte er die Brigade Geppert, 3 Regimenter der Division Salins und 1 Kürassierregiment. Gegen 10 Uhr vormittags bemächtigte sich die 4. Kompagnie, Hauptmann Hoffaß, des auf Vorpösten befindlichen Bataillons der Straßenbrücke über die Barle. Generalmajor Freiherr von Geppert, welcher sich dahin verfügte, befahl nun der 4. Kompagnie angesichts des Umstandes, daß die an die Barle vorgeschobenen Patrouillen und Pickette des Feindes sich zurückzogen, gegen die Höhen jenseits der Barle vorzurücken. Eine Division Kaiser-Chevaulegers folgte als Unterstützung auf der Straße. Diese Vorrückung kam aber alsbald zum Stocken, da es sich herausstellte, daß der Feind mit bedeutenden Kräften hinter den Höhen stehe. Infolgedessen mußte von jedem weiteren Angriffe abgesehen und sich mit der Behauptung der Übergänge über die Barle begnügt werden. Die Kompagnie ging zur Brücke zurück und nahm beiderseits der Straße eine vorteilhafte Stellung



ein. Später ging der Feind mehrmals gegen diese vor, erzielte aber auch seinerseits keinen Erfolg, vielmehr blieb die Brücke bis abends in den Händen der Jäger, trotz der Übermacht des Feindes.

Hiebei tat sich Oberjäger Franz Kreitzer besonders hervor. Sein Kompagnie-Kommandant berichtete: „Der Oberjäger Kreitzer hatte seine Leute rechts und links der Straße dergestalt vorteilhaft aufgestellt und, durch sein eigenes tapferes Beispiel aufgemuntert, verteidigte sich die Mannschaft auf das Beste, ungeachtet der Feind mit großer Übermacht auf der Straße vorrückte, und die gegen ihn stehenden Truppen wegen ihrer geringen Anzahl sich zurückziehen mußten. Dieser Oberjäger machte daher die Arrièregarde und fügte dem Feind durch das von ihm wohlgerichtete Feuer seiner Leute einen beträchtlichen Verlust an Toten und Verwundeten zu. Der benannte Oberjäger, als er sah, daß die feindlichen Cirailleurs immer weiter vordrangen und dadurch er sowohl an den beiden Seiten der Straße abgeschnitten, als auch die Brücke selbst vom Feinde könnte genommen werden, sammelte seine Leute, und mit dem gefüllten Bajonett sprang er mit selben auf die Straße, warf die Cirailleurs zurück und erweckte dadurch, daß der Feind von der Verfolgung abließ und die Brücke behauptet wurde. Durch dieses rühmliche Benehmen war die Kompagnie in den Stand gesetzt, sich bis abends in dieser Stellung zu erhalten und ungeachtet der Feind mehrmals Miene machte, seine gehabte Position wieder zu erringen, so war derselbe doch durch den bedeutenden Verlust abgedrückt und begnügte sich, von der Anhöhe aus zu beobachten, bis er abends gänzlich abzog, die Kompagnie und mit ihr selbst die Brigade durch württembergische Truppen abgelöst wurde.“

Der auf beiden Seiten hartnäckig geführte Feuerkampf währte bis zum Einbruch der Dunkelheit, ohne daß einer der beiden Gegner einen Vorteil errang.

Feldzeugmeister Graf Colloredo, welcher sich persönlich dem heftigsten Feuer aussetzte, wurde verwundet.

Eine offizielle Verlusteingabe über dieses Gefecht, an welchem alle Kompagnien des Bataillons teilnahmen, beziffert die Verluste auf tot 1 Mann und verwundet 13 Mann. Nach den Standeslisten waren festzustellen: tot 1, verwundet 11, gefangen 1 und vermißt 1 Mann. (Siehe Beilage 4.)

Nachdem die Truppen Colloredos durch das III. und IV. Armeekorps abgelöst worden waren, marschierten erstere noch in der Nacht zum 6. nach Bar sur Seine. Feldmarschalleutnant Fürst Liechtenstein zog die Brigade Geppert wieder heran und kantonierte mit seinen Truppen am 6. in St. Parres les Vaudes und Rumilly les Vaudes. Für den 7. war ein allgemeiner Angriff auf Troyes geplant.

Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hoffte, daß sich Napoleon daselbst stellen würde. Die Truppen Gyulays, das III. und IV. Armeekorps, sowie die Russen unter Wittgenstein sollten Troyes östlich der Seine, das I. Armeekorps links der Seine im Tale längs der Straße über Mailons blanches angreifen, während die 2. leichte Division, welche wieder selbständig wurde, noch weiter links ausgriff.



angegriffen wurde, rief deren Anführer, ein Offizier, den Jägern zu, die Waffen zu strecken. Diese Zumutung büßte der feindliche Offizier mit seinem Leben, indem Jäger Anton Bendel der 2. Kompagnie ihn vom Pferde schoß.

Feldmarschalleutnant Fürst Liechtenstein berichtet über dieses Gefecht: „Am 23. als es Licht wurde — etwa gegen 7 Uhr — griff der Feind mit seiner ganzen wuchtigen Macht an; ich zog mich en Kolonne zurück ohne mich in ein Gefecht einzulassen. Da ich erfahren hatte, Gyulay sei zu meiner Aufnahme in der Vorstadt S. Savine aufgestellt, so bezog Crenneville eine Stellung zwischen Grangeraux Rais<sup>1)</sup> und St. Savin, ich stellte mich in Grangeraux<sup>1)</sup> — in der Ebene hinter Corvilliers auf und wollte den Feind dadurch zum Deployiren zwingen, auch ohne mich in ein ungleiches Gefecht einzulassen, einen militärischen Rückzug en Echiquier über diese große Ebene nehmen. Mit unglaublicher Schnelligkeit deployirte der Feind mit etwa 3000 Reitern, griff mit unbeschreiblicher Herzhaftigkeit meine beiden Flügel an, warf meine Kavallerie über den Haufen und verfolgte sie im vollen Laufe bis zur Division Crennville, hinter welcher ich mich sammelte. Ich hatte kaum Zeit, dieß zu bewerkstelligen, als ein erneuerter Angriff des Feindes die Kavallerie des Feldmarschalleutnant Crennville und meine so sehr über den Haufen warf und auf eine so lebhafte Art verfolgte, daß es nicht möglich war, diese vollkommen in Unordnung gebrachte Reiterei eher als bei Croyes zu sammeln. Der Verlust an Mann und Pferd war bedeutend, am empfindlichsten aber jener von vier Kanonen, wovon 2 umgeworfen wurden, 2 aber die Achse brachen. Das 1. und 2. Jäger-Bataillon, sowie auch das wallachisch-illyrische Grenzbataillon haben sich sehr gut gehalten.“

Als eine Brigade des III. Armeekorps und eine Kürassierbrigade der Division Nostitz zur Unterstützung herbeieilten, wurde der Verfolgung des Feindes Einhalt geboten. Feldmarschalleutnant Fürst Liechtenstein fand Zeit, seine Cruppen wieder zu sammeln. Der Feind brach hier das Gefecht ab und zog sich auf die Höhen von Montagneux zurück. Es war 3 Uhr nachmittags.

Feldzeugmeister Graf Gyulay entschloß sich noch vor Einbruch der Dunkelheit in der Richtung auf Bar sur Seine zurückzugehen, um nicht Gefahr zu laufen, im Defilee des Seinetales in einen ungünstigen Kampf verwickelt zu werden. Das Armeekorps nächtigte in St. Parres les Vaudes.

Während Gyulay seinen Rückzug antrat, brachen etwa 1200 Reiter gegen die Division Liechtenstein vor, ohne einen nennenswerten Erfolg zu erringen. Der weitere Rückzug geschah in vollkommener Ruhe und Ordnung. Fürst Liechtenstein sagt in seinem Bericht: „Bei diesem Rückzuge hat sich Major Baron Reichlin, sowie das ganze zweite und erste Jägerbataillon sehr ausgezeichnet.“ In Mailons blancs blieb unter Führung des Majors Freiherrn von Selby von Klenau-Chevaulegers eine gemischte Avantgarde, bestehend aus der 3. Division des Bataillons, 1 Kompagnie Warasdiner-St. Georger Grenzer und 6 Eskadronen verschiedener

<sup>1)</sup> la Grange au Rez.



Kavallerieregimenter, mit dem Auftrage, die dortige Brücke über die Seine bis Cages-anbruch zu behaupten. Das Gros der Division Liechtenstein nächtigte bei Bar sur Seine mit Vorpösten bei St. Parres les Vaudes.

Während sich die eben geschilderten Ereignisse am linken Flügel der Truppen abspielten, rückten von Norden starke Kolonnen gegen Croyes, es war die Hauptkraft Napoleons und verluchten Croyes, welches nur von wenigen Truppen des V. Armee-korps verteidigt wurde, mehrmals aber ohne Erfolg zu stürmen. Gegen 4 Uhr früh zogen die österreichischen Truppen unbehelligt ab.

In Mailons blancs beauftragte Major Freiherr von Selby die Jäger mit dem unmittelbaren Schutze der Seinebrücke. Die Brücke wurde, nachdem die Kürassier-Division Moltitz dieselbe passiert hatte, verrammelt und in Verteidigungszustand gesetzt. Als gegen 9 Uhr abends jenseits der Seine feindliche Truppen erschienen und die Gefahr eines Handtreiches gegen die Brücke vorlag, erbot sich Patrouilleführer Franz Kunze der 6. Kompagnie, über die verrammelte Brücke zu steigen und die Stärke und Ablicht des Feindes zu erforschen. Es gelang ihm auf einige 1000 Schritte sich an den Feind so nahe heranzuschleichen, daß dieser seiner gewahr wurde und in der Finsternis auf ihn feuerte, ohne zu treffen. Der Zweck war erreicht. Kunze warf sich in den nächstgelegenen Straßengraben und stellte sich tot. Der Feind hiedurch getäuscht, schenkte dem wie regungslos Daliegenden keine weitere Bedeutung und setzte seine Vorrückung fort. Als der Feind vorbei war, eilte Kunze so geschwind als er nur konnte zurück, schwamm durch die eifigen Fluten der Seine und brachte noch rechtzeitig Nachricht von der Stärke und Truppengattung des Gegners. Patrouillenführer Kunze erhielt als Belohnung 6 Dukaten.

Hiedurch war Hauptmann Freiherrn von Weigelsperg die Möglichkeit geboten, noch rechtzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen. „Die Brücke wurde trotz der dreimal überlegenen feindlichen Macht auf das tapferste verteidigt, der Feind mit einem großen Verluste an Toten und Verwundeten von seinem kühnen Vorhaben zurückgehalten und obbenannte Division konnte sich den anderen Tag früh, außer einem Verluste von mehreren Toten und Verwundeten an die 2. und 1. Division wieder anschließen.“

Nachdem die Brücke in den ersten Morgenstunden geräumt war, zogen 2000 französische Reiter über die Seine und verfolgten auf der Straße nach St. Parres les Vaudes die zurückgehende Arrièregarde. Zur Aufnahme der Arrièregarde und um deren Widerstand zu stärken, blieben von den Vorpösten die 1. und 4. Kompagnie des Bataillons in St. Parres les Vaudes zurück. Zu ihnen gesellte sich auch die Grenzerkompagnie der Arrièregarde. Der Feind ging jedoch mit solchem Nachdrucke vor, daß die in den zweitägigen Kämpfen vollends erschöpften Truppen der Arrièregarde alsbald das Feld räumen mußten. Bei dem um den Besitz des Dorfes entbrannten hartnäckigen Kampfe wurde die 1. und 4. Kompagnie von den übrigen Truppen getrennt und trotz standhafter Gegenwehr überwältigt. Die Grenzerkompagnie konnte sich noch rechtzeitig retten. Die übrigen 4 Kompagnien setzten





mit dem 2. Jägerbataillon den Rückzug bis Bourgoignon fort, indem sie das weitere Vordringen des Feindes nach Möglichkeit hemmten. In Bar sur Seine, wo der Rückzug zum Stillstande kam, vereinigte sich das I. und III. Armeekorps und die 2. leichte Division.

Leider war es nicht möglich, die Verluste des Bataillons, welche nicht unerheblich sein mochten, zusammenzutellen. Mit Sicherheit ließ sich bloß die Gefangennahme der 1. und 4. Kompagnie feststellen. Unter diesen befanden sich Hauptmann Hoffaß, Oberleutnant Piltrich, Unterleutnant Fuchs, von Mach und Chamböck. Nach einem offiziellen Berichte verlor das Bataillon: tot 1 Mann, gefangen 5 Offiziere, 171 Mann, vermißt 30 Mann.

Die Division erhielt nun Befehl, die Verbindung mit dem I. Armeekorps, welches nach Dijon rückte, um ein weiteres Vorgehen der Truppen Hugereaus gegen die Verbindungen zu vereiteln, aufrecht zu erhalten. Am 25. wurde Clairvaux und La Ferté sur Aube, am 26. Courban, am 27. Recey und am 28. die Gegend von Js sur Tille erreicht. Hier löste die Division die Posten der Division Hardegg ab und bildete die Arrièregarde des I. Armeekorps. Bis zum 4. März blieb die 2. leichte Division in Js sur Tille und rückte am 5. nach Chanceaux und am 6. nach Montbard auf die Straße von Dijon nach Paris. Hier stand sie auf der kürzesten Route zwischen der Armee und den Truppen Bianchis in Dijon.

Während dieser Tage bündete der Volksaufstand den Truppen große Anstrengungen auf. Die Ortschaften waren meist verlassen, ohne Obrigkeiten; bewaffnete Banden, entwichene Kriegsgefangene, Marodeurs u. dgl. machten das Land nach jeder Richtung unsicher. Hierzu trat noch der Mangel an allem Notwendigen, welcher sich infolge der allgemeinen Unsicherheit doppelt fühlbar machte. Die ohnehin sehr schwachen Truppen — die 2. leichte Division zählte kaum mehr als 700—800 Gewehre<sup>1)</sup> und 600 Reiter — befanden sich in einer sehr schwierigen Lage und konnten den an sie gestellten Anforderungen kaum nachkommen. Die Größe des zu deckenden Raumes und die Unsicherheit der Verhältnisse zwangen zu umfangreichen Detachierungen, denen die geringe Höhe der Truppenstände hindernd entgegenstanden. Diese Umstände brachten es, daß manches Streifkommando und mancher Transport an Waffen, Munition, Verpflegung ulw. von bewaffneten Scharen überfallen und manchmal ganz aufgehoben wurde.

Entsprechend dem erneuerten Vorgehen der Hauptarmee brach die 2. leichte Division am 9. von Montbard auf und erreichte Auxerre, wo sie bis 16. blieb. Am 17. stand sie in St. Florentin und am 18. in Connerre. In dieser Gegend blieb sie die nächste Zeit; die äußersten Posten standen in Mery sur Seine, Nogent sur Seine, Bay, Pont sur Yonne und Montbard. Am 23. erhielt die Division Befehl auf die Straße nach Dijon zu rücken und stand am 25. in Chanceaux.

<sup>1)</sup> Das Bataillon kaum 400 Mann.



**Das Offizierskorps im Jahre 1868.**

- 1 Oberleutnant Klein.
- 2 Hauptmann Manafier.
- 3 Hauptmann Müller.
- 4 Hauptmann Föder.
- 5 Hauptmann Graf Wurbrand.
- 6 Oberleutnant Pawek.
- 7 Oberleutnant Feidler.
- 8 Oberleutnant Fradetzky.
- 9 Oberleutnant Ritter von Ueripach-Badamar.
- 10 Oberleutnant Curok.
- 11 Oberleutnant Freiherr Baum von Appelhofen.
- 12 Leutnant Breidert.
- 13 Leutnant Pichl.
- 14 Leutnant Reichmann.
- 15 Leutnant Fauschka.
- 16 Leutnant Zimburg Edler von Reinerz.
- 17 Leutnant Müller.
- 18 Leutnant Föder.
- 19 Leutnant Ritter von Hubanius.
- 20 Leutnant Röllenthaler.
- 21 Leutnant Bayer.
- 22 Leutnant Feyrer.
- 23 Leutnant Faulenblas.
- 24 Regimentarzt Dr. Samelch.
- 25 Unterarzt Radlmacher.





Am 30. fand die Schlacht am Montmartre statt und am 31. hielten die Verbündeten ihren Einzug in Paris. Am 6. April entlagte Napoleon dem Throne.

Die am 20. April getroffene Verfügung, welche die Einteilung des Bataillons zur leichten Division Bubna der aus dem 1. und 2. Armeekorps, sowie der Infanterie- und Kavalleriereserven zu bildenden Südmarmee in Aussicht nahm, kam nicht zur Durchführung. Das Bataillon blieb in der 2. leichten Division, welche im Verbande der Hauptarmee zur Rückkehr in die Heimat bestimmt war. Demgemäß wurde die 2. leichte Division in das Departement Côte d'Or bei Dijon verlegt.

Das Bataillon, welches bis 10. April in Joigny stand, wurde am 11. nach Montbard verlegt, wo es am 19. eintraf.

Veränderungen im Offizierskorps: Befördert wurden am 1. April Kapitänleutnant Raiber zum Hauptmann, die Unterleutnants Graber und Fuhr zu Oberleutnants, ferner zu Unterleutnants der Kadettunterjäger Josef Perwolf, dann die Oberjäger Adalbert Malatschek, Johann Weiß und Simon Leicht; transferiert am 31. März Oberleutnant Zanini zum Generalquartiermeisterstab und am 14. April Major von Plisnier zum Infanterieregiment Erzherzog Rudolf Nr. 14; zutransferiert am 1. April Hauptmann Karl Freiherr von Seyffertitz vom Infanterieregiment Zach Nr. 15, Kapitänleutnant Franz Pustelnik vom Feldjägerbataillon Nr. 7 und Oberleutnant Ludwig Offwald vom Dragonerregiment Knezevich Nr. 3. Zum Bataillonskommandanten wurde am 18. April Major Johann Penz von Döllitz des Infanterieregiments Strauch Nr. 24 ernannt.

Am 16. April kehrten die Offiziere und ein Theil der Mannschaft, welche seit 24. Feber in Kriegsgefangenschaft waren, zum Bataillon zurück. Der Stand betrug am 20. April 18 Offiziere und 702 Mann. Hievon waren krank 2 Offiziere und 261 Mann.

Zur Neuaufstellung der 1. und 4. Kompagnie begaben sich von Montbard Hauptmann Raiber, Kapitänleutnant Pustelnik, die Oberleutnants Mayer und Fuhr, dann die Unterleutnants Crachenberg und Perwolf nach Landskron zur Depotkompagnie, wo sie am 27. Mai eintrafen.

Der Krieg war beendet. Am 3. Mai nahm der Oberbefehlshaber der verbündeten Armee, Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, von den Truppen Abschied:

„Die Anstrengungen und die Tapferkeit der verbündeten Heere haben den Frieden erkämpft. Das größte Ziel, für das sie kämpften ist erreicht und jeder Theil der vereinten Armee eilt in sein Vaterland zurück, das mit Recht stolz ist auf das Heer, das ihm angehört.

„Als mir die hohen verbündeten Souveräne den Oberbefehl der schönsten und bravsten Truppen Europa's zu übertragen geruhten, übernahm ich ihn mit Erwartungen, die nur der Geist, ihr Muth, ihre Liebe für Monarch und Vaterland und das Gefühl der Nothwendigkeit, in diesem Kampfe zu liegen oder zu sterben, rechtfertigen konnten. Die Tage von Kulm, Leipzig, Hanau, Brienne Arcis, Fère Champenoise und Paris



haben die kühnsten Erwartungen übertroffen. Die Freiheit Europa's und die Unabhängigkeit der Völker sind an diesen Tagen gerettet worden.

„Ich spreche also zum letztenmale zu diesen Truppen, an deren Spitze ich die Ehre hatte zu stehen. Der Dank des Monarchen und des Vaterlandes wie ihr eigenes Gefühl werden ihr schönster Lohn sein, aber es ist die angenehme Pflicht, die ich erfülle, ihnen für ihren Muth, ihre Anhänglichkeit, ihre Anstrengungen und ihre Ausdauer zu danken. Die stolzeste Erinnerung meines Lebens wird es sein, vereint mit ihnen für den großen Zweck, den wir erreichten, gekämpft zu haben.“

Am 30. Mai wurde der Friede von Paris geschlossen. Oesterreich erhielt die im Jahre 1805 und 1809 verlorenen Provinzen zurück und dazu die Lombardei und Mantua.

Kaiser Franz I. erließ am 31. Mai an Feldmarschall Fürst Schwarzenberg folgendes Allerhöchstes Handschreiben:

„Der Friede ist geschlossen. Dem Muth, der Ausdauer der verbündeten Armeen wird die Welt eine lange Reihe von friedlichen Jahren verdanken. Welchen Antheil Sie durch die einsichtsvolle Leitung der Ihnen anvertrauten Armeen — welchen Antheil meine tapferen Heere selbst an dem glücklichen Ende zwanzigjähriger Leiden haben, fühle ich tief und mit mir meine Völker und Europa. Eröffnen Sie der Armee meinen Dank, sagen Sie ihr, daß ihr Bestes stets mein Augenmerk sein wird. Mit dem Geiste, welcher die mir von der Vorlesung anvertrauten Völker und meine Armee belebt, ist mein Staat unüberwindlich. Indem ich Ihnen erneuert persönlich meinen Dank ausdrücke, trage ich Ihnen auf, die folgenden Beweise meiner Würdigung der Verdienste Einzelner der Armee bekanntzugeben. — — — — —

„Um endlich das Andenken an die letztverfllossene merkwürdige Epoche und die großen Ereignisse, woran meine Armeen so vielen Antheil hatten auf die spätesten Zeiten zu übertragen, finde ich mich bestimmt, ein eigenes Zeichen zu stiften, welches die Brust der österreichischen Krieger ohne Unterschied des Ranges, welche das Glück hatten, an dem beendeten Kriege Theil zu nehmen, zieren soll; dieses wird aus Kanonenmetall geprägt und hat die Gestalt eines mit einem Lobeerkranz umwundenen Kreuzes;<sup>1)</sup> auf der vor deren Seite die Legende: „*Libertate Europae asserta, 1813—1814*“, auf der Kehrseite: „*Grati princeps et Patria. Franciscus. Imp. Aug.*“ zu erhalten. Es wird an einem gelb und schwarz eingefärbten leinenen Bande am Knopfloch getragen. Diese Ehrenzeichen werden nur einmal vertheilt und bleiben den Erben. Jedem Theilhabenden steht es frei, seinen Namen auf dem Rande des Kreuzes stehen zu lassen. Individuen in meinen Diensten haben auf diese Auszeichnung allein Anspruch.“

Am 27. April begann der Abmarsch der Truppen in die Erbländer. Das Bataillon bewirkte den Rückmarsch mit dem 2. Jägerbataillon im Verbande der Brigade Hellen-Homburg.

Rückmarsch  
nach  
Österreich.

<sup>1)</sup> Armeekreuz 1813/14.



Mitte Mai sammelte sich die 2. leichte Division in Dijon, von wo das Bataillon am 20. in seine neue Garnison nach Jablunkau in Schlefien abrückte. Die Marschstationen waren folgende:

20. Mai	Mirebeau sur Bèze	27. Juni	Cham
21. „	Gray	28. „	Rait
22. „	Fresne	29. „	Furth
23. „	Vesoul	30. „	Neumarkt
24. „	Melisey	1. Juli	Klattau
25. „	Rait	2. „	Pfelfitz
26. „	Urbay	3. „	Rait
27. „	Rait	4. „	Piffen
28. „	Mühlhausen	5. „	Rokitzan
29. „	Mühlheim	6. „	Žebrak
30. „	Staufen	7. „	Rait
31. „	Rait	8. „	Beraun
1. Juni	Freyburg	9. „	Prag
2. „	Lenzkirch	10. „	Huwal
3. „	Hüffingen	11. „	Rait
4. „	Rait	12. „	Planian
5. „	Möhringen	13. „	Kolin
6. „	Krumbach	14. „	Časlau
7. „	Mengen	15. „	Rait
8. „	Rait	16. „	Chrudim
9. „	Riedlingen	17. „	Hohenmauth
10. „	Ehningen	18. „	Leitomischl
11. „	Ulm	19. „	Rait
12. „	Rait	20. „	Zwittau
13. „	Günzburg	21. „	Grünau
14. „	Dillingen	22. „	Müglitz
15. „	Donauwörth	23. „	Rait
16. „	Rait	24. „	Littau
17. „	Neuburg	25. „	Wilternitz
18. „	Jngolstadt	26. „	Rait
19. „	Vohburg	27. „	Crchitz
20. „	Rait	28. „	Drahotulch
21. „	Abensberg	29. „	Neutitschein
22. „	Regensburg	30. „	Freiberg
23. „	Pfater	31. „	Friedek
24. „	Rait	1. August	Niebory
25. „	Straubing	2. „	Jablunkau.
26. „	Stallwang		



In Jablunkau unterstand das Bataillon dem Generalkommando für Mähren und Schlesien. Kommandierender General war Feldmarschalleutnant Freiherr von Schultekb, Divisionär Feldmarschalleutnant Freiherr von Wimpffen in Croppau und Brigadier Generalmajor Freiherr von Geppert in Tetschen, dessen Brigade das Bataillon während des Feldzuges angehört hatte. Zur Brigade gehörte noch das Infanterieregiment Wenzel Colloredo Nr. 56.

Am 31. Juli rückte Major von Penz ein und übernahm das Bataillonskommando.

Das Bataillon, zu welchem während des Marsches am 18. Juli die Depot-Kompagnie und die Rechnungskanzlei stieß, blieb bis auf weiteres auf vollem Kriegsfuß.

Im Verlaufe des Jahres fanden noch folgende Veränderungen im Offizierskorps statt: Hauptmann Weikersreutter wurde mit 30. Mai zum Major und Kommandanten des 7. Jägerbataillons ernannt; am 22. August quittierte Unterleutnant Graf Castiglione den Dienst ohne Beibehalt des Charakters; Oberarzt Dr. Kottmeyer wurde am 30. September zum Infanterieregiment Erzherzog Karl Nr. 3, hiefür Oberarzt Dr. Johann Kronraif vom 3. Feldartillerieregiment zum Bataillon transferiert; am 31. Oktober quittierte Oberleutnant Mayer den Dienst mit Beibehalt des Charakters. Oberleutnant Morgenstern starb am 31. Dezember in Jablunkau.





## Der Feldzug 1815 in Frankreich.

**D**er 1. März brachte Europa, hauptsächlich aber den beim Wiener Kongresse versammelten Vertretern der Mächte eine plötzliche Überraschung. Napoleon war bei Cannes an der Südküste Frankreichs mit einigen 100 Mann seiner alten Garde gelandet. Die Macht seiner Persönlichkeit und der Klang seines Namens gewannen ihm von neuem die Herzen seiner ehemaligen Untertanen. Scharenweise gingen die zu seiner Vertreibung entgegengesetzten Truppen zu ihrem Kaiser über und gleich einem Triumphzuge gestaltete sich sein Einzug in Paris, welches König Ludwig der XVIII. fluchtartig verlassen hatte.

Napoleons  
Landung bei  
Cannes.

Am 25. März beschloßen Österreich, England, Preußen und Rußland den Krieg. Zur Bekämpfung Napoleons wurden 5 Armeen bestimmt: je eine englische und preußische in Belgien, eine russische am Mittelrhein und eine österreichische am Oberrhein, endlich eine kleinere österreichische Armee in Italien. Alle Armeen sollten konzentrisch gegen Paris vorgehen.

Der Hofkriegsrat ordnete unverzüglich den Abmarsch der Truppen an den Oberrhein an. Das Bataillon befand sich, zu dieser Zeit in der Division Wimpffen und wurde im Verbands der Brigade Herzogenburg nach Oberösterreich gewiesen, wo es seine neue Bestimmung erhalten sollte. Der Abmarsch aus Jablunkau erfolgte am 9. März und passierte das Bataillon am

Abmarsch  
nach  
Frankreich.

9. März	Niebory	23. März	Nikolsburg
10. „	Friedek	24. „	Raft
11. „	Neutitschein	25. „	Poisdorf
12. „	Raft	26. „	Wilfersdorf
13. „	Keltich	27. „	Gaunersdorf
14. „	Biltritz	28. „	Raft
15. „	Holleichau	29. „	Stammersdorf
16. „	Raft	30. „	Wien
17. „	Kremlier	31. „	Sieghartskirchen
18. „	Jwanowitz	1. April	Perföbling
19. „	Neu-Raufnitz	2. „	St. Pölten
20. „	Raft	3. „	Raft
21. „	Brünn	4. „	Kilb
22. „	Pohrlitz	5. „	Steinkirchen





6. April	Seitenstetten	19. April	Weilheim
7. „	Steyr	20. „	Raft
8. „	Kremsmünster	21. „	Landsberg
9. „	Lambach	22. „	Mindelheim
10. „	Raft	23. „	Memmingen
11. „	Öcklabruck	24. „	Wurzach
12. „	Straßwalchen	25. „	Raft
13. „	Laufen	26. „	Althausen
14. „	Craunstein	27. „	Mengen
15. „	Raft	28. „	Mößkirch
16. „	Rosenheim	29. „	Cuttlingen
17. „	Holzkirchen	30. „	Rottweil
18. „	Tölz	1. Mai	Oberndorf.

Am 1. Mai wurde die neue Order de bataille bekanntgegeben. Das 1. Jägerbataillon erhielt seine Einteilung in der Division Mazzuchelli des II. Armeekorps. Brigadier war Generalmajor von Volkmann. Am 4. Mai marchierte das Bataillon nach Aldingen und Löffingen und am 7. nach Bonndorf ins Badische. Diese Aufstellung erfolgte zur Unterstützung der badischen Truppen, welche den Rhein beobachteten.

Als sich am 15. Mai der Abzug der französischen Kräfte aus Belfort betätigte, wurden die Truppen in weitere Kantonnierungen verlegt. Das Bataillon erhielt die Umgebung von Aldingen und Löffingen zur Unterkunft zugewiesen.

Das Bataillon hatte am 16. einen ausgewiesenen Stand von 1230 Mann. Dieser betrug auch im Verlaufe des Feldzuges im Mittel 1200 Mann, ein rühmliches Zeugnis für die Marschfähigkeit des Bataillons.

Am 1. Jänner wurde Oberleutnant Oswald zum Chevaulegerregiment O'Reilly Nr. 3 und am 1. März Oberleutnant Emanuel Zitzmann vom Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 11 zum Bataillon transferiert.

Offizierseinteilungsliste Ende Mai:

Stab: Major von Penz, Adjutant Oberleutnant Leicht, Proviantmeister Unterleutnant Trachenberg, Oberarzt Dr. Kronraif und Rechnungsführer Salomon.

1. Kompagnie: Kapitänleutnant Pustelnik, Oberleutnant Fuhr, Unterleutnant Chamböck, Fuchs;

2. Kompagnie: Hauptmann Graf Gorcey, Oberleutnant Graber, Unterleutnant von Mach, Pöhlmann;

3. Kompagnie: Hauptmann Raiber, Unterleutnant Braun, Alis;

4. Kompagnie: Hauptmann Hoffaß, Oberleutnant Schulz, Unterleutnant Freiherr von Stuppert, Malatjchek;

5. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Weigelsperg, Oberleutnant Freiherr von Eberstein, Unterleutnant Ritter von Pergler, Perwolf;



6. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Seyffertitz, Oberleutnant Auer, Unterleutnant Hildwein, Weiß;

Depotkompagnie: Hauptmann von Langgen, Oberleutnant Zitzmann und Unterleutnant Blawatschek.

Mit 1. Juni wurde Unterleutnant-Rechnungsführer Johann Wiedemann vom Infanterieregiment Reisky Nr. 16 zum Bataillon, hingegen Rechnungsführer Salomon zum genannten Regiment transferiert.

Am 17. marschierte das Bataillon nach Stühlingen, am 19. nach Waldshut und am 23. nach Säckingen. Das Bataillon kam zur Brigade Prinz Koburg der Division Stutterheim. Zur Brigade gehörten noch 2 Bataillone Warasdiner St. Georger-Grenzer und das Ulanenregiment Erzherzog Karl Nr. 3.

Bevor die Cruppen den Rhein überschritten, erließ Feldmarschall Fürst Schwarzenberg folgenden Armeebefehl:

„Napoleon, gegen dessen eroberungslüchtige Pläne ganz Europa zu Felde zog, war durch Eure und Eurer Waffenbrüder Caten beliegt. Er kehrt aus dem Exile, in welches ihn die Großmut der Sieger verwiesen hat, zurück und befehdet von Neuem die Ruhe, den Wohlstand den Frieden, die Sicherheit aller Staaten, fordert von Neuem die Heere des vereinigten Europa mit frevelndem Übermut auf, für die Unverletzlichkeit ihrer Grenzen, für die Ehre ihres Vaterlandes, für das Glück ihrer Mitbürger, für diese heiligsten aller Güter zu kämpfen, die er, dem nichts heilig ist, seit so vielen Jahren zur Geißel der Menschheit zerstörend angegriffen hat.

„So öffnet sich denn, für Euch tapfere Soldaten der österreichischen Armee, ein neues weiteres Feld des Ruhmes. Ich weiß, daß Jhr es mit neuen Siegen bezeichnen, daß Jhr nur durch neue Caten das Glück noch teurer machen werdet, mich mit stolzen, freudigen Gefühlen Eueren Feldherren zu nennen!

„Es ist ehrenvoll für Euch, erfreulich für mich, daß ich Euch nur Vorbilder aus Euren rühmlichen Erinnerungen zu geben brauche, um Euch zu große Caten zu entflammen. Die Siege von Kulm, Leipzig, Brienne und Paris sind herrliche Kränze, die Eure ehrwürdigen Fahnen schmücken; bleibt ihrer wert indem ihr fechtet wie damals und Jhr werdet frische Lorbeeren zu diesen Kränzen sammeln.

„Großes ist schon vollbracht worden. Eure Brüder in Italien haben sich mit tapferer Hand den Weg ins Herz des feindlichen Landes gebahnt und ihre siegreichen Fahnen wehen in der Hauptstadt Neapels. Eure Waffengefährten in Flandern haben am 18. einen der denkwürdigsten Siege erfochten (bei Waterloo), den die Kriegsgeschichte kennt. Sie, die sieggekrönten Scharen sehen auf Euch und fordern gleiche Caten! Auf denn! Die Erinnerung an das, was Jhr an so manchen heißen Tagen waret, das Bewußtsein dessen, was Jhr Euch selbst und der Mitwelt schuldig seid, begeistere Euch, daß Jhr, Eures alten Ruhmes würdig, fechten möget für Kaiser, Ehre und Vaterland!“

Mit dem Tage der Grenzüberschreitung gebührte den Offizieren die Feldgage und der Mannschaft der Feldbeitrag; zwei Drittel dieser Gebühren wurden in Konventions-



münze, ein Drittel in Einlöfungsscheinen ausbezahlt; zu letzteren erhielten die Offiziere einen 100 perzentigen Zuschuß. In Frankreich sollten die Cruppen anfänglich vom Nachschube leben, später einen viertägigen vollständigen Vorrat an Verpflegung mitnehmen. Beim Überschreiten der Grenze erhielten die Offiziere eine Gratissgage, die Mannschaft Gratifikationen. Für die Verpflegsartikel wurde ein Tarif geschaffen. Überforderungen, sowie ungerechtfertigte Gewaltanwendung bei Beschaffung der Verpflegsartikel war streng verpönt. Alle Lieferungen mußten gehörig quittiert werden. Die einfache Mundportion bestand: in 980 g Brot oder 560 g Zwieback, 140 g Reis oder Graupen, oder 280 g Weizenkochmehl oder Hülsenfrüchte, 280 g Rindfleisch,  $\frac{1}{10}$  l Branntwein oder das Vierfache an Wein, bezw. das Achtfache an Bier. Für Offiziere war die Portion im selben Maße vorgeschrieben, nur erhielten der Oberst 8, der Oberstleutnant oder Major 6, der Hauptmann 3, der Subalternoffizier 2 Portionen. Am 5. Juli erfuhr die Verpflegsvorrichtung dahin eine Abänderung, daß die Mundportion auf 112 kg Brot, 560 g Rindfleisch und  $\frac{2}{10}$  l Branntwein erhöht wurden. In entsprechender Weise wurde auch die Pferderation festgesetzt. Dem Oberst gebührten 10, dem Oberstleutnant und Major 8, dem Oberoffizier 2 Pferderationen.

In der Nacht vom 25. zum 26. überschritt die Division Stutterheim den Rhein bei Basel als Avantgarde der Armee und schlug die Straße nach Mühlhausen ein. Abteilungen der Brigade Prinz Coburg, darunter das 1. Jägerbataillon durchstreiften den in der östlichen Flanke weit über Mühlhausen nach Norden sich ausdehnenden Harthwald, wobei man wiederholt auf kleinere feindliche Abteilungen stieß. Das Bataillon verlor hierbei den Jäger Sebastian König als vermißt. An diesem Tage erreichte die Division die Gegend von Bartenheim und am nächsten Mühlhausen. Das Bataillon deckte auch an diesem Tage die rechte Flanke der Division.

In der Folge bildete die Division die Avantgarde des auf der Vogesenstraße über Epinal und Chaumont an die Loire vorrückenden II. Armeekorps.

Die Brigade Prinz Coburg erreichte am 28. Sennheim bei Chann. Hier erfolgte die offizielle Bekanntgabe des Sieges bei Waterloo, welchen englische und preußische Waffen über Napoleon errungen hatten. Der Marsch durch die Vogesen wurde fortgesetzt; die Brigade pallierte am:

- |                     |                            |
|---------------------|----------------------------|
| 29. Juni St. Amarin | 6. Juli Vittel             |
| 30. „ St. Maurice   | 7. „ Bourmont              |
| 1. Juli Ralt        | 8. „ Fudelot               |
| 2. „ La Roche       | 9. „ Chaumont              |
| 3. „ Remiremont     | 10. „ Bar sur Aube         |
| 4. „ Epinal         | 11. „ Vendoeuvres          |
| 5. „ Dompaire       | 12. „ Villemaur sur Vanne. |

Beim Marsche durch Troyes beichtigte Feldmarschall Fürst Schwarzenberg das Bataillon. Am 13. kam das Bataillon nach Seus, wo es 2 Tage im Lager blieb.

Unterleutnant Flawatschek wurde zum 4. Jägerbataillon transferiert.



Den 15. erreichte das Bataillon Joigny, den 16. Vermanton und 17. Valent. Die Division Stutterheim erhielt die Richtung auf Nevers an die Loire, jenseits welcher größere französische Cruppenansammlungen stattfanden, zugewiesen. Am 20. stand das Bataillon in Coulanges sur Yonne, am 21. in Brinon les Allemands und am 22. in Nevers. Hier blieb das Bataillon bis zum 2. August. Gleich einem Waffenstillstande herrschte auf beiden Seiten der Loire vollkommene Ruhe. Die Division Stutterheim trat nunmehr in den Verband der Südarmer.

Als bald erhielt sie die Bestimmung, in das Departement Côte d'Or abzurücken, um die kleine Festung Auxonne, welche von einigen hundert Mann besetzt war, zu beobachten. In Eilmärschen brach die Division dorthin auf. Die Marschstationen des Bataillons waren am 3. August Châtillon en Bazois, am 4. Château Chinon, am 5. Autin, am 6. Montcenis, am 7. Châlon sur Saône, am 8. Verdun sur le Doubs, am 9. Farlay und am 10. traf es vor Auxonne ein.

Einschließung  
von Auxonne  
vom 10. bis  
28. August.

Mit der Einschließung betraute Feldmarschalleutnant Freiherr von Stutterheim die Brigade des Prinzen Coburg. Die Blockadelinie wurde in zwei Abschnitte geteilt; jenen westlich der Saône erhielten das 1. Jägerbataillon, den östlich der Flusses gelegenen die Warasdiner St. Georger Grenzer zugewiesen. Hauptposten Nr. 1, 1 Kompagnie stand in Cillenay auf der Straße nach Verdun sur le Doubs und bewachte den Raum rechts von der Saône bis zur Straße nach Dijon, Hauptposten Nr. 2, ebenfalls eine Kompagnie befand sich in Villers les Pots und beobachtete von der letztgenannten Straße nach links bis an die Saône. Die beiden Kompagnien schoben ins Vorterrain „Aviloposten“ vor, der Hauptposten No. 1 unterhielt an der Straße nach Dijon einen Zug unter Befehl eines Offiziers. Beide Kompagnien erhielten zum Aufklärungsdienst noch je 1 Zug Ulanen zugewiesen.

Trotz mehrfacher Aufforderung verweigerte der Kommandant der Festung die Übergabe. Am 25. August endlich erhielt Feldmarschalleutnant Freiherr von Stutterheim den Befehl die Festung ungeachtet des bereits allgemeinen Waffenstillstandes, mit Gewalt zu nehmen. Am 27. nach 1 Uhr mitternacht begannen 12 Haubitzen und 8 Zwölfpfünder ihr Feuer auf die Festung zu richten.

Die den ganzen Tag über andauernde Beschießung und die Drohung mit der Erstürmung bewogen den Kommandanten der Festung, den Oberst Macon, am 28. Unterhandlungen anzuknüpfen. Mit der Führung dieser Unterhandlungen wurde Major von Penz, Kommandant des 1. Jägerbataillons betraut. Noch am selben Tage gelangten die Kapitulationsverhandlungen zum Abschlusse. Die französische Besatzung erhielt die Bewilligung des freien Abzuges mit Waffen und allen Kriegsehren, das vorhandene Kriegsmaterial sowie die Festung mußte jedoch den österreichischen Cruppen übergeben werden. Vorgefunden wurden 151 metallene (bronzene) und 21 eiserne Kanonen, von ersteren 56 ohne Lafetten, dann 2 Mörser von größerem Kaliber. Die diesseitigen Verluste bestanden aus 2 verwundeten Jägern<sup>1)</sup> und aus 2 verwundeten Artilleristen.

<sup>1)</sup> Die Namen konnten nicht ermittelt werden.



Feldmarschalleutnant Freiherr von Stutterheim berichtete an das Armeekommando: „Bei der Blokade und bei den verschiedenen Arbeiten haben sich Herr General Prinz Coburg“ — — — — — „Major Penz vom 1. Jägerbataillon“ — — — — — „verdient gemacht.“

Am 29. um 2 Uhr nachmittags zog das 1. Jägerbataillon als neue Besatzung in die Festung ein und wurde in den vorhandenen Kasernen untergebracht. Bis 28. September, an welchem Tage das 1. liebenbürgische Jägerbataillon den Dienst in Auxonne übernahm, blieb unser Bataillon daselbst.

Im Lager bei  
Dijon.

Ende September wurden die Truppen der Rhein- und italienischen Armee in einem großen Lager östlich Dijon bei Couternon vereinigt, wo das Bataillon am 28. eintraf.

Am 3. Oktober belichtete Feldmarschall Fürst Schwarzenberg die „in Massa ohne Sack und Pack in Mänteln, die Oberoffiziere in Überrocken, ausgerückten Truppen.“ Am nächsten Tage, den 4. Oktober fand ein großes „Revue-Manöver“ statt. Zum Empfange der Allerhöchsten Herrschaften versammelten sich die ausgerückten Truppen in der Niederung nördlich Couternon in konzentrierter Aufstellung. In der eigens für diesen Tag zusammengestellten Order de bataille stand das 1. Jägerbataillon im 1. Treffen, welches Feldmarschalleutnant Erzherzog Maximilian befehligte. Um 7 Uhr früh erschienen Se. Majestät Kaiser Franz, der Kaiser Alexander von Rußland, der Kronprinz von Württemberg, der englische Feldmarschall Herzog von Wellington, Feldmarschall Fürst Wrede, Prinz Emil von Hessen und gegen 500 Offiziere aller Verbündeten Heere auf der Höhe von Varois. Als bald ritt der Kaiser mit seinem glänzenden Gefolge die Treffen ab. Nach Belichtung der Treffen ritten die Allerhöchsten Herrschaften wieder auf die Höhe von Varois und ein Kanonenschuß gab das Zeichen zum Beginn des Manövers.

Dieses bestand in einem Angriffe auf die Höhen östlich Dijon. Unser Bataillon bildete mit dem 2. Jägerbataillon, Warasdiner St. Georger und Peterwardeiner Grenzer, dann Erzherzog Karl-Ulanen und Klenau-Chevaulegers den linken Flügel und rückte über Chevigny und le Ballin auf die Höhen östlich Dijon vor. Nach Erstürmung der Höhen sammelten sich die Truppen, gaben ein dreimaliges „Lauffeuer“ ab und präsentierten das Gewehr, wobei das Spiel geschlagen wurde. Den Schlußakt bildete um 2 Uhr nachmittags die Defilierung der Truppen an deren Spitze Kaiser Franz sich selbst stellte.

Am 7. Oktober erließ Kaiser Franz nachstehendes allerhöchstes Handschreiben an Feldmarschall Fürst Schwarzenberg:

„Ich habe Mich überzeugt, daß meine braven Armeen auch diesmal mit voller Hingebung freudig dem Rufe des Ruhmes, der Ehre und Pflicht gefolgt, durch gewohnte Tapferkeit, Manneszucht und Ordnung sich ausgezeichnet und dadurch allen Meinen Erwartungen zu Meiner ganz besonderen Zufriedenheit entsprochen haben. Kaum von einem früheren mühe- und gefahrvollen Kriege zurückgekehrt, mußten Meine braven Armeen neuen Belchwerlichkeiten, Meine guten Untertanen sich neuen Anstrengungen



unterziehen. Der große Kampf, der Europas Völkerruhe, der uns mit dielem Glück und Wohlfahrt versichert, ist nun glücklich beendet. In dem Augenblicke, wo ich einen bedeutenden Teil der Armee hier verlammt und mich von dem guten Geiste, der sie befehlt überzeugt habe, finde ich, da selbe nun ihre Rückkehr nach der Heimat antritt, Ihnen, mein lieber Fürst, für die großen Anstrengungen und zweckmäßige Leitung des ganzen zu danken und Ihnen zugleich aufzutragen, meinen gesamten Armeen und insbesondere der italienischen und neapolitanischen sowie Ihren kommandierenden Generalen, welche in dielem Feldzuge mehrere Gelegenheit hatten, sich durch hohen Mut und Tapferheit auf's Neue auszuzeichnen, Meine besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben und meine gesamten Armeen zu versichern, daß Mir ihr Bestes, sowie bisher, auch stets vorzüglich am Herzen liegen wird, weil ich überzeugt bin, daß sie die neuerdings vor der Welt bekundeten militärischen Tugenden sorgfältig zu bewahren willen werden."

An dielem Tage bewilligte Kaiser Franz aus allerhöchster Gnade in jedem Cruppenkörper ein Avancement mit entsprechender Nachrückung der hiedurch offen gewordenen Stellen. Unterleutnant Braun wurde zum Oberleutnant, Expropriärgemeiner Josef Schneider zum Unterleutnant befördert. Jeder Stabs- und Oberoffizier der in Frankreich stehenden Armee erhielt ein „Equipierungsdouceur“ von 400 Franken.

Am 8. Oktober wurden die Kriegsverbände außer Kraft gesetzt und für den Rückmarsch in die Heimat 4 Kolonnen gebildet, die Truppen jedoch einstweilen bis zum Antritt der Marschbewegungen in bequeme Unterkünfte verlegt. Das Bataillon kam am 8. nach Somborn, wo es bis zum 18. verblieb. In der Kolonne Feldmarschallleutnant Marziani eingeteilt, sollte am 27. November Klattau erreicht werden.

Das Bataillon passierte am:

18. Oktober	Dijon	24. Oktober	Vesoul
19. „	Raft	25. „	Eure
20. „	Mirebeau sur Bèze	26. „	Siromagny
21. „	Gray	27. „	Raft
22. „	By	28. „	Sennheim
23. „	Raft	29. „	Ruffach.

Hier erlitt der Rückmarsch eine Unterbrechung, indem die Division Mazzuchelli, der das Bataillon neuerdings zugewiesen wurde, zur Einschließung von Landau bestimmt wurde. Landau war entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages von Paris noch von den Franzosen besetzt. Division Mazzuchelli erhielt den Auftrag, die Übergabe des Platzes zu erzwingen. Schon am 30. marschierte das Bataillon, welches mit dem Infanterieregiment Josef Colloredo Nr. 57 und Kaiser-Chevaulegers die Brigade Geromb bildete, anstatt bei Breisach den Rhein zu passieren nach Bergheim. Am 31. war Rafttag. Erreicht wurde am:

1. November	Oberehnheim	4. November	Hagenau
2. „	Wasselnheim	5. „	Sulz
3. „	Hochfelden	6. „	Bergzabern

einen kleinen Marsch vor Landau.



Einschließung  
von Landau  
vom 7. No-  
vember bis  
20. Dezember.

Vor Landau erhielt das Bataillon den südwestlichen Teil der Einschließungslinie zugewiesen. Der Stab und die 3. Kompagnie kantonierte in Arzheim, die 1. und eine halbe 2. in Moerzheim, eine halbe 2. in Wollmesheim, die 5. und 6. in Ilbesheim. In Arzheim und Wollmesheim unterhielt das Bataillon je einen Hauptposten in der Stärke einer Kompagnie, welche ihrerseits Pikets gegen Landau vorstob. Den übrigen Teil der Einschließungslinie besetzte das Infanterieregiment Josef Colloredo Nr. 57.

Am 9. Dezember erfolgte eine Bereitstellung der Division Mazzuchelli mit der Front nach West und Nord, um keine Truppen fremder Mächte in die Nähe der Feltung zu lassen, einen eventuellen Versuch dorthin zu gelangen aber nötigenfalls mit Waffengewalt zu verhindern. Das 1. Jägerbataillon nahm bei Godramstein und Arzheim auf der nach Pirmasens in westlicher Richtung führenden Straße eine Aufstellung. Diese Maßnahmen erwies sich aber alsbald als unnötig, da die durchmarschierenden fremden Truppen, es waren Preußen, Landau nicht berührten.

Die Befehle für die Besetzung von Landau wurden am 12. erteilt. Der Einmarsch sollte in zwei Kolonnen erfolgen. Generalmajor Geromb mit 2 Eskadronen Chevaulegers, dem 1. Jägerbataillon, 2 Bataillonen Infanterie und einer 6 pfündigen Brigadebatterie hatte durch die Porte d'Allemagne, Generalmajor Paulucci mit einer ähnlich zusammengesetzten Kolonne durch die Porte de France einzurücken. Es wurde bestimmt, daß die Verammlung und Bereitstellung der Kolonne ohne Aufsehen in aller Stille vor sich zu gehen habe. Die an der Cête marschierende Kavallerie sollte in Trab und Galopp gegen die Feltungstore sprengen, bevor noch die Nationalgarde Zeit hätte, die Zugbrücken aufzuziehen. Der Kavallerie sollten die nächstfolgenden Jäger- bzw. Infanteriekompagnien im „Doublerschritt“ folgen und die Besetzung durchführen. Falls die Nationalgarde Widerstand leisten wolle, wäre sie zu arretieren, zu schießen wäre jedoch nur dann, wenn diese zuerst Feuer gebe. Nach der Besetzung hätte ein Teil der Truppen, darunter das 1. Jägerbataillon, wieder in seine Kantonierungen abzurücken. Die Besetzung erfolgte ohne wesentlichen Widerstand und am 20. wehten die kaiserlichen Farben auf den Mauern der Umwallung.

Rückmarsch in  
die Erbstaaten.

Noch im Monate Dezember setzte das Bataillon seinen Marsch in die Erbstaaten fort und passierten am 25. die Schiffbrücke bei Raltatt, nicht ahnend, daß es 45 Jahre später einen Teil der Besatzung dieser Bundesfestung bilden würde. Die folgenden Marschstationen waren am:

26. Dezember	Malsch	3. Jänner	Rosfeld
27. „	Wöflingen	4. „	Feuchtwang
28. „	Gemmingen	5. „	Ansbad
29. „	Ralt	6. „	Ralt
30. „	Schwabach	7. „	Schwabach
31. „	Münckheim	8. „	Neumarkt
1. Jänner	Ralt	9. „	Hemau
2. „	Ralt	10. „	Ralt



- |                         |                      |
|-------------------------|----------------------|
| 11. Jänner Stadt am Hof | 17. Jänner Schärding |
| 12. „ Putter            | 18. „ Raft           |
| 13. „ Straubing         | 19. „ Ried           |
| 14. „ Raft              | 20. „ Haag           |
| 15. „ Plattling         | 21. „ Lambach.       |
| 16. „ Vilshofen         |                      |

Sieben Jahre waren seit Errichtung des Bataillons vergangen; Blut und Eisen gaben dieser bewegten Zeit ihr Gepräge, Blut und Eisen waren es, die das Band der Zusammengehörigkeit, welches die Soldaten aus vier Kriegen umschlang, fester schmiedeten.

Wenn uns auch so manche Einzelheit aus jenen großen Tagen nicht mehr überkommen sein mag, so seien die bekannten Ereignisse umso mehr unserer pietätvollen Erinnerung als unschätzbare Kleinod übergeben.







## 1816—1820.

1816.  
Das Bataillon  
in Oberöster-  
reich und  
Salzburg.

**G**in hofkriegsrätliches Reſkript vom 28. November 1815 wies dem Bataillon Gmunden als Friedensgarniſon zu.

Unter den Gebieten, welche der Wiener Kongreß, Öſterreich zuerkannt hatte, befand ſich nebt Salzburg auch das Innviertel. Nachdem ſich die Verhandlungen betreffs Herausgabe des Innviertels durch Bayern in die Länge zogen, ordnete Kaiſer Franz die Aufſtellung eines Observationskorps in Oberöſterreich an. Daſelbe beſtand aus den Diviſionen Mariálly und Wimpfen unter dem Oberbefehle des Feldmarſchalleutnants Freiherrn von Bianchi. Geſamtſärke des Korps 23 Bataillone und 36 Eskadronen. Das Bataillon befand ſich mit dem 3. Jägerbataillon, Liechtenſtein und Heſſen-Homburg-Hularen in der Brigade Haecht der Diviſion Mariálly, welche ſüdlich der Donau an der alten öſterreichiſch-bayeriſchen Grenze die nach Bayern führenden Straßen beobachtete.

Dem 1. Jägerbataillon wurde aufgetragen, das Grenzgebiet beiderſeits der Straße Lambach—Schwanenſtadt—Salzburg links bis an die Craun, rechts bis in die Gegend von Grieskirchen abzuperrern. Rechts in Efferding ſtand das 3., links in Gmunden das 7. Jägerbataillon. Das Bataillon kantonnierte: Stab und die 1. Kompagnie in Lambach, die 2. in Offenhausen, die 3. in Bachmaning, die 4. in Neukirchen, die 5. in Kaufing, und die 6. in Dellebrunn. Am 12. März wurde die 1. Kompagnie nach Kematen am rechten Flügel gezogen, während der linke Flügel die 6. nach Ober-Regau bis in die Gegend von Vöcklabruck verlegt wurde. Vom 15. April zog ſich der linke Flügel noch weiter nach vorwärts, indem die 5. Oberregau, die 6. Schörfling am Kammer-See beſetzte.

Ende April erfolgte die Übereinkunft zwiſchen Bayern und Öſterreich, betreff Übergabe der beiden Gebiete. Als künftige Garniſon für Salzburg zogen am 1. Mai unter Befehl des Generalmajors von Volkmann ein das 1. Jägerbataillon, 1 Bataillon des Infanterieregiment Froon Nr. 54, 2 Eskadronen Heſſen-Homburg-Hularen und 1 ſechſpündige Batterie. Die kgl. bayeriſche Beſatzung erwartete in Parade die mit klingendem Spiele einziehenden kaiſerlichen Truppen. Nach gegenseitiger Leiſtung der militäriſchen Ehrenbezeigung und ſobald die kgl. bayeriſchen Inſignien am Reſidenzſchloſſe durch den kaiſerlichen Doppelaar erſetzt worden waren, erfolgte der Abzug der bayeriſchen Truppen.

Gleich nach dem Einrücken in Salzburg nahm das Bataillon den Friedensſtand an, die Depotkompagnie, welche ſich noch in Jablunkau befand, wurde am 30. April aufgelöſt und der Train reduziert.



Das Jahr 1816 begann mit durchgreifenden Änderungen in der Organisation der Jägertruppe. Am 1. Jänner wurde aus dem Fenner-Jägerkorps das Tiroler Kaiserjägerregiment errichtet und am 1. Juli die Mehrzahl der Jägerbataillone, darunter auch unser Bataillon, auf die Stärke von 4 Kompagnien herabgelezt. Die 1. Kompagnie blieb die 1., die bisherige 2. wurde die 3., die 3. die 2. und die 5. die 4.; die 4. und 6. wurden aufgelöst.

Änderungen  
in der  
Organisation  
der  
Jägertruppe.

Gleichzeitig wurde auch ein neuer Friedens- und Kriegstand festgelegt. Ersterer betrug: Stab 1 Stabsoffizier, 1 Bataillonsadjutant, 1 Oberarzt, 3 Unterärzte, 3 Fouriere, 1 Stabstropeter (unberitten), 1 Fourierschütz, 1 Privatdiener, zusammen 12. Jede Kompagnie 1 Hauptmann oder Kapitänleutnant, 1 Oberleutnant, 2 Unterleutnants, 2 Oberjäger, 8 Unterjäger, 2 Trompeter, 10 Patrouilleführer, 1 Fourierschütz, 1 Zimmermann, 120 Gemeine, 3 Privatdiener zusammen 151. Gesamtfriedensstand des Bataillons 616. Der Kriegstand war festgelegt beim Stab mit 1 Stabsoffizier, 1 Bataillonsadjutant, 1 Proviantmeister (Subalternoffizier), 1 Rechnungsführer, 1 Oberarzt, 5 Unterärzte, 3 Fouriere, 1 berittener Stabstropeter, 1 Oberjäger als Profos, 1 Oberjäger als Wachtmeister, 1 obligater Büchlenmacher, 1 Fourierschütz, 3 Privatdiener, zusammen 21; bei den Feldkompagnien mit 1 Hauptmann oder Kapitänleutnant, 1 Oberleutnant, 2 Unterleutnants, 2 Oberjäger, 12 Unterjäger, 2 Trompeter, 20 Patrouilleführer, 1 Fourierschütz, 2 Zimmerleute, 160 Gemeine, 3 Privatdiener, zusammen 206; bei der Depotkompagnie mit 1 Hauptmann oder Kapitänleutnant, 1 Oberleutnant, 2 Unterleutnant, 1 Unterarzt, 2 Oberjäger, 1 Unterjäger, 2 Trompeter, 10 Patrouilleführer, 1 Zimmermann, 200 Gemeine, 3 Privatdiener, zusammen 232. Gesamtkriegsstand des Bataillons 1489.

Um den Stabsoffizieren der Jägertruppe eine regelmäßige Beförderungstour zu sichern, sollten bei je 3 bis 4 Bataillonen 1 Oberst, 1 Oberstleutnant, 1 oder 2 Majore sich befinden.

Am 1. Jänner stiftete Kaiser Franz den Orden der eisernen Krone, der aber bis zum Jahre 1848 Truppenoffizieren selten verliehen wurde.

Am 26. September verordnete der Hofkriegsrat, daß wegen Diebstahl oder Desertion bestrafte Leute nach wie vor zur Infanterie zu transferieren sind, dies jedoch nicht als Strafe zu gelten habe.

Der Rang eines Offiziers wird als unveräußerliches Prärogativ erklärt, daher Rangzedierungen nicht mehr statthaft sind.

In den letzten Jahren hatten sich wieder viele Abweichungen von der Adjutierungsvorschrift eingebürgert; die Offiziere trugen Schnurrbärte, auf den Hüften Federbüsche, goldene Epauletten, auf den Säbelkuppen goldene Borten mit grünen Streifen, statt Siefelholer Pantalons usw. Kaiser Franz rügte in einem an den Hofkriegsrat gerichteten Schreiben diese Eigenmächtigkeiten schärfstens, bewilligte aber, daß die am 18. Juni 1811 gestatteten Hängekuppen ohne jede Verzierung, welche außer Dienst mit dem schmälern Leibriemen unter dem Gilet getragen werden konnten, auch für den Dienst eingeführt wurden; es entfielen somit die breiten Leibriemen der Kuppen und waren, wie früher beim Oberoffizier aus schwarzem Leder, beim Stabsoffizier mit Goldborten benäht.



Die Löhnung des Patrouilleführers, Crompters, Zimmermanns und des Gemeinen wurde auf 6 kr. täglich herabgesetzt.

Veränderungen im Offizierskorps: Zum Bataillon wurden transferiert am 16. Jänner Oberleutnant Ludwig von Andrály vom 2. deutschen leichten Bataillon, am 22. Jänner Oberleutnant Josef Freiherr Göldlin von Ciefenau vom 2. liebenbürgischen Jägerbataillon, am 26. Jänner Hauptmann Johann Schobel und Karl Freiherr von Podewils beide vom 1. liebenbürgischen Jägerbataillon und Unterleutnant Johann Wolf vom 7. Jägerbataillon, am 16. November Oberleutnant Benedikt Jaeger vom istranischen Landwehrbataillon; Unterleutnant von Mach quittierte am 30. Juni ohne Beibehalt des Charakters.

Offizierseinteilung Ende Dezember:

Stab: Major von Penz, Adjutant Unterleutnant Leicht, Unterleutnant-Rechnungsführer Wiedemann, Oberarzt Dr. Kronraif.

1. Kompanie: Kapitänleutnant Pustelnik, Oberleutnant Schulz, Fuhr, Unterleutnant Freiherr von Stuppert, Perwolf, Crachenberg, Wolf;

2. Kompanie: Hauptmann von Langgen, Hoffaß, Raiber, Oberleutnant Piltrich, Freiherr von Göldlin, Zitzmann, Unterleutnant Fuchs, Chamböck, Weiß;

3. Kompanie: Hauptmann Graf Gorcey, Schobel, Freiherr von Podewils, Oberleutnant Freiherr von Eberlein, Graber, Jaeger, Unterleutnant Pöhlmann, Alis, Malatich;

4. Kompanie: Hauptmann Freiherr von Weigelsperg, Freiherr von Seyfertitz, Oberleutnant Auer, Braun, Unterleutnant Ritter von Pergler, Hildwein, Schneider.

Die über den normierten Friedensstand entfallenden Offiziere wurden als „Supernumeräre“ geführt.

1817. Die Monarchie wurde in 58 neue Werbebezirke für die Linien-Infanterieregimenter eingeteilt, anstatt der Werbung wurde die Stellung als Hauptergänzungsart des Heeres eingeführt; die Zuweisung der für den Jägerdienst bestimmten Rekruten erfolgte durch die Generalkommandanten, für das Bataillon durch das Generalkommando in Prag.

Den Truppen wurde die Pflege des Scheibenschießens ans Herz gelegt.

Körperliche Mißhandlung und das eigenmächtige Schlagen der Mannschaft wurde bei Offizieren mit Kastration, bei Unteroffizieren mit beständiger Degradierung und Spitzrutenstrafe geahndet.

Veränderungen im Offizierskorps: transferiert wurden am 30. April Unterleutnant Malatich zum Oberösterreichischen Grenzkordon, am 15. August Unterleutnant Wolf zum Tiroler Kaiserjägerregiment; den Dienst quittierten am 31. Juli Unterleutnant Fuchs und am 30. September Unterleutnant von Mach, beide ohne Beibehalt des Charakters; Unterleutnant Perwolf trat am 15. August in den Ruhestand.

1818. Am 1. Mai rückte die gesamte Garnison zum Empfang des Feldmarschalls Prinzen von Württemberg, Gouverneur von Nieder- und Oberösterreich aus.



Eine Feuerbrunst, welche Anfang Mai ausbrach und bei heftigem Winde 3 Tage währte, ätzte einen großen Teil der Stadt ein, wobei auch die Magazine des Bataillons den verheerenden Flammen anheimfielen.

Das Bataillon wurde nach Linz verlegt und marschierte am 14. August nach Neumarkt, 15. nach St. Georgen, 16. nach Vöcklabruck, 17. nach Lambach, 18. nach Wels und am 20. nach Linz, welches es am 13. Dezember verließ, um in seine neue Garnison Kutteneberg zu marschieren. **Marshitationen:**

Verlegung  
des Bataillons  
nach Linz bez.  
Kutteneberg.

13. Dezember Gallneukirchen	19. Dezember Cabor
14. „ Freiftadt	20. „ Ralt
15. „ Kaplitz	21. „ Wotitz
16. „ Ralt	22. „ Zdislawitz
17. „ Budweis	23. „ Kobljanowitz
18. „ Welfely	24. „ Kutteneberg.

In Kutteneberg stand das Bataillon in der Division Zucchi, Brigade Fölseis. Kommandirender General für Böhmen war Feldzeugmeister Graf Kollowrat.

Ein hofkriegsrätliches Rekrript vom 6. August letzte folgende Adjuftierungsänderungen fest: die Oberoffiziere erhielten Feldbinden aus Seide (statt Harras), wie sie bisher für Stabsoffiziere vorgeschrieben waren, die Mannschaft mußte nach und nach mit Schuhen und Samafchen versehen werden, weil diese Bekleidung für den Dienst wegen der raschen Reinigung, Trocknung und leichten Reparatur vor allen anderen den Vorzug hatte. Die hohen Artillerietiefeln erscheinen hiemit für die Mannschaft definitiv abgefchafft. Die Zimmerleute erhalten Säbel mit Messinggriff, der Rücken der Klinge ist als Säge eingerichtet.

Adjuftierungs-  
änderungen.

Veränderungen im Offizierskorps: transferiert wurden zum Bataillon rechnungsführender Oberfourier Anton Sack am 1. Jänner vom 2. Feldartillerieregiment, Unterleutnant August Cöpfer am 16. März vom Infanterieregiment Devaux Nr. 25, Oberarzt Anton Spatz am 1. August vom Infanterieregiment Erzherzog Rudolf Nr. 14; Oberfourier Sack wurde jedoch schon am 15. März zur k. k. Erläuterungskommission der dislozierten Regimenter und Korps transferiert, wofür rechnungsführender Oberfourier Michael Altman vom Infanterieregiment Großherzog von Baden Nr. 59 zum Bataillon kam; abtransferiert wurden Unterleutnant-Rechnungsführer Johann Wiedemann am 31. Dezember des Vorjahres zum Infanterieregiment Argenteau Nr. 35, Hauptmann Freiherr von Seyffertitz am 15. März und Unterleutnant Josef Schneider am 31. August zum Tiroler Kaiserjägerregiment; Hauptmann Graf Gorcey wurde am 31. Dezember des Vorjahres in den Ruhestand veretzt und zur k. k. Arciärenleibgarde eingeteilt, Oberleutnant Jaeger quittierte am 31. November ohne Beibehalt des Charakters.

Mit Verordnung vom 22. August wurde das schon 1807 lytemiliert gewesene Jahresausmaß an scharfer Scheibenschußmunition „in Anbetracht des Umstandes, daß die Jäger eine belondere Fertigkeit im Zielen und Treffern benöthigen“ für den Stutzenjäger mit 35, für den mit dem Karabiner bewaffneten Jäger auf 20 Patronen bemessen.

1819.



Am 30. August wird die Stärke der Reserve eines Jägerbataillons mit 855 Mann festgesetzt.

Vom 19. Feber bis 22., bezw. 19. April stand die 1. und die 2. Kompagnie und vom 21., bezw. 20. April die 3. und die 4. Kompagnie zu Afflizenzzwecken in Schwarz-Kofeteletz.

Veränderungen im Offizierskorps: zum Bataillon wurden transferiert Unterleutnant Josef Hartmann am 1. März vom Dragonerregiment Nr. 6, am 1. Dezember Unterleutnant Josef Plattner vom Pionierkorps; abtransferiert wurde Oberleutnant Freiherr von Eberlein am 30. November zum Ulanenregiment Fürst Schwarzenberg Nr. 2; es starben Oberarzt Dr. Kronraif am 13. Juli und Oberfourier Altman am 1. November; als Erlätze wurden zutransferiert am 16. August Oberarzt Dr. May von der militärärztlichen Josefsakademie und am 1. November rechnungsführender Oberfourier Franz Sachs vom Infanterieregiment Frelich Nr. 28.

1820.  
Abmarsch  
nach Italien.

Am 1. März rückte das Bataillon an die bayerische Grenze zur Unterdrückung des überhandnehmenden Schleichhandels. Den 1. wurde Kohljanowitz, den 2. Zdislawitz, den 3. Jung-Wotitz, den 5. Tabor, den 6. Moldautein, den 7. Wodnan und am 9. mit dem Stab und der 2. Division Netolitz, mit der 1. Division Prachatitz erreicht, in welcher Dislokation das Bataillon bis zum Abmarsche nach Italien verblieb.

Die Erfolge der revolutionären Bestrebungen in Spanien riefen auch in Italien politische Bewegungen hervor, welche in Neapel durch Erpressung einer Verfassung vom König Ferdinand IV. die Ziele der Unzufriedenen verwirklichten.

Nach dem am Wiener Kongresse geschlossenen Verträgen hatte Österreich für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Italien einzustehen. Da nun vor allem ein Übergreifen der revolutionären Bewegung in der Lombardei und nach Venetien zu befürchten war, beschloß Kaiser Franz die Aufstellung einer Feldarmee in der Stärke von 45 Bataillonen und 36 Eskadronen am Po.

Am 31. Juli wird die Bestimmung des 1. Jägerbataillons nach Italien angeordnet. Gleichzeitig wird die Erhöhung des Friedensstandes auf 120 Gemeine anbefohlen; zur Bildung des Depots hatten 1 Hauptmann, 1 Subalternoffizier und 4 Unteroffiziere nebst der Rechnungskanzlei zurückzubleiben. Da zur Zeit des in aller Eile angeordneten Abmarsches die Ergänzung auf den erhöhten Friedensstand nicht rechtzeitig eintreffen konnte, erhielt Oberleutnant Braun den Befehl die einrückenden Urlauber und Kommandierten zu sammeln und dem Bataillon nachzuführen.

Am 13. August sammelte sich das Bataillon in Netolitz zum Abmarsche. Marschstationen:

14. August	Budweis	21. August	Kremsmünster
15. „	Kaplitz	22. „	Kirchdorf
16. „	Raft	23. „	Windischgarfen
17. „	Freistadt	24. „	Raft
18. „	Gallneukirchen	25. „	Liezen
19. „	Linz	26. „	Trieben
20. „	Raft	27. „	Ober-Leiring



28. August	Raft	11. September	Udine
29. „	Unzmarkt	12. „	Codroipo
30. „	Neumarkt	13. „	Raft
31. „	Frielach	14. „	Pordenone
1. September	Raft	15. „	Conegliano
2. „	St. Veit	16. „	Crevilo
3. „	Klagenfurt	17. „	Raft
4. „	Villach	18. „	Meltre
5. „	Raft	19. „	Padua
6. „	Carvis	20. „	Monfelicce
7. „	Pontafel	21. „	Rovigo
8. „	Refiutta	22. „	Raft
9. „	Raft	23. „	Crespino.
10. „	Gemona		

Vierzehn Tage später langte auch Oberleutnant Braun mit dem Ergänzungstransport, 238 Mann, ein.

Am 8. Oktober wurde der Stand per Kompagnie auf 140 Gemeine erhöht. Am 3. November verfügte der Hofkriegsrat die Aufstellung der 3. Division und 1 Depotkompagnie mit 1. Dezember. Die überzähligen Offiziere waren aus dem supernumerären Stand in die Wirklichkeit einzubringen; die zur Bildung der neuen Formationen benötigten Offiziere und Unteroffiziere hatten ungeläumt mittels Vorspannwagen zum Depot abzugehen. Der Stab und die 4 in Italien befindlichen Kompagnien nahmen den Kriegstand an, indessen die 3. Division am Friedensstande verblieb. Die neugebildeten Kompagnien erhielten die Nummern 4 und 6, die 4. Kompagnie wurde die 5. Von den Neuformationen kamen zur Aufstellung die 4. und die Depotkompagnie in Kladrau, die 6. in Mies.

Ende Dezember befand sich das Bataillon in der Brigade Geppert, der Division des Feldmarschalleutnants Grafen Wallmoden.

Veränderungen im Offizierskorps: es starb am 25. Jänner Oberleutnant Graber in Kuttenberg und am 5. Oktober Kapitänleutnant Pustelnik in Crespino, anhertransferiert wurden am 1. Dezember Kapitänleutnant Franz Reindel vom 11. und Oberleutnant Wilhelm Chevalier de Lilienborn vom 6. Jägerbataillon; ernannt wurden zu Unterleutnants am 25. Dezember bei gleichzeitiger Transferierung zum Bataillon Fähnrich Johann Edler von Braunhofer des Infanterieregiments Mitrowsky Nr. 17 und Kadett Karl Penz von Döllitz des Infanterieregiments Strauch Nr. 24, dann Oberjäger Franz Schellberger und Expropriirgemeiner Anton Frank, letztere im Bataillon.

Vom 15. Dezember gebührten jedem Oberoffizier wieder 2 Pferderationen; die Patrouilleführer erhielten täglich  $1\frac{1}{2}$  Kreuzer Zulage. Der Stabstrompeter wurde beritten gemacht.





## Die Expedition nach Neapel 1821—1822.

Eingreifen  
Österreichs in  
die neapo-  
litaniſchen  
Wirren.

**D**ie unaufhaltſam fortſchreitende revolutionäre Bewegung im Neapolitanischen machte ein Eingreifen Öſterreichs im Sinne des zwifchen den Allianz-mächten am Wiener Kongreſſe geſchloſſenen Übereinkommens notwendig. Anfangs des Jahres 1821 traten die Vertreter der Allianz-mächte in Laibach zu einem Kongreſſe zuſammen, zu welchem auch König Ferdinand, der die Regentſchaft ſeinem Sohne, dem Prinzen Franz übergeben hatte, eingeladen wurde.

Als Ergebnis der Beratungen ging an die neapolitanische Regierung die Auf-forderung, die dem Könige abgezwungene Verfaſſung zu befeitigen. Neapel rüſtete hierauf zum Kriege und ſtellte 2 Armeekorps auf, von denen das I. der Kriegs-minifter General Carascoſa, das II. General Pepe kommandierte. Den Ober-befehl führte nominell Prinz Franz.

Das öſterreichiſche Expeditionskorps, unter dem Oberbefehle des Generals der Kavallerie Freiherr von Frimont, beſtand aus 5 Diviſionen die ſich Ende Jänner am unteren Po konzentrierten.

Am 21. Jänner traf beim Bataillon ein Ergänzungstranſport von 84 vom 4., 5. und 6. Jägerbataillon zutransferierten altgedienten Leuten ein.

Am 22. Jänner marſchierte das Bataillon nach Polifella, am 23. nach Rovigo, am 24. Eſtaufwärts nach Lendinara, am 25. nach Carpi, am 26. nach St. Pietro (bei Legnago) und am 27. nach Sanguinetto. In der Brigade Geppert befanden ſich außerdem noch das 3. und 10. Jägerbataillon, 2 Bataillone Warasdiner-Kreutzer Grenzer und je 2 Eskadronen Nr. 1 und König von England-Hularen Nr. 5.

Offiziereinteilung Ende Jänner:

Stab: Major von Penz, Adjutant Unterleutnant Leicht, Proviantmeiſter Oberleutnant Zitzmann, Oberarzt Dr. May, rechnungsführender Oberfourier Sachs;

1. Kompagnie: Kapitänleutnant Reindel, Oberleutnant Huer, Unterleutnant Crachenberg, Frank;

2. Kompagnie: Hauptmann von Lanngen, Oberleutnant von Lilienborn, Unterleutnant Chamböck, Plattner;

3. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Podewils, Oberleutnant Freiherr von Göldlin, Unterleutnant Alis, Cöpper;

4. Kompagnie: Hauptmann Schobel, Oberleutnant Fuhr, Unterleutnant von Pergler, von Penz;



5. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Weigelsperg, Oberleutnant Braun, Unterleutnant Hildwein, Schellberger;

6. Kompagnie: Hauptmann Hoffaß, Oberleutnant Schulz, Unterleutnant Hartmann, von Braunhofer;

Depotskompagnie: Hauptmann Raiber, Oberleutnant Piftrich, Unterleutnant Freiherr von Stuppard, Weiß.

Am 1. Feber trat die vierte, am 2. die 6. Kompagnie den Marsch nach Italien an.

Seit 1. Feber bezogen die 4 am Po befindlichen Kompagnien Kriegsgebühren.

Am 4. Feber erließ General der Kavallerie Freiherr von Frimont nachstehenden Armeebefehl:

„Die von Seiner Majestät dem Kaiser meinem Oberbefehle anvertraute Armee überschreitet die Gränze des Vaterlandes im Sinne des Friedens. Ereignisse, welche die Ruhe von Italien störten, haben allein die Veranlassung zu unserm Marsche gegeben. Wir ziehen nicht wie im Jahre 1815 gegen einen verwegenen Feind; alle treu gut Gesinnten im Königreiche Neapel werden unsere Freunde seyn.

„Die Pflicht der Offiziere und Soldaten ist es, die strengste Ordnung zu beobachten, die meinige, sie aus allen Kräften zu handhaben. Meine unerläßliche Sorge auf dem Marsche sowohl durch die friedlichen Staaten Italiens als bey dem Einrücken des Heeres in das Königreich Neapel wird dahin gerichtet seyn demselben den Ruhm der Manneszucht und der Ordnungsliebe zu bewahren, den das Heer bereits zwischen den Jahren 1815 und 1817 in denselben Gegenden, welche wir nun betreten, sich erworben hat. Nur Feinde der Ruhe ihrer Mitbürger und Rebellen gegen die Gesinnungen ihres Königs können sie uns entgegenstellen. Sollten sie auch andere zum Widerstande verleiten, so werden sie Uns in der Erreichung des Uns vorgezeichneten heilsamen Zieles nicht aufhalten. Die Folgen ihres Unternehmens würden auf ihre Häupter und nicht auf jene der ruhigen Bürger fallen. Wenn es ehrenvoll ist, in geschlossenen Schlachten, den Beruf des Kriegers zu erfüllen, so erfüllt Er nicht minder eine ehrenvolle Pflicht, wenn er die allgemeine Ruhe gegen die Angriffe einzelner Ubelgesinnten sichert. Unser Kaiser zählt auf uns. Wir werden sein Vertrauen, den Ruhm Seines Heeres zu rechtfertigen willen.“

Die Armee rückte mit einem zwölfzügigen Naturalienvorrat über den Po, für 4 Tage beim Manne und für weitere 8 Tage in den Kolonnenmagazinen. Dem Offizier wurde als Etappengebühr ausbezahlt, und zwar dem Subalternoffizier 5, dem Kapitänleutnant und Hauptmann 9, dem Major 12, dem Oberleutnant 16 und dem Oberst 19 Franken täglich; überdies erhielt jeder selbständige Truppenkommandant täglich noch 4 Franken. Diese „Zulage“ wurde von den Offizieren während des mehrjährigen Aufenthaltes im Neapolitanischen ununterbrochen empfangen. Dem Manne gebührte eine tägliche Zulage von 10 Kreuzern. Die Offiziere erhielten noch einen Feldausrüstungsbeitrag von 60 Gulden, und jene vom Hauptmann abwärts eine Gratsigage.





Vormarsch  
über den Po.

Feldmarschalleutnant Graf Wallmoden befahl am 2. Feber für den Vormarsch seiner Division, zu der die Brigade Geppert gehörte, daß der Marsch so lange als nur möglich geheim zu halten sei; den Cruppen sind die Marschziele jenseits des Po immer nur 24 Stunden vorher bekannt zu geben. Die Cruppen sollten nur im äußersten Notfalle lagern, sonst aber, besonders in den Legationen, nur konzentrierte Unterkunft beziehen; Quartiermacher unter Befehl eines Hauptmanns mit  $\frac{1}{2}$  Eskadron Bedeckung voraus.

Die Brigade Geppert sammelte sich am 4. Feber in Castel d'Frio, marschierte am 5. nach Mantua, überschritt am 6. den Po bei St. Benedetto, wo für die der Division Wied-Runkel zugewiesenen Brigade Villata die Brigade Urményi sich in den Verband der Division Wallmoden einfügte. Am 7. wurde der Marsch nach Bologna fortgesetzt. Das 1. Jägerbataillon hatte bis Bologna folgende Marschstationen am 4. Castel d'Frio, am 5. Mantua, am 6. Quistello, am 7. mit dem 3. und 10. Jägerbataillon S. Rocco bei Carpi, am 8. S. Pietro und am 10. Bologna.

Von Bologna sollte die Hauptkolonne, 3 Divisionen über Florenz nach Foligno, eine Division als rechte Flügelkolonne auf Rom, die Division Wallmoden als linke Flügelkolonne auf der Strada Emilia über Imola, Forli, Rimini, dann über Pelaro längs der Küste des adriatischen Meeres nach Ancona rücken und sich über Colentino bei Foligno mit der Hauptkolonne vereinigen.

Das 1., 3. und 10. Jägerbataillon und 2 Eskadronen des Husarenregiments Nr. 5 wurden unter Befehl des Oberst Freiherr von Schneider des 3. Jägerbataillons in eine Avantgarde vereinigt, welcher die zu erreichenden Marschziele täglich — wie beim Poübergange befohlen — bekannt gegeben wurden.

Die Avantgarde marschierte am 11. über Imola nach Castel Bolognese (40 km) wo das 10. Jägerbataillon auschied. Am 12. wurde Celena (43 km), am 13. Rimini (29 km) erreicht. Am 13. erhielt die Avantgarde Befehl den 14. abends, spätestens aber den 15. morgens Fano (47 km) zu erreichen. Noch am 15. wurde der Marsch nach Senigallia fortgesetzt und am 16. gerastet.

In 5 Tagen legte das Bataillon von Bologna bis Senigallia 180 km zurück. Die ganze Division Wallmoden hatte 2 Tage später beim Eintreffen in Ancona bloß 30 Marschmarode: ein glänzendes Zeugnis für die hohe Marschfähigkeit der Cruppen.

Am 17. kam die Avantgarde in die Nähe von Ancona, von wo die Operationsrichtung in das Innere der apenninischen Halbinsel eingeschlagen wurde. Am 18. stand die Avantgarde in Olmo, am 19. in Macerata. Noch in der Nacht wurde der Marsch nach Colentino und am 20. nach Caldarola fortgesetzt. Am 21. marschierte das 1. Jägerbataillon in der Brigade Geppert nach Muccia, überschritt am 22. den Kamm des Apennin und kam nach Foligno. Hier trat die Brigade Villata wieder in den Verband der Division Wallmoden, die Brigade Urményi wieder in jenen der Division Wied-Runkel. Feldmarschalleutnant Graf Wallmoden berichtete aus Foligno: „Die Division hatte seit einigen Tagen außer den sehr beschwer-



lichen Märchen auch noch tiefen Schnee zu überwältigen, wodurch die Truppen und Pferde sehr ermüdet waren.“

Am 25. kam die Brigade Geppert nach Spoleto und am 26. nach Cerni, wo sie die Vorpösten der Brigade Villata ablöste. Am 27. rückte die Division Wallmoden in die Gegend von Rieti nach Cala Vincentini an die neapolitanische Grenze das 1. und 10. Jägerbataillon nebst einer Division Husaren unter Commando des Majors Fack besetzten als Avantgarde Rieti. Die Division Wallmoden blieb bis zum 5. in der vorerwähnten Gruppierung.

Am 4. übergab der Vorpöstenkommandant Major Fack des Husarenregiments König von England dem neapolitanischen Vorpöstenkommandanten das königliche Manifest und die Proklamation des Generals der Kavallerie, Freiherrn von Frimont. Ein beigegebenes Schreiben des Generalmajors Freiherr von Geppert betagte, „daß, die österreichische Armee, bei solchen Gelinnungen des Königs, das neapolitanische Heer als Freunde anlehe, und hoffen dürfe, daß alle jene Neapolitaner, welche ihr Vaterland lieben, sich zur Herstellung der öffentlichen Ordnung mit ihr vereinigen werden.“ Am 5. März bestätigte der General Rousseau den Empfang mit dem Beifügen, „daß er die Papiere seinem Korpskommandanten<sup>1)</sup> zur Beantwortung überhändigt habe. Eintheilen füge er einen Tagesbefehl des Prinzregenten vom 28. Feber bei, aus welchem zu entnehmen sei, auf welchen Empfang die fremden Truppen rechnen könnten, die in das neapolitanische Gebiet eindringen wollten.“ Der Inhalt und Con des Tagesbefehles ließen über die Gelinnung und Ablicht der neapolitanischen Machthaber keinen Zweifel aufkommen.

Am 5. März löste das 11. Jägerbataillon unsere Jäger in der Vorpöstenlinie ab. Das Bataillon bezog weiter rückwärts bei Rieti ein Lager.

Für den bevorstehenden Einmarsch in das Königreich Neapel wurde die Armee in zwei Korps geschieden und die diesbezüglichen Befehle am 6. erteilt. Das I. Korps, die Divisionen Wallmoden und Prinz Wied-Runkel, unter dem Feldmarschallleutnant Freiherr von Mohr hatte durch die Abruzzen über Aquila und Sulmona, das II., aus dem Gros der Armee bestehend und vom Oberbefehlshaber persönlich befehligt, rechts über Froinone und Ceprano an den Garigliano vorzugehen. In der Mitte sollten 3 Jägerbataillone von Rieti über Tagliacozzo und Sora die Verbindung erhalten.

Einmarsch  
ins Neapolitanische.

Am Morgen des 7. brach General Pepe mit etwa 12.000 Mann von Cittaducale in 3 Kolonnen gegen die bei Rieti stehende Brigade Geppert auf. Die rechte Kolonne, 3 Bataillone, ging auf Castelfranco, die linke etwa 6—7 Bataillone längs des Veline gegen die Höhe von Belvedere und das Gros etwa 10 Bataillone mit 2 Geschützen auf der Straße von Cittaducale gegen Rieti vor.

Treffen von  
Rieti  
am 7. März.  
Skizze 6.

Von der Division Wallmoden befand sich um diese Zeit die Brigade Villata noch bei Cala Vincentini, von der Brigade Geppert das 10. Jägerbataillon und

<sup>1)</sup> Generalleutnant Pepe.



1 Kompagnie Warasdiner in Rieti, davor auf Vorposten rechts das 7. Jägerbataillon am Kapuzinerberg, mit 1 Kompagnie auf der Höhe von Belvedere, in der Mitte auf der Straße das 1. Jägerbataillon, ein halbes 11. Jägerbataillon, 1 Kompagnie Warasdiner und 2 Eskadronen Kaiser-Chevaulegers Nr. 1 nebst 1 Kavalleriebatterie, am linken Flügel auf der Höhe von Maliglio 2 Kompagnien vom 11. Jägerbataillon. Vor der Front befanden sich zwei Eskadronen König von England-Hularen Nr. 5 auf der Straße nach Cittaducale.

Nach Zurückdrängung der an den äußersten Flügeln postierten Abteilungen begann General Pepe den Angriff mit dem Zentrum. Es mochte gegen 10 Uhr gewesen sein, als zunächst mehrere Bataillone am südlichen Flügel gegen den Kapuzinerberg vorgingen. 2 $\frac{1}{2}$  Kompagnien des 7. Jägerbataillons in Schützen aufgelöst und die herbeigeeilte 5. Kompagnie des 1. Jägerbataillons rangen im heldenmütigen Kampfe um den Besitz des Kapuzinerberges gegen die mehrfache Überlegenheit. Hierbei wurde Oberleutnant Braun des Bataillons schwer verwundet.

Unterdessen entbrannte der Kampf auch in der Mitte. Hier nahmen südlich der Straße, welche von 2 feindlichen Geschützen besetzt wurde, das 1., nördlich derselben das halbe 11. Jägerbataillon Stellung. Feldmarschalleutnant Graf Wallmoden erwähnt in seinem Berichte: „Das 1. und 11. Jägerbataillon, von gleichem Mute beseelt, fochten in Zügen und halben Kompagnien gegen den rechten feindlichen Flügel des Feindes und taten jedem weiteren Vordringen derselben Einhalt.“

Am linken Flügel behaupteten sich die 2 Kompagnien des 11. Jägerbataillons trotz der feindlichen Überlegenheit. Am äußersten südlichen Flügel, wo bloß 1 Kompagnie des 7. Jägerbataillons stand, drohte der Feind mit mehreren Bataillonen durch die Porta romana in Rieti einzudringen, als 2 Kompagnien des 10. Jägerbataillons und 1 Kompagnie Warasdiner mit Erfolg in das Gefecht eingriffen.

Es war Mittag vorbei. Nirgends hatte der Feind erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. 4 Schwache österreichische Jägerbataillone brachten den Angriff einer mehrfachen Überzahl feindlicher Bataillone auf der ganzen Front ins Stocken. Doch wurde das feindliche Feuer immer stärker und die Chancen für den Sieg des Feindes stiegen im selben Maße. Wallmoden schreibt in seinem Berichte über diesen kritischen Zeitpunkt: „Da erneuerten die 4 Jägerbataillone unter Anführung ihrer Kommandanten und Offiziere alle ihre Kräfte und kämpften wetteifernd im ganzen großen Umfange mit jenem Heldenmute, dem wir den später erfolgenden Sieg zu verdanken haben. Sie wurden in der Ebene von den 2 Eskadronen König von England-Hularen und der Oberflieutenantdivision Kaiser-Chevaulegers durch geschickte Manöver auf das kräftigste unterstützt. Die Jägerkompagnien machten 2 Stürme auf das Haus St. Luca am Abhänge der feindlichen Anhöhe Lelta di Stola, wurden aber von dem eindlichen Berlagieribataillon zurückgeworfen. Sie wagten einen dritten Sturm und wurden abermals zurückgedrängt.“

Zu dieser kritischen Zeit gingen Cruppen der Brigade Villata an den Flügeln zum Gegenangriffe vor und zwangen den Feind zum Rückzuge.



Durch die Erfolge der beiden Flügel erhielt das Zentrum Luft und Schritt abermals zum Angriffe. Oberleutnant Freiherr von Ensch des 11. Jägerbataillons erkürmte mit seinem halben Bataillon, dem 1. Jägerbataillon und 1 Kompagnie Warasdiner Casa Napoli auf den gegenüberliegenden Höhen im ersten Anlaufe. Rechts davon drang das 7. Jägerbataillon und unsere 5. Kompagnie siegreich vor. Durch diese beiden Angriffe verlor der Feind seine letzten Stützpunkte und wandte sich zum Rückzuge.

Um 2 Uhr nachmittags war das Gefecht zu Ende. Die Verfolgung bis zum Einbruche der Dunkelheit übernahmen das 1. und das halbe 11. Jägerbataillon und 1 Eskadron Husaren. Am Abend stand das Bataillon in Città Ducale.

Wallmoden hebt in seinem Bericht das Verhalten des Majors von Penz, der Hauptleute von Lanngen, Freiherr von Podewils und Hoffaß hervor.

Verluste des Bataillons: tot Trompeter Johann Kostelnik, verwundet Oberleutnant Braun; die Namen der Übrigen sind nirgends erwähnt.<sup>1)</sup>

Nach dem Gefechte von Riete zog sich Pepe in die Abruzzen zurück. Feldmarschalleutnant Mohr wandte sich mit den Divisionen Wallmoden und Wied-Runkel dessen Verfolgung zu, während die Hauptkraft unter Frimont die Operationen gegen das Korps des Generals Caracofa fortsetzte.

Der 8. März war Ralitag.

Für den 9. März war ein konzentrischer Angriff gegen das Defilee von Antrodocco geplant. In drei Kolonnen, die Hauptkolonne auf der Straße von Città Ducale die rechte Seitenkolonne Generalmajor Villata mit dem 1. Jägerbataillon, 1 Bataillon Erzherzog Franz Karl Nr. 52 und 1 Pionierzug auf den Höhen südlich der Straße über Pendenza und Rocca di Fondi die linke Seitenkolonne auf den Höhen nördlich der Straße rückte die Division Wallmoden zum Angriffe vor. Gegen 3 Uhr nachmittags stieß Generalmajor Villata bei Pendenza auf den Feind, der nach kurzem Widerstand geworfen wurde. Ungeachtet des äußerst beschwerlichen Marches über den Höhenrücken von Pendenza, setzte die Kolonne Villata ihre Vorbewegung unaufhaltbar fort. Der Feind verließ jedoch, von den beiden anderen Kolonnen hart gedrängt seine Stellung bei Antrodocco, ehe Generalmajor Villata wirksam eingreifen konnte.

Die Nacht brach herein. Inzwischen setzte aber die Kolonne Villata ungeachtet der ungeheueren Anstrengungen, welchen die beiden Bataillone ausgesetzt waren, den March von Rocca di Fondi fort, um den von Antrodocco zurückweichenden Feind zu überfallen. Bei Canetro stießen die beiden Bataillone um 10 Uhr nachts auf ein feindliches Lager. Das 1. Jägerbataillon griff dieses sofort an, zwang den Feind zu einem fluchtartigen Rückzug und machte 2 Offiziere und 100 Mann zu

Nächtlicher Überfall auf ein neapolitanisches Lager bei Canetro am 9. März.

<sup>1)</sup> Nach schriftlichen Aufzeichnungen des Bataillons beziffert sich der Verlust des Bataillons: verwundet 1 Offizier, verwundet und tot 26 Mann.



Gefangenen. Am Morgen des 10. um 9 Uhr früh schloß Generalmajor Villata an die Hauptkolonne im Tale an.

Am 10. rückten die Truppen Wallmodens weiter gegen Aquila vor, das der Feind um 8 Uhr abends räumte. Am 11. besetzten unsere Truppen Aquila.

Am 12. blieb alles stehen. Bloß ein Detachement ging nach Popoli, während Hauptmann von Canngen mit der 2. Kompagnie unseres Bataillons, 1 Kompagnie Warasdiner Grenzer und 1 Zug Dragoner nach Celano in südlicher Richtung entsendet wurde um die Verbindung mit der Division Stutterheim aufzufuchen.

Am 13. setzte das Gros der Division Wallmoden den March nach Popoli fort. Ein Detachement unter Oberst Neugebauer, bestehend aus mehreren Bataillonen, darunter das 1. Jägerbataillon und einigen Eskadronen nebst Batterie blieben zur Pazifizierung der Gegend und Verhinderung jedes Versuches der verstreuten neapolitanischen Truppen zur Vereinigung in Aquila zurück.

Einziehung  
von Pescara  
vom 17. bis  
22. März.

Am 15. erhielt Oberst Neugebauer Befehl nach Zurücklassung eines Teiles seiner Truppen nach Chieti zu marchieren um sich der an der adriatischen Küste gelegenen Festung Pescara zu bemächtigen. Schon am 17. stand Oberst Neugebauer in Chieti. Am 19. und die folgenden Tage während der Einziehung der Festung richtete der Feind auf unsere Truppen ein Geschützfeuer, insbesondere am 21. war das Bataillon dem Feuer von 4 Kanonenschaluppen in der rechten Flanke ausgesetzt, ohne jedoch Schaden zu erleiden.

Am 23. rückte das Bataillon, nachdem die Einziehung von Pescara anderen Truppen überlassen wurde, nach Popoli, am 24. nach Petorano, am 25. nach Castell di Sangro und am 26. nach Ternia. Eine Kompagnie besetzte Campobasso, eine Venafro.

Die Niederlagen bei Rieti, Antrodocco und Aquila zerstörten das ohnedies lockere Gefüge der Truppen Pepes vollends und übertrugen ihren zerstörenden Einfluß auch auf das Korps des Generals Caracola durch die allgemein herrschende Verwirrung und durch zahlreiche Desertionen geschwächt gab die neapolitanische Armee jeden Widerstand auf. Infolge dessen wurde am 20. März eine Konvention abgeschlossen, der zufolge alle Feindseligkeiten zu Wasser und zu Lande sofort eingestellt werden sollten. Den österreichischen Truppen waren die Tore Neapels geöffnet. General der Kavallerie Freiherr von Frimont hielt am 24. an der Spitze seiner Truppen daselbst seinen Einzug. Ein allerhöchstes Hand schreiben an Frimont drückte die Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen aus.

Die nächste Aufgabe war nun die Pazifizierung des Landes. Hiezu bestimmte der Oberbefehlshaber die Brigaden Geppert und Villata.

Das Bataillon  
im Nea-  
politani-  
schen.

Das Bataillon erhielt in der Folge als Unterkunft Ternia mit den Kompagniestationen Campobasso, Venafro und S. Germano.

Am 4. April wurden die Jäger Franz Hordis und Anton Wülich durch Einwohner ermordet, indem sie von diesen in eine Hütte gelockt, durch Inbrandsetzung



derelben den Cod fanden. Die vorgefundenen Metallknöpfe mit den Nummern 1 bestätigten das grauenhafte Ereignis. Durch gepflogene Nachforschungen nach den Mördern fand das Verbrechen nur insofern eine Sühne, als zwei der Übeltäter auf die Galeere gebracht wurden.

Am 14. April rückte ein Ergänzungstransport ein, wodurch der Stand der Kompagnien sich auf 140 Gemeine erhöhte. Am 10. Mai traf auch die 4. und 6. Kompagnie beim Bataillone ein.

Veränderungen im Offizierskorps in den Monaten März und April: transferiert wurden am 31. März Kapitänleutnant Reindel zum 4. Jägerbataillon und Unterleutnant von Braunhofer zum Infanterieregiment Kaiser Alexander I. von Rußland Nr. 2; anhertransferiert am 14. April Oberleutnant Steinberg vom Infanterieregiment Großherzog von Baden Nr. 59; ernannt zum Unterleutnant am 1. April Expropriunterjäger Karl Ritschel; befördert am 1. April zum Kapitänleutnant Oberleutnant Huer und zum Oberleutnant Unterleutnant Hartmann.

Seit 6. April befand sich das Bataillon im Verbands der Brigade Geromb.

Während der folgenden Monate wurden unter beständigem Wechsel der Stationen wiederholt Streifungen gegen Räuberbanden welche die Gegend heimlich, unternommen.

Am 18. und 19. Juni fand eine solche Führung des Hauptmanns Lebzelter vom 10. Jägerbataillon unter Mitwirkung von 3 Zügen der 1. Kompagnie gegen die römische Grenze über Lenola, la Priola, Picco bezw. Castellforte, Sujo, St. Giorgio statt. Beim Zusammenstoße mit den Räubern wurden zwei erschossen, vier gefangen. Vom 19. bis 25. Juli gingen 3 Detachements, die 5. Kompagnie unter Hauptmann Freiherr von Weigelsperg, Unterleutnant Plattner mit 65 Mann der 2. und Oberleutnant Freiherr von Göldlin ebenfalls mit 65 Mann der 3. Kompagnie in der Richtung über Atina und am 27. August Unterleutnant Ritschel mit 33 Mann der 1. Kompagnie nach Pece Lanziano.

Über eine am 19. und 20. August bewirkte Streifung berichtete Frimont:

„Der zu S. Germano stationierte Hauptmann Weigelsperg vom 1. Jägerbataillon, nachdem er sich die Überzeugung verschafft hatte, daß mehrere Einwohner des Dorfes Villa des Abends auf Raub ausgehen, auch mehrere sich in der letzten Zeit des Straßenraubes und des Mordes schuldig machten, hatte infolge der vom Armeekommando hierüber erhaltenen mannigfachen Instruktionen sich gemeinschaftlich mit der kgl. Gendarmerie einen Versuch der Habhaftwerdung der ihm bezeichneten Individuen zu machen verabredet, darauf er in der Nacht vom 19. auf den 20. den Oberleutnant Br. Lilienborn mit einer Abteilung von 30 Jägern und 10 Gendarmen gegen Villa in Marsch gesetzt, um nächstdiesem Orte Hinterhalte auf die vorzüglichsten Zugänge zu legen, und so der Rückkehr des Raubgelindels aufzulauern. Zur Begünstigung des Fanges kotoyierte eine gleichstarke Abteilung unter dem Oberleutnant Schulz längs der Berghöhe, die sich vom Mte. Calino in der Richtung gegen Villa zieht, sie sollte auf diesem Zuge alles, was ihr auffößt und die Flucht ergreift gegen Villa drängen.“



„Diese mit Umlicht auf die Lokalität eingeleitete und von den genannten Offizieren mit Pünktlichkeit ausgeführte Unternehmung hatte dem beabsichtigten Zwecke entsprochen. Beide Abteilungen stießen auf bewaffnete Flüchtlinge die in der Gegend von Villa Io ins Gedränge kamen, daß ungeachtet der Schlupfwinkel, welche durch den dortigen Charakter des Terrains ihre Rettung begünstigte, sieben bezeichnete und ihrer Verbrechen überwiesene Brigands eingefangen und der Bezirksbehörde übergeben wurden; den wenigen Übrigen der Räuberhorde nebst dem verwundeten Anführer Clemento Somelli gelang es, sich ins Gebirge zu flüchten.“

Vom September standen der Stab, die 1. und 2. Kompagnie in Venafro, die 3. in Iternia, die 4. in Castel di Sangro, und die 5. und 6. in S. Germano. Im Dezember wurden die 3. und 4. Kompagnie nach Campoballo verlegt.

#### Offizierseinteilung Ende Dezember:

**Stab:** Major von Penz, Adjutant Oberleutnant Leicht, Proviantmeister Oberleutnant Litzmann, Oberarzt Dr. May und rechnungsführender Oberfourier Sachs;

1. Kompagnie: Kapitänleutnant Auer, Oberleutnant Hartmann, Unterleutnant Crachenberg Frank;

2. Kompagnie: Hauptmann von Lanngen, Oberleutnant Fuhr, Unterleutnant Chamböck, von Penz;

3. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Podewils, Oberleutnant Freiherr von Göldlin, Unterleutnant Cöpfer, Rittschel;

4. Kompagnie: Hauptmann Schobel, Oberleutnant Braun, Unterleutnant von Pergler, Plattner;

5. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Weigelsperg, Oberleutnant von Liliemborn, Unterleutnant Hildwein, Schellberger;

6. Kompagnie: Hauptmann Hoffaß, Oberleutnant Schulz, Unterleutnant Flis;  
Depotkompagnie: Hauptmann Raiber, Oberleutnant Freiherr von Stupart, Weiß.

Die Depotkompagnie befand sich seit 4. September in Kolin.

Viel zu leiden hatte das Bataillon durch die infolge der ungünstigen klimatischen Verhältnisse und der zahlreichen Sümpfe hervorgerufenen epidemischen Krankheiten, wie Wechsellieber und Dysenterie. Bis zum Ende des Jahres starben in den Feldspitälern 191 Mann.

Ende des Jahres verlieh König Ferdinand IV. dem Major von Penz, dem Hauptmann Freiherrn von Weigelsperg und den Oberleutnants von Liliemborn und Braun das Ritterkreuz des Militärordens St. Georgio delle Riunione.

Die im Jahre 1817 getroffenen Verfügungen betreffs Zusammenfassung von 1 bis 4 Jägerbataillonen in Gruppen zur Erzielung einer gleichmäßigen Beförderung in den Stabsoffizierschergen wurden dahin präzisirt, daß die Bataillone Nr. 1, 3, 4, 12 — 2, 5, 7, 10 — 6, 8, 9, 11 je eine der erwähnten Gruppen zu bilden



hatten. Gleichzeitig wurden auch die Hauptleute in diese Beförderungstour einbezogen, die übrigen Offiziere avancierten nach Maßgabe der frei werdenden Stellen innerhalb ihrer Bataillone.

Im Jänner behielt das Bataillon seine Dislokation bei. Im Monate Feber stand der Stab in Ceano, die 1. Kompagnie in Venafro, die 2. in Jernia, die 3. in Campoballo die 4. in Salerno, die 5. und 6. in S. Germano. Am 26. Feber sammelte sich das Bataillon in Venafro, marschierte am 27. nach Capua, am 29. nach Aversa, am 1. März nach Neapel, am 2. nach Corre dell' Anunciata, am 3. nach Salerno wo es bis 21. blieb. Am 22. wurde es nach Eboli und am 23. nach Capaccio verlegt. Der Stab mit der 2. Division kam in zwei Märschen nach Potenza, die 1. Kompagnie nach Calvello, die 2. nach Il Vallo, die 5. nach Lago negro und die 6. nach Sapri. Hier blieb das Bataillon bis 24. Mai.

1822.

Am 20. März verordnete der Hofkriegsrat die Annahme des Friedensstandes vom Jahre 1816, jedoch mit 6 Kompagnien.

Am 26. Mai vereinigte sich das Bataillon in Salerno, rückte am 27. nach Corre dell' Anunciata, am 28. nach Neapel, am 29. nach Aversa, am 30. nach Capua, am 1. Juni nach Ceano, am 2. nach Aquino und am 3. der Stab mit der 2. Division nach Arpino, die 1. Kompagnie nach Sora, die 2. nach Mtina, die 5. nach Sora und die 6. nach Mola. Diese Dislokation blieb bis zum Rückmarsch aus Italien.

Am 1. März wurde Expropriergemeiner Ferdinand Hoffaß zum Unterleutnant befördert.







## 1823—1847.

1823.  
Rückmarsch  
des Bataillons  
nach Böhmen.

**M**it Eintritt geordneter Verhältnisse im Königreiche Neapel beschloß Österreich eine Verminderung des Expeditionskorps und die Verlegung der überflüssigen Cruppen in ihre Heimat. Am 9. Feber erließ der Hofkriegsrat den Befehl zum Rückmarsch des Bataillons.

Der Rückmarsch erfolgte:

17. Feber	Orey	16. März	Barborino
18. „	S. Germano	17. „	Lojano
19. „	Ceano	18. „	Bologna
20. „	Rait	19. „	Rait
21. „	Sella	20. „	Modena
22. „	Gaeta	21. „	Carpi
23. „	Rait	22. „	S. Benedetto
24. „	Fondi	23. „	Rait
25. „	Cerracino	24. „	Mantua
26. „	Ziternia	25. „	Villafranca
27. „	Veletri	26. „	Rait
28. „	Rait	27. „	Verona
1. März	Albano	28. „	Dolce
2. „	Rom	29. „	Fla
3. „	Monterofi	30. „	Rait
4. „	Rait	31. „	Rovereto
5. „	Viterbo	1. April	Crient
6. „	Bolfena	2. „	Neumarkt
7. „	Aqua pendente	3. „	Rait
8. „	Rait	4. „	Bozen
9. „	Radirofani	5. „	Kollmann
10. „	S. Quirico	6. „	Brixen
11. „	Siena	7. „	Rait
12. „	Colle	8. „	Sterzing
13. „	Rait	9. „	Matrei
14. „	Florenz	10. „	Jnnsbruck
15. „	Rait	11. „	Rait



- |                  |                      |
|------------------|----------------------|
| 12. April Schwaz | 16. April St. Johann |
| 13. „ Rottenberg | 17. „ Unken          |
| 14. „ Wörgl      | 18. „ Salzburg.      |
| 15. „ Raft       |                      |

In Salzburg erhielt das Bataillon wegen des zwischen Frankreich und Spanien ausgebrochenen Krieges den Befehl zum Halten. Die 1. Division wurde in zwei Märschen nach Braunau verlegt. In dieser Dislokation blieb das Bataillon bis 24. August.

Der weitere Rückmarsch fand statt:

- |                             |                    |
|-----------------------------|--------------------|
| 24. August Neumarkt         | 4. September Raft  |
| 25. „ Frankenmarkt          | 5. „ Budweis       |
| 26. „ Vöcklabruck           | 6. „ Wessely       |
| 27. „ Raft                  | 7. „ Tabor         |
| 28. „ Lambach               | 8. „ Raft          |
| 29. „ Wels                  | 9. „ Jung-Wolchitz |
| 30. „ Linz                  | 10. „ Zdißlawitz   |
| 31. „ Raft                  | 11. „ Jarowitz     |
| 1. September Gallneukirchen | 12. „ Raft         |
| 2. „ Freistadt              | 13. „ Kuttenberg.  |
| 3. „ Kaplitz                |                    |

In dieser Station blieb das Bataillon provisorisch bis zum 5. Dezember.

Am 16. September wurde die Depotkompanie aufgelöst.

Das  
Bataillon in  
Kuttenberg.

Veränderungen im Offizierskorps: Oberleutnant Freiherr von Göldlin zog sich am Marsche von Italien durch einen Sturz vom Pferde schwere Verletzungen zu, welchen er am 6. April in Trient erlag; ernannt wurde zum Unterleutnant am 7. April Expropriirgemeiner Karl Bartel und zum Oberleutnant am gleichen Tage befördert Unterleutnant Chamböck.

Am 6. Dezember marschierte das Bataillon nach Planian, am 7. nach Huval am 8. nach Prag, wo es am 9. rastete, am 10. nach Beraun, am 11. nach Žebrak, dann am 14. nach Rokitzan, wo die 2. Division blieb. Der Stab, die 1. und 2. Division marschierten am 15. nach Pilsen. Diese Garnisonen wurden bis 30. Mai 1824 beibehalten.

Verlegung des  
Bataillons  
nach Pilsen.

Am 29. Dezember wurde Hauptmann Freiherr von Weigelsperg zum Major befördert und zum Kommandanten des 3. Jägerbataillons ernannt.

Am 31. Mai sammelte sich das Bataillon in Rokitzan und trat am 1. Juni den Marsch in seine neue Garnison Jungbunzlau an. Es marschierte am 1. nach Žebrak, am 2. nach Beraun, den 4. nach Prag, am 5. nach Brandeis, am 6. nach Alt-Benátek und am 8. nach Jungbunzlau. Im August wurde die 3. Division nach Kolin detachiert.

1824.  
Verlegung des  
Bataillons  
nach  
Jungbunzlau.



Offiziersveränderungen: transferiert wurden am 15. April zum 7. Jägerbataillon Unterleutnant Hoffaß und am 31. Juli zum Tiroler Kaiserjägerregiment Unterleutnant Plattner; in den Ruhestand trat am 30. Juni Unterleutnant Freiherr von Stuppert; anbertransferiert wurde am 1. August Unterleutnant Anton Ludwig vom 8. Jägerbataillon.

1825.  
Verlegung des  
Bataillons  
nach Prag.

Am 8. Feber wurde Major von Penz zum Oberleutnant ernannt.

Im September erhielt das Bataillon Prag als neue Garnison zugewiesen und marschierte am 24. der Stab, die 1. und 2. Division nach Alt-Benátek, die 3. Division nach Planian, am 25. nach Brandeis bezw. Huval und am 26. nach Prag.

Mit 1. Oktober wurde die 3. Division aufgelöst.

Veränderungen im Offizierskorps: transferiert wurde am 15. Feber Oberleutnant Steinberg zum 6. Jägerbataillon, am 15. Mai Oberleutnant Chamböck zum Tiroler Kaiserjägerregiment und am 31. Oktober Unterleutnant Rittschel zum 7. Jägerbataillon, am 31. Mai quittierte Unterleutnant Ludwig ohne und am 31. Oktober Unterleutnant von Perger mit Beibehalt des Charakters; zum Bataillon kamen am 1. Juni Unterleutnant Karl Freiherr von Bradi-Byrne vom Tiroler Kaiserjägerregiment und am 1. September Unterleutnant Josef Nery de Sylva vom 7. Jägerbataillon. Kapitänleutnant Huer starb am 10. Oktober in Jungbunzlau. Für den am 3. Juli zum Dragonerregiment König Ludwig I. von Bayern Nr. 2 transferierten Oberarzt Dr. May kam am 1. November Oberarzt Karl Hackenschmidt vom 1. Feldartillerieregiment zum Bataillon.

Offizierseinteilungsliste Ende Dezember:

Stab: Oberleutnant Penz, Adjutant Unterleutnant Leicht, Oberarzt Hackenschmidt und rechnungsführender Oberfourier Sachs;

1. Kompagnie: Hauptmann Hoffaß, Oberleutnant Schulz, Hartmann, Unterleutnant Cöpfer, Frank, Bartel;

2. Kompagnie: Hauptmann von Lanngen, Oberleutnant von Lilienborn Unterleutnant Hildwein, von Penz, von Nery;

3. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Podewils, Raiber, Oberleutnant Zitzmann, Unterleutnant Alis, Weiß;

4. Kompagnie: Hauptmann Schobel, Oberleutnant Fuhr, Braun, Unterleutnant Trachenberg, Schellberger, Freiherr von Bradi-Byrne.

1826.

Am 30. April ging Oberleutnant Hartmann zum Liccaner Grenzinfanterieregiment Nr. 1 ab und am 1. August wurde Kapitänleutnant Franz Graf Colorado-Mannsfeld vom Infanterieregiment Freiherr von Bakonyi Nr. 33 zum Bataillon transferiert.

1827.  
Verlegung des  
Bataillons  
nach Eger.

Ende September wechselte das Bataillon abermals die Garnison. Am 28. wurde von Prag nach Unholdt, am 29. nach Stralchitz, am 30. nach Kolledschowitz, am 2. Oktober nach Lubenz, am 3. nach Buchau, am 4. nach Filchern, am 6. nach Falkenau, am 7. nach Maria-Kulm marschiert und am 8. in die neue Garnison Eger eingerückt.



Major Albert Edler von Bifenius.  
1. November 1870 — 30. April 1873.

Digitized by Google



Veränderungen im Offizierskorps: transferiert wurden am 31. Jänner Hauptmann Hoffaß zum Infanterieregiment Bianchi Nr. 63 und Hauptmann Raiber zum Infanterieregiment Strauch Nr. 24; Oberarzt Hackenschmidt kam am 31. Dezember zum Oguliner Grenzinfanterieregiment Nr. 3, hiefür zum Bataillon Oberarzt Wenzel Zenger vom Infanterieregiment Kutschera No. 28.

Am 13. Juni trat eine Adjultierungsvorschrift in Kraft, welche jedoch wenig Neuerungen brachte.

Am 4. August wurde die Institution der Reserve aufgehoben; die Mannschaft gelangte nach 14jähriger Dienstzeit in die neugeschaffene Landwehr. Nur die 11 Altersklassen vom vollendeten 19. bis einschließlich 29. Lebensjahre waren der Rekrutierung unterworfen, ohne daß hiedurch die Landwehrpflicht vom 30. Lebensjahre aufwärts aufhörte.

Die Volkszählung bildete die Grundlage der Rekrutierung. Diese erfolgte jährlich<sup>1)</sup>; die Konkription wurde gemeinschaftlich durch die Zivil- und Militärbehörden vorgenommen.

Die Dienstzeit dauerte im allgemeinen 14 Jahre. Jeder Rekrut konnte sich im Frieden durch Stellung eines Substituten und Erlag von 120 Gulden zu gunsten des letzteren vom Dienste befreien.

Gänzlich befreit waren Geistliche, Adelige, Staatsbeamte, Bauern, welche eine selbständige Wirtschaft besaßen, die Doktoren, gewisse Kategorien von Künstlern, der einzige Sohn eines 70jährigen Vaters oder einer gleich alten Mutter, Schullehrer usw.

Die bisher bei den Jägerbataillonen tolerierten Harmonien in der Stärke von 10 Mann wurden in diesem Jahre förmlich gestattet, doch durften hiedurch weder dem Staate noch den Offizieren Auslagen erwachsen.

Mit 16. Juli genehmigte Kaiser Franz eine „Vorschrift zur Adjultierung der Mannschaft“. Für die Mannschaft wurden folgende Sorten vorgeschrieben: Hut in Zylinderform, dessen linke Krempe bis an den oberen Rand reichte. In der Mitte dieser Krempe befand sich ein messingnes Jagdhorn mit der Bataillonsnummer; vorn war eine kaisergelbe Rose mit schwarzem Felde angenäht. Der Mantel, aus schwarzgrauem Tuche mit Stehkragen, hatte eine Reihe von 6 Metallknöpfen. Rock aus hechtgrauem Tuche mit grasgrünem Stehkragen; Ärmelaufschläge und Vorstöße an den vorderen Schößen grasgrün; Achseldragoner mit grünem Spiegel; an den Achselrändern waren beiderseits Achselwülste angebracht; vorn war der Rock mit einer Reihe von Metallknöpfen versehen. Hechtgraue Tuchhose und schwarze Gamaschen; Schuhe aus Kuhleder; Kittel aus schwarzem Zwilch; schwarzer Halsflor; Brotlack aus Futterzwilch; Kalbfelltornister; hechtgraue Holzmütze mit kaisergelben Papppeils. Die Unteroffiziere trugen Portepée, lederne Handschuhe und hatten den Hut anstatt mit Leder, mit einem schwarzwollenem Bande eingefast. Der Oberjäger war mit dem spanischen Rohr, der Unterjäger mit dem Hälenußstock ausgerüstet. Die Patrouilleführer, der Zimmermann

1828.

Neue  
Adjultierung  
der  
Mannschaft.

<sup>1)</sup> Von 1830 nur jedes 3. Jahr.



und der Trompeter waren wie der Gemeine gekleidet. Kadetten und Expropriatsgemeine waren wie der Unteroffizier bekleidet und ausgerüstet.

Fouriere hatten Schwarzgraue Röcke und ebensolche Beinkleider, nach dem Schnitte der Offiziere; Kragen und Aufschläge grasgrün; gelbe Metallknöpfe. Oberrock von Schwarzgrauem Tuche ohne Egalisierung. Mantel, Gilet, Halsbinde, Stiefel, Handschuhe, glatter Hut, Degen und Kuppel wie die Offiziere der Infanterie, nur haben die Hutrose und das Portepee nicht von Gold zu sein und das Degengehenk wird unter dem Gilet getragen.

Fourierschützen auch „obligate Knechte“ genannt, hatten in graumeliertem Tuche gekleidet zu sein, der Rock ist kurz und mit schwarzem Kragen versehen. Runder Hut mit Messingchild, an welchem die Bataillonsnummer ausgestochen war.

Der Privatdiener ist dem Gemeinen gleich bekleidet, jedoch nur mit Corniliter und Brotsack ausgerüstet.

Profoß, Wagenmeister und Büchlenmacher waren analog den Unteroffizieren adjutiert.

Die Mannschaft hatte das Haar kurz zu tragen; Backenbart bis zu den Ohrläppchen und Schnurrbart waren gestattet.

Im August nahm das Bataillon wieder die Formation zu 6 Kompagnien an. Neu wurden errichtet die 4. und 5. Kompagnie, die 4. erhielt die Nummer 6.

Veränderungen im Offizierskorps: befördert wurden am 1. Juli zum Hauptmann der Kapitänleutnant Graf Colloredo-Mannsfeld, zum Kapitänleutnant der Oberleutnant von Lilienborn, zu Oberleutnants die Unterleutnants Leicht und Hildwein, am 1. August zum Hauptmann Kapitänleutnant von Lilienborn, zum Kapitänleutnant der Oberleutnant Schulz, zu Unterleutnants die Expropriatsgemeinen Emanuel Worell und Hugo Schupp; Unterleutnant Nery de Sylva wurde am 15. Juni zum Infanterieregiment Palombini Nr. 36 transferiert, kam aber am 1. August zum Bataillon wieder zurück; Hauptmann von Langgen trat am 30. Juni in den Ruhestand; am 1. August kamen ins Bataillon Hauptmann Josef Solau vom 8. Jägerbataillon, Oberleutnant Janaulchek vom Tiroler Kaiserjägerregiment, Unterleutnant Josef Puffer vom Infanterieregiment Gyulay Nr. 66, Unterleutnant Bernhard Matt vom Infanterieregimente Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 und Unterleutnant Josef Jüngling vom Infanterieregiment Kutschera Nr. 28.

Offizierseinteilung Ende Dezember:

Stab: Oberleutnant von Penz, Adjutant Oberleutnant Leicht, Oberarzt Zenger, rechnungsführender Oberfourier Sachs;

1. Kompagnie: Hauptmann Graf Colloredo-Mannsfeld, Oberleutnant Crachenberg, Unterleutnant Weiß, Nery de Sylva;

2. Kompagnie: Hauptmann von Lilienborn, Oberleutnant Hildwein, Unterleutnant von Penz, Puffer;



3. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Podewils, Oberleutnant Fuhr, Unterleutnant Frank, Worell;

4. Kompagnie: Hauptmann Solau, Oberleutnant Matt, Unterleutnant Cöpperschupp;

5. Kompagnie: Kapitänleutnant Schulz, Oberleutnant Janaulchek, Unterleutnant Flis, Jüngling;

6. Kompagnie: Hauptmann Schobel, Oberleutnant Litzmann, Unterleutnant Schellberger, Bartel.

Mit 1. Mai wird die 1. Kompagnie nach Falkenau die 2. nach Elbogen verlegt.

Am 15. Mai tritt Oberleutnant von Penz in den Ruhestand und Hauptmann Karl Manz, des 4. Jägerbataillons wird unter gleichzeitiger Beförderung zum Major am 24. Mai zum Bataillonskommandanten ernannt. Am 12. Juni übernahm Major Manz, welcher im Bataillon die Schlacht bei Alpern und Eßlingen mitgekämpft hatte, das Kommando und begrüßte das Bataillon mit folgender im Tagesbefehle verlautbarten Ansprache:

1829.

Major Manz  
wird  
Bataillons-  
kommandant.

„Mit heutigem Tage habe ich das von Sr. Majestät mir verliehene Bataillonskommando von Herrn Hauptmann Baron Podewils, als bisher gewesenen Interimskommandanten übernommen. Sehr geschmeichelt fühle ich mich, Kommandant dieses ausgezeichneten Bataillons geworden zu sein, welches so oft Beweise von Tapferkeit vor dem Feinde geliefert, und wovon ich selbst Gelegenheit hatte, Augenzeuge der schönen Taten dieser Truppe — die sich nur durch Erfüllung der Berufspflichten, dieser erhabenen Bestimmung in den Augen der Armee, und durch diese Auszeichnung volle Achtung erwerben konnte — gewesen zu sein. Sehr angenehm wird es für mich sein, wenn die Mannschaft vom Oberjäger abwärts, wie selbe bisher im Dienste und Verwendung, einen tätigen Eifer genaue Erfüllung ihrer Obliegenheiten, und solides Betragen bewiesen hat — diese schönen Eigenschaften auch noch fernerhin beizubehalten bemüht sein wird. Unbedingtes Vertrauen zu ihren Vorgesetzten, Herren Offiziers der Kompagnie und dem Bataillonskommandanten, die gewiß jede Gelegenheit mit Vergnügen für sie ergreifen werden, um mit unablässlicher Sorgfalt für ihr Wohl zu wachen, pünktlicher Vollzug der Befehle der bestehenden Geletze und Anordnungen sind die Cribfedern des ganzen Körpers, durch welche sich eine Truppe vollkommene Auszeichnung erwerben kann. Ein großes Vergnügen wird es jederzeit für mich sein, wenn ich Gelegenheit finde, einem Manne des Bataillons auf was immer für eine Art zu seinem Belten nützlich zu werden und in welchem Falle sich dieser im Dienstwege durch seinen Herrn Kompagniekommandanten bei mir vorführen zu lassen hat.“

Ende August rückte das Bataillon zu den Herbstübungen in die Gegend von Prag ab und marschierte am 21. August nach Maria-Kulm, am 22. nach Falkenau, am 23. nach Fildern, am 24. nach Buchau, am 25. nach Lubenz, am 27. nach Kollschowitz, am 28. nach Tuchlowitz, am 30. nach Unholz und am 31. in die Kantonierungsstation Stodulek und Umgebung, wo es bis zum 28. September blieb.





Für die Konzentrierung waren per Kompagnie 60 Gemeine einberufen worden, wodurch sich der Stand auf 120 Gemeine erhöhte.

Verlegung des  
Bataillons  
nach Komotau.

Nach Beendigung der Übungen marschierte das Bataillon in seine neue Garnison Komotau und passierte am 20. September Schlan, am 30. Laun, am 1. Willfoczan und traf am 2. in Komotau ein.

Außer dem erwähnten Wechsel im Bataillonskommando gingen noch folgende Veränderungen im Offizierskorps vor sich: transferiert wurde am 15. Jänner Unterleutnant Cöpfer zum Grenzwachkordon in Böhmen; ins Bataillon kamen am 1. März Unterleutnant Friedrich von Süß von Rheinhausen vom 7. Jägerbataillon, am 16. März Unterleutnant Karl Freiherr von Pöllnitz vom Infanterieregiment Kutschera Nr. 28 und am 16. November Unterleutnant Ludwig Schneider Freiherr von Arno vom 3. Jägerbataillon; Unterleutnant Alis trat am 15. November in den Ruhestand.

1830.

Ein Erlaß vom 4. Feber bestimmte, daß die Jägerbataillone künftig zu den regelmäßigen Stellungen Offiziere — sogenannte Wahloffiziere — entsenden konnten, denen die Auswahl der Rekruten oblag.

Das Bataillon trat in den Verband der Brigade Demuth; Divisionär war Feldmarschalleutnant Freiherr von Meclery.

Zu den diesjährigen Herbstübungen wurde das Bataillon mit auf 120 Gemeine per Kompagnie erhöhten Ständen auf die Zeit vom 23. August bis 20. September nach Cherehienstadt verlegt.

Veränderungen im Offizierskorps: ins Bataillon kamen am 1. Feber Unterleutnant Philipp Spönnla des Infanterieregiments Erzherzog Rudolf Nr. 14 und am 16. Juli Unterleutnant Eugen Sanchez de la Serda des Infanterieregiments Herzog von Württemberg Nr. 40; in den Ruhestand traten am 11. Jänner Oberleutnant Crachenberg, am 15. April Hauptmann Schobel und am 15. Dezember Unterleutnant Spönnla; Unterleutnant Nery de Sylva quittierte am 16. Juni ohne Beibehalt des Charakters; befördert wurden am 1. Feber Unterleutnant Weiß zum Oberleutnant, am 16. April Kapitänleutnant Schulz zum Hauptmann, Oberleutnant Fuhr zum Kapitänleutnant und Unterleutnant von Penz zum Oberleutnant; zu Unterleutnants wurden ernannt am 16. April Expropriisunterjäger Eduard Schulz, am 11. Oktober aus der Wr.-Neustädter Militärakademie der Zögling Franz Freiherr Burghardt von der Klee und am 16. Dezember Expropriisgemeiner Josef Bayer.

1831.

Für die „Exerzierzeit“ d. i. von Mai bis Mitte September wurde der Stand per Kompagnie auf 12 Unterjäger, 20 Patrouilleführer und 160 Gemeine erhöht. Das Bataillon hielt in diesem Jahre die Herbstübungen in der Umgebung von Komotau ab.

Ende November trat das Bataillon in die Brigade Huersperg, Division Weigelsperg.

Die Veränderung im Offizierskorps nahmen in diesem Jahre infolge der durch die Aufstellung der 1. Landwehrebataillones bedingten Standesvermehrung einen größeren Umfang an. Transferiert wurden am 14. März Oberleutnant Zitzmann bei gleichzeitiger



Beförderung zum Kapitänleutnant zum Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 11, Unterleutnant Frank zum Infanterieregiment Herzog Wellington Nr. 42, am 17. April Unterleutnant Bartel, zum Infanterieregiment Gyulay Nr. 21 und am 21. November Hauptmann Freiherr von Podewils zum 12. Jägerbataillon mit Beförderung zum Major und Ernennung zum Kommandanten dieses Bataillons; Hauptmann Schulz trat am 31. März in den Ruhestand; ernannt wurden zu Unterleutnants am 15. März Kadett Ludwig Chevalier Selliers de Moranville, Oberjäger Franz Wildmann und Oberfourier Franz Sachs, letzterer bei gleichzeitiger Überletzung zum Offizier des Soldatenstandes, dann am 1. April Kadett Josef Freiherr von Herides; befördert wurden, am 1. April Kapitänleutnant Fuhr zum Hauptmann, Oberleutnant Hildwein zum Kapitänleutnant und Unterleutnant Freiherr von Pöllnitz zum Oberleutnant, am 22. November Kapitänleutnant Hildwein zum Hauptmann, Oberleutnant Leicht zum Kapitänleutnant die Unterleutnants Schellberger und Puffer zu zu Oberleutnants. Oberleutnant Schellberger wurde zum Bataillonsadjutanten ernannt. Mit dem 1. Mai wurde der rechnungsführende Oberfourier Josef Caborfky von Hirschfeld vom Infanterieregimente Kutschera Nr. 28 zum Bataillon transferiert.

Im Jänner wurde Feldmarschalleutnant Freiherr von Kondelka zum Divisionär ernannt.

1832.

Das Generalkommando in Prag gestattete mit Verordnung vom 12. August, daß dem Jäger Robert Hallik der 3. Kompagnie anlässlich der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung des Jägers Josef Caborfky vom Code des Ertrinkens die Lebensrettungstaglia in der Höhe von 25 Gulden K.-M. ausbezahlt würde.

Zur Vornahme der Herbstübungen in der Zeit vom 7. bis 20. September ging das Bataillon nach Chereftenstadt ab.

Nach Beendigung der Manöver wird die 3. Division nach Kaaden verlegt.

Veränderungen im Offizierskorps: ins Bataillon kam Unterleutnant Josef Freiherr La Roche Gouchim vom Infanterieregiment Mazzuchelli Nr. 10, quittierte jedoch schon am 31. Juli ohne Beibehalt des Charakters; transferiert wurden am 15. September Unterleutnant Sanchez und Unterleutnant Johann Kocy des Infanterieregiments Erzherzog Albrecht Nr. 44 gegenseitig; ernannt zu Unterleutnants am 16. Oktober Expropriispatrouilleführer Karl Witzichl und am 26. Oktober Expropriisunterjäger Anton Glückselig. Unterleutnant Worell trat am 8. Oktober in den Ruhestand.

Zur praktischen Einübung der vom General der Kavallerie Graf Radetzky bei der italienischen Armee eingeführten Manövrierinstruktion für größere Truppenverbände fanden in diesem Jahre größere Truppenübungen statt. Das in Komotau vereinigte Bataillon rückte schon anfangs Juni nach Prag ab, um bei der bevorstehenden Belichtung durch Se. Majestät die Probe seiner Verwendbarkeit im Rahmen der neuen Manöverbestimmungen bestehen zu können. Am 8. Juli wird beim Bataillon der Marsch in Doppelreihen eingeführt.

1833.



Am 16. August trafen Ihre Majestäten in Begleitung des Königs von Sachsen in Prag ein. Während der Anwesenheit Ihrer Majestäten genossen die Unterleutnants Freiherr von Herides und Freiherr von Burghardt die hohe Ehre zum Ordonnanzdienste befohlen zu werden. Am 19. fand eine große Parade, am 20. Vorstellung der Offiziere statt. Am 25., 27. und 29. August, sowie am 2. September wurde vor Sr. Majestät in der Brigade bezw. in der Division exerziert. Mitte September rückten die Truppen zu den großen Übungen in die Gegend von Jungbunzlau, wofelbst am 16. vor Sr. Majestät ein Revuemanöver stattfand. Anfangs Oktober war das Bataillon wieder in Komotau bez. in Kaaden.

Veränderungen im Offizierskorps: am 15. Mai wurde Hauptmann Graf Colloredo-Mannsfeld unter Beförderung zum Major zum Infanterieregimente Erzherzog Rainer Nr. 11 transferiert; in der hiedurch entstandenen Appertur wurden befördert am 21. Juni Kapitänleutnant Leicht zum Hauptmann, Oberleutnant Matt zum Kapitänleutnant, Unterleutnant von Süß zum Oberleutnant und Expropriisunterjäger Peter Fenzel zum Unterleutnant; am 3. September wird Major Manz zum Oberleutnant befördert und zum Kommandanten des 4. Jägerbataillons, hingegen Hauptmann Josef Freiherr von Zamboni des 4. Jägerbataillons unter Beförderung zum Major zum Kommandanten des 1. Jägerbataillons ernannt; am 16. September trat Hauptmann Solau in den Ruhestand; befördert werden am 17. September Oberleutnant Janauschek zum Kapitänleutnant, am 16. Dezember Unterleutnant Schupp zum Oberleutnant und Expropriisunterjäger Karl Anmüller zum Unterleutnant.

Major  
Zamboni wird  
Bataillons-  
kommandant.

1834.

Als Assistent zu einer Robotexekution gehen am 2. Juni 1 Offizier und 127 Mann nach Klösterle ab, welche monatlich abgelöst, ab 6. Feber 1835 einrücken.

Zu den Herbstübungen in diesem Jahre wird das Bataillon in Komotau konzentriert.

Veränderungen im Offizierskorps: rechnungsführender Oberfourier von Caboriky wird am 31. März zum Infanterieregiment Vetter von Lilienfeld Nr. 18, hingegen rechnungsführender Oberfourier Anton Marshall am 1. Mai vom Infanterieregimente Palombini Nr. 36 zum Bataillon, Oberarzt Zenger am 8. Mai zum Infanterieregiment Crapp Nr. 25 und Oberarzt Dr. Sebastian Deichauer am 9. Mai vom Infanterieregiment Watlet Nr. 41 zum Bataillon; am 23. Juni wird Major Freiherr von Zamboni zum Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 11, Major Franz Graf Colloredo-Mannsfeld von diesem Regiment zum Bataillon transferiert und zum Kommandanten des Bataillons ernannt; am 7. Oktober starb in Kaaden Oberleutnant Schellberger; am 8. Oktober wird Unterleutnant Schulz zum Oberleutnant befördert, der Zögling der Wr.-Neustädter Militärakademie Wenzel Unschuld zum Unterleutnant im Bataillon ernannt, Kapitänleutnant Janauschek am 15. Dezember in den Ruhestand versetzt und am 16. Dezember Unterleutnant Gustav Edler von Eilenkron vom Infanterieregiment Graf Latour Nr. 28 zum Bataillon transferiert.

Major Graf  
Colloredo-  
Mannsfeld  
wird  
Bataillons-  
kommandant.



**Offiziereinteilung Ende Dezember:**

Stab: Major Graf Colloredo-Mannsfeld, Adjutant Oberleutnant von Süß, Oberarzt Dr. Delchauer und rechnungsführender Oberfourier Marshall;

1. Kompagnie: Hauptmann Matt, Oberleutnant von Penz, Unterleutnant Kocy, Witzichl;

2. Kompagnie: Hauptmann von Lilienborn, Oberleutnant Schulz, Unterleutnant Freiherr von Herides, Wildmann;

3. Kompagnie: Hauptmann Hildwein, Oberleutnant Freiherr von Pöllnitz, Unterleutnant Bayer, Sachs;

4. Kompagnie: Oberleutnant Weiß, Unterleutnant Freiherr von Burghardt, Unschuld;

5. Kompagnie: Hauptmann Leicht, Oberleutnant Puffer, Unterleutnant von Selliers, Glückselig;

6. Kompagnie: Hauptmann Fuhr, Oberleutnant Schupp, Unterleutnant Fenzel, Humüller.

In der Nacht zum 2. März starb Kaiser Franz I. und Kaiser Ferdinand betrug den Chron. Ein an den Präsidenten des Hofkriegsrates an den General der Kavallerie Ignatz Grafen Hardegg gerichtetes und den Truppen auszugsweise verlesenes Allerhöchstes Handschreiben wies auf die „unerschütterliche Treue und ruhmvolle Tapferkeit“ der Armee hin und forderte sie auf, „diese Eigenschaft stets in ihren Reihen heimlich“ zu erhalten.

1835.  
Kaiser  
Ferdinand  
betrug den  
Chron.

Am 16. März geht unter Kommando des Unterleutnants von Selliers eine Abteilung von 78 Mann nach Kulm, um den dort überhand nehmenden Schleichhandel zu verhindern. Am 2. Oktober rückt dieses Kommando wieder ein.

Zu den Herbstübungen wird das Bataillon in der Brigade Haugwitz nach Brüx gezogen und am 17. September von Sr. Majestät befehligt.

Nach Beendigung der Manöver wird die 3. Division in die Stabsstation, die 1. Division nach Komotau verlegt.

Am 9. Oktober gibt das Bataillon seine Bepannung ab und es wird der Stand jeder Kompagnie um weitere 2 Unterjäger und Patrouilleführer vermindert.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 23. Oktober wurden bei den Jägerbataillonen anstatt der rechnungsführenden Oberfouriere wirkliche Rechnungsführer mit dem Charakter eines Unterleutnants systemiert. Dieselben trugen die Uniform der Offiziere jedoch ohne Feldbinde.

Unterleutnant Unschuld geht am 23. November mit 76 Mann auf Assistenz nach Paderlam, von wo er am 14. Dezember wieder einrückt.

Veränderungen im Offizierskorps: am 16. Feber avancierten Oberleutnant Weiß zum Kapitänleutnant, Freiherr von Burghardt zum Oberleutnant; Fälnrich Adolf von Raht wurde am 1. April mit Beförderung zum Unterleutnant vom Infanterieregiment Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17 zum Bataillon transferiert.



Unterleutnant Freiherr von Herides quittierte am 30. April den Dienst ohne Beibehalt des Charakters.

1836. Mit 4. Mai wird der Stand per Kompagnie von 100 auf 80 Gemeine herabgesetzt.

Die diesjährigen Herbstübungen finden bei Prag statt. Das Bataillon wird in Holtiwar und Umgebung bequartiert.

Anlässlich der in Prag vollzogenen Krönung des Kaisers Ferdinand zum König von Böhmen werden am 2. September Major Graf Colloredo-Mannsfeld, die Hauptleute von Lilienborn und Leicht zur Erbhuldigung beigezogen. Am 4. fand in Holleschowitz eine große Kirchenparade, am 7. der feierliche Krönungsakt selbst statt, zu welchem das Bataillon jedoch nicht ausrückte.

Neues  
Consol'sches  
Gewehr.

Am 16. September übernahm das Bataillon vom Feldzeugamte in Prag 1044 neueingeführte Consol'sche Gewehre gegen Abgabe der alten.

Das neue Gewehr war im Gegenlatze zum bisherigen Steinloßgewehr mit einer Perkussions(Zünder)-Abfeuerung versehen. Am Hahne wurde bei den umgestalteten Gewehre an Stelle des Feuersteines ein Stück Eisen zwischen den Hahnenlippen eingeschraubt; die neuen Gewehre späterer Erzeugung erhielten anstatt des Hahnes einen Hammer. An Stelle des Zündtollens trat ein senkrecht auf die Laufachse gestellter hervorragender Kern, welcher an den Lauf angeschraubt war und den Zündkanal zur Aufnahme der aus feinen wulstartig gerollten, mit Knallsatz gefüllten und an beiden Enden geschlossenen Messingplättchen enthielt. Durch den Schlag des Hammers, der einen über dem Zündkanal befindlichen, beweglichen Zahn heftig gegen den Zünder trieb, gelangte die Papierpatrone zur Abfeuerung. Durch die raschere, namentlich aber sichere Funktionierung der Perkussionsabfeuerung wurde der Jäger beim Schießen von Wind und Wetter unabhängig. Die Einteilung in Stutzen und Karabiner wurde beibehalten.

Ad-  
juftierungs-  
änderungen.

Am 17. Juni wurden einige Adjutierungsänderungen verfügt. Die Offiziere erhielten an Stelle der bisherigen engen Beinkleider hechtgraue Pantalons mit Goldborten an den Seitennähten; außer Dienst konnten sie die Lagermütze ähnlich den heute eingeführten Kappen, dann mohrengraue Pantalons und ebenfolche Oberröcke tragen. Die Mannschaft erhielt einen dem bisher eingeführten ähnlichen, jedoch kleineren Hut, der sich nach oben konisch erweiterte und mit einem Federbusch versehen war; die Role (Qualte) fiel weg. Ähnlich den Offizieren wurden auch für die Mannschaft hechtgraue Pantalons mit grasgrünem Palsepoil eingeführt. Die Samalchen waren nurmehr bei schlechtem Wetter zu tragen. Die Palsepoilierung der Lagermützen ist nicht mehr kaifergelb, sondern grün. Die Trompeter erhielten auf den Rücken Achseldeckden (Schwalbennelzer) von grünem Tuche mit weißen Borten, an den Rockhöfen ein messingnes Jägerhorn und an den Tuchpantalons 2 cm breite Tuchstreifen. Der Stabstrompeter hatte auf den Schwalbennelzern statt der weißen Borten solche von Gold.

Veränderungen im Offizierskorps: rechnungsführender Oberfourier Marschall wird am 16. Feber zum Unterleutnant-Rechnungsführer ernannt; am 16. September



trat Hauptmann Hildwein in den Ruhestand und Kapitänleutnant Weiß wurde zum Hauptmann befördert; an Stelle des pensionierten Hauptmanns Hildwein kam der am 1. Oktober vom Infanterieregimente Fürstenwärther Nr. 56 transferierte Kapitänleutnant August Freiherr von Stillfried-Rattenitz ins Bataillon.

Am 3. August geht Oberleutnant Witzichl mit 40 Mann auf Assistentz nach Zwickowitz in die Gegend von Prag, wo er bis 31. Jänner des Jahres 1838 bleibt.

1837.

Zu der am 29. August stattgehabten Enthüllung des russischen Denkmals am Schlachtfelde zu Kulm wurde das Bataillon in Parade zur Abgabe der vorgeschriebenen Ehrenkalven dahin kommandiert.

Nach Beendigung der Herbstübungen kam die 2. Division nach Kaaden, die 1. nach Komotau.

Die Adjutierung der Offiziere wurde wie folgt festgestellt: der Hut mit einer linksseitigen aufrechtstehenden und einer rechtsseitigen in der Mitte gewölbten Krempe ist vor- und rückwärts mit je einer goldenen Rose versehen, welche im schwarzen Felde den Allerhöchsten Namenszug trägt; die Hutschlinge doppelt gelegt, besteht aus einer 2,6 cm breiten Goldborte und ist am unteren spitzigen Umbuge von einem vergoldeten Jägerhorn mit der Bataillonsnummer bedeckt. Am oberen Teile der Hutschlinge befindet sich eine 8 cm breite schwarze Kokarde. Alle Offiziere tragen Sturmriemen und 13 cm lange Federbüchse von Hahnenfedern. Die Hüte der Stabsoffiziere sind mit 5 cm breiten Goldborten eingefast. Uniformröcke aus lichtbehtgrauem Tuche mit grasgrünen Aufschlägen, 7 cm breite Krägen, Schoßumschlägen und Passepoilierung, 2 Reihen, jede zu 9 Knöpfen. Auf den grünen Schoßumschlägen sind kleine gestickte Jagdhörner angebracht. Die Schöße reichen bis zum Knie. Oberrock von mohrengrauem Tuche; zwei Reihen Knöpfe nicht passepoiliert, und bis zu den halben Waden reichend, kann auch über dem Rock getragen werden; Knöpfe gelb mit Bataillonsnummer. Die Weite weiß oder schwarz, wird vom Rocke bedeckt. Der Mantel von graumeliertem Tuche mit stehendem Halskragen, bedeckt den Überrock. Pantalons: In Parade lichtbehtgrau mit auf grüne Tuchstreifen aufgenähten 2 cm breiten Goldborten. Stabsoffiziere haben beiderseits der Goldborte noch eine Goldschnur. Die grüne Tuchunterlage muß sichtbar hervorstehen. Außer Parade: Pantalon von mohrengrauem Tuche. Säbelkuppel für Stabsoffiziere rot mit Goldborten besetzt, für Oberoffiziere schwarz lackiert und gelb montiert. Portepee für alle Offiziere gleich, ähnlich dem heutigen, Feldbinde ebenfalls. Gelbe Handschuhe ohne Stulpen. Für Feldärzte Hut ohne Rose, Rock dunkelbehtgrau mit einer Reihe Knöpfe und schwarzem Sammetkragen. Oberrock dunkelbehtgrau, mohrengraue Pantalons, Degen. Regimentsärzte hatten Portepee, an den Rücken goldene Litzen und in Parade an den Pantalons goldene Streifen.

Ad-  
jutierungs-  
änderungen.

Veränderungen im Offizierskorps: am 16. Oktober Hauptmann Leicht in den Ruhestand veretzt, Kapitänleutnant Freiherr von Stillfried zum Hauptmann, Oberleutnant von Penz zum Kapitänleutnant, Unterleutnant Bayer zum Oberleutnant und Kadett Eduard Engelmann zum Unterleutnant befördert.



1838.

Mit 1. April wird die in Kaaden stationierte Division nach Komotau gezogen und in Kaaden eine Pionierabteilung unter Oberleutnant Puffer mit dem Unterleutnant von Raht, 2 Oberjäger, 4 Unterjäger, 3 Trompeter, 12 Patrouilleführer, 48 Jäger und 6 Zimmerleuten formiert.

Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Ceplitz wird Oberleutnant Schupp mit 50 Mann nebst der Bataillonsmusik als Ehrenwache für die Zeit vom 14. Juli bis 14. August kommandiert. Oberleutnant Schupp wird hierfür mit dem kaiserl. russischen Stanislaus-Orden 4. Klasse ausgezeichnet.

Am 19. August geht ein Allienzkommando 1 Offizier und 60 Mann nach Leitmeritz, und wird nach mehrfacher Ablösung am 11. Juli 1839 wieder eingezogen.

Die diesjährigen Herbstübungen, zu welchen die Pionierabteilung herangezogen wird, finden bei Brandeis an der Elbe statt. Mit 1. August wurde die Charge des Fähnrichs in der Armee aufgelassen, dafür Unterleutnants 1. und 2. Gebührenklasse eingeführt und gleichzeitig die Gagen der Oberoffiziere erhöht; der Kapitänleutnant erhielt 50, der Oberleutnant 32, der Unterleutnant 1. Klasse 28 und jener 2. Klasse 24 Gulden.

Veränderungen im Offizierskorps: am 12. Feber starb Kapitänleutnant von Penz in Wr.-Neustadt; Oberleutnant Freiherr von Pöllnitz wurde mit Beförderung zum Kapitänleutnant am 15. März zum 7. Jägerbataillon und Kapitänleutnant Leopold Gläler am selben Tage unter Beförderung zum Hauptmann vom 7. Jägerbataillon zum Bataillon transferiert; Unterleutnant Sachs wurde mit gleicher Verordnung zum Oberleutnant befördert; ferner werden am 16. Mai zum Bataillon transferiert und zum Unterleutnant ernannt die Fähnriche Konstantin Derra de Moroda des Infanterieregiments Michaliewits Nr. 57 und Andreas Kaager Freiherr von Stampach des Infanterieregiments Polombini Nr. 36; Unterleutnant von Eifenkron wird gleichzeitig zu letzterem Regiment transferiert; am 2. Juli wird Major Graf Colloredo-Mannsfeld zum Oberleutnant befördert, am 16. Oberleutnant Eduard Netzer von Stillthal des Infanterieregiments Erzherzog Rainer Nr. 11 und Oberleutnant Sachs des Bataillons gegenseitig transferiert.

1839.

Zu den diesjährigen Herbstübungen kam das Bataillon nach Cheresienstadt.

Die jährliche Munitionsgebühr wurde am 8. November vom Hofkriegsrate festgesetzt: für den Gewehrjäger 40 scharfe und 58 blinde, für den Stutzenjäger 78 scharfe und 58 blinde Patronen. Die Kriegstaschenmunition bestand beim Gewehrjäger aus 60, beim Stutzenjäger aus 100, beim Unteroffizier aus 30 scharfen Patronen. Die zur Waffenübung einberufene Mannschaft hatte aus dem Gewehr 16, bezw. aus dem Stutzen 32 Schüsse nach der Scheibe abzugeben.

Veränderungen im Offizierskorps: am 16. Feber wurde Oberleutnant Graf Colloredo-Mannsfeld zum Oberst befördert und am 1. Dezember Hauptmann Freiherr von Stillfried-Rattenitz mit Beförderung zum Major zum Peterwardeiner Grenzinfanterieregiment Nr. 9 transferiert.

1840.

Die Herbstübungen finden in diesem Jahre in der Gegend von Prag statt.



Oberleutnant Schulz wird am 16. Dezember auf Polizeiaffistenz nach Prag kommandiert, von wo er Ende März 1841 wieder einrückt.

Mit 1. März wurden die Gebühren in sämtlichen Chargen neu bestimmt. Es erhielten in den deutsch-erbländischen Provinzen der Oberst 149 fl. 45 kr., der Oberstleutnant 110 fl. 15 kr., der Major 90 fl., der Hauptmann 71 fl. 45 kr. der Kapitänleutnant 50 fl., der Oberleutnant 32 fl., der Unterleutnant 1. Klasse 28 und jener 2. Klasse 24 fl. monatlicher Gage. Im Frieden bezog der Oberst 5, der Oberstleutnant 4 Futterportionen gegen Bezahlung von täglich 6 kr. per Futterportion, der Major 3 und der Adjutant 1 Futterportion unentgeltlich. Der Hauptmann und der Kapitänleutnant hatten im Kriege Anspruch auf 2 Futterportionen in Natura. An Feldbeiträgen im Kriege gebührten täglich dem Oberst 4 fl. 46 kr., dem Oberstleutnant 3 fl. 31 kr., dem Major 2 fl. 50 kr., dem Hauptmann 2 fl. 18 kr., dem Kapitänleutnant 1 fl. 16 kr., dem Oberleutnant 52 kr., dem Unterleutnant 2. Klasse 38 kr. Überdies wurde den Offizieren eine Anzahl Brot- und Futterportionen gewährt. Von der Mannschaft erhielten täglich der Oberjäger 18 kr., der Unterjäger 12 kr., der Patouilleführer und der gemeine Jäger 6 kr., der Trompeter 9 kr., der Zimmermann, Privatdiener 6 kr. Löhnung, überdies jeder täglich eine Brotportion. Als Feldbeitrag erhielt die Mannschaft der Jäger täglich 1 kr.

Um den Ersatz an guten Trompetern, welcher mit Schwierigkeiten verbunden war, zu sichern, ordnete der Hofkriegsrat am 8. August an, daß geeignete und vorzüglich brauchbare Trompeter bis zum 37. Lebensjahre als Stellvertreter reengagiert werden konnten.

Veränderungen im Offizierskorps: am 16. Jänner avancierten Kapitänleutnant Gläfer zum Hauptmann, Oberleutnant Puffer zum Kapitänleutnant, Unterleutnant von Selliers zum Oberleutnant und Expropriisunterjäger August Richter zum Unterleutnant 2. Klasse, am 9. April Unterleutnant-Rechnungsführer Marshall zum Oberleutnant-Rechnungsführer; Oberleutnant Bayer wird am 30. April zur k. k. Monturökonomie-Hauptkommission in Stockerau transferiert und Unterleutnant Kocy am 31. Mai pensioniert; befördert wurden weiters am 1. Juni Unterleutnant Wildmann zum Oberleutnant und Expropriispatrouilleführer Josef Pokorny zum Unterleutnant 2. Klasse, dann am 16. Juli Kadett Maximilian von Welling zum Unterleutnant 2. Klasse.

Offizierseinteilung Ende Dezember:

Stab: Oberst Graf Colloredo-Mannsfeld, Adjutant Oberleutnant von Süß, Oberarzt Dr. Deichauer und Oberleutnant-Rechnungsführer Marshall;

1. Kompagnie: Hauptmann Matt, Oberleutnant von Selliers, Unterleutnant Freiherr von Kaager, von Welling;

2. Kompagnie: Hauptmann von Lilienborn, Oberleutnant Schupp, Unterleutnant Humüller, Pokorny;

3. Kompagnie: Kapitänleutnant Puffer, Oberleutnant Wildmann, Unterleutnant Fenzel, Derra de Moroda;





4. Kompagnie: Hauptmann Weiß, Oberleutnant von Netzer, Unterleutnant Glückelig, von Raht;

5. Kompagnie: Hauptmann Gläfer, Oberleutnant Schulz, Unterleutnant Witzichl, Unschuld;

6. Kompagnie: Hauptmann Fuhr, Oberleutnant Freiherr von Burghardt, Unterleutnant Engelman, Richter.

1841.

Den diesjährigen Herbstübungen bei Kolin wohnten Erzherzog Karl sowie mehrere ausländische Prinzen als Gäste bei.

Abrichtungs-  
und Exerzier-  
reglement  
vom Jahre  
1841.

Mit dem Armeebefehle vom 1. Jänner 1841 verlaublichte der Hofkriegsrat auf Allerhöchsten Befehl jene Vorschriften, nach welchen die Jäger der Armee in Hinblick für ihre Bestimmung ausgebildet werden sollten. Diese Vorschriften zerfielen in das Abrichtungs- und das Exerzierreglement. Die Einleitung bestimmte, daß der Unterricht, welcher die vollständige Abrichtung des Jägers für den kleinen Krieg in sich begreifen mußte, gründlich, einfach und deutlich sein solle, und daß der Untergebene anständig und wohlwollend zu behandeln sei; sie setzte fest, daß sich der Unterricht der gemeinen Jäger auf die Kenntnis der Dienst- und Abrichtungsreglements, der Trompetensignale, der Konstruktion des Gewehres und der Vorpostenverhaltungen zu erstrecken habe; daß Unteroffiziere und Patrouilleführer geübte Abrichter und imstande sein müssen, den Mann über alle denselben betreffenden Obliegenheiten, sowie in Scheibenschießen und Bajonettfechten gründlich belehren zu können und selbst gute Schützen sein sollen; endlich, daß der Jägeroffizier vorzüglich geschickt sein müsse im Ausstellen der Vorposten, Abpatrouillieren und Rekognoszieren einer Gegend nebst Erstattung eines deutlichen Berichtes über den Befund, in der Führung einer Avant- oder Arrièregarde, im angriffs- und verteidigungsweisen Ciraillieren und in Erteilung eines gründlichen Unterrichtes im Scheibenschießen und Bajonettfechten.

Der Bataillonskommandant hatte mit seinen Hauptleuten und Offizieren für die umfassende und gründliche Durchführung des dienstlichen Unterrichtes und habe insbesondere dahin zu wirken, die Stutzenjäger so heranzubilden, daß sie auf Kernschußdistanz in der Regel nie den Oberleib des auf der Scheibe im Umrisse dargestellten Feindes, die Karabinerjäger aber die Scheibe nicht fehlen, und daß die Jäger sich durch diese Geschicklichkeit von der Linieninfanterie zu ihrem Vorteile unterscheiden und ihrer besonderen Bestimmung geziemend entsprechen sollen.

Das Abrichtungsreglement wies — im Vergleiche mit dem handschriftlichen vom Jahre 1813 — nur wenige Neuerungen, aber gründlichere Erläuterungen und Belehrungen auf.

Beim Marsche werden 105—108 Schritte, beim Doublier Schritte 120 in der Minute zurückgelegt; Schrittlänge 75 *cm*.

Zu den Handgriffen kamen: „Kolben hoch“, das heißt, das Gewehr wurde schräg auf die linke Schulter gelegt und mit der linken Hand (bei horizontalem Unterarme) am Kolbenschuh ergriffen: „Zur Visitierung der Ladung“ und „Übergebt zum Visitieren“ dann selbstverständlich Itatt „Pulver auf die Pfanne“: „Zünder in die Pfanne“.



Sehr ausführlich waren die „Zielregeln“ und die „Beobachtungen beim Scheibenschießen“: Von einer Kompagnie sollte immer nur ein Zug im Beifein aller Offiziere nach der Scheibe schießen; die Schußdistanzen von 100, 150, 200, 250 und 300 Schritten waren vom Kugelfange an abzustecken, die Scheiben, 6 Schuh hoch, 3 Schuh breit, hatten in der Mittellinie zwei schwarze Punkte (6“ im Durchmesser), der eine 5' 6“, der zweite 4' 6“ vom untern Scheibenrand, und stellten Kopf und Brust des Gegners dar, dessen Umrisse dünn eingezeichnet waren. Aus dem Mittelpunkt des unteren Schwarzen werden 5, je 1“ von einander abt ehende Kreise gezogen und vom größten an mit 1—5 bezeichnet. Für jeden Mann wird eine Schußliste angelegt und in diese eingetragen, wievielm al der Mann auf den früher angeführten Distanzen den 1., 2., 3., 4., 5. Kreis, die Figur links (rechts), oben (unten) dem Schwarzen, die Scheibe rechts (links) hoch, kurz getroffen, oder verfehlt (mit, ohne Geller) hat. Alle Schußlöcher in den Scheiben wurden der Reihenfolge nach mit nummerierten Pflöckchen verstopft (Kontrolle). Die Jäger mußten auch auf bewegliche Scheiben schießen.

Dem Einschießen der Stutzen wurde besondere Sorgfalt zugewendet. Die Stutzenjäger mußten, so oft sie frisches Pulver empfingen, die zur Kernschußladung erforderliche Quantität durch Probeshüße ermitteln und diese am Pulvermaß mit einer Ritze bezeichnen.

Bei der Generaldecharge feuerten alle drei Glieder (die Griffe geschahen auf das Zeichen des Flügelmannes), das Lauffeuer wurde rottenweise von dem einen bis zum entgegengesetzten Flügel abgegeben, und zwar in jeder Rotte zuerst vom Manne des ersten, dann von jenem des zweiten und dritten Gliedes.

Rück sichtlich der Vorschrift über die Ab richtung des Jägers zum Ciraillieren, als seiner wesentlichsten Aufgabe, bestimmte das Reglement, daß ihr der ausführliche Unterricht in der Benützung des Terrains seitens des Cirailleurs, und zwar sowohl im stehenden Gefechte als beim Angriffe und Rückzuge, endlich in der Verteidigung des Jägers gegen einzelne Reiter voranzugehen habe. In der „Cirailleurkette“ bildete jede Rotte (3 Mann) ein Kettenglied, in dem ein Mann vom andern 3 Schritte Abstand hatte und der Stutzenjäger in der Mitte stand; die Entfernung eines Kettengliedes vom nächsten war stets nach der Ausdehnung und Beschaffenheit des Terrains, sowie nach der Stärke der Abteilung zu bemessen und betrug normal 8 Schritte. Die Cirailleurs mußten das Terrain zu ihrer Deckung ausnützen, sich gegenseitig im Feuer<sup>1)</sup> unterstützen, die hinter der Kette befindlichen Unteroffiziere aber hauptsächlich die Bewegungen und Absichten des Feindes im Auge behalten, um die nötigen Gegenmaßregeln schnell ergreifen zu können; das mittlere (Direktions-) Kettenglied jedes Zuges war von einem Unteroffizier zu leiten. Die Kette konnte auf der Stelle, oder vorwärts, und zwar sowohl auf die Mitte, als auf einen Flügel gebildet werden;<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Der Stutzenjäger sollte nur schießen, wenn er seinen Schuß wirksam anbringen konnte, bei gewöhnlichen Übungen hatte er den vierten Schuß im Kettengliede.

<sup>2)</sup> „Man wird die Kette rechts formieren, in die Balance halb rechts marsch — marsch.“



ihre Bewegungen wurden jederzeit durch Cromptenignale<sup>1)</sup> angeordnet; bei Kavallerieangriffen bildeten je nach der verfügbaren Zeit 3—6 oder auch alle Kettenglieder eines Zuges auf das mittellte einen Klumpen, der auch aus dem geschlossenen Zuge gebildet werden konnte. Die Ausbildung des Jägers zum Ciraillieren sollte bezüglich des Mechanischen der Bewegungen zuerst auf flachem Boden, dann aber gleich im durchschnittenen Terrain, und zwar auch mit Gegenleitigkeit durchgeführt werden.

Das Exerzierreglement behandelte in 4 Hauptstücken den Stand und die Rangierung der Jäger, das Exerzitium der Stabs- und Oberoffiziere, der Unteroffiziere, Crompter und Zimmerleute, das Benehmen beim Empfange hoher Personen, die Vorschriften über Richtung, Frontmarsch und Chargierungen geschlossener Abteilungen bis inklusive des Bataillons, Formierung, Bewegung und Frontveränderungen der Kolonnen, Massen und Karrees, Verwendung von Abteilungen zur zerstreuten Fechtart, endlich die Garnisons- und Feldtrompenignale.

Der komplette Friedensstand eines Jägerbataillons war folgender: Stab: 1 Stabs-offizier, 1 Bataillonsadjutant, 1 Oberarzt, 5 Unterärzte, 1 Unterleutnant-Rechnungsführer, 3 Fouriere, 1 Stabstrompeter, 1 Fourierschütz, 2 Privatdiener, zusammen 16 Mann. Eine Kompagnie: 1 Hauptmann oder Kapitänleutnant, 1 Oberleutnant, 2 Unterleutnante, 2 Ober-, 8 Unterjäger, 2 Crompter, 10 Patrouilleführer, 1 Fourierschütz, 1 Zimmermann, 200 gemeine Jäger<sup>2)</sup> (hievon sind 40 für die im Kriege zu errichtende Depötkompagnie bestimmt), 3 Privatdiener, zusammen 231 Mann. Sechs Kompagnien daher 1386 Mann und das ganze Bataillon: 1402 Mann.

Im Kriege vermehrte sich der Stab um: 1 Ober- oder Unterleutnant als Proviantmeister, 2 Unterärzte, 1 Oberjäger als Profoß. 1 Oberjäger als Wagenmeister, 1 obligaten Büchlenmacher und 1 Privatdiener, zählte daher 23 Mann; jede Kompagnie um: 4 Unterjäger, 10 Patrouilleführer, 1 Zimmermann; der Stand der gemeinen Jäger hingegen verminderte sich um die 40 an die Depötkompagnie abzugebenden; der Kriegsstand einer Kompagnie war daher 206, aller 6 Kompagnien 1236, des ganzen Bataillons 1259 Mann. Die aufgestellte Depötkompagnie hatte den Stand einer Kompagnie im Frieden mehr 1 Unterarzt, also 232 Mann.

Im Dienstrafter werden die Kompagnien mit den Nummern 1—6 benannt, je zwei bilden die 1., 2. und 3. Division. Bei Ausrückungen heißen diese Abteilungen: die rechts, links stehende und Mitteldivision und rechts oder links stehende Kompagnie der x. Division. Die Kompagnien führen vor den Nummern die Namen ihrer Kommandanten.

Die Kompagnien mit ungeraden Nummern waren rechts, jene mit geraden Nummern links rangiert, so daß in der Division die ersten Züge auf den Flügeln und die vierten in der Mitte standen. Die Plätze der Offiziere waren für den Ober-

<sup>1)</sup> Zur Leitung der Kette bestanden 19 Cromptenignale.

<sup>2)</sup> Von Fall zu Fall geändert.



leutnant am äußersten Flügel des 1., für den ersten Leutnant am gleichen Flügel des 4., und für den zweiten Leutnant am inneren Flügel des 2. Zuges, sämtliche im ersten Gliede; der dienstführende Oberjäger stand neben dem zweiten Leutnant, die Trompeter und Zimmerleute einer einzelnen Kompagnie vier Schritte vom rechten Flügel in der Richtung des ersten Gliedes (in der Division aber in zwei Gliedern vereint auf 12 Schritte hinter der Mitte). Der Hauptmann stand hinter der Mitte der Kompagnie (neben ihm der zweite Oberjäger), als Kommandant der Kompagnie (Division) aber vier Schritte vor der Spaltung der ersten und zweiten Rotte des Empfangflügels. Die Kompagnien und Divisionen schlossen im Bataillon ohne Intervall aneinander.

Jeder als Kommandant einer Abteilung vor selber stehende Stabs- und Oberoffizier leitete die Salutierung vor der Allerhöchsten Herrschaft durch dreimaliges (vor allen übrigen Vorgesetzten durch einmaliges) Heben und Senken des Säbels;<sup>1)</sup> die ausgerückte Truppe wurde zur Kopfwendung kommandiert und vor der Allerhöchsten Herrschaft, sowie vor dem kommandierenden General der Generalmarsch geblasen.

Die Defilierung der Jäger sollte immer in doppelten Reihen und nur auf ausdrücklichen Befehl in Zügen oder halben Kompagnien erfolgen. Die Richtungen auf die vorerst vor- (rückwärts) zu nehmende rechte (linke) Flügel-Halbkompagnie geschah stets rottenweise. Beim Frontmarsche eines Bataillons (vor- oder rückwärts) traten vorerst die beiden Flügel und die Mitteloffiziere auf sechs Schritte vor, der rechts stehende Mitteloffizier führte die Direktion; das Abbrechen einer auf Terrainhindernisse stoßenden Abteilung erfolgte im Reihenmarsche, ebenso deren Wiedereintrücken in die Front.

Ein in Front aufgestelltes Bataillon vollführte die Chargierung auf das Kommando seines Kommandanten gliederweise u. zw. stets zuerst mit dem ersten Gliede, nur wenn das Feuern bereits während der Entwicklung beginnen sollte, wurde in jeder Halbdivision gliederweise Feuer abgegeben und dieses dann entweder eingestellt oder ins Einzelfeuer übergegangen. In ähnlicher Weise hatte sich auch eine Division (Halbdivision, Halbkompagnie, Peloton) zu benehmen. Während des Rückzuges durch ein Defilee chargierte nur die vorderste Abteilung der Kolonne, marschierte dann reihenweise rechts und links zurück und formierte sich als letzte Kolonnenabteilung; hiebei konnten auch die Stutzenhützen zur Verlängerung der Front und Teilnahme am Feuer vorgenommen werden. Die Generaldecharge und das Lauffeuer im ganzen Bataillon (Division usw.) geschahen auf das Kommando des betreffenden Kommandanten nach den beim Zugsexerzieren angegebenen Normen.

<sup>1)</sup> Jeder als Abteilungskommandant zu Fuß ausgerückte Offizier hatte bei der Salutierung vor der Allerhöchsten Herrschaft zugleich mit dem dritten Senken des Säbels, die linke Hand an die Hutkrämpfe zu bringen. Ein Unteroffizier leitete als Kommandant einer Abteilung die Ehrenbezeugung bloß durch die Kopfwendung. Die gesamte Mannschaft hatte außer Reib und Glied bei Begegnung eines Generals, Stabs- oder Oberoffiziers Front zu machen.



Die Bewegungen konnten (nebst dem Frontmarſche) durch den Marſch in Reihen, Doppelreihen,<sup>1)</sup> oder in einer (aus Zügen oder Halbkompanien gebildeten) Abteilungskolonne erfolgen; zur Formierung der letzteren Kolonnenart ſchwenkten die Züge (Halbkompanien) mit ſtehemem Pivot aus der Front heraus, wie ſie auch das Herſtellen in die Front durch das entſprechende Aufſchwenken der Abteilungen bewirkten. Die Abteilungskolonne konnte zur Ziehung, Direktionsveränderung, Schwenkung, zum Seitenmarſche (in Doppelreihen), Schließen auf halbe Diſtanz und zum Öffnen auf ganze Diſtanz kommandiert werden. Das Abfallen aus größeren in kleinere Abteilungsweiten und das Vergrößern geſchah aus der Front, bei Doppelreihen und Reihen im allgemeinen nach den Grundſätzen wie beim Zuge; das Abfallen aus Halbkompanien in Züge, und der Aufmarſch aus dieſen in Halbkompanien erfolgte durch die Ziehung der abfallenden (aufmarſchierenden) Züge. Frontveränderungen u. zw. auf jeden Flügel, ſowie auf die Mitte (nach vor- und rückwärts) wurden in Reihen oder Doppelreihen ausgeführt. Nachdem die leicht zu entwickelnde Doppelreihenkolonne als die Manövrierform der Jäger zu gelten hatte, hielt das Reglement die Bildung von Bataillonsmaſſen als ganz entbehrlich und geſtattete nur die Diviſions- und Kompaniemaſſen in jenen Fällen, wo es ſich darum handelte, die Cruppe auf kleinem Raume in Hinterhalt zu ſtellen, mit ihr verdeckt zu marſchieren, ſie ſchnell ins Gefecht (nach Entwicklung) zu bringen oder in der Nähe feindlicher Kavallerie ſich leicht zu bewegen und deren Angriffe abzuweilen. In der Maſſe waren die Abteilungen (u. zw. bei Diviſionen Halbkompanien, bei Kompanien aber Züge) auf Gliederdiſtanz geſchloſſen; die Formierung der Maſſe aus der Front erfolgte bei Halbdiviſionen auf (hinter) den rechten (linken) Flügelzug, — bei Diviſionen auf die rechte (linke oder mittlere) Halbkompanie durch Einrücken in Reihenmarſch. Um die Maſſen aus einer Reihen- (Doppelreihen-) Kolonne zu bilden, wurde nach vorherigem Halten zuerſt in Abteilungen aufmarſchiert, die hierauf ohne Aufenthalt an die Côte anſchloſſen. Die von einem Bataillon gebildete (Diviſions- oder Halbdiviſions-) Maſſen konnten entweder auf gleicher Linie (in Entwicklungsdiftanz) oder auch ſtaffel- oder ſchachbrettförmig geſtellt ſein, wie nicht minder in jenen Fällen, wo die Linieninfanterie Bataillonsmaſſen bildete, zur Deckung ihrer Flanken verwendet werden; ſie konnten nach vor- und rückwärts, dann ſeitwärts (durch Reihenmarſch in jeder Abteilung) bewegt werden, endlich Schwenkungen, Direktions- und Frontveränderungen ausführen, ſowie in eine Kolonnenform übergehen. Die Maſſe entwickelte ſich in die Front je nach ihrer Formation rechts (links oder nach beiden Seiten) und auch auf die letzten Abteilungen, indem jede Abteilung mittelſt Reihenmarſch um ihre Breite ſeitwärts rückte, ſich herſtellte und dann gerade in die Front vormarſchierte; wenn die Maſſen eines Bataillons ſtaffel- oder ſchachbrettförmig geſtellt waren, ſo mußten ſie früher von ihren Kommandanten in die beabſichtigte Frontlinie eingeführt werden. Wenn

<sup>1)</sup> Die Formation in Doppelreihen war grundſätzlich für alle Kolonnenbewegungen der Jäger als Norm beim Manövrieren feſtgeſtellt, die Abteilungskolonne (mit höchſtens halbkompaniebreiten) aber nur bei Defilierungen geſtattet.



**Oberleutnant Leopold Freiherr Meyern von Hohenberg.**  
1. Mai 1873 — 10. August 1876.





die Massen zur Verteidigung gegen Reiterei formiert wurden, pflanzte die Mannschaft gleichzeitig die Bajonnette und nahm das Gewehr in (linken) Arm, alle Glieder schlossen gegen das vorderste an, die 3. und 4. Abteilung frontierten nach rückwärts, worauf bei der 2. und 3. Abteilung die vier äußeren Rotten jeder Seite zur Bildung der Flanken die Wendung nach auswärts machten und die Ecken der Masse abgerundet wurden. Zur Verteidigung kommandierte der Massekommandant: „Masse fertig! Erstes Glied fällt das Bajonett! Zweites Glied (der angegriffenen Seite) An — Feuer!“ Das zweite Glied wechselte die Gewehre mit den hinter ihm stehenden Gliedern und wurde nach Bedarf neuerlich — endlich aber das erste Glied — zum Feuern und dann zum Laden befehligt. Um sich aus der Verteidigungsstellung zu herstellen, kommandierte der Massekommandant: „Masse Front!“ und hierauf nach Bedarf: „Nehmt eure Distanz! Marsch!“ worauf die normale Massedistanz anzunehmen war. Der Marsch einer Masse vor- (rück- und seit-) wärts geschah in Masseform, zum Seitenmarsch formierten sich die Abteilungen in Reihen. Um einzelne feindliche Reiter von der Masse ferne zu halten, konnten die Stutzenjäger der 1. und 3. Abteilung vorgefendet werden, welche sich auf 20—30 Schritte vor der Masse zerstreut aufstellten, beim Attackieren des Gegners aber sich unter die Bajonette der Mannschaft an den Ecken der Masse warfen und an der Verteidigung teilnahmen, bis sie nach Entbehrlichkeit wieder einberufen wurden.

Ein Karree wurde vom Jägerbataillon nur bei Musterungen, Kirchenparaden und ähnlichen Anlässen gebildet.

Betreff der zerstreuten Fehdart spricht sich das Reglement im 4. Hauptstücke dahin aus, daß die Vernehmung des Vorposten- und Sicherungsdienstes bei der Armee, Bildung von Streifkommandanten, Avant- und Arrièregarden, Angriff und Verteidigung von Schluchten, Gebirgspässen, Wäldern, Dörfern u. dgl. die eigentliche Bestimmung der Jäger sei, für welche sie vorzüglich ausgebildet werden müssen; das Ciraillieren verfolge daher hauptsächlich den Zweck: durchschnittene Gegenden zu durchstreifen, feindliche Plänkler vor dem Angriffe (oder beim Rückzuge) von der Haupttruppe entfernt zu halten, die Aufmerksamkeit des Feindes durch Täuschung vom wahren Angriffspunkte abzulenken, die Flanken größerer Kolonnen zu sichern und naheliegende Objekte als: Häuser, Brücken, Wälder, Gehöfte usw. schnell zu nehmen und gut zu verteidigen. Da die Plänkler demnach bloß ein Gefecht einleiten, aber nicht entscheiden können, sollen nie mehr derselben aufgestellt werden, als gerade nötig sind, daher festgesetzt wurde, daß eine Kompagnie oder Division gewöhnlich nur den vierten, höchstens den dritten Teil auflösen, den Rest als Unterstützung und Reserve geschlossen beisammen zu halten habe. Die Auflösung der zur Kette bestimmten Abteilungen erfolgte nach den beim Zugsunterrichte abgegebenen Regeln; die Unterstützungen sollten immer derselben Halbkompagnie (Kompagnie) entnommen sein, aus der die Kette gebildet wurde; vereinte Unterstützungsabteilungen standen gewöhnlich hinter der Mitte, geteilte dagegen hinter den Flügeln der Kette, ebenso die Reservisten; ihre Entfernung von der Kette war nach dem Terrain zu bemessen und sollte in offener





Gegend 150—200 Schritte für die Unterstützung und weitere 100 Schritte für die Reserve betragen. Der Vor-, Rück- und Seitenmarsch, die Ziehung, das Vor- und Zurücknehmen der Flügel einer Kette waren nach den Anleitungen des Zugsunterrichtes auszuführen; die Verlängerung der Kette und die Formierung von Flanken sollte in dringenden Fällen durch die nächsten Unterstützungszüge, sonst aber durch etwa noch disponible Kompagnien (Divisionen) des Bataillons erfolgen und wird besonders empfohlen, daß die zu Flankenangriffen bestimmten Abteilungen möglichst überraschend auftreten sollen.

Die Ablösungen, welche während etwaiger Gefechtspausen zu bewirken waren, damit die Kette die Munition ergänzen und die Gewehre reinigen konnte, durften sowohl durch die Unterstützung als durch die Reserve bewerkstelligt werden, im Retirieren konnte eine Ablösung auch in der Weise geschehen, daß die alte Kette sich durch die hinter ihr aufgelöste neue hindurchzog und in einer Entfernung neuerlich hielt, wonach der Rückzug mit zwei alternierenden Ketten ausgeführt wurde. Partielle Verstärkungen der Kette besorgte die Unterstützung, allgemeine aber in der Regel die Reserve.

Für das Chargieren auf der Stelle, im Avancieren und Retirieren waren besondere Normen gegeben, auch war bestimmt, daß zur Verstärkung des Feuers die Unterstützungen und Reserven bei geeigneten Terrainverhältnissen mitwirken sollen.

Gegen Kavallerieangriffe formierten Kette und Unterstützungen Klumpen, die Reserven aber Massen, letztere rückten dann zur lukzilliven Aufnahme der Klumpen bis über die Kette vor, wodurch nach und nach die Kompagnie-(Divisions-)Masse vollständig formiert wurde. Zur Wegnahme kleiner Objekte ging die Kette, oder auch nur Teile derselben im Bajonettangriffe vor und die Unterstützungen folgten selben an den Flügeln, um auf die Flanken des Gegners wirken zu können; ausgedehntere oder stärkere Objekte waren durch Abteilungen der Reserve anzugreifen, die einige Plänkler vor die Front nehmen konnten, die Unterstützungen folgten denselben hinter den Flanken; die alte Kette ralliierte sich und folgte den Stürmenden als Rückhalt nach; der geworfene Feind durfte nur durch Plänkler verfolgt werden. Die Rallierung nach beendigtem Gefechte erfolgt stets auf dem vom Kommandanten gewählten Punkte, wohin die Kette (bereits gefammelt), Unterstützung und Reserve geschlossen zu führen waren. Nebst den vorstehenden Normen enthielt das Reglement noch eingehende und praktische Belehrungen über Bildung und Benehmen der Tirailleurenketten bei abnormalen Gefechts- und Terrainverhältnissen, über den Angriff von Feldverschanzungen, und über das Verhalten einer tirailierenden Jägerabteilung im offenen und durchschnittenen Terrain, sowie auch im Hochgebirge.<sup>1)</sup>

Veränderungen im Offizierskorps: am 17. Juni wird Unterleutnant Derra de Moroda mit Beförderung zum Oberleutnant zum Infanterieregimente Mariássy Nr. 37 und Kadett Karl Freiherr von Henneberg-Spiegel des 7. Jägerbataillons

<sup>1)</sup> Aus der Geschichte des Tiroler Jägerregimentes.



als Unterleutnant 2. Klasse zum Bataillon transferiert, und am 13. September der Zögling Ferdinand Ritter von Perger als Unterleutnant 2. Klasse aus der Wr.-Neutädter Militärakademie zum Bataillon ausgemultert.

Das Rekrutenkontingent dieses Jahres hatte die außergewöhnliche Höhe von 358 Mann.

1842.

Am 27. August marschiert die 2. Kompagnie nach Kaaden, um den Anordnungen der Behörden bei den mit Brandandrohungen begleiteten Unruhen den nötigen Nachdruck zu verleihen, kehrt aber nach 2 Tagen und nachdem sie unter Oberleutnant von Netzer ein Detachement von 48 Mann in Kaaden beließ, wieder nach Komotau zurück.

Am 30. August marschiert das Bataillon zu den Übungen nach Prag ab.

Veränderungen im Offizierskorps: am 16. April avancierten Kapitänleutnant Puffer zum Hauptmann, Oberleutnant von Süß zum Kapitänleutnant und Unterleutnant Glückselig zum Oberleutnant; Hauptmann Weiß wird am 15. April in den Ruhestand verletzt; am 15. September werden Hauptmann Gläser des Bataillons und Hauptmann Ferdinand Hoffaß des 7. Jägerbataillons gegenseitig transferiert; am 18. November wird Hauptmann von Lilienborn zum Major und Kommandanten des 4. Jägerbataillons ernannt und infolgedessen Kapitänleutnant von Süß zum Hauptmann, Oberleutnant Schupp zum Kapitänleutnant, Unterleutnant Witzichl zum Oberleutnant und Oberjäger Franz Höfer zum Unterleutnant 2. Klasse befördert.

Wegen ausgebrochenen Unruhen geht am 12. April die 4. Kompagnie, der am 22. die 1. und 3. folgt, nach Presnitz ab; am 13. und 16. Mai bez. am 9. Juni rücken diese Kompagnien nach der Reihenfolge ihres Abmarsches nach Komotau wieder ein.

1843.

Das Bataillon wird den bei Prag stattfindenden Herbstübungen beigezogen.

Am 6. November gehen zum Schutze der Bewohner gegen die in letzterer Zeit sich mehrenden Raubfälle die 2. Kompagnie nach Tetschen, die 4. nach Wernstadt, am 15. Dezember aber nach Hüllig bez. Tetschen ab.

Oberst Graf Colloredo-Mannsfeld wird am 28. Dezember infolge Ablebens des Fürsten Rudolf Colloredo-Mannsfeld im Sinne der Erbfolge durch Übergang des Majorats in den Fürstenstand erhoben.

Veränderungen im Offizierskorps: am 17. Feber wird Unterleutnant Unschuld zum Infanterieregiment Kaiser Nr. 1 transferiert, am 18. Unterleutnant 2. Klasse Richter in die 1. Klasse überetzt und Expropriunterjäger August Glückselig zum Unterleutnant 2. Klasse befördert.

Zur Unterdrückung der unter den zahlreichen Fabrikarbeitern in B.-Leipa ausgebrochenen Unruhen rücken am 14. Juli die 1., 2. und 3. Kompagnie unter Hauptmann Puffer dorthin ab.

1844.

Über die Tätigkeit dieser 3 Kompagnien wird berichtet: „Dieses Kommando rückt am 14. Juli von Komotau über Brüx, Liebichhausen und Leitmeritz dahin ab.



Der Kommandant wird mit der 1. Kompagnie in B.-Leipa, die 2. in Neustadt, Straußnitz und Wattersdorf, Ober-Pohlitz und Nieder-Liebich, die 3. Kompagnie in Neuschloß disloziert. In der Nacht vom 22. auf den 23. Juli 1844 fanden starke Zusammenrottungen der Druckergefelln bei der Wohnung des Bürgermeisters in B.-Leipa in der Absicht statt, einen arretierten Kameraden mit Gewalt zu befreien. Hauptmann Puffer ließ in aller Stille die auswärtigen Kompagnien nach Leipa rücken, begab sich selbst ohne Waffe unter die Rotte, ermahnte sie zum Auseinandergehen, ihnen ihr unglückliches Benehmen begreiflich machend und darauf hinweisend, daß es nicht seine Absicht sei, ohne die äußerste Not, mit Waffengewalt Ruhe zu schaffen. Er ließ ihnen 10 Minuten Bedenkzeit und entfernte sich. Da der Cumult aber wuchs, ließ er die Bereitschaft auf den Platz rücken, trat nunmehr bewaffnet vor die Abteilung und forderte nochmals unter Androhung der Waffengewalt Ruhe und Auseinandergehen. Doch dies war vergebens, die Gemüter waren erhitzt, zwei der Gefellen stürzten sich auf den Hauptmann, welcher noch nicht den Säbel gezogen hatte, doch wehrte er den nächsten mit der linken Hand ab, ergriff mit der rechten das Pistol und schoß den anderen mitten durch den Leib, daß er logleich tot niederstürzte. Im ersten Augenblicke war alles Stille, dann aber fiel ein Hagel von Scherben und Steinen auf die Abteilung, wodurch der Hauptmann und mehrere Mannschaft leicht verwundet und aus dieser Ursache die Rotte gestürmt wurde. Von den Cumulanten wird noch ein Angriff, der ernster hätte ausfallen können, verucht, aber in demselben Augenblicke rückt die 2. Kompagnie unter Kommando des Kapitänleutnants Schupp von auswärts an und kommt der Menge in die Flanke. Dies wahrnehmend ließ Hauptmann Puffer wieder Sturm blasen und die Rotte bei 1000 Mann stark wurde zur Stadt hinausgetrieben, wo manches Bajonett vielleicht wider Willen ernstere Schuldigkeit tat, was mehrere Codesfälle, Stichwunden bewiesen haben. Über das Verhalten des Hauptmanns Puffer wurde demselben mittelst Schreiben des Brigadiers, Herrn Generalmajors von Ruff de dato Cheresientadt, 25. Juli 1844 No. 1584 im Auftrage des landeskommandierenden Generalen anerkennendes Lob erteilt. Am 24. Juli wird von Cheresientadt eine Verstärkung von 1 Eskadron Fiquelmont-Drager und 1 Bataillon Graf Latour mit Geschütz nach B.-Leipa entlendet, wo am 26. der Brigadier eintrifft. Mit dem Eintreffen der Verstärkung geht das Militenzkommando an den Kommandanten des 1. Bataillons, Major Fürstenberg über. Alle 3 Kompagnien verbleiben in B.-Leipa disloziert. Da sich Unruhen in der Umgegend von Komotau zeigen, rückt über Rücksprache der hohen Militär- und Zivilbehörden am 8. August 1844 die 3. Kompagnie von Leipa wieder zum Bataillon ein. Die 1. und 2. Kompagnie verbleibt unter Kommando des Hauptmanns Schupp bis zur Beendigung der mit den Haupträdelsführern der Auflständlichen eingeleiteten Kriminalunterluchung in B.-Leipa. Am 10. August trifft Hauptmann Matt in B.-Leipa ein und übernimmt das Divisionskommando. Die Ruhe ist nicht mehr gestört worden. Am 14. August 1844 rückt die Division von B.-Leipa über Aulcha, Leitmeritz, Liebichhausen am 17. in Komotau ein.“



Die Herbstübungen finden in diesem Jahre in Komotau statt.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 22. März wurde bei der Jägertruppe das 1. und 2. Glied mit Kammerbüchsen bewaffnet, das 3. Glied behielt den Stutzen. Im Prinzipie unterschied sich die neue Kammerbüchse vom glatten Jägerkarabiner durch das in der sogenannten Schwanzschraube am rückwärtigen Ende des Laues eingebaute Pulverlager — die Kammer —, welches kleiner als das Laufkaliber war und durch seinen randartigen Übergang der Kugel einen Halt gebot; diese wurde durch die Ladstößelhöhe getaucht und in die Züge gepreßt, ohne die natürliche Lagerung des Pulvers zu beeinflussen. Der Lauf hatte 12 Züge, das Kaliber betrug 8 Linien  $2\frac{1}{2}$  Punkte (18·1 mm). Im Vergleiche zum Stutzen stand der Kammerkarabiner mit Bezug auf Treffsicherheit jenem etwas nach, übertraf ihn aber auf den größeren Distanzen an Triebkraft, namentlich auf 400 Schritt. Dem glatten Jägerkarabiner war die Kammerbüchse sowohl an Treffgenauigkeit als auch an Ladeichnelligkeit bedeutend überlegen. Zur Kammerbüchse gehörte auch ein Haubajonett, der Säbel entfiel daher.

Ausgabe von  
Kammer-  
büchsen.

Am 15. April wurde die Löhnung des Patrouilleführers von 6 auf 7 kr. erhöht.

Veränderungen im Offizierskorps: am 16. März wurde Oberarzt Dr. Johann Dörfel vom Dragonerregiment Fiquelmont Nr. 6 zum Bataillon und am 29. Oberarzt Dr. Delchauer zum Husarenregiment König von Württemberg Nr. 5, ferner am 15. August Hauptmann Puffer zum Broder Grenzfanterieregiment Nr. 7 transferiert; am 16. August befördert Kapitänleutnant Schupp zum Hauptmann, Oberleutnant Schulz zum Kapitänleutnant, Unterleutnant Fenzel zum Oberleutnant und Unterleutnant 2. Klasse Pokorny zum Unterleutnant 1. Klasse, Expropriisgemeiner Jaroslav Beran des 9. Jägerbataillons mit Ernennung zum Unterleutnant 2. Klasse zum Bataillon transferiert; am 21. Dezember avancierten Unterleutnant Humüller zum Oberleutnant, Unterleutnant 2. Klasse von Welling zum Unterleutnant 1. Klasse und Expropriisunterjäger Johann Bauer zum Unterleutnant 2. Klasse.

Die diesjährigen Herbstübungen fanden im August und September in Komotau und Prag statt. Zur Erhöhung der Stände wurden je 30 Urlauber per Kompagnie für zwei 28 tägige Perioden einberufen.

1845.

Zur Erlernung der Behandlung der neuen Kammerbüchsen, der Griffe und zur Fassung wurde Hauptmann von Netzer mit einem Oberjäger und 5 guten Schützen am 20. September nach Wien beordert.

Ein kaiserliches Patent vom 14. Feber setzte die Militärdienstzeit in der Linie für die Erblände von 14 auf 8 Jahre herab.

Veränderungen im Offizierskorps: am 31. Jänner starb Unterleutnant Engelman, Kommandant der Pionierabteilung in Kaaden, Unterleutnant Richter übernahm das Kommando dieser Abteilung; in die offene Stelle rückte am 1. Feber Unterleutnant 2. Klasse Freiherr von Henneberg-Spiegel als Unterleutnant 1. Klasse und Expropriispatrouilleführer August Hauchild mit Ernennung zum Unterleutnant



2. Klasse; am 15. März wurde Unterleutnant Höfer zum Bukowiner Grenzkordon transferiert und an dessen Stelle Expropriationsjäger Friedrich Prochaska zum Unterleutnant 2. Klasse ernannt; am 1. Mai avancierten Kapitänleutnant Schulz zum Hauptmann, Oberleutnant Freiherr von Burghardt zum Kapitänleutnant, Unterleutnant, Freiherr von Kaager zum Oberleutnant und Unterleutnant 2. Klasse von Perger zum Unterleutnant 1. Klasse infolge Verletzung des Hauptmanns Fuhr in den Ruhezustand; Kadett Anton Mayer des 6. Jägerbataillons wird am selben Tage zum Unterleutnant 2. Klasse im Bataillon ernannt; am 22. September Unterleutnant 2. Klasse Alexander Edler von Metz aus der Cherevanischen Militärakademie zum Bataillon ausgemultert; am 1. Oktober werden befördert Kapitänleutnant Freiherr von Burghardt zum Hauptmann, Oberleutnant von Netzer zum Kapitänleutnant, Unterleutnant von Raht zum Oberleutnant, Unterleutnant 2. Klasse Glückselig zum Unterleutnant 1. Klasse und Kadettpatrouilleführer Berthold Freiherr Burghardt von der Klee zum Unterleutnant 2. Klasse; Hauptmann Hoffaß wird am 30. September pensioniert.

Offizierseinteilung Ende Dezember:

Stab: Oberst Fürst Colloredo-Mannsfeld, Adjutant Oberleutnant Glückselig, Oberarzt Dr. Dörfel und Oberleutnantsrechnungsführer Marshall;

1. Kompagnie: Hauptmann Matt, Oberleutnant von Selliers, Unterleutnant Richter, Prochaska, von Metz.

2. Kompagnie: Hauptmann von Schupp, Oberleutnant von Raht, Unterleutnant von Welling, Mayer;

3. Kompagnie: Hauptmann Schulz, Oberleutnant Fenzel und Humüller, Unterleutnant Freiherr von Henneberg-Spiegel, Bauer;

4. Kompagnie: Hauptmann von Süß, Oberleutnant Witzichl, Unterleutnant Pokorny, Beran;

5. Kompagnie: Kapitänleutnant von Netzer, Oberleutnant Wildmann, Unterleutnant von Perger, Freiherr von Burghardt;

6. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Burghardt, Oberleutnant Freiherr von Kaager, Unterleutnant Glückselig, Hauschild.

1846.

Infolge der galizischen Unruhen wurde der Friedensstand des Bataillons von 80 Gemeinen per Kompagnie am 27. Feber auf den erhöhten Friedensstand von 100, am 3. März auf jenen von 120 Gemeinen gesetzt und die Marschbereitschaft verfügt. Am 23. März nahm das Bataillon wieder den normalen Friedensstand an.

Das Pionierdetachment in Kaaden wird mit 30. April aufgelöst, hiefür 2 Unteroffiziere und 6 Jäger zur Ausbildung nach Prag kommandiert.

Zu den diesjährigen Herbstübungen wurde das Bataillon nach Cherevanstadt gezogen.

Mit Reskript vom 12. Dezember wurde das Munitionsausmaß neu festgesetzt. Kriegstaschenmunition: für jeden Büchsen- und Stutzenjäger 60 Schuß, für den Unter-



offizier 30 Schuß; Friedenstaschenmunition: für alle Jäger 20 Schuß und für den Unteroffizier 10 Schuß; Übungsmunition, für alle Jäger des Lokostandes 60 scharfe und 58 blinde Schüsse, für jeden vom Urlaube zu den Übungen einberufenen Jäger 25 scharfe und 58 blinde Schüsse. Die Gleichstellung des Büchsenjägers mit dem Stutzenjäger hatte zum Zwecke, daß erstere auch zu Scharfschützen auszubilden seien.

Veränderungen im Offizierskorps: zu Unterleutnants 1. Klasse werden befördert am 1. März bezw. 29. Mai die Unterleutnants 2. Klasse Beran und Bauer und am 29. Mai zum Unterleutnant 2. Klasse der Expropriatsunterjäger Johann Mandlik; am 1. September wird Oberleutnant Georg Ghilain de Hembycze des Tiroler Kaiserjägerregiments mit Beförderung zum Bataillon eingeteilt bei gleichzeitiger Belassung auf seinem Dienstposten als Lehrer in der Wr.-Neutädter Militärakademie; am 28. September Unterleutnant 2. Klasse Faulchild zum Unterleutnant 1. Klasse befördert und der Unterleutnant 2. Klasse Ludwig Schnaidtinger aus der Wr.-Neutädter Militärakademie zum Bataillon ausgemultert.

Am 15. November Schied, zum Generalmajor befördert, Oberst Fürst Colloredo-Mannsfeld nach zwölfjähriger Kommandoführung aus dem Bataillon, Hauptmann Sebastian Kammerer des 3. Jägerbataillons, zum Major ernannt, trat an seine Stelle. Generalmajor Fürst Colloredo-Mannsfeld kam als Brigadier des Bataillons nach Cherefientadt.

Major  
Kammerer  
wird  
Bataillons-  
kommandant.

In diesem Jahre betrauerte das Offizierskorps zwei seiner Kameraden. Den Unterleutnant Beran, welcher am 30. Mai in Komotau und den Unterleutnant Glückfelig, welcher am 10. September in Elbogen starb.

Oberleutnantrechnungsführer Marshall avancierte am 7. Jänner zum Hauptmannrechnungsführer. Am 11. Feber starb Unterleutnant Pokorny in Zebus.

1847.

Am 23. Feber genehmigte Se. Majestät die Erhöhung des Lokostandes von 80 auf 100 Gemeine für die Zeit vom 1. April bis zur Beendigung der Herbstübungen. Dagegen hatte die Standeserhöhung im Herbst zu unterbleiben.

Vom 3. März bis 5. April wird die 3. Division nach Cherefientadt verlegt.

Auf Ansuchen des Saazer Kreisamtes geht zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit die 4. Kompagnie am 24. April nach Kríma und Raitzenhain, die 3. nach Presnitz, am 29. April die halbe 2. nach Sebaltiansberg ab. Diese Abteilungen rücken am 10., 5. bezw. 4. Mai wieder nach Komotau ein. Zur Verstärkung der Finanzwache an der sächsischen Grenze wird Unterleutnant Freiherr von Henneberg-Spiegel auf die Zeit vom 27. Mai bis 30. Juni, sodann bis 31. Juli Oberleutnant Humüller und Unterleutnant Schnaidtinger nach Blegl und Einfiel kommandiert.

Am 26. Juli trifft Erzherzog Leopold, Generalmajor im Geniekorps, zur Besichtigung der militärischen Objekte in Komotau ein. Zum Empfange rückt eine Ehrenkompagnie zu 36 Rotten aus.

Gelegentlich der Durchreise der Herren Erzherzoge Franz Josef, Ferdinand und Karl wird Hauptmann von Süß zum Ehrendienste bestimmt.



Vom 24. bis 28. Oktober kommandiert das Bataillon den Unterleutnant Freiherrn von Kaager mit 59 Mann nach Oberleutensdorf als Miliz. Am 9. November geht aus gleichem Anlasse Unterleutnant Richter mit 59 Mann dahin ab.

Verlegung des  
Bataillons  
nach Budweis.

Ende des Jahres wird das Bataillon nach 18jährigem Aufenthalte in Komotau nach Budweis verlegt.

Nachstehender Nachruf, dem Bataillon von einem Bürger der Stadt Komotau gewidmet, verliet der freundschaftlichen Gelinnung der Einwohner warmen Ausdruck:

Jhr ziehet fort! — So fließt der Zeiten Gewalt'ger Strom, der alles trennt; Der für die süß empfund'nen Freuden Des Lebens keine Hemmung kennt. — „Wann werden wir uns wiederseh'n?“ Die Scheidenden sich klagend fragen. — „Wird die Erinnerung besteh'n	An das, was in den schönen Tagen Der Freundesbrust sich eingepägt?“ Gewiß! Drum laßt uns immer nähren, Was jeder gerne in sich trägt: Die Hoffnung auf ein Wiederkehren Lebt wohl! Euch ruft das Vaterland, Für Gott und Kaiser Ferdinand! —
---	--

**Marfchstationen:**

am 15. Dezember Wiffočan	am 22. Dezember Benešau
„ 16. „ Laun	„ 23. „ Raittag
„ 17. „ Schlan	„ 24. „ Miltfchin
„ 18. „ Rait	„ 25. „ Cabor
„ 19. „ Großherrndorf	„ 26. „ Welfely
„ 20. „ Prag	„ 27. „ Budweis.
„ 21. „ Jelenitz	

Hier erhält es feine Einteilung in der Brigade Ramming. Der Lokostand wird auf 100 Gemeinde per Kompagnie erhöht.

Für die Kammerbüchfen wurden in diefem Jahre anftatt der Kugeln zylindronifche Spitzgefchoffe mit einer Sicke eingeführt, welche mit eingefetteter Wolle ausgefüllt wurde.

Die Trompeten erfuhren eine Verkürzung auf 37 cm und wurden nunmehr Horn genannt. Jenes der Kompagnie war in F, das des Bataillonshorniften in A geltimmt.

Auf Allerhöchften Befehl vom 18. Oktober wurden die Jägerbataillone für das Avancement der Hauptleute zu Stabsoffizieren ftatt in 3, in 4 Gruppen zufammengeftellt. Die 1. Gruppe umfaßte das 1., 2. und 4., die 2. das 9., 10. und 11., die 3. das 6., 7. und 12. und die 4. das 3., 5. und 8. Jägerbataillon.

Infolge diefer Einteilung wurde mit 1. November Kapitänleutnant von Netzer zum 8., dagegen Hauptmann Jolef von Dürrfeld vom 6. zum 1. Jägerbataillon transferiert.





## Die Kriegsjahre 1848 und 1849.

**A**m 3. Jänner rückte Oberleutnant Witzichl mit der Ergänzungsmannschaft ein, wodurch die im Dezember angeordnete Standeserhöhung auf 100 Gemeine per Kompagnie erreicht wurde.

1848.  
Marsch nach  
Einz und  
Salzburg.

Am 1. Feber starb Oberleutnant Fenzel in Tufchkau.

Mit Reskript vom 8. März befahl der Hofkriegsrat den Abmarsch des Bataillons nach Einz. Das Bataillon marschierte am 15. März nach Wellechin, am 16. nach Unter-Haid, am 17. nach Freitadt, am 19. nach Gallneukirchen und am 20. nach Einz.

Ende März wird die Annahme des Kriegesstandes mit 160 Gemeinen per Kompagnie anbefohlen.

Anfangs April erhält der Stab, die 2. und 3. Division die Bestimmung nach Salzburg, die 1. Division nach Braunau.

Zur Fällung der mit den neuen Schlössern versehenen Jägerstutzen für den ganzen Bedarf des Bataillons geht Oberleutnant von Raht nach Wien ab.

Am 6. April marschirt der Stab, die 2. und 3. Division nach Wels, die 1. Division nach Efferding, am 7. nach Schwanenstadt bezw. Peuerbach, am 8. nach Vöcklabruck bezw. Riedau, am 9. raltet der Stab, die 2. und 3. Division, die 1. Division marschirt nach Ried; am 10. marschirt der Stab, die 2. und 3. Division nach Neumarkt, die 1. Division raltet, am 11. rückt der Stab, die 2. und 3. Division in Salzburg ein, die 1. erreicht Altheim, am 12. kommt die 1. Division nach Braunau.

Infolge Allerhöchster Entschließung vom 12. April wird der Stock und das spanische Rohr als Chargeabzeichen der Unteroffiziere abgeschafft, doch bleibt der Stock „ein Requisit der Kompagnie, das vom Oberjäger in unauffälliger Weise zu verwahren ist“; die Unterjäger sind statt mit „Er“ mit „Sie“ anzusprechen.

Das Tragen von Schnurrbärten wird als Vorschrift auf alle Stabs- und Oberoffiziere ausgedehnt.

Als Distinktionsabzeichen werden weiße,  $\frac{1}{2}$  Zoll breite, 2 Zoll lange Litzen u. zw. für den Patrouilleführer je eine, für den Unterjäger je zwei und für den Oberjäger je drei an beiden Kragenenden eingeführt. Gleiche Abzeichen jedoch aus Gold werden am 14. Mai für die Offiziere geschaffen.

Ein Erlaß des neugebildeten Kriegsministeriums vom 20. April verfügte die Aufstellung eines Depots in Komotau mit dem Stande von 1 Oberoffizier, 1 Ober-





jäger, 4 Unterjäger, 1 Trompeter, 50 Gemeinen und 1 Privatdiener. Zum Kommandanten dieses Depots bestimmte Major Kammerer den Oberleutnant Humüller.

Am 16. Mai brachte Oberleutnant von Raht die Ergänzungsmannschaft und die neuen Stutzen nach Salzburg.

Abmarsch  
nach Tirol und  
Vorarlberg.

Am 17. Mai erfolgt der Abmarsch des Stabes, der 2. und 3. Division nach Bregenz, der 1. Division nach Feldkirch. Der Stab, die 2. und 3. Division passieren am 17. Mai Unken, am 18. St. Johann, 19. Wörgl, 18. Schwaz und rücken am 22. in Innsbruck ein, wo vor Ihren Majestäten defiliert wird. Der 23. ist Rahttag; das Offizierskorps wird Sr. Majestät vorgestellt. Am 24. wird der Marsch fortgesetzt und Celts erreicht, am 25. ist das Bataillon in Haimingen und am 26. in Landeck, wo die 1. Division erwartet wird. Die 1. Division ging am 17. Mai nach Mattighofen, am 18. nach Mattlee, am 19. nach Salzburg, am 20. nach Unken, am 21. nach St. Johann, am 23. nach Wörgl, am 24. nach Schwaz, am 25. nach Innsbruck, am 26. nach Celts, am 27. nach Haimingen und traf am 28. in Landeck ein.

Infolge geänderter Disposition bleibt die 2. Kompagnie in Landeck und detachierte  $\frac{1}{2}$  Kompagnie unter Oberleutnant Raht in die Paßsperrre Nauders. Die 1. Kompagnie geht über Ried, Nauders nach Mals, wo sie am 31. eintrifft. Der Stab, die 2. und 3. Division setzen den Marsch fort und erreichen am 29. Nallerein, am 30. Klösterle, am 31. Bludenz, am 1. Juni Feldkirch und am 2. Juni Bregenz.

Mit dem Tage des Einrückens in Tirol am 21. Mai bezog das Bataillon Kriegsgebühren.

Am 9. Juni wird der Stab mit der 2. Division nach Bludenz verlegt.

Veränderungen im Offizierskorps: am 31. März wird Oberleutnant Glückselig zum Infanterieregiment Herzog von Wellington Nr. 42 als Kapitänleutnant transferiert, Unterleutnant Richter übernimmt ad interim die Bataillonsadjutantur; am 15. Mai wird Hauptmann Matt in den Ruhestand verletzt, Oberleutnant Wildmann zum Infanterieregiment Hohenegg Nr. 20 transferiert; befördert wurden am 16. Mai Oberleutnant von Selliers zum Kapitänleutnant, die Unterleutnants Richter, von Welling und Freiherr von Henneberg zu Oberleutnants, die Unterleutnants 2. Klasse Prochaska, Mayer und von Metz zu Unterleutnants 1. Klasse, der Expropriisunterjäger Ferdinand Niemetz und der Kadett Karl von Mallow zu Unterleutnants 2. Klasse, am 17. bzw. 18. die Kadetten Eduard Grund und Hugo von Gablenz zu Unterleutnants 2. Klasse, ferner am 1. Juni Major Kammerer zum Oberleutnant, Unterleutnant von Perger zum Oberleutnant, Unterleutnant 2. Klasse Freiherr von Burghardt zum Unterleutnant 1. Klasse und Expropriisunterjäger Ferdinand Mocker zum Unterleutnant 2. Klasse; am 18. wird Hauptmann von Dürfeld mit Beförderung zum Major zum Kommandanten des 2. Jägerbataillons ernannt; befördert wurden noch am 1. Juli Oberleutnant Witzichl zum Kapitänleutnant, Unterleutnant Bauer zum Oberleutnant, die Unterleutnants 2. Klasse Mandlik und Schnaidtinger zu Unterleutnants 1. Klasse, die Kadetten Wilhelm



Weiß, August Beniško Ritter von Dobrosław und der Oberjäger Josef Strachofsky zu Unterleutnants 2. Klasse, am 2. die Kapitänleutnants von Ghilain und von Selliers zu Hauptleuten, ersterer bei Belassung als Lehrer in der Cheresianischen Militärakademie, Oberleutnant Humüller zum Kapitänleutnant, Unterleutnant Faulchild zum Oberleutnant, Unterleutnant 2. Klasse Niemetz zum Unterleutnant 1. Klasse und Expropriationspatrouilleführer Friedrich Veith zum Unterleutnant 2. Klasse.

Offizierseinteilung: Anfangs Juli:

Stab: Oberleutnant Kammerer, Adjutant Unterleutnant Niemetz, Proviantmeister Oberleutnant Richter, Oberarzt Dr. Dörfel und Hauptmannrechnungsführer Maršall;

1. Kompagnie: Hauptmann von Ghilain (supernum.) Kapitänleutnant Witzichl, Oberleutnant von Perger, Unterleutnant Prochaska, Mocker;

2. Kompagnie: Hauptmann Schupp, Oberleutnant von Rath, Unterleutnant Freiherr von Burghardt, von Gablenz;

3. Kompagnie: Hauptmann Schulz, Oberleutnant von Welling, Oberleutnant Mayer, von Metz, von Mallow.

4. Kompagnie: Hauptmann von Süß, Oberleutnant Freiherr von Henneberg, Unterleutnant von Beniško, Strachofsky;

5. Kompagnie: Hauptmann von Selliers, Oberleutnant Bauer, Unterleutnant Mandlick, Grund;

6. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Burghardt, Oberleutnant Kaager, Unterleutnant Schnaidtinger, Veith;

Depotkompagnie: Kapitänleutnant Humüller, Oberleutnant Faulchild und Unterleutnant Weiß.

Die Februarrevolution in Frankreich beschleunigte auch in den italienischen Provinzen des Kaiserstaates den Ausbruch des Aufstandes. Am 22. März sah sich Feldmarschall Graf Radetzky gezwungen, mit seinen schwachen Cruppen Mailand zu räumen und den Rückzug hinter den Mincio anzutreten, von wo er nach Vereinigung seiner Cruppen das Land von den eingedrungenen Piemontesen zu säubern und die geordneten Zustände wieder herbeizuführen gedachte.

Ausbruch des  
Aufstandes  
in Italien.

Ende Juli beabsichtigte der greise Feldherr, nachdem ein Angriff des Königs Karl Albert bei S. Lucia abgewiesen und das aufständische und von feindlichen Cruppen besetzte Vincenza erlürmt worden war, die im Hügellande von Custoza und in der Mincio-Niederung aufgestellte piemontesische Armee zu durchbrechen. Zur Unterstützung dieses Angriffes hatte das III. Korps unter Feldmarschalleutnant Graf Churn gegen den linken feindlichen Flügel bei Rivoli am 23. Juli zu demonstrieren. Diese Bewegung des III. Korps führte am 22. Juli zu dem Gefechte von Monte Baldo, an welchem die 2. Division des Bataillons unter Hauptmann von Süß rühmlichen Anteil nahm.



1916  
2. Division in  
Italien.

Das in Bludenz stationierte Bataillonskommando erhielt am 8. Juli aus Innsbruck mittels Eilfahete den Befehl, die 2. Division in voller Kriegsstärke in Doppelmärschen nach Trient in Marsch zu setzen.

Am 11. überstieg die 2. Division bei heftigem Schneegestöber den Arlbergpaß und erreichte St. Anton, am 12. marschierte die Division über Landeck bis Ried, am 13. bis Mals, am 14. über Meran nach Mt. Lana, am 15. über Bozen nach Neumarkt und am 16. nach Trient. Hier erhielt die Division die Verständigung von ihrer Einteilung in die Brigade Zobel. Am 17. kamen die beiden Kompagnien nach Rovereto und am 18. nach Mori, wo sie bis zum 20. mittags Rast hielten. Eine beachtenswerte Leistung stellt der etwa 270 km betragende Marsch von Bludenz nach Trient dar; diese Strecke legte die Division in 7 Tagen zurück, es entfielen als Tagesleistung beiläufig 38 km.

Am Morgen des 20. erhielt die 2. Division den Befehl, „nach dem Abkochen und nachdem sie ihren 4tägigen Brodbedarf gefaßt, über S. Cecilia, Chizzola nach Aulo zu marschieren, wo sie unter Kommando des Oberst Zobel gestellt wird.“ Dem Befehle gemäß rückte die Division nach dem Abessen nach Aulo, trat dort in den Verband der Brigade Zobel und biwakierte über Nacht im Orte.

Auf den Stellen Höhen südlich bei Ferrara bei Spinazzi hatten gegen 1000 Piemontesen mit 2 Geschützen Stellung genommen. Feldmarschalleutnant Graf Churn verlammete nun am 21. bei Aqua negra, einer einsamen Sennhütte am Montebaldo, die Brigade des Oberst Baron Zobel 23 Kompagnien, 1 Haubitzen- und 1 Raketenbatterie.

Feldmarschalleutnant Graf Churn beabsichtigte am 22. in aller Früh die Stellung bei Spiazzi anzugreifen, nach Vertreibung der Piemontesen auf der Straße nach Rivoli zu rücken und sich auch dieser Stellung des Gegners zu bemächtigen.

Für den 22. wurden demnach 3 Kolonnen formiert. Während im Etschtale Feldmarschalleutnant Lichnowsky mit 8 Kompagnien mit  $1\frac{1}{2}$  Eskadronen und 10 Geschützen vorrückten sollte, hatte die Hauptkraft in zwei Kolonnen mit einer Reserve unter Oberst Baron Zobel über die östlichen Hänge des Monte Baldo gegen Val Fredda vorzugehen. Major Nissel des Infanterieregiments Herzog von Wellington Nr. 42 wurde angewiesen mit der 2. Division unseres Bataillons, 1 Kompagnie Croser Schützen, 3 Kompagnien Wiener Freiwilligen, 4 Kompagnien seines Regiments und der Raketenbatterie Nr. 6, welche Truppen die rechte Kolonne der Hauptkraft bildeten, schon am 21. über die nördliche Seite des Berges Madonna del Neve in das Val di Cenere zu steigen, und am nächsten Morgen von der dominierenden Höhe von Val Fredda den linken Flügel der Piemontesen anzugreifen, wodurch der Angriff der anderen Kolonnen wirksam unterstützt werden sollte.

Am 21. nach dem Abkochen und nachdem die Cornister im Schulhaufe von Aulo zurückgelassen worden waren, brach Major Nissel auf und erreichte nach einem sehr beschwerlichen und anstrengendem Marsche um 9 Uhr Abends Aqua Negra. Major Nissel schreibt hierüber: „Dieser Marsch ist auf einem sehr steilen Saumwege — für Maultiere sehr beschwerlich — bei der glühendsten Sonnenhitze in der Art gemacht



worden, daß nach einer Viertelstunde oft nach 10 Minuten Marsch wieder gehalten und ausgeruht werden mußte bis um beiläufig 4 Uhr das Val di Cenere erreicht und nach einer Stunde Rast abermals nach Aqua negra an der östlichen Seite des Monte Baldo auf einem mehr beschwerlichen Saumweg als der erstere geklettert und biwakiert wurde.“

Eine halbe 4. Kompagnie unseres Bataillons unter Oberleutnant Richter betritt die Vorposten. In der nun folgenden Nacht nahm Jäger Johann Staniek der 4. Kompagnie, welcher mit noch einem Kameraden als Vedette stand „durch sein kluges und entschlossenes Benehmen zwei in Zivil gekleidete Italiener gefangen, welche mit der größten Vorlicht auf dem Boden kriechend, sich unserer Vorpostenlinie genähert und durch diese Art ihres Heranschleichens als Spione verdächtig waren. Nur der besonderen Gewandtheit und mutigen Entschlossenheit ist es zu verdanken, daß beide auf einmal gefangen wurden.“<sup>1)</sup>

Am 22. um 2 Uhr früh wurde zum Abmarsch angetreten. Major Niffel schob die 2. Division des Jägerbataillons als Avantgarde 1 Stunde weit vor. Um 5 Uhr früh, als die Kolonnen formiert waren, begann die Vorbewegung. Gleich bei Beginn dieser, erhielt die Division den Befehl eine Ziehung nach rechts zu vollführen, sodann aber auf den steilen Abhängen des Monte Maggiore hinauf zu steigen und in Verfolg dieser Bewegung die linke Flanke der feindlichen Aufstellung anzugreifen. Doch als die Division auf den genannten Abhängen, welche mit vielem Steingerölle und sehr hindernden Brombeergelträuchen bedeckt waren, noch nicht zur Hälfte angelangt war, bekam dieselbe durch ein Sprachrohr den Befehl unverweilt bis zum Hofe Val de forte herabzurücken, und von hieraus gegen die feindliche Front nächst Ferrara und Spiazzi zu stürmen. Die Piemontesen hatten an der von den östlichen Abhängen des Monte Baldo am schwierigsten zu passierenden Stelle mit etwa 400 bis 500 Mann vom 4. piemontesischen Regiment und 2 Geschützen in dichten Plänklerketten die jenfeitigen Höhenränder am Val fredda besetzt.

Gefecht bei  
Ualifredda am  
22. Juli.  
Skizze 7.

Das mit zerklüftetem Gestein bedeckte und durch allerhand Gestrüpp noch schwieriger zu passierende Gelände konnte nur in aufgelöster Ordnung durchschritten werden. Als bald bildete die Division nur eine einzige aufgelöste Linie links und rechts des Saumwegs, der vom Ostabhange des Monte Baldo nach Ferrara führte.

Es mochte 7 Uhr früh vorbei sein, als die ersten Geschosse über die Köpfe der Jäger hinweg in das Gestein schlugen. Mehr kriechend als gehend drangen die Jäger, gefolgt von einem Bataillon Wellington, das nicht nur als Unterflützung sondern gleichzeitig auch als Reserve dienen sollte, gegen die vom Feinde besetzten steilen Ränder vor, ohne zunächst das immer heftiger werdende feindliche Feuer zu beachten. Auf gleiche Weise unterflützte eine Kompagnie Wiener Freiwillige unter Hauptmann Graf Gondrecourt links das Vorgehen der Jägerdivision, rechts jedoch erheblich später, ging eine Tiroler Landesgeschützenkompagnie auf den Höhen gegen die

<sup>1)</sup> Aus dem Belohnungsantrage.



linke Flanke des Feindes vor. Bis gegen 11 Uhr rückten die beiden Kompagnien in dem schwierigen Terrain nur mühsam vorwärts kommend unter dem heftigsten Feuer des Gegners bis an die Höhenkanten vor und drangen nach mehrfachen Versuchen ohne Unterstützung des nachfolgenden Bataillons in die Aufstellung des Feindes, der nach kurzem Handgemenge unter Zurücklassung von etwa 20 Toten alsbald die Flucht ergriff.

Hauptmann von Süß berichtete an das 3. Korpskommando: „Bei dem am 22. dieses nach 1 Uhr früh auf die Val fredda gegen die steilen Höhen stattgefundenen Angriffe kam gleich von Beginn an die ganze Division ins Gefecht und es wetteiferten die Offiziere und Mannschaft unter dem heftigsten Kugelregen, die Höhen möglichst schnell zu erklimmen und den auf der Kante aufgestellten Feind stürmend zu verjagen. Der Hauptangriff erfolgte in der Mitte auf dem sehr steil hinaufführenden Fußsteige, welcher insbesondere von dem linken Flügel der 4. Kompagnie ausgeführt wurde. Hierbei schlossen sich mehrere Wiener Freiwillige an und haben durch ihr herzhaftes ausdauerndes Benehmen zum Gelingen der Höhengertürmung viel beigetragen. Nicht weniger haben alle übrigen Abteilungen der Division am linken und rechten Flügel der Vorrückung ihr Möglichstes zum Gelingen der dreimal aufeinander erfolgten Erstürmung beigetragen, indem sowohl auf dem einen als am andern Flügel die Erstürmung der Höhen nur mit größter Anstrengung vollzogen werden konnte. Bei dem dritten Angriffe schien es einen Augenblick als müßte der Rückzug in Ermangelung aller Unterstützung, welche von der zunächst nachrückenden Infanteriekolonnie zu leisten war, aber nicht erfolgte, angetreten werden, was nach der unvorgreiflichen Ansicht des gehoramt Befertigten dem Gefechte eine ganz unglückliche Wendung gegeben haben würde. In diesem kritischen Augenblick hat der gehoramt Befertigte, durch die sehr tätige und herzhaft Mitwirkung des Oberleutnants Richter unterstützt, die Vorantürenden zu sammeln gesucht, die in der Nähe befindlichen Wiener Freiwilligen zur Mitwirkung aufgefordert und nach der nur einigermaßen erfolgten Vereinigung von 16 bis 20 Rotten von beiden Cruppengattungen noch einmal den nun hartnäckig sich verteidigenden Feind mit Sturm vertrieben. Nach diesem Momente ergriff derselbe allgemein die Flucht nach Rivoli. Am linken Flügel suchte unter Kommando des Hauptmanns Schulz nebst den Feldjägern auch der Hauptmann Graf Gondrecourt mit den Freiwilligen die Höhen zu ersteigen und zum Gelingen das Möglichste beizutragen. Am rechten Flügel bemühten sich die Leutnants Metz und Mallow im Vereine mit den Tiroler Schützen, den Feind zu umgehen und ihn so zu einem schnellen Verlassen der Höhen zu vermögen. So wie man nicht umhin kann, im allgemeinen das rühmliche Benehmen aller Offiziere der Division zu erwähnen, so glaubt man insbesondere von der Mannschaft nachstehende Individuen zur gnädigen Berücksichtigung einem hohen k. k. 3. Armeekorpskommando namhaft zu machen u. zw. nach dem einstimmigen Dafürhalten sämtlicher Offiziere der Division; bei der 3. Kompagnie Unterjäger Hunek, bewies bei der sehr anstrengenden Erstürmung fortwährend einen ungebeugten Mut und sehr große Ausdauer in der An-



eiferung der ihn Umgebenden; Oberjäger Varna, Unterjäger Palleczek, Patrouilleführer Palme, Gemeiner Powolny waren während dem ganzen Gefechte sehr ausdauernd und mutvoll und sind unter den ersten, die die Höhen erstürmt hatten, bemerkt worden. Bei der 4. Kompagnie Gemeiner Staniek, war stets einer der Vordersten und der Erste auf den erstürmten Höhen, Oberjäger Machnig, Unterjäger Bergmann waren fortwährend bemüht, die Mannschaft durch ihr mutiges Benehmen zu encouragieren und besonders die ganz jungen Leute zur Ausdauer anzueifern. Gemeiner Schatra, Wenzel Richter, Jäger Enders waren gleichfalls stets vor den Vordersten unter den Kämpfenden.“

Als endlich auch die letzten Piemontesen von dem Höhenrande vertrieben und in einem sehr übereilten Rückzuge nach den Abhängen gegen Rivoli begriffen waren, langte auch das Korpskommando auf den genommenen Höhen an und befahl der Division, den Feind ohne Aufenthalt zu verfolgen; auf die dringenden Vorstellungen des Hauptmanns von Süß gewährte der Kommandierende den beiden überaus erschöpften Kompagnien eine halbtündige Rast, worauf die Verfolgung in der Richtung Rivoli aufgenommen wurde.

Gegen 3 Uhr nachmittags bei Caprino angelangt, ließ Feldmarschalleutnant Churn zur Fortsetzung des Angriffes auf Rivoli 3 Kolonnen bilden, deren eine rechts über Lovo, die mittlere beiderseits der Straße und die linke über Rovina längs des die Etsch begleitenden Höhenzuges vordringen sollte. Allein nachdem die Kolonne des Feldmarschalleutnants Lichnowiky aus dem Etschtale noch nicht eingetroffen war, beschloß Feldmarschalleutnant Churn das Gefecht vorläufig nur haltend, vornehmlich durch Geschützfeuer zu führen. Die Piemontesen hatten eine Stellung etwa 2000 Schritte nördlich Rivoli vom Monumente Napoleons an der Etsch bis links über die Straße nach Zuanne bezogen.

Gefecht bei  
Rivoli am  
22. Juli.

Gleich bei Caprino wurden die beiden Kompagnien getrennt. Die 3. Kompagnie kam vor den rechten Flügel bei Ceredello, die 4. in die Mitte vor Zuanne, dieser schlossen sich links Kaiserjäger an. Alles war in Plänklerkette aufgelöst und führte das Gefecht in der vorhin bezeichneten Weise hauptsächlich durch Feuer. Kaum hatten sich die Jäger in den erwähnten Stellungen eingenistet, begannen die Piemontesen aus Rivoli und den am Plateau aufgeführten Verschanzungen ein heftiges Feuer gegen die ganze Angriffslinie. Anfangs bildeten beide Kompagnien längs einiger Einriffe des Bodens eine Plänklerlinie, jede nur einen Unterstützungszug auf kurzer Distanz hinter sich, der aber auch bald in die Linie rückte.

Dieses Gefecht dauerte einige Stunden lang bis zum Einbruche der Dunkelheit fort, ohne daß ein merklicher Fortschritt sich zeigte. Ein Sturm gegen die feste Stellung des Feindes war bei der großen Erschöpfung der Truppen, welche seit 2 Uhr früh am Marsche waren, ausichtslos anzunehmen. Als am Abend eine feindliche Kolonne von Affi die rechte Flanke der Angriffslinie bedrohte, zog Feldmarschalleutnant Churn seine Truppen in die Gegend von Caprino zurück.



Hauptmann von Süß berichtet über das Gefecht bei Rivoli: „Bei dem am Nachmittage nächst Rivoli stattgefundenen Gefechte haben neuerdings sämtliche Offiziere und Mannschaft den Erwartungen der hohen Vorgesetzten durch ihr bis zur Erschöpfung erfolgten Ausdauer und mutiges Benehmen zu entsprechen gesucht. Bei diesem verdient besonders hervorgehoben zu werden der Gemeine Kuhn<sup>1)</sup> der 4. Kompagnie, welcher bei dem erst am Abend zu Ende gehendem Gefechte der Gefahr selbst gefangen zu werden durch sein resolutes Benehmen einen auf ihn zu gehenden piemontesischen Offizier mit 4 Gemeinen unter Anschlag seiner Kammerbüchse und Aufforderung zur Ergebung gefangen nahm und unter der Mitwirkung von 4 Wiener Freiwilligen an das 16. Kompagniekommando vom Tiroler Kaiserjägerregiment übergab.“

Nachdem um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr nachts das Gefecht beiderseits verstummte, wurde die Division zurückgenommen und nächtigte auf den Abhängen von Pazzone.

Für ihre hervorragenden Leistungen in diesen beiden Gefechten erhielten mittels Armeebefehl Nro. P. 3363, Mailand am 10. September 1848 Hauptmann von Süß, Hauptmann Schulz und Oberleutnant Richter die öffentliche Belobung, im Jahre 1850 Hauptmann von Süß und Oberleutnant Richter nachträglich das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration. Dekoriert wurden Unterjäger Josef Hunek und Jäger Johann Staniek, ersterer der 3., letzterer der 4. Kompagnie mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse; Unterjäger Johann Palleczek und Johann Maxera, Patrouilleführer Anton Palme und Jäger Wenzel Powolny der 3.; Oberjäger Johann Machnig, Unterjäger Josef Bergmann, und die Jäger Ignaz Enders, Wenzel Richter, Franz Schattrra und Josef Zohn der 4. Kompagnie erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse. Ferner wurden noch zur Belohnung beantragt von der 3. Kompagnie Unterjäger Adalbert Hinek, Patrouilleführer Wenzel Nagl, von der 4. Kompagnie Oberjäger Karl Ellner, Vizeunterjäger Josef Piralky, die Patrouilleführer Eduard Gürth und Wenzel Himmel und Jäger Josef Jler.

Dem Bataillonskommandotagesbefehle ddo. Feldkirch, am 8. Oktober 1848, fügte Oberleutnant Kammerer noch folgende die ausgezeichneten Offiziere und Mannschaften ehrende Worte zu: „Ich finde mich ferners mit wahrem Vergnügen verpflichtet, das Bataillon in Kenntnis zu setzen, daß laut mir zugekommenen Präsidiale d. d. Piacenza am 16. September l. J. Nro. 295/op. des 4. Armeekorpskommandanten Graf Churn, der Hauptmann Süß von Rheinhausen des Bataillons, welcher die 2. Division der Erstürmung der Höhen von Vale Fredda auf dem Monte Baldo, sowie bei dem Gefechte von Rivoli kommandierte, sich das rühmlichste Zeugnis erwarb und durch seine persönliche Tapferkeit und geschickte, unerfrockene Leitung der Division an der Côte der Angriffskolonne wesentlich zu dem guten Erfolge beitrug, wo er von dem braven Hauptmann Eduard Schulz auf das kräftigste unterstützt wurde, der nicht minder mit Bravour und Energie seine Leute ins Feuer und zum Sturme führte. Beide Hauptleute, so wie die ganze Division und deren hervorragend Tapfersten wurden

<sup>1)</sup> Soll heißen „Zohn“.



**Oberst Moritz Pokorny.**

1. November 1876 — 22. Oktober 1885.







von Seiner Exzellenz mit der verdienten Belobung hervorgehoben, worauf ihnen die angeführte Auszeichnung und Belohnung zuerkannt wurde. Die 2. Division hat bei erster Comlichkeit in Parade auszurücken, diesen Befehl zu publizieren und die Medaillen zu verteilen, wozu die Herren Divisionäre und Brigadiere zu laden sind. Der Depotkompagnie wird für den mittlerweile krankheitshalber zurückgelandten Gemeinen Franz Schatra die ihm zukommende Medaille mit dem Auftrage zugefandt, bei seinem Einrücken in Komotau ebenfalls die Verteilung in Gegenwart der en parade ausgerückten Kompagnie und unter Publizierung dieses Befehles vorzunehmen.“

Die Verluste beider Kompagnien beliefen sich auf 20 Mann. Feltgeteilt sind bloß die Namen von 14 u. zw. von 3 Toten, 6 Verwundeten und 5 Vermißten. S. Beilage 4.

Der 23. war ein Rafttag. Gegen Abend kam die Division nach Caprino, bivakierte vor dem Orte und bezog Vorpösten gegen Rivoli.

Als am 24. Patrouillen gegen Rivoli vorgingen, zeigte es sich, daß der Feind diesen Ort in der Nacht zum 24. geräumt hatte, worauf unsere Truppen alsbald diesen Ort besetzten. Noch ehe unsere Truppen gegen Mittag das Abkochen beendet hatten, wurde aufgebrochen und über Affi, Calmalino, Lazise nach Cola marchiert, wo man lagerte.

Am 25. wurden die Truppen zur Einschließung von Veduggia beordert und unsere beiden Kompagnien in der Linie Palazzo Palu nördlich Cavallalelle bis zum Garda-See zur Einschließung verwendet. Bis zu der am 14. August erfolgten Übergabe verließ die Division den Vorpöstdienst in der vorerwähnten Einschließung ohne unter den schwierigsten Verhältnissen, fast ohne Unterstützung durch andere Truppen von den am Gardasee kreuzenden italienischen Dampfern mit Goldschützen belästigt und den ungünstigen Einflüssen der beständig wechselnden Witterung ausgesetzt. Auch erhielten die Truppen ihre vor dem Gefechte am Monte Baldo abgelagerten Lebensmittel und die Bagagen erst während der Einschließung.

Nach der Übergabe der Feltung an die Österreicher bezogen unsere beiden Kompagnien bei Palu ein Bivak, wo sie in der folgenden Nacht ein kaltes Gubruzen heimluchte, so daß 30 an heftigem Fieber erkrankte Leute in das Spital nach Verona übergeben werden mußten.

Die erfolgreichen Kämpfe am Mancio, die dreitägige Schlacht bei Caltanico, veranlaßten den Rückzug der sardinischen Truppen gegen Mailand und als auch diese Stadt am 6. August von den Österreichern erobert wird, schloß König Karl Albert mit dem Feldmarschall Radetzky am 9. August einen Waffenstillstand gegen Napoleon Kündigend. Den Truppen fiel nun die Aufgabe zu, durch Erhaltung der noch aufständischen Gebiete die Pazifizierung des Landes herbeizuführen.

Der am 7. August erlassene Armeebefehl des Feldmarschalls lautete

„Soldaten! Als ich die Überzeugung aussprach, daß an Eurer Ehre und Tapferkeit die Verluste einer aufrührerischen Fraktion wie Glas auf hartem Boden



brechen werden, stand mein Vertrauen auf Euch unerschütterlich fest. Ihr habt es glänzend gerechtfertigt, Ihr seid von Sieg zu Sieg geeilt; in dem kurzem Zeitraume von vierzehn Tagen seid Ihr liegend von der Etsch bis zum Ticino vorgedrungen. Von den Wällen Mailands weht wieder das kaiserliche Panier, kein Feind steht mehr auf lombardischem Boden. Ihr habt einen Völker- und Fürstenbund geprenzt, der sich anmaßte, unsere Grenze jenleits der Alpen anweisen zu wollen, uneingedenk der Heiligkeit alter Verträge und ererbter Rechte!

„Soldaten! Im Namen des Kaisers und des Vaterlandes danke ich Euch. Ihr habt Euch um Chron und Vaterland verdient gemacht. Euere Siege werden den Frieden wieder zurückführen. Sollte der Feind in seiner Verblendung uns nochmals anzugreifen wagen, dann werden neue Siege ihn lehren, was Österreichs sieggewohntes Heer vermag, das, treu seinem Kaiser, anhänglich seinem Vaterlande, keine Mühseligkeiten scheut und dem Code freudig ins Auge blickt, wenn man sein Höchstes und Heiligstes bedroht.“

Die 2. Division  
in der  
Lombardei.

Es trat eine neue Order de bataille in Kraft. Feldmarschalleutnant Haynau übernahm das Kommando des III. Korps, Divisionär des Bataillons wurde Feldmarschalleutnant Fürst Churn und Taxis, Brigadier Generalmajor Baron Schönhals.

Am 15. marschierte die Division über Desenzano nach Saló. Wegen der geschwächten Stände der Kompagnien wurde 1 Kompagnie Wellington nach Saló überschifft. Nach 5 Tagen war die Entwaffnung der Gegend durchgeführt, worauf die Division noch am 21. nach Brescia rückte und bis zu dem am 27. Oktober erfolgtem Abmarsche den Garnisonsdienst verließ.

Am 27. Oktober marschierte die Division über Pallazolo nach Bergamo, wo sie am 28. eintraf.

Da seit längerer Zeit eine größere Bande von Insurgenten die Gegend zwischen Bergamo und dem Lago die Como unsicher machte, erhielt Hauptmann Schulz den Befehl mit der 3. Kompagnie am 4. November die bezeichnete Gegend zu durchstreifen. Obwohl der Erfolg infolge der großen Überlegenheit der Aufständischen negativ war, so lieferte diese Expedition doch wertvolle Aufschlüsse über Zahl, Bewaffnung und Aufenthalt der Insurgenten. Bei dieser Gelegenheit kam die Kompagnie wiederholt ins Feuer der Aufständischen, erlitt aber keinen Verlust.

Auf Grund dieser Nachrichten veranlaßte Feldmarschalleutnant Haynau die Aufhebung der Insurgentenbande durch ein kombiniertes Streifkorps. In der Nacht vom 17. auf den 18. November rückten mehrere Kompagnien Infanterie und die 2. Division des 1. Jägerbataillons konzentrisch in 6 Kolonnen gegen den Monte Spino bei Palazzago, um die Insurgenten mit Cagesanbruch einzuschließen und gefangen zu nehmen.

Hauptmann von Süß relationiert über die Tätigkeit seiner Division: „Der vorstehenden Weisung gemäß, trat die Division 64 Rotten stark, bei der 3. Kompagnie Hauptmann Schulz, Oberleutnant von Welling und Leutnant von Mallow, bei



der 4. Kompagnie der Gefertigte, Oberleutnant Br. Henneberg und Leutnant Metz etwas vor 11 Uhr nachts des 17. November den Marsch auf der Straße nach Almenno an, wo sie bei der Brücke über den Brembo um  $\frac{1}{2}$  1 Uhr anlangte. In einem etwas vorwärts liegenden Hause am rechten Ufer des Brembo wurde in Ermangelung eines jüngeren ein 60jähriger Mann zum Boten gezwungen, dessen italienisches Patois so unverständlich war, daß wir ihn und er uns schlecht verstand und infolge dessen derselbe die Division anfangs einen Umweg bis in die Nähe von Strozza im Tale anstatt über die Höhen führte, wo es dann notwendig ward, über eine sehr steile Wand durch das räuberartig aussehende Dörfchen Caroppo nach S. Bernardo zu steigen. Das Umgehen und sehr beschwerliche Steigen ließen die Division erst gegen  $\frac{3}{4}$  5 Uhr in Bernardo anlangen, von wo ohne Rast nach Herausholung eines zweiten Boten der Marsch sogleich fortgesetzt wurde. Dieser zweite Bote führte gut; das Vorrücken an der südlichen Lehne des Monte Linsone gegen Malanotte (Monte Piocco) konnte der Steile wegen, welche 80 ja 90 Grade betragen mochte, mit Steingerölle und Schnee bedeckt ist, und keinen Fußsteig hat, nur einzelweife geschehen, wobei es als Wunder anzusehen ist, daß niemand verunglückte. Demungeachtet langte die Division um  $\frac{1}{4}$  7 Uhr in der ihr angewiesenen Position an, ohne daß von den Infanteriekolonnen selbst noch nach Verlauf einer  $\frac{1}{2}$  Stunde der Angriff erfolgt wäre. Der Berg Monte Spino lag zu untern Füßen, wo der Hauptaufenthalt der Insurgenten bezeichnet war und auch richtig gewesen ist. Erst gegen 7 Uhr zeigten sich einige 10 bis 15 Insurgenten auf der Spitze des Monte Spino, gegen welche, da man jetzt erst deutlich zu unterscheiden begann, der Angriff von den Infanteriekolonnen noch nicht wahrgenommen wurde, eine Hälfte der 3. Kompagnie vorgelendet wurde, worauf jene sogleich Reißaus nahmen und sich zerstreuten, so daß man nur eines derselben habhaft werden konnte, der mit einem Gewehr bewaffnet und mit einem Mantel der Crociati bekleidet war. Hiernach erst hat man ein kleines Geplänkel im Tale gehört, das den Gefertigten bestimmt, den Hauptmann Schulz nach zwei an der Lehne des Spino befindlichen Hütten, an deren einer eine Trikolorfahne geweht hatte, mit einer  $\frac{1}{2}$  Kompagnie vorrücken und dieselben durchsuchen zu lassen. In der Nähe derselben wurde der vorbesagte Crociati gefangen genommen, der auslagte, daß schon früher die Bande durch Verlassen derselben von vielen Individuen bis auf 60 herabgeschmolzen war und von diesen in der Nacht von unserer Vorrückung in Kenntnis gesetzt, die Meisten sich geflüchtet haben. Beim Durchsuchen fand Hauptmann Schulz in der einen größeren Hütte zwei eiserne Kanonen schlechter Qualität ohne Räder von 3 und 6pfündigem Kaliber, 3 große Ritter Schwerter, 4 Gewehre, 2 Fahnen und etwas Munition. In einigen anderen Hütten fand man einen Sack mit beiläufig 1000 ganz frisch gegossenen Geschwehrrugeln, bei einem der Crociati, der als er sah, daß kein Entkommen möglich sei, sich selbst erschoss, eine Ledertasche mit einigen nicht besonders wichtigen Papieren. Alle vorstehend benannten Gegenstände wurden beim Einrücken dem Truppendivisionskommando abgegeben. Die eigentlichen Haupthütten, lozulagen das Hauptquartier Alberghetto,



konnten von der Division, da sie eigentlich keinen Angriff machen sollte, sondern die Lehne oberhalb des Monte Spino, um das Ausreißen zu verhindern, besetzt halten mußte, nicht besetzt und durchsucht werden. Herr Oberst Graf Chun ließ von den von der Division gefangenen Crociati 3 erschießen und nach einer zweistündigen Rast in Palazzago zur Erquickung, wo nichts zu bekommen war, die Truppen in ihre Garnisonen einrücken, worauf die Division über Almenno, S. Salvatore um 5 Uhr Nachmittag in Bergamo höchst ermüdet einrückt, allwo die Mannschaft, ohne eine Menage vorzufinden, sich sogleich niederlegte.“

Der Divisionär Feldmarschalleutnant Fürst Churn-Caxis berichtete über das Verhalten der Division: „Wenngleich an diesem Tage unsere Truppen leider keinen Anlaß fanden ihren so oft bewährten Mut neuerdings zu betätigen, so war ihnen doch Gelegenheit gegeben, ihre Ausdauer in Ertragung von Beschwerden aller Art, durch neue Proben zu bekunden. Die Leistungen der Truppen an dem heutigen Tage verdienen alle Anerkennung und es muß besonders der frohe Mut gerühmt werden, mit welchem die Jägerdivision zu Nachtzeit eine große Strecke auf ungebahnten Wegen bis über die Knie im Schneeswatend, zurücklegte und dennoch rechtzeitig an den Ort ihrer Bestimmung gelangte.“

Am 5. Dezember wurde die Division nach Defenzano verlegt.

Den Schicksalen der 2. Division folgend verließen wir die übrigen Teile des Bataillons zu dem Zeitpunkte, als die 1. und 3. Division durch die Verfügungen des Landesverteidigungsoberkommandos ebenfalls von einander getrennt, in den Dienst der direkten Landesverteidigung Tirols gestellt wurden.

Die  
1. Kompagnie  
am  
Stiffler Joch.

Als Ende Mai Generalmajor von Roßbach zum Landesverteidigungsoberkommandanten ernannt wurde, waren zur Deckung des oberen Vintthgauer gegen die jenseits des Stiffler Joches angelammelten Inlurgenten die 5. Kompagnie des Tiroler Kaiserjägerregimentes, zwei Kompagnien Wellington Nr. 42, eine Eskadron Liechtensteinevaulegers, eine halbe Fußbatterie und 14 Landeschützenkompagnien unter Hauptmann Halloy vom Kaiserjägerregiment bestimmt. Zu diesen Truppen trat die am 31. Mai in Mals eingetroffene 1. Kompagnie des Bataillons unter Kapitanleutnant Witzichl. Die Inlurgenten, durch Zuzüge verstärkt, hatten die auf der Straße über das Stiffler Joch zum Schutze gegen Lawinentürze erbauten Holzgalerien, deren Trümmer sie zur Erbauung von Barrikaden verwendeten, niedergedrückt und endlich die Stellung auf der Jochhöhe verchanzt und mit mehreren Geschützen armiert.<sup>1)</sup>

Sobald es die Schneeverhältnisse gestatteten, bezogen die 5. Kaiserjägerkompagnie, unsere 1. Kompagnie und 8 Landeschützenkompagnien auf den Alpen längs der Grenze Vorposten.

<sup>1)</sup> Aus der Geschichte des Tiroler Kaiserjägerregiments.



Um den häufigen Grenzüberschreitungen und Übergriffen aller Art der Insurgenten endlich ein Ziel zu setzen, beschloß Hauptmann Halloy, das Stiffler Joch zu entreißen. Für die Durchführung dieses Unternehmens war der 11. August bestimmt. Um den Angriff mit Aussicht auf Erfolg unternehmen zu können, schien es geboten, sich vorher der Korpitze zu versichern. „Demnach drangen am 10. August der Leutnant Prohaska des 1. Jägerbataillons mit einer Patrouille vom Schafberge und der brave Schützenoberleutnant Paulmichel mit einer Abteilung Burger Landes- schützen von Kleinboden gegen die Korpitze vor, verjagten die Insurgenten und versicherten sich dieses wichtigen Punktes. Zum Angriffe am 11. ließ Hauptmann Halloy eine Haubitze zerlegen und auf die Korpitze schaffen. Diese mit außerordentlicher Anstrengung von Schützenhauptmann Karner mit der Prader Kompagnie durchgeführte Unternehmung gelang vollkommen und nach einer zehntündigen Arbeit war das Geschütz abends 8 Uhr bis unter den höchsten Punkt des Berges geschleppt, von wo es dann unter Beihilfe der bereits dort befindlichen Jäger und Schützen vollends heraufgeschafft wurde. Sämtliche zum Angriffe bestimmten Cruppen hatten bei heftigem Hagelwetter den Berg erkliegen und waren bis 9 Uhr Abends nahe der Korpitze vereinigt. Um halb 4 Uhr morgens erfolgte der Angriff in zwei Kolonnen, wobei die Mannschaft der Terrainbeschaffenheit halber nur Mann hinter Mann vorrücken konnte. Die Haubitze begann ihr Feuer gegen die feindlichen Verschanzungen, allein wegen der zu großen Entfernung war ihre Wirkung eine geringe und keines der feindlichen Geschütze konnte zum Schweigen gebracht werden, auch das Feuer, welches die auf der Straße vorrückenden zwei Dreipfünder gegen die Verschanzungen eröffneten blieb ganz wirkungslos. Der Gegner wurde zwar von seiner Stellung hinter einer Steinmauer bei der Röthlspitze von den Jägern und der halben Bregenzer Landes- schützenkompagnie, welche der Schützenhauptmann Dr. Pirchner freiwillig vorgeführt hatte, vertrieben und es gelang dadurch bis an die auf den rückwärtigen steilen Hängen erbauten Verschanzungen zu gelangen, allein hier wurde die Avantgarde von den umliegenden stark besetzten Höhen mit einem so heftigen Geschütz- und Gewehr- feuer empfangen, daß ein weiteres Vordringen untunlich erschien. Da der Feind seine linke Flügelschanze knapp an der Schweizer Grenze erbaut hatte, so daß man selbe nirgends umgehen konnte, so blieb nur der Frontangriff übrig, welchen Haupt- mann Halloy aber nicht unternemen lassen wollte, da ein Durchdringen der über die steilen Höhen mühsam hinaufkletternden Angreifer gegen die in den Verschan- zungen gut gedeckten Gegner ausichtslos erschien. Diese Erwägung bestimmte den Hauptmann Halloy den weiteren Angriff aufzugeben, er kehrte sonach auf die Kor- pitze zurück, auf der er so lange stehen blieb, bis die Haubitze einen beträchtlichen Vorsprung gewonnen hatte, worauf er auch die übrigen Cruppen in ihre Kantonierungs- stationen zurückmarschieren ließ.“<sup>1)</sup>

Gefecht am  
Stiffler Joch  
am 11. August.

Die Unterjäger Franz Möller und Franz Falge erwarben sich in diesem Gefechte für ihr herzhaftes Benehmen, indem sie die Stürmenden durch ihr persönliches

<sup>1)</sup> Aus der Geschichte des Tiroler Kaiserjägerregiments.



Beispiel aneiferten, die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse. Letzterer wurde in diesem Gefechte durch einen Prellschuß an der rechten Schulter verwundet. In einem Befehle des Landesverteidigungsoberkommandos vom 5. Oktober wurde dem Unterleutnant Prohaska für seine „Umlicht, Eifer und Tapferkeit“ die öffentliche Belobung im Namen des Feldmarschalls Grafen Radetzky zu teil.

Die Verluste der Kompagnie betragen 3 Verwundete. Aus den Standeslisten konnten nur 2 Namen eruiert werden. S. Beilage 4.

Am 16. räumten die Insurgenten das Stiller Joch und zogen nach St. Maria ab. Hauptmann Halloy besetzte Bormio, wo eine bedeutende Menge Kriegsmaterial vorgefunden wurde.

Die 1. Division  
in Bormio.

Unsere 1. Kompagnie blieb bis 14. in Crafoi, rückte am 15. nach Prad, von da am 21. über Meran nach Bozen, wo sie am 23. eintraf und am 26. Oberleutnant von Perger mit 40 Mann als Wache nach Franzensfelde detachierte. Am 20. Oktober rückte eine halbe Kompagnie, am 29. die andere über das Stiller Joch nach Bormio, wo bereits seit 23. die 2. Kompagnie eingetroffen war. Die Jochhöhe mußte wegen des eingetretenen Winters geräumt werden. Im Vereine mit einer halben Fuß- und einer halben Gebirgsraketenbatterie hatte die nun vereinigte 1. Division des Bataillons das Stiller Joch gegen etwaige Überfälle zu verteidigen. Die in Bormio bis dahin stationierten 2 Kompagnien Wellington wurden nach Tirol verlegt. Wegen häufig eingetretener Unbenützbareit der Straße über das Stiller Joch trat die Division unter das Kommando des III. Armeekorps in Brescia.

Der Stab und  
die 3. Division  
in Vorarlberg.

Der Stab die 5. und 6. Kompagnie standen mittlerweile in Vorarlberg u. zw. der Stab vom 12. Juli in Feldkirch, während nach mehrfachem Wechsel der Stationen die 5. vom 27. Oktober in Bludenz und die 6. vom Beginn des Monats November in Feldkirch verblieb. Zur Dämpfung der im badischen Seekreis ausgebrochenen Unruhen gingen am 29. September die 6. Kompagnie und 1 Bataillon Wellington unter Generalmajor von Ulrichsthal zu Schiff nach Konstanz ab, von welcher Expedition die 6. Kompagnie am 24. Oktober wieder nach Vorarlberg zurückkehrte.

Kaiser Franz  
Josef bekrönt  
den Thron.

Am 2. Dezember entlagte Se. Majestät Kaiser Ferdinand dem Throne, den sein Neffe Erzherzog Franz Josef bestieg.

Mit Jubel vernahm die Armee die anerkennenden Worte, mit welchen Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. sie am 10. Dezember begrüßte:

„Die vielen Beweise von Treue, Hingebung und Tapferkeit, durch welche sich Meine Armee als die wahre Stütze des Thrones, als sicherer Hort der Ordnung und Gesetzlichkeit jederzeit bewährt hat, veranlassen Mich, derselben ein erstes Denkmal Meines unbedingten Vertrauens dadurch zu geben, daß Ich gleich Meinen erhabenen Vorfahren, alle Generale, Stabs- und Oberoffiziere sowie die gesamte Mannschaft von der bei Thronbesteigungen sonst üblichen eigenen Eidesablegung entbinde und hiemit lediglich auf ihre aufhabende Eidespflicht verweise, welches Meinem gesammten Heere in allen Sprachen bekannt zu machen ist.“



Am 19. August stiftete Kaiser Ferdinand die kleine silberne Tapferkeitsmedaille; die bisherige erhielt die Bezeichnung der 1., die neue jene der 2. Klasse. Mit der letzteren war keine Zulage verbunden.

In diesem Jahre wurde der Hofkriegsrat in das Kriegsministerium umgewandelt.

Am 5. Dezember wurde die im Rekrutierungspatente vom Jahre 1827 enthaltene Befreiung des Adels vom Militärdienste, von der aber sehr Wenige Gebrauch machten, aufgehoben. Die Berufung zur Armee erfolgt durch das Los, welches die Reihenfolge der Einberufung bestimmt. Losausch, Loskauf und Stellung eines Ersatzmannes wurden gestattet; die Stellungspflicht begann mit dem 20. und endete mit dem 26. Lebensjahre.

Mit 9. Dezember wurde den Jägerbataillonen Nr. 1—7, 9, 10 und 12 befohlen je eine vierte Division aufzustellen. Die Ursache dieser Verfügung lag abermals in dem Mangel an leichten Truppen. Die Aufstellung hatte längstens am 1. März beendet zu sein.

Aufstellung  
der 4. Division.

Am 18. August erhielt Oberarzt Dr. Dörfel den Oberleutnantscharakter; Unterleutnant II. Klasse Grund wird am 1. September zum Unterleutnant I. Klasse befördert.

Ende Feber dieses Jahres beantragte Feldmarschalleutnant Baron Haynau die Vermehrung der Feldjägerbataillone: „Der Wert der leichten Truppen und insbesondere der k. k. Feld-Jäger, der von jeher anerkannt war, hat sich in den letzten Kriegseignissen in Italien und Ungarn auf das glänzendste bewährt; sie nehmen in allen Relationen den vorzüglichsten Platz ein. Ihre Kleidung und Bewaffung, ganz besonders aber der Geist, der sie beseelt und der sich gerade in dieser Truppe in auffallender Weise erhält und fortpflanzt, stempelt sie zu den vorzüglichsten Truppen der Armee. Wie nun dieser Wert der gedachten Jägertruppe im allgemeinen anerkannt wird, so macht sich zugleich allenthalben fühlbar, wie die Zahl im Verhältnis zur Linien-Infanterie zu gering ist. Die meisten größeren Armeen haben mit der Einführung verbesserter Schußwaffen diesem Mangel durch Errichtung von Scharfschützenkorps abgeholfen, denen wir daher überall, selbst bei den aufständischen Magyaren, begegnen und die dort, wo sie uns entgegenstehen und nicht durch die Anwesenheit der k. k. Feldjäger überboten werden, nicht unbedeutende Menschenverluste verursachen. Es wird daher der Vorschlag gemacht, die Jägerbataillons zu vermehren, aber nur zu 4 Kompagnien zu bilden.“

1849.  
Vermehrung  
der Jäger-  
bataillone auf  
25.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Feber 1849 wurde die Restringierung von 10 Jägerbataillonen auf 4 Kompagnien und die Neuaufstellung von 10 Feldjägerbataillonen Nr. 13—22 aus deren 3. und 4. Divisionen angeordnet. Ferner wurden die Siebenbürger Jäger in das Bataillon Nr. 24 und die Wiener Freiwilligen in jenes Nr. 25 umgewandelt. Das Kaiserjägerregiment bildete von nun an 6 Bataillone zu 4 und 1 Bataillon zu 6 Kompagnien.







In Ausführung der bereits im Dezember des verfloffenen Jahres getroffenen Verfügungen wurde die 4. Division in Komotau gebildet.

Aus Anlaß der Standesvermehrung kamen mit 1. März zur Beförderung: zum Hauptmann Kapitänleutnant Witzichl; zu Kapitänleutnants die Oberleutnants Freiherr von Kaager, Raht; zu Oberleutnants die Unterleutnants Prochaska, Mayer, von Metz; zu Unterleutnants 1. Klasse die Unterleutnants 2. Klasse von Gablenz, von Mallow, Mocker, Strachofsky, Weiß; zu Unterleutnants 2. Klasse die Kadetoberjäger Hugo Spindler, Ludwig Manasser, die Kadettunterjäger Adolf Lutz, Maximilian Ritter von Mack, Johann Grünwald, ferner Expropriisunterjäger Hugo Falll.

Oberleutnant Heinrich Matiß von Sik-Abony wird mit gleichem Tage vom 11. zum 1. Jägerbataillon, Oberleutnant Richter am 5. März zum 9. Jägerbataillon transferiert.

Bei der 7. Kompagnie fanden ihre Einteilung Hauptmann Schupp, Oberleutnant von Matiß, und die Unterleutnants Freiherr von Burkhardt, Ritter von Benischko; bei der 8. Kapitänleutnant Raht, Oberleutnant Freiherr von Henneberg und die Unterleutnants Mandlik, Veith.

Am 14. März wurde Oberleutnant Kammerer zum Oberst befördert, Oberleutnant Freiherr von Henneberg quittierte am 28. den Dienst mit Beibehalt des Charakters.

Aufstellung  
des 13. Jäger-  
bataillons.

Am 1. April wurden die 3. und 4. Division zu einem neuen Bataillon, welches die Nr. 13 erhielt, zusammengefaßt und zum Kommandanten Hauptmann Anton Gößmann des 11. Jägerbataillons mit Beförderung zum Major ernannt.

Gleichzeitig wurden befördert: zum Oberleutnant Unterleutnant Freiherr von Burkhardt, zum Unterleutnant 1. Klasse der Unterleutnant 2. Klasse Ritter von Benischko, dann am 4. April zu Unterleutnants 2. Klasse der Expropriisoberjäger Thomas Gawinsky und der Oberjäger Adam Lambert, endlich mit 9. April zum Oberleutnant der Unterleutnant Mandlik, zum Unterleutnant 1. Klasse der Unterleutnant 2. Klasse Veith und zum Unterleutnant 2. Klasse der Oberjäger Schlappak. Alle bei gleichzeitiger Einteilung zum 13. Jägerbataillon; am 1. April Expropriispatrouilleführer Vize-Unterjäger Franz Schachner zum Unterleutnant 2. Klasse im Bataillon.

Die 2. Divi-  
sion im Feld-  
zuge gegen  
Piemont.

Bevor wir in der Schilderung der Schicksale des Bataillons fortfahren, wollen wir die Ereignisse bei der 2. Division in Oberitalien und deren Anteilnahme am Feldzuge gegen Piemont an uns vorbeiziehen lassen.

Die 3. und 4. Kompagnie verließen am 8. Jänner Delenzano und rückten am 11. in Bergamo ein, wo die 4. Kompagnie bis 15. März verblieb. Die 3. Kompagnie kam vom 17. Jänner bis 10. Feber nach Caprino, sodann wieder nach Bergamo.

Am 12. März kündigte Piemont den Waffentillstand mit achttägiger Frist.



Am selben Tage machte der greise Feldherr dies seinen Cruppen, welche den Marchbefehl erhielten, mittels nachstehenden Armeebefehles bekannt:

„Soldaten! Eure heißesten Wünsche sind erfüllt; der Feind hat uns den Waffenstillstand aufgekündigt. Noch einmal streckt er seine Hand nach der Krone Italiens aus; doch er soll erfahren, daß sechs Monate nichts an Eurer Treue, an Eurer Tapferkeit, an Eurer Liebe für Euren Kaiser und König geändert. Als Ihr aus den Thoren von Verona auszoget, und von Sieg zu Sieg eilend, den Feind in seine Grenzen zurücktrieb, gewährte Ihr ihm großmütig einen Waffenstillstand; denn er wollte den Frieden unterhandeln, so sagte er, doch statt diesem hat er sich zu neuem Krieg gerüftet. Den Frieden, den wir ihn geboten, wollen wir in seiner Hauptstadt erzwingen. Soldaten! der Kampf wird groß sein; es ist derselbe Feind, den Ihr bei Santa Lucia, bei Somma Campagna, bei Custoza, bei Volta und vor den Thoren Mailands besiegt habt. Gott ist mit uns, denn unsere Sache ist die gerechte. Auf also, Soldaten! Noch einmal folgt Eurem greisen Führer und es wird der letzte frohe Akt meines langen Soldatenlebens sein, wenn ich in der Hauptstadt eines treulosen Feindes die Brust meiner wackeren Gefährten mit dem blutig und ruhmvoll errungenen Zeichen ihrer Tapferkeit werde schmücken können. Vorwärts also, Soldaten! nach Turin lautet die Losung; dort finden wir den Frieden, um den wir kämpfen. Es lebe der Kaiser! Es lebe das Vaterland.“

Unsere 2. Division stand in der Brigade Oberst Graf Chun der Division Fürst Churn und Taxis, welche zum III. Armeekorps gehörte. Korpskommandant war Feldmarschalleutnant Freiherr von Appel.

Feldmarschall Graf Radetzky versammelte seine Armee bei Pavia um die Flanke der gegen Mailand vorrückenden Piemontesen anzugreifen.

Am 16. und 17. März marschierte die Brigade Chun von Bergamo über Lodi nach S. Colombano zur Beobachtung des Po. Die 2. Division bezog in Campo Rinaldo im Anschlusse an Abteilungen von Deutschmeisterinfanterie die Vorpösten.

Am 19. rückte die Brigade nach Pavia. Folgenden Tages, am 20., brach die ganze Armee in aller Früh aus dem Brückenkopf von Pavia über den Ticino vor. Das II. und III. Korps bildete die Mittelkolonne auf der Straße über Mortara. Die 3. und 4. Kompagnie standen am 20. in Gropello, am 21. am Tage des Gefechtes von Mortara in Crumello und am 22. in Bgo. Lavezzaro.

Am 23., während der Schlacht bei Novara, nahmen die beiden Kompagnien unseres Bataillons, in der Division Churn und Taxis bei Velpolate als Reserve bestimmt, keinen unmittelbaren Anteil am Kampfe. Gegen Abend wurden die beiden Kompagnien nach Olengo in die Nähe des Schlachtfeldes beordert, wo sie nächtigten. Oberleutnant von Welling mußte noch in der Nacht mit einer halben Kompagnie zur Herstellung der Verbindung mit dem IV. Armeekorps nach Cameriano, von wo er morgens des 24. wieder einrückte.

Im Laufe des 24. zog die ganze Armee gegen Novara, blieb südlich links und rechts der Straße stehen, worauf Feldmarschall Graf Radetzky, von ungeheurem

Schlacht bei  
Novara am  
23. März.



Ertüftung  
von Brescia  
am 1. April.

Jubel der Cruppen begrüßt, durchritt und den Abmarsch derselben anordnete. Die beiden Kompagnien lagerten auf einer Wiese bei Calagliate auf der Straße nach Vercelli.

Am 28. wurde das III. Armeekorps nach Brescia beordert, wo inzwischen ein neuer Aufstand ausgebrochen war. Untere 2. Division passierte der Reihe nach am 28. Boffalora, am 29. Rhò, am 30. Monza, am 31. Canonica und traf am 1. April eine Wegstunde vor Brescia, welches bereits von Feldmarschalleutnant Haynau genommen war, bei Fiumicello ein. Bei dem Sturme auf Brescia, an welchem noch beide Kompagnien teilnahmen, wurden die Jäger Franz Jeschke und Gustav Rößler, beide der 3. Kompagnie, verwundet.

Am 2. nächtigten die beiden Kompagnien bei Ospitaletto. Am 3. rückte die 3. Kompagnie nach Bergamo, die 4. nach Brescia, wo sie bis zum 8. bzw. 9. bleiben. Am 9. vereinigt sich die Division wieder in S. Eufemia.

Am 8. wird die Bestimmung der beiden Kompagnien, welche zum Belagerungskorps nach Venedig stoßen sollten, abgeändert und der Abmarsch nach Tirol anbefohlen, wo sie unter die Befehle der Landesverteidigungskommandos traten.

Noch bevor die 2. Division den italienischen Boden verließ, wurde ihr der Armeebefehl des Feldmarschalls verlesen:

„Soldaten! Ihr habt Euer Wort rühmlich gelöst. Ihr habt einen Feldzug gegen einen Euch an Zahl überlegenen Feind begonnen und in fünf Tagen siegreich beendet. Die Geschichte wird Euch den Ruhm nicht streitig machen, daß es keine tapfere, keine treuere Armee gibt, als diejenige, deren Oberbefehl mir mein Herr und mein Kaiser anvertraute. Soldaten! Im Namen des Kaisers und Vaterlandes danke ich Euch für Euer tapferen Gaten, für Euer Hingebung, für Euer Treue. Mit trübem Blicke weilt mein Auge auf den Grabhügeln unserer im rühmlichen Kampfe gefallenen Brüder, ich kann an die Überlebenden mein dankbares Wort nicht richten, ohne mit Rührung der Toten zu gedenken. Soldaten! Unter hartnäckigster Feind Karl Albert ist vom Chron gestiegen; ich habe mit seinem Nachfolger, dem jungen Könige einen Waffenstillstand geschlossen, der uns Bürgschaft für den baldigen Abschluß des Friedens gewährt. Soldaten! Mit Jubel hat uns, Ihr waret Zeuge davon, das Land unseres Feindes empfangen, das in uns Retter von Anarchie und keine Unterdrücker erblickte. Ihr werdet diese Erwartungen rechtfertigen und durch Beachtung strenger Manneszucht der Welt beweisen, daß Österreichs Krieger ebenso furchtbar im Kampfe wie ehrenhaft im Frieden sind; daß wir gekommen sind um zu erhalten, nicht um zu zerstören. Ich baue auf Euch. Ich sehe den Namen jener Tapferen entgegen, die sich besonders auszeichneten, um ihre Brust mit dem rühmlich errungenen Zeichen der Tapferkeit entweder sogleich schmücken, oder mir dieselben von Seiner Majestät dem Kaiser erbitten zu können.“

Am 30. März hatte Se. Majestät der Kaiser den Oberbefehl über die gesamte Armee übernommen. Zur Bearbeitung aller einschlägigen Angelegenheiten wurde die Militärzentalkanzlei errichtet.



Am 11. marschierten die beiden Kompagnien nach Brescia, von wo sie am 15. den Marsch nach Südtirol antraten und über Odolo, Rocca d'Anfo am dritten Tage Condino erreichten. Zur Überwachung der Judicarien, des Val di Ledro und zur Aufrechterhaltung der Ruhe im genannten Gebiete wurden dem Hauptmann von Süß 4 Schützenkompagnien, 3 Gebirgshaubitzen und 3 Raketengesteller überwiesen. Während die 4. Kompagnie in Condino verblieb und 1 Zug nach Lodrone detachierte, rückte die 3. Kompagnie zu gleichem Zwecke nach Malè in das Val di Sole. In dieser Situation blieben die beiden Kompagnien, ohne daß besondere Ereignisse zu verzeichnen wären, bis zur am 22. Juni erfolgten Ablösung durch Kaiserjäger.

Marsch der  
2. Division  
nach Cret.

Die 1. Division verblieb auch den ganzen Winter über und bis zum 12. Juni in Bormio und löste ihre Aufgabe, die Landesgrenze gegen etwaige Einfälle der Aufständischen zu sichern, zur vollsten Zufriedenheit, was das Armeekommando in einem vom 23. April 1849 in Mailand an den Hauptmann Schulz, welcher am 7. März das Divisionskommando übernommen hatte, gerichteten Schreiben in anerkennender Weise zum Ausdruck brachte.

Die 1. Division  
in Bormio.

„Aus dem hierher unterlegten Bericht vom 17. d. Mts. Nr. 140 erhebe ich, daß die mit militärischer Klugheit und angemessener Energie von Ihnen genommenen Maßregeln zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit in Bormio und Konkurrenz während der Zeit des letzten Feldzuges gegen Piemont wesentlich beigetragen haben. Indem ich Ihnen, deshalb meine volle Anerkennung ausspreche, beauftrage ich Sie zugleich, die Herren Offiziers und die Mannschaft der unterstehenden 1ten Jägerdivision wegen ihres entsprechenden Verhaltens zu beloben.“

Feldmarschall Graf Radetzky m. p.

Am 8. April tritt die 3. Division den Marsch von Feldkirch zur Vereinigung mit der am 1. März aufgestellten 4. Division an, um das am 1. April aufgestellte neue Feldjägerbataillon Nr. 13 zu formieren.

Marsch der  
3. Division aus  
Uorarlberg.

Am 3. April nahm Oberst Kammerer mit folgenden schlichten Worten Abschied von den beiden scheidenden Divisionen:

Bataillonsbefehl.

Feldkirch, am 3. April 1849.

„Nachdem auf H. H. Anordnung aus der 3. und 4. Division meines Bataillons das 13. Feld-Jäger-Bataillon errichtet wurde, so sage ich sämtlichen Herren Offizieren, Unteroffizieren und der Mannschaft dieser braven Divisionen meinen innigsten Dank für ihr exemplarisch gutes Betragen, für das allgemeine kräftige Zusammenwirken zur Aufrechterhaltung des guten militärischen Geistes, durch welches sich das Bataillon immer auszeichnete und für die mir bewiesene Anhänglichkeit.

„Ich werde das 13. noch immer als das 1. Bataillon betrachten und nur der Umstand, daß ich in Stand gesetzt bin, auch fernerhin für dasselbe wirken zu können, tröstet mich einigermaßen für den Schmerz.



„Vielleicht wird Euerem neuen würdigen Kommandanten das Glück zuteil, das mir verlagst war, Euch vor den Feind führen zu können, wo mir der gute Geist, der Euch befehlt, dafür bürgt, daß Ihr ebenso, wie Euerer Brüder in Italien, die größten Erwartungen übertreffen werdet.

„Ich werde an Eurem Schicksale immer den größten Anteil nehmen, und daß es Euch allen immer recht gut ergehen möge, wünscht Euch von Herzen Euer  
Kammerer, Oberst.“

Bis 21. April bleibt der Bataillonsstab allein in Feldkirch und begibt sich am 22. nach Glurns, wo er am 29. eintrifft.

Mit Kriegsministerialerlaß vom 30. Mai erhielt das Bataillon die Bestimmung zum Observationskorps im oberen Ledtale und wurde die Marchbereitschaft am 8. Juni angeordnet. Hiemit schied das Bataillon aus dem Verbands der k. k. italienischen Armee.

Uereinigung  
des Bataillons  
in Vorarlberg.

Am 13. Juni rückte die 1. Division von Bormio in Glurns beim Bataillonsstabe ein. Am 28. traten der Bataillonsstab und die 1. Division den March nach Vorarlberg an und erreichten am 28. Nauders, am 29. Ried, am 30. Landeck, am 2. Juli Nallarein, am 3. Klösterle und am 4. mit dem Stab und der 1. Kompagnie Rankweil, mit der 2. Götzis. Die 3. Kompagnie marchierte am 1. Juli von Malè nach Denno, die 4. am 29. Juni von Condino nach Strada, am 30. nach Cione, am 1. Juli nach Crient. Am 2. verflammte sich die Division in Neumarkt und setzte sodann den March fort am 3. nach Bozen, am 4. nach Meran, am 5. nach Schlanders, am 6. nach Mals, am 8. nach Nauders, am 9. nach Ried, am 10. nach Landeck, am 11. nach Nallarein und am 12. nach Klösterle. Am 13. wurde die 3. Kompagnie nach Rötis bei Feldkirch und die 4. Kompagnie nach Sulz bei Bludenz verlegt. Noch bevor das Bataillon den Abmarch aus Südtirol begann, trat in der Bestimmung des Bataillons insofern eine Änderung, als es beim Armeekorps des Feldmarchalleutnants Fürsten Schwarzenberg eingeteilt wurde und in Vorarlberg blieb.

Im Laufe dieses Jahres wechselten die Teile des Bataillons noch mehrfach die Dislokation. Es bezogen am 1. August der Stab und 3. Kompagnie Lauterach, die 1. Hard, die 2. Höchst und die 4. Lerchenau, am 15. September der Stab und die 2. Kompagnie Lochau, die 1. Laiblach und Ober-Hochsteg, die 3. Hohenweiler und die 4. Ober-Hochsteg, Hörbranz, Ziegelbach und Frohenhofen. Am 26. September kam die 2. Division nach Bregenz. Am 19. wechselten die Kompagnien abermals die Stationen, es kamen die 1. Kompagnie nach Laiblach, die 2. nach Lochau, die 3. nach Frohenhofen und Ziegelbach und die 4. nach Hohenweiler; der Bataillonsstab blieb in Lochau.

Am 1. November wird das Bataillon in die Brigade Zobel, Division Roßbach eingeteilt. Korpskommandant war Feldmarchalleutnant von Legeditich.



Zur Belohnung der im vorjährigen Feldzuge verwundeten und invalid gewordenen Mannschaft erhielt das Bataillon am 11. Juni 126 fl. Kmz. zugewiesen. Hievon erhielten die als erwerbsunfähig ins Prager Invalidenhaus transferierten Patrouilleführer Ferdinand Sander, Jäger Franz Schatra, Anton Burdich und Johann Weber je 21 Gulden, dann die Jäger Wenzel Schwehla, Franz Wehrauch, Josef Elltner, sowie der noch im Stande befindliche Jäger Anton Jahnel je 10 fl. Von der der aufrührerischen Stadt Breclia auferlegten Kontribution erhielten am 13. September Jäger Franz Jeichke 4 fl. und Gustav Rößler 8 fl. Kmz., beide bei Erstürmung der Stadt verwundet.

Von den im Jahre 1849 erfolgten Neuerungen in der Armee wären zu erwähnen:

Im August wurden anstatt der frackartigen Röcke Waffenröcke eingeführt; sie hatten grasgrüne Stehkrägen und Aufschläge, zwei Reihen von je 8 Knöpfen und und 40 cm lange Schöße, welche nach unten Falten bildeten, rückwärts zwei durch pallepoilierte Platten, auf denen je 3 Knöpfe angebracht waren, verdeckte Calchen und enge Ärmel. Für die ganze Jägertruppe waren glatte Knöpfe vorgeschrieben. Die Stabsoffiziere erhielten auch auf dem Kragen Goldborten. Das hechtgraue Beinkleid der Offiziere erhielt grüne Pallepoils und 7.5 cm breite grüne Lampasse. Alle Offiziere erhielten Säbel mit Stahlcheiden,<sup>1)</sup> dazu mit Goldborten besetzte und mit rotem Saffianleder gefüllte Säbelkuppeln; im kleinen Dienst und wenn die Lagermütze getragen wurde, konnten sich die Offiziere schwarzlackierter Kuppeln bedienen, welche aber unter dem Waffenroce getragen werden mußten, während die Paradekuppeln über dem Waffenroce getragen wurden. Die weißen oder aus gebleichtem Zeuge verfertigten Beinkleider konnte der Offizier außer Dienst und beim Exerzieren tragen. Der graue Mantel reichte handbreit unter das Knie, hatte vorne zwei Reihen von je 6 vergoldeten Knöpfen; der Mantel hatte einen breiten Umlegekragen aus grauem Samt mit grünem Paroli, auf jedem ein kleiner Metallknopf; rückwärts hatte der Mantel eine zirka 4 cm breite Spange, welche beiderseits angeknöpft wurde; Ärmelumschlag, Calchen, rückwärtiger Schlitz und Dragoner waren grün pallepoiliert. Zu Pferde wurde noch ein am Mantel befestigter Regenkragen getragen. Kuppel und Feldbinde wurden nicht über dem Mantel angelegt.

34-  
Juktierungs-  
Änderungen.

Die Feldärzte erhielten Waffenröcke von blauem Tuch mit Samtkragen und eben solchen Aufschlägen, scharlachrotem Pallepoil, lichtgraue Pantalons, Litzen am Kragen am Chargeabzeichen.

Die Fouriere erhielten statt der Fracks Waffenröcke nach Offizierschnitt jedoch ohne Pallepoils, dann Säbel mit schwarzen Kuppeln.

Die Mannschaft hatte an den Waffenröcken vorne zwei Reihen von je 6 Knöpfen. Der Mantel wurde bei Paraden gerollt und entlang des oberen und der beiden Seitenteile des Corniflers mit 4 Mantelriemen aufgeschnallt.

<sup>1)</sup> Bei den Berittenen seit 1837 eingeführt.



Am 3. April wurde die Charge des Kapitänleutnants aufgehoben, hiefür die Hauptleute 1. und 2. Klasse eingeführt. Die bisherigen Hauptleute wurden Hauptleute 1. Klasse. Die Unterleutnants höherer und minderer Gebühr erhielten die Bezeichnung 1. bez. 2. Klasse.

Am 12. Mai wurde den Offizieren das bisher übliche Tragen von Zivilkleidern außer Dienst unterlagt.

Tapferkeits-  
medaille.

Am 5. Juni ordnete Se. Majestät an: „1. Jeder brave Soldat Meiner Armee kann bei wiederholten tapferen Waffentaten mit der goldenen und silbernen Tapferkeitsmedaille erster und zweiter Klasse ausgezeichnet werden, ohne bei Erhalt eines höheren Grades jene des niederen ablegen zu müssen, so daß alle drei Ehrenzeichen die Brust eines solchen Tapferen zieren können. 2. Die goldene, dann die silberne Medaille erster Klasse geben jede für sich Anspruch auf den systemisierten ganzen oder halben Löhnungszuschuß, so daß Leute, die sich durch wiederholte Züge von persönlichem Mute und Tapferkeit beider Medaillen würdig gemacht haben, für jede derselben die entsprechende Zulage genießen.“

Am 12. Juni anlässlich der Einführung der Kammerbüchsen wurde befohlen, daß von nun an sowohl diese als auch die Stutzen von den Jägern mit dem Riemen auf der rechten (bisher linken) Schulter — Mündung aufwärts — zu tragen sind; die rechte Hand umfaßt den Kolbenhals.

Militär-  
dienstzeichen.

Am 19. September stiftete Se. Majestät das Militärdienstzeichen für Offiziere und Mannschaft des Kombattantenstandes als Auszeichnung für lange und gute Dienstleistung. Das Offiziersdienstzeichen 1. Klasse wurde nach 25jähriger, jenes 2. Klasse nach 50jähriger volltreckter Dienstzeit verliehen.

Das Mannschaftsdienstzeichen 1. Klasse wurde bei Kapitulation nach 8jähriger sonst bei 16jähriger, jenes 2. Klasse bei der zweiten Kapitulation nach 16jähriger, sonst bei 24jähriger Dienstzeit verliehen. Die Veteranenzeichen entfielen.

Die erste Beteiligung mit Dienstzeichen fand im Mai 1850 auf feierliche Art statt.

Ruhegehalt.

Während des Feldzuges genehmigte Se. Majestät, für die vor dem Feinde dienstuntauglich gewordenen Offiziere und Soldaten, wenn sie ein Bein oder einen Arm verloren, oder wenn sie erblindeten, daß Stabs- und Oberoffiziere einschließlich der Oberleutnants, die nächst höhere Charge und den damit verbundenen Ruhegehalt, Unterleutnant, den Oberleutnantscharakter und 200 fl. mehr, Kadetten den Unterleutnantscharakter und 200 fl. Ruhegehalt erhielten. Den Oberjägern wurde ein täglicher Patentgehalt von 20 kr., den Unterjägern der gewöhnliche Oberjäger-Patentgehalt von 10 kr., der übrigen Mannschaft der Unterjäger-Patentgehalt von 6 kr. bewilligt.

Militärver-  
dienstkreuz.

Am 22. Juni stiftete der Kaiser „in Anerkennung der vielen ausgezeichneten Waffentaten und der bei jeder Gelegenheit bewiesenen aufopfernden Hingebung der Armee“ das Militärverdienstkreuz.



Am 1. November wurde das Heer in 4 Armeen und 14 Armeekorps eingeteilt. Am selben Tage wurde bei jeder Kompagnie anstatt des Fouriers ein zweiter „manipulierender“ Oberjäger eingeführt.

Am 2. Dezember stiftete Se. Majestät den Franz Josephs-Orden. Derselbe besteht aus drei Graden.

Franz  
Josephs-Orden.

Am 11. Dezember wurde bestimmt: Die Freilassung vom Militärdienste gegen Stellung eines anderen Mannes hört auf; dagegen steht es jedem frei, sich bis drei Tage nach seiner Einrückung durch Erlag einer Taxe von 600 fl. vom Militärdienste zu befreien; daselbe galt für Dienende bei besonderen Familien-, Wirtschafts- oder Gewerberücklichten; die Taxgelder wurden zinsbringend angelegt und die Zinsen jenen Freiwilligen aus der Mannschaft — in erster Linie Unteroffizieren — zugewendet, welche nach Vollstreckung ihrer Dienstpflicht, weitere 8 Jahre zu dienen bereit sind. Nach diesen können auch ausgetretene, sogar Leute genommen werden, welche noch gar nicht gedient hatten und nicht den drei jüngsten rekrutierungspflichtigen Altersklassen angehören; jeder Freiwillige erhält 15 fl. Handgeld lebenslänglich 5 kr. täglicher Zulage und erwirbt das Recht, über 30 fl. testamentarisch verfügen zu können; die freiwillige Dienstzeit kann ein zweites, bis zum 48. Lebensjahre ein drittesmal eingegangen werden, wobei jedesmal das Handgeld nochmals ausbezahlt, die Zulage verdoppelt bezw. verdreifacht wird. Jedes Jägerbataillon konnte 15 derartige Freiwillige anwerben.

Stell-  
vertretung  
hört auf:  
Freiwillige.

#### Veränderungen im Offizierskorps:

Befördert wurden am 25. Mai Unterleutnant Niemetz zum Oberleutnant, am 1. Juni Unterleutnant 2. Klasse Manasser zum Unterleutnant 1. Klasse, am 16. September Hauptmann 2. Klasse Humüller zum Hauptmann 1. Klasse, Oberleutnant von Perger zum Hauptmann 2. Klasse und Unterleutnant Grund zum Oberleutnant, am 1. Oktober Unterleutnant 2. Klasse von Mack zum Unterleutnant 1. Klasse und am 15. Dezember Unterleutnant von Mallow zum Oberleutnant; ernannt zum Unterleutnant 2. Klasse, am 30. Juli Hieronymus von Kleinmayern aus dem Civile, am 1. Oktober der Oberjäger Karl Ellner und am 12. Dezember der Expropriatsunterjäger Moritz Pokorny; abtransferrt wurden am 31. Mai Unterleutnant Schnaidtinger zum 13. Jägerbataillon, am 5. August Hauptmann von Süß zum 12. Jägerbataillon bei gleichzeitiger Beförderung zum Major und Ernennung zum Kommandanten dieses Bataillons, am 15. August Oberarzt Dr. Dörfel zum Infanterieregiment Erzherzog Ernst Nr. 48, am 15. September Unterleutnant Lutz und am 30. September Unterleutnant von Gablenz zum 13. Jägerbataillon; zum Bataillon kamen am 1. Juni Unterleutnant 2. Klasse Alfons Edler von Kodolitsch vom Infanterieregiment Prinz Emil von Hessen Nr. 54, am 1. September Unterleutnant 1. Klasse Eduard Grund vom 13. Jägerbataillon und am 1. Oktober Oberarzt Dr. Karl Gawalowsky vom Infanterieregiment Graf Latour Nr. 28; am 1. September wurde vom 13. Jägerbataillon transferrt der Unterleutnant 1. Klasse Wilhelm Weiß.





**Offizierseinteilung Ende Dezember:**

**Stab: Oberst Kammerer, Adjutant Oberleutnant Niemetz, Proviantmeister Oberleutnant Prochaska, Oberleutnant Oberarzt Dr. Gawalowsky und Hauptmann-Rechnungsführer Marichall;**

**1. Kompagnie: Hauptmann von Ghilain, (Supernumerär) Witzichl, Oberleutnant Grund, Unterleutnant Strachofsky, Elsner;**

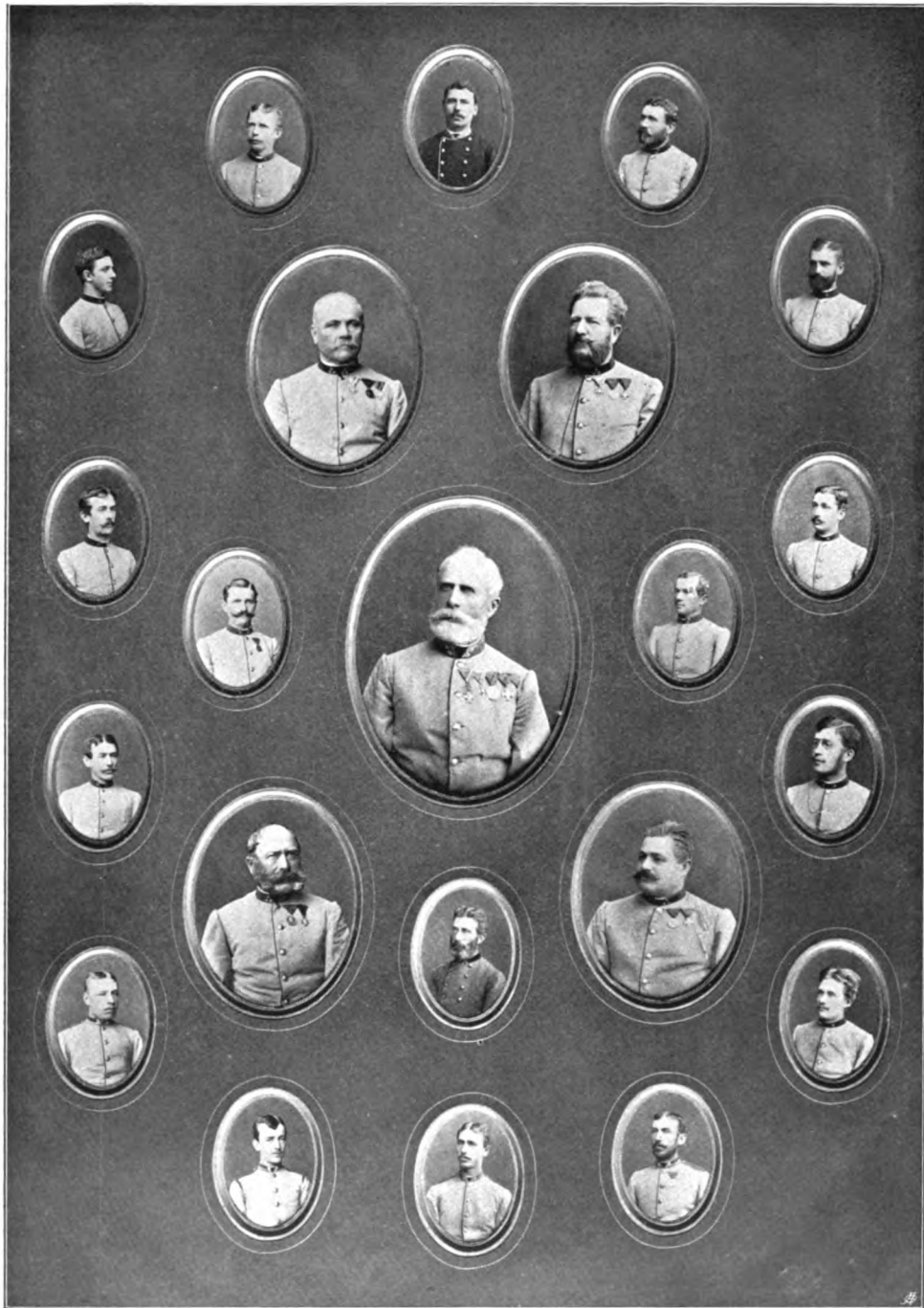
**2. Kompagnie: Hauptmann Schulz, Oberleutnant von Welling, Unterleutnant von Mack, von Kleinmayern;**

**3. Kompagnie: Hauptmann von Kaager, Oberleutnant von Metz (Supernumerär), Unterleutnant von Mallon, Schachner;**

**4. Kompagnie: Hauptmann von Perger, Oberleutnant Mayer, Unterleutnant Mannasser, von Kodolitsch;**

**Depot (gemeinam für beide Jägerbataillone): Hauptmann Humüller, Oberleutnant Haufchild, Unterleutnant Weiß, Grünwald.**





Das Offizierskorps 1883.

	Leut. Zbořil	Stabschth. Babie	Obrlt. Kinzl	
Leut. R. v. Rosner	Obrlt. Herlitřka	Hptm. Braděky	Hptm. v. Rohm	Leut. Grimm
Leut. Uohánka	Hptm. Pichl	Obltt. Pokorny	Obrlt. Michler	Leut. v. Hauska
Leut. Grolms	Kdt. Kulcher	Rgtsarzt. Dr. Schwarz	Hptm. Müllner	Leut. Hans
Kdt. Pezellen		Kdt. Marass	Kdt. Mayer	Leut. Zeiller.





## 1850—1865.

**S**tatt der aufzulöfenden für beide Bataillone gemeinsamen Depotkompagnie wird infolge Erlasses des Kriegsministeriums vom 4. Dezember 1849 die Aufstellung je eines Detachements für beide Bataillone mit 20. Jänner verfügt. Der Stand dieses Detachements beträgt 1 Offizier, 1 Oberjäger, 2 Unterjäger, 2 Patrouilleführer und 20 Jäger. Zum Kommandanten des neuerrichteten Depots wird Oberleutnant Hautchild bestimmt. Hauptmann Hautchild und Oberleutnant Grünwald, sowie die Hälfte der übrigen Chargen und Jäger rücken zum Bataillon ein, Unterleutnant Weiß sowie die andere Hälfte der Mannschaft werden zum 13. Jägerbataillon transferiert.

1850.

Am 19. März wird Unterleutnant von Kleinmayern zum Infanterieregiment Fürst Karl Schwarzenberg Nr. 19 transferiert und Unterleutnant von Kodolitsch am 1. April dem Generalquartiermeisterlate zugeteilt.

Am 5. Mai beichtigte der Kriegsminister Feldzeugmeister Graf Gyulay am Bregenzer Exerzierplatze das Bataillon.

Laut Bataillonsbefehl vom 15. Mai haben die „Wochenoffiziere“ bei den Kompagnien aufzuhören, und es ist von den Subalternoffizieren „der Tag“ zu halten.

Am 31. Juli wird das Depot in Komotau gänzlich aufgelöst, Oberleutnant Hautchild rückt zum Bataillon ein.

Am 28. August rückte das Bataillon zur Belichtigung vor dem Armeekommandanten General der Kavallerie Grafen Wratislaw aus.

Am 1. September wurde Hauptmann 2. Klasse Freiherr von Kaager zum Hauptmann 1. Klasse befördert und am 6. September der zum Unterleutnant 2. Klasse ernannte Zögling der k. k. Ingenieurakademie Karl von Hallavanya beim Bataillon eingeteilt.

Am 12. September rückte das Baillon zu mehrtägigen Übungen von Lochau ab. Hauptmann Humüller kam am 30. September zum 13. Jägerbataillon.

Am 1. Oktober wurde das Bataillon von Lochau und Umgebung nach Bregenz verlegt.

Am gleichen Tage schied Unterleutnant 2. Klasse von Kodolitsch, zum Husarenregimente König von Hannover Nr. 2 transferiert, aus dem Bataillon.

Am 10. Oktober traf Se. Majestät der Kaiser in Bregenz ein. Zwei Tage darauf beichtigte Se. Majestät gegen Mittag das Bataillon unangelt in der Kaferne.



... Z  
 ... on  
 ... eiltät  
 ... onären  
 ... r Folge.  
 ... Ordnung  
 ... meekorps  
 ... ebenfalls  
 ... geln veran-  
 ... utnants von  
 ... Bamberg zu  
 ... zu dienen.  
 ... aus der Militär-

... 30. Oktober aus  
 ... mit geletzte Division

... Kobel am 31. nach  
 ... forzen, raffete am 3.  
 ... hienbahn nach Bamberg

... die koburg'sche Grenze,  
 ... on mit dem Stab und 2  
 ... tein und Gleuffen besetzt.

... we zwischen bayerischen und  
 ... n kgl. bayerischen Armeekorps

...würden, erhielt auch Feldmarschall-  
...ücken nach Kurhessen. Die Brigade  
...zt. Am 8. November kamen vom  
...ie nach Pfarrweißbach, die 3. nach  
...ere halbe 1. nach Fischbach.

...er auf und es standen am Abend der  
... die 2. und eine halbe 3. in Birken-  
...e in Maroldweißbach. Am 10. Weiter-  
...heim, am 12. nach Gersfeld, wo die 2.  
... kam. Der 13. war Rasttag. Am 14.  
...d, am 15. wieder nach Gersfeld, wo der  
...tergebracht wurden, während die 2. Spar-

...om 16. November wurde Oberst Kammerer  
...ernannt. Hauptmann Schulz übernahm das

...erte das Bataillon wieder nach Schmalnau, mit 1  
...e helfende Grenze.

...diplomatische Verhandlungen begonnen hatten, erhielt  
...zum Halten.

...illon wieder nach Gersfeld.

...ann Schulz mit Beförderung zum Major zum Bataillons-

...raf beim Armeekorpskommando folgender telegraphischer

...illon hat allogleich nach Frankfurt a. M. zur Verfügung des  
...amandanten gestellt zu werden.“

Verfügung des Armeekommandos schied das Bataillon aus dem  
...eckorps und marschierte am 9. nach Flieden in Kurhessen, am  
...m 11. nach Gelnhausen und am 12. nach Hanau, wo das  
...ngel am Belagsraum in Frankfurt a. M. vorläufig bleiben mußte.  
...dlich durch den Ausmarsch des kgl. bayerischen 3. Jägerbataillons  
...ar, erfolgte am 20. Dezember um 3 Uhr nachmittags die Weiter-  
...Bataillons mittels Eisenbahn in seine neue Garnison Frankfurt a. M.  
...pianze am Bahnhofe fand sich der Bundestruppenkommandant, der  
...or von Schmerling, nebst einem zahlreichen Gefolge österreichischer,  
...gerischer und Frankfurter Offiziere ein. Nach kurzer Befichtigung des  
...d nachdem sich an die Côte desselben die Regiments- bzw. Bataillons-  
...preußischen, bayerischen und Frankfurter Bundestruppen geletzt hatten,  
...er Begleitung einer zahlreichen Menschenmenge der Einmarsch in die Stadt.

Major  
Schulz wird  
Bataillons-  
kommandant.  
Verlegung des  
Bataillons  
nach Frankfurt  
a. M.



In Frankfurt trat das Bataillon in den Verband der Brigade des Generalmajors von Mainone (Mainz).

Die Frankfurter Bundesgarnison bestand:

Österreicher: aus dem 1. Jägerbataillon, 1 Division des Infanterieregiments Erzherzog Rainer Nr. 11,  $\frac{1}{2}$  Eskadron des Dragonerregiments Graf Fiquelmont Nr. 6 und einer  $\frac{1}{2}$  Batterie;

Preußen: aus dem Infanterieregiment Nr. 29 bestehend aus 2 Bataillonen, ferner 1 Eskadron des Ulanenregiments Nr. 7 und 1 Batterie;

Bayern: das 1. Jägerbataillon;

Frankfurter: das Linienbataillon.

Selt dem Ausmarsche aus Bregenz bezog das Bataillon die Kriegsgebühren. In Frankfurt erhielten die Offiziere die Gebühren nach dem in nachstehender Tabelle ersichtlich gemachten Ausmaße:

Charge	Gage		Frankfurter Zulage		Mainzer Zulfuß		Quartiergeld		Holzgeld		Zusammen ohne Holzgeld	
	fl.	kr.	fl.	kr.								
Oberst . . . .	200	.	50	.	25	.	41	40	.	.	316	40
Oberstleutnant .	133	20	50	.	25	.	41	40	.	.	250	.
Major . . . .	100	.	50	.	25	.	41	40	.	.	216	40
Hauptmann												
1. Klasse	75	.	37	30	18	45	20	50	.	.	152	5
2. „	58	20	37	30	18	30	20	50	.	.	135	25
Oberleutnant . .	41	.	25	.	12	30	12	30			92	.
Unterleutnant												
1. Klasse	37	37	25	.	12	30	12	30	monatlich 11—12 fl.		87	50
2. „	33	33	25	.	12	30	12	30			83	20

Die Gebühren wurden in Konventionmünze (1 fl. Kms. gleich 1 fl. 6 kr.) ausbezahlt. Der Gulden zählte 60 kr.

Die Mannschaft erhielt ohne Unterschied der Charge täglich 6 kr. Kms. Zulage.

Infolge H. H. Befehlschreibens vom 16. November wurde in Komotau für das 1. und 13. Jägerbataillon wieder ein Depot mit dem Stande von 1 Subalternoffizier, 1 Oberjäger, 4 Unterjägern, 1 Crompter und 50 Jägern errichtet. Das Mannschafskontingent, von beiden Bataillonen zur Hälfte beigestellt, ging am 11. Dezember dahin ab; zum Kommandanten wurde Oberleutnant Faulstich bestimmt.



Am 30. Dezember quittierte Oberleutnant von Welling ohne Beibehalt des Charakters.

Offizierseinteilung Ende Dezember:

Stab: Major Schulz, Adjutant Oberleutnant Niemetz, Proviantmeister Oberleutnant Prochaska, Hauptmann-Rechnungsführer Marshall und Oberarzt Dr. Gwalowky;

1. Kompagnie: Hauptmann von Ghylain (supernumerär), Hauptmann Witzich, Oberleutnant Grund, Unterleutnant Strachofky, Ellner;

2. Kompagnie: Unterleutnant Ritter von Mack, Pokorny;

3. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Kaager, Oberleutnant von Metz, von Mallow, Unterleutnant Grünwald, Schachner;

4. Kompagnie: Hauptmann Ritter von Perger, Oberleutnant Mayer, Unterleutnant Manaller, von Hallavanya;

Depot: Oberleutnant Hauschild.

Das Bataillon befand sich am Kriegsstande.

Von den im Jahre 1850 erfolgten Neuerungen seien erwähnt:

Am 10. Jänner wurden statt der Litzen Distinktionssterne aus weißem Tuch auf den Krägen der Waffenröcke und Kittel für alle Chargen der Mannschaft eingeführt.

Vom 12. Juli an bleiben die Stabstrompeter auch im Frieden beritten; sie erhielten Hüfarenläbel und auf dem Kragen eine schmale Goldborte. An Stelle der Trompeten wurden Signalhörner eingeführt, daher die Bezeichnung „Stabshornlit“ und „Kompagniehornlit.“

Am 7. September wurde die Herausgabe des Armeeverordnungsblattes verfügt und am 20. September der Eid auf die Verfassung abgeschafft.

Mit 22. Oktober wurde verfügt, daß der Mannschaftshut à la corie künftig aus mattem, wasserdichtem Filz zu erzeugen sei, auch wurde die Form verbessert, das Horn erhielt eine neue Form. Die Privatdiener erhielten lichtblaue Kappen mit breitem runden Boden und nach abwärts stehendem Schirm, die Kappe war weiß pallepoiliert, mit 1 Zoll breiten hochroten Umlaufstreifen am unteren Rande. Das Kalbleder am Griffe des Offiziersläbels wurde durch Filzhaut ersetzt und diese mittels Silberdraht befestigt. Der Korb erweiterte sich zu einem Stichblatt und erhielt zwei Schlitze zum Durchziehen des Portepees, die Klinge war 30 bis 33 Zoll lang und mehr gestreckt.

Am 24. Dezember wurde ein General mit der Leitung des Gewehrwesens in der Armee betraut; bei jedem Armeekorps fungierte ein Stabsoffizier oder Hauptmann als Korpswaffeninspektor, bei jedem Bataillon ein Subalternoffizier als Waffenoffizier; gleichzeitig wurde per Bataillon ein Büchsenmacher in der Charge eines Unterjägers eingeführt.

Laut Verordnung des Armeeeberkommandos vom 4. Jänner hatten „das 1. Jägerbataillon zu Frankfurt a. M., das 14. Jägerbataillon in Cassel und das nach Raltatt verlegte Infanterieregiment Benedek Nr. 28 nunmehr unter den Befehlen des Generalmajors von Schmerling eine Brigade zu bilden, welche unmittelbar unter dem

1851.





Allerhöchsten Armeeeoberkommando zu stehen, von allen erheblichen Ereignissen aber auch zugleich das Mainzer Festungsgouvernement in Kenntnis zu setzen hat.“

Am 28. Jänner wurde die Auflösung des Depots befohlen.

Am 30. April wurde die „Musikbande“ des Bataillons mit eigenem Stande von 1 Oberjäger, 2 Unterjägern und 20 Bandisten systemiert.

Neues  
Abrichtungs-  
und Exerzier-  
reglement.

Am 25. Juni kam das neue Abrichtungs- und am 6. August das neue Exerzierreglement zur Ausgabe. Das erstere behandelte die Ausbildung bis einschließlich des Zuges, das letztere jene der Kompagnie, der Division und des Bataillons.

Das Wesentlichste beider Reglements war:

Die vornehmlichste Bestimmung des Jägers liegt im Einzelgefechte d. h. in der geöffneten Ordnung, dessen ungeachtet muß die Jägertruppe die Fähigkeit besitzen in „geschlossener Ordnung“ zu kämpfen, da Terrain und andere Verhältnisse sie auch auf diese Fechart weisen.

Die Wendungen waren ganze, halbe und doppelte (kehrt euch, nunmehr nach links).

Der Marschtakt betrug 105 bis 108 Schritte in der Minute, konnte jedoch bei Hitze, ungünstigem Boden u. dgl. ermäßigt werden; Lauffschritt mit höchstens 150 Schritten in der Minute.

Der Jäger trug das Gewehr „geschultert“ d. h. mit dem Riemen auf der rechten Schulter, Mündung aufwärts, die rechte Hand nicht mehr am Kolbenhals, sondern bei wagrechtem Unterarm am Riemen; bei gepflanztem Bajonette jedoch auf der linken Schulter mit schräg nach aufwärts gerichteter Lage, bei der Karreeverteidigung „im Arm.“ Bei erster Traggart leistete der Jäger die Ehrenbezeugung durch Ergreifen des Kolbenhalles.

Die Gewehrgriffe wurden temporeise ausgeführt. Zum Laden benötigte man sechs Griffe.

Die Rangierung in 3 Gliedern, die Besetzung der Offiziers- und Chargenplätze und die Untertheilung in eine rechts- und links rangierte Kompagnie innerhalb jeder Division waren unverändert geblieben. Die Gliederdistanz betrug die doppelte Mannesbreite; auf je 3 Rotten wurden zwei Schritte Frontraum gerechnet.

An Kolonnenformationen bestanden die Reihen-, Doppelreihen und die Abteilungskolonne, letztere geöffnet, auf halbe Distanz geschlossen oder ganz geschlossen. Bei der geschlossenen Kolonne betrug die Distanz vom dritten Gliede bis zum ersten Gliede des nächstfolgenden Zuges bloß 3 Schritte. Bei der Masse wie im Karree standen die Abteilungen auf Gliederdistanz hintereinander.

Die Anwendung der Doppelreihenkolonne als zweckmäßigste Manövrierformation für die Jäger war für alle Kolonnenbewegungen empfohlen, welche nicht die geschlossene Kolonne erforderten.



Der Seitenmarsch erfolgte in Doppelreihen, der Übergang in die senkrechte Marschrichtung durch Frontieren.

Die Bestimmungen für die Stellung und Bewegung der Divisionskolonnen im Bataillon blieben unverändert.

Das Feuer in der geschlossenen Ordnung eröffnete zuerst das 2. Glied; aus dem Gliederfeuer konnte in das Einzelfeuer übergegangen werden.

Zur Verstärkung des Feuers wurden die Stützenjäger auf einer oder auf beiden Seiten der Front vorgenommen, welche in solchen Fällen immer Einzelfeuer abgaben.

Zur Verteidigung gegen Reiterei diente das Karree. Die gesamte Mannschaft nahm das Gewehr „in Arm.“

Jägerabteilungen konnten nurmehr auch in geschlossener Ordnung u. zw. in Linie oder Kolonne zum Bajonettangriffe kommandiert werden. Die hierzu bestimmte Abteilung rückte nach Auscheidung von „Unterstützungen“ und „Reserven“ ohne zu feuern, unter fortwährendem Blasen des Sturmarmes vor und ging auf ungefähr 60 Schritte vom Feinde auf das Kommando, „fällt das Bajonett“ ohne Hurrahruf zum Bajonettangriff über. Die Verfolgung des geworfenen Gegners hatten die Unterstützungen, hingegen die Abwehr nach mißlungenem Angriffe die Reserven zu übernehmen.

In der Abwehr wurde der angreifende Gegner von der in Linie entwickelten Jägertruppe bis auf 50 Schritte beschossen, sodann aber aus der Front der Gegensturm unternommen.

Für die geöffnete Ordnung bestimmte das Reglement ähnlich wie das frühere, daß die Jäger hauptsächlich dazu bestimmt seien, „den Vorposten- und Sicherungsdienst bei der Armee zu versehen, Streifkommandos, Avant- und Arrièregarden zu formieren, Schluchten, Gebirgspässe, Wälder etc. anzugreifen und zu verteidigen und in Fällen, wo sie allein gegen den Feind zu schwach sind, solchen solange zu beschäftigen und aufzuhalten, bis die rückwärtigen Truppen Zeit gewinnen, sich für das Gefecht vorzubereiten usw.“

Die Bestimmungen über Stärke, Bildung und Aufstellung der Kette, sowie, daß hierzu nur die unbedingt nötigen Abteilungen zu bestimmen seien, blieben die alten.

Zur Leitung im Gefechte dienten Hornsignale.

Zur Ausführung eines Bajonettangriffes sammelten sich die Kettenglieder in unregelmäßigen Haufen hinter ihren Kommandanten, denen die anzugreifenden Punkte bezeichnet worden waren, die Unterstützungen rückten in die Kette ein, die Reserven hatten sich derselben zu nähern; die Vorrückung geschah unter fortwährendem Blasen des Sturmarmes, auf 60 Schritte vor dem Feinde wurde „Sturm“ geblasen und der Angriff ausgeführt. Um dem Angriffe größern Nachdruck zu verleihen, konnten auch die Reserven in die Plänklerkette eingeschoben, dagegen die Unterstützungen auf zirka 30 Schritte hinter den Flügel zurückbehalten werden und sollten letztere dem Feinde in die Flanke fallen.



Eine in geöffneter Ordnung formierte Abteilung konnte ferner beauftragt werden, bei einem mit mehreren Sturmkolonnen beabachtigten Angriffe in lehr verstärkter Kette (ein Mann auf jeden Schritt) mitzuwirken. Zu diesem Zwecke bildete die durch die Unterstützungen und durch Teile der Reserve verdichtete Kette einen Vorhang vor den sich zum Sturme vorbereitenden Kolonnen, rückte beim Vormarche der Sturmkolonnen heftig feuernd bis auf 150 Schritte an den Feind, hielt dort möglichst gedeckt und ging beim ferneren Angriffe, die Zwischenräume der Kolonnen ausfüllend, mit diesem zum Sturme vor. Nach gelungenem Angriffe hatte sie den Feind zu verfolgen, beim Mißlingen aber die Raillierung der Kolonnen zu decken.

Das Scheibenschießen erfolgte auf 150 Schritte (Standvilier, feines Korn), auf 200 Schritte (gelstrichenes Korn) und auf 300 Schritte (volles Korn), ferner auf 400 bis 600 Schritte. Für jede einzelne Übung waren 10 Patronen bestimmt; die Mannschaft wurde in einzelne Abteilungen nach Schießfertigkeit gelondert. Die Scheiben bis 300 Schritt bestanden aus einer weißen Holz- oder Leinentafel, waren 6 Fuß breit und 9 Fuß hoch; in der Mittellinie bezeichneten zwei kreisförmige Zielpunkte Kopf und Brust des Gegners. Beim Schießen auf 400 bis 600 Schritte waren die Zielpunkte doppelt so groß und wurde noch ein dritter Zielpunkt oberhalb der beiden erwähnten angebracht. Für die Übungen auf 700 und 800 Schritte wurden 3, auf 900 bis 1200 Schritte aber solche Scheiben angebracht. Die Schülfe trug man in einer Schußtabelle graphisch und summarisch ein. Die guten Schützen wurden überdies im Schießen auf kleine runde Scheiben, ganze oder bewegliche Figuren auf der Distanz von 150 und 200 Schritten geübt.

Welches Gewicht auf das Schießen gelegt wurde, zeigt folgende Bestimmung:

„Um dem Jäger für gute Schülfe eine Auszeichnung zu gewähren, ist bei den Übungen auf 150—300 Schritten bei jedem Schwarzschülfe der erste Teil des Generalmarches, bei Treffern in den zwei äußeren Kreisen, der erste Teil des Marches zu blasen. Auf 400—600 Schritte sind dieselben Signale bei jedem Treffer in die Kreise und in die Figur auf 700 und 800 Schritte bei jedem Treffer in die Figur und in die mittlere Scheibe, auf allen größeren Distanzen bei jedem Treffer in die Mittelscheibe und in die Scheibe überhaupt zu blasen. In Übereinstimmung mit diesen Signalen sind die Schützen auch durch kleine Malchen oder Kokarden von verschiedenen Farben auszuzeichnen und nach Beendigung des Scheibenschießens die vorzüglichsten Schützen mit Geldprämien zu betheilen. Die mit Prämien betheilten sind bei der nächsten Musterung dem Brigadier vorzustellen, eventuell bei der Verteilung von Dornstutzen zu berücksichtigen.“

Die Kompagnie erhielt bei einem Lokostande von 100—120 Jägern 9 fl., 140—180 Gemeinen 12 fl. Schußprämien geld jährlich zugewiesen.

Der 22. Juli als Jahrestag des Gefechtes am Monte Baldo wurde durch eine Messe in der Leonhardskirche gefeiert, wozu das Bataillon in Parade ausrückte.



Am 18. August rückte das Bataillon zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät und am 19. mit der ganzen Bundesgarnison unter Kommando des Generalmajors von Schmerling vor dem Könige von Preußen aus.

Mit Reskript vom 22. August wurde das Bataillon mit den neuen Kammerbüchsen (mit Spitzkugeln) betheilt.

In diesem Jahre erhielten die Privatdiener und die Fourierschützen der ganzen Armee die gleiche Adjutierung: Kappe wie vom Jahre 1850, lichtblauer Waffenrock ohne Achselklappen und Umlegkragen, lichtblaue Leibel und lichtblaue Pantalons.

Mit 1. August wurden die Gagen neu geregelt.

Charge	im Frieden fl.	die Friedensgage vermehrt sich monatlich		
		in der Bereitschaft		im Kriege um
		fl.	kr.	fl.
Oberst . . . . .	1800	45	.	120
Oberstleutnant . . . . .	1500	35	.	80
Major . . . . .	1200	35	.	60
Hauptmann 1. Klasse . .	900	20	.	30
2. Klasse . .	700	20	.	30
Oberleutnant . . . . .	500	12	30	20
Unterleutnant 1. Klasse . .	450	12	30	20
2. Klasse . .	400	12	30	20

Zu diesen Gebühren kamen noch Fourageportionen für die zum Unterhalte von Pferden verpflichteten Quartiergelder für alle und Holzgelder für die Subalternoffiziere während der Wintermonate, endlich Anspruch auf einen Privatdiener. Der Bataillonskommandant hatte im Frieden 3, im Kriege 5 Futterportionen.

Veränderungen im Offizierkorps:

Befördert wurden am 1. Feber Hauptmann 2. Klasse von Perger zum Hauptmann 1. Klasse, Oberleutnant Hauchild zum Hauptmann 2. Klasse, die Unterleutnants 2. Klasse Grünwald und Schachner zu Unterleutnants 1. Kl., ferner zum Unterleutnant 2. Klasse ernannt der Expropriis-Vizeoberjäger Alexander Loy; transferiert am 1. Feber Unterleutnant Strachofsky zum 13. Jägerbataillon bei gleichzeitiger Beförderung zum Oberleutnant, am 1. Dezember gegenseitig Oberleutnant Prochaska des Bataillons und Oberleutnant Mocker des 13. Jägerbataillons.

Am 23. Jänner kam in Bruck a. L. eine Jäger-Lehrdivision zur Aufstellung, zu welcher, um eine Gleichmäßigkeit in der Ausbildung zu erzielen, von allen Jägerbataillonen Offiziere und Mannschaften kommandiert wurden. Die in Bruck a. L. erworbenen Erfahrungen fanden ihren Abschluß in der am 1. November 1852 ausgegebenen „Instruktion zur Abrihtung der k. k. Jäger.“ Die Rekruten wurden nunmehr nach ihrer Nationalität in Abteilungen von je 15—18 Mann

1852.  
Aufstellung  
einer Jäger-  
Lehrdivision  
in Bruck a. L.



zusammengefaßt und jede einem Offizier, dem 4 Unteroffiziere und 1 Hornist beigegeben wurden, überwiesen. Die „Abrichtung“ dauerte sechs Wochen.

Während des Winters wurden „Schulen“ aufgestellt, bei jeder Kompagnie für Mannschaft und Unteroffiziere getrennt, ferner im Bataillon zur Heranbildung der Kompagniepioniere. Die Offiziere und Kadetten wurden dreimal wöchentlich zu instruktiver Beschäftigung verammelt und hiebei hauptsächlich die Reglements, das Waffenwesen, Schießen und Fechten behandelt. Jeder Oberoffizier mußte jährlich drei „Chemen“ schriftlich ausarbeiten.

Die bisherigen Bezeichnungen der Kadetten und Expropriatsoldaten wurden in „Kadett“ vereinigt.

Mit 1. August wurde der Stand eines Jägerbataillons, wie folgt, festgesetzt: Stab: 1 Stabsoffizier, 1 Adjutant, 1 Rechnungsführer, 1 Oberarzt, 3 Unterärzte, 3 Fouriere, 24 Banditen, 1 Bataillonshornist, 1 Büchsenmacher, 1 Fourierschütz, 3 Privatdiener zusammen 40 Mann; jede Feldkompagnie 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 2 Unterleutnants, 2 Oberjäger (1 dienstführender und 1 manipulierender), 12 Unterjäger, 1 Hornist, 1 Zimmermann, 20 Patrouilleführer, 160 Jäger, 1 Fourierschütz und 3 Privatdiener, zusammen 206 Mann.

Mit 1. November wurde für beide Jägerbataillone wieder eine Depotkompagnie in Kaaden errichtet. Stand: 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 2 Unterleutnants (je einer 1. und 2. Klasse), 2 Oberjäger, 12 Unterjäger, 1 Hornist, 1 Zimmermann, 12 Patrouilleführer, 40 Jäger und 4 Privatdiener. Zum Kommandanten der Depotkompagnie wurde Hauptmann von Selliers des 13. Jägerbataillons bestimmt; das Bataillon befand sich nach wie vor am Kriegsstande.

Die Munitionsgebühr wurde am 10. September festgesetzt: Für den mit der Kammerbüchse bewaffneten Jäger 20 Spitzkugeln an Friedensausrüstung, im Kriege 60, zum Scheibenschießen 60; für den mit Stutzen bewaffneten Unteroffizier (Patrouilleführer und Jäger) an Friedensgebühr 10 (30), an Kriegsgebühr 30 (60), zum Scheibenschießen 60 Schuß.

Das Landwehrinstitut wurde am 1. November durch das Reservetatut erledigt. Nach Vollendung der achtjährigen Dienstzeit blieb der Soldat noch zwei Jahre in der Reserve.

Veränderungen im Offizierskorps:

Befördert wurden am 1. Juni Hauptmann 2. Klasse Faulchild zum Hauptmann 1. Klasse, Oberleutnant Mayer zum Hauptmann 2. Klasse und Unterleutnant 2. Klasse Ellner zum Unterleutnant 1. Klasse. Am 1. November Unterleutnant Manasser zum Oberleutnant und Unterleutnant 2. Klasse Pokorny zum Unterleutnant 1. Klasse; transferiert am 15. April Unterleutnant von Hallavanya zur Genietruppe, am 1. Juni Unterleutnant Grünwald und am 1. November Oberleutnant von Metz bei gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann 2. Klasse, beide zum 13. Jägerbataillon; ins Bataillon kam am 1. Juni Unterleutnant 1. Klasse Friedrich Veith vom 13. Jägerbataillon bei gleichzeitiger Beförderung zum Oberleutnant; zum Unterleutnant 2. Klasse wurden befördert am 1. Mai der Expropriats-Vizeoberjäger



Eduard Hauptig, am 1. Juni Kadett-Vizeoberjäger Alois Zeplichal und am 1. November die Kadetten Wenzel Mazanek und Franz Sedlaczek. Hauptmann Witzichl starb am 21. Mai in Frankfurt a. M.

Bei der Depotkompagnie fanden ihre Einteilung Oberleutnant Mandlik und Unterleutnant Karl Stieber, beide vom 13. Jägerbataillon und Unterleutnant Zeplichal vom Bataillon.

Mit 1. Juni wurde das Kriegsministerium in ein Armeeoberkommando umgewandelt.

1853

In diesem Jahre erfuhr das Verpflegs- und Trainwesen im Kriege eine Reorganisation. Die Proviantwagen der Truppen übernahmen die Verpflegsartikel von den Kolonnenverpflegsmagazinen. Die Packpferde fielen weg. Als Ersatz wurden zweispännige vierrädrige Bagagekarren — je einer für den Stab und für jede Division — welche im Frieden samt Bepannung dem Depot überwiesen waren, vorgeschrieben. Jedes Jägerbataillon hatte ferner 1 vierspännigen Stabsrequilitenwagen und 1 zweispännige Feldschmiede. Im Kriege erhielt jedes Bataillon überdies 2 Reservepferde. Zur Fortbringung der eigenen Bagagen konnten die Offiziere Bagagekarren — per Division einen — oder Packpferde ausrüsten. Dem Bataillonskommandanten gehörte zu diesem Zwecke ein zweispänniger Wagen.

Jeder Soldat trägt von nun an einen viertägigen Vorrat von Brot oder Zwieback, ferner Tabak und Salz.

Im Kriege hatten aus eigenem beritten zu sein: der Bataillonskommandant, die zwei ältesten Hauptleute, der Adjutant, der Chefarzt und der Proviantoffizier. Alle übrigen Offiziere mußten nunmehr zu Fuß marschieren.

Das Rechnungswesen erfuhr eine wesentliche Reform und Vereinfachung.

Jeder Offizier erhielt in Zukunft zu seiner Bedienung einen Offiziersdiener<sup>1)</sup> zugewiesen.

Am 13. Oktober wurde angeordnet, daß die Jägeroffiziere, sobald die Mannschaft mit Hutüberzügen ausrückt, ebensolche aus schwarzem Wachstaffet und über letzteren den Federbusch zu tragen haben.

Veränderungen im Offizierskorps:

Am 31. März wurde Hauptmann-Rechnungsführer Marichall zum Garnitionsspital in Graz transferiert. Hauptmann Hauschild quittierte am 4. April, Unterleutnant Schachner am 20. Mai die Charge ohne Beibehalt des Charakters. In den hiedurch entstehenden Abgang wurden am 1. Mai befördert: Hauptmann 2. Klasse Mayer zum Hauptmann 1. Klasse, Oberleutnant Freiherr von Burkhardt zum Hauptmann 2. Klasse, Unterleutnant Ritter von Mack, zum Oberleutnant, Unterleutnant 2. Klasse [Wilhelm<sup>2)</sup> Veith des 13. Jägerbataillons bei Transferierung zum Bataillon zum Unterleutnant 1. Klasse und Oberjäger Moritz Hans zum Unterleutnant 2. Klasse, ferner am 8. Juni Unterleutnant 2. Klasse Loy zum Unterleutnant 1. Klasse und Oberjäger Gustav Kraliczek zum Unterleutnant 2. Klasse. Am 8. Juli wurde Hauptmann von Ghylain (supernumerär, Lehrer an der Wr.-Neustädter

<sup>1)</sup> Hiemit verschwinden die Fourierschützen und Privatdiener.



Militärakademie) zum Major befördert und am 25. August der Zögling Karl Ritter von Fakh der Wr.-Neutädter Militärakademie zum Unterleutnant 2. Klasse im Bataillon ernannt. Oberleutnant Mocker kam am 15. Mai zum 13. Jägerbataillon.

Am 4. Dezember wurde Major Schulz in den Adelland erhoben.

1854.

Am 28. Feber wurde der Stand eines Jägerbataillons neu festgesetzt:

	Kriegsstand		Friedensstand	
	Feld-	Depot-	Feld-	Depot-
	K o m p a n i e			
Hauptmann 1. oder 2. Klasse . . . . .	1	1	1	1
Oberleutnant . . . . .	1	1	1	1
Unterleutnant 1. Klasse . . . . .	1	1	1	1
„ 2. Klasse . . . . .	1	1	1	1
Oberjäger . . . . .	2	2	2	2
Unterjäger . . . . .	12	12	12	12
Patrouilleführer . . . . .	20	20	10	10
Hornist . . . . .	2	2	2	2
Zimmermann . . . . .	1	1	1	1
Jäger . . . . .	160	100	100	40
Offiziersdiener . . . . .	4	4	4	4
Zusammen	205	137	135	75

Der Stab bestand im Frieden aus 1 Oberleutnant oder 1 Major, 1 Adjutanten, 1 Oberarzt, 2 Unterärzten, 24 Bandisten, 1 Bataillonshornisten, 1 Büchlenmacher, 3 Offiziersdienern, zusammen 34 Mann.

Das Bataillon behielt den Kriegsstand bei.

Am 24. April fand die Vermählung Sr. Majestät des Kaisers mit der Prinzessin Elisabeth, Tochter des Herzogs Max von Bayern, statt, welches Ereignis in allen k. k. Garnisonen feierlich begangen wurde.

Am 22. April erfolgte die Einteilung des Bataillons in die Brigade Paumgarten.

Am 20. Juli wurden die Kriegs- und Bereitschaftsgebühren erhöht. Die Offiziere erhielten bei Ausbruch eines Krieges eine einmonatliche Gratisgage als Beihilfe zur Feldausrüstung.

Die Verhängung der Stocktreichstrafe im Disziplinarwege wurde wieder geltend.

An Stelle der Rechnungsführer mit Offizierscharakter traten Rechnungsoffiziale und -Akzessiten.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. August wurden für die Ober- und Unterjäger, dann für das dritte Glied der Dornstutzen, für die übrige Mannschaft



der Stutzen ohne Dorn, beide System Lorenz, Modell 1854 eingeführt. Beide Gewehre behielten das Kammerbüchsen-Haubajonett.

Dieses Gewehr blieb bis zur Einführung der Hinterlader im Jahre 1868.

Der neue Stutzen war ein Perkussionsgewehr. Der ordinäre Stutzen bestand aus dem Laufe, dem Kapfelloch, dem Schafte, dem Ladstock, dem Haubajonette und der Garnitur.

Der Lauf, aus Stahl erzeugt, war 71 cm lang, außen achtkantig, an der Mündung rund. Die Bohrung, Kaliber 13·9 mm, hatte 4 abgerundete Züge. Der Aufsatz — nach dem Bogenlystem — reichte mit einer Einteilung von je hundert Schritten bis 1000 Schritte. Das Standvisier entsprach der Distanz 300. Auf 150 Schritte wurde mit feinem Korn auf den Unterleib, auf 200 Schritte mit feinem Korn auf die Brust des Gegners gezielt. Das Schloß war ein Perkussionschloß. Die Abfeuerung erfolgte durch den Schlag des Hammers auf das Zündhütchen, welches am Pfirno aufgelezt wurde, wodurch die so erzeugte Flamme durch den Zündkanal drang und die Pulverladung zur Entzündung brachte. Der Schaft war aus Nußbaumholz gefertigt und hatte einen Backenflügel. Der Ladstock aus Stahl, wurde an der rechten Seite des Körpers getragen.

Das Haubajonett hatte eine 60·5 cm lange, beiderseits mit Hohlchliff versehene Klinge.

Die Munition bestand aus scharfen und blinden Patronen und Kapeln. Die scharfe Patrone hatte eine innere Hülle für die Pulverladung, welche mit dem zylindroogivalen Gekholle, das am unteren Rande zwei Rillen besaß, durch eine Hülle ververbunden war.

Der Stutzen wog 4 kg, mit Bajonett 5 kg 14 g.

Der Dornstutzen hatte am vorderen Ende der Schwanzschraube einen oben abgerundeten Dorn, der in der Laufachse lag. Hierdurch entstand zwischen Dorn und Bohrungswand ein Raum, welcher von der Pulverladung nicht vollständig ausgefüllt wurde; das Gekholle lag am oberen Ende des Dornes und wurde mit dem Ladstock leicht angelezt. Der hiebei erzeugte Druck konnte nicht auf die Pulverladung einwirken, wodurch eine gleichmäßige Lagerung des Pulvers erzeugt und die Wirkung erhöht wurde. Der Aufsatz reichte bis 1200 Schritte. Sonst bestand zwischen dem Dornstutzen und dem ordinären Stutzen kein Unterschied.

Die Friedenstaschenmunition betrug für den Unteroffizier 12, für den Gemeinen 24, die Kriegstaschenmunition 30 bez. 60 Stück scharfe Patronen.

In der Minute konnten mit dem Stutzen 1½ bis 2 Schüsse abgegeben werden.

Zur Einweihung eines nächst Bensberg in der Rheinprovinz zum Andenken dortselbst in den Befreiungskriegen gefallener österreichischer Krieger errichteten Denkmals entsendete das Bataillon den Hauptmann Freiherrn von Burghardt und den Oberleutnant Ritter von Mack, nebst 1 Oberjäger, 1 Unterjäger, 1 Patrouilleführer und 1 Jäger als Vertreter des Bataillons.

Veränderungen im Offizierskorps:

Am 1. Feber wurde Rechnungsadjunkt Josef Rozolowky vom Infanterieregiment Großfürst Konstantin von Rußland Nr. 18 zum Bataillon transferiert und

Neues Gewehr  
(Dornstutzen)  
System  
Lorenz.





am 1. April zum Rechnungsoffizial befördert; es quittierten am 1. April Unterleutnant Mazanek und am 16. April Unterleutnant Sedlaczek, beide ohne Beibehalt des Charakters; ernannt wurde am 1. August zum Unterleutnant 2. Klasse der Kadett-Vizeoberjäger Karl Wellal und transferiert am 3. August Unterleutnant 2. Klasse Hauptig bei Beförderung zum Unterleutnant 1. Klasse zum 13. Jägerbataillon; ferner am 25. August die Unterleutnants Zeplichal beim 5. und Kraliczek beim 18. Gendarmerieregiment in Probedienstleitung zugeteilt und letzterer mit 31. Dezember in das Gendarmeriekorps übernommen. Rechnungsoffizial Rozolowsky kam mit 31. Dezember zum Militär-Landesrechnungsdepartement nach Prag.

1855.

Am 15. Jänner erfolgte die Abschaffung der Spitzrutenstrafe.

Am 12. April wurde der rangälteste Hauptmann jedes Bataillons zum Stellvertreter des Bataillonskommandanten ernannt und zum Bezuge einer Fourageportion berechtigt.

Am 22. Mai fand eine Paradeausrückung der gesamten Bundestruppen der Garnison vor dem neuen Bundestruppenoberkommandanten, dem kgl. preußischen Generalleutnant Freiherrn von Reitzenstein statt.

Mit 17. August trat an die Stelle der Gratsgage bei Ausbruch eines Krieges der Feldausrüstungsbeitrag.

Am 20. August wird angeordnet, daß die Ehrenbezeichnung ohne Gewehr nunmehr mit der rechten Hand zu leiten ist.

Am 20. August erfolgte die Ausgabe der neuen Stutzen an das Bataillon.  
Veränderungen im Offizierskorps:

Transferiert werden Rechnungsoffizial 1. Klasse Johann Herbrich mit 1. Jänner vom Militär-Landesrechnungsdepartement zum Bataillon, am 31. Jänner Unterleutnant Zeplichal zum 5. Gendarmerieregiment und am 16. Feber, Unterleutnant Josef Raab vom 13. Jägerbataillon zum Bataillon; ernannt am 22. August der Zögling Gustav Kirchner von Neunkirchen der Wr.-Neustädter Akademie zum Unterleutnant 2. Klasse im Bataillon und transferiert am 1. September Unterleutnant 1. Klasse Karl Stieber vom 13. Jägerbataillon zum Bataillon. An Stelle des Oberleutnants Niemetz trat am 18. September Oberleutnant Ritter von Mack als Bataillonsadjutant und am 1. November wurde Oberarzt Dr. Gawalowsky zum Regimentsarzt 2. Klasse befördert.

Offizierseinteilung Ende Dezember:

Stab: Major von Schulz, Adjutant Oberleutnant von Mack, Regimentsarzt Dr. Gawalowsky und Rechnungsoffizial Herbrich; Major von Ghylain (super-num. kmdt.)

1. Kompagnie: Hauptmann Mayer, Oberleutnant von Maffow, Unterleutnant Stieber, von Kirchner;

2. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Burkhardt, Oberleutnant Niemetz, Manasser, Unterleutnant Loy, Hans;

3. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Kaager, Oberleutnant Mandlik, Unterleutnant Elsner, Wellal;



4. Kompagnie: Hauptmann Ritter von Perger, Oberleutnant Grund, Unterleutnant Wilhelm Veith, von Fakh;

Depotkompagnie: Hauptmann von Selliers, Oberleutnant Friedrich Veith, Unterleutnant Pokorny, Raab.

Mit 1. Jänner trat ein neues Pensionsnormale an Stelle des vom Jahre 1777 bestehenden in Kraft. Der Ruhegehalt wurde nach Charge und Dienstzeit derart bemessen, daß er sich nach je 5 Jahren Dienstzeit derart erhöht, daß er bei Generalen nach 50, bei den übrigen Offizieren nach 40 Dienstjahren die volle Gage erreicht. Durch Verwundung vor dem Feinde invalid gewordene Offiziere erhielten 10 Dienstjahre zugerechnet; bei Verlust eines Armes oder Beines, oder des Gebrauches eines Gliedes wurde der Ruhegehalt auf die nächsthöhere Charge bei Zuzählung von 10 Dienstjahren berechnet; bei Verlust von zwei Gliedmaßen oder des Gebrauches derselben, oder bei Erblindung erhielt der Offizier den höchsten Pensionsatz der nächsthöheren Charge und in beiden Fällen die damit verbundene höhere Charakterisierung.

1856.

Für Personen des Mannschaftsstandes bestand der Patentgehalt, die Beteiligung mit Reservationsurkunden und die Aufnahme in ein Invalidenhaus.

Mit 23. Feber genehmigte Se. Majestät, daß die im Militär-Strafgesetzbuche vom 15. Jänner 1855 als Verschärfung der Kerker- und Arreststrafe festgesetzte Einzelhaft auch im Disziplinarwege verhängt werden konnte. Die Einzelhaft konnte vom Kompagniekommandanten bis auf 48 Stunden, vom Bataillonskommandanten auf 8 Tage, die einsame Absperrung in einem dunklen Raume auf 24 Stunden bezw. 4 Tage, in beiden Fällen verschärft durch Entzug des Tabakrauchens, durch Langschließen und durch Falten bei Wasser und Brot an unterbrochenen Tagen verhängt werden.

Vom 1. Juni hatte die Auszahlung der Offiziersgagen, statt wie bisher am 20. nachträglich, am 1. jeden Monats vorhinein zu erfolgen.

Am 10. Juli geht das Brigadekommando an den Generalmajor von Steininger über.

Veränderungen im Offizierskorps:

Transferiert wurden am 1. Jänner Major von Ghylain in den Stand der Wr.-Neutädter Militärakademie, am 29. Feber Hauptmann von Selliers zum 22. Jägerbataillon; mit 1. März Hauptmann Prohaska vom 13. Jägerbataillon; ferner wurde am 31. Mai Major von Schulz zum 8. Jägerbataillon transferiert und der Armeewaffeninspektion zugeteilt, Major Eduard Prohche des 8. Jägerbataillons hiefür mit 1. Juni zum Kommandanten des Bataillons ernannt; endlich am 1. Dezember Unterleutnant Raab zum 13. Jägerbataillon transferiert; Hauptmann Freiherr von Burkhardt trat am 3. August in den Ruhestand; befördert wurden am 1. März Rechnungsoffizial 5. Klasse Herbrich zum Offizial 4. Klasse und am 8. September Oberleutnant Mandlik zum Hauptmann 2. Klasse, ferner am 8. Dezember Oberjäger Georg Fischer zum Unterleutnant 2. Klasse beim 13. Jägerbataillon. Letzterer verblieb jedoch in Diensteszuteilung beim Bataillon.

Major  
Prohche  
wird  
Bataillons-  
kommandant.

Hauptmann Mandlik übernahm das Kommando der 2. Kompagnie.



1857.  
Neue  
Organisation  
der  
Jägertruppe.

Mit 25. Jänner erließ ein neues Organisationsstatut der k. k. Armee und trat am 1. März in Wirksamkeit.

Der Stand eines Jägerbataillons betrug:

	Im Frieden				Im Kriege				
	Stab		Feldkompanie	Depotdetachement	Stab		Feldkompanie	Depotkompanie	
	Mann	Pferde	Mann	Mann	Pferde	Mann	Pferde	Mann	
Stabsoffizier . . . .	1	.	.	.	1	.	.	.	
Hauptmann 1. Klasse	.	.	} 1	.	.	} 1	.	} 1	
„ 2. „	.	.		.	.		.		.
Oberleutnant . . . .	} 1	.	1	} 1	.	1	.	1	
Unterleutnant 1. Klasse		.	1		.	2	1	.	1
„ 2. „		.	1		.	.	1	.	1
Regimentsarzt . . . .	1	.	.	.	1	.	.	.	
Unterarzt . . . . .	2	.	.	.	2	.	.	1	
Rechnungsoffizial . .	1	.	.	.	1	.	.	.	
Oberjäger . . . . .	1 <sup>1)</sup>	.	2	.	1 <sup>1)</sup>	.	2	2	
Bataillonshornist . .	1	.	.	.	1	.	.	.	
Büchsenmacher . . . .	1 <sup>2)</sup>	.	.	.	1 <sup>2)</sup>	.	.	.	
Führer . . . . .	.	.	4	.	2	.	4	4	
Unterjäger . . . . .	2 <sup>2)</sup>	.	8	2	2 <sup>1)</sup>	.	8	8	
Patrouilleführer . . .	.	.	10	2	.	.	20	20	
Gemeine . . . . .	21 <sup>1)</sup>	.	100	16	21 <sup>1)</sup>	.	160	100	
Hornist . . . . .	.	.	2 <sup>2)</sup>	1 <sup>2)</sup>	.	.	2 <sup>2)</sup>	2	
Zimmerleute . . . . .	.	.	1 <sup>2)</sup>	.	.	.	2 <sup>2)</sup>	1	
Fahr- und Packgemeine	.	.	.	.	6 <sup>2)</sup>	.	1 <sup>2)</sup>	.	
Offiziersdiener . . . .	3 <sup>2)</sup>	.	4 <sup>2)</sup>	.	2 <sup>2)</sup>	.	4 <sup>2)</sup>	4	
Reitpferde . . . . .	.	1	.	.	.	1	.	.	
Zugpferde . . . . .	.	.	.	.	.	8	.	.	
Reservepferde . . . . .	.	.	.	.	.	2	.	2	
zusammen	35	.	135	23	46	.	207	146	

<sup>1)</sup> Bataillonsmusik. <sup>2)</sup> ohne Feuergewehr.



**Oberst Ernst Edler von Vivenot.**  
23. Oktober 1885 — 28. Feber 1890.

185  
De  
Organ  
d  
Jäger



Gesamtstand zu 4 Feldkompagnien im Frieden 575 Mann, 1 Pferd, im Kriege 874 Mann 19 Pferde (mit der Depotkompagnie) 1012 Mann, 19 Pferde.

Der Train setzte sich zusammen: bei der feldmäßigen Ausrüstung mit Bagagekarren, aus 5 zweispännigen Bagagekarren (je einer für den Stab und jede Feldkompagnie), 1 vierpännigen Kassewagen, 1 zweispännigen Feldschmiede und 2 Reiterpferden, bei der Ausrüstung mit Packpferden 9 Packpferde (1 für den Bataillonstab und 2 für jede Feldkompagnie) 1 vierpännigen Kassewagen und 1 zweispännigen Feldschmiede.

Jedes Jägerbataillon hatte im Kriege einen Fleischnhauer mitzunehmen.

Neu eingeführt wurde die Charge der Führer. Diese trugen die Chargenabzeichen der Oberjäger, während letztere ein gelbleidenes Börtchen am Kragen erhielten.

Vom 1. November erhielt jedes Jägerbataillon eine eigene Rechnungskanzlei.

Der hundertjährigen Feier der Stiftung des Militär-Maria-Theresien-Ordens am 18. Juni in Wien wohnte eine Deputation des Bataillons bestehend aus dem Oberleutnant Niemetz und den Oberjägern Josef Hunek und Johann Palleczek, beide mit der silbernen Tapferkeitsmedaille dekoriert, bei.

Veränderungen im Offizierskorps:

Infolge Auflösung der Depotkompagnie gingen mit 1. März Hauptmann Prochaska und Unterleutnant Fischer zum Bataillon, die Unterleutnants Pokorny und Wellal zum 13. Jägerbataillon ab, Unterleutnant Raab übernahm das Kommando des Depotdetachements, am 16. April erfolgte die Beförderung des Majors Proschke zum Oberleutnant; Hauptmann Freiherr von Kaager trat am 1. Mai in den Ruhestand; Rechnungsoffizial 4. Klasse Herbrich wurde am 1. März zum Rechnungsoffizial 3. Klasse befördert und am 31. August zum Infanterieregiment Heß Nr. 49 transferiert; als Ersatz kam Rechnungsoffizial 3. Klasse Friedrich Lawatschek vom Infanterieregiment Benedek Nr. 28 zum Bataillon; am 25. Mai wurde Unterleutnant von Fakh ins militär-geographische Institut kommandiert. Oberleutnant Veith quittierte am 30. November 1857 ohne Beibehalt des Charakters.

Am 5. Jänner starb in der Villa reale in Mailand der greise Feldmarschall Graf Radetzky. Se. Majestät ehrte den nun dahingegangenen Helden durch außergewöhnliche Trauerfeierlichkeiten.

1858.

Mit 1. November wurde das Gebührenwesen neu geregelt.

Es erhielten Gagen der Oberst 2520 fl., der Oberleutnant 1680 fl., der Major 1260 fl., der Hauptmann 1. Klasse 948 fl., der Hauptmann 2. Klasse 744 fl., der Oberleutnant 528 fl., der Unterleutnant 1. Klasse 480 fl. und der Unterleutnant 2. Klasse 432 fl. Gleichzeitig wurden auch die Gebühren im Felde entsprechend erhöht.

Die Löhnung wurde festgesetzt: Für den Oberjäger 35 kr., für den Führer 20 kr., für den Unterjäger 15 kr., für den Patrouilleführer 10 kr. und für die übrigen Soldaten ohne Chargengrad 6 kr. täglich. Die bisherigen Fleisch- und Teuerungsbeiträge wurden durch das Menagegeld ersetzt.





Gesamtstand zu 4 Feldkompagnien im Frieden 575 Mann, 1 Pferd, im Kriege 874 Mann 19 Pferde (mit der Depotkompagnie) 1012 Mann, 19 Pferde.

Der Crain setzte sich zusammen: bei der feldmäßigen Ausrüstung mit Bagagekarren, aus 5 zweispännigen Bagagekarren (je einer für den Stab und jede Feldkompagnie), 1 vierpännigen Kaffewagen, 1 zweispännigen Feldschmiede und 2 Reservepferden, bei der Ausrüstung mit Packpferden 9 Packpferde (1 für den Bataillonstab und 2 für jede Feldkompagnie) 1 vierpännigen Kaffewagen und 1 zweispännigen Feldschmiede.

Jedes Jägerbataillon hatte im Kriege einen Fleischnhauer mitzunehmen.

Neu eingeführt wurde die Charge der Führer. Diese trugen die Chargenabzeichen der Oberjäger, während letztere ein gelbweißes Börtchen am Krage erhielten.

Vom 1. November erhielt jedes Jägerbataillon eine eigene Rechnungskanzlei.

Der hundertjährigen Feier der Stiftung des Militär-Maria-Cherubien-Ordens am 18. Juni in Wien wohnte eine Deputation des Bataillons bestehend aus dem Oberleutnant Niemetz und den Oberjägern Josef Hunek und Johann Palleccek, beide mit der silbernen Tapferkeitsmedaille dekoriert, bei.

Veränderungen im Offizierskorps:

Infolge Auflösung der Depotkompagnie gingen mit 1. März Hauptmann Prochaska und Unterleutnant Fischer zum Bataillon, die Unterleutnants Pokorny und Wellal zum 13. Jägerbataillon ab, Unterleutnant Raab übernahm das Kommando des Depotdetachements, am 16. April erfolgte die Beförderung des Majors Proschke zum Oberstleutnant; Hauptmann Freiherr von Kaager trat am 1. Mai in den Ruhestand; Rechnungsoffizial 4. Klasse Herbrich wurde am 1. März zum Rechnungsoffizial 3. Klasse befördert und am 31. August zum Infanterieregiment Heß Nr. 49 transferiert; als Ersatz kam Rechnungsoffizial 3. Klasse Friedrich Lawatschek vom Infanterieregiment Benedek Nr. 28 zum Bataillon; am 25. Mai wurde Unterleutnant von Fakh ins militär-geographische Institut kommandiert. Oberleutnant Veith quittierte am 30. November 1857 ohne Beibehalt des Charakters.

Am 5. Jänner starb in der Villa reale in Mailand der greise Feldmarschall Graf Radetzky. Se. Majestät ehrte den nun dahingegangenen Helden durch außergewöhnliche Trauerfeierlichkeiten.

1858.

Mit 1. November wurde das Gebührenwesen neu geregelt.

Es erhielten Gagen der Oberst 2520 fl., der Oberstleutnant 1680 fl., der Major 1260 fl., der Hauptmann 1. Klasse 948 fl., der Hauptmann 2. Klasse 744 fl., der Oberleutnant 528 fl., der Unterleutnant 1. Klasse 480 fl. und der Unterleutnant 2. Klasse 432 fl. Gleichzeitig wurden auch die Gebühren im Felde entsprechend erhöht.

Die Löhnung wurde festgesetzt: Für den Oberjäger 35 kr., für den Führer 20 kr., für den Unterjäger 15 kr., für den Patrouilleführer 10 kr. und für die übrigen Soldaten ohne Chargegrad 6 kr. täglich. Die bisherigen Fleisch- und Teuerungsbeiträge wurden durch das Menagegeld ersetzt.





Am 1. November trat ein neues Heeresergänzungsgezet in Kraft. Von den wichtigsten Neuerungen deselben wäre zu erwähnen, daß die Rekruten nach der Losreihe geteilt wurden. Die Stellungspflicht dauerte 7 Jahre. Die Dienstzeit betrug auch weiterhin 8 Jahre in der Linie und 2 in der Reserve. Die öffentliche Werbung war nur im Kriege gestattet. Die Jägerbataillone entfielen zu den Stellungskommissionen „Wahloffiziere.“

Das Heer bestand aus 4 Armeen und 12 Armeekorps.

Veränderungen im Offizierskorps: am 31. Jänner trat Unterleutnant von Kirchner in den zeitlichen Ruhestand; in die hiedurch entstandene Appertur wurde Kadett-Oberjäger Johann Panit mit 24. Feber zum Unterleutnant 2. Klasse befördert; ferner wurde befördert am 21. Mai Oberleutnant Niemetz zum Hauptmann 2. Klasse bei gleichzeitiger Transferierung zum 14. Jägerbataillon; als Ersatz für letzteren wurde am 1. Juni Oberleutnant Augustin Beniško Ritter von Dobroslaw vom 13. Jägerbataillon zum Bataillon und am gleichen Tage Hauptmann Adolf Raht des 13. Jägerbataillons und Mayer des Bataillons gegenseitig transferiert, Unterleutnant Eifner starb am 31. Mai in Frankfurt a. M.; infolge dieses Abganges wurden am 1. Juni Unterleutnant 2. Klasse Hans zum Unterleutnant 1. Klasse und Kadett Max von Neumayern des 13. Jägerbataillons zum Unterleutnant 2. Klasse im Bataillon befördert; letzterer kam mit 30. Juni zum 13. Jägerbataillon, hingegen Unterleutnant 2. Klasse Richard Feifalik zum Bataillon; Unterleutnant Ritter von Fakh wurde am 16. August zum Oberleutnant im Adjutantenkorps befördert; am 1. September wurde der aus der Wr.-Neustädter Militärakademie ausgemusterte Zögling Max Ritter von Uhl zum Unterleutnant 2. Klasse im Bataillon ernannt; Rechnungsakzessist Lawatschek rückte am 1. März von der 4. in die 3. Klasse vor.

1859.

In Voraussicht der kriegerischen Ereignisse in Italien verfügte ein Erlaß des Armeeoberkommandos vom 5. April die Verletzung des Bataillons auf den Kriegsfuß. Das Bataillon erhält die Bepannung und die Depotkompagnie, für das 1. und 13. Jägerbataillon gemeinsam, wird am 10. April in Kaaden aufgestellt. Hiezu gab das Bataillon 2 Offiziere, 4 Unterjäger, 6 Patrouilleführer, 50 Jäger und 2 Offiziersdiener an das 13. Jägerbataillon, welches früher auf den Kriegsfuß gelezt, die Depotkompagnie in Stand zu nehmen hatte.

Zur Komplettierung auf den Kriegstand wurden mit 19. April befördert: Zum Hauptmann 2. Klasse beim 13. Jägerbataillon Oberleutnant Grund des Bataillons, ferner im Bataillon zum Unterleutnant 1. Klasse der Unterleutnant 2. Klasse Fischer, zum Unterleutnant 2. Klasse der Kadett Wilhelm Freiherr von Seldenek und bei der Depotkompagnie der Oberjäger Josef Watznauer, letzterer bei gleichzeitiger Transferierung zum 13. Jägerbataillon.

Zum Kommandanten der Depotkompagnie wurde Hauptmann Mayer des 13. Jägerbataillons ernannt, das für die Depotkompagnie bestimmte Detachement ging am 23. April nach Kaaden ab; die Gemeinen wurden zunächst aus dem Rekrutenkontingente des Jahres 1859 entnommen.



Am 3. Mai wurde Oberleutnant Manasser zum Proviantoffizier ernannt, am 30. April befördert zu Oberleutnants die Unterleutnants Veith und von Loy, zu Unterleutnants 1. Klasse die Unterleutnants 2. Klasse Feifalik und Panst, und zum Unterleutnant 2. Klasse der Kadett-Vizeoberjäger Arnold Gläser und vom 13. Jägerbataillon der Kadettoberjäger Anton Seemann beim Bataillon. Oberleutnant Loy übernimmt an Stelle des Oberleutnants Ritter von Mack die Dienstgelchäfte des Bataillonsadjutanten.

Oberleutnant Gustav von Döpfner des Pionierkorps, zugeteilt dem Generalquartiermeisterstabe, erhielt am 19. April bei gleichzeitiger Überkomplettführung seine Einteilung beim Bataillon und wurde am 24. April zum Hauptmann 2. Klasse im Generalquartiermeisterstabe ernannt.

Ferner ergaben sich im Mai noch folgende Veränderungen im Offizierskorps: befördert am 14. Oberleutnant Ritter von Mack zum Hauptmann 9. Klasse bei gleichzeitiger Transferierung zum oberösterreichischen Jägerfreikorps und am 25. Hauptmann Raht zum Major bei gleichzeitiger Ernennung zum Kommandanten des 26. Jägerbataillons; transferiert am 25. der Unterleutnant 2. Klasse Seemann zum Infanterieregiment Graf Gyulay Nr. 33 und in den zeitlichen Ruhestand veretzt am 31. der Hauptmann 2. Klasse Mandlik. In den bestehenden Abgang wurden mit 25. Mai befördert der Oberleutnant von Mallow zum Hauptmann 2. Klasse, der Unterleutnant Hans zum Oberleutnant, der Unterleutnant 2. Klasse von Uhl zum Unterleutnant 1. Klasse, ferner zu Unterleutnants 2. Klasse der Oberjäger Georg Mühlbauer und der Kadett-Vizeunterjäger Franz Stieber. Unterleutnant 1. Klasse Emanuel Richter wurde am 29. mit gleichzeitiger Beförderung zum Oberleutnant vom 13. Jägerbataillon zum Bataillon transferiert, verblieb jedoch vorläufig in Dienstleistung beim 13. Jägerbataillon.

Am 4. Juli erhielt das Bataillon seine Einteilung in der Interimsbrigade des Obersten Thomas.

Aus Ersparungsrückichten ordnete das Armeeoberkommando bereits am 31. Dezember 1858 an, daß der Rechnungsdienst bei den Truppen durch Offiziere des Soldatenstandes zu versehen sei, während die Rechnungsbeamten eine andere Bestimmung erhielten. In Durchführung dieser Verfügung wurde Rechnungsoffizial 3. Klasse Lawatschek mit 31. Mai zum Militär-Landesrechnungsdepartement nach Prag transferiert und Unterleutnant Mühlbauer mit der Führung der Rechnungskanzlei betraut.

Am 13. Juni wurde beim Bataillon der Armeebefehl Nr. 32 verlautbart:

„Die Armee hat eingedenk ihres alten Ruhmes im Kampfe gegen den überlegenen Feind bei Magenta gezeigt, was Heldenmuth und volle Hingebung für Mich und das Vaterland zu leisten vermag.

Ich danke Meiner Armee in Meinem und des Vaterlandes Namen und will, daß diejenigen, die unter den Capieren die Captersten waren, Mir sogleich genannt werden.“

Hauptquartier Verona den 8. Juni 1859.

Franz Josef m. p.



Gleich bei Beginn des Feldzuges in Italien regte sich bei den Offizieren und Mannschaften des Bataillons jener altbewährte kriegerische Geist, der eingedenk der im Herzen eines jeden einzelnen eingewurzelten Tradition den Soldaten mit unwiderstehlichem Zwange dorthin zieht, wo es den Glücklicheren vergönnt ist, für Kaiser und Vaterland und die Lorbeeren des Sieges zu ringen. Dieser von dem ältesten bis zum jüngsten Einberjäger heiß ersehnte Wunsch fand seinen Ausdruck in der Sr. Majestät dem Kaiser unterbreiteten Bitte, vor den Feind geführt zu werden. Leider konnte dieser Bitte nicht willfahrt werden. Im Auftrage Sr. Majestät wurde dem Bataillone folgender Befcheid zuteil:

„Präs.-Nro. 69.

Laut Eröffnung des A. H. Armee-Ober-Commandos vom 21. Juni l. J., Nro. 4416/C. K. haben Se. k. k. apostolische Majestät die Kundgebung des vom Bataillon bethätigten vorzüglichen Geistes mit besonderer Befriedigung zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen und der Erwartung Ausdruck zu geben geruht, daß das Bataillon zu jeder Zeit den Ruf in die Kampflinie mit gleicher Freude begrüßen werde. Hievon folgt gemäß des vom hohen 3. Armee-Commando herabgelangten Erlasses de dato Hauptquartier Wien, den 26. Juni l. J., Präs.-Nro. 214, zur weiteren Verlautbarung die Verftändigung.

Frankfurt a. M., den 30. Juni 1859.“

Ritter von Schmerling, Feldmarschalleutnant m. p.

Veränderungen im Offizierskorps:

Am 15. Juni erhielt der aus der Wr.-Neustädter Militärakademie neu ausgemusterte Unterleutnant 2. Klasse Karl Weyher beim Bataillon seine Einteilung; am 24. wurden befördert der Hauptmann 2. Klasse von Maffow zum Hauptmann 1. Klasse, der Oberleutnant Ritter von Beniško zum Hauptmann 2. Klasse, der Unterleutnant Franz Häring des 13. Jägerbataillons zum Oberleutnant und der Unterleutnant 2. Klasse Freiherr von Seldenek zum Unterleutnant 1. Klasse, letztere beide bei gegenseitiger Transferierung, ferner zu Unterleutnants 2. Klasse der Oberjäger Johann Ulm des Bataillons und der Kadett-Vizeunterjäger Otto Endlich des 13. Jägerbataillons, beide im 1. Jägerbataillon; am 1. Juli transferiert zum 13. Jägerbataillon der Unterleutnant 2. Klasse Weyher; am 1. August befördert der Hauptmann 2. Klasse Ritter von Beniško zum Hauptmann 1. Klasse im 13. Jägerbataillon, der Oberleutnant Manasser zum Hauptmann 2. Klasse, zu Oberleutnants die Unterleutnants Filcher, Feifalik und Panst, zu Unterleutnants 1. Klasse die Unterleutnants 2. Klasse Gläser, Mühlbauer und Stieber; zu Unterleutnants 2. Klasse der Oberjäger Anton Hradetzky, der Kadett-Vizeunterjäger Maximilian Schrey und der Oberjäger Hermann Gayer, letztere beide vom 13. Jägerbataillon, transferiert die Oberleutnants Richter und Häring, ferner der Unterleutnant 2. Klasse Endlich zum 13. und der Unterleutnant Freiherr von Seldenek vom 13. zum 1. Jägerbataillon.



Der Friedensschluß vom 21. Juli hatte die Zuzückführung der Armee auf den Friedensstand zur Folge. Demnach kam die Depotkompagnie mit 31. Juli zur Auflösung. Die Hälfte derselben wurde wieder vom 13. Jägerbataillon in den Stand des 1. rücktransferiert. An Stelle der Depotkompagnie trat wieder das Depotdetachement, dessen Kommando Oberleutnant Hans am 20. August übernahm. Das Bataillon blieb mit den 4 Kompagnien weiterhin am Kriegszustande. Die Bepannungen wurden Ende August abgegeben.

Mit 5. August trat das Bataillon in die Brigade Crenneville.

Im August wurden die Offiziersbeförderungen eingestellt.

Am 16. September erfolgte die Ernennung des Oberleutnants Loy zum Brigadeadjutanten, Oberleutnant Panst wurde an dessen Stelle Bataillonsadjutant.

Oberleutnant Moritz Pokorny und Unterleutnant Karl Weyher kamen am 1. Oktober vom 13. zum 1., dagegen Unterleutnant Gayer vom 1. zum 13. Jägerbataillon; ferner wurden mit 1. Oktober beim Bataillon eingeteilt der Hauptmann 1. Klasse Kamillo Trotter des 1. Wiener Freiwilligenbataillons und Unterleutnant 2. Klasse Wilhelm Wiener des aufgelösten böhmischen Freiwilligen-Jägerkorps; Hauptmann Prochaska wurde am gleichen Tage zum 31. Jägerbataillon transferiert.

Am 14. August erhielten jene Unteroffiziere und Soldaten, welche nach achtjähriger oder sonstiger Vertragskapitulation ohne Reengagierung freiwillig fortzuziehen, eine Alterszulage von täglich 5 kr. Diese Mannschaften, „Grenadiere“ benannt, trugen an den Enden des Kragens eine Granate aus weißem Tuch und solche aus Messing vorn am Überflügelriemen und an der Patronentasche als Distinktion.

Im Oktober erfuhr die Armee eine Neueinteilung in 8 Infanterie- und 1 Kavalleriekorps. In Venetien blieb das Armeekommando mit den in Kriegsbereitschaft befindlichen Armeekorps Nr. 3, 5, 7 und 8. Die übrigen Armeekommanden sowie die Armeekorps Nr. 6, 9, 10 und 11 wurden aufgelöst und es blieben in den übrigen Kronländern der Monarchie bloß Landesgeneralkommanden.

Jedes Jägerbataillon hatte künftig im Kriege eine Depotkompagnie mit dem für eine Feldkompagnie vorgeschriebenen Kriegszustande aufzustellen. Das Depotdetachement, welchem im Frieden die Komplettierung des Augmentationsvorrates oblag, zählte 1 Subalternoffizier, 2 Unterjäger, 2 Patrouilleführer, 16 Gemeine, 1 Hornist und 1 Offiziersdiener. Die Mannschaft wurde von beiden Jägerbataillonen gemeinschaftlich beigestellt.

Im Jahre 1859 kamen ferner zur Aufstellung aus den dritten Divisionen der Feldjägerbataillone Nr. 8, 11, 23, 24 und 25 die Bataillone Nr. 26—30, dann wurden das 1. Wiener Freiwilligenbataillon in das 31., das 2. und 3. in das 32. Jägerbataillon umgewandelt und beim Tiroler Kaiserjägerregiment ein 8. Bataillon errichtet. Das 6. (lombardische) Jägerbataillon erhält nunmehr keine Rekruten vom 18. Bataillon und dieses vom böhmischen Schützenbataillon, das steiermärkische Schützenbataillon erhält die Nummer des 11. (lombardischen) Jägerbataillons, das mährische Schützenbataillon die Nummer 30 des lombardisch-venetianischen Jägerbataillons.

Beim Offiziersreitzeug wurde das Hinterzeug abgeschafft.

Vermehrung  
der Jäger-  
bataillone.



Am 1. November kam das Bataillon in die Brigade des Generalmajors Hahn.  
Am 21. November wurde Oberleutnant Proße zum Obersten ernannt und am 1. Dezember Oberleutnant Johann Perković vom 13. Jägerbataillon zum 1. transferiert.

1860.  
Verlegung des  
Bataillons  
nach Raltatt.

Infolge H. H. Entschließung vom 21. Jänner erfolgte die Einteilung des Bataillons in die Brigade des Generalmajors Grafen Coudenhove und die Verlegung nach Raltatt.

Am 6. Feber um 1 Uhr 5 Minuten ging das Bataillon mit der Main-Neckar-Eisenbahn von Frankfurt a. M. über Darmstadt, Karlsruhe nach Raltatt ab.

In Raltatt bezog das Bataillon die Leopoldskaferne im Fort H.

Die Bundesgarnison bestand:

Österreicher: aus dem Infanterieregiment von Benedek Nr. 28 (2 Bataillone), 1. Jägerbataillon, 1 Kompagnie Festungsartillerie und 1 Kompagnie des 1. Genieregiments;

Preußen: aus dem Infanterieregiment Nr. 34 (2 Bataillone) und 1 Bataillon des Infanterieregiments Nr. 38;

Badener: aus dem Infanterieregiment Nr. 4 (2 Bataillone), 1 Kompagnie Artillerie, 1 Eskadron Dragoner und 1 Disziplinarabteilung.

Festungsgouverneur war der ghzgl. badische Generalleutnant von Gayling, Festungskommandant der kgl. preuß. Generalmajor von Frobel.

Gleichzeitig mit der Verlegung des Bataillons wurde der Stand an Gemeinen von 160 auf 140 herabgesetzt und die freigewordene Mannschaft zum 31. und 32. Jägerbataillone transferiert.

Verlegung des  
Bataillons  
nach Italien.

Am 7. Oktober wurde das Bataillon in Kenntnis gesetzt, daß es nach Italien abzugehen habe.

Am 12. Oktober 10 Uhr nachts erfolgte der Abtransport mittels Eisenbahn über Ulm nach Innsbruck, wo das Bataillon am 14. eintraf. Am 16. Oktober Weitermarsch nach Steinach, am 17. nach Sterzing, am 19. nach Klauen, am 20. nach Bozen und am 21. per Eisenbahn nach Mantua. Die 1. Kompagnie rückte nach Marmirolo, die 2. am 1. November nach Montanara und Curtatone.

Das Bataillon erhielt seine Einteilung in der Order de bataille des VIII. Armee-korps, Kommandant Erzherzog Albrecht, Division Feldmarschalleutnant Baron Habermann, Brigade Generalmajor Weymann.

Am 2. Dezember erfolgt die Ablösung der 1. Kompagnie in Marmirolo durch die 4., der 2. in Montanara und Curtatone durch die 3. Kompagnie.

Aufstellung  
der 3. Division.

Ein Reskript des Armeekommandos vom 8. Oktober ordnete die Aufstellung einer 3. (Depot-)Division in Kaaden, bestehend aus 2 Kompagnien, an. Jede dieser Kompagnien hatte einen Stand von 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 1 Unterleutnant 1. und 1 Unterleutnant 2. Klasse, 2 Oberjägern, 4 Führern, 8 Unterjägern, 20 Patrouilleführern, 220 Jägern, 2 Hornisten, 1 Zimmermann und 4 Offiziersdienern. Zur Komplettierung des Standes an Gemeinen zog jede Kompagnie bei der nächsten Auffüllung 200 Rekruten heran. Das Depotdetachement kam zur Auflösung. Am 8. November wurde die Depotdivision nach Cheresienstadt verlegt.



Am 6. Dezember rückte die gesamte Garnison am Piazza vor dem Armeekommandanten Feldzeugmeister von Benedek aus, bei welcher Gelegenheit derselbe vor der Front über das vorzügliche Verhalten des Bataillons während des 10 jährigen Aufenthaltes im Auslande — als Repräsentanten der Armee — seine besondere Anerkennung ausdrach.

Am 25. November wurden die Schwesterbataillone vollständig getrennt.

Im Verlaufe des Jahres wurde das Armeekommando in ein Kriegsministerium umgewandelt und die Truppendivisionskommanden aufgelöst. Die Brigaden unterstanden nunmehr direkt den Korpskommanden.

Am 18. Juni erschien der 1. Teil eines neuen Dienstreglements.

Eine besondere Sorgfalt wurde dem Schießwesen, insbesondere dem schnellen Laden und Feuern, sowie dem Bajonettfechten gewidmet. Zu diesem Zwecke kamen Korpschießschulen und in jedem Truppenkörper Schießkurie zur Errichtung. Die Scheibenschußmunition des Jägers fand eine Erhöhung von 60 auf 90 Patronen.

In diesem Jahre wurde ferner die Kriegsdekoration zum Leopolds-, eisernen Kronenorden und zum Militärverdienstkreuz gestiftet.

Die Rechnungsgeschäfte werden wieder durch Rechnungsführer, welche Beamte sind, versehen. Ihre Adjutierung bei den Jägern war schwarzer Waffenrock, Aufschläge, Kragen und Palfepoil grasgrün, gelbe Knöpfe mit Nummern, goldene Roletten und ruffilchgraue Pantalons mit grasgrünem Palfepoil.

Die roten Schabraken der Offiziersreizeuge werden durch Wallrappen (schwarzes Lammfell) — bei Paraden mit Allerhöchstem Namenszug in Gold — ersetzt. Die Offiziere haben künftig bei angezogenem Mantel den Säbel mit dem Korbe herausstehend zu tragen. Die Palfepoilierung der Mannschafts-Lager-(Holz-)Mützen wurde abgeschafft. Die Mannschaft konnte ferner außer Dienst Lagermützen mit schwarzlackiertem Lederschirm tragen. Diese Kappen waren nach dem Schnitte der Offizierskappen aus hechtgrauem Tuche erzeugt, am unteren Rand mit einem zollbreiten grünen Streifen und bei den Unteroffizieren mit einer schwarzgelben Schnur und ebensolchem Röschen, bei der übrigen Mannschaft mit einer grünen Schnur versehen; vorn befand sich anstatt des Knopfes ein Jägerhorn. Die Offizierskappen erhielten vorn statt des Knopfes ein goldenes Jägerhorn mit weißer Bataillonsnummer und an der linken Seite Schildhahnfedern. Ebenso konnte die Mannschaft aus eigenen Mitteln beschafften Schildhahnfeder schmuck tragen. Die Rockhöhe durften nunmehr nur 8—10 Zoll lang sein.

Am 12. März wurden Offiziers-Ernennungsdekrete eingeführt.

Die Offiziere des Ruhelstandes, welche bisher eine besondere Uniform trugen, behielten seit 13. April jene ihres Truppenkörpers, jedoch ohne Feldbinde und ungalifiziertem Kragen.

Am 9. Juli erfuhren die Bereitschafts- und Feldzulagen der Offiziere eine Regelung.

Am 29. Dezember wurde ein neuer Kriegsstand festgesetzt. Stab 1 Stabs-offizier, 1 Adjutant, 1 Proviantoffizier, 1 Oberarzt, 2 Unterärzte, 1 Rechnungsführer,

Ad-  
justierungs-  
änderungen.



1 Stabsfeldwebel, 24 Mann Musik (1 Ober-, 2 Unterjäger und 21 Bandisten), 1 Bataillonshornist, 1 Büchsenmacher, 2 Führer (Profoß und Wagenmeister), 13 Fahr- und Packgemeine, 4 Offiziersdiener, 1 Reit-, 20 Zug- und 3 Packpferde, zusammen 52 Mann, 24 Pferde; jede Feldkompagnie 4 Offiziere, 2 Oberjäger, 4 Führer, 8 Unterjäger, 20 Patrouilleführer, 130 Gemeine, 2 Hornisten, 2 Zimmerleute, 1 Fahrgemeiner und 4 Offiziersdiener, zusammen 4 Offiziere, 173 (Mann (164 Feurgewehre) und 2 Zugpferde. Gesamtkriegsstand des Bataillons zu 6 Kompagnien 1114 Mann, 36 Pferde. Hierzu kam die Depotkompagnie mit 178 Mann. Die Bataillonsmusik gab — wenn nötig, an jede Kompagnie 2 Hornisten ab. Der Crain bestand bei der Ausrüstung mit Bagagekarren aus 12 Fuhrwerken, hievon eines vierpännig, bei der Ausrüstung mit Packpferden 5 Fuhrwerken und 14 Packpferden.

Veränderungen im Offizierskorps: bewilligt wurde die Quittierung des Dienstes ohne Beibehalt des Charakters den Unterleutnants 2. Klasse Schrey und Wiener mit 31. Jänner, bezw. 4. März; transferiert wurden zum Bataillon am 1. Mai der Rechnungsakzessist 1. Klasse Matthias Huwer vom Militär-Landesrechnungsdepartement in Ofen, am 1. Juni Hauptmann 2. Klasse Moritz Srnka vom Generalquartiermeisterstabe und Rittmeister 1. Klasse Anton Freiherr von Prokeich-Ofen vom Adjutantenkorps; ferner am 1. November Regimentsarzt Dr. Gawalowsky zum Infanterieregiment Parma Nr. 24 und Regimentsarzt Dr. Karl Joneich vom Infanterieregiment Graf Degenfeld Nr. 36 zum Bataillon, dann am gleichen Tage Hauptmann 1. Klasse Anton Rischaneck des Infanterieregiments Kronprinz von Sachsen Nr. 11, dem Bataillon zur Probedienstleitung überwiesen; ferner transferiert Oberleutnant Hugo Baron de Pont des Dragonerregiments Fürst Windischgrätz Nr. 2, der aus den päpstlichen Diensten übernommene Unterleutnant 2. Klasse Leo Schindler und Oberleutnant Hugo Müller vom Infanterieregiment Graf Chun Nr. 29, dann Unterleutnant 1. Klasse Ludwig Pavek vom Infanterieregiment von Benedek Nr. 28 und Unterleutnant 2. Klasse Viktor Borolini, Ritter von Hohenstern, des Infanterieregiments Graf Degenfeld Nr. 36, letztere zwei seit 25. April zur Erlernung des Jägerdienstes in Probedienstleitung beim Bataillone. Überdies wurden mit 10. Oktober dem Bataillone die Unterleutnants 1. Klasse Ernst Ritter von Meißl des Infanterieregimentes Großherzog von Hessen Nr. 14 und Franz Womaczka des Infanterieregiments Toscana Nr. 71, dann der Unterleutnant 2. Klasse Josef Skabrda vom Infanterieregiment Baron von Reischach Nr. 21 zur Probedienstleitung zugewiesen. Hauptmann Freiherr von Prokeich-Ofen quittierte am 30. November mit Beibehalt des Charakters.

Der Proviantoffizier Oberleutnant Fischer wurde am 15. März durch Unterleutnant 2. Klasse Fradetzky abgelöst.

Oberleutnant Loy rückte im November von seiner Verwendung als Brigade-Adjutant wieder zum Bataillone ein.

Der Großherzog von Baden verlieh am 8. Dezember dem Obersten Proische das Kommandeurkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen.



**Offizierseinteilung Ende Dezember:**

**Stab:** Oberst Prošče, Adjutant Oberleutnant Panit, Proviantoffizier Unterleutnant Hradetzky, Oberarzt Dr. Jonesch und Rechnungsakzessist Huwer;

1. Kompagnie: Hauptmann Manasser, Oberleutnant Loy, Müller, Unterleutnant Freiherr von Seldenek, Ulm;

2. Kompagnie: Hauptmann Srnka, Oberleutnant Pokorny, Unterleutnant Ritter von Borofini, Ritter von Meißl (zugeteilt);

3. Kompagnie: Hauptmann von Mallow, Oberleutnant Feifalik, de Pont, Unterleutnant Pawek, Weyher;

4. Kompagnie: Hauptmann Ritter von Perger, Oberleutnant Veith, Fischer und Unterleutnant Stieber;

5. (Depot-)Kompagnie; Hauptmann Rilchanek, Oberleutnant Hans, Unterleutnant Ritter von Uhl, Mühlbauer, Skabrda (zugeteilt);

6. (Depot-)Kompagnie: Hauptmann Trotter, Oberleutnant Perković, Unterleutnant Gläser, Womaczka.

Am 2. Jänner löste die 1. Kompagnie die 4., am 1. Feber die 2. die 1. in Montanara und die 4. die 3. in Marmirolo ab.

Am 21. Jänner geruhte Se. Majestät zu bestimmen, daß die in Italien befindlichen Jägerbataillone die Formation von 6 Feld- und 1 Depotkompagnie anzunehmen haben. Für die Feldkompagnie galt der mit 29. Dezember des Jahres 1860 festgesetzte Kriegsstand, für die Depotkompagnie jener vom 8. Oktober 1860. Demnach wurde beim Bataillon die 3. (Depot-)Division aufgelöst und in Cheresienstadt die Depotkompagnie gebildet; die überschüssige Mannschaft, Chargen und am weitesten in der Ausbildung fortgeschrittene Rekruten, in Summa 210 Mann, gingen unter Führung des Hauptmanns Rilchanek zum Bataillon ab, wo die 5. und 6. Kompagnie neu aufgestellt wurde.

1861.

Mit Bataillonsbefehl vom 9. Feber wurde zum Kommandanten der 5. Kompagnie Hauptmann Rilchanek, zum Kommandanten der 6. Kompagnie Oberleutnant Pokorny ernannt und Hauptmann Trotter zum Kommandanten der Depotkompanie bestimmt.

In der zweiten Hälfte des Febers erhielt das Bataillon in Treviso die Bepannungen und die Fuhrwerke. Das Bataillon befand sich nun am kompletten Kriegsstande.

Mit 1. März wurden Hauptmann Rilchanek, Unterleutnant Ritter von Meißl und Skabrda definitiv zum Bataillone transferiert, hingegen Unterleutnant Womaczka zu seinem Regimente einrückend gemacht.

Am 13. März fand eine Paradeausrückung der gesamten Mantuaner Garnison vor dem Korpskommandanten, Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Albrecht statt.

Der seit 31. Dezember 1860 dem Bataillon in Probedienstleistung zugeteilte Unterleutnant 2. Klasse Eduard Bäumel der Monturbranche wurde mit 1. April zum Bataillon transferiert.





Am 23. März löste die 3. Kompagnie eine Kompagnie des Infanterieregiments Don Miquel in Montanara ab.

Das Bataillon trat aus dem Verbands der Brigade Generalmajor Weymann und erhielt vorläufig seine Einteilung in der Feltungsbrigade des Generalmajors von Hubin. Ein glänzendes Zeugnis des vorzüglichen Rufes des Bataillons gibt nachstehendes Befehlschreiben des Generalmajors Weymann:

„An das k. k. 1. Feldjäger-Bataillon.

„Eine höhere Bestimmung hat mir das Bataillon aus dem Verbands meiner Brigade entrückt. Das Offiziers-Corps sowie die Mannschaft des Bataillons hat mich im vollen Umfange und in jeder Frage im hohen Maße befriedigt. Mit recht schmerzlichen Gefühlen trenne ich mich denn von dieser ausgezeichneten Truppe.

„Ich trage die Gewißheit in mir, daß dieses vortreffliche Bataillon aller Orten den ungetheilten Beifall, ja das allgemeine Lob in jeder Beziehung erlangt, — aber auch im Kriege jene Tüchtigkeit bewähren wird, die der so vortreffliche Geist des Offiziers-Corps und der gesammten Mannschaft unbedingt hervorrufen muß.

„An der Spitze — auch in ernstlichen Momenten, wo es gilt für Kaiser und Herrn diese so vorzügliche Truppe dem Feinde entgegenzuführen, hätte mich mit gerechtem Stolze erfüllt.

„Indem ich dem Offiziers-Corps und der Mannschaft meinen warmen Dank für die bewährte Tüchtigkeit unter meinem Kommando ausspreche, gebe ich noch der Hoffnung Raum, daß ein glücklicher Zufall uns wieder vereinigen werde.

„Bis dahin sage ich dem ganzen Bataillon, ich leugne es nicht, mit sehr bewegtem Herzen mein Lebewohl.

Mantua, am 21. März 1861.

Weymann m. p., Generalmajor.

Am 1. April wurde das Bataillon in die Brigade des Generalmajors Freiherr von Lippert eingeteilt. Hiemit trat es in den Verband des I. Armeekorps, Feldmarschalleutnant Graf Stadion.

Am 2. April wechselte das Bataillon seine Dislokation. Der Stab und die 2. Division kamen nach Revere, die 1. Kompagnie nach Ottiglia, die 2. nach Sermide, die 3. Division nach S. Benedetto. Ferner detachierte die 2. Kompagnie 1. Zug nach Felonica, die 4. Kompagnie die Hälfte nach Poggio und die 3. Division eine halbe Kompagnie nach Moglia. Diese Aufstellung entsprach einer Postierung am untern Po. Die Ablösung der Detachements in Felonica, Poggio und Moglia fand monatlich statt.

Ende Jänner kam für alle Fußtruppen der Waffenrock mit Umlegekragen und einer Reihe Knöpfen zur Einführung. Da ferner die Feldbinde von den Offizieren in Einkunft von der rechten Schulter zur linken Hüfte — en écharpe — u. zw. sowohl über dem Waffenrocke als auch im Dienste über dem Mantel getragen werden mußte, so wurden auf der rechten Schulter des Waffenrockes eine goldene Achselchnur und am Mantel beiderseits Achselklappen aus Tuch angebracht.

Ad-  
ultierungs-  
änderungen.



Im Juli erhielten die Offiziere und Mannschaft, erstere an Stelle der Dreispitze, letztere statt der Corlehüte, Hüte in runder Form, ähnlich den noch heute eingeführten; die Offiziere hatten am Hute eine Goldschnur mit Eideheln, auf der linken Seite eine Goldbortenschleife und Jägerhorn mit Bataillonsnummer; die Hüte der Mannschaft hatten eine Schnur aus grüner Wolle. Bei beiden blieb der Federbusch.

Im Felde und bei Friedensmärschen mußte der Mantel stets angelegt werden; bei warmer Witterung über dem Hemde, bei kaltem Wetter über dem Waffenrock. Die vorderen Enden des Mantels waren zurückgeschlagen. Die Dekorationen waren über dem Mantel zu tragen.

Vom 21. Jänner an wurden die Bataillonsadjutanten mit Dienstpferden beritten gemacht. Das Pferdepaufchal entfiel.

Am 19. Juli hörten die Entsendung von Wahloffizieren zu den Stellungskommissionen auf.

Mit dem Erscheinen des neuen Exerzierreglements wurde die Kompagnie statt in 3 in 2 Gliedern rangiert. Die Kompagnie wurde beim Exerzieren „Halbdivision“ benannt.

Der neu erschiene 2. Teil des Dienstreglements enthielt die Vorschriften für den Dienst in der Garnison, im Lager und im Felde.

Bei allen Übungen wurde auf die rasche Formierung der Divisionsmassen großer Wert gelegt.

Mit 1. Oktober wurde ein neuer Stand festgesetzt. Feldkompagnie 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 1 Unterleutnant 1. und 1 Unterleutnant 2. Klasse, 2 Oberjäger, 4 Führer, 8 Unterjäger, 16 Patrouilleführer, 122 Gemeine, 2 Hornisten, 2 Zimmerleute, 2 Schuster und 4 Offiziersdiener, zusammen 166; die Depotkompagnie 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 1 Unterleutnant 1. und 1 Unterleutnant 2. Klasse, 1 Oberjäger, 2 Führer, 2 Unterjäger, 4 Patrouilleführer, 20 Gemeine und 1 Hornist, zusammen 38.

Veränderungen im Offizierskorps: befördert wurden am 1. April Oberleutnant Pokorny zum Hauptmann 2. Klasse und Kadett Karl Pilz zum Unterleutnant 2. Klasse; transferiert am gleichen Tage zum Bataillone der seit 31. Dezember 1860 zur Probeführung überwiefene Unterleutnant 2. Klasse Eduard Bäumel der Monturbranche, ferner mit 1. Juni der Unterleutnant 2. Klasse Karl Crevani des aufgelösten Flottillenkorps und mit 1. September der Hauptmann 1. Klasse Anton Hubatius vom 22. Jägerbataillon zum Bataillon; beim Bataillon mit 1. September eingeteilt die Unterleutnants 2. Klasse Julius Liemert und Karl Graf Fuersperg aus der Wr.-Neustädter Militärakademie; am 2. September wurde Hauptmann Ritter von Perger zum Major und Kommandanten des 32. Jägerbataillons ernannt; Unterleutnant Bäumel quittierte am 22. September ohne Beibehalt des Charakters; Hauptmann Trotter trat am 1. Dezember in den zeitweiligen Ruhestand, ferner wurden am 11. Dezember Hauptmann 2. Klasse Manasser zum Hauptmann 1. Klasse, Oberleutnant Loy zum Hauptmann 2. Klasse und Unterleutnant Ritter von Borofini zum Oberleutnant befördert.



1862.

Infolge Erlasses des Kriegsministeriums vom 13. Mai wurde die Depotkompagnie aufgelöst und ein Detachement in Kaaden zu 1 Subalternoffizier, 2 Unterjäger, 2 Patrouilleführer, 16 Jäger, 1 Hornisten und 1 Offizier aufgestellt. Zum Kommandanten dieses Detachements bestimmte das Bataillonskommando den Oberleutnant Hans.

Am 12. Juni übernahm Generalmajor Freiherr von Scudier das Brigadekommando.

Am 13. Juni löste das 21. Jägerbataillon unter Bataillon ab. Am 13. sammelte sich das Bataillon in Revere, marschierte am 14. nach Cerea, am 15. nach Minerbe, am 16. nach Lonigo, die 3. Division nach Villa Favorita und am 17. die 1. Division nach Montebello.

Neues  
Abrichtungs-  
und Exerzier-  
reglement.

Das im Jahre 1862 ausgegebene neue Abrichtungs- und neue Exerzierreglement brachte wichtige Neuerungen.

Das Exerzierreglement bestimmte als Grundsatz: „Die Jäger, deren Stärke im Verhältnisse zu jener der Infanterie gering erscheint, sind nicht berufen in großen Massen zu wirken, sondern sie haben ihre Verwendung hauptsächlich in jenen Gelegenheiten zu erwarten, wo die Geschicklichkeit im Gebrauche der Feuerwaffen und in der Benützung aller Terrainvorteile den Ausschlag gibt. Die möglichst vollkommene Ausnützung der zerstreuten Fehart muß daher bei der taktischen Ausbildung einer Jägerkompagnie als wichtigste Eigenschaft angestrebt und vorzugsweise zum Gegenstande der Übung gemacht werden“ usw.

Das Abrichtungsreglement enthielt neu bei der Ausbildung des einzelnen Mannes die Gelenkübungen; das Bajonettfechten wurde vereinfacht, hingegen das Schießwelen detaillierter behandelt. Von der Jahresgebühr der Scheibenmunition war die Hälfte auf den Distanzen bis 300, ein Viertel von 400 bis 600 nur ein Viertel von 600 bis 1200 Schritt zu verwenden.

Das Marschtempo blieb mit 105 bis 108 Schritten gleich.

Das Reglement gab Anhaltspunkte für das Distanzschätzen bis 1000 Schritt.

Der Abstand zwischen den Leuten im Gliede und im Zuge betrug eine halbe Handbreite; die Rangierung des Zuges war zweigliedrig. Der Zug wurde in Rottenpaare zu 4 Mann und in zwei Schwärme eingeteilt.

Der Zug kämpfte in der geschlossenen Ordnung, in der geöffneten Ordnung, (ein Glied geöffnet) oder in der zerstreuten Fehart (Schwärme).

Beim Bajonettangriffe in der geschlossenen Ordnung ging der Zug bereits auf 150 bis 200 vor dem Gegner in Lauftritt über und drang auf ganz kurze Entfernung mit „Hurra“ auf den Gegner ein. In der geöffneten Ordnung durfte der Bajonettangriff bloß in unmittelbarer Verbindung an eine nachfolgende geschlossene Abteilung erfolgen; in der zerstreuten Fehart konnte der Sturm entweder allein von der Kette oder gemeinsam mit geschlossenen Abteilungen unternommen werden.

Im übrigen blieben die Normen für die zerstreute Fehart die gleichen.

Das Exerzierreglement umfaßte die Ausbildung der Kompagnie, der Division und des Bataillons.



Beim Manövrieren der Kompagnie galt als Grundsatz, daß die Befehle des Kompagniekommandanten, welche einzelne Züge oder Halbkompagnien betrafen, stets auf das Kommando der letzteren Kommandanten auszuführen seien, wozu sie ihre Plätze verlassen konnten. Dies galt auch für die Division und die Kompagnie. Die Kompagnien standen in der Division in der ersten Aufstellung, im Bataillon in der entwickelten Linie ohne Intervall nebeneinander. Innerhalb der Division waren sie bei den Bewegungen an keine bestimmte Reihenfolge gebunden, hingegen bildeten die Divisionen in sich abgeschlossene taktische Körper, Dispositionseinheiten des Bataillonskommandanten.

Die Kompagnie formierte die entwickelte Linie, Reihen- und Doppelreihenkolonne, die Kolonne, unlerer Kolonne mit Halbkompagnien entsprechend und die Masse unlerer Kolonne entsprechend.

Das Feuer in der entwickelten Linie wurde auf Kommando des Kompagniekommandanten und gliederweise abgegeben.

Der Bajonettangriff erfolgte in der entwickelten und in der Masse. Im letzteren Falle mußte jede selbständig auftretende Kompagnie einen Zug als Unterstützung zur Sicherung der Flanke und des Rückens ausscheiden. Weiters konnte der Kompagniekommandant einen Zug in die geöffnete Ordnung befehlen, welcher vorausgehend eine Feuerlinie in der Breite der Frontausdehnung der Kompagnie bildete. Bei Ausführung des Angriffes vereinigten sich die geschlossenen Abteilungen mit der lebhaft feuernden Feuerlinie und beide drangen dann mit „Hurra“ und ununterbrochenem Blasen des Sturmmarfches auf den Feind ein.

Diese charakteristische Angriffsweise, „welche in den meisten Gelegenheiten anwendbar bleibt“, wie das Exerzierreglement in Punkt 158 sagte, mußte der Truppe „durch fortgesetzte Wiederholung bis zur Erlangung einer vollkommenen Sicherheit angeeignet und daher bei jeder Übung wenigstens einmal in Anwendung gebracht werden.“ In der Verteidigung benahm sich die Kompagnie in ähnlicher Weise.

Zur Abwehr von Reiterangriffen bildete die Kompagnie das Karree.

In der zerstreuten Fehdort wurde gewöhnlich ein Zug in Schwärme aufgelöst, ein Zug als Unterstützung bestimmt, während zwei Züge als Reserve dienten.

Beim Exerzieren und Manövrieren der Division galten dieselben Grundätze, wie für die Kompagnie. Die Kommandos wurden von rangälteren Kompagniekommandanten erteilt. Die Divisionskolonne und die Masse wurden mit Halbkompagniebreite gebildet.

Das Bataillon formierte die entwickelte Linie, die Divisionsmassenlinie (mit Entwicklungsintervallen) und die geschlossene Divisionsmassenlinie, ferner die Bataillonskolonne mit Zugs-, Halbkompagnie oder Kompagniebreiten, mit Kompagnien auf gleicher Höhe in jeder Division und mit Divisionsmassen hintereinander, dann das Karree. Der Bataillonskommandant kommandierte das Gliederfeuer in der entwickelten Linie und das Feuer im Karree.



Der Bajonettangriff wurde nach den Grundätzen für die Kompagnie und die Division ausgeführt. Beim Angriffe in der Divisionsmassenlinie mußte jede der in der ersten Linie stehenden Kompagnien die vorderste Halbkompagnie in die geöffnete Ordnung auflösen. Der weitere Angriff erfolgte wie bei der Kompagnie. Eine Division bildete die Unterflützung.

Ebenso verfuhr der Bataillonskommandant in der Verteidigung.

Die zerstreute Fechtart des Bataillons schmiegte sich an jene der Kompagnie eng an.

Die Zwickittel wurden abgeschafft und hiefür Ärmelleibeln aus hechtgrauem Stoffe mit grünen Parolis und Beinknöpfen für die Mannschaft eingeführt.

Eine Verordnung vom 24. September bestimmte, daß aus Ersparungsrücklichten von der Bataillonsmusik 18 Bandisten und alle Offiziersdiener auf den Stand der Kompagnien zu zählen haben.

Veränderungen im Offizierskorps: Unterleutnant 2. Klasse Pilz quittierte mit 28. Feber und mit 31. März Unterleutnant 1. Klasse Freiherr von Seldenek, beide ohne Beibehalt des Charakters; Unterleutnant Ulm übernahm die Dienstgeschäfte des Proviantoffiziers an Stelle des Unterleutnants Hradetzky; am 1. September wurde aus der Wr.-Neustädter Militärakademie der Unterleutnant 2. Klasse Karl Freiherr Baum von Appelhofen beim Bataillon eingeteilt. Hauptmann von Mallow wurde am 1. August zum 14. Jägerbataillon transferiert, Oberarzt Dr. Joneich am 22. August zum Regimentsarzt 2. Klasse befördert und zum Infanterieregiment Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 14, hingegen der Oberarzt Dr. Sulik mit 1. Oktober vom Infanterieregimente von Benedek Nr. 28 zum Bataillon transferiert.

1863.

Am 3. Feber wurde eine weitere Standesherabsetzung angeordnet. Der Stand einer Kompagnie betrug nunmehr 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 1 Unterleutnant 1. und 1 Unterleutnant 2. Klasse, 2 Oberjäger, 4 Führer, 8 Unterjäger, 10 Patrouilleführer, 2 Hornisten, 2 Zimmerleute, 2 Schuster, 2 Sanitätsjäger und 100 Gemeine hievon 4 Offiziersdiener, zusammen 136.

Am 8. März bezog das Bataillon abermals eine neue Dislokation. Die 1. und 2. Division kam nach Soave, der Stab und die 5. Kompagnie nach S. Bonifacio und die 6. nach Monteforte.

Oberst Ritter  
von Z i g a u  
wird  
Bataillons-  
kommandant.

Am 1. April trat Oberst Proschke auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand. Oberstleutnant Josef Ritter von Zigu des Tiroler Jägerregiments wurde zum Obersten und Kommandanten des Bataillons ernannt.

Am 7. Mai belichtete der Armeekommandant Feldzeugmeister von Benedek das Bataillon in S. Bonifacio.

Gelegentlich der im Monate Juli in Mantua stattgefundenen Konzentrierung brach unter den Truppen Wechselfieber aus. Insbesondere das Bataillon wurde durch diese Epidemie hart mitgenommen. Der Dienststand der Kompagnien sank binnen kurzem auf ein Sechstel des vorgeschriebenen Standes. Der sanitäre Zustand bellerte sich erst allmählich mit der Verlegung des Bataillons in das Lager bei Caprino.



Nach Beendigung der Herbstübungen marschierte das Bataillon in seine neue Garnison Valeggio, wo es am 31. August eintraf.

Die Stutzen erhielten in diesem Jahre anstatt der Kompressions-, Expansions- spitzgelchoße. Sie hatten an der zylindrischen Fläche eine leichte Einkerbung und in der Richtung der Längsachse eine vom Boden des Gelchoßes beginnende, kleine zylindrische Höhlung. Die Dorne bei den Dornstutzen wurden abgeschafft. Die Aufsätze beider Gewehre erhielten die gleiche Einrichtung auf 1200 Schritte.

Mit 1. August wurde allen Offizieren der bisher nur für die Berittenen vorgeschriebene Regenkragen gestattet.

Im September wurden tragbare Kochkessel eingeführt.

Veränderungen im Offizierskorps: am 10. Juni wurde dem Unterleutnant Ritter von Uhl die erbetene Quittierung mit Oberleutnantscharakter bewilligt; in den hiedurch entstandenen Abgang wurden am 20. Juli Unterleutnant 2. Klasse Weyher zum Unterleutnant 1. Klasse und der Kadett-Vizeunterjäger Karl Haus zum Unterleutnant 2. Klasse; ferner am 30. September Hauptmann 2. Klasse Srnka zum Hauptmann 1. Klasse. Oberleutnant Panit wurde am 21. Dezember zum Brigadeadjutanten des Generalmajors Thomas ernannt, Unterleutnant Schindler wurde Bataillonsadjutant.

Am 14. Jänner wurde die 5. Kompagnie nach Ponti detachiert und rückte von da am 15. März wieder nach Valeggio ein.

1864.

Feldzeugmeister von Benedek besichtigte am 27. August das Bataillon.

Mit 20. Oktober wurde eine weitere Standesherabsetzung im Bataillon verfügt. Es entfielen für den Stab ein Fahrgemeiner weniger, dafür 18 Banditen mehr. Der Depotkader war 1 Offizier, 2 Unterjäger, 2 Patrouilleführer und 12 Jäger stark. Jede Kompagnie hatte 2 Unterjäger, 4 Patrouilleführer, 14 Jäger, 1 Zimmermann und 2 Schulter weniger, von letzteren zählte einer auf den Stand von 70 Jägern.

Am 15. Oktober trat das Bataillon aus dem Verbands der Brigade Scudier in die Brigade Generalmajor Gál. Generalmajor Baron Scudier verabschiedete das Bataillon mit folgenden Worten:

„Brigadebefehl vom 14. Oktober 1864 Nr. 143 op.

„Mit dem morgigen Tage tritt das Bataillon aus dem Verbands meiner Brigade. Ich bedaure innigst ein Bataillon zu verlieren, welches vermög seiner kriegerischen Tugenden und geführt von seinem kriegsbewährten Commandanten zu den schönsten Leistungen im Felde berufen ist.

„Es fällt mir recht schwer ein Bataillon verlassen zu müssen, welches in so hohem Maße mein Vertrauen sich zu erwerben gewußt und dessen Vertrauen zu besitzen, ich mir schmeicheln zu dürfen glaube.

„Ich lege meinen Dank dem Herrn Obersten von Zigau für die einflüchtvolle Führung des Bataillons-Commandos, — sämtlichen Herren Offizieren für den



herrlichen Geiſt, den ſie ſtets an den Tag gelegt, — der geſamten Mannſchaft für ihre bei jeder Gelegenheit bewährte mutterhafte Haltung. Auch dem Herrn Bataillons-Chefarzt Dr. Sulik danke ich recht warm für ſeine unermüdlige, ſelbſt unter den ſchwierigſten Verhältniſſen unverdrossen bethätigte Sorgfalt im Intereſſe des Gefundheitszuſtandes des Bataillons.

„Ich grüße Alle recht herzlich und wünſche nichts ſehnlicher, als bald in dienſtliche Verbindung mit dem mir ſo lieb gewordenen 1. Feldjäger-Bataillon wieder zu kommen.“

Scudier m. p., Generalmajor.

Major Klein  
wird  
Bataillons-  
kommandant.

Oberſt Ritter von Zigau trat am 1. Dezember in den Ruheſtand und Hauptmann Johann Klein des 10. Jägerbataillons wurde zum Major und Kommandanten des Bataillons ernannt.

In den Monaten November und Dezember trat eine Verſchärfung in der Handhabung des Grenzdienſtes ein. Vom 24. November bis 3. Dezember unterhielt das Bataillon in Goito einen Offizierspoſten, die Wachen in Borghetto und in Mozambano wurden verſtärkt. Die Maßregeln blieben bis Mitte Dezember in Wirkſamkeit.

Mit 1. Jänner 1864 wurde die Anzahl der Bataillone beim Tiroler Jägerregiment von 8 auf 6 vermindert.

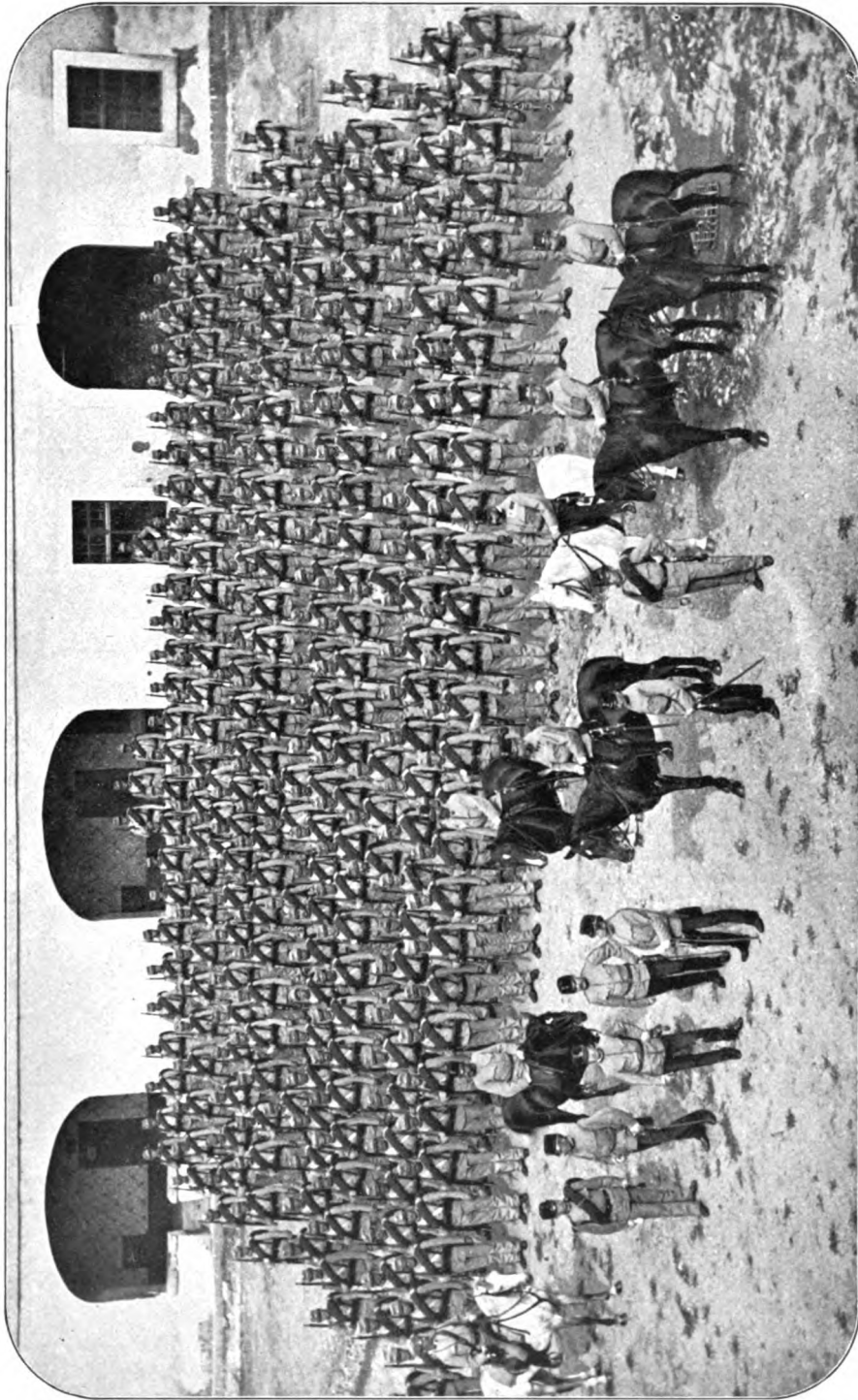
Die Vorrückung der Hauptleute 2. Klaſſe in die 1. Klaſſe, ſowie die Beförderung zum Hauptmann 2. Klaſſe erfolgte nunmehr grundſätzlich nach dem Range in der ganzen Jägertruppe; im Kriege avancierten jedoch die Oberleutnants jener Bataillone, welche Verluſte erlitten hatten, mit Vorbehalt des Ranges. Die Beförderung zum Oberleutnant und Unterleutnant geſchah nach der Rangtour in jedem Bataillon.

Auf Grund der Erfahrungen des Feldzuges in Schleſwig-Holſtein wurde angeordnet, daß die Feldbinde von den Offizieren künftighin unter dem Mantel zu tragen ſei.

Veränderungen im Offizierskorps: befördert wurden am 27. Feber Unterleutnant 2. Klaſſe Ulm zum Unterleutnant 1. Klaſſe, am 3. April Unterleutnant Pavek zum Oberleutnant und Unterleutnant 2. Klaſſe Hradetzky zum Unterleutnant 1. Klaſſe, ferner am 12. Juni Unterleutnant Gläſer zum Oberleutnant und Unterleutnant 2. Klaſſe Crevani zum Unterleutnant 1. Klaſſe; transferiert am 1. Juli Unterleutnant 2. Klaſſe Siemert zum Infanterieregiment Churn und Caxis Nr. 50 und Unterleutnant Curek des 7. Jägerbataillons ins Bataillon, am 1. November Oberleutnant Siegert des 13. Jägerbataillons und Oberleutnant Perković des Bataillons gegenseitig; Oberleutnant Freiherr de Pont ging am 15. März als Brigadeadjutant des Generalmajors Baron Scudier nach Mantua ab.

1865.

Infolge einjähriger Beurlaubung des Hauptmanns Srnka wurde Oberleutnant Hans mit 12. Jänner zum Kommandanten der 2. Feldkompagnie ernannt. Unterleutnant Ulm übernahm das Kommando des Depotkaders Unterleutnant Crevani die Dienſtgeldchäfte des Proviantoffiziers.



Das Feldjägerbataillon Nr. 1 in Joleffadt 1868.







Am 1. April marschierte das Bataillon in seine neue Garnison Verona.  
Mit 1. Mai trat das Bataillon in den Verband der Brigade des Generalmajors von Giani.

Am 3. Juli rückte die gesamte Garnison von Verona vor dem Armeekommandanten Feldzeugmeister von Benedek in Paradeadjutierung aus.

Im Laufe der Sommermonate wurde abwechselnd in kombinierten Bataillonen, Regimentern und Brigaden mit Kriegsstärke exerziert und manövriert.

Im Monate November übernahm Generalmajor Möring das Brigadekommando.

Am 20. November wurde der Depotkader von Kaaden nach Cheresienstadt verlegt.

Veränderungen im Offizierskorps: Transferiert wurden am 1. März Unterleutnant 1. Klasse Stefan Carbuk des Ulanenregiments Erzherzog Karl Nr. 3 und Unterleutnant Graf Huersperg des Bataillons gegenseitig, am 1. April Hauptmann Rifchanek zum 7., Oberleutnant Feifalik zum 16., Unterleutnant Schindler zum 25. Jägerbataillon, ferner Hauptmann 2. Klasse August Steinmacher, vom 26. und Oberleutnant Jakob Ramberger vom 25. Jägerbataillon zum Bataillon; befördert am 28. April der Oberjäger Wenzel Saller und am 23. April der Rechnungsoffizial 3. Klasse Karl Heidler der Kameralhauptbuchhaltung zu Unterleutnants 2. Klasse im Bataillon, am 23. Juni der Unterleutnant Mühlbauer zum Oberleutnant, endlich am 27. Oktober der Unterleutnant 2. Klasse Heidler zum Unterleutnant 1. Klasse und der Kadettoberjäger Eduard Faulenblas zum Unterleutnant 2. Klasse; Unterleutnant Stieber quittierte am 8. September ohne Beibehalt des Charakters. Unterleutnant Crevani wird am 1. April zum Adjutanten und Unterleutnant Mühlbauer zum Proviantoffizier ernannt.





## Der Krieg 1866.

Ursachen des  
Krieges und  
Macht-  
verhältnisse.

**D**er schon lange währende Gegenatz zwischen Österreich und Preußen — der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland — verschärfte sich im Beginn des Jahres 1866, als die beiden Mächte über die in Schleswig und Holstein einzuführende Verwaltung keine Einigung erzielen konnten. Der Krieg wurde unvermeidlich.

Das mit Italien verbündete Preußen fand seine Überlegenheit nicht allein in der Überzahl der von beiden Mächten gegen den Kaiserstaat verfügbaren Streitkräfte. Die einfache und rasche Mobilisierung und die auf das Schnellschießende Zündnadelgewehr aufgebaute Gefechtsweise verliehen der preußischen Armee schon von Haus aus ein nicht geringes Übergewicht.

Österreich befand sich dem gegenüber in einer mißlichen Lage. Abgelehen von der Minderzahl seiner Streitkräfte boten die Mängel in der Organisation und die mit den Fortschritten der Waffentechnik nicht im Einklange stehende Taktik des österreichischen Heeres seinem Gegner im Norden große Blößen.

Der Umstand, daß fast kein einziger Cruppenkörper in seinem Ergänzungsbezirke lag, verzögerte die Mobilisierung ganz außerordentlich. Die Erfahrungen des Jahres 1859 am italienischen Kriegsschauplatze zeitigten die Annahme einer Gefechtsweise, welche ohne Rücklicht auf das Gelände und auf die Bewaffnung des Gegners ihr Heil im raschen Angriffe suchte. Dem Feuer wurde wenig Beachtung geschenkt, umfomehr aber der Bajonettangriff in Massen gepflegt.

Bevor wir zu den Ereignissen am nördlichen Kriegsschauplatze gelangen, wollen wir in der Verfolgung der Begebenheiten beim Bataillon fortfahren.

Am 1. Feber beziehen die 1. Kompagnie das Fort John, die 2. die Türme 32 und 33 am Monte Gaino, rücken jedoch am 19. wieder in die Coscanakaserne ein.

Anfangs April macht das Bataillon dem 28. Jägerbataillon in der Coscanakaserne Platz. Der Stab, die 1., 2. und 4. Kompagnie beziehen die Kaserne Pallone E, die 5. und 6. die Kaserne Pallone D und die 3. die Kaserne S. Francesco.

Am 24. wird die 1. und 2. Kompagnie in das Fort Erzherzog Albrecht, die 5. in das Fort Franz Josef, die 3. und 4. Kompagnie am 23. in das Fort Proccolo und am 26., die 6. Kompagnie jedoch schon am 24. in die Kaserne nächst des Schießplatzes Chievo verlegt.



Kadettberjäger Josef Sander wird mit 14. März zum Unterleutnant 2. Klasse im Infanterieregiment Großherzog von Toscana Nr. 66 ernannt.

Laut telegraphischen Befehles des k. k. Kriegsministeriums vom 29. April hatte sich der Depotkader in Cherefientadt als Depotkompagnie mit vollem Kriegsstande zu formieren. Gleichzeitig erhielt das Bataillon den Marschbereitschaftsbefehl.

Mo-  
bilisierung.

Auf höheren Wunsch, daß jeder Offizier eine brauchbare Kriegskarte besitze, veranstaltete das militär-geographische Institut eine Massenaufgabe der Scheda'schen Generalkarte der Monarchie und der angrenzenden Gebiete. Die Blätter der erwähnten Karte konnten von den Offizieren zu ermäßigtem Preise bezogen werden. Diese Kartenausgabe war die erste allgemeine Beteiligung der Offiziere mit einer Kriegskarte.

Das Personalverordnungsblatt Nr. 18 vom 3. Mai brachte folgende Beförderungen: die Hauptleute 2. Klasse Pokorny, Loy und Steinmayer zu Hauptleuten 1. Klasse, die Oberleutnants Hans und Freiherr de Pont zu Hauptleuten 2. Klasse, bei letzterem mit gleichzeitiger Transferierung zum 19. Jägerbataillon, ferner die Unterleutnants Ritter von Meißl und Weyher zu Oberleutnants, die Unterleutnants 2. Klasse Skabrda und Curek zu Unterleutnants 1. Klasse und die Kadetten Jakob Pollak, Ernst Breidert und Emil Leonardi zu Unterleutnants 2. Klasse, Oberleutnant Bamberger wurde zum 6. Jägerbataillon transferiert.

Am 4. Mai ging dem Bataillon der Befehl zu, sich mit dem Stabe und den 6 Feldkompagnien unter Einfluß der Fahrgemeinen auf den vollen Kriegstand zu setzen. Hauptmann von Manasser, die Unterleutnants Heidler und Curek begaben sich zu der mittlerweile von Cherefientadt nach Prag verlegten Depotkompagnie, um den Ergänzungstransport abzuholen.

Zufolge Relekriptes vom 7. Mai war aus der Depotkompagnie eine 2. Depotkompagnie zu errichten.

Am 9. Mai wird das Bataillon um 1 Uhr 32 Minuten nachmittags mittels Eisenbahn nach Laibach und am 11. nach Littay befördert. Der Stab und die 3. Division kamen nach St. Martin, die 1. Division nach Gratzdorf, die 3. Kompagnie nach Littay und die 4. nach Rann.

Abfahrt des  
Bataillons  
nach Krain.

Das Bataillon bildete mit den Infanterieregimentern Erzherzog Franz Karl Nr. 52 und Šokčević Nr. 78 und einer Batterie des 8. Feldartillerieregiments die Brigade des Obersten von Benedek. Die Brigade gehörte zum 3. Armeekorps, Feldmarschalleutnant Erzherzog Ernst.

Die Zeit bis zum Abtransporte in den Aufmarschraum wurde in intensiver Weise ausgenützt. Täglich fanden Übungen im Cirailieren, im Vorpfortendienst und im Scheibenschießen statt.

Laut Personalverordnungsblatt Nr. 20 vom 13. Mai wurden befördert: die Oberleutnants Müller und Siegert zu Hauptleuten 2. Klasse, letzterer mit gleichzeitiger Transferierung zum 6. Jägerbataillon; die Unterleutnants Ulm und Bradetzky zu Oberleutnants, die Unterleutnants 2. Klasse Freiherr von Baum und Hans zu



Unterleutnants 1. Klasse, endlich die Kadetten Karl Fischer und Georg Kopetzky zu Unterleutnants 2. Klasse. Oberleutnant Karl Edler von Jäger wurde vom 28. Jägerbataillon zum Bataillon transferiert.

Die Überleitung in die Reserve, die Entlassung, der Erlag der Befreiungstaxe, sowie die Reengagierung der Stellvertreter werden eingestellt.

Am 18. Mai trifft der 1. Staffel des Ergänzungstransportes ein.

Oberarzt Dr. Sulik wurde mit 20. Mai zum Regimentsarzt befördert und zum Infanterieregiment Erzherzog Franz Karl Nr. 52, hingegen Oberarzt Dr. Anton Samelich vom Infanterieregiment Erzherzog Leopold Nr. 53 zum Bataillon transferiert.

An Stelle des Unterleutnants Mühlbauer wurde mit 21. Mai Oberleutnant Heidler zum Proviantoffizier ernannt.

Hauptmann 1. Klasse Steinmayer quittierte am 22. Mai ohne Beibehalt des Charakters.

Abtransport  
des Bataillons  
zur  
Nordarmee.

Am 25. erhielt das Bataillon Marschbereitschaft. Das Bataillon hatte einen Stand von 1040 Mann.

Am 2. Juni fuhr das Bataillon in 2 Staffeln von Eitay über Wien und Brünn nach Branowitz, wo es am 5. auswaggoniert und sofort in seine Kantonierungstationen dirigiert wurde. Der Stab und die 1. Division kamen nach Holterlitz, die 3. Kompagnie nach Chlupitz, die 4. nach Nilpitz, die 5. nach Moratitz und die 6. nach Skalitz.

Das Kriegsministerium ordnete am 29. an, daß die 2 Depotkompagnien der Jägerbataillone (mit Ausnahme des 23. und des 28.) in 5 Bataillone zu 6 Kompagnien zusammen zu ziehen seien. Diese erhielten die Bezeichnung kombinierte Feldjägerbataillone mit den Nummern von 33 bis 37. Das kombinierte 33. Jägerbataillon wurde aus den 2 Depotkompagnien der Bataillone 1, 2, 4, 6, 13 und 18 errichtet. Die 2. Depotkompagnie unseres Bataillons bildete die 1. Kompagnie des 33. Jägerbataillons. Zum Kommandanten des letzteren wurde Major Ritter von Gaich des 8. Jägerbataillons ernannt. Die erwähnte Verfügung des Kriegsministeriums bestimmte ferner, daß der Stab und die Offiziere der kombinierten Jägerbataillone in den Stand jener Stammataillone überzugehen haben, deren 2. Depotkompagnien im neuen Bataillone die Nummer 1 erhält. Die 2. Depotkompagnie ging am 9. Juni nach Wien ab, wo sich das 33. Jägerbataillon formierte. Mit ihr schieden vorläufig aus dem unmittelbaren Verbands Hauptmann Loy, Oberleutnant von Jäger, Gläier, Unterleutnant Skabrda und Kopetzky.

Am 27. Mai wurde ferner befördert Oberjäger Karl Pichl zum Unterleutnant 2. Klasse und vom 4. Jägerbataillon Hauptmann 2. Klasse Franz Sedlmayer Edler von Seefeld zum Bataillon transferiert. Oberleutnant Ulm ging am 1. Juni als Brigadeadjutant des Obersten von Unichuld auf seinen neuen Dienstposten ab. Rechnungszellist 1. Klasse Huwer avancierte am 3. Juni zum Rechnungsführer 3. Klasse.

<sup>1)</sup> 6 Armeekorps und 4 Kavalleriedivisionen, das kgl. böhmische Armeekorps war noch in Sachlen, das 1. Armeekorps im nördlichen Böhmen und 2 Kavalleriedivisionen an der Grenze.



Am 15. Juni traten sämtliche Pioniere der Brigade zu einer Brigadepionierabteilung zusammen.

Am selben Tage wurde die Feldpost aktiviert.

Unterdessen fuhr man fort, die Ausbildung zum Gefechte im Felddienst und im Schießen zu vervollständigen. Jedermann hatte 20 Patronen nach der Scheibe zu verschießen. Es wurde täglich vor- und nachmittags geübt.

Jeder Mann trug einen zweitägigen Verpflegsvorrat an Brot, Tabak und Salz, ferner bei der Etappenverpflegung noch Gemüse, Kaffee und Zucker. Als Reservevorrat führte jede Division 175 Portionen Zwieback, Reis und Salz mit. Überdies hatte sich jedes Bataillon in der Aufbruchsituation mit lebendem Schlachtvieh für 4 Tage zu versehen, für einen Tag wurde das ausgeschrotete Fleisch am Crain mitgeführt. Alle eigenen Fuhrwerke der Staboffiziere wurden abgelassen. Der Crain bestand aus 1 vier-spännigem Kaffawagen, 4 zweispännigen Bagagekarren — 1 für den Stab und je 1 für jede Division — 3 vier-spännige Rüst-(Proviant-)Wagen und 1 vier-spännigem Munitionswagen.

Feldzeugmeister von Benedek gedachte, die bei Brünn in weiten Kantonierungen liegende Armee<sup>1)</sup> vorerst bis zum 20. Juni bei Olmütz zu versammeln und falls die preussische Armee näher an der Elbe stünde, die Armee in der Gegend von Josefstadt schlachtbereit zu vereinigen; falls die Preußen jedoch in Oberösterreich, diesen von Olmütz entgegenzutreten.

Vormarsch  
nach Böhmen.

Nachdem es am 17. zur Gewißheit geworden war, daß die feindliche Hauptkraft bei Görlitz-Landschütze stehe, beschloß der Armeekommandant die Armee nach Böhmen zu führen. Zum Vormarsch bildete die Armee 3 Kolonnen. Die mittlere, bei welcher die 3. Reservekavalleriedivision, dann das 3. und 8. Armeekorps eingeteilt waren, marschierte von Brünn über Zwittau—Wildenschwert—Cynischt—Smifitz.

Im Sinne des früher erwähnten Entschlusses erließ das Armeekommando am 16. Juni die Befehle zum Vormarsch.

Am 17. um 3 Uhr nachmittags marschierte das Bataillon von Holterlitz nach Pohrlitz. Der weitere Vormarsch erfolgte am 18. nach Curas bei Brünn, am 19. nach Lipuwka, am 20. nach Chrudim, am 21. nach Muslau, am 22. nach Criebitz, am 23. nach Dreihöf bei Wildenschwert, am 24. nach Adler-Kolteletz und am 25. nach Jenikowitz.

Die am 25. eintreffende Siegesbotschaft vom italienischen Kriegsschauplatz<sup>1)</sup> fand einen begeisterten Widerhall in der ohnehin schon gehobenen Stimmung der Cruppen.

Am 26. marschierte das Bataillon, nachdem die Gewehre das erstemal scharf geladen worden waren, als Avantgarde der Brigade über Königgrätz nach Maslowéd. An diesem Tage fanden die ersten größeren Zusammenstöße mit den Preußen bei Hühnerwasser, Sidrow und Podol statt.

Am 27. kam die Brigade Benedek, welche vom 3. Armeekorps, dessen Gros Miletin erreichte, zur Deckung der Straßen nach Neu-Paka und Jičín vorgeschoben

Vorposten bei  
Peka.

<sup>1)</sup> Schlacht von Custoza.



wurde, nach Bělohrad. Nach dem Abessen um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags rückte das Bataillon auf Vorpoltzen nach Pecka. Die 1. Division kam zur Straßengabel bei Přibislav weitlich Ratkin und hatte links Anschluß an Abteilungen des in Choteč stehenden 1. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 52, die 2. Division suchte auf der Straße nach Falgendorf die Verbindung mit der Brigade Fleischhacker des 4. Armeekorps; die 3. Division und der Stab blieben in Pecka. Vom Feinde, dessen 2. Armee beim Einmarsch nach Böhmen die Gefechte bei Crautenau und Wyfokow zu bestehen hatte, wurde nichts wahrgenommen.

Am 28. löste die 3. Division die 2. auf der Straße nach Falgendorf ab.

Am 29. meldeten die Vorpoltzen, daß aus der Richtung von Jičín starker Kanonendonner hörbar sei. Es war dies der Kampf des 1. Armeekorps bei Jičín. Gegen Mittag wurde das Bataillon durch Infanterie abgelöst und bezog ein Lager bei Četín. Von diesem Tage an mußte das Abessen um 9 Uhr vormittags beendet sein.

Rückmarsch  
gegen  
Königsgráb.

Am 30. bezog das 3. Armeekorps, welches sich durch den Rückzug des 1. und des 10. Armeekorps in einer exponierten Lage befand, auf den Höhen östlich Miletin eine Gefechtsstellung. Das Bataillon stand am linken Flügel und deckte mit einer in den Wald weitlich Gr.-Bürglitz ausgeschiedenen Division die linke Flanke. Nach Einbruch der Dunkelheit biwakierte das Bataillon in Weiß-Politschan.

Am 1. Juli brach das Armeekorps um 10 Uhr vormittag auf und marschierte über Gr.-Bürglitz in den Raum Sadowa—Čistowes, wo die Brigaden beiderseits der Chaussee ein Lager bezogen. Das Bataillon selbst erhielt seinen Platz an der Straße knapp nordöstlich des Hóla-Waldes zugewiesen.

Den nächsten Tag verbrachte das Bataillon auf seinem Lagerplatze nicht ohne aus der Ruhe gestört zu werden. Vor der Front zeigten sich einzelne feindliche Abteilungen, mit welchen sich ein Gefecht entspann, in welchem Oberleutnant von Metz<sup>1)</sup> des kombinierten 33. Jägerbataillons tödlich verwundet wurde. Das Gefecht war die Ursache, daß das Armeekorps alarmiert und in eine Gefechtsaufstellung geführt wurde.

Der Bataillonsbefehl vom 2. Juli brachte die mit Armeeverordnungsblatt Nr. 29 veröffentlichten Beförderungen zur Kenntnis. Befördert wurden Hauptmann 2. Klasse Hans zum Hauptmann 1. Klasse, die Unterleutnants Crevani, Heidler und Čurek zu Oberleutnants, die Unterleutnants 2. Klasse Saller, Hauenblas, Pollak und Breidert zu Unterleutnants 1. Klasse, und die Oberjäger Karl Hanuška, Johann Rößenthaler und Franz Müllner, ferner der k. k. Staatsbeamte Leonhard Freiherr von Herzogenberg zu Unterleutnants 2. Klasse.

Infolge dieser Veränderungen griff nachstehende Einteilung Platz:

Stab: Major Klein, Adjutant Oberleutnant Crevani, Proviantoffizier Unterleutnant Carbuk, Rößenthaler,<sup>2)</sup> Oberarzt Dr. Sameich und Rechnungsführer 5. Klasse Huwer;<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Diente 1845—1852 im 1. Jägerbataillon.

<sup>2)</sup> Führte die Feldrechnungskanzlei und die Fleischregie.

<sup>3)</sup> Beim Depot.



1. Kompagnie: Hauptmann Manasser, Oberleutnant Ritter von Borofini, Unterleutnant Hans; Fischer.

2. Kompagnie: Hauptmann Müller, Oberleutnant Weyher, Heidler, Hanulchka;

3. Kompagnie: Hauptmann Sedlmayer, Oberleutnant Pavek, Unterleutnant Pollak, Freiherr von Herzogenberg;

4. Kompagnie: Hauptmann von Hubatius, Oberleutnant Bradetzky, Unterleutnant Freiherr von Baum, Pichl;

5. Kompagnie: Hauptmann Srnka, Oberleutnant Curek, Unterleutnant Haufenblas, Müllner;

6. Kompagnie: Hauptmann Pokorny, Oberleutnant Fischer, Unterleutnant Breidert, Rößenthaler;<sup>1)</sup>

Depotkompagnie: Hauptmann Hans, Oberleutnant Mühlbauer, Unterleutnant Saller, Leonardi.

Seit dem 19. Juni bezogen die Offiziere die Bereitschafts- und die einfache Marschzulage, ferner die Mannschaft zur Etappenverpflegung die reglementmäßige Feldzulage.

Vom 28. bewilligte das Armeekommando die doppelte Fleisch- und Wein-, bezw. Branntweinration.

Vom Crain befand sich bloß die kleine Bagage, der Bagagekarren des Stabes, 3 Rüstwagen und der Munitionswagen, beim Bataillon.

Hauptmann von Hubatius wurde aus dem Lager zum großen Crain zurückgeleitet, um die im Kaffadeckelwagen zurückgebliebenen Offiziers- und Mannschaftegebühren abzuholen und konnte das Bataillon erst wieder nach der Schlacht in Hohenmauth erreichen. Ebenso war Oberleutnant Bradetzky, der mit einem Kommando zur Abfallung der zweiten Paar Schuhe nach Prag abging, während der Schlacht nicht anwesend.

Nach den unglücklichen Gefechten in den letzten Tagen des Juni vereinigte der Feldzeugmeister die Armee vorwärts Königgrätz, hoffend einen weiteren Rückzug nicht mehr nötig zu haben.

Mit kaltem nebelartigem Regen begrüßte der heranbrechende Morgen des 3. Juli die Truppen in ihrem Lager.

Die ersten Nachrichten über die gegen Sadowa heranrückenden feindlichen Kolonnen brachte die Truppen in ihre durch die Alarmdisposition vorgeschriebene Aufstellung. Noch vor 7 Uhr früh, als die vordersten Abteilungen der 8. preußischen Division jenseits der Biltritz bei Sadowa und dem Skalka-Wäldchen sichtbar wurden, eröffnete die Batterie der Brigade Appiano westlich Čistowes das Feuer, dem sich alsbald die Batterie der Brigade Prochazka bei Sadowa anschloß.

Schlacht bei  
Königgrätz am  
3. Juli.  
Skizze 8.

<sup>1)</sup> S. Stab.





Während die Vorpösten der Brigade Prochazka bei Sadowa ein lebhaftes Feuergefecht führten, begann um 7 Uhr 30 Minuten aus nördlicher Richtung Gefechtslärm hörbar zu werden. Dort standen an der Nordflanke des Swiepwaldes 2 Bataillone Erzherzog Heinrich Nr. 62 der Brigade Appiano und 1 Bataillon Großfürst Michael Nr. 26 der Brigade Brandenstein im Kampfe gegen die Avantgarde der preußischen 7. Division.

Kaum waren die Brigaden des 3. Armeekorps in ihre Alarmstellungen abgerückt, als die mittlerweile im Korpshauptquartier eingetroffene Armeedisposition sie wieder zurückberief. Nach dem Wortlaute der Disposition des Armeekommandos für den 3. Juli hatte das 3. Armeekorps die Höhen von Lipa und Chlum zu besetzen.

Während die Brigade Prochazka noch als eine Art Arrièregarde bei Sadowa das Gefecht fortführte, marschierte die Brigade Kirchberg nach Lipa, die Brigade Appiano vom Swiepwalde nach Chlum. Die Brigade Benedek nahm auf der Höhe zwischen Chlum und Lipa Aufstellung. Im ersten Treffen standen im nördlichen Teil von Lipa rechts vom 3. Jägerbataillon das 1. Bataillon Šokčević Nr. 78, im Wäldchen zwischen Lipa und Chlum das 2. Bataillon Erzherzog Franz Karl Nr. 52 und rechts anschließend unter Bataillon, von welchem die 1. und 2. Division den nördlichen Waldrand besetzte, die 3. Division dahinter in Reserve verblieb. Der Rest der Brigade je 2 Bataillone Erzherzog Franz Karl und Šokčević befanden sich im 2. Treffen mit dem rechten Flügel an Chlum gelehnt. Die Brigadebatterie 4/VIII. stand in der Geschützdeckung V westlich Chlum.

Bevor wir zu den Ereignissen des Kampfes gelangen, lassen wir eine kurze Beschreibung des Gefechtsfeldes von Lipa und Chlum folgen. In der Mitte der österreichischen Stellung erhebt sich, durch die beiden letzteren Ortschaften gekrönt, die Höhe von Chlum, welche, gegen Süden steil abfallend, mit ihren sanften Ausläufern im Westen bis zur Biltritz reicht, im Norden aber durch einen schmalen Sattel mit dem Höhenrücken von Maslowéd, dessen westlichen Teil der Swiep-Wald bedeckt, in Verbindung steht. Zwischen dem Swiep-Walde und Lipa liegt hinter einer flachen Fläche, dem Blicke vom Swiep-Wald bloß die Dächer bietend, die Ortschaft Čistowes. Zwischen Lipa und Chlum erstrecken sich zwei kleine Waldparzellen.

Die Bedeutung, welche der Höhe von Chlum zukam, fand überdies in der technischen Verstärkung der Stellung von Lipa und Chlum ihren beredten Ausdruck. Geniekompanien hoben noch am 2. Juli die Batteriedeckungen IV, V, VI und VII, aus, welche jedoch teilweise erst am Vormittage des 3. fertig wurden. Zur Flankierung dieser Batterien dienten vorgelagerte Jägergräben. Endlich waren Lipa und Chlum, sowie die beiden dazwischen liegenden Waldstücke zur Verteidigung eingerichtet. Erwähnt muß jedoch werden, daß von den Befestigungen entsprechend der Fichtweise nur vorübergehend Gebrauch gemacht wurde.

Ehe wir das Eintreten unseres Bataillons in das Gefecht verfolgen, wenden wir uns jenen Ereignissen im Swiep-Walde und bei Čistowes zu, welche sich dort bis gegen 10 Uhr abspielten und das Eingreifen des Bataillons in den heißen und blutigen Kampf herbeiführten.



Noch ehe der Angriff der Avantgarde der preußischen 7. Division — Infanterie-Regiment Nr. 27 und das Füsilierbataillon des Regiments Nr. 67 — von Benátek gegen den Swiep-Wald erfolgte, räumten die beiden Bataillone Erzherzog Heinrich Nr. 62 der Brigade Appiano den Nordrand des Waldes, um sich entsprechend der Gefechtsdisposition auf der Höhe von Chlum aufzustellen. Infolge des Rückzuges dieser beiden Bataillone fand das preußische Regiment Nr. 27 insbesondere dessen 1. Bataillon, das westlich des Weges Benátek—Čistowes gegen letzteren Ort vordrang, äußerst geringen Widerstand. Das letztgenannte Bataillon erreicht demgemäß etwa gegen 9 Uhr 45 Minuten den südlichen Waldrand gegenüber Čistowes. Der zunehmende Gefechtslärm veranlaßte Generalmajor Appiano alsbald die beiden Bataillone Erzherzog Heinrich umkehren zu lassen. Unter dem Schutze des 1. Bataillon Sachsen-Meinungen Nr. 46 drangen diese und 4 Kompagnien des 4. Jägerbataillons wieder in den Wald vor, mußten aber in Front und Flanke gefaßt, weichen.

Gegen 10 Uhr vormittags befinden sich die Preußen so ziemlich im Besitze des Swiep-Waldes. Teile des 1. Bataillons Nr. 27 dringen in Čistowes ein, der Rest dieses Bataillons sowie Teile der anderen Bataillone, vornehmlich das 2. erreichen den Südrand des Waldes beiderseits des Weges Benátek—Čistowes. Eine andere Gruppe, Kompagnien der Regimenter Nr. 26, 66 und 67, kämpfen im nordöstlichen und östlichen Teile des Swiep-Waldes gegen die Brigade Brandenstein des 4. Armeekorps, bezw. befinden sich noch im Anmarsche von Benátek. Im ganzen befanden sich um diese Zeit im Swiep-Walde 6 preußische Bataillone.

Die Erfolge der Preußen im Swiep-Walde ließen beim Kommandanten des 4. Armeekorps, Feldmarschalleutnant Grafen Feltetics, schon bald nach 9 Uhr den Entschluß zur Reife gelangen, in den Kampf einzugreifen. Dieser folgenschwere Entschluß führte zu jenen erbitterten und hartnäckigen Kämpfen um den Besitz des Swiep-Waldes, die trotz des unglücklichen Endergebnisses des Tages eines der schönsten Ruhmesblätter in der Geschichte der kaiserlichen Truppen bilden.

Feldmarschalleutnant Graf Feltetics befahl die Brigade Fleischhacker links von der Brigade Brandenstein, rechts von ihr die Brigade Poekh, dahinter die Brigade Erzherzog Josef zum Angriffe auf den Swiep-Wald. Die Batterien des Korps wurden nach und nach bei Maslowéd eingesetzt. Bald nach 9 Uhr 30 Minuten, noch ehe die Entwicklung des Armeekorps beendet war, riß eine explodierende feindliche Granate dem Korpskommandanten den linken Fuß weg. Feldmarschalleutnant Mollinary übernahm nun das Kommando.

Besondere Umstände brachten es mit sich, daß in der Folge während des ganzen Tages unser Bataillon im engen Verbande mit den Truppen des 4. Armeekorps auf diesem, am heißesten umtrittenen Teile des Gefechtsfeldes seine besten Kräfte entfalten sollte. Aus diesem Grunde mag uns die kleine Ababweichung verzeihen sein, wenn wir die Bataillone und Regimenter, insbesondere jene der Brigade Fleischhacker in dem mit beispielloser Bravour geführten Kampfe um den Swiep-Wald und das Dorf Čistowes im Einzelnen verfolgen.



Gegen 10 Uhr standen die Brigade Fleischhacker<sup>1)</sup> gegenüber Čistowes südlich, die Brigade Poekh südöstlich des Swiep-Waldes. Die Brigade Erzherzog Josef hatte schon früher ihren Aufmarsch dahinter beendet. Das nun so bereitgestellte 4. Armeekorps war zum umfassenden Angriffe bereit. Doch leider erfolgte dieser nicht einheitlich, sondern bataillonsweise, höchstens mit ganzen Regimentern.

Zuerst schritt die Brigade Fleischhacker zum Angriffe; das Infanterieregiment Coronini Nr. 6 bildete das erste, das Regiment Großfürst Chronfolger Nr. 61 das 2. Treffen. Der Angriff wurde dadurch eingeleitet, daß die Batterien bei Maslowéd und Chlum den Swiep-Wald noch heftiger beschossen. Zur Deckung der linken Flanke mußte vorerst das von den Preußen besetzte Čistowes genommen werden. Hierzu erhielt das Regiment Coronini den Befehl. Die Vorrückung erfolgte vom 1. und 2. Bataillon in Bataillons, vom 3. in Divisionsmassenlinie trotz des vom Swiep-Walde erlittenen Flankenfeuers, „in fester Haltung und genauer Richtung wie am Exerzierplatze.“ Geschossen wurde nicht. Erst nachdem das 2. Bataillon Coronini nach empfindlichen Verlusten den Angriff wiederholt hatte und das 3. Bataillon mit dem 1. und 2. Divisionen des 2. Bataillons Erzherzog Heinrich Nr. 62 von Süden in den Ort eingedrungen waren, gelang es, sich in den Besitz von Čistowes zu setzen. Hierbei wurden ein großer Teil der Besatzung und 2 Offiziere gefangen. Das 1. Bataillon Coronini stürmte von der Nordostecke des Dorfes gegen den Swiep-Wald, mußte jedoch, von einem verheerendem Schnellfeuer in der Front und linken Flanke empfangen, kaum 80 Schritte vom Gegner mit bedeutenden Verlusten umkehren. Es setzte sich sodann im Hohlwege östlich Čistowes fest.

Der Kampf in Čistowes war noch nicht beendet, als auch das 2. Treffen der Brigade Fleischhacker, das Regiment Großfürst Chronfolger zum Angriff auf den Südrand des Swiep-Waldes vorging. In Divisionsmassenlinie mit einer schütterten Plänklerkette voran stürmte die ganze Linie unter den Klängen des Radetzky-Marsches vorwärts. Doch auch diese mit Todesverachtung unternommenen Anstrengungen brachen im verheerenden Schnellfeuer des preußischen Zündnadelgewehrs zusammen.

In diese Zeit, genau läßt es sich nicht mehr feststellen, erfolgte auch der Angriff unseres Bataillons auf Čistowes.

Die geschilderten Kämpfe der Brigade Fleischhacker wurden auf der Höhe von Chlum auch beim Bataillon wahrgenommen. Als dem Bataillon bisher noch kein Befehl zugekommen war, berief Major Klein, der sich aus eigenem Antriebe entfloß, in den erbitterten Kampf einzugreifen, die Divisionskommandanten zu sich und erteilte die Befehle zum Angriff auf Čistowes.

Im heftigsten beiderseitigen Artilleriefeuer trat das Bataillon aus dem Wäldchen und ging geraden Weges auf das Dorf vor. Der nunmehrige Major Srnka schreibt über diese Vorrückung: „Während unseres Angriffes auf Čistowes war die Geschütz-

<sup>1)</sup> Das 13. Jägerbataillon, an der Cete der Brigade vor der Korpsgeschützreserve eingeteilt, schloß sich schon früher vereinzelt dem linken Flügel der Brigade Brandenstein an.



reserve im vollen Feuer, das auch vom Gegner über unsere Köpfe erwidert worden ist; eines der schwersten Momente.“

Gleich beim Heraustreten aus dem Walde nordwestlich Chlum erlitt das Bataillon nicht unerhebliche Verluste. Major Klein und Adjutant Oberleutnant Crevani stürzten schwer verwundet vom Pferde. Das Pferd des Majors Klein trug 5 Schußwunden davon. Mehrere Leute fielen oder wurden verwundet. Doch wankten die Jäger nicht, immer wieder schlossen sich die gelichteten Reihen. Ähnlich wie das Regiment Großfürst Chronfolger, jedoch mit ganzen aufgelösten Kompagnien vor der Divisionsmattenlinie und die dritte Division als Reserve hinter sich, stürzte sich das ganze Bataillon gegen Čistowes und drang in das Dorf ein. Nachdem Čistowes genommen war, besetzte die 1. Division den Nordrand, die halbe 5. und die 6. Kompagnie den Hohlweg knapp nordwestlich des Dorfes. Diese führten ein lebhaftes Feuergefecht gegen den am Rande des Swiep-Waldes befindlichen Gegner. Die 2. Division stand am Westrande des Dorfes. Gleich beim Beginn des Angriffes befahl der Kommandant der 3. Division, Hauptmann Srnka, eine halbe 5. Kompagnie unter Oberleutnant Curek zur Deckung der rechten Flanke. Über die Tätigkeit dieser Halbkompagnie liegen keine Berichte vor. Vermutlich schloß sich diese dem Angriffe des 2. Treffens der Brigade Fleischer gegen den Swiep-Wald an.<sup>1)</sup>

Oberjäger Langer<sup>2)</sup> schildert den Angriff auf Čistowes:

„Am 2. Juli 1866, dem Tag vor der Schlacht von Königgrätz, stand das Bataillon in der Nähe von Lipa, wofolbt eben abgekocht wurde, als wir alarmiert wurden und die Kochkessel, wie dies in jedem Feldzug häufig vorkommt, umschütten mußten. Daher konnte nicht mehr menagiert werden und wurde erst am anderen Morgen, dem 3. Juli, zeitig früh abgekocht und gegessen. Für viele war es die letzte Mahlzeit.

„Kaum mit dem Menagieren fertig geworden, sahen wir einen Ordonnanzoffizier herangesprengt kommen, welcher mit dem ihm entgegenreitenden Bataillonskommandanten eifrig sprach. Herr Major Klein rief den Bataillonshornisten zu sich und erteilte ihm den Befehl, das Sturmsignal zu blasen. Wir standen bereits in Reih und Glied, um den Angriff sofort auszuführen.

„Die Gescholle der Preußen umschwirrten uns bereits wie Bienen. Bevor jedoch der Befehl ausgeführt wurde, rief der Herr Major dem Hornisten zu: „Aushalten, die vierte Kompagnie hat ja keinen Kommandanten.“ Und zu Herrn Oberleutnant Fischer gewendet: „Herr Oberleutnant Fischer, führen Sie die vierte Kompagnie.“ Unser Kompagniekommandant Herr Hauptmann Hubatius war eben behufs Geldfällung für das Bataillon abwesend.

<sup>1)</sup> Die im Generalstabswerke „Österreichs Kämpfe im Jahre 1866“ enthaltene Darstellung des Angriffes des 1. Jägerbataillons auf den Swiep-Wald beruht auf Irrtum. Dieser geschilderte Angriff dürfte mit dem Vorgehen der halben 5. Kompagnie unter Oberleutnant Curek identisch sein.

<sup>2)</sup> Damals Unterjäger; erwarb sich die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse, lebt derzeit als Wirtschaftsbefitzer in Krichelwitz bei Leitmeritz.



„Herr Oberleutnant Filcher riß im Augenblick des Sturmblasens den Säbel aus der Scheide und rief der Kompagnie zu: „Vierte Kompagnie, ich bin als Rekrut in diese Kompagnie gekommen, habe es bei derselben zum Offizier gebracht und heute habe ich die Ehre, meine Mutterkompagnie zum Sturme zu führen, haltet Euch tapfer, ich will Euch mit gutem Beispiel vorangehen!“ Und er hat dies sein Versprechen voll gehalten.

„Solche Worte im ernsten Augenblick gingen uns Jägern bis ans Herz, durch Mark und Bein und erweckten bei uns die vollste Begeisterung. In diesem Augenblick wären wir nicht nur gegen die Preußen, sondern gegen eine Legion Teufel vorgegangen.

„In der Kompagnie waren einige junge Diener — Rekruten noch — und wir jungen Jäger zweifelten sehr an dem Mut und der Standhaftigkeit derselben. Aber weit gefehlt. Gerade diese jungen Diener waren durch die Rede des Herrn Oberleutnant Filcher so außer Rand und Band geraten, daß sie sich nicht halten konnten und tanzten mit hochgehaltenem Gewehr zum Sturm, und statt des „Hurra“ riefen sie „Juchhe“ und fällten erst im letzten Augenblick das Gewehr.

„So stürmten wir nun im größten feindlichen Feuer das von den Preußen besetzte Dorf Čiltowes. Gleich bei diesem ersten Sturmangriff ist unser Bataillonskommandant Herr Major Klein gefallen und übernahm das Bataillonskommando Herr Hauptmann Pokorny. Leider wurde dieser Sturm durch die Übermacht des Feindes abgeschlagen. Das Bataillon sammelte sich rasch, und nach einer kleinen Ruhepause ertönte das zweite Sturmsignal. Wieder ging es mit voller Kraft gegen den Feind. Diesmal ließen wir uns nicht werfen.

„Da der Dorfeingang sehr schmal war und nicht alles dorthin durchbrechen konnte, so mußten sich die Kompagnien Eingänge selbst suchen. Bei dieser Gelegenheit kam ich mit meinem Schwarm auf einen engen Eingang zwischen zwei alten Scheuern, der noch dazu mit Holz- und Reisigbündeln verammelt war. Das war aber kein großes Hindernis für uns, und mit Kolben und Bajonett warfen meine braven Leute die Bündel im Nu auseinander. Jetzt stürmten wir ins Dorf hinein, mit „Hurra“ ging's vorwärts, ich meinen Leuten voran. Um eine Ecke einbiegend, stürzten sich uns Preußen entgegen.

„Der Führer der feindlichen Abteilung, ein stattlicher Unteroffizier, einen Kopf größer als ich, mit schwarzem Vollbart, stürmte mir entgegen und wollte mich mit dem Gewehrkolben nieder schlagen. Da hatte er aber die Rechnung ohne mich gemacht. Wohl kleiner als er, ging ich sofort mit dem Bajonett auf ihm los, parierte einige seiner Kolbenschläge mit dem Bajonett, und mit Blitzeschnelle stieß ich ihm dasselbe in die Brust. Ich hatte gut getroffen, denn ohne einen Laut stürzte der schöne, große Mann tot zu Boden. Der ganze Kampf wehrte keine Minute.

„Meine Jäger hatten unterdessen auch brav gearbeitet und beinahe die ganze feindliche Abteilung gefangen genommen, da wir mittlerweile von unseren Kompagnien Hilfe bekamen. Von allen Seiten stürmten unsere Kompagnien in das Dorf hinein,



nachdem sie sich den Eingang erzwungen und die Preußen geworfen hatten. Es wurden viele Gefangene gemacht — gegen siebzig Mann. Čistowes war unfer, die Preußen mußten weichen.“

Wir verließen die Brigade Fleischhacker in dem Zeitpunkte, als der Angriff des Regiments Großfürst Chronfolger abge schlagen war. Das Regiment mußte zurück und sammelte sich hinter Čistowes. Es war gegen 11 Uhr geworden.

Generalmajor Fleischhacker sammelte nun seine Bataillone. Das 1. und 3. Bataillon Großfürst Chronfolger, sowie das 2. und 3. Bataillon Coronini wurde in der Niederung östlich Čistowes als 2. Treffen aufgestellt. Dorthin kam auch das Husarenregiment Nr. 7. Die Brigadebatterie protzte in ihrer Stellung östlich Čistowes auf und nahm südlich des Ortes das Feuer erneuert auf. Čistowes selbst blieb vom 2. Bataillon Großfürst Chronfolger, dem 1. und 2. Bataillon Erzherzog Heinrich, der 3. Division Coronini sowie dem 1. Jägerbataillon besetzt.

In dem nunmehr geführten Ortsgefecht stand das Bataillon mehr im westlichen Teile des Dorfes. Im Orte fand ferner die abgetrennte 4. Kompagnie des 13. Jägerbataillons unter Hauptmann Veith,<sup>1)</sup> der noch andere Verprengte dieses Bataillons um sich sammelte, Verwendung. Unmittelbar gegenüber befanden sich um diese Zeit nördlich am Wege von Čistowes nach Benátek die neunte Kompagnie und nordwestlich des Dorfes auf einer sanften Welle das 1. Bataillon des preußischen Regiments Nr. 27.

Es trat ein relativer Stillstand im Gefechte ein. Doch bald sollte der Kampf mit erneuerter Heftigkeit entbrennen.

Das zunächst nordwestlich Čistowes stehende 1. Bataillon Nr. 27 brach, nachdem es sich im heftigsten Gewehrfeuer von Čistowes und von unserer Artillerie lebhaft beschossen, auf der früher erwähnten Welle nicht mehr halten konnte gegen die westlich des Dorfes vereinzelt liegenden beiden Gehöfte vor, deren Besatzung, meist Verwundete, vermutlich vom Regiment Erzherzog Heinrich, diesem übermächtigen Anprall nicht standhalten konnte. Hierdurch bemächtigten sich die Preußen eines wertvollen Stützpunktes.

Doch nicht so leicht und nicht so bald sollte Čistowes in die Hände des Gegners fallen. Nur schwere Opfer und frische Hilfe konnten die trotz der erlittenen schweren Verluste ungebrochene Tätigkeit und Ausdauer der Verteidiger überwältigen.

Unterdessen war die Brigade Poekh mit dem 1. Treffen von Südosten in den Swiep-Wald eingedrungen. Unter Generalstabswerk sagt hierüber: „Unter Hurrah und Eljen-Rufen, die den Donner der Geschütze überlöteten, und unter klingendem Spiele warfen sich das 8. Jägerbataillon, das Regiment E. H. Carl Ferdinand, dann das 2. Bataillon Reischach und das 1. Bataillon Elite in den Wald. Der Feind wich auf allen Punkten, aber Schritt für Schritt hinter den Bäumen und Holzstößen haltend und sein schnell ladendes Gewehr immer und immer wieder in rollenden Salven abfeuernd. Doch die heldenmüthigen österreichischen Bataillone rückten unaufhaltsam vor

<sup>1)</sup> Diente 1853 bis 1861 im 1. Jägerbataillon.



und drängten den Feind allmählig theils aus dem Walde auf Benatek und Sowëtic, theils in der Südwestecke des Waldes zusammen. Das I. Treffen der Brigade Poëckh hatte endlich beinahe den ganzen Wald inne, und deren vorderste Bataillons kamen sogar bis an den Weltrand deselben.“

Dieler verlustreiche aber mit der, der ganzen der damaligen Angriffsweise eigentümlichen Rücksichtslosigkeit geführte Stoß der Brigade Poëckh brachte den Gegner im Swiep-Walde in eine verzweifelte Lage. Der Stoß traf zunächst die 6., 7. und 11. Kompagnie des Regiments Nr. 27 und das 1. Bataillon des Regiments Nr. 26. Diese sowie die an der Südwestecke stehenden Kompagnien 5, 8 und 9 vom Regiment Nr. 27 wurden trotz des massenhaft abgegebenen Schnellfeuers gesprengt und zurückgetrieben. Den letzteren blieb nur der einzige Ausweg übrig, sich nach den Gehöften, wohin bereits früher die Abteilungen des 1. Bataillons Nr. 27 drängten, zu schlagen. Doch erst hier gerieten sie in ein mörderisches Kreuzfeuer. Von den Jägern aus Čiltowes in der Flanke beschossen, im heftigsten Granatfeuer unserer Batterien und im Rücken überdies vom 8. Jägerbataillon, dem linken Flügel der Brigade Poëckh, gefaßt, wurden die drei letztgenannten preußischen Kompagnien zersprengt und nahezu aufgerieben. Nur kleine Teile der preußischen Schützenlinien behaupteten sich noch im Hohlwege nördlich Čiltowes.

Schon begannen die Vorstöße unserer Truppen aus Čiltowes unter dem Eindrucke des Erfolges der Brigade Poëckh immer heftiger und ausichtsvoller zu werden, als die Preußen noch gerade im letzten Augenblicke Hilfe erhielten. 4 Bataillone der 7. Division von Norden und 2 Bataillone der 8. Division von Westen aus dem Skalka Gehölz brachten den Siegeslauf der Brigade Poëckh zum Stehen.

Von diesen Truppen traf zum genannten Zeitpunkte loeben das 2. Bataillon des preußischen Regiments Nr. 67 ein und entwickelte sich nach mehrfachen Kämpfen gegen Abteilungen der Brigade Poëckh mit Teilen einige 100 Schritte nördlich von Čiltowes. Die Situation gegenüber unserem Bataillon war um diese Zeit folgend: Vor der Nordlisière des Dorfes lagen in Schützenlinie eine kleinere Abteilung und Verprenzte des Regiments Nr. 27, die 7. und Teile der 1. und 6. Kompagnie des Regiments Nr. 67, die anderen Kompagnien deckten Flanke und Rücken dieses Bataillons; in den beiden vereinzelt gelegenen Gehöften westlich Čiltowes stand das 1. Bataillon Nr. 27 sowie Teile der 5. und der Rest der 9. Kompagnie dieses Regiments.

Es begann nun ein harter Kampf um den Besitz des Dorfes. Die Verteidiger, durch die vergeblichen Angriffe auf die Südlisière des Waldes nicht entmutigt, wiederholten ihre kräftigen Vorstöße immer wieder gegen den Angreifer.

In den am Rande des Ortes gelegenen Häusern und Scheunen und hinter den kleinsten Deckungen hatten sich überall unsere Jäger eingenistet, welche ein wohlgezieltes Feuer gegen die wiederholt vorgehenden Preußen unterhielten, während die Infanterie ihre Angriffe mehrmals gegen die nördlich Čiltowes liegenden feindlichen Schützen richtete.



Auch unsere Jäger brachen in zwei Kolonnen aus der Dorfumfaltung vor. Dieser Stoß traf hauptsächlich die 7. Kompanie des Regiments Nr. 67<sup>1)</sup>. Erst ganz nahe bemerkten die Preußen unsere im Hohlweg eng zusammengedrängt vorgehenden Jäger und richteten das heftigste Schnellfeuer auf sie. Doch unbekümmert um die Verluste stürmten die Jäger vorwärts; schon auf kaum 40 Schritte vor den feindlichen Linien angelangt, brach sich unter furchtbaren Verlusten der Ungestüm des Angriffes. Die Jäger mußten in das Dorf zurück. Eine kleine feindliche Abteilung unter Führung eines Offiziers, welche den Jägern in das Dorf folgte, wurde durch frisch gelammelte Trupps unserer Jäger wieder hinausgetrieben.

Das rühmlichste Zeugnis für die Tapferkeit und Ausdauer des Verteidigers überliefert uns folgende Schilderung in der Geschichte des preußischen Infanterieregiments Nr. 27:

„An beiden Stellen erfolgten die Angriffe in der uns bereits bekannten rücksichtslosen, den Verlust wenig achtenden Art; auch hier sieht man die Offiziere, den Säbel schwingend, vor der Front ihrer Mannschaften, auch hier dringen unter Crommel Schlag und Hurrahrufen die Kolonnen bis auf die nächste Entfernung, zuweilen 30 Schritte, an die Preußen heran. Doch auch hier werden sie jedesmal wieder durch das zu einer geradezu grauenhaften Verwüstung wirkende Schnellfeuer zurückgewiesen. Premierleutnant Haack<sup>2)</sup> erzählt, wie seine Mannschaften, um in diesen für sie zweifelst-kritischen Momenten das Feuer bis zum Äußersten zu steigern, schließlich das Gewehr horizontal an der Hüfte gehalten und so geladen und geschossen hätten, gewiß um nur selten das leichte Ziel zu verfehlen; mehrfach machte die Hitze der Läufe das Handhaben der Gewehre schwierig. So schmettert der Hagel in die dicht gedrängten Haufen des andringenden Feindes hinein, um immer furchtbarere Verluste ihm zu bereiten.“

Ebenso wogte das Gefecht auf der westlichen Dorffeite hin und her. Einzelne Versuche der Gegner, in die Umfaltung einzudringen, schlugen sämtlich fehl. Jede auch die geringste Bodenerhebung nützte der Angreifer aus, „denn selbst hinter den Deckungen wußten die Jägerbüchsen ihr Ziel zu finden“, wie wir in der Geschichte des preußischen Infanterieregiments Nr. 27 an anderer Stelle lesen.

Viele Verluste kennzeichneten diesen langen, hartnäckigen Kampf. In den Gärten und Scheunen lagen viele Tote und schwer Verwundete, meist Jäger unseres Bataillons. Unterleutnant Pollak fiel bald nach Befetzung des Dorfes tödlich getroffen. Hauptmann von Sedlmayer und Oberleutnant Pavék wurden nacheinander durch feindliche Geschosse verletzt. Oberleutnant Pavék ging erst nach der zweiten Verwundung auf den Verbandplatz, ebenso mußte der Unterleutnant Breidert dahin geschafft werden; Unterleutnant Fischer suchte selbst den Verbandplatz auf. Hauptmann Pokorny und Müller sowie Unterleutnant Haus, sämtlich leicht verwundet, harrten im Gefechte aus.

<sup>1)</sup> Nach der Geschichte des Regiments.

<sup>2)</sup> Lag mit seinem Zuge in einem Hohlwege nördlich Čistowes.





Während der Kampf um Čistowes noch heftig tobte, erneuerten die kaiserlichen Truppen ihre Anstrengungen, den Swiep-Wald in die Hände zu bekommen. Diesmal waren es die Brigaden Württemberg und Saffran des 2. Armeekorps, die von Maslowéd her den Wald angriffen und die preußische 7. Division aus demselben vertrieben. Um die Mittagszeit war fast der ganze Swiep-Wald im Besitze unserer Truppen. Die Erfolge der beiden österreichischen Brigaden nötigten auch die nördlich Čistowes kämpfenden preußischen Abteilungen zum Rückzuge bis an den Waldrand. Nur die westlich bei den beiden einzelnen Gehöften befindlichen Abteilungen des preußischen Regiments Nr. 27 harrten, von den Ereignissen im Swiep-Walde unberührt, noch aus.

Um diese Zeit trat ein Umschwung zu Ungunsten der kaiserlichen Waffen auf dem Schlachtfeld ein. Durch das offensive Einrücken unseres 2. und 4. Armeekorps gegen den Swiep-Wald entstand im Raume von Maslowéd bis zur Elbe nach Osten eine nur von schwachen Abteilungen besetzte Lücke. Gegen diese offene Flanke führte nun der preußische Kronprinz seine 2. Armee und brachte dem arg bedrängten linken Flügel der preußischen 1. Armee bei Sadowa und Benátek die ersehnte Hilfe.

Die durch ihren kühnen Ungestüm siegreich vordringenden kaiserlichen Truppen, in Flanke und Rücken bedroht, mußten ihre im Swiep-Walde hart errungenen Vorteile aufgeben und sich in die ursprüngliche Aufstellung von Chlum und Nedéřtich zurückziehen.

Es war 2 Uhr geworden, als sich die preußische 2. Armee bei Maslowéd und Sendražítz in voller Entwicklung befand; schon erlitten einzelne Abteilungen der preußischen Garde die Höhe von Chlum, doch die Brigade Fleischhacker, in Unkenntnis der Lage, hielt noch immer, bereits gänzlich isoliert, Čistowes fest.

Unter dem Eindrucke der Erfolge der preußischen 2. Armee begann sich auch wieder der linke Flügel der 1. Armee zu rühren. Zunächst ging die 7. Division in den von den Österreichern verlassenen Swiep-Wald.

Durch den Abzug der österreichischen Truppen in der rechten Flanke vor Chlum kam die Brigade Fleischhacker in eine gefährvolle Lage und der Brigadier beschloß zurückzugehen.

Doch wurde die Brigade durch von Norden in Čistowes eindringende Gardetruppen überrascht.

Durch dieses Beispiel ermutigt, ging auch das früher erwähnte 1. Bataillon des preußischen Regiments Nr. 27 von Westen gegen Čistowes vor. Aber nur unter den größten Opfern konnte dieses Bataillon Boden gewinnen. Scheune um Scheune, Haus um Haus mußte den nur schrittweise weichenden und immer wieder Halt gebietenden Jägern abgerungen werden. Viele verwundete Jäger, welche, obwohl von allen Seiten eingeschlossen, die verrammelten Häuler und Höfe verteidigten, konnten erst, nachdem die Zugänge erbrochen worden, nach standhafter Gegenwehr überwunden werden. Bei diesem Rückzuge entging der Bataillonskommandant Hauptmann Manasser, dem das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, wodurch er unter



Oberleutnant Ferdinand Červinka.  
1. März 1890 — 23. Jänner 1892 †.





daselbe zu liegen kam, mit knapper Not der Gefangenschaft, indem ihn einige Jäger im heftigsten Feuer unter dem Pferde hervorzogen. Hauptmann Srnka, der bei dieser Gelegenheit in Kriegsgefangenschaft geriet, berichtet über diesen Rückzug: „Unser Rücken war gedeckt durch 2 Bataillone<sup>1)</sup> Infanterie. Plötzlich drang der Feind gegen unsere Position vor, die Infanterie zog sich zurück gegen das Dorf und so hat Hauptmann Manasser, dem ich mich angeschlossen auch den Hohlweg zu räumen begonnen, weil von nun an unsere Position von allen Seiten bestrichen wurde. Mit dem letzten Zuge, dem dritten meiner eigenen Kompagnie unter Führer Nowak, wo ich persönlich verblieb, habe ich noch die an den Hohlweg anstehende Scheuer besetzt. Doch nun begann die Infanterie mit aller Eile den Rückzug in der größten Feuerwirkung des feindlichen Schnellfeuers, versperrte den Andrang aller Zugänge und wurden bedeutende Verluste meiner Abteilung, bei der sich die Toten und Verwundeten der zurückgehenden Infanterie andrängten, zugefügt. Ich selbst kam unter eine zahllose Menge von Toten und Verwundeten mit Führer Nowak zu liegen und gerieten wir in feindliche Gefangenschaft. Die Verluste der brav sich haltenden 6. und halben 5. Compagnie<sup>2)</sup>, die unter meinem directen Commando standen, müssen sehr bedeutend gewesen sein und fühle ich mich verpflichtet dem löbl. Bataillons-Commando das tapfere und entschlossene Eingreifen des Hauptmanns Pokorny, des Lieutenants Hausenblas, Führer Nowak, Oberjäger Finna und Patrouilleführers Seibert gehoramt zur Kenntniß zu bringen und dürften Führer Nowak für die goldene, letztere Beide für die große silberne Medaille würdig sein. Auch kann Lieutenant Hausenblas über die anderen Leute dieser Abteilungen, welche hervorragend noch sich hervorgethan, ein gerechtes Zeugniß abgeben.“

Hauptmann Manasser sammelte das Bataillon in der Mulde östlich Čistowes zum Schutze einer weiter südlich feuernden Batterie. Von den gegen diese Batterie geschleuderten feindlichen Granaten explodierten zwei in unmittelbarer Nähe der Bedeckung, 1 Eskadron 7er Husaren und verwundeten den Unterleutnant Haus durch einen Splitter.

Der weitere Rückzug des Bataillons und der Brigade Fleischhacker erfolgte unter den schwierigsten Verhältnissen.

Kurz nachdem sich das Bataillon, wie früher erwähnt gesammelt hatte, ritt Generalmajor Fleischhacker zum Bataillon und erteilte dem Kommandanten Hauptmann Manasser den Befehl, das Bataillon auf der Höhe nordwestlich Chlum Front gegen den Swiep-Wald aufzustellen. Hauptmann Manasser führte nun das Bataillon in die befohlene Aufstellung; rechts standen die Infanteriebataillone der Brigade Fleischhacker, etwas rückwärts eine Division des Husarenregiments Nr. 7. Von der Höhe sah man aus der Richtung von Maslowěd Massen herabsteigen, gleichzeitig

<sup>1)</sup> Vermutlich das 1. und 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 62.

<sup>2)</sup> Der 1. und 2. Zug der 5. Kompagnie wurde zur Verstärkung an die Westfront von Čistowes, wo die 2. Division kämpfte, gezogen.



schoben sich Schützenlinien, denen schwache Unterstützungen folgten aus der Richtung Nedelišt in die Lücke zwischen der Brigade und Chlum ein, das noch teilweise von Österreichern besetzt war. Beide wurden für Sachsen gehalten. Erst als die Österreicher Chlum vor den letzterwähnten Abteilungen räumten, wurde es zur Gewißheit, daß man Preußen vor sich habe.

Generalmajor Fleischhacker veruchte nun einen Gegenangriff auf Chlum und ließ hiezu die Front gegen diesen Ort verändern. Kurz darauf wendeten sich die vermeintlichen Sachsen gegen die Brigade Fleischhacker. Die Preußen überschütteten die ihnen zunächst stehenden Husaren die durch die Frontveränderung vor das Bataillon zutreten kamen, mit einem mörderischen Schnellfeuer. Diese wollten abhinken, überritten aber den rechten Flügel des Bataillons, wobei Oberleutnant Ritter von Borofini bedeutend verletzt wurde und längere Zeit liegen blieb. Beim Rückzuge nahm ihn eine abfahrende Batterie mit.

Jetzt erhielt das Bataillon Befehl eine Kompagnie in die Plänklerkette aufzulösen, doch schon wurde die Brigade auch von der Richtung Maslowéd in der linken Flanke beschossen. Generalmajor Fleischhacker nahm die Brigade etwas zurück und gleichzeitig löste das Bataillon noch eine Kompagnie auf.

Nach kurzer Zeit überschütteten die Brigade auch von der dritten Seite, vom Swiep-Walde, Gewehrprojekte.

An ein weiteres Verweilen in dieser Lage war nicht zu denken. Um der vernichtenden Wirkung des Kreuzfeuers oder der Gefangenschaft zu entgehen, blieb noch der einzige Ausweg — der Rückzug über Lipa — übrig. Unter dem Schutze der Plänklerkette nicht ohne bedeutende Verluste, erreichten die geschlossenen Kompagnien das Wäldchen westlich Chlum. Unterleutnant Freiherr von Baum wurde verwundet und kam gleich den übrigen Verwundeten, die nicht mehr zurückgebracht werden konnten in Gefangenschaft.

Das Bataillon ging teils durch den Wald, teils durch Lipa zurück, wobei alle jene die sich näher an Chlum zogen in die Hände der Preußen fielen, wie Hauptmann Pokorny, der im Walde vom Krampf befallen nicht weiter konnte, und Unterleutnant Pichl.

Der Munitionswagen des Bataillons, den Stabshornist Glaser auf Befehl des Bataillonskommandanten zur Ergänzung der Munition auf die Höhe bei Chlum vorgebracht hatte, nahm ebenfalls die Richtung über Lipa. In dem dahin führenden Hohlwege traf ihn eine Granate, die einen Fahrgemeinen und 3 Pferde niederstreckte. Der andere Fahrgemeine mit dem Profoßen und einem Pferd blieben unverfehrt.

Bei Langenhof erlitt Oberleutnant Heidler eine Verwundung.

Zwischen Langenhof und Wšeltar sammelte Hauptmann Manasser das Bataillon und erhielt vom General Fleischhacker den Befehl, zu seiner Brigade einzurücken.

In weiterer Verfolgung der Richtung nach Königgrätz kreuzte eine größere Kavallerie- und Artilleriekolonnie das Bataillon. Der größere Teil unter Hauptmann



Manasser marschierte fort, der zurückgebliebene Rest konnte erst später den Rückzug fortsetzen und blieb abgetrennt.

Der unter dem Befehle des Hauptmanns Manasser stehende Teil durchwatete die Elbe und nächtigte bei Neu-Königgrätz. Oberleutnant Fischer schloß sich einer Abteilung Erzherzog Franz Karl-Infanterie an, passierte die Feltung Königgrätz und biwakierte bei Holitz. Erst in Hohenmauth am 4. vereinigten sich beide Teile des Bataillons.

#### Auszeichnungen:

Major Klein disponierte sein Bataillon zum Sturm auf Čistowes, welches er auch nahm und gleich darauf schwer verwundet wurde. Belobende Anerkennung.

Hauptmann Manasser brachte beim Sturm auf Čistowes mit seiner Kompagnie den Gegner am westlichen Ausgange des Dorfes zum Weichen. Nach Verwundung des Bataillonskommandanten übernahm er das Kommando. Seine Unerschrockenheit, Mut und Entschlossenheit, sowie Umsicht in der Leitung des Gefechtes trug wesentlich bei, daß die ohnehin großen Verluste nicht noch vermehrt wurden. Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration.

Hauptmann Müller, Oberleutnant Weyher, Ritter von Borofini, Heidler, Unterleutnant Fischer, Haus, Hausenblas zeichneten sich sowohl während des Angriffes als auch bei der Verteidigung von Čistowes durch außerordentlich mutvolles Benehmen aus und leiteten ihre Abteilungen mit ebensoviel Entschlossenheit als Umsicht. Hauptmann Müller und Unterleutnant Haus verließen trotz Verwundung ihre Abteilungen nicht einen Augenblick; Oberleutnant Heidler durch die linke Hand getroffen, blieb mit Aufbietung aller Kräfte bei seiner Abteilung Müller, Ritter von Borofini, Heidler und Haus wurden mit dem Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet, Weyher, Fischer und Hausenblas erhielten die belobende Anerkennung.

Oberleutnant Fischer leitete als Kommandant der aufgelösten 4. Kompagnie sowohl während der Verteidigung der Höhe nordwestlich Chlum als auch während des Rückzuges das Gefecht mit Umsicht und Entschlossenheit und war es ganz wesentlich seiner ruhigen Besonnenheit zu verdanken, daß die ohnehin schweren Verluste des Bataillons nicht noch erhöht wurden. Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration.

Oberleutnant Pavek blieb, trotzdem er durch einen Schuß im rechten Arme verwundet wurde, in der Gefechtslinie und ermunterte durch Worte und kaltblütiges Benehmen die Mannschaft zum ruhigen und sicheren Zielen und zum schnellen Laden. Erst nach einer zweiten Schußwunde und nach eingetretener Erschöpfung ließ er sich auf den Verbandplatz zurückbringen. Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration.

Unterleutnant Freiherr von Herzogenberg trug durch sein ruhiges Benehmen, persönlichen Mut und Aufmunterung der Mannschaft in der Kette sehr viel zur Behauptung von Čistowes bei, sammelte und ordnete beim Rückzuge die 3. Kompagnie als deren Kommandant. Belobende Anerkennung.



Unterleutnant Freiherr von Baum, Pichl sorgten im heftigsten feindlichen Feuer für die zweckmäßige Aufstellung der Kette und leiteten deren Feuer mit Umsicht und Kaltblütigkeit. Belobende Anerkennung.

Stabshornist Oberjäger Vinzenz Glaser brachte den verwundeten Bataillonskommandanten und den Adjutanten, sowie deren Pferde zurück, kehrte jedoch sogleich zum Bataillon zurück, begab sich in die erste Linie und munterte die Mannschaft durch Worte und eigenes Beispiel an. Stets in der Feuerlinie war das Beispiel dieses Unteroffiziers sehr vorteilhaft für die Mannschaft. Beim Rückzuge aus Čistowes, welcher Ort, trotz aller hartnäckigen Verteidigung, der Übermacht gegenüber geräumt werden mußte, war Oberjäger Glaser einer der letzten, welche zurückgingen. Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.

Jäger Anton Krause und Franz Pillney, beide der 2. Kompagnie, welche sich bei der Verteidigung von Čistowes in unmittelbarer Nähe des Feindes postierten und von ihren Abteilungen getrennt waren, wurden von 5 preußischen Soldaten umringt, welche ihnen Pardon anboten. Die beiden Jäger aber griffen mit dem Bajonett an, und schlugen sich durch, wobei sie 3 Preußen töteten. Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.

Offiziersdiener Karl Knedliček der 1. Kompagnie nahm das Gewehr und die Patronen eines gefallenen Jägers mit den Worten: „Jetzt gehe ich auch mit“, wodurch er aneifernd auf seine Kameraden wirkte. Beim Rückzuge auf Chlum hörte er, daß Oberleutnant Ritter von Borolini schwer verwundet zurückgeblieben sei, kehrte im heftigsten feindlichen Feuer zurück um seinen Herrn aufzusuchen. Bei dieser Gelegenheit geriet er in Gefangenschaft und erfuhr, daß loeben ein verwundeter Jägeroffizier nach Hořenowes getragen worden sei, weshalb er bat dorthin gebracht zu werden. Statt seines Herrn fand er dort den verwundeten Unterleutnant Brandt des 13. Jägerbataillons, welchem er auf Erluchen als Diener belassen wurde. Diesen Offizier bediente er durch 2 Tage, während welcher er durch den Ortsgeistlichen und den Forstmeister Erkundigungen über seinen Herrn einziehen ließ. Als diese ohne Erfolg blieben, unternahm er trotz der Warnung, daß er im Betretungsfalle erschossen würde, seine Ranzionierung in Zivil verkleidet, seine Uniform jedoch in einem Bündel bei sich tragend, nach Joleffstadt, woselbst er sich beim Platzmajor meldete. Auf die Nachricht, daß der Bruder des Oberleutnants Ritter von Borolini, Hauptmann im 5. Jägerbataillon, bei Skalitz verwundet und gefangen sei, erbat er sich die Erlaubnis, diesen aufsuchen zu dürfen, was ihm auch bewilligt wurde. Durch die preußischen Posten bei Skalitz schlüpfend, fand er daseibst den Hauptmann Ritter von Borolini und kehrte mit einem Brief an den General Ritter von Borolini nach Joleffstadt zurück. Trotz der Gefahr als einmal entwischener Gefangener und nebenbei durch mehrere Briefe von Offizieren der Festung Joleffstadt, die er bei sich trug, als Spion aufgegriffen zu werden, ging er nach Reichenau, von wo er mit einer Marschrouten, lautend auf einen Gürtlergehilfen, verhehen, durch die preußischen Truppen über Zwittau, Brünn, Znaim und Retz kam. An der Donau durch eine Patrouille des 3. Jägerbataillons als Spion ergriffen, rückte er am 29. Juli wieder zum Bataillon ein. Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.



Führer Hubert Schuh der 1. Kompagnie tat sich durch tapferes Benehmen und geschickte Führung seines Schwarmes sowohl bei der Erstürmung als auch bei der Verteidigung des Dorfes Čistowes, dann durch besondere Ausdauer und Standhaftigkeit bei dem durch die Übermacht des Feindes bedingten Rückzuge besonders hervor. Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Oberjäger Josef Hoyer der 2. Feldkompagnie zeichnete sich bei der Verteidigung des Dorfes Čistowes, sowie auf der Höhe südöstlich des Dorfes und beim Rückzuge gegen Königgrätz durch Aufrechterhaltung der Ordnung in seinem Zuge, ferner durch Aneiferung der Mannschaft und Todesverachtung aus. Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Unterjäger Johann Stradal und Jäger Franz Brosche der 3. Kompagnie trugen den schwer verwundeten Hauptmann von Sedlmayer auf den Verbandplatz und kehrten wieder unerstickten Mutes auf den Kampfplatz zurück. Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Unterjäger Anton Langer, Jäger Wenzel Finger, Karl Hohlfeld und Peter Louda brachten den verwundeten Major Klein und Oberleutnant Crevani aus dem heftigsten Kugelregen bei Čistowes auf den Verbandplatz kehrten wieder in die Feuerlinie zurück und gaben beim Rückzuge durch ihr mutiges Benehmen den Kameraden ein gutes Beispiel. Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Beim Angriffe auf Čistowes zeichneten sich die Oberjäger Johann Finna<sup>1)</sup> und Eduard Jeřábek<sup>1)</sup>, ferner die Führer Johann Pechtl, Josef Scherbaum und Anton Nowak, welche insgesamt in ihrer Stellung bis zum anbefohlenen Rückzuge oder bis zum Eintritt ihrer Verwundung trotz des heftigsten Geschosshagels verblieben, besonders aus. Durch Aneiferung und durch wohlgezielte Schüsse erhielten sie ihre Mannschaft in der größten Ordnung und machten einen Angriff des Feindes unmöglich. Die zwei Ersteren erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse, die Übrigen die belobende Anerkennung.

Dem Beispiele ihrer Schwarmführer folgten mit hervorragender Kaltblütigkeit und Bravour, indem sie durch wohlgezielte Schüsse dem Feinde große Verluste beibrachten, Unterjäger Ignaz Demin<sup>1)</sup> Patrouilleführer Franz Schellmann, Franz Zeibert und Jäger Wenzel Leubner<sup>1)</sup> der 5. Kompagnie. Ersterer erhielt die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse, die übrigen die belobende Anerkennung.

Jäger Franz Müller, Eduard Christof, Martin Fenzl und Franz Renner blieben beim Rückzuge aus Čistowes auf wiederholtes Anrufen der Chargen, sich zurückzuziehen, stehen und erst in dem Augenblicke, als das Dorf schon vom Feinde mit Übermacht genommen war und sie von drei Seiten angegriffen wurden, zogen sie sich fechtend zurück. Belobende Anerkennung.

Ferner wurde die öffentliche Belobung für tapferes Verhalten in der Schlacht zuteil: bei der 1. Kompagnie: den Oberjägern Rudolf Herbst und Johann Hoffmeister, dem Unterjäger Karl Günther, dem Patrouilleführer Franz Hegenbarth

<sup>1)</sup> Verwundet.





und den Jägern Anton Eichlr, Stefan Richter, Wenzel Nowotny und Ferdinand Glaser;

bei der 2. Kompagnie: dem Oberjäger Karl Juris, den Unterjägern Wenzel Diwok, Josef Reischel und Anton Josef;

bei der 3. Kompagnie: dem Oberjäger Andreas Rosner, dem Führer Franz Plecher, den Unterjägern Anton Weißgärber und Anton Scholze, den Jägern Josef Raaz, Stefan Neumann, Ferdinand Linke, Anton Macke und Franz Hegenbarth;

bei der 4. Kompagnie: dem Oberjäger Anton Kratochwil, den Führern Johann Jonach und Karl Girth, den Unterjägern Robert Sättler und Franz Hawlowitz, ferner den Jägern Josef Ramisch, Wenzel Babic, Josef Liefner, Franz Pelz, Wilhelm Würfel, Franz Wild, Anton Lihne, Wenzel Kalal, Josef Ceubner, Franz Swoboda, Josef Bienerth und Josef Cöpper;

bei der 5. Kompagnie: dem Patrouilleführer Franz Zeibert und den Jägern Franz Schellbaum und Wenzel Leubner;

bei der 6. Kompagnie: dem Oberjäger Josef Mayer, dem Vizeoberjäger Adolf Kreismann, dem Führer Florian Riedl, dem Unterjäger Karl Pillney und den Jägern Franz Eifelt und Franz Benedich.

Der offizielle Verlustausweis vom Jahre 1868 gibt an: tot 1 Offizier und 21 Mann, verwundet 11 Offiziere und 204 Mann (hievon gefangen 3 Offiziere, 86 Mann), unverwundet gefangen 2 Offiziere und 151 Mann, vermißt 96 Mann; die genauesten Nachforschungen ergeben: tot 1 Offizier und 13 Mann, verwundet 12 Offiziere und 223 Mann (hievon starben 24), vermißt 42 Mann. Siehe Beilage 4.

Rückzug an  
die Donau.

In Hohenmauth traf Hauptmann Hubatius wieder beim Bataillon ein und übernahm als Rangältester das Kommando.

Der weitere Rückzug erfolgte am 6. Juli nach M. Hermersdorf, am 7. nach M. Crübau, am 8. nach Kornitz, am 9. nach Konitz und am 10. nach Olmütz, wo das Bataillon bei Holitz ein Lager bezog.

Vom 11. an begann der Abtransport des 3. Armeekorps mittels Eilenbahn an die Donau. Das Bataillon am 13. und 14. in Culln auswaggoniert, wurde in Zöfing untergebracht.

Zur Ergänzung des durch die Verluste stark gelichteten Offizierskorps brachte das Armeeverordnungsblatt mit 17. Juli folgende Beförderungen: die Oberleutnants Fischer und Panst, zu Hauptleuten 2. Klasse, die Unterleutnants Carbuk und Haus zu Oberleutnants, die Unterleutnants 2. Klasse Leonardi, Pichel, Fischer, Hanuschka, Röschenthaler, Müllner und Freiherr von Herzogenberg zu Unterleutnants 1. Klasse, ferner die Zöglinge der Wr.-Neustädter Militärakademie Friedrich Zimburg Edler von Reinerz und Jakob Ritter Hubatius von Kottnow zu Unterleutnants 2. Klasse. Hauptmann Hubatius wurde zum Major und Kommandanten des 16. Jägerbataillons ernannt. Oberwundarzt Johann Bayer wurde zum Unterleutnant 1. Klasse ernannt.



Vom 22. trat eine fünftägige Waffenruhe ein.

Die Brigade wurde in die Umgebung von Wien verlegt. Das Bataillon marschierte am 25. nach Mariabrunn und am 26. nach Ottakring.

Mit 24. wurden befördert Hauptmann 2. Klasse Müller zum Hauptmann 1. Klasse, Oberleutnant Ritter von Borolini zum Hauptmann 2. Klasse, Unterleutnant Saller zum Oberleutnant, Unterleutnant 2. Klasse von Zimburg zum Unterleutnant 1. Klasse, ferner zu Unterleutnants 2. Klasse die Oberjäger Eduard Hannes und Josef Hayer, Stabshornist Oberjäger Vinzenz Glaier und Kadettführer Anton Reichmann.

Zufolge Befehles des Armeekommandos vom 26. formierte das Bataillon, da dessen streitbarer Stand unter 600 Mann gesunken war, bei Ausrückungen nurmehr 4 Kompagnien.

Am 27. wurde die Waffenruhe bis 2. August verlängert, wonach ein vierwöchentlicher Waffenstillstand folgte.

Am 2. August belichtete der Armeekommandant Feldmarschall Erzherzog Albrecht das Bataillon und sprach über das gute Aussehen und die vortreffliche Haltung der Mannschaft seine vollste Zufriedenheit aus.

Die Mannschaft des mit 3. August aufgelösten kombinierten 33. Jägerbataillons wurde zu ihren Stammbataillonen wieder zurücktransferiert. Mithin formierte das Bataillon wieder 6 Kompagnien.

Infolge dieser Auflösung wurden mit 4. August in gleicher Eigenschaft vom Bataillon übernommen: Major Matthias Ritter von Gaich, Hauptmann 1. Klasse Alexander Loy, Hauptmann 2. Klasse Hermann Graf Wurmbrand von Stuppach, Oberleutnant Arnold Gläser, Karl Edler von Jäger und Emil Ritter Versbach von Hadamar, ferner der Unterleutnant 2. Klasse Georg Kopetzky mit gleichzeitiger Beförderung zum Unterleutnant 1. Klasse.

Nach dem Abücken der k. k. Südmee an die Donau waren die Italiener bis an den Monzo vorgedrungen. Um dem Vorgehen der italienischen Cruppen ein Halt zu gebieten, marschierte ein großer Teil der Armee an der Reichsgrenze auf.

An der  
italienischen  
Grenze.

Am 5. August wurde unser Bataillon mittels Eisenbahn nach Villach befördert, marschierte am 7. nach Firnitz, am 8. nach Wurzen, am 9. nach Carvis, am 11. nach Flitschl und am 12. nach Uggowitz.

Erzherzog Ernst übernahm am 12. das Kommando der gegen Italien aufmarschiereten Armee.

Am 13. kam mit Italien ein vierwöchentlicher Waffenstillstand zustande.

Am 16. marschierte das Bataillon wieder nach Carvis und am 22. nach Saifnitz. Die 1., 2. und 3. Kompagnie wurden in Uggowitz untergebracht.

Am 18. übernahm Feldmarschalleutnant Wetzlar das Korpskommando interimistisch.



Am 17. August erließ Feldmarschall Erzherzog Albrecht folgenden Armeebefehl:  
„Soldaten! Der Abschluß des Waffenstillstandes im Norden wie im Süden hat voraussichtlich den kriegerischen Operationen nunmehr ein Ende gemacht.

„In der ersten Periode dieses Krieges hattet Ihr Gelegenheit, in großen Schlachten wie in kleineren Gefechten Eueren Heldenmuth, Euere aufopfernde Hingebung zu beweisen. Am südlichen Kriegsschauplatze hat der Erfolg gesprochen, der unseren Fahnen zu Wasser wie zu Lande gegen einen tapferen und überlegenen Feind zu Theil geworden. Aber auch im Norden, wo das Glück uns nicht begünstigte, war die Welt einig in Anerkennung der Tapferkeit, welche Ihr einer nicht unerheblichen Überzahl, einer überlegenen Feuerwaffe und den ungünstigsten, die Ausdauer des Soldaten auf die härteste Probe stellenden Verhältnissen entgegengesetzt.

„Der bedrohten Reichshauptstadt von Norden und von Süden zu Hilfe eilend, hat die am Donauufer verammelte Armee durch ihre Achtung gebietende Stellung dem Vordringen des Feindes ein Ziel gesetzt.

„Als inzwischen der Gegner in Italien, den Abmarsch der Süd-Armee benützend, mit frisch gesammelten Kräften den offenen Ceil Venetiens überschwemmte und über die Grenzen der deutschen Provinzen vorzudringen begann, hat sich wieder dort mit bisher beispielloser Schnelligkeit aus dem Norden eine Armee entgegengeworfen, deren Erscheinen — im Vereine mit der tapferen, ausdauernden Gegenwehr in Cirol — ihn zum Rückzuge auf allen Punkten und zum Begehren eines Waffenstillstandes veranlaßte.

„Die österreichische Armee hat, auf zwei Seiten angegriffen, von den Heeren mächtiger Staaten, und am entscheidenden Kriegsschauplatze vom Unglücke heimgeflucht, unter den obwaltenden Umständen das Möglichste geleistet und erreicht.

„Der Krieg hat dem Kaiserstaate schwere Opfer gekostet; das Blut von Tausenden seiner Helden ist aber nicht umsonst geflossen. Es hat dem Stolze und Schilde Österreichs, seiner Armee, ruhmvolle Erinnerungen und wichtige Lehren, die dankbare Theilnahme des Vaterlandes, die Anerkennung seiner Gegner, die Achtung der ganzen Welt erkaufte. Bereichert durch die gemachten Erfahrungen möge die Armee mit unerschütterlicher Zuversicht in die Zukunft blicken.

„Des Rufes unseres erhabenen Monarchen gewärtig, werden wir selbst stets wieder freudig folgen, mit der gleichen Colung, mit welcher wir diesen Krieg begonnen haben und beschließen wollen: „Hoch Österreich! Es lebe der Kaiser!“

Am 30. August schloß Österreich mit Preußen und am 3. Oktober mit Italien Frieden.

Mit 27. August wurde Major Ritter von Gaid zum Kommandanten des 15. Jägerbataillons ernannt.

Am 13. September schmückte der Brigadier Generalmajor Preradovic vor dem hiezu ausgerückten Bataillon die Brust jener Capferen, welche sich im vergangenen Feldzuge das Anrecht auf die Allerhöchste Auszeichnung erworben hatten, mit den verliehenen Medaillen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch folgende Mannschaften



des 33. Jägerbataillons für ihr hervorragendes Verhalten im Kriege mit der silbernen Tapferkeitsmedaille dekoriert. Oberjäger Georg Vöftel, Unterjäger Johann Markt und Hornift Wenzel Stradal.

Am 14. wurde die 1. Division nach Malborghet und die 4. Kompagnie nach Predil verlegt.

Major Klein, von seiner Verwundung geheilt, übernahm am 16. September wieder das Bataillonskommando.

Am 19. September marschierte die 4. Kompagnie von Predil, die 5. Kompagnie von Saifnitz nach Uggowitz.

Am 21. ging der zur Beurlaubung gelangende Reservistentransport unter Führung des Oberleutnants Saller zur Depotkompagnie nach Cherefientadt ab. Letztere am 2. Juli von Prag nach Peith, wo sie am 24. eintraf, in Marich gesetzt, wurde am 19. September nach Szt. Endre bei Ofen verlegt und am 22. wieder nach Cherefientadt mittels Eisenbahn befördert.

Mit 30. September wurde der Verband des 3. Armeekorps aufgelöst und die Truppen erhielten Befehl in ihre neuen Friedensgarnisonen abzurücken. Das Bataillon war nach Veizprim bestimmt.

Generalmajor Preradovic verabschiedete das Bataillon mit folgenden Worten:

„Auch das 1. Feldjägerbataillon scheidet nunmehr aus dem Verbands meiner Brigade, um einer anderen Bestimmung zu folgen. Mit schmerzlichem Gefühle begleite ich dieses Scheiden, weil ich diese Truppenabteilung durch ihren guten Geist, die Disziplin und Ordnung die bei ihnen herrschen kennen gelernt habe.

„In der Überzeugung, daß sie auch fernerhin unter allen Verhältnissen ihren bisherigen glänzenden Ruf aufrecht erhalten und jeder Brigade, in deren Verband sie tritt, Ehre bringen wird, kann ich nur wünschen, selbe bald wieder unter meine Befehle zu bekommen.

„Mit diesem Wunsche vereinige ich auch jene für ihr ferneres Wohl und grüße sie freundlichst.“

Mit 1. Oktober trat das Bataillon in die Friedensgebühre, die 5. und 6. Kompagnie sowie die Depotkompagnie wurden aufgelöst und an Stelle der letzteren ein Depotkader aufgestellt.

Der neue Friedensstand umfaßte beim Stab: 1 Stabsoffizier, 1 Oberleutnant, Bataillonsadjutant, 1 Subalternarzt, 1 Rechnungsführer, 2 Hilfsarbeiter, 27 Mann Musik (1 Oberjäger, 2 Unterjäger und 24 Gemeine), 1 Bataillonshornift, 1 Büchsenmacher, 4 Offiziersdiener und 2 Reitpferde, zusammen 39 Mann und 2 Reitpferde; bei jeder Feldkompagnie 1 Hauptmann, 1 Ober-, 1 Unterleutnant, 2 Oberjäger, 4 Führer, 12 Unterjäger, 12 Patrouilleführer, 100 Jäger, 2 Patrouilleführer-Horniften, 2 Jäger-Horniften, 4 Offiziersdiener, zusammen 142 Mann. Summe beim Bataillon

Neue  
Organisation  
der Jäger-  
bataillone.



609 Mann. Der Depotkader zählte 1 Unterleutnant 1. Klasse, 2 Unterjäger, 2 Patrouilleführer, 12 Jäger, 1 Jäger-Hornist, 1 Offiziersdiener, zusammen 19 Mann.

Verlegung des  
Bataillons  
nach  
Ueszprim.

Am 3. Oktober marschierte das Bataillon nach Arnoldstein, am 3. nach Villach, am 4. und 5. Eisenbahnfahrt nach G. Kanizla, am 6. March nach Kenele und am 7. nach Ueszprim.

Das Bataillon unterstand dem Landesgeneralkommando für Ungarn im Verbände der XIV. Truppendivision. Kommandierender General war General der Kavallerie Fürst Liechtenstein, Divisionär Feldmarschalleutnant Graf Neipperg und Brigadier Generalmajor Möring.

Mit 1. Oktober erfolgte die Aufstellung eines dem Kriegsministerium gleichgestellten Armee-Oberkommandos, welches dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht übertragen wurde.

Beim Tiroler Jägerregimente war während des Feldzuges das 7. Bataillon aufgestellt und nach dem Kriege die Bataillons auf 4 Kompagnien reduziert worden.

Am 2. November wurde das 33. Jägerbataillon aufgestellt.

Zum neu aufgestellten 33. Jägerbataillon wurden mit 15. November transferiert Hauptmann Pokorny, Oberleutnant Weyher und Unterleutnant Leonardi. Der auf Kriegsdauer freiwillig eingetretene Unterleutnant 1. Klasse Freiherr von Herzogenberg trat mit 1. November wieder in den Ziviltatsdienst. Hauptmann 1. Klasse Matthias Ralić, am 15. Oktober vom 24. Jägerbataillon anhertransferiert, wurde mit 18. November dem Generalstabe zugeteilt.

Änderungen  
im Heerwesen.

Die Erfahrungen des Doppelfeldzuges 1866 hatten manche Schwäche der bisherigen taktischen Ausbildung, Ergänzung, Bewaffnung, Ausrüstung, Gliederung und Verfassung des Heeres scharf hervortreten lassen.

Die wichtigste Frage war jene des Wehrsystems. Die bisherige Art der Ergänzung erforderte bei dem Übergange auf den Kriegszustand sehr viel Zeit; der Ersatz der Abgänge war während eines Krieges höchst zeitraubend. Der Mannschaftsbedarf konnte überdies nur durch die mitten im Kriege vorzunehmenden Rekrutierungen oder durch Anwerbung von Freiwilligen gedeckt und eine Vermehrung der taktischen Körper bloß durch Formierung von Freikorps erzielt werden. Die Ausbildung der neu allenterten Mannschaft dauerte Wochen und Wochen und ebenso konnten die neu gebildeten Freikorps erst nach längerer Zeit im Felde verwendet werden, als die Hauptkräfte bereits gefallen waren.

Man entschloß sich daher zur allgemeinen Wehrpflicht. Der umfangreichen Vorarbeiten wegen konnte das neue Wehrgesetz jedoch erst am 5. Dezember 1868 zur Allerhöchsten Genehmigung gelangen. Bis zu diesem Zeitpunkte wurden die im Heeresergänzungsgesetze vom 29. September 1858 unbedingt erforderlichen Änderungen durch die Allerhöchste Entschliebung vom 28. Dezember 1866 verfügt. Dieselben umfaßten: Aufhebung der bisher bestandenen Befreiungstitel bis auf Stellvertretung unter Brüdern; gänzliche Aufhebung der Befreiung vom Militärdienste gegen Erlag



der Militärbefreiungstaxe; Einstellung aller tauglichen Wehrpflichtigen der 1., 2. und 3. Altersklasse und Feststellung der Gesamtdienstpflicht auf 12 Jahre, hievon 6 Jahre in der Linie, 3 Jahre in der 1. und 3 Jahre in der 2. Reserve. Vom Liniendienst entfielen 3 Jahre für den Präsenzdienst und 3 Jahre für den Beurlaubtenstand. Die 2. Reserve war vornehmlich für den Belatzungsdienst bestimmt.

Offizierseinteilung Ende Dezember:

Stab: Major Klein, Adjutant Oberleutnant Crevani, Proviantoffizier Oberleutnant von Jäger, Oberarzt Dr. Sameich, Rechnungsführer 5. Klasse Hwer; überzählig Hauptmann Hans, Müller, von Sedlmayer, Fischer, Panit, Graf Wurmbrand, Ritter von Borolini, Oberleutnant Heidler, Curek, Ritter von Versbach, Freiherr von Baum, Carbuk, Hans, Saller, Unterleutnant Hanuska, Röschenthaler, Müllner, Bayer, von Zimburg, Reichmann;

1. Kompagnie: Hauptmann Manasser, Oberleutnant Pawek, Ulm (zug. dem Gnftb.) Unterleutnant Haufenblas, Ritter von Hubatius;

2. Kompagnie: Hauptmann Srnka, Oberleutnant Mühlbauer, Unterleutnant Breidert, Unterleutnant Hayer;

3. Kompagnie: Hauptmann Rallic (zug. dem Gnftb.). Oberleutnant Fradetzky, Unterleutnant Pichl, Hannes;

4. Kompagnie: Hauptmann Loy, Oberleutnant Gläser, Unterleutnant Fischer, Gläser;

Depotkader: Unterleutnant Kopetzky.





## 1867—1877.

1867.

**D**ie Erfahrungen des Krieges von 1866 führten in der ganzen Armee einen großen Umchwung der Anschauungen über die Ausbildung der Truppe und deren Verwendung im Gefechte herbei. Insbesondere erkannte man die mit dem Fortschritte der Waffentechnik wachsende Bedeutung des Feuers. Mit rastlosem Eifer ging man an die Arbeit, die Ausbildung der Truppen den neuen Grundtätzen anzupassen, die Schäden und Mängel des gesamten Heerwesens zu beseitigen.

Diese unermüdlichen Bestrebungen brachte unsere Armee binnen kaum glaublich kurzer Zeit auf gleiche Höhe den Heeren anderer moderner Staaten.

Gleich anfangs Jänner erhielten die Truppenschulen eine durchgreifende Änderung. Bei der Kompagnie bestanden Mannschafts- und Unteroffizierschulen. Das Ausbildungsziel verfolgte vornehmlich die Hebung des Bildungsniveaus des Mannes und des Unteroffiziers und die Erziehung zur verständnisvollen Selbsttätigkeit. Der Kompagniekommandant erhielt größere Freiheit im Lehrvorgange, hiemit begann aber auch die größere Verantwortung für die Ausbildung der ihm anvertrauten Abteilung. Zu besonderen Ausbildungszweigen dienten die Pionier-, Sanitäts- und Manipulanten-schulen. Auch bei Offizieren begann man, die instruktive Ausbildung der erhöhten Anforderungen gleichzustellen. In jedem Truppenkörper wurden Kadettenschulen für die Kadetten und die jüngsten Leutnants, ferner Offizierschulen für alle Offiziere ins Leben gerufen. Erstere umfaßten 2 Jahrgänge, bei letzteren wurde der Unterricht theoretisch und praktisch mehrmals in der Woche erteilt.

Im Zusammenhange mit diesen Neuerungen wurde auch die Ergänzung des Offizierskorps auf neue Grundlagen gestellt. Die Ernennung zum Offizier konnte nur auf Grund einer Prüfung erfolgen, worauf die betreffenden vorerst zu Offiziersaspiranten ernannt wurden. Zur Erlangung der Majorscharge mußten die Hauptleute nunmehr eine Prüfung ablegen. Unteroffiziere konnten nur mehr ganz ausnahmsweise zur Belohnung hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde zu Offizieren ernannt werden.

Am 13. April erließ eine neue Beförderungsvorschrift für sämtliche Offiziere.

Die Offiziere der einzelnen Truppengattungen wurden in Konkretualstände vereinigt und die Unterscheidung zwischen Unterleutnants 1. und 2. Klasse aufgelassen. Die Subalternoffiziere wurden erst im Jahre 1868 in die Konkretualstände eingereiht.



Am 10. Feber erhielt die Jägertruppe eine provisorische Organisation. Jedes Jägerbataillon bestand im Frieden aus dem Stabe, 4 Feldkompagnien und 1 Depotkader; im Kriegsfall stellte der Depotkader die Depotkompagnie und aus der 2. Reserve die Reservekompagnie auf.

Provisorische  
Organisation  
der  
Jägertruppe.

Der Kriegstand betrug beim Stab 1 Stabsoffizier, 1 Adjutant, 1 Proviantoffizier, 1 Ober-, 1 Subalternarzt, 1 Rechnungs-Stabsoberjäger, 27 Mann Musik (1 Oberjäger, 2 Unterjäger und 24 Jäger), 1 Bataillonshornist, 1 Büchsenmacher, 2 Führer, 9 Fahrgemeine, 2 Bandagenträger, 5 Offiziersdiener, 3 Reit-, 14 Zug- und 3 Reservepferde, zusammen 5 Offiziere, 51 Mann, 20 Pferde; bei jeder Feld-, Depot- oder Reservekompagnie 1 Hauptmann, 1 Ober-, 2 Unterleutnants, 2 Oberjäger, 4 Führer, 16 Unterjäger, 18 Patrouilleführer, 2 Patrouilleführer-Hornisten, 180 Jäger, 2 Jäger-Hornisten und 4 Offiziersdiener, zusammen 4 Offiziere und 228 Mann. Bei der Depotkompagnie kamen noch 1 Rechnungsführer, 2 Hilfsarbeiter und 1 Offiziersdiener dazu. Summe des Stabes und der 4 Feldkompagnien 21 Offiziere 960 Mann (888 Feuergewehre) und 20 Pferde. Später kamen noch zu jeder Kompagnie 3 Bleifertenträger und 2 Pioniere.

Als Grundsatz galt, daß bei den Feldkompagnien jeder 3 Jahre zu dienen habe. Der überflüssige Teil der Rekruten wurde beim Depotkader ausgebildet und dann wieder beurlaubt.

Die Bagagekarren wurden abgeschafft und hierfür zweispännige Bagagedeckelwagen eingeführt. Der Crain bestand aus: 1 zweispännigen Kalladeckelwagen, 1 vier-spännigen Munitionswagen, 1 zweispännigen Bagagedeckelwagen und 2 dreispännigen Proviantwagen.

Mit 11. März wurde die Mannschafts-Alterszulage aufgelassen und für freiwillig längerdienende Unteroffiziere die Unteroffiziers-Dienstesprämie von täglich 15 kr. und eine jährlich nach 12 Dienstjahren bis auf 1060 fl. steigende Abfertigung eingeführt. Alle freiwillig weiterdienenden Soldaten haben am Rockkragen eine Granate aus weißem Tuche zu tragen und ist die Bezeichnung „Grenadier“ ihrer Charge nachzusetzen. Das Mannschaftsdienstzeichen 1. Klasse war nunmehr erst nach 12 jähriger, jenes 2. Klasse nach 18 jähriger aktiver Dienstzeit zu verleihen. Die mit dem Dienstzeichen beteilte Mannschaft führten neben ihrer Charge den Titel „Veteran“.

Am 28. Juni wurde das Unteroffiziersportepée aus gelber Wolle eingeführt. Der Mantel ist nunmehr ein bandoulier zu tragen.

Zur Heranbildung des Offiziersnachwuchses wurden mit 1. Oktober bei jeder Cruppendivision eine Divisionschule mit 2 jährigem Kurse und bei den Brigaden Kadettenschulen errichtet.

Am 14. Oktober wurde verfügt, daß die Mannschaft mit „Sie“ anzupprechen ist. Die Benennung „Gemeiner“ fiel fort.

Mit 10. November wurde das Heeresergänzungsgezetz von 1866 aufgehoben und jenes von 1858 wieder eingeführt (6 Jahre Einienstpflicht und 4 Jahre Reserve).





Zu den Jägern kommen Leute von 59—66 Zoll Größe, von körperlicher Gewandheit, scharfem Sehvermögen, einiger Vertrautheit mit Schußwaffen, endlich alle im Fort- und Jagddienst stehenden.

Behufs einheitlicher Auffassung bei Wahrung der Ehre des Offiziersstandes wurden Militär-Ehren-Gerichte eingeführt. Bis zu diesem Zeitpunkte wurden die von Offizieren begangenen Handlungen oder Unterlassungen, welche, wenn auch nicht durch die Gesetze für strafbar erklärt, doch der Standesehre zuwiderliefen, dadurch gelöhnt, daß die Kameraden ohne höhere Einflußnahme den Betreffenden zur Ablegung der Offizierscharge zwangen.

Die jährliche Scheibmunition wurde bei der Jägertruppe erhöht u. zw. für jeden Offizier und Mann auf 90, für jeden Rekruten auf 30 und für die zur Waffenübung Einberufenen auf 20 scharfe Patronen. Weiters erhielt das Bataillon für das Prüfungsschießen 1300 Patronen.

Verlegung des  
Bataillons  
nach  
Fünfkirchen.

Mitte Juli rückte das Bataillon zu den Übungen in das Lager in Bruck a./L. ab und traf am 8. September in seiner neuen Garnison Fünfkirchen ein. Das Bataillon trat in den Verband der II. Kavalleriedivision Feldmarschalleutnant Zajiczek, Brigade Generalmajor Graf Waldstein.

Veränderungen im Offizierskorps: in den Ruhestand wurden verletzt am 31. März Oberleutnant Gläler und am 1. Mai Hauptmann Srnka; zum 33. Jägerbataillon transferiert am 1. November Oberleutnant Saller.

1868.

Am 9. Jänner erhält das Kriegsministerium die Bezeichnung „Reichskriegsministerium“ und mit 15. Jänner wird das Armeekommando aufgelassen und Feldmarschall Erzherzog Albrecht als Armeekommandant mit der Inspizierung der Truppen betraut.

Am 9. März werden neue Signalhörner eingeführt. Das Kompagniehorn ist in F, das Horn des Bataillonshornisten, etwas kleiner, in A gestimmt.

Hinterladetutzen,  
Syltem  
W ä n z l.

Am 19. Juni trafen beim Bataillon die neuen Hinterladetutzen ein. Diese, aus den alten Jägerfutzen umgewandelt, erhielten den Verschuß Syltem Wänzl. Dieser bestand aus dem Gehäuse und dem Verschußstück. Dieses war um eine Achse, welche senkrecht zur Laufachse stand, nach vorwärts aufklappbar. Durch das Verschußstück reichte zum Laufende ein federnder Zündstift. Zum Laden wurde der Verschuß nach vorwärts aufgeklappt, die Patrone in den Laderaum gehoben und der Verschuß nach rückwärts zugeklappt. Das Gewehr war schußbereit. Der Schlag des Hammers auf das rückwärtige Ende des Zündstiftes trieb diesen mit seinem vorderen Ende gegen die Patrone und brachte die Schlagladung zur Entzündung. Die Patrone — eine Einheitspatrone — bestand aus der Kupferhülle, dem Bleigelchoße und der Pulverladung. Das Gelchoß hatte 2 Fettrillen und um 0.3 mm mehr Kaliberweite als die Bohrung. Beim Schusse wurde das Gelchoß in die Züge der Bohrung gepreßt und so eine sichere Führung gewährleistet.

Das Schießen zerfiel in das Übungs-, Bedingungs- und Prüfungsschießen und in größeren Übungen. Die Mannschaft rückte je nach dem Erfolge des Bedingungs-



Schießen in eine der 3 Schießklassen vor. Durch das Übungsschießen sollte der Mann sein Gewehr kennen lernen und jeden Schuß nachträglich anzugeben wissen, das Übungsschießen diente, um den Schützen bei gesteigerten Anforderungen den Verhältnissen des Einzelgefechtes näher zu bringen. Die größeren Übungen zeigten — ähnlich unferen feldmäßigen Übungen — die Wirkung des Abteilungsfeuers. Für jeden Mann wurde eine Schußtabelle geführt.

Die Kriegstaschenmunition bestand beim Unteroffizier aus 20, beim Patrouilleführer und Jäger aus 60 Patronen; je 10 Patronen waren in einem Karton zusammengefaßt.

Die neue Bewaffnung hatte auch Änderungen in der Adjutierung, Ausrüstung und taktischen Ausbildung zur Folge. Der bisherige Überwungriemen wurde durch den Leibriemen ersetzt, an dem zwei kleine verschiebbare Patronentaschen, von welchen eine rückwärts getragen wurde, angebracht waren. Der in seinen Abmessungen kleinere Cornilter erhielt Strupfen samt Haken zum Einhängen in den Leibriemen, um die Last des Cornilters gleichmäßiger zu verteilen.

Änderungen  
in der  
Adjutierung  
und  
Ausrüstung.

Die Hornliten erhielten statt des Infanterieläbels den Pionierläbel.

Der Federbusch erhält anstatt der Stehenden die geschweifte Form. Stebkragen; Halsbinde anstatt Halsflor; hechtgraue Lagermütze mit doppelt binaufgelegtem Nackenschutz, vorn zwei kleine Knöpfe und ein wollenes Mützenröschen; der Feder Schmuck entfällt; Samalchen, bisher schwarz, hechtgrau; Kochgeschirre für jeden zweiten Mann; Feldflasche aus Glas und mit Blechüberzug.

Der Bataillonshornlitt erhält hechtgraue Stiefelholze ohne Palfepoils, Stiefel mit Sporen, Säbelgehänge, Patronentasche samt Riemen, Pistolen-Anhängelchnur und Kavallerie-Unteroffizierssportepee.

Beim Offizier entfällt die Goldborte und der Bandbelatz am unteren Krempe-  
rande des Hutes; Federbusch geschweift; am Rock keine Achsellpange; die Feldbinde wird wieder um die Mitte des Leibes getragen; neu eingeführt die hechtgraue Bluse; für die Berittenen hatte die Hölze unten einen 14 Zoll hohen Lederbelatz; Halsbinden aus schwarzer Seide mit weißem Vorstoß.

Die Offiziersdiener erhalten dunkelblaue Blusen ohne Aufschläge und lichtblaue Pantalons.

Die Hüte werden nicht mehr ins Feld mitgenommen.

Alle Offiziere erhalten die Kavallerieläbelkuppeln mit verkürztem rückwärtigem Cragriemen.

Die Hornliten verlieren die Verzierungen auf dem Kragen und die Schwalbennelker. Der Bataillonshornlitt erhält statt des goldenen Distinktionsbörtchen ein leinendes, die Offiziersaspiranten goldene Distinktionsbörtchen mit silberplattierten Sternen, ferner den Offiziersläbel, Offizierskuppel jedoch mit gelbleinenden Borten und den Cornilter.

Am 11. Juni wurde auch für die Mannschaft die Bluse eingeführt und der Rock bloß für den Frieden beibehalten.



Ausbildung  
und Taktik.

Ähnlich, ihrem Weien nach noch tiefer einschneidend, waren aber jene Neuerungen, welche die taktische Ausbildung der Truppen betrafen.

Dem ererbten organisatorischen Talente des Feldmarschall Erzherzog Albrecht entstammte jener denkwürdige Armeebefehl vom 16. April, in dem sich die noch heute zeitgemäßen Anschauungen der Ausbildung widerpiegeln. In diesem hieß es:

„Laut Dienstreglement ist jeder Kommandant verpflichtet, die seinem Befehle anvertraute Abtheilung ihrer Bestimmung gemäß auszubilden. Damit er jedoch dieser Verpflichtung in ihrer wahren Bedeutung nachkommen kann, muß ihm in der Zeitbenützung, in der Wahl der Mittel, kurz, in der ganzen Leitung der Ausbildung volle Freiheit gestattet sein, wogegen er auch die volle Verantwortung für das Resultat seines Wirkens zu tragen hat. Die bisher in der Armee üblich gewesenen schablonierten Tages- und Stundeneinteilungen haben demnach zu entfallen und sind die Beschäftigungsentwürfe künftighin von den Truppenkommandanten ganz nach eigener Einsicht und eigenem Ermessen zu verfassen und selbe dem unmittelbar vorgeetzten Kommando bloß zur Kenntnis zu bringen. Die Herren Generale überwachen das Wirken der Truppenkommandanten und sehen auf strenge Beachtung und gleichmäßige Durchführung der Reglements und Instruktionen. Sie haben dem Kommandanten durch Zuweisung von Übungsplätzen, Schießstätten etc. jede den Zweck der Ausbildung förderliche Unterstützung zu gewähren, keineswegs aber einen Einfluß zu üben, wodurch die Selbständigkeit der Kommandanten alteriert und ihre Verantwortlichkeit abgeschwächt würde. Der Wert und die Wirkung jeder Charge, in der ihr reglementmäßig zugewiesenen Sphäre, muß in der Armee durch alle Rangstufen zur vollen Geltung kommen und jeder soll auch für das Resultat seiner Tätigkeit verantwortlich sein.“

„Es müssen daher die Truppenkommandanten auch ihren Unterabteilungs-Kommandanten den erforderlichen Spielraum lassen, Bevormundung und Eingriffe in die Dienstesphäre der Untergebenen, so lange es nicht unbedingt notwendig, sorgfältig vermeiden, dagegen aber mit allem Nachdrucke jene Tätigkeit von ihnen fordern, zu der sie verpflichtet sind.

---

„Auf die Ausbildung der Unterabteilungen muß das meiste Gewicht und auch der größte Teil der Übungszeit verwendet werden. Letztere dürfte sich auf 6½ bis 7 Monate belaufen (4—4½ Rekruten- und Kompagnie, der Reit Bataillonsausbildung). Als oberster Grundsatz hat zu gelten, Zeit und Raum möglich auszunützen, um das vollkommenste Resultat der Ausbildung zu erreichen. Die taktischen Vorschriften und sonstigen für die Ausbildung bestehenden Instruktionen sind nach ihrem wahren Geiste aufzufassen und gleichmäßig durchzuführen. Jede Künstelei und Liebhaberei muß fernbleiben; über Geringsfügigkeiten darf das Große nicht vernachlässigt, jedem Zweige der Ausbildung die gleiche Sorgfalt, die gleiche Aufmerksamkeit gewidmet und stets der eigentliche Zweck im Auge behalten werden.“ — — — — —

Am 4. Mai erlichien ein definitives Abrichtungs- und Exerzierreglement.



Das Offizierskorps 1890.





Das Abrichtungsreglement enthielt die Vorschriften für die Ausbildung bis einschließlich der Kompagnie; das letzte Hauptstück behandelte endlich die Schießinstruktion nebst einer Vorschrift über die Anwendung der Feuerwaffe im Ernstgebrauche.

Das Exerzierreglement vereinigte die Vorschriften über Ausbildung und Verwendung des Bataillons und größerer Körper.

Das Abrichtungsreglement betonte als Grundplatz die vollständige Ausnutzung der Feuerwirkung sowohl beim Angriffe als auch in der Verteidigung. Demgemäß behandelte das Reglement auch viel ausführlicher die Durchführung des Feuergefechtes. Auf die Ausbildung des einzelnen Mannes, der Schwärme, Züge usw. in der zerstreuten Fechtart wurde ein viel größeres Gewicht gelegt. Jeder Zug wurde in vier (bisher in zwei) Schwärme abgeteilt; Feuerarten: Zugs- und Gliederfalven, dann das Einzelfeuer; die Züge sind im Sinne der Anordnungen der Kompagniekommandanten von ihren Kommandanten zu führen; die Masseform der Kompagnie entfiel; bei einer Kompagnie in entwickelter Linie konnten die für den Zug vorgeschriebenen Feuerarten angewendet werden. Entsprechend der Wichtigkeit der zerstreuten Fechtart waren die Bestimmungen über Gliederung, Verhalten der Schwarmlinie, der Unterflützung und der Reserve eingehend behandelt. Ausdrücklich hervorgehoben wurde die Vorbereitung des Angriffes durch Feuer.

Das Exerzierreglement, im selben Geiste gehalten, schaffte die Divisionsmassenlinie, sowie überhaupt den Divisionsverband ab. Die Formationen waren die Masse (Kompagnien in Kolonne auf 3 Schritte nebeneinander), die entwickelte Linie, die Kolonnenlinie (Kompagnien in Kolonne mit Entwicklungsintervallen nebeneinander), die einfache und die Doppelkolonne, ferner die Reihen- und Doppelreihenkolonne. Das Karee war in der Kompagnie und im Bataillon beibehalten. Die Kompagnien mußten nicht mehr nach der Reihenfolge der dienstlichen Nummern, sondern nach dem Gefechtszweck verwendet werden. Bloß die Züge rangierten noch nach ihren dienstlichen Nummern.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 9. Juni behielt sich Sr. Majestät die Ernennung der Offiziere vor, während die Offiziersaspiranten vom Reichskriegsministerium ernannt wurden. Die Beförderungen erfolgten nunmehr nicht mehr von Fall zu Fall, sondern am 1. Mai und 1. November jeden Jahres.

Am 13. Juli erhielten die Schützen 1. Klasse eine grüne an der linken Brustseite zu tragende Schützenchnur.

Zur rationellen Ausbildung im Gebrauche des Hinterladers wurde in Bruck a./L. vom 1. September bis Ende Oktober eine Armeeschützenschule aufgestellt und dahin von jedem Bataillon 1 Offizier und 1 Unteroffizier kommandiert.

Am 1. Oktober wurde die Zahl der Jäger von 100 auf 80 per Kompagnie herabgesetzt und bei jedem Bataillon eine Depotkompagnie errichtet.

Am 5. Dezember genehmigte Se. Majestät mit dem neuen Wehrgeetze die allgemeine Wehrpflicht.

Allgemeine  
Wehrpflicht.



An Stelle des Berufsheeres trat nunmehr das Volksheer.

Die Dienstpflicht beträgt nunmehr 3 Jahre in der Linie, 7 Jahre in der Reserve und 2 Jahre in den neugebildeten Landwehren; für die in die Ersatzreserve Eingereihten 10 Jahre in derselben und 2 Jahre in der Landwehr; für die in die Landwehr eingereihten 12 Jahre in derselben.

Studierenden oder solchen Wehrpflichtigen, welche entweder ihre Studienzeugnisse oder vor einer Kommission einen gewissen Grad wissenschaftlicher Bildung nachweisen konnten, wurde die Begünstigung zugestanden, nur 1 Jahr präsent zu dienen.

Die Befreiungstitel wurden wesentlich eingeschränkt.

Die regelmäßige Stellung begann am 1. April und die Einreihung der Militärenten erfolgte am 1. Oktober.

Die Stellungspflichtigen wurden vom 20. Lebensjahre in 3 Altersklassen eingeteilt.

Mit der neuen Wehrordnung fielen auch die Disziplinarkompagnien, die Stockstreich- und die Kettenstrafe weg. Eine neue auf das Ehrgefühl aufgebaute Strafordnung kam ins Leben.

Das Bataillon  
auf Räuber-  
affizienz in  
Südungarn.

Zur Unterdrückung des in Südungarn aufgetretenen Räuberunwesens wurden im Laufe des Frühjahrs und des Sommers mehrmals Abteilungen des Bataillons zu Militärentzwecken verwendet.

Am 9. Mai ging Hauptmann Fischer mit der halben 3. Kompagnie nach Pellérd, am 8. Juli die 2. und 3. Kompagnie nach Kaposvár und am 27. August 6 Offiziere ferner 68 Mann der 1. und 32 Mann der 2. Kompagnie nach Szigethvár, Báracs und Berzencze auf Militärentzwecke ab.

Die zur Ergreifung der Räuber ausgesendeten Abteilungen und Patrouillen hatten oftmals hartnäckige und blutige Kämpfe zu bestehen. So fiel einer im Kampfe gegen die Räuber bei Csurgó erhaltenen Schußwunde Unterjäger Wenzel Nowowsky am 5. Oktober zum Opfer. Jäger Josef Tichy und Julius Herrmann wurden wegen ihres tapferen und entschlossenen Betragens in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober im Kampfe gegen Räuber bei der Perdócz puszta zu Patrouilleführern ernannt. Dieselben erhielten ferner die von der Somogyer Komitatsbehörde für die Ergreifung der Räuber festgesetzte Prämie von je 300 fl.

Am 1. Jänner wurde Oberleutnant von Jäger in den Zivilltaatsdienst übernommen, am 1. Feber Hauptmann Raslić zum 33. Jägerbataillon transferiert und am 29. Feber quittierte Oberleutnant Carbuk den Dienst ohne Beibehalt des Charakters.

Am 3. November wurde das Bataillon der in Fünfkirchen neu aufgestellten Brigade des Generalmajors Freiherr von Ramberg unterstellt.

1869.  
Endgültige  
Organisation  
der  
Jägertruppe.

Das Jahr 1869 brachte eine endgültige Organisation für die Jägertruppe. Diese besteht aus dem Tiroler Jägerregimente (7 Feldbataillone zu 4 Feldkompagnien, 7 Reservekompagnien und 1 Ergänzungsbataillon zu 7 Kompagnien) und aus 33 Feldjägerbataillonen zu 4 Feld-, 1 Reservekompagnie und 1 Ergänzungskompagniekader.

Friedensstand des Stabes: 1 Oberleutnant oder Major, 1 Adjutant, 1 Proviantoffizier, 1 Ober-, 1 Subalternarzt, 1 Hauptmann- oder Oberleutnant-Rechnungsführer,



1 Unterjägerhilfsarbeiter, 1 Bataillonshornist (beritten), 1 Büchlenmacher, 1 Stabsführer, 6 Offiziersdiener, 2 Reitpferde, zusammen 6 Offiziere, 10 Mann, 2 Pferde. Im Kriege kamen hinzu: 1 Stabsführer, 10 Fabrikoldaten, 2 Bandagenträger, 1 Reitpferd für den Proviantoffizier, 14 Zug- und 3 Reservepferde, zusammen 6 Offiziere, 23 Mann und 20 Pferde.

	Friedens-			Kriegs-		
	Stand					
	Feld-	Reserve-	Ergänzungs-	Feld-	Reserve-	Ergänzungs-
	Kompagnie	Kompagnie	Kompagnie-	Kompagnie	Kompagnie	Kompagnie-
			kader			
Hauptmann . . . . .	1	1	—	1	1	1
Subalternoffizier . . . . .	2	2	4	3	3	3
Kadett-Offiziersstellvertreter	1	—	—	1	1	—
Oberjäger . . . . .	1	1	—	1	1	1
Führer . . . . .	4	2	—	4	4	4
Unterjäger . . . . .	8	5	1	16	16	16
Patrouilleführer . . . . .	8	4	—	18	18	18
Jäger . . . . .	80	10	4	180	180	180
Rechnungsoberjäger . . . . .	1	1	1	1	1	1
Hornisten . . . . .	2	2	—	4	4	4
Pioniere . . . . .	—	—	—	4	4	—
Bleliertenträger . . . . .	—	—	—	3	3	—
Offiziersdiener . . . . .	3	3	1	4	4	4
Zusammen . . . . .	111	32	8	240	240	232

Aus den 40 Reservekompagnien wurden im Kriege 10 Reserve-Jägerbataillone gebildet. Im Frieden oblag den Reservekompagnien die Ausbildung eines Teiles der Rekruten und die Vornahme der Waffenübungen mit den Reservemännern in dem Maße, als es nicht beim Bataillon bewirkt werden konnte.

Der Ergänzungs-Kompagniekader verwaltete die Augmentationsvorräte und führte die Standesevidenz aller Urlauber und Reservisten des Bataillons, sowie das Ergänzungsgeschäft.

Der Train eines Bataillons bestand aus 1 vierpännigen Munitionswagen (30 Patronen per Mann), 2 zweipännigen Deckelwagen und 2 dreipännigen Proviant-rültwagen und 1 zylindrischen Feldschmiede.





Neu eingeführt waren Kadett-Offiziersstellvertreter (Offiziersaspiranten), Kadetten (aller Chargengrade), Stabsführer und Rechnungsoberjäger.

Bewaffung für den Kadett-Offiziersstellvertreter der Infanterie-Offiziersläbel; für den Stabsbornilten der Kavallerieläbel und eine Pistole, für Rechnungsoberjäger, Hilfsarbeiter, Büchsenmacher und Stabsführer der Infanterieläbel; für Kompagniehornilten, Pioniere, Bleilerten- und Bandagenträger, sowie Fahrloldaten der Pionierläbel; für die übrige Mannschaft das neue Hinterladegewehr System Werndl (Modell 1867) mit Säbelbajonett.

Hinterladegewehr, System Werndl.

Das neue Gewehr war ein Hinterlader mit Wellenverschluß. Die Bohrung hatte 11 mm Kaliber, 6 rechteckige Züge. Der Verschluß war der Hauptflache nach folgend eingerichtet: Im Gehäuse war das nach der Art eines Tabernakels nach rechts drehbare Verschlußstück angebracht. Dieses, nach rechts geöffnet, zeigte eine muldenförmige Ausnehmung, in welche die Patrone geschoben wurde. Wurde nach dem Hineinschieben der Patrone in den Laderaum der Verschluß geschlossen und der Hammer zum Vorchnellen gebracht, so schlug der durch eine Spiralfeder zurückgezogene Zündstift gegen das Zündhütchen der Patrone, wodurch sich die Pulverladung entzündete.

Am Laufe war ein Treppenrahmenauflatz mit der Distanzeinteilung von 200 bis 1200 Schritten um je 100 Schritte steigend angebracht.

Die Patrone bestand aus dem Geschosse, der Messinghülle, der Pulverladung und dem Zündhütchen am unteren Boden der Hülle. Das Geschos war aus Hartblei erzeugt, am Führungsteil mit Papier überzogen und besaß 2 Fettrillen. Der Durchmesser war etwas größer als der des Laufes. Überdies bestand zwischen Geschos und Ladung die innere Füllung — in Wachsiegel und 2 Kartonblättchen.

Dies Gewehr war 1281 mm lang und 4.5 kg schwer.

Zum Gewehr gehörte noch das Säbelbajonett.

Die Munitionsausrüstung im Kriege bestand für den Unteroffizier aus 24, für die übrigen Soldaten aus 72 Patronen.

An Munition gebührten jährlich: dem Offizier 40 scharfe, dem mit Feuergeehr bewaffneten Mann 90 scharfe, 60 blinde, dem Rekruten zur ersten Abridtung 10 scharfe, dem zur achtwöchentlichen Ausbildung Eingerückten 40 scharfe und 20 blinde und jedem zur Waffenübung Eingerückten 10 scharfe und 30 blinde Patronen.

Die neuen Gewehre wurden im Juni ausgegeben.

Behufs intensiverer Schießausbildung erhielt jede Kompagnie zwei Zimmergewehre, vorläufig das System Wänzl.

Zur Feldausrüstung wurde noch für die Hälfte der Jäger und Patrouilleführer der Einnemann'sche Spaten und für die 4 Pioniere Werkzeuge für 2 Holz- und 4 Erdarbeiter eingeführt. Die Spaten wurden am Bajonett getragen.

Die Jägeroffiziere erhielten am 14. April die Bewilligung zum Tragen von blaugrauen Pantalons mit grünem Palsepoils, ausgenommen in Parade, bei Berittenen mit Lederbefatz. Die Offiziersmäntel wurden mit anknöpfbaren Kapuzen versehen. Die Orden werden nicht mehr auf dem Mantel getragen.



Der Offizier brauchte nicht mehr einen Offiziersdiener halten und erhielt dann eine Entschädigung von 96 fl. jährlich.

Bei den Cruppenrechnungsführern wurden wieder Offizierschargen eingeführt. Sie trugen die Uniform ihres Cruppenkörpers ohne Feldbinde.

Das Armeekommando wurde aufgelassen und Erzherzog Albrecht zum Generalinspektor des Heeres ernannt.

Die Waffeninspektoren kamen gleichfalls zur Auflaffung.

Anfang des Jahres erschien die Vorschrift über die Institution der Einjährig-Freiwilligen. Die Institution hatte zum Zweck, aus den gebildetsten Elementen der Wehrpflichtigen Reserveoffiziere, Reserveärzte usw. heranzubilden. In jedem Cruppenkörper wurden Schulen für Einjährig-Freiwillige aufgestellt. Am Schluß des Ausbildungsjahres hatte jeder eine Prüfung zum Reserveoffizier abzulegen. Die Einjährig-Freiwilligen trugen Handschuhe und in der Höhe der Ärmelnaht bzw. beim Rock am oberen Ende des Ärmelaufschlages gelbeidene Börtchen.

Am 1. April wurden bei jedem Cruppenkörper Verwaltungskommissionen, welche bei einem Jägerbataillon aus dem Kommandanten, dem Proviantoffizier und dem Cruppenrechnungsführer bestehen, aufgestellt.

Mit 21. April kam ein neues Disziplinarstrafrecht zur Einführung. Dasselbe unterschied sich von dem früheren hauptsächlich durch den Wegfall jeder körperlichen Züchtigung.

Die Unteroffiziere erhielten folgende Begünstigungen: Kadett-Offiziersstellvertreter, Oberjäger und Führer sind an keine Requite gebunden, Unterjäger können bis auf einen per Zug bis 11 Uhr ausbleiben; die Liegestätten der Unteroffiziere sind von jenen der Mannschaft zu trennen; die Unteroffiziere sind ferner nicht verpflichtet mit der Mannschaft zu menagieren. Die länger als 3 Jahre Dienenden erhalten als Abzeichen schwarzgelbe Armbreife und den Anspruch auf zwei Monate Urlaub nach je zwei Jahren. Die Granaten fallen weg.

Am 5. Mai wurde eine neue Schießinstruktion genehmigt. Bei den Jägern ist „die gründliche Ausbildung der Mannschaft im Scheibenschießen und in der zerstreuten Fechtart besonders anzutreiben.“

Mit 25. September wurde die Aufstellung von 13 Kadettenschulen bei Auflaffung der Divisionschulen befohlen.

Am 14. Oktober wurde das Tragen von Vollbärten mit der einzigen Einschränkung gestattet, daß die Chargedistinktionen erkennbar seien.

Major Klein wurde am 1. Mai zum Oberleutnant befördert. Transferiert wurden am 1. April Oberleutnant-Rechnungsführer Huwer zum Infanterieregiment Erzherzog Franz Karl Nr. 52 und Oberleutnant-Rechnungsführer Johann Patrčka gegenseitig, am 1. Mai die Hauptleute von Sedlmayer und Panit, ersterer zum 27. Jägerbataillon, letzterer zum Infanterieregiment Freiherr von Gruber Nr. 54, am 31. Dezember Hauptmann Graf Wurmbrand und Oberleutnant Crevani zur

Allgemeine  
organisa-  
torische  
Änderungen.



k. k. Landwehr. Am 20. März wurde Kadett-Unterjäger Vize-Oberjäger Vinzenz Lehmann zum Kadett-Offiziersstellvertreter ernannt und am 19. November Kadett-Offiziersstellvertreter Simon Stanić vom 1. Liccaner Grenz-Infanterieregiment zum Bataillon transferiert.

Zum Kommandanten der Reservekompagnie wurde Hauptmann Loy, zum Kommandanten des Ergänzungs-Kompagniekaders Oberleutnant Mühlbauer bestimmt.

1870.

Mit 1. Jänner wurden die Gagen erhöht; der Major erhielt jährlich 1680, der Hauptmann 1. Klasse 1200, der Hauptmann 2. Klasse 900, der Oberleutnant 720 und der Leutnant 600 Gulden.

Über Offiziere werden künftig anstatt der Konduittlisten Qualifikationslisten geführt.

Mit 25. Feber wurde die Munitionsgebühr erhöht. Der Offizier verchoß 60, der mit dem Feuegewehr bewaffnete Mann 150, der zur achtwöchentlichen Ausbildung eingerückte Rekrut 60, der zur Waffenübung Einberufene 10 Patronen.

Die Mannschaft erhält an Stelle der Lagermützen Feldkappen mit einer Metallrolle.

Für den Bataillonshornisten wird anstatt der Piltole der Revolver vorgeschrieben.

Die Offiziere erhalten statt des Lederbelatzes an den Hosen Dragonerltiefel.

Mit 1. November wurde der Zentral-Infanteriekurs mit einjähriger Dauer aufgestellt. Alle Hauptleute, welche die Majorscharge anstrebten, mußten diesen abolvieren.

Verlegung des  
Bataillons  
nach  
Wr.-Neufstadt.

Am 14. Mai ging das Bataillon mittels Eisenbahn in seine neue Garnison Wr.-Neufstadt ab. Es gehörte nunmehr dem Verbands der 3. Cruppenbrigade Generalmajor Nagy, später Freiherr von Catty, II. Cruppendivision Feldmarschalleutnant Freiherr von Abele in Wien an. Kommandierender General war Feldzeugmeister Freiherr von Maroičić.

Leutnant Kopetzky frequentierte als erster Offizier des Bataillons in diesem Jahre die Armee-Schützenchule in Bruck a./L.

Vom 12. Juni bis 10. Juli wurde das Bataillon den Übungen in Bruck a./L. beigezogen.

Am 23. Juni belichtete Se. Majestät das Bataillon im Lager und geruhte über die vortreffliche Haltung und Ausbildung der vollkommensten Zufriedenheit und außerordentlich belobenden Anerkennung Ausdruck zu verleihen.

Major  
Bisenius  
wird  
Bataillons-  
kommandant.

Veränderungen im Offizierskorps: Oberleutnant Klein trat am 1. November in den Ruhestand und Hauptmann Albert Bisenius des 32. Jägerbataillons wurde mit Beförderung zum Major zum Bataillonskommandanten ernannt; Oberarzt Dr. Sameich wurde am 1. Mai mit Beförderung zum Regimentsarzt 2. Klasse zum 1. Liccaner Grenz-Infanterieregiment, hingegen Oberarzt Dr. Benedikt Spitz des 7. Artillerieregiments zum Bataillon transferiert; letzterer wurde am 1. November zum Regimentsarzt 2. Klasse befördert und am 1. Dezember zum 1. Liccaner Grenz-Infanterieregiment, Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Sameich wieder zum Bataillon



transferriert; ferner wurde am 1. November zum Bataillon transferriert der Kadett-Offiziersstellvertreter Rafael Knežević des 1. Luccaner Grenz-Infanterieregiments und Oberjäger Alois Fritsch zum Kadett-Oberjäger ernannt. Leutnant Guido Croft wurde am 1. September aus der Wr.-Neustädter Militärakademie zum Bataillon ausgemultert. Oberleutnant Haus trat am 30. August aus dem Heeresverbande.

Die provisorische Beförderungsvordrft vom Jahre 1867 wurde aufgehoben. Die Beförderungen der Offiziere erfolgten nunmehr in der Rangtour und außer der Rangtour.

1872.

Die Bezeichnung „Qua-“ oder „Vize-“ bei Chargen wird durch „Citular“ ersetzt. Ende März werden die Ehrengerichte durch „Ehrenräte“, die für Oberoffiziere innerhalb der Cruppendivisionen, für Generale und Staboffiziere am Sitze eines jeden Generalkommandos gebildet.

Die Instruktion für die praktischen Übungen bestimmte Zwecks gleichmäßiger Ausbildung der Cruppen, daß vom 1. Oktober bis 30. Juni die Ausbildung in der Kompagnie und im Juli im Bataillon vorzunehmen seien, wonach sich im August die kleineren Übungen in gemischten Waffen und im September die größeren Übungen anreihen. Der Selbständigkeit und Verantwortung aller Kommandanten wurde im erweiterten Maße Rechnung getragen.

Ende August rückte das Bataillon zu den Brigade- und Divisionsübungen nach Bruck a./L. und wurde ab am 25. August von Sr. Majestät befehligt.

Veränderungen im Offizierskorps: transferriert wurde am 1. Jänner Oberleutnant-Rechnungsführer Patrčka zum Feltungs-Artilleriebataillon Nr. 1 und zum Bataillon Leutnant-Rechnungsführer Alois Reich des Pionieregiments dauernd kommandiert; ferner transferriert am 16. Jänner Kadett-Oberjäger Fritsch zum Dragonerregiment Kaiser Nr. 1; am 1. März Kadett-Offiziersstellvertreter Stanić zum Ulanenregiment Großfürst-Chronfolger Nr. 5 und am 1. Mai Oberleutnant-Rechnungsführer Kalper Ritter von Blazowski vom Montur-Filialdepot in Karlsburg zum Bataillon; befördert am 1. November Hauptmann 2. Klasse Fischer zum Hauptmann 1. Klasse und Kadett-Offiziersstellvertreter Lehmann zum Leutnant. Oberleutnant Pavek wurde am 1. Mai dem Generalstabe zugeteilt, Leutnant Haulenblas wird Bataillonsadjutant.

Für die Fußtruppen werden Hosen aus Zwilchstoff eingeführt.

1871.

Am 7. April gelangte eine neue Schießinstruktion zur Einführung. Großer Wert wurde auf das Beldhießen von ganzen, halben, drittel, ferner von beweglichen und verschwindenden Figuren gelegt.

Den diesjährigen Übungen im Brucker Lager wurde das Bataillon im Monate Juli und August beigezogen. Am 31. rückte das Bataillon vor seiner Majestät aus.

Veränderungen im Offizierskorps: transferriert wurden am 1. April zum Bataillon Kadett-Unterjäger Gustav Herlitška vom Jägerbataillon 33, am 1. August Oberarzt Dr. Adolf Czeide vom Garnisonspital in Olmütz, am 1. September Hauptmann 1. Klasse Josef Wotruba des 14. und am 1. November Hauptmann 1. Klasse



Moritz Pokorny vom 4. Jägerbataillon, ferner am 1. Jänner Leutnant Bayer zur Sanitätsabteilung Nr. 5, die Hauptleute Manaller zum 42., Müller zum 1. und Loy zum 3., Leutnant Röschenthaler zum 42. Landwehrbataillon; befördert wurden am 1. Mai Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Sameich zum Regimentsarzt 1. Klasse, am 1. November Hauptmann 2. Klasse Ritter von Borolini zum Hauptmann 1. Klasse, Oberleutnant Pavek (zug. d. Gntb.) zum Hauptmann 2. Klasse und Leutnant Hausenblas zum Oberleutnant; am 1. August wurden die Kadetten Emanuel Dyvjak und Gregor Rukavina des 1. Licaner Grenz-Infanterieregiments zum Kadett-Offiziersstellvertreter im Bataillon befördert.

Hauptmann Pavek wurde als außerordentlicher Hörer in die Kriegsschule einberufen.

Oberleutnant Curek trat mit 1. Jänner in den Ruhestand und Leutnant i. d. R. Josef Ritter von Grimm wurde am 1. Feber als erster Reserveoffizier vom 28. Jägerbataillon zum Bataillon transferiert.

1873.

Die Begünstigung der Unteroffiziere zum Ausbleiben über die Re traite sowie das Menagieren der Unteroffiziere außerhalb der Kaserne wurden beschränkt bzw. eingestellt.

Oberstleutnant  
Freiherr von  
Meyern-  
Hohenburg  
wird  
Bataillons-  
kommandant.

Am 1. Mai wurde Major von Bilenius zum Infanterieregiment Albrecht Herzog von Württemberg Nr. 73 transferiert und Oberstleutnant Leopold Freiherr von Meyern-Hohenburg dieses Regiments zum Bataillonskommandanten ernannt; befördert wurden Oberleutnant Mühlbauer zu Hauptmann 2. Klasse und Leutnant Breidert zum Oberleutnant, ferner transferiert am 1. Juni Leutnant Crost zum Tiroler Jägerregiment.

Am 4. Juni nahm das Bataillon an der großen Paradeausrückung vor Sr. Majestät in Wien teil.

Mit 26. Juli werden statt der zweiten Paar Schuhe Halbtiefel eingeführt und die Samalchen abgelchafft.

Im August wurde der I. Teil des neuen Dienstreglements, dem 1874 der II. und 1876 der III. Teil folgten, ausgegeben.

Das neue Dienstreglement enthielt ein auf zeitgemäße Grundlagen aufgebautes Disziplinarstrafverfahren.

Ende August machte das Bataillon Divisionsübungen bei Wien mit.

Mit 1. Oktober trat das Bataillon in den Verband der 2. Infanteriebrigade, Generalmajor Baron Pidoll, XXV. Infanterietruppendivision, Feldmarschalleutnant Graf Chun.

Transferiert wurden am 1. Oktober Oberleutnant Ritter von Versbach und Kadett-Offiziersstellvertreter Dyvjak zum 31. Jägerbataillon, ferner die Oberleutnants Ludwig Kleckler, Freiherr Schiller von Herdern und Franz Sellinsky vom 31., der Kadett-Zugsführer lit. Oberjäger Leo Engelthaler vom 22. Jägerbataillon und der Militärarzt i. d. R. Dr. Wenzel Smetana vom Infanterieregiment Großfürst Konstantin von Rußland Nr. 18 zum Bataillon, dann am 1. November



Kadett-Offiziersstellvertreter R u k a v i n a zum 20. Jägerbataillon. Kadett Engelthaler wurde am 1. Dezember zum Kadett-Offiziersstellvertreter befördert. Zu Leutnants i. d. R. im Bataillon wurden mit 1. November ernannt die Einjährig-Freiwilligen Josef Schmidt und Karl Jahnel.

Am 2. Dezember beging die Armee die 25-jährige Feier des Regierungsantrittes Sr. Majestät des Kaisers. Die Kundgebungen der Treue und Ergebenheit der Armee fanden ihren lebhaftesten Ausdruck, als Feldmarschall Erzherzog Albrecht an der Spitze fast sämtlicher Generale und vieler Stabsoffiziere dem Allerhöchsten Kriegsherrn die Glückwünsche der Armee in folgender Ansprache vortrug:

„Geruhen Euer Majestät die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der gesamten Wehrmacht der Monarchie zum heutigen Fest- und Ehrentage entgegen zu nehmen, sowie die Versicherung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit für Euer Majestät, eifriger Pflichterfüllung im Allerhöchsten Dienste und opfermutigen Hingebung unter allen Verhältnissen.

„Es wird die erste Sorge eines jeden von uns sein, diese Tugenden, von jeher die Zierde und der Stolz der k. k. Kriegsmacht, auf die vaterländische Jugend so zu übertragen, wie wir sie von unseren Vorfahren übernommen haben.

„Für dieses Streben erbitten wir uns die Fortdauer jener väterlichen Fürsorge und Zuneigung, mit welcher seit einem Vierteljahrhundert unser oberster Kriegsherr so vielfach die Armee, wie jeden Einzelnen, beglückte.

„Dankerkfüllt flehen wir zu Gott, daß Euer Majestät nach abermals 25 Jahren in voller Kraft und Gesundheit unter glücklichen Auspizien erneuert dieses Fest begehen mögen.“

Se. Majestät geruhte allergnädigst zu erwidern:

„Ich danke Ihnen für die Mir zu einem Zeitabschnitt von 25 Jahren dargebrachten Glückwünsche.

„Ich danke vor Allem dem liegreichen Feldherren, der heute an Ihrer Spitze steht, für die Mir und dem Vaterlande während dieses Zeitabschnittes geleisteten hingebungsvollen und ausgezeichneten Dienste.

„Ich danke Ihnen Allen, Ich danke Meiner gesamten Armee und Marine für die in guten und bösen Tagen bewährte Treue und Anhänglichkeit.

„Crotz harten Schicksalsschlägen, trotz vieler unverdienter Anfeindung, trotz den notwendigen Umwandlungen hat sich der alte feste gute Geist unerschüttert erhalten; mit frischem Mute und aufopferungsvoller Ausdauer arbeiten Sie Alle an der Heranbildung und Vervollkommnung der Kriegsmacht. Auch hiefür meinen Dank.

„Ich danke den beiden Landwehren für den in der Periode ihrer Entwicklung bewiesenen Eifer, der Mir die Bürgschaft gibt, daß dieselben in den Tagen der Gefahr die Armee mit Erfolg unterstützen werden.

„Ich danke allen Denjenigen, die nicht mehr im aktiven Dienste sind, für die Mir geleisteten treuen und guten Dienste.



„Mit Wehmut und dankbarer Erinnerung gedenke Ich Derer, die nicht mehr sind, der ruhmreichen Führer Meiner Armee in vielen Schlachten, Derer, die ihr Leben und Wirken dem Besten der Armee geweiht haben.

„Ich gedenke des unvergeßlichen Admirals, der Meine Flotte zu Sieg und Rum geführt, der Taufenden, die ihr Leben auf dem Felde der Ehre gelassen.

„Ich spreche die Zuversicht aus, daß auch künftigt die Wehrkraft die festeste Stütze des Thrones und des Vaterlandes sein wird, daß sie der Fellen bleibt, an dem im Sturme die Wogen sich brechen, daß sie Meinem Sohne dieselbe Liebe und Treue weihen wird, die sie Mir stets bewiesen hat.

„Lassen Sie es Ihnen noch sagen, wie warm mein Herz für Sie Alle schlägt und so schließe ich mit dem aus dem Innersten dieses Herzens kommenden Wunsche:

„Gott segne und beschütze Meine braven Cruppen, Gott knüpfe den Sieg an ihre Fahnen.“

Zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag wurden sowohl die durch Se. kais. Hoheit dargebrachte Huldigung der Wehrmacht als auch die Worte Sr. Majestät auf einem künstlerisch ausgeführten Gedenkblatte vereinigt und an die Cruppen verteilt.

Anlässlich des Regierungsjubiläums stiftete Se. Majestät die Kriegsmedaille mittels nachfolgenden Allerhöchsten Armeebefehles:

„Ein Vierteljahrhundert Meiner Regierungszeit findet heute unter Meinem Herzen wohlthuedenden Kundgebungen seinen Abschluß. Viele und schwere Kämpfe fallen in die Epoche, in denen Meine Armee und Kriegs-Marine glänzende Beweise heldenmüthiger Tapferkeit und unerschütterlicher Treue gegeben haben. Es ist Mein Wunsch, alle Jene, die in welcher immer Charge und Eigenschaft an den Kriegen dieser Zeit teilgenommen haben, durch ein sichtbares Zeichen ehrend auszuzeichnen. Ich habe daher beschloffen, eine Erinnerungs-Medaille zu stiften, wegen deren Ausführung und Zuwendung an die Anspruchsberechtigten Ich die Statuten und Befehle erlasse.“

Die bronzene Medaille trägt auf der Vorderseite das Bildnis Sr. Majestät des Kaisers, auf der anderen Seite die von einem Lorbeerkranze umwundene Inschrift: „2. December 1873“ und wird an einem schwarz-gelben Bande getragen.

1874.

Im Feber gelangt das verbesserte Modell 1873 des Werndlgewehres zur Einführung.

Am 1. März wurden die Oberleutnants Ritter von Borolini und Heidler in den Ruhestand veretzt, am 1. Mai Leutnant Pichl zum Oberleutnant und Kadett-Offizierstellvertreter Herlitshka und Engelthaler, letzterer beim 23. Jägerbataillon und am 10. Mai Militärarzt i. d. R. Dr. Smetana zum Oberarzt i. d. R. befördert. Oberleutnant Ritter von Versbach wurde am 1. Mai vom 31. Jägerbataillon wieder rücktransferiert.

Im Mai wurde der 1. Teil des neuen Exerzierreglements hinausgegeben und das bisherige Abrichtungsreglement außer Kraft gesetzt.

Ende August ging das Bataillon zu den Divisionsübungen nach Wien ab und nahm im September an den größeren Übungen zwischen Wien und Bruck a./L. teil.

Am 1. November wurden befördert die Leutnants Kopetzky und Fischer zu Oberleutnants, ferner zum Bataillon transferiert der Hauptmann 2. Klasse Leopold



Schafchl des 13. Jägerbataillons, Hauptmann Wotruba trat am 1. Oktober in den Ruhestand. Zu Leutnants i. d. R. im Bataillon wurden ernannt die Einjährig-Freiwilligen Franz Neugeborn, Franz Kindler, Rudolf Kirchgatter und Franz Lewild.

Am 1. Mai wurde Oberarzt Dr. Czeike zum Infanterieregiment Erzherzog Ernst Nr. 48, Oberleutnant-Rechnungsführer Ritter von Blazowski zum Hülarenregiment Crenneville Nr. 3 Leutnant i. d. R. Jahnel zum 29. Jägerbataillon, am 3. Oberleutnant-Rechnungsführer Valerian Jaworski vom Infanterieregiment Benedek Nr. 28 zum Bataillon und am 1. Juli Leutnant Ritter von Hubatius zum Dragonerregiment Wilhelm Herzog von Braunschweig Nr. 7 transferiert.

Ende August marschierte das Bataillon zu den Divisionsübungen nach Bruck a./L.

Am 1. September kam Oberarzt Dr. Ferdinand Wolff vom 32. zum 1. Jägerbataillon; ferner wurden am 1. November die Einjährig-Freiwilligen Ludwig Endes, Karl Oberth, Ludwig Fabritius und Heinrich Brandisch zu Leutnants i. d. R. beim Bataillon ernannt.

Im November erschien der 2. Teil des neuen Exerzierreglements. Dasselbe behandelte das Gefecht und die Ausbildung vom Bataillon aufwärts, machte die Offensive zum Grundsatz, verpönte jedoch das Drauflosgehen ohne genügende Feuervorbereitung.

Mit 1. Jänner wurden die Stabsoffiziere und Hauptleute der Infanterie, Jäger und Pioniere in einen Konkretualstand vereinigt.

Gleichzeitig erhielten die Pensionsgebühren eine Neuregelung. Der Anspruch auf einen Ruhegehalt konnte ausgenommen bei Verwundungen vor dem Feinde, nach 10 Dienstjahren erworben werden. Mit dem 40. Dienstjahre wurde die volle Gage als Pension ausbezahlt. Verwundungszulagen wurden bewilligt 200 fl., bei Verlust einer Gliedmaße 400 fl. und bei Erblindung oder Verlust zweier Gliedmaßen 900 fl. Für die Mannschaft wurde in ähnlicher Weise vorgeforgt. Überdies erhielt letztere bei durch den Dienst hervorgerufener Erwerbsunfähigkeit den Anspruch auf die Invalidenverforgung.

Am 15. Feber kam Oberarzt i. d. R. Heinrich Palchikis vom 12. Jägerbataillon zum Bataillon.

Am 1. Mai wurden alle Brigaden in der Armee fortlaufend nummeriert.

Das Bataillon verließ mit 1. den Verband der 2. nunmehr 50. Infanteriebrigade und wurde der 1. Infanteriebrigade, 1. Infanterietruppendivision unterstellt.

Am 1. Mai wurden befördert zu Oberleutnants die Leutnants Müllner, von Zimburg und Reichmann; transferiert Hauptmann 1. Klasse Anton Leischak vom 29. Jägerbataillon zum Bataillon, Hauptmann Pavek als Hauptmann 1. Klasse zum Generalstab, Oberleutnant Sellinsky als Hauptmann 2. Klasse und Oberleutnant Hayer zum Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, Oberleutnant-Rechnungsführer Jaworsky zum 9. Jägerbataillon und Oberleutnant-Rechnungsführer Wilhelm Wazal vom Tiroler Jägerregiment zum Bataillon.

Anfangs Mai verließ das Bataillon Wr.-Neudorf und wurde nach den Übungen in Bruck a./L. am 2. Juni mittels Dampfschiff nach Krems befördert und rückte noch am selben Tage in seine neue Garnison Langenlois ein.

1875.

1876.

Neuregelung  
der Pensions-  
gebühren.

Verlegung des  
Bataillons  
nach  
Langenlois.





Am 1. Juni wurde Oberarzt Dr. Ferdinand Wolff des 20. Jägerbataillons anhertransferiert.

Im August marschierte das Bataillon zu den Übungen bei Wien ab und wohnte anfangs September den größeren Übungen im Marchfelde bei.

Leutnant Lehmann kam in die Kriegsschule.

Major  
Pokorny  
wird  
Bataillons-  
kommandant.

Am 1. September wurde Oberleutnant Freiherr von Meyern zum Infanterieregiment Herzog von Württemberg Nr. 73 transferiert. Hauptmann Pokorny, am 1. November zum Major befördert, übernahm das Bataillonskommando.

Am 1. November wurden befördert: Hauptmann 2. Klasse Mühlbauer zum Hauptmann 1. Klasse, die Oberleutnants Hradetzky und Freiherr von Kleckler-Schiller zu Hauptleuten 2. Klasse. Hauptmann 1. Klasse Leschak trat in den Ruhestand und Oberleutnant Friedrich von Hake wurde vom 16. Jägerbataillon, ferner am 1. Dezember Hauptmann-Rechnungsführer 1. Klasse Franz Kalitović des Pionierregiments und Oberleutnant-Rechnungsführer Wazal des Bataillons gegenseitig transferiert.

Im November wurde der Zentralinfanteriekurs in einen Stabsoffizierskurs mit 5 monatlicher Dauer umgewandelt.

Die Cruppenrechnungsführer, welche bisher die Uniform ihres Cruppenkörpers trugen, erhielten eigene Uniform: Hut mit schwarzem Federbusch, dunkelgrüner Waffenrock, ebensolche Bluse, mit lichtblauer Egalifizierung, weiße Knöpfe und Sterne, blaugraue Pantalons mit lichtblauen Passepoils.

Die Kadetten- und Vorbereitungsschulen wurden zu Kadettenschulen mit 4 jähriger Kursdauer erweitert.

1877.

Am 22. Jänner wurde Kadetoberjäger Franz Fischer zum Kadett-Offizierstellvertreter befördert und am 1. März Oberarzt i. d. R. Dr. Adolf Herrmann vom Garnisonsspital Nr. 11 in den Stand des Bataillons transferiert.

Am 17. April feierte Se. kais. Hoheit Feldmarschall Erzherzog Albrecht sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

Am 1. Mai wurden befördert Oberleutnant Ritter von Versbach zum Hauptmann 2. Klasse und Leutnant Lehmann zum Oberleutnant, zum Bataillon transferiert Leutnant Karl Primavesi vom 26. Jägerbataillon. Am 1. Juni kam Oberleutnant, Rechnungsführer Rudolf Fodor vom militärgeographischen Institut zum Bataillon, hingegen Hauptmann 1. Klasse Rechnungsführer Kalitović zum 32. Jägerbataillon.

Ende Juli marschierte das Bataillon in das Brucker Lager, sodann im August zu den Herbstübungen nach Wien.

Am 1. September wurde Leutnant Julius Kuck aus der Wr.-Neufeldter Militärakademie zum Bataillon ausgemultert und Kadett Fischer zum 6. Jägerbataillon transferiert, ferner am 18. September Kadett Johann Bláha beim Bataillon eingeteilt. Am 1. November avancierte Oberleutnant Freiherr von Baum zum Hauptmann 2. Klasse und Oberleutnant von Zimburg wurde vom militär-geographischen Institut übernommen, ferner wurde der Reserve-Unteroffizier Hubert Panzner zum Leutnant i. d. R. ernannt.



## Der Okkupationsfeldzug 1878.

**A**m 1. Mai wurde der Kadett Bláha zum Leutnant im 16. Jägerbataillon ernannt und am 5. Juli Hauptmann Ritter von Versbach zum 9. Jägerbataillon transferiert.

1878.

Mitte Mai rückte das Bataillon in das Brucker Lager ab und wurde am 1. Juni von Sr. Majestät belichtigt.

Die religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze zwischen den Einwohnern christlichen und mohammedanischen Glaubens in Bosnien und in der Herzegovina waren schon seit Jahrzehnten die stete Quelle von unhaltbaren Zuständen und machten die beiden Länder zum Schauplatze fortwährender Unruhen und blutiger Kämpfe.

Allgemeine  
Verhältnisse in  
Bosnien  
und in der  
Herzegovina.

Bosnien und Herzegovina bildeten geradezu den Herd jener Bewegungen, welche nicht nur den Frieden im europäischen Orient ernstlich gefährdeten, sondern auch die Nachbarländer, insbesondere Österreich-Ungarn durch immer wiederkehrende Beunruhigung seiner Grenzen in unmittelbare Mitleidenchaft zogen.

Unsere an den Grenzen aufgestellten Truppen hatten nicht genügt, den gegenseitigen Repressalien der Grenz Einwohner Einhalt zu gebieten, auch vermochten die in Bosnien und Herzegovina konzentrierten türkischen Truppen nicht, der unausgesetzten Insurrektion Herr zu werden und der fluchtartigen Auswanderung ein Ziel zu setzen.

Mehr als 200.000 Eingeborene hatten ihre Heimstätten verlassen und mußte unsere Monarchie für den Unterhalt des größten Teiles dieser Flüchtlinge sorgen.

Österreich-Ungarn war es daher in erster Linie darum zu tun, in seinen Grenzländern Ordnung zu schaffen. Da die Pforte schon unter gewöhnlichen Verhältnissen, geschweige denn am Ausgange eines noch kaum beendeten Krieges nicht in der Lage war, dieser schwierigen Aufgabe zu genügen, so war nur der nachbarliche Donaufstaat dazu berufen, die Ordnung der Verhältnisse in Bosnien und Herzegovina, sowie eine dauernde Pazifizierung dieser Länder herbeizuführen.

Am Berliner Kongresse erhielt Österreich-Ungarn das Mandat zur Okkupation und Verwaltung dieser türkischen Provinzen.

Im Bewußtsein der Schwierigkeiten, welche einer Besetzung der beiden Länder und dem Unterhalte einer Armee begegnen mußten, wurden die Vorbereitungen der militärischen Maßnahmen schon während der Kongreßverhandlungen getroffen.

Vorbereitungen  
zur  
Okkupation.

Die Okkupations-Armee, das 13. Korps, bestehend aus der 6., 7. und 20. Infanterietruppendivision in Kroatien und Slavonien und der 18. Infanterietruppen-



division in Dalmatien, insgesamt gegen 75.000 Mann, stand bereits in der ersten Hälfte des Monates Juli an der Grenze zum Einmarsch bereit.

Zum Kommandanten des 13. Korps wurde Feldzeugmeister Josef Freiherr Philippović von Philippsberg ernannt.

Unter Hinweis auf Unantastbarkeit der Religion, Sprache und Sitten der Völkertämme, erließ Feldzeugmeister Freiherr von Philippović eine Proklamation an die Bewohner Bosniens und der Herzegovina, in welcher durch Betonung der friedlichen Absichten der k. k. Truppen die Anbahnung gelunder Verhältnisse verheißen wurde.

Gleichzeitig richtete der Korpskommandant aus dem Hauptquartiere in Brod nachstehenden Befehl an die seinem Kommando unterstellten Truppen:

„Soldaten!

„Der Bürgerkrieg in seiner abschreckendsten Form, ein an unseren Grenzen fanatisch geführter Religions- und Rassenkrieg zwang hunderttausende Flüchtlinge vor grausamer Verfolgung Schutz auf österreichisch-ungarischem Boden zu suchen.

„Se. Majestät der Kaiser, unser oberster Kriegsherr nicht gewillt, das eigene Gebiet fremden anarchischen Bestrebungen als Cummelplatz preiszugeben und die endlich auch unsere Ruhe und Sicherheit ernstlich bedrohenden Wirren in den Nachbarländern noch länger zu dulden, haben im Einklange mit sämtlichen Großmächten Europas und mit Zustimmung der Pforte beschloffen, diesem unheilvollen Zustande durch die Besetzung Bosniens und der Herzegovina in entschiedener Weise ein Ende zu machen.

„Crew den Grundlätzen der Loyalität, die von jeher das Gepräge unserer Politik gebildet, ist es auch diesmal nicht Eroberungslust, sondern die unabweisliche Sorge für die eigene Wohlfahrt, welche uns, die Grenzen des Reiches zu überschreiten, gebietet.

„Soldaten! Eure Aufgabe ist klar vorgezeichnet!

„In einer Euch gleichzeitig bekanntgegebenen Proklamation wird den Bewohnern Bosniens und der Herzegovina in feierlicher Weise das Wort verpfändet, sie, unter der Bedingung williger Füglamkeit in die von mir zu treffenden Maßregeln, als aufrichtige Freunde zu behandeln, die Rechte jeder Nationalität und Religion, sowie bestehende Sitten und Gebräuche zu achten, Eigentum und Hausrecht schützen zu wollen.

„Euer stets freudiger Gehorsam für die Befehle unseres obersten Kriegsherrn, Eure multerhafte Disziplin bieten mir sichere Gewähr für die Einhaltung dieses in Eurem Namen abgegebenen Versprechens.

„In Ausföhrung der uns übertragenen Mission, werde ich keine Einsprache dulden, jedem, von welcher Seite immer kommenden Widerspruch zu begegnen wissen.

„Soldaten! Eure Aufgabe, edel und erhaben in ihren Zielen, ist eine schwere.

„Bedingt durch die Verhältnisse der Länder, die Ihr betretet, stehen Euch mühevollere Märsche, mangelhafte Unterkünfte, Entbehrungen und Strapazen aller Art bevor.

„Doch mit voller Zuversicht vertraue ich Eurer Willenskraft und Ausdauer; für Euch ist kein Hindernis groß genug, das Ihr nicht mit Leichtigkeit zu überwinden vermöchtet.



„Nochmals Soldaten! wiederhole ich es, nicht zu einem Siegeszuge, zu harter Arbeit führe ich Euch, verrichtet im Dienste der Humanität und Zivilisation!

„Diese Worte, in ihrer Anwendung so oft mißbraucht, sie sollen unter den Fittigen des Doppelaars, durch Euch zu erhöhtem Ansehen, zu neuem Glanze, zu wahrer Geltung gelangen.“

Um gleichzeitig größere Teile des Landes in Besitz zu nehmen, sollte das Gros des 13. Korps im Bosna-Tale nach Sarajevo, die 7. Infanterietruppendivision von Alt-Gradiska über Banjaluka nach Travnik und die 20. Infanterietruppendivision von Šamac über Gračanica und Dolnja-Duzla nach Zvornik rücken. Zur Okkupation der Herzegovina war die 18. Infanterietruppendivision bestimmt.

Der am 29. Juli von der Hauptkolonne des Korps begonnene Übergang über die Save bei Brod fand keinen Widerstand.

Zugleich begann bei Alt-Gradiska der Übergang der 7. Infanterietruppendivision, ferner der 20. bei Šamac. Auch diese Truppen stießen auf keinen Widerstand.

Nur bei Doberlin wurde eine Kolonne der 7. Infanterietruppendivision mit Flintenschüssen empfangen, welche jedoch nur von einer vereinzelt Schar herrührten, die sich alsbald in die Berge zurückzog.

Am 31. Juli überschritt auch die 18. Infanterietruppendivision bei Ugorac die Reichsgrenze und rückte gegen Mostar.

Allein schon in den ersten Tagen der militärischen Operationen traten die ungeheuren Schwierigkeiten zutage, die aus den arg vernachlässigten Kommunikationen erwachsen mußten; Rücksichten für die Schonung und Verpflegung der Truppen machten daher mehr, — als der mit ziemlicher Sicherheit zu gewärtigende, vom Korpskommando übrigens schon lange vorhergesehene Widerstand seitens der mohammedanischen Infurgenten, — ein langsames und schrittweises Vorgehen zur unabweisbaren Notwendigkeit.

Es liefen auch in der Folge von allen Kolonnen Nachrichten ein, daß Widerstand gefunden wurde, auch mehrten sich die Anzeichen, daß die in Sarajevo begonnene Erhebung der mohammedanischen Bevölkerung die weiteren Teile des Landes ergriffen habe.

Es fanden beim weiteren Vordringen der Kolonnen Gefechte bei Čitluk, Kosna und Maglaj statt.

Mostar wurde am 5. August ohne allen Widerstand besetzt.

Wenn auch alle vorgenannten Gefechte mit verhältnismäßig geringen Verlusten verbunden waren und stets mit dem Rückzuge der Infurgenten endigten, fand sich das Reichskriegsministerium zu einer Verstärkung der Okkupationstruppen veranlaßt.

Es wurden zunächst die 1., 4. und 26. Infanterietruppendivision mobilisiert.

Durch diese zweite Mobilisierung war auch das zur 1. Infanterietruppendivision gehörige 1. Jägerbataillon betroffen.

Die 1. Infanterietruppendivision war zunächst als Belatzung nach Kroatien und Slavonien für die zum Einmarsche nach Bosnien bereitgestellte 26. Infanterietruppendivision bestimmt und hatte vorläufig nur mit den Friedensständen abzugehen.

Verstärkung  
der  
Okkupations-  
truppen.

Abtransport  
des  
Bataillons an  
die bosnische  
Grenze.



Am 6. August früh erhielt das Bataillon am Exerzierplatze den telegraphischen Befehl zur Marchbereitschaft mit der Bestimmung nach Kroatien.

Am 8. August um 10 Uhr vormittags in Gegenwart der zahlreich versammelten Bevölkerung, bei welcher Gelegenheit der Bürgermeister in einer kurzen, aber treffenden Ansprache dem lebhaften Bedauern über das Scheiden der Jäger Ausdruck verlieh, erfolgte der Abmarsch vom Kalernplatze zunächst nach Krens.

Nach mehr als dreistündiger Fahrt, gegen 5 Uhr 30 Minuten langte das Bataillon am Franz Josefs-Bahnhofe in Wien an, marschierte zum Matzleinsdorfer Bahnhof und wurde um 11 Uhr nachts mit der Südbahn weiterbefördert.

Im selben Militärzuge befand sich auch ein Bataillon des Infanterieregiments Michael Großfürst von Rußland Nr. 26, das ebenfalls zur 1. Infanterietruppendivision gehörte.

Am 10. August gegen Mittag erfolgte die Ankunft in Agram. Der am Bahnhof anwesende Divisionsärztleutnant Freiherr von Bienerth machte hier den Offizierskorps die Eröffnung, daß das Bataillon zunächst zum Kordondienste im Bezirke Unter-Lapac bestimmt sei und die hierauf bezugnehmenden Anordnungen in Ogulin erhalten werde.

Durch diese Dienstbestimmung war das Bataillon gleichzeitig der 2. Infanteriebrigade zugeteilt.

Das Divisionsstabsquartier wurde nach Brod verlegt und die übrigen Truppen längs der Grenze disloziert.

Nach zweistündigem Aufenthalte fuhr das Bataillon nach Karlsstadt, wo 7 Stunden gerastet wurde.

Am Bahnhofe begrüßte der Festungskommandant und nachmalige Brigadier, Generalmajor Zach das Bataillon.

Die Rast wurde benützt, um die durch die 48 stündige Eisenbahnfahrt etwas in Unordnung geratenen Montur-, Rüstungs- und Armatursorten wieder in Stand zu setzen.

Um 8 Uhr abends erfolgte die Weiterfahrt nach Ogulin, wo das Bataillon um Mitternacht eintraf. Beim Einfahren des Zuges intonierte die am Bahnhofe anwesende Veteranenkapelle die Volkshymne. Vom Offizierskorps des kgl. ung. 89. Landwehrbataillons auf das herzlichste begrüßt und von Zivio- und Hochrufen einer zahlreichen Volksmenge begleitet, marschierte das Bataillon in die Stadt und rastete am 11.

Nach den vom Stationskommando übernommenen Weisungen, ließ das Bataillon den Train in Ogulin zurück und nahm bloß die Munitionswagen mit landesüblicher Bepannung mit.

Am 12. marschierte das Bataillon nach Plaški, am 13. nach Močila, am 14. nach Vaganac. Der 15. war ein Rasttag.

Mittags dieses Tages überbrachte ein Offizier des Infanterieregiments Nr. 26 den telegraphischen Mobilisierungsbefehl.

Nachdem die Reservisten des Bataillons vom Reichskriegsministerium einberufen worden waren, waren beim Bataillon sonach keine weiteren Anordnungen zu treffen.

Mobilisierung  
des  
Bataillons.



**Oberleutnant Ferdinand Ritter von Purdyka.**  
2. Feber 1892 — 30. April 1905.





Zum Kommandanten der Ergänzungskompanie wurde später der mit 1. September vom 6. Jägerbataillon zutransferierte Hauptmann 2. Klasse Herrmann Grau bestimmt. Leutnant Primaveli, sowie der im Mobilisierungsfalle zum Offiziers-Stellvertreterdienste bestimmte Zugführer Franz Cuttjke wurden von hier zur Ergänzungskompanie abgeordnet.

Am 16. August March nach Korenica, am 17. nach Pečane, am 18. nach Udbina und am 20. nach Unter-Lapac.

In Unter-Lapac verblieb als Grenzkordonskommando der Bataillonsstab mit der 3. und 4. Kompanie.

Die 1. und die 2. Kompanie marchierten am 21. nach Doljani, woselbst die 2. Kompanie verblieb — und am 22. setzte die 1. Kompanie den March nach ihrem Bestimmungsort Srb fort.

In Unter-Lapac erhielt das Bataillon die Nachricht von der Einnahme von Sarajevo.

Der Kordondienst des Bataillons war nur von sehr kurzer Dauer, denn schon am 22. erhielt es Kenntnis, daß das 87. Landwehrbataillon als Ablösung eintreffe, das Bataillon aber der 72. Infanteriebrigade zugeteilt, am 26. in Zavalje einzutreffen habe.

Einteilung  
bei der  
72. Infanterie-  
brigade.

Am selben Tage ging Oberleutnant Filcher als Proviantoffizier zur 1. Infanterietruppendivision nach Brod ab.

Die 1. Kompanie marchierte am 24. von Srb nach Doljani, am 25. im Verein mit der 2. nach Unter-Lapac.

Am 26. marchierte das ganze Bataillon nach Zavalje.

Unter gewöhnlichen Verhältnissen sind zur Hinterlegung der Strecke Unter-Lapac—Zavalje zwei Märsche erforderlich.

Da nun das Bataillon diese Strecke in einem Tage zu bewältigen hatte und den strikten Befehl erhielt unter allen Verhältnissen am 26. August in Zavalje einzutreffen, so mußte sich jedem Einzelnen unwillkürlich der Gedanke aufdrängen, daß in Kürze ernste Ereignisse bevorstehen.

Der March an diesem Tage war äußerst beschwerlich, abgesehen von der großen Strecke — 40 Kilometer — war auch der Weg, die sogenannte alte Kordonstraße, bis hinter den Ort Nebluje sehr schlecht; ja mitunter hörte derselbe ganz auf und es mußte über Stock und Stein marchiert werden. Dieser Umstand, schon früher ins Auge gefaßt, nötigte zur Aufnahme von Wegweisern. Auch war die größte Vorlicht während des Marches längs der Grenze geboten und notwendig der Einteilung des forcierten Marches bei der enormen Hitze und dem Wassermangel die größte Aufmerksamkeit zu widmen, um einer Erschöpfung vorzubeugen. Dem Crain, welcher der Kolonne nicht folgen konnte, mußte die ganze 3. Kompanie als Bedeckung mitgegeben werden. Der Munitionswagen wurde schon von Unter-Lapac aus über Udbina, Korenica, Petrovofelo nach Zavalje dirigiert, weil ein Fortkommen auf der Kordonstraße nicht möglich war.





Gegen 3 Uhr nachmittags langte das Bataillon ohne sichtliche Ermüdung und vollkommen kampffähig in Medjudrazje ein, wo es vom Obersten Le Gay des Infanterieregiments Ajroldi Nr. 22 im Namen des Brigadiers, Generalmajor Zach begrüßt wurde. Unter den Klängen der Regimentsmusik marschierte das Bataillon sodann nach Zavalje, wo es enge Kantonierung bezog.

Am diesem Tage rückte auch der Relève-Oberarzt Dr. Palchikis ein.

Die zahlreichen Nachrichten über die geplante Erhebung der Bevölkerung in der Krajna veranlaßten das Kommando der Okkupationstruppen, das Bataillon bei der 72. Infanteriebrigade einzuteilen.

Nach diesen Nachrichten waren alle Bewohner, insbesondere jene zunächst Bihać, zum Widerstande entschlossen und dieser mußte bei der bekannten ungezügelten Kampflust, dem finsternen Fanatismus als ein hartnäckiger vorausgesetzt werden.

Nicht allein der Widerstand, sondern auch die Möglichkeit einer Grenzüberschreitung seitens dieser Scharen lag offenkundig vor. Es zeigten sich auch tatsächlich längs der Grenze von Kulen-Vakuf bis Novi Banden, welche durch Vermittler die Nachricht verbreiten ließen, daß jeder Grenzüberschreitung der k. k. Truppen vielseitige Einfälle ihrerseits folgen würden, wobei sie mit der Niederbrennung der Ortschaften und Ermordung der Einwohner drohten.

Unter diesen Umständen mußte von der ursprünglichen Bestimmung der 72. Infanteriebrigade, von Zavalje über Petrovać nach Kluč und Han Čadjevica vorzurücken, in den letzten Tagen des Monats August Abstand genommen und zunächst die Einnahme von Bihać angestrebt werden.

Bei der Größe des Gebietes und da auch die Reichsgrenze gegen räuberische Einfälle gesichert werden mußte, genügte die 72. Infanteriebrigade für den angestrebten Zweck nicht mehr.

Dementsprechend wurde die 28. Infanteriebrigade Generalmajor Rheinländer, über Sluin zur Verstärkung herangezogen, während die kgl. ung. Landwehrbataillone Nr. 87, 88 und 89 den unmittelbaren Grenzschutz übernahmen.

Am 31. August rückte der Ergänzungstransport unter Führung des Leutnants Herlitška, 550 Mann stark ein. Das Bataillon hatte nahezu den vollen Kriegszustand erreicht.

Statt des normalen Trains erhielt das Bataillon die Gebirgsausrüstung mit 30 Tragtieren und 27 Zweispännigen landesüblichen Fuhrwerken. Der Munitionswagen, normalmäßig mit 4 Pferden bespannt, blieb die ganze Zeit im Kastell zu Zavalje.

Mit 1. September bezog die 1. Kompagnie ein Zeltlager am nordwestlichen Ausgange von Zavalje.

Mit 30. August trat das Bataillon in den Genuß der Bereitschafts-, die Mannschaft in den der Etappengebühren.

Vom 1. bis 4. September wurden Exerzierübungen vorgenommen, um sowohl den Unterabteilungen, als auch dem Bataillon ein gleichartiges festes Gepräge zu geben.



Am 5. wurde das Bataillon vom Brigadier am Exerzierplatze östlich des Kastells von Zavalje belichtet und der Eid abgenommen.

Am gleichen Tage rückte Hauptmann Freiherr von Baum, bisher krankheits- halber beurlaubt, zum Bataillon ein, während über Hauptmann Mühlbauer, der in Langenlois krank zurückgeblieben war, die Superarbitrierung eingeleitet wurde.

Weiters rückten ein die Leutnants i. d. R. Neugeborn, Lewilch, Ritter von Grabmayer, Panzner, der Reserve-Kadett-offiziersstellvertreter Schronk und die aus der Kadettenchule zum Bataillon eingeteilten Kadett-Offiziersstellvertreter Karl Keller und Jakob Radl. Oberleutnant-Rechnungsführer Fodor wurde zum Montur- depot Nr. 3 in Graz, hingegen Leutnant-Rechnungsführer Otto Sträche des In- fanterieregiments Erzherzog Joseph Nr. 37 zum Bataillon transferiert und Oberleutnant Lehmann dem Generalstabe zugeteilt.

Am 5. September bezog das 1. Halbbataillon unter Hauptmann Bradetzky im Kastell strenge Bereitschaft und stellte Vorposten am Ostrand des Plateaus gegen Bihać auf.

In der Nacht versuchten einzelne Truppen der Infurgenten die Vorpostenlinie zu durchbrechen. Auf das Feuer der Feldwachen wurde alarmiert und die Besatzung von Zavalje rückte ins Kastell, wo sie bis Tagesanbruch gefechtsbereit stehen blieb.

Mit der Komplettierung des Bataillons war die 72. Infanteriebrigade operations- fähig und erhielt auf die hierüber telegraphisch erhaltene Meldung den Befehl, Bihać anzugreifen.

Indessen stand auch schon die 28. Infanteriebrigade in und um Sluin zur Ver- teidigung der Grenze bereit.

Bihać, die einstige Residenz der kroatischen Könige, war schon oft das Kampf- objekt der kaiserlichen Truppen, so 1692 und 1697.

Als Ausgangspunkt zahlreicher Raubzüge, sah diese Stadt auch viele Repressiv- unternehmungen der k. k. Grenztruppen unter ihren Mauern; aber nie gelang es den trotzigen und wilden Sinnen der Einwohner zu beugen.

Die Kampflust und die Kühnheit der Bewohner war unter der Ohnmacht der ottomanischen Regierung nur gewachsen.

Mit den nördlich und westlich angrenzenden Gebieten stand Bihać nur in loser Verbindung. Es führte nur eine Straße von Sluin, bezw. Karlstadt über Petrovo selo nach Zavalje und hier zweigte der Fahrweg nach Bihać ab. Dieser Weg führte durch das Kastell, welches einen durch freiliegende, mit Schießarten versehene Mauern abgeschlossenen Raum bildete, in weiterer Folge durchquert der Weg das Plateau und führte auf einer Holzbrücke über den Žegarbach.

Dieser Bach durchfließt in seinem oberen Laufe eine 30 bis 35 Meter tiefe Schlucht, welche das Plateau von einem gegen Bihać vorpringenden Bergrücken trennt, dessen höchster Punkt — Debeljača — die Una um 350 m überhöht. Die nördliche Vorstufe, Somišlje genannt, begleitet den Žegarbach bis zum Vororte von Bihać und

Das  
Gefechtsfeld  
von Bihać.



enthält eine Kuppe, die Glavica. Diese Höhen, sowie ihre Hänge gegen das Unatal und die Zegarischlucht sind äußerst unweglam, mit Karstlöchern erfüllt und dichtem Geltrüpp bedeckt.

Die Bewegung der Truppen, sowie auch deren Leitung im Gefechte war hiedurch sehr erschwert und die Übersichtlichkeit so gering, daß die Verhältnisse innerhalb dieses Raumes nie ganz überblickt, die Stärke des hier Kämpfenden nicht annähernd richtig geschätzt werden kann.

Auf der Glavica befanden sich drei Erdwerke — die obere Schanze — von geringem Werte und am Somišljeberge die untere Schanze, aus rohen Steinblöcken errichtet, die teilweise die längs des Fußes der Höhen ziehende Straße beherrschte.

Die Calfläche links des Zegarbaches enthält mehrere Hügel, unter denen besonders die Krizovahöhe ihrer taktischen Bedeutung wegen hervortritt; diese Höhe wird von einem katholischen Pfarrhause, mehreren Gehöften und einer Erdchanze gekrönt.

Zwischen der Krizovahöhe und der Straße befindet sich das langgestreckte, aus vereinzelt Holzhäulern bestehende Dorf Zegar, an dessen Südennde das türkische Zollhaus ein viereckiger mit Schießscharten versehener Steinbau liegt. Die Fläche zwischen der Krizovahöhe und dem Plateauhange ist mit Maisfeldern und geltrüppreichen Hutweiden bedeckt und durch viele hohe Zäune in Abschnitte geteilt.

Die Calniederung jenseits der Krizovahöhe und dem Debeljačaberge besteht aus Hutweiden, ist aber stellenweise verlumpft.

Für einen Angriff auf Bihac sind die erwähnten Höhen überhaupt von größter Bedeutung. Schon vom Plateau nächst dem Kastell kann die Stadt mit Artillerie wirksam beschossen werden und auf der Vorrückungslinie befinden sich mehrere günstige Geschützstellungen. Dieselben werden durch Positionen auf den beiden Flügeln auf der Krizova und auf den terrassenförmigen Abfällen des Somišlje-Berges vermehrt und gestatten ein konzentrisches Feuer.

Die Feste Bihac, am linken Ufer der Una, ist ein von doppeltem Mauerwerk umschlossenes längliches Sechseck, das an vier Ecken durch Bastionen verstärkt ist. Das Mauerwerk ist verwahrloßt und an vielen Stellen zu ersteigen.

Während die Ostseite dieser Befestigungen durch die Una gesichert erscheint, umschließt die anderen Seiten ein breiter Wallergraben. Drei Tore und nächst dieser ebensoviele hölzerne Brücken führen einerseits gegen Petrovac, anderseits gegen Zavalje und Jzacic.

Im Inneren der meist aus elenden Holzhäulern bestehenden Stadt liegt nächst des Südtores eine verfallene Zitadelle ohne besonderen Wert. Rechts der Una und westlich der Stadt befinden sich ausgedehnte und gartenreiche Vororte, welche die gedeckte Annäherung an die Feste begünstigen.

Am 6. September rückten die Leutnants i. d. R. Oberth und Brandisch ein. Einteilung des nunmehr fast vollzähligen Offizierskorps<sup>1)</sup> mit Einschluß der Kadetten:

<sup>1)</sup> Die Leutnants i. d. R. Ritter von Grimm und Kindler rückten erst nach dem ersten Gefechte von Bihac ein.



Stab: Major Pokorny, Adjutant Oberleutnant Faulenblas, Proviantoffizier Oberleutnant Kopetzky, Regimentsarzt Dr. Samech, Oberarzt i. d. R. Dr. Palchikis, Leutnant-Rechnungsführer Strähe;

1. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Klekler-Schiller, Oberleutnant Lehmann (ü. k. Generalstab), Leutnant Kück, Leutnant i. d. R. Ritter von Grimm, Brandich, Ritter von Grabmayer;

2. Kompagnie: Hauptmann Bradetzky, Oberleutnant von Hake, Fischer (Kmdt.), Leutnant i. d. R. Lewisch, Oberth, Kadett-Offiziersstellvertreter Radl;

3. Kompagnie: Hauptmann Fischer, Oberleutnant Müllner, Leutnant i. d. R. Panzner, Fabritius, Reserve-Kadett-offiziersstellvertreter Schronk;

4. Kompagnie: Hauptmann Freiherr von Baum, Oberleutnant Breidert, Leutnant i. d. R. Neugeborn, Kindler, Kadett-Offiziersstellvertreter Keller;

Reservekompagnie: in Cherefenstadt Hauptmann Schafel, Oberleutnant von Limburg (ü. k. milit.-geogr. Institut), Reichmann, Leutnant Herlitshka;

Ergänzungskompagnie: in Cherefenstadt Hauptmann Grau, Oberleutnant Pichl, Leutnant Primavefi.

Am 6. September berief Generalmajor Zach alle Truppenkommandanten mit ihren Adjutanten in das Kastell und erteilte ihnen die Befehle für den Angriff am 7.

Über die Insurgenten wußte man, daß in Bihac selbst gegen 1500, im Pfarrhaus von Zegar 50, im türkischen Zollhause 20—30, in den Befestigungen etwa 50—100 und im Lager 200 Mann stünden. Die letzteren waren türkische Redifs.

Von größter Wichtigkeit mußte das Verhalten der nördlich von Bihac gegen Prošćeni kamen und bei Jzacić stehenden aus der oberen Krajna kommenden größeren Streitkräfte des Gegners sein. Auch waren Zuzüge während eines Gefechtes aus der Gegend von Kulen Vakuf und Bjelaj vorauszusehen.

Die Verhältnisse östlich von Bihac waren nicht genügend bekannte, es mußten aber auch aus dieser Richtung Verstärkungen der Insurgenten erwartet werden.

In der Absicht des Brigadekommandos lag es, sich zunächst eines Abchnittes vor Bihac zu bemächtigen.

Zweck des Angriffes am 7. September war, die Insurgenten aus Zegar zu vertreiben und durch die Besetzung des Somišlje-Berges und der Krizova-Höhe eine Stütze für die späteren Unternehmungen zu gewinnen.

Rechte Kolonne: Infanterieregiment Nr. 23, 3 Bataillone und Gebirgsbatterie 1/1 unter Kommando des Obersten Le Gay Ritter von Lierfeld, hatte als Angriffsobjekt den Somišlje-Berg mit den Verchanzungen angewiesen.

Linke Kolonne: Reserve-regiment Nr. 79, 2 Bataillone unter Kommando des Oberleutnant Kokotović, hatte die Aufgabe, die Krizova-Höhe rasch in Besitz zu nehmen.

Der weitere Angriff dieser Kolonne auf das Zollhaus sollte aber erst nach einem vorbereitenden Geschützfeuer erfolgen.

Gefecht von  
Bihac am  
7. September.  
Skizze 9.



Von der Reserve, deren Kommandant Major Pokorny war, stand die 1., 2., 3. Kompagnie des Jägerbataillons im Kastell, die 4. Kompagnie blieb in der Vorpostenaufstellung.

Die halbe schwere Batterie 3/XII stand nördlich des Kastells bei der sogenannten Telegraphenschlucht und hatte speziell den Auftrag, den Angriff auf das Zollhaus vorzubereiten, ihre Munition aber für die Belagerung der festen Stadt möglichst zu schonen. Als Bedeckung derselben nahm die 3. Kompagnie des 87. Landwehrbataillons in der Nähe Aufstellung.

Die Truppen durften die Cornitser im Kastell, wo sich das Brigadekommando befand, hinterlegen.

Das Bataillon, welches nach der Gefechtsdisposition die Reserve für das Gefecht am 7. zu bilden hatte, rückte schon am 6. abends in das Kastell und biwakierte im Hofe desselben mit Ausnahme der 4. Kompagnie, welche enge Vorposten am östlichen Rideaurande bezog.

Beim anbrechenden Morgen des 7. Septembers lag über dem Una-Tale ein äußerst dichter Nebel, welcher die Aussicht vollständig hinderte.

Nach 5 Uhr früh wurde die halbe 1. Kompagnie des Bataillons zur Sicherung an den Höhenrand der Schlucht von Medjudražje vorgelchoben, um ein Durchbrechen von Injurgenten durch diese Schlucht zu verhindern.

Um diese Zeit war noch alles ruhig; es war weder etwas zu sehen noch zu hören, doch der Nebel senkte sich allmählich, die Spitze des Debeljača-Berges, dann die Einsattelung zwischen diesem und dem Somišle-Berge mit der oberen Schanze wurden sichtbar.

Kaum hörte man die ersten Schüsse, als auch schon durch das Fernglas Abteilungen des Infanterieregimentes Nr. 23 in dem felsigen, geltrüppbedeckten Terrain zu sehen waren, wie sie mühsam, doch unaufhaltam vordrangen.

Die obere Schanze war nur schwach besetzt und die wenigen Injurgenten räumten das Werk nach einigen Schüssen der Gebirgsbatterie.

Das Werk wurde von Infanterieabteilungen besetzt; auch nahm die Gebirgsbatterie hier Stellung und eröffnete das Feuer auf die untere Schanze, gegen welche nunmehr der weitere Angriff erfolgte.

Die Besatzung dieses Werkes antwortete mit einem lebhaften Feuer gegen die Angreifer, dennoch erstürmte Leutnant Colombini des Infanterieregimentes Nr. 23 mit einigen Schwärmen diese Verschanzung und setzte sich in derselben fest.

Die Injurgenten wichen unter dem Schutze des Geschützfeuers aus Bihać gegen die Mauern dieser Stadt zurück.

Während auf diese Weise die feindlichen Befestigungen in die Gewalt der rechten Kolonne kamen, und auch der Ort Privlica genommen, somit die Aufgabe der rechten Kolonnen gelöst war, entspann sich auch zu gleicher Zeit der Kampf am linken Flügel.

Die Vorhut des Reserveregiments Nr. 79 wurde kurz nach dem Abtiege vom Plateau mit Schüssen empfangen.



Das Regiment überging in die Gefechtsform, doch erschwerte der Nebel, welcher in der nassen Niederung noch dichter war, das Einhalten der angeordneten Richtung.

Selbst die Führer zeigten sich unsicher und da auch in der rechten Flanke keine Truppen waren, mit denen Verbindung gehalten werden konnte, um in das richtige Angriffsverhältnis zu gelangen, geschah es, daß das Regiment nach rechts schwenkte und statt auf die Krizova-Höhe Direktion auf Žegar nahm.

Die Abteilungen des Regiments, welche begünstigt durch den Nebel bis hart an den Ort gelangten, wurden von hier aus plötzlich mit einem starken Feuer empfangen.

Oberleutnant Kokotović ließ, ohne ein längeres Feuergefecht einzuleiten, welches bei dem starken Nebel, der jede Aussicht benahm, nur den eigenen Abteilungen gefährlich werden konnte, zum Bajonettangriff schreiten. Der Angriff gelang. Die Insurgenten wurden aus dem Dorfe verjagt, doch scheiterte der weitere Angriff auf das Zollhaus, welches mit sehr harten Verlusten verbunden war.

Die Beschießung dieses Gebäudes mit Geschützen war dringend geboten; aber der dichte Nebel machte die beabsichtigte Mitwirkung der Artillerie unmöglich.

Während des Angriffes auf das Zollhaus hatten sich die Insurgenten im Zeltlager gesammelt und verstärkt. Im Vereine mit der Besatzung des Pfarrhauses von der Krizova-Höhe rückten sie nun gegen die bloßgestellte Flanke des Regiments. Die 19. Kompagnie, die sich diesem gefährlichen Angriffe entgegenwarf, konnte nicht Stand halten, weil die Insurgenten, die durch den Direktionswechsel hervorgerufene mißliche Lage des Regiments rasch erkennend, mit fanatischer Heftigkeit hervorbrachen. Auch tauchten im Rücken des Regiments feindliche Haufen auf; ebenso kehrten die Gegner von Žegar, welche vertrieben worden waren, verstärkt in das Gefecht zurück. Auf der Höhe oberhalb Žegar wurde ein starkes Feuer vernehmbar und zahlreiche Geschosse bedrohten von dort das Regiment.

In dieser mißlichen Lage, wo die Geschosse von 3 Seiten in die Schwärme einschlugen und dem kühnen Vordringen der Mohammedaner mancher Vorstoß mit dem Bajonett entgegengesetzt wurde, so daß längs der Front teilweise ein Handgemenge, teils ein Feuerkampf auf Distanzen von 50—60 Schritt stattfand, wurde der Regimentskommandant Oberleutnant Kokotović verwundet. Viele Offiziere, dann zahlreiche Mannschaft blieb tot oder verwundet liegen.

Das Regiment konnte unmöglich in dieser ungünstigen Lage verbleiben und mußte umso mehr den Rückzug antreten, als auch Insurgenten über das Zollhaus vordringend die rechte Flanke zu bedrohen begannen.

Der Nebel hatte den größten Teil dieser Vorgänge am linken Flügel dem Einblicke des Brigadiers beim Kaffell entzogen, nur das Toben des Kampfes war hörbar.

Gegen 9 Uhr vormittags kam ein Offizier des Regiments zum Brigadier und meldete die Verwundung des Regimentskommandanten, vieler Offiziere und den zahlreichen Verlust an Mannschaft. Weiters berichtete derselbe über die mißliche Lage, in welcher sich das Regiment auf dem Rückzug gegen das Plateau befand und über den Vorstoß der Insurgenten über das Zollhaus.



Die halbe 1. Kompagnie des Bataillons stand auch bereits im Feuer.

Um die Straße frei zu halten, erhielt die 2. Kompagnie den Befehl, im Vereine mit der halben 1. Kompagnie den Feind zurückzudrängen.

Hauptmann Anton Hradetzky entwickelte seine Kompagnie in die Feuerlinie und trieb die Insurgenten bis zum Zollhaule zurück, mußte aber hier auf erhaltenen Befehl die Vorrückung einstellen. Die Kompagnie besetzte eine vorspringende Nase am Ostrand des Plateaus und beobachtete das Zollhaus, welches von den Insurgenten stark besetzt war.

Gleichzeitig erteilte Generalmajor Zach dem Bataillonskommandanten Major Pokorny den Befehl das Kommando des Reserveregiments Nr. 79, welches ohne Stabsoffizier war, zu übernehmen.

Major Pokorny übergab das Kommando der Reserve, sowie das Bataillonskommando an den rangältesten Hauptmann Georg Fischer, stieg zu Pferde und begab sich an Ort und Stelle.

Das Regiment am Plateaurande gegenüber dem Pfarrhofs von Zegar war im vollen Rückzuge begriffen und infolge der erlittenen großen Verluste im taktischen Verbände sehr gelockert.

Um das Regiment nur einigermaßen in die Hand zu bekommen, ordnete Major Pokorny unverzüglich die Rallierung auf einem übersichtlichen Platze in der Nähe des Plateaurandes an. Die Rallierung des Regiments war bei der Ausdehnung, die es hatte, und unter den schwierigen Verhältnissen nur durch Entwicklung einer außerordentlichen Energie und eines rastlosen persönlichen Eingreifens seitens des Majors Pokorny möglich. Zum Schutze wurden die hier postierten Feldwachen des Bataillons in die Feuerlinie aufgelöst.

Generalmajor Zach selbst, welcher in diesem Momente am Rallierungsplatze erschien, hielt es nicht für ratsam, dieses Regiment nochmals gegen die ursprünglichen Angriffsobjekte vorführen zu lassen und gab im Abreiten den mündlichen Befehl, in der Nähe einen geeigneten Lagerplatz auszumitteln, um dem Regimente, welches schon um Mitternacht aus seiner Station aufgebrochen war, das Abkochen zu ermöglichen.

In dem Momente jedoch, als Major Pokorny im Begriffe war, diesem Befehle nachzukommen, gestaltete sich die Situation sehr kritisch. Starke Insurgentenscharen rückten in der linken Flanke von Jzacić und Klokot heran.

Die ersten Angriffsziele derselben waren unverkennbar einerseits Zavalje mit den dort angehäuften Vorräten, andererseits aber auch die am Plateaurande postierten schweren Geschütze.

Generalmajor Zach, welcher aus dem Kastell das Herannahen dieser Gefahr früher wahrnehmen konnte, ließ davon Major Pokorny durch den Bataillonsadjutanten Oberleutnant Hausenblas benachrichtigen und ordnete im Kastell die Vorbereitungen zur direkten Verteidigung an. Gleichzeitig erhielt Major Pokorny durch eine Feldwache des Bataillons auch die Meldung über das Anrücken von 500 bis 600 Insurgenten.



Um dem zu erwartenden Angriff erfolgreich entgegenzutreten zu können, bat Major Pokorny den Generalmajor Zach durch Oberleutnant Faulenblas um eine intakte Unterstützung.

Oberleutnant Faulenblas brachte nach einem forcierten Ritte bald die Antwort: „Der Herr General hat keine Abteilungen mehr zur Verfügung, Herr Major sollen nötigenfalls den Rückzug gegen das Kastell antreten, — übrigens ganz nach eigener Einsicht handeln.“

Obleich Major Pokorny auf diese Antwort ohne Verantwortung zum Rückzuge berechtigt gewesen wäre, faßte er doch im Erkennen der großen Gefahr, welche der Brigade drohte, den kühnen Entschluß, das durch die bereits erlittenen bedeutenden Verluste moralisch erschütterte Regiment, welches auch physisch schon erschöpft war, nochmals dem Feinde entgegen zu werfen.

Major Pokorny ließ sofort eine Frontveränderung nach links ausführen, entwickelte das ganze 5. Bataillon in die Feuerlinie und entsendete eine Kompagnie in die linke Flanke an die Straße von Petrovofelo; 3 Kompagnien blieben als Reserve hinter dem rechten Flügel.

Schon während der Entwicklung entspann sich das Feuergefecht und steigerte sich daselbe bald zur größten Lebhaftigkeit.

Der feindliche rechte Flügel war bereits soweit vorgedrungen, daß von dort schon Schüsse auf Proviantwagen fielen, welche sich auf der Straße von Petrovofelo befanden. Dem weiteren Vordringen dieses feindlichen Flügels konnte jedoch die vom Major Pokorny an die Straße von Petrovofelo entsendete Kompagnie noch rechtzeitig Einhalt tun.

Durch das rastlose Eingreifen des Major Pokorny bald bei dieser, bald bei jener Abteilung, weshalb er auch im heftigsten Feuer zu Pferde bleiben mußte, dann durch seine persönliche Bravour gelang es ihm, nicht nur die mit diesem Regimente eingenommene Stellung zu behaupten, sondern auch nach und nach die Abteilungen im Staffel vom linken Flügel vorwärts zu bringen und dadurch den feindlichen Flügel zu umfassen.

Gegen 11 Uhr 30 Minuten vormittags führte Major Pokorny mit der Reserve gegen den dominierenden Punkt der feindlichen Stellung einen entschiedenen Angriff aus, durch welchen der Gegner, nach mehreren Seiten zer Sprengt und vollständig geworfen, für diesen Tag jeden weiteren Versuch eines Angriffes aufgab.

Der Verlust der Jnlurgenten war enorm, sie hatten 109 Cote.

Durch diese Waffentat, welche sich vor den Augen aller im Kastell Anwesenden vollzog, wendete Major Pokorny von der Brigade unberechenbares Mißgeschick ab; denn bei einem weiteren Vordringen der Jnlurgenten wären unzweifelhaft sämtliche in Zavalje aufgehäuften Vorräte, wie auch der Ort selbst dem Vandalismus dieser wilden Horden anheimgefallen.

In Anerkennung dieser schönen und hervorragenden Waffentat erhielt Major Pokorny das Ritterkreuz des österreichischen Leopold-Ordens mit der Kriegsdécoration.





Um 12 Uhr 45 Minuten war das Gefecht am linken Flügel verstummt.

Das Reserveregiment Nr. 79 lagerte beim Kaltell.

Das Regiment Nr. 23 war um diese Zeit in einer wohlgeordneten Aufstellung im Besitze des Somišlje-Berges sowie der oberen Schanze. Das Bataillon blieb auch noch weiter in seiner bisherigen Stellung, die halbe 1. und 2. Kompagnie am Ost-ende des Plateaus, die 4. Kompagnie in der Vorpostenstellung, die halbe 1. und die 3. Kompagnie als Reserve im Kaltell.

Die Gebirgsbatterie schoß von der unteren Schanze gegen Bihać, sowie auch gegen die Krizova-Höhe und das Zeltlager. Nachdem das Gefecht am linken Flügel beendet war, wandten sich sämtliche Infurgenten gegen ihren rechten Flügel, welcher auch schon durch Zuzüge von allen Seiten verstärkt worden war.

Der Ort Prilovica mußte geräumt werden und rückte die Besatzung in den Sattel zwischen den Debeljača und Somišlje-Berges, um Verbindung mit der oberen Schanze zu bekommen.

Das Gefecht an diesem Flügel nahm eine immer heftigere Gestalt an. Bei der unteren Schanze wurde Oberst Le Gay tödlich verwundet; 6 Offiziere und zahlreiche Mannschaften fielen in kurzer Frist. Die Munition ging zur Neige; der vom Regimente beim Jägerbataillon angesprochene Ersatz mußte zu spät kommen.

Die Infurgenten standen an ihrem rechten Flügel nur mit der halben 1. und der 2. Kompagnie des Bataillons in einem hinhaltenden Gefechte nächst der Bihaćer Straße.

Die halbe schwere Batterie wurde, nachdem sie einige Schüsse auf das Zollhaus und das Infurgentenlager gegeben, ins Kaltell zurückgezogen.

Unter den obwaltenden Umständen war an eine Behauptung der innehabenden Stellung beim Infanterieregiment Nr. 23 umföweniger zu denken, als weder eine Unterstützung, noch ein Munitionsersatz eintraf und es bei dem unüberfichtlichen Terrain und der Kampfweise des Gegners bei einbrechender Dunkelheit ganz unmöglich erscheinen mußte, den Rücken frei zu halten.

Das Regiment trat deshalb um 3 Uhr nachmittags den Rückzug an.

Generalmajor Zach befahl in diesem Momente die schwere Halbbatterie aus dem Kaltell in die vormittags innegehabte Stellung. Sie beschloß die beim Zollhause sich anammelnden Infurgentenhäufen, welche sich zurückzogen und, hiebei von der 2. Kompagnie des Bataillons unter Kommando des Hauptmanns Anton Hradetzky lebhaft beschossen, harten Verlust erlitten.

Das Regiment Nr. 23 setzte den Rückzug fort.

Die Infurgenten folgten am Debeljača-Berge auf weite Distanz; dagegen drangen sie nach 5 Uhr auf der Straße gegen den Plateaurand verstärkt vor, so daß die 3. Kompagnie des Bataillons aus der Reservestellung links von der Straße neben der 2. Kompagnie in den Kampf geführt werden mußte. Der Anprall des überlegenen Gegners scheiterte aber am wohlgezielten Feuer der beiden Kompagnien.



Um 6 Uhr abends verstummte das Feuer längs der ganzen Front.

Die Brigade bezog beim Kastell ein Lager.

Auch das Bataillon zog seine Kompagnien ein; nur die 1. Kompagnie wurde auf den westlichen Vorsprung des Debeljača-Berges als Aufnahmeposten entsetzt. Die 2., 3. und 4. Kompagnie bezogen ein Freilager westlich von Zavalje und stellten Vorposten beiderseits der Straße nach Petrovo Selo auf.

Die Brigade verlor 21 Offiziere, 533 Mann tot und verwundet. Den größten Verlust hatte das 79. Reserveregiment. — Vom Bataillon selbst waren nur 7 Mann verwundet. (S. Beilage 4.)

Empfindlich traf es das Infanterieregiment Nr. 23, welches seinen ritterlichen Kommandanten verlor, der an der erhaltenen Wunde am 9. im Kastell starb.

Oberleutnant Kokotović übernahm schon am andern Tage das Regimentskommando wieder und Major Pokorny konnte zum Bataillon einrücken.

Mit 7. September, als dem Tage der Grenzüberdrehung, trat das Bataillon in den Genuß der Feldgebühren, die Offiziere auch in den der Etappengebühr. An diesem Tage rückten die Leutnants in der Reserve Ritter von Grimm und Kindler zum Bataillon ein.

Am 8. September herrschte beiderseits Waffenruhe.

Der Verwundetentransport, welchen die 2. Kompagnie des Hauptmanns Anton Bradetzky führte, wurde nach Petrovo Selo und von da nach Otočac, abgehoben; am 9. rückte die 2. Kompagnie wieder ein.

Längs der Grenze wurden enge Vorposten aufgestellt. Sämtliche Truppen der 72. Brigade biwakierten in und bei Zavalje, weil eine erhöhte Kampfbereitschaft notwendig war.

Nur bei anhaltendem Regenwetter sollten die Truppen in Kantonierungen verlegt werden.

Am 9. und 10. September blieb das Bataillon im bisherigen Lager, mit Vorposten beiderseits der Straße nach Petrovo Selo.

Am 11. September marschierte das Bataillon nach Petrovo Selo, übernahm die Munitionsergänzung, dann die Verpflegungsvorräte für die Brigade und rückte am 12. im Lager bei Zavalje wieder ein.

Generalmajor Rheinländer rekognoszierte am 12. September das Terrain nächst Zavalje und faßte den Entschluß, am 15. durch die 28. Infanteriebrigade Jzacić angreifen zu lassen, während die 72. Brigade demonstrativ gegen Bihać vorrücken sollte.

Am 13. und 14. September war Ruhe.

Der Befehlsdisposition des Generalmajor Rheinländer entsprechend, begann die 28. Infanteriebrigade am 15. um 8 Uhr 40 Minuten Früh den Angriff Jzacić.

Während die 28. Brigade das berüchtigte Jzacić genommen und auch gegen Süden namhaften Raum gewonnen hatte, demonstrierte die 72. Infanteriebrigade gegen die Verteidigungslinie der Infurgenten bei Bihać und errang hierbei einen wesentlichen Vorteil für den weiteren Angriff auf diese Stadt.

Befehlt bei  
Bihać am 15.  
September.



Generalmajor Zach gedachte den Feind derart zu beschäftigen, daß seine Aufmerksamkeit auf Zavalje gerichtet bleibe. Eine positive Vorrückung der Truppen sollte nur dann erfolgen, wenn sich ein leicht zu erringender Vorteil bieten würde.

Die Hauptaufgabe im Kampfe war den Geschützen zugedacht; Infanterie sollte jedoch bereit gehalten werden, um im gelegenen Augenblicke die Križova-Höhe mit dem Pfarrhof und Žegar anzugreifen.

Zu diesem Behufe stand die 72. Infanteriebrigade folgend verteilt: die Halbbatterie 3/XII und die halbe Gebirgsbatterie 1/I am Plateaurande nördlich des Kastells. Das Infanterieregiment Nr. 23 und 1 Bataillon Nr. 79 im Kastell, 1 Bataillon Nr. 79 in Medjudražje. Das Jägerbataillon in einer deckenden Stellung vor dem Kastell, die 2. Kompagnie in der Stellung, welche sie am 7. September inne gehabt hatte.

Als um 9 Uhr 50 Minuten aus der Richtung von Jzačić Geschützfeuer hörbar wurde, eröffneten auf Befehl des Generalmajors Zach die Geschütze das Feuer auf den Pfarrhof, das Zollhaus und auf Bihać.

Es entstand wohl im Lager der Insurgenten einige Bewegung, auch wurde aus der Feste das Feuer mit Geschützen erwidert, aber auf der Križova-Höhe, sowie im Zollhause zeigten sich nur wenig Feinde.

Generalmajor Zach ließ 2 Bataillone Nr. 23 aus dem Kastell abrücken und etwa 1000 Schritt nördlich dieselben halten.

Der Kommandant hatte den Auftrag, eine Schwarmlinie gegen den Pfarrhof vorzuschieben, welche den Gegner veranlassen sollte, sich zu zeigen.

Es fielen nur einzelne Schüsse gegen die Angreifer und als Generalmajor Zach die schwache Besatzung der Križova-Höhe erkannte, gab er den Befehl, das Objekt zu nehmen.

Der Angriff gelang und richteten nunmehr die Geschütze ihr Feuer vorwiegend gegen die untere Schanze am Somišlje-Berge, wo bedeutende Insurgentenhäufen ein heftiges Feuer gegen die vorrückenden Truppen unterhielten.

Nach der Einnahme der Križova-Höhe erhielt das Bataillon um 2 Uhr 8 Minuten nachmittags vom Generalmajor Zach folgenden Befehl:

„Erstes Jägerbataillon über Zollhaus an der Straße vorrücken — sich gegen die untere Schanze decken — auf der Höhe südlich der Zelte bleiben, — zum Zeltlager nicht hinabsteigen.“

Major Pokorný ließ die 3. Kompagnie unter Kommando des Hauptmanns Georg Fischer links neben der 2. Kompagnie in Gefechtsform entwickeln und befahl die Vorrückung dieser 2 Kompagnien beiderseits der Straße. Die 4. Kompagnie unter Kommando des Hauptmanns Freiherrn von Baum rückte zur Deckung der rechten Flanke auf die südlich der Straße oberhalb des Zollhauses gelegene Nase; — die 1. Kompagnie unter Kommando des Hauptmanns Freiherrn von Klekler-Schiller folgte als Reserve hinter der Mitte auf der Straße.

Die Vorrückung erfolgte an dem vom Feinde verlassenen Zollhause vorbei gegen das türkische Lager unter dem Feuer aus der unteren Schanze.



Die Verbindung links war mit dem Infanterieregiment Nr. 23 hergestellt, dagegen langte von der rechten Flankendeckung (4. Kompagnie) die Meldung ein, daß der zur Verbindung mit dem Bataillon bestimmte Zug unter Kommando des Kadett-Offiziersstellvertreters Keller zu weit vorgerückt sei und dadurch zwischen dem Bataillon und der 4. Kompagnie eine starke Lücke bestehe.

Um die verlorene Verbindung herzustellen, ging die 1. Kompagnie bis zum Nordrand des Somišlje-Berges.

Mittlerweile stand der Zug unter Kadett Keller im lebhaften Feuer mit der Belatzung der unteren Schanze.

Die Lage dieser Abteilung war umso gefährlicher, als eine Unterstützung durch die Feuerlinie in der Niederung nicht möglich war, vielmehr ein Teil derselben das Feuer einstellen mußte, um die eigenen Leute nicht zu gefährden.

Groß war auch der Verlust, den dieser Zug erlitten; 6 Mann fielen, 9 Mann wurden verwundet, darunter Kadett Keller schwer. (S. Beilage 4.)

Der Zug sammelte sich nach Aufnahme der Verwundeten unter dem Schutze der Feuerlinie der 2. und 3. Kompagnie beim Zollhaus.

Ein heftiger Regenguß ließ das Gefecht auf der ganzen Front verstummen.

Auf Befehl des Generalmajors Zach, in den Zelten am Exerzierplatz zu lagern, zog sich das Bataillon nach 4 Uhr nachmittags gegen das Kastell zurück, wo es mit Einbruch der Dunkelheit eintraf.

Die angewiesenen Zelte waren nicht hinreichend für das ganze Bataillon; ein Teil mußte biwakieren.

Selbst diejenigen Leute, welche in den Zelten untergebracht waren, fanden wenig Schutz, weil der Regen durch die Zelte gedrunken war und den Boden ganz aufgeweicht hatte.

Wachfeuer konnten auch wegen Mangel an Holz nicht in genügender Anzahl angemacht werden.

Der Regen hörte zwar bald auf, doch trat eine starke Kühle ein, die bei den durchnässten Uniformen noch empfindlicher wirkte.

Um 4 Uhr früh nächsten Tages rückte das Bataillon zum Pfarrhofe von Žegar mit der zweitägigen Verpflegung und der Munition des Munitionswagens.

Major Pokorny war beauftragt, vom Oberleutnant Nemečić des Infanterieregimentes Nr. 23 das Kommando am Pfarrhofe zu übernehmen. Das 2. Bataillon Nr. 23 unter Kommando des Hauptmanns Knežević wurde seinem Befehle unterstellt.

Um 3 Uhr 45 Minuten früh ralliierte sich das Bataillon am Exerzierplatz.

Es war jeder froh, daß es weiter ging, weil nur durch Bewegung die erlarrten Glieder wieder ins Leben kommen konnten.

Punkt 4 Uhr wurde der Marsch angetreten und ging längs dem Rande des Plateaus bis jenseits der Telegraphenschlucht, wo der Abstieg in die Niederung erfolgte. Derselbe war infolge des geltrüppreichen Hanges, dann des undurchdringlichen Nebels,



welcher herrschte, sehr beschwerlich und mußte in völlig aufgelöster Ordnung bewerkstelligt werden. In der Niederung sammelte sich das Bataillon und setzte den Marsch gegen den Pfarrhof fort.

Im Pfarrhof wurde die vom Infanterieregiment Nr. 23 in der Nacht durch Aufwerfen von Schützengräben verstärkte Stellung bezogen.

Da die in der Nacht gemachte Verstärkung der Stellung noch Nachhilfe nötig hatte, wurde damit sofort begonnen. Die Gräben wurden für stehende Schützen hergestellt und mit Heu und Stroh ausgebettet, weil bei der großen Ausdehnung der Verteidigungsfront an eine Ablösung der Gefechtslinie nicht zu denken war, die Leute daher Tag und Nacht dort verbleiben mußten.

Am 16. und 17. September verblieb das Bataillon beim Pfarrhofs.

Am 17. um 11 Uhr vormittags traf der Befehl ein, daß sich der Bataillonskommandant Major Pokorny mit seinem Adjutanten um 4 Uhr nachmittags zur Dispositionsabgabe für den Angriff am 18. beim Generalmajor Rheinländer im Kastell einzufinden habe.

Der Angriff am 18. sollte wieder in 2 Kolonnen erfolgen und zwar:

Linke Kolonne unter Kommando des Oberleutnants Kokotović, 6 Kompagnien Nr. 79, 2 Kompagnien Nr. 23 gegen die Schanze am Somišlje-Berge.

Rechte Kolonne unter Kommando des Majors Pokorny, das Bataillon, 1 Bataillon Nr. 48 und die Gebirgsbatterie 1/I, Geschützbedeckung 1 Kompagnie Nr. 23.

Die Kolonne Pokorny hatte den Auftrag gegen Sokolač anzurücken, die Feste (Ruine) dieses Ortes anzugreifen und nach Einnahme derselben, sowie des Ortes Golubić mit dem rechten Flügel an die Una angelehnt, gegen Bihać vorzurücken.

Das Bataillon, abends gegen 9 Uhr durch ein Bataillon Nr. 23 abgelöst, ließ im Kastell zu Zavalje die Cornister zurück und marschierte noch in der Nacht nach Medjudražje, wo es um 1 Uhr nachts eintraf und in zwei großen Obstdärten biwakierte.

Zeitlich früh wurde abgekocht, weil der Marsch nach Skočaj um 8 Uhr früh angetreten werden sollte.

Am 18. September um 7 Uhr 35 Minuten früh traf folgender Befehl des Generalmajors Zach bei der Kolonne Pokorny ein:

„Die Gebirgsbatterie 1/I (mit eigener Bedeckung) wird sich den 6 Kompagnien anschließen, welche über den Sattel gegen Sokolač vorgehen; — ist die höchste Kuppe links vom Sattel in unserem Besitze, so bleibt die Gebirgsbatterie und die Bedeckung auf dieser Kuppe zurück und die Kolonne setzt die Vorrückung gegen Sokolač fort; — wenn Simić (kroatischer Wegweiser) 8 Führer gebracht hat, so soll er mit 4 beim Major Pokorny bleiben, 4 aber er sogleich ins Kastell schicken, wo sie sich aufzusuchen haben.

„Um 8 Uhr früh aufbrechen — tritt Nebel ein, halten, wenn auch während der Vorrückung, bis der Nebel weg ist, dann wieder vorwärts.“

Gefecht bei  
Eihač am 18.  
September.  
Skizze 11.



Die Kolonne setzte sich, da das Wetter sehr günstig war, um 8 Uhr in Bewegung und langte unangefochten in Skočaj an.

Hier traf gleichzeitig auch Generalmajor Zach ein und änderte die ursprüngliche Aufgabe der Kolonne dahin, als dieselbe nicht Sokolać und Golubić, sondern den Debeljaća-Berg und die obere Schanze als Angriffsobjekte zu nehmen hatte.

Nach der Einnahme der oberen Schanze hatte die Kolonne den gegen die Una abfallenden Hang zu durchstreifen, um Bihać nächst Jezero zu umklammern.

Diesem Auftrage gemäß ließ Major Pokorny seine Cruppen in 2 Kolonnen vorrücken und zwar: Rechte Kolonne (1. Halbbataillon Jäger unter Kommando des Hauptmanns Hradetzky und das Infanteriebataillon von Nr. 48) auf den Saumweg über den Sattel vor Sokolać; linke Kolonne (2. Halbbataillon Jäger unter Kommando des Hauptmanns Fischer) direkt auf die höchste Spitze des Debeljaća-Berges. Major Pokorny verblieb bei der rechten Kolonne, welcher sich auch Generalmajor Zach angeschlossen.

Die Gebirgsbatterie blieb bis zur Säuberung des zerrissenen und geftrüppreichen Geländes mit ihrer Bedeckung bei Skočaj zurück.

Während die Abteilungen der Kolonne Pokorny mit großer Anstrengung ihren Angriffsobjekten entgegenrückten, eröffnete die Halbbatterie 3/XII gegen die Befestigungen das Feuer.

Die Verschanzungen waren bis auf die obere Schanze, in welcher sich eine größere Truppe des Feindes befand, nur schwach besetzt. Letztere wurde um 11 Uhr von 2 Kompagnien Nr. 23 genommen.

Die Kolonne Kokotović hatte um diese Zeit auch die untere Schanze im Besitze und setzte sich auf dem Nordhang des Somišlje-Berges fest, um die rechte Kolonne Pokorny abzuwarten.

Major Pokorny wendete sich, nachdem der Debeljaća-Berg erfliegen war, nunmehr gegen Privlica.

Das Jägerbataillon ging vereinigt in erster Linie vor; 2 Kompagnien Nr. 48 folgten als Reserve. 2 Kompagnien Nr. 48 blieben zur Deckung der rechten Flanke gegen Sokolać stehen und standen bald im heftigen Feuer in und bei der Ruine nächst Sokolać.

Um diese Zeit erhielt Major Pokorny vom Generalmajor Zach folgenden Befehl: „Die obere Schanze bleibt von 2 Kompagnien Nr. 23 (Hauptmann Knezević) besetzt. Wo steht das Jägerbataillon? Bataillon Ernst Nr. 48 an sich ziehen — Kolonne Pokorny bleibt die Aufgabe, sich zwischen der unteren Schanze und Bihać einzurichten (einzuführen).“

Das Bataillon besetzte im Sinne dieses Befehles die Nordspitze des Somišlje-Berges und eröffnete von da ein heftiges und wohlgezieltes Schwarmalvenfeuer gegen Privlica und Jezero. Die Infurgenten erwiderten zwar das Feuer sehr lebhaft aus den Häulern, räumten aber alsbald beide Orte, da ihnen die Häuler mit ihren dünnen Wänden sehr wenig Schutz gewährten und flüchteten gegen Bihać.



Schon während der Vorrückung des Bataillons gegen die Nordpitze des Somišlje-Berges wurden starke Infurgentenzuzüge an der Una bei Strane und Ribić sichtbar, welche sodann ununterbrochen mit Plätten überfetzten.

Trotzdem setzte das Bataillon seine Vorrückung fort, weil die obere Schanze durch Nr. 23 hinlänglich stark besetzt und auch die rechte Flanke gegen Sokolać durch ein Halbbataillon Nr. 48 geschützt war. Die halbe 1. Kompagnie unter Kommando des Leutnants i. d. R. Ritter von Grabmayer zog den Hang gegen die Una hinab, um über Jezero gegen Bihać vorzurücken.

Zu dieser Zeit zog Generalmajor Zach die Gebirgsbatterie aus der oberen zur unteren Schanze, um den vorbereitenden Geschützkampf gegen Bihać aufnehmen zu lassen.

Indessen hatten aber große Infurgentenhaufen, im Geltruppe vorrückend, den Debeljača-Berg erliegen, während andere Scharen von Sokolać gegen die obere Schanze vorrückten.

Ein starkes Feuer im Rücken nötigte Major Pokorny die 2. Kompagnie des Bataillons unter Kommando des Hauptmanns Bradetzky gegen Sokolać umkehren zu lassen und da das Feuer immer intensiver wurde, auch die obere Schanze bedroht schien, die Vorrückung gegen Bihać überhaupt einzustellen. Major Pokorny ließ das Bataillon die Front verkehren und auf der Höhe gegen Sokolać abrücken, nur die halbe 1. Kompagnie bewegte sich längs der Una.

Die Infurgenten gingen indessen in großer Zahl, ein heftiges Feuer unterhaltend, gegen die obere Schanze vor. Von Generalmajor Zach traf der Befehl ein:

„Obere Schanze mit Nr. 48 unterstützen, die höchste Kuppe von uns besetzt — Generalmajor Rheinländer habe ich Signal gegeben, daß Unterstüttzung seines Angriffes von hier aus illusorisch wurde. Wenn heute Abend alles ruhig ist, mit Bataillonskommandanten von Nr. 48 zu mir in die untere Schanze kommen — fleißig berichten.“

Dieser Befehl wurde dem Bataillonskommandanten von Nr. 48 mit dem Auftrage zugestellt, die zur Unterstüttzung bestimmten ~~Abteilungen~~ sofort und unauffällig vom Ostrand an den neuen Bestimmungsort abrücken zu lassen.

Zu dieser Zeit hatte auch bereits der Interims-Bataillonskommandant Hauptmann Fischer die Gefährdung der allgemeinen Rückzugslinie bemerkt, bei den Abteilungen des Bataillons die Vorrückung längs dem Ostrand einstellen lassen und die Bewegung dieser Abteilungen westwärts gegen die obere Schanze angeordnet.

Zu gleichem Zeitpunkte ließ Generalmajor Rheinländer Bihać durch die am Plateaurande aufgestellten schweren Geschütze beschießen, um den Angriff gegen diese Stadt vorzubereiten.

Die bedrohliche Richtung jedoch, in welcher der Angriff der Infurgenten stattfand, ihre Stärke, welche durch Zuzüge unausgesetzt wuchs, hatten den rechten Flügel in kurzer Zeit seiner Bestimmung entzogen.



**Oberleutnant Josef Strasser Edler von Obenheimer.**

**1. Mai 1895 — 30. Oktober 1904.**







Generalmajor Zach meldete dem Generalmajor Rheinländer wie schon früher erwähnt, daß die Mitwirkung der Cruppen des rechten Flügels zum Angriff auf Bihac unzulässig sei, daß er aber die Front nächst der oberen Schanze jedenfalls festhalten werde. Die eigentümliche Natur des Krieges gegen Infurgenten hatte sich in nachteiliger Weise für die Absichten des Cruppenkommandos geltend gemacht. Leicht beweglich, alle eigenen Rückzugsverhältnisse außer Acht lassend, vermochten die Infurgenten ihre Angriffe in Richtungen zu verlegen, welche von keiner regulären, auf Nachschub und freien Verkehr im Rücken angewiesenen Cruppe ungesichert bleiben konnten.

Die Notwendigkeit der Sicherung hatte aber der freien Verfügung des Befehlshabers binnen weniger Stunden an beiden Flügeln  $5\frac{1}{4}$  Bataillone entzogen; trotzdem blieben die Beforgnisse, daß sich in der Richtung gegen Sluin unvorhergesehene Unfälle ereignen konnten, unbehoben. Es waren nur mehr  $4\frac{3}{4}$  Bataillone gegen Bihac zur freien Verfügung; der Angriff aber, sollte er nicht dem Zufalle preisgegeben sein, bedurfte einer größeren Kraft, da auch die Höhen während des Sturmes nicht unbesetzt bleiben durften.

Generalmajor Rheinländer sah sich also genötigt, um 4 Uhr 45 Minuten den Angriff auf Bihac einzustellen, zunächst die eroberte Stellung zu sichern und die Sachlage gegen Sluin aufzuklären.

Um 5 Uhr abends traf vom Generalmajor Zach folgender Befehl ein:

„Die obere Schanze wird hart bedroht, — Jägerabteilungen sind schon oben — sie oben lassen — auch mit Nr. 48 helfen, wenn möglich; — wir unternehmen heute nichts mehr.“

Im Verlauf des Gefechtes um die obere Schanze sammelten sich in und bei dieser das ganze Jägerbataillon, denn auch die halbe 1. Kompagnie war mittlerweile den Hang hinaufgestiegen, ferner  $2\frac{1}{4}$  Kompagnien Nr. 48 und 3 Kompagnien Nr. 23; eine halbe Kompagnie Nr. 48 stand am Debeljaca-Berge im Kampfe mit den gegen Zavalje vorrückenden Infurgenten.

Indessen war auch Major Pokorny in der oberen Schanze eingetroffen und übernahm dort das Kommando.

Die Infurgenten, die vergeblichen Angriffe gegen dieses Objekt einsehend, zogen sich gegen Sokolac zurück, obgleich das Geplänkel bis in die Nacht währte.

Um 6 Uhr abends erhielt Major Pokorny vom Generalmajor Zach folgenden Befehl:

„Verpflegung an sich ziehen, — die Mannschaft einer Kompagnie mit Kochmaschinen Wasser im Zegar-Bache holen, — Major Pokorny behält Kommando über Bataillon Nr. 48 noch weiter — vielleicht gelingt es, die höchste Kuppe morgen früh zu besetzen, wenn Besetzung als notwendig erkannt wird — mir melden, wenn beide Bataillone beisammen — die 3. Kompagnie Nr. 23 herabfenden in die untere Schanze.“



Vorliehender Befehl konnte jedoch, insoweit es das Wasserholen betraf, nicht sogleich befolgt werden, weil die Mannschaft, welche den ganzen Tag, über im Gefechte gestanden, zu ermüdet war. Außerdem mußten vorher noch alle Vorkehrungen für die Nachtstellung getroffen werden.

Gegen 7 Uhr abends war das Feuer auf der ganzen Front verstummt. Die 1., 2. und 4. Kompagnie des Bataillons wurden Front gegen Osten vorgeschoben mit dem Auftrage, soweit als möglich ausholen zu lassen, um Überblick zu bekommen und sich dann durch Jägergräben zu sichern.

Gleichen Auftrag erhielten 2 Kompagnien Nr. 48 mit der Front nach Süden gegen den Debeljača-Berg. Die 3. Kompagnie des Bataillons, 2 Kompagnien Nr. 48 und 3 Kompagnien Nr. 23 lagerten in und bei der Schanze.

Gegen 9 Uhr waren die Abteilungen in der Nachtstellung, wenn auch noch nicht alle Arbeiten für diese beendet waren. Das nötige Trinkwasser wurde herbeigeholt und Lagerfeuer an gedeckten Orten angemacht.

Die Verluste der k. k. Truppen waren in diesem Gefechte im Vergleiche gegen die früheren Kämpfe vor Bihać geringer; es hatten beide Brigaden zusammen 11 Tote, 165 Verwundete, 1 Vermißten. Das Bataillon hatte 3 Verwundete, hierunter Leutnant i. d. R. Lewiſch. S. Beilage 4.

Die Stärke der Insurgenten, welche in den Kampf getreten waren, dürfte sich auf 3000—4000 Mann mit 7 Geschützen belaufen haben. Ihre Verluste überstiegen die der k. k. Truppen bedeutend, da einzelne Scharen nahezu aufgerieben waren.

Die k. k. Truppen hatten am Abend des 18. September einen weiteren und den wichtigsten Abschnitt des Vorterrains von Bihać in Besitz genommen; der überaus hartnäckige Widerstand, der große Kampfeifer der Insurgenten hatte einen neuen Schlag erlitten, der den baldigen Fall der festen Stadt erwarten ließ.

Die Nacht auf den 19. September verlief vollkommen ruhig, nur wurde in Bihać das anhaltende Fahren von Fuhrwerken vernommen.

Als sich der Nebel bei Tage gehoben hatte, zeigten sich nirgends Insurgenten in größerer Zahl; bloß die Ruine von Sokolać war noch besetzt und bei Golubić passierten mehrere gefüllte Fahrzeuge die Una.

Am 19. früh gegen 7 Uhr ließ Major Pokorny die höchste Kuppe des Debeljača-Berges durch stehende Patrouillen von Nr. 48 besetzen. Die Wege zur unteren Schanze und nach Zavalje wurden durch die Pionierabteilung des Bataillons erweitert und durch Strohwische, namentlich an den Kreuzungspunkten markiert, um den Verkehr auch bei der Nacht möglich zu machen.

Proviantoffizier Oberleutnant Kopetzky besorgte den Verpflegs- und den Vorratsnachschub, sowie den Munitionsersatz.

Gegen die höchste Kuppe des Debeljača-Berges und Sokolać wurden, insoweit als dies möglich, Erdwerke hergestellt, sowie auch die obere Schanze zur Verteidigung gegen Osten hergerichtet. Die Abteilungen des Bataillons in der ersten Linie



verbesserten die während der Nacht gemachten Gräben, holzten noch weiter aus und stellten Verbindungswege zu einander und zur Schanze her.

Von dem Aufstellungsplatze der 2. Kompagnie südöstlich der oberen Schanze war gegen 2 Uhr 30 Minuten nachmittags auch zu sehen, wie die Insurgenten in Scharen von 50—60 Sokolać räumten und eilig gegen Golubić, ein Teil auch gegen die Überfuhr bei Kola zurückgingen; zirka 200 Insurgenten, darunter auch ein Teil Berittener, hatten die Niederung an der Una bereits passiert.

Dieser Rückzug dauerte in dieser Weise fort. Die stetige Vorrückung der Cruppen, die großen Verluste der Insurgenten, die Beschießung von Bihac am vorhergehenden Tage hatten den Insurgenten die Hoffnung geraubt, Bihac noch länger halten zu können. Ein Hauptteil derselben verließ die Stadt schon bei Nacht, um überhaupt den Widerstand aufzugeben und nach Hause zurückzukehren. Nur Hassan Salkić, Medinelja und ihre Schar verließen die Stadt mit dem Schwure, den Widerstand im nördlichen Teile der Krajna bis zum Äußersten fortzusetzen.

Durch diesen Abzug gelangten die türkischen Offiziere Nuri Beg und Hassan Aga wieder an die Spitze der Leitung in Bihac; sie beschloffen die unverweilte Übergabe der Feste. Um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags erschienen sie beim Generalmajor Rheinländer, um die Übergabe von Bihac anzubieten.

Um 4 Uhr war Bihac von den Cruppen besetzt und die k. k. Flagge unter dem Jubel der Soldaten gehißt.

Oberleutnant Nemečić des Infanterieregiments Nr. 23 wurde vorläufig zum Kommandanten der Feste ernannt.

Die Mehrzahl der Bewohner war geflüchtet; viele Verwundete lagen hilflos in den Häusern, an welchen die Beschießung große Zerstörungen angerichtet hatte.

Vorgefunden wurden 5 Geschütze, 1 Mörser und 2 wertvolle Fahnen, 200.000 Gewehrpatronen, 6000 Kilogramm Pulver, 200 Feuer- und 312 blanke Waffen; 28 türkische Offiziere und 88 Redits ergaben sich.

Der größere Teil des türkischen Militärs war gegen Petrovac abgezogen.

Die Einnahme der beiden wichtigsten Orte der Krajna, der festen Stadt Bihac und des schwer zugänglichen Ključ, welsch letzteres bereits am 7. September genommen worden war, hatte den Hauptwiderstand der Insurgenten gebrochen. Alle Nachrichten und viele Kundgebungen zeigten schon in den nächsten Tagen, daß die Bewohner der meisten und hervorragenden Orte nicht länger gewillt waren, einen fruchtlosen Kampf fortzusetzen.

Am 20. September erhielt Major Pokorny den Befehl, eine scharfe Rekognoszierung gegen Sokolać vorzunehmen.

Hiezu rückte die 4. Kompagnie in 2 Abteilungen nachmittags 3 Uhr aus der oberen Schanze ab. Die linke Halbkompagnie unter Kommando des Hauptmann Freiherr von Baum hatte den Auftrag, auf dem unteren Wege gegen den Nord-eingang von Sokolać vorzugehen, den Ort selbst aber nicht zu betreten, sondern angelichts desselben am fange Stellung zu nehmen und abzuwarten, bis die rechte

Übergabe von  
Bihac am 19.  
September.



Halbkompagnie unter Kommando des Oberleutnants Breidert gegen die Ruine vorgedrungen sei. Diese Abteilung rückte auf dem Wege vor, welcher längs dem Osthange des Debeljača-Berges gegen die Ruine führt. Bei letzterer Kolonne befanden sich auch Major Pokorny und dessen Adjutant Oberleutnant Haufenblas.

Die Vorrückung beider Kolonnen erfolgte anstandslos. Oberleutnant Breidert kam durch das Geltrüpp gedeckt sehr nahe an die Ruine und legte den letzten freien Raum im Lauffschritt zurück. Die Ruine war unbesetzt, ebenso schien auch der Ort wie ausgestorben. Nach einiger Beobachtung wurden einzelne unbewaffnete Personen bemerkt, die jedoch beim Erblicken der Jäger ganz gleichgültig ihren Gang fortsetzten. Das Rekognoszierungskommando trat nach einem Aufenthalt von zirka 30 Minuten den Rückweg an.

Am diesem Tage langte das anlässlich der Mobilisierung erlassene Verordnungsblatt ein; die Hauptleute 2. Klasse Bradetzky und Freiherr von Klekler-Schiller rückten zu Hauptleuten 1. Klasse vor.

Desgleichen trafen aus Wien und Serajevo Telegramme ein, laut welchen den an den Kämpfen am 18. September beteiligt gewesenen Truppen die Anerkennung Seiner Majestät des Kaisers, sowohl als jene des 2. Armeekommandos ausgesprochen wurde.

Am 21. September wurde zur Entwaffnung von Sokolač geschritten.

Entwaffnung  
von Sokolač.

Hierzu rückte das Reserveregiment Nr. 79 mit der halben Gebirgsbatterie 1/I auf der Straße in der Unaniederung gegen diesen Ort und nahm nördlich desselben Aufstellung, während das Bataillon längs des Osthanges des Debeljača-Berges vorrückte und die Höhe westlich Sokolač, sowie die Ruine besetzte.

Generalmajor Zach begab sich, da eine Deputation die Unterwerfung anzeigte, in den Ort selbst, beorderte auch Oberleutnant Kokotović und Major Pokorny dahin und befahl dem Ortsältesten, sämtliche Waffen abzuliefern.

Da die Ablieferung der Waffen aber nur langsam vor sich ging und es auch sehr stark zu regnen anfang, erteilte Generalmajor Zach dem Major Pokorny folgenden Befehl:

„1. Feldjägerbataillon hat Sokolač zu besetzen, stehende Patrouillen im Sattel südlich des Debeljača-Berges und auf der oberen Schanze zu unterhalten, durch Patrouillen den Una-Winkel Holubic-Lahova abzutreiben und die Entwaffnung des ganzen Rayons durchzuführen.

„Über gewöhnliche Verhältnisse täglich eine Situationsmeldung einfinden.

„Jeder Offizier und Unteroffizier des Bataillons, der in die Nähe des Brigadestabes kommt, hat sich beim Kommen und Gehen bei mir zu melden.

„Die untere Schanze wird von Nr. 79 besetzt, das Regiment selbst lagert am jenfeitigen Fuße der unteren Schanze.“ Mündlich fügte Generalmajor Zach bei, „daß die Besetzung des Ortes insoweit gemeint sei, als das Bataillon in unmittelbarer Nähe desselben ein Freilager zu beziehen und die nötigen Vorichtsmaßregeln zu beobachten habe.

Eine Einquartierung darf jedoch nicht stattfinden.“



Das Regiment Nr. 79 und die halbe Batterie rückten ab.

Vom Bataillon wurde ein Zug unter Kommando des Leutnants Kück in die obere Schanze, 1 Zug unter Kommando des Leutnant i. d. R. Ritter von Grabmayer auf den Südhang des Debeljača-Berges (Sattel) als stehende Patrouillen entsendet.

Die Ruine wurde durch einen halben Zug unter Kommando des Kadettoffizierstellvertreters Schronk besetzt.

Das Bataillon bezog gegen 4 Uhr nachmittags am Nordausgange des Ortes das Biwak.

In der Ruine wurden zwei ganz neue türkische Zelte vorgefunden.

Der Regen nahm immer zu und steigerte sich zu einer solchen Heftigkeit, daß die Wachfeuer zu erlöschen drohten. Da kein anderes Holz vorhanden war, wurden zur Unterhaltung derselben die Zäune genommen.

Das Stoppfeld, welches dem Bataillon als Lagerplatz diente, war infolge des strömenden und noch immer andauernden Regens ganz aufgeweicht. Die Mannschaft, welcher nicht einmal Lagerstroh gegeben werden konnte, stand im buchstäblichen Sinne des Wortes in einem Kotmeere.

Um das Bataillon den gefährlichen Einflüssen der Witterung nicht länger auszusetzen, ließ Major Pokorny in Sokolac Unterkunft nehmen, was auch vom Brigadekommando unter diesen Verhältnissen gebilligt wurde.

Am 23. meldete Major Pokorny von Sokolac, daß die Entwaffnung anstandslos durchgeführt sei.

Die übrigen Tage des September verfloßen ruhig.

Das Bataillon benützte den Aufenthalt in Sokolac, um alles, namentlich das Schuhwerk in Ordnung zu setzen; vom 25. an wurden täglich Exerzierübungen in der Nähe des Ortes vorgenommen.

Mit der Besetzung von Petrovac, Bjelaj, Kulen Vakuf, war die Entwaffnung und Unterwerfung des größten Teiles von Türkisch-Kroatien durchgeführt. Es konnte nun zur Bewältigung des in einigen Gegenden der Krajna sich organisierenden Aufstandes geschritten werden.

Generalmajor Rheinländer beabsichtigte noch in den letzten Tagen des Monats September, die schon früher festgelegte Operation nördlich der Una zu beginnen.

Die im letzten Drittel des Monats September eingetretenen Regengüsse hatten indessen die Wege grundlos gemacht, große Brotvorräte fielen teils auf dem Transporte, teils in Zavalje, wo sich keine Räumlichkeiten zur Aufbewahrung befanden, dem Verderben anheim.

Infolgedessen mußte die Bewegung gegen die nördliche Krajna verschoben werden.

Mit Ende September waren diese Übelstände zum Teile behoben und erließ Generalmajor Rheinländer am 29. September die Disposition zum Vormarsch.

Von der 28. Brigade marschierte ein Teil am 30. September bis Veliki-Radić, am 1. Oktober bis Krupa, wo das Regiment Nr. 71 der Brigade zugeteilt wurde.

Vorrückung  
gegen Peč.



Mittlerweile hatten die aus Bewaffneten der Orte Kladus, Peći, Codorova, Buzim, Jezersky und Stjena bestehende Jnlurgentenpartei den Beschluß gefaßt, sämtliche waffenfähige Männer in Peći zu verlameln und sich hier zu verchanzen, um den k. k. Cruppen den größtmöglichen Widerstand zu leisten.

Unter den Jnlurgenten befanden sich 3—400 Mann reguläres, türkisches Militär. Generalmajor Rheinländer war von dielem Creiben wohl unterrichtet und war auch von den Gutgefintten um schleunige Abhilfe gebeten.

Es wurden daher für den 2. Oktober folgende Bewegungen angeordnet:

Das 12. Jägerbataillon und die halbe Gebirgsbatterie marschiert nach Krupa, das Bataillon hat nachmittags von Sokolać nach Bihac zu marschieren und daleibt südlich der Stadt ein Freilager zu beziehen.

Das Bataillon trat den Marsch am 2. Oktober nachmittags 1 Uhr von Sokolać an und traf gegen 3 Uhr bei Bihac ein, wo es folgenden Befehl erhielt:

„Am 3. Oktober rücken unter Kommando des Oberfleutnants von Elz von Nr. 76 nach Oltrozac Reserveregiment Nr. 76. — 1 Bataillon Nr. 23, — Das 1. Feldjägerbataillon, die Gebirgsbatterie 1/l. Die Munitionswägen bleiben im Kastell bei Zavalje, die landesüblichen Fuhrwerke, sowie die Bagagen bleiben in Bihac zurück; es ist nur das Notdürftigste mitzunehmen, und dieses, sowie die Verpflegung für den 3., 4. und 5. Oktober beim Manne und auf den Cragtieren unterzubringen.

„Alle unterwegs befindlichen Ortschaften sind zu entwaffnen; können die abgenommenen Waffen nicht mitgebracht werden, so sind sie zu zerlegen, die Schäfte zu verbrennen und die Läufe unbrauchbar zu machen.

„Abmarsch des Gros vom Kastell in Zavalje um 7 Uhr früh.“

Im Sinne dieses Befehles wurde die Scheidung der Bagage vorgenommen, das Notwendigste herausgelucht und der Rest auf die Wagen verladen, — auch die Bataillonskanzlei wurde zurückgelassen.

Eine große und beschwerliche Arbeit hatte der Proviantoffizier Oberleutnant Kopetzky hinsichtlich der Ausfaltung und Verladung der Verpflegsvorräte und der Munition.

Da die zugewiesenen Cragtiere zur Fortschaffung der Verpflegsvorräte etc. nicht ausreichten, nahm Oberleutnant Kopetzky auf eigene Verantwortung 5 zweispännige Wagen mit.

Das Biwak vom 2. auf den 3. Oktober war sehr empfindlich, es herrschte kalte, regnerische Witterung und früh starker Frost, der Boden war ganz naß. Holz für Lagerfeuer war nicht hinreichend vorhanden; Stroh war überhaupt nicht, selbst um hohes Geld zu haben.

Am 3. Oktober früh um 7 Uhr 15 Minuten stand das Bataillon am Biwakplatz formiert, erwartete das Ankommen des Gros der Kolonne und schloß sich an der Queue an.

Aufgabe der Kolonne für den 3. Oktober war, Curja, Brekavica, Profić und Oltrozac zu entwaffnen.



Die Kolonne rückte über Bihac nach Vrklac, überschritt die Una und traf über Breckavica um 5 Uhr nachmittags bei Ostrozac ein.

Der Weg durch Bihac bis zum Unaübergange war grundlos, der Aufstieg auf das Plateau beschwerlich.

Auf dem Wege wurden alle Ortschaften entwaffnet, vom Bataillon Curja.

Die Bewohner waren sehr zuvorkommend und brachten den Leuten Obst, namentlich viel Pflaumen. Das hierfür angebotene Geld wollten sie nicht annehmen.

In Ostrozac wurde ein Freilager bezogen. Wenn auch mit den Vorbereitungen zum Abkochen sofort begonnen wurde, kam die Mannschaft doch erst gegen 10 Uhr nachts zum Abessen, weil eben wieder das Holz nicht in hinreichender Menge vorhanden war und aus größeren Entfernungen herbeigeht werden mußte; daselbe war mit dem Wasser der Fall.

Die Nacht vom 3. auf den 4. war empfindlich kalt.

Am 4. Oktober um 7 Uhr 30 Minuten früh trat die Kolonne Elz den Marsch von Ostrozac nach Cazin an und hatte unterwegs die Orte Miotra, Osredac und Gnilovac zu entwaffnen.

Das Bataillon bildete auf diesem Marsche die Vorhut und hatte den Auftrag, Miotra zu entwaffnen, während die Kolonne rittete. Auf der Höhe von Miotra angelangt, kamen der Kolonne zahlreiche Deputationen aus Cazin und anderen Ortschaften zur Begrüßung entgegen.

Da von der Kolonne Oberst Buchta, welche an diesem Tage gleichfalls in Cazin einzutreffen und mit Kolonne Elz die Verbindung herzustellen hatte, weder etwas zu sehen noch zu hören war, die Verzögerung des Marsches dieser Kolonne aber nur infolge eines Zusammenstoßes mit dem Feinde erklärt war, dirigierte Generalmajor Rheinländer das Bataillon auf die Höhen östlich von Polje, um von dort die gemachten Wahrnehmungen zu melden, indes die Kolonne hielt.

Major Pokorny, mit dem Bataillon auf der vorbezeichneten Höhe angelangt, nahm eine Aufnahmestellung, und es wurde, da mit freiem Auge nichts wahrzunehmen war, die Gegend mit Ferngläsern beobachtet und gegen 12 Uhr mittags bemerkt, daß die Gebirgsbatterie der Kolonne Buchta bei Stjena im Feuer stand. Der Donner der Geschütze schallte dumpf herüber; vom Gewehrfeuer war weder etwas zu hören noch zu sehen, ebenso waren nur einzelne kleine Haufen Infurgenten auf den Höhen bei diesem Orte bemerkbar. Major Pokorny meldete diese Wahrnehmung durch Leutnant Neugeborn sofort dem Generalmajor Rheinländer, welcher hierauf 1 Bataillon Nr. 23 und die halbe Gebirgsbatterie zur Verstärkung des Bataillons beorderte.

Diese Maßnahmen waren jedoch nicht nötig. Die Kolonne Buchta vertrieb durch einige Schüsse die Infurgenten, entwaffnete Stjena und Piteljina und rückte sodann nach Cazin. Auch das Bataillon wurde zurückgezogen und lagerte bei Cazin.

Am 5. Oktober blieben die 2. und 3. Kompagnie im Lager bei Cazin, erstere löste den Hauptposten Nr. 1 ab, letztere verließ den Lagerdienst; die 1. und 4. Kom-





pagnie unter Kommando des Hauptmann Freiherr von Klekler-Schiller entwaffneten Mutnik und Cazin, von wo sie um 8 Uhr ins Lager einrückten.

Am Abend des 5. und in der Nacht zum 6. Oktober meldeten die Vorposten, daß man Hornsignale und Allah-Rufe höre.

Auch brachten Vertraute die Nachricht, daß die Insurgenten vor Peći sich sammeln.

Auf Grund dieser Nachrichten und Aufschlüsse traf Generalmajor Rheinländer die Vorbereitung zum Kampfe und erteilte Abends nachstehende Dispositionen:

„Morgen den 6. Oktober wird die Vorrückung gegen Peći fortgesetzt.

„Die Kolonne Oberlt Buchta über Radotina gegen die Höhe Brilovakofa; die Kolonne Oberstleutnant von Elz über Klifa, Krivaja, Gračaniča, Milkiča felo.

„Der Train, einschließlich der Infanteriemunitionstragtiere marschirt auf dem Wege der Kolonne Oberstleutnant von Elz.

„Marchantritt der Kolonne Buchta von Schloß Cazin gerechnet um 7 Uhr 30 Minuten früh; erst nach derselben setzt sich Kolonne Oberstleutnant von Elz in Bewegung.

„Ich marschiere mit der Kolonne Elz.

„Zwischen beiden Kolonnen ist die Verbindung nach Tunlichkeit zu erhalten, jedenfalls aber in der Höhe von Krivaja herzustellen.

„Die von Bihać im Laufe des 6. rückkehrenden Tragtiere mit Verpflegsartikeln werden nach Tunlichkeit den March fortzusetzen haben.“

Von dem den östlichen Teil des Gefechtsfeldes von Peći durchziehenden Berg Rücken der Brilovokofa lösen sich die meist Karstcharakter besitzenden, gegen Westen und Süden streichenden Höhenzüge Muratovoobrd, Radotinakofa, Mahmutovac und Mediodovac brdo, Malcajina metla, dann gegen Norden die Pečka gora ab und erfüllen das ganze Gebiet mit einem durch Risse, Schluchten und tiefeingelchnittene Rinniale viel gegliederten Berglande.

Die fast durchgehends steile Böschung der Hänge, die zahlreichen, mitunter bedeutend ausgedehnten und mit hohem, dichtem Geltrüpp bewachsenen Bodenteile geben dem Terrain einen eigentümlichen Charakter und erschweren die Bewegung der Truppen, sowie die Leitung und Durchführung des Gefechtes in hohem Grade. Auf dem Rücken der genannten Höhenzüge befindet sich zum Teile Anbau mit einzelnen, zerstreuten Gehöften, die durch zahlreiche Fußsteige, Saum- und Karrenwege mit einander in Verbindung stehen.

Ohne eine gute Detailkarte wird daher in dem wirren Berglande das Disponieren und Fortkommen erschwert, das Heranschleichen und das Entziehen aus der Gefahr dem Landeskundigen erleichtert. Die im Verlaufe des Gefechtes besonders hervortretenden Höhen Radotina kofa, Kozinac, Bedač und Mahmutovac beherrschen einem Walle gleich die Vorrückungslinie und sind erst nach Überbreitung von tiefen und steilen Schluchten zu ersteigen. Hiedurch ist aber auch den Örtlichkeiten Veličelo, Mizić und dann den zerstreut liegenden Gehöften und Häusern, welche während des Gefechtes von den Aufständischen zur hartnäckigen Verteidigung benützt wurden, schwer beizukommen.

Gefecht  
bei Peći am  
6. Oktober.  
Skizze 11.



Die Kolonne Elz trat die Bewegung um 7 Uhr 45 Minuten an.

Das Bataillon marschierte an der Queue mit Ausnahme der 4. Kompagnie unter Hauptmann Freiherr von Baum, welche die Trainbedeckung bildete. Zur Aufrechthaltung der Verbindung mit der Kolonne Buchta wurde die halbe 2. Kompagnie unter Oberleutnant von Hake bestimmt.

Die Spitze der Kolonne Elz erreichte gegen 9 Uhr vormittags den Sifca brdo, als in der rechten Flanke bei der Kolonne Buchta anfänglich ein schwaches, in der Folge sich steigendes Gewehr- und Geschützfeuer vernommen wurde.

Die Kolonne Elz erhielt den Befehl, die Bewegung langsam fortzusetzen, jedoch in der angenommenen Marschrichtung zu bleiben.

Indessen nahm das Gefecht bei der Kolonne Buchta stetig größere Dimensionen an. Das Feuer erschien in verdoppelter Lebhaftigkeit vernehmbar.

Generalmajor Rheinländer ordnete daher um 11 Uhr vormittags an, daß das Bataillon Nr. 23 die mit der Gebirgsbatterie aus der Marschkolonne Buchta im Kampfe befindlichen Infurgenten in Flanke und Rücken anzugreifen habe. Als Direktion hatte das Infanteriebataillon die Kuppe Muratovo brdo angegeben.

Da aber einerseits wegen der zu großen Entfernung von 2000—3000 Schritt keine durchschlagende Wirkung zu erzielen war, anderseits der Gegner aus seiner überhöhenden, in Front und Flanke durch tiefe und steile Schluchten verstärkten Stellung den Vormarsch der Kolonne hemmte, so wurde unser Bataillon links (westlich) des Bataillons Nr. 23 vordisponiert und dem Oberleutnant Nemečić von Nr. 23 unterstellt.

Major Pokorny ließ sogleich die halbe 2. Kompagnie unter Hauptmann Fradetzky in Feuerlinie auflösen und marschierte um 11 Uhr 30 Minuten in der angegebenen Direktion im beständigen Gefechte vor. Die Verstärkung des Gegners durch Zuzüge, welche die linke Flanke der halben 2. Kompagnie bedrohten, bestimmten Major Pokorny, alsbald die 3. Kompagnie unter Hauptmann Fischer zur Entwicklung links (westlich) der halben 2. Kompagnie vorzunehmen und die nachfolgende 1. Kompagnie unter Hauptmann Freiherr von Klekler-Schiller auf den äußersten linken Flügel zu dirigieren, um den Vormarsch nach Weisung des Generalmajors Rheinländer in Staffeln weiter fortzusetzen.

Inzwischen war auch das Bataillon Nr. 23 in den Feuerbereich der feindlichen Stellung, am Bergrücken Mahmutovac gelangt und vertrieb nach kurzer Zeit die Infurgenten, welche eine rückwärtige Stellung auf der Hauptkuppe Mahmutovac bezogen, — gegen 2 Uhr nachmittags.

Um die nämliche Stunde hatte auch das Bataillon nach einem heftigen Schwarmfalvengefecht der 2. Kompagnie die Infurgenten zurückgetrieben und sich ihrer Stellung auf der Höhe bei Kelemezovac bemächtigt.

Bei dieser Gelegenheit traf das Bataillon ein harter Schlag; Major Pokorny, welcher sich in der Feuerlinie befand, wurde verwundet.

Der im Kommando des Bataillons folgende Hauptmann Fischer konnte die bisher in Staffeln vom rechten Flügel in Ausführung begriffene Vorrückung nicht fort-



letzen, weil die in der Mitte kämpfende 3. Kompagnie nunmehr unter Kommando des Oberleutnants Müllner schon so weit vorgegangen war, daß die Gefahr lief, aus der neuen feindlichen Stellung von Redak (Cote 494) jenseits der Schlucht Sišeca potok in der linken Flanke gefaßt zu werden.

Durch das Eingreifen der Kolonne Oberleutnant von Elz in die Aktion hatten sich die Gefechtsverhältnisse der Kolonne Oberst Buchta einigermaßen günstiger gestaltet.

Gegen 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags erhielt Hauptmann Filcher vom Generalmajor Rheinländer den Befehl, mit dem Bataillon die vorliegende, von Infurgenten stark besetzte Höhe Redak zu nehmen; gleichzeitig war das Bataillon Nr. 23 angewiesen, diesen Vorstoß des Bataillons durch entschiedenes Vorgehen gegen die Kuppe Mahmutovac zu unterstützen.

Den direkten Vorstoß gegen Redak führte die halbe 2. Kompagnie unter Hauptmann Hradetzky und unter Mitwirkung eines Zuges von Nr. 23 unter Kadett Boga aus. Des steilen Hanges wegen konnte der Anlauf nicht auf einmal bewirkt werden. Hauptmann Hradetzky ließ vorerst Salven geben und drang an der Spitze der Sturmkolonne etwa 50 bis 60 Schritte vor, — ließ die Leute einen Moment ralten und wieder Salven geben. Mit dem dritten Anlauf war die höchste Kuppe erreicht, der Feind geworfen und auf seinem Rückzuge durch heftiges Feuer verfolgt.

Dieser Vorstoß wurde auch durch das Feuer der 3. Kompagnie unterstützt. Redak war um 2 Uhr 45 Minuten erklümt.

Die bei dieser Erstürmung besonders hervorragende Tapferkeit des Hauptmanns Hradetzky wurde mit dem Militär-Verdienstkreuze mit der Kriegsdekoration belohnt.

Auch selbst nach Besetzung dieser Höhe konnte eine weitere Vorrückung des Bataillons nicht stattfinden, weil sich gegen den linken Flügel starke Infurgentenscharen sammelten, der eigene rechte Flügel, die Kolonne Buchta, aber noch zurück war.

Gegen 4 Uhr nachmittags hatten bereits alle angreifenden Abteilungen trotz heftigen feindlichen Feuers bedeutend an Terrain gewonnen.

Mit Hinblick auf die errungenen Vorteile und auf die späte Stunde beschloß Generalmajor Rheinländer den Kampf am nächsten Tage fortzusetzen und verfügte demzufolge, daß die eroberten Höhen, namentlich aber die, am linken Flügel durch Ansammlung von Infurgenten bedrohte wichtige Stellung des Bataillons auf der Redak-Höhe unter allen Umständen festgehalten werde.

Infolge des vom nunmehrigen Kolonnenkommandanten Oberleutnant Nemečić (Oberleutnant von Elz war im Gefechte gefallen) eingelangten Befehles, hatte das Bataillon in der Gefechtsstellung zu bleiben.

Eine halbe 2. Kompagnie kam auf den Südhang des Redak als Reserve. Die 3. Kompagnie stand als Hauptposten Nr. 3 am Redak und hatte Verbindung mit Haupt-



posten Nr. 2 von Nr. 23. Die 1. Kompagnie als Hauptposten Nr. 4 westlich des Redaks bildete den Abschluß des Sicherungsdienstes und hatte namentlich auf die Deckung der linken Flanke ihr Hauptaugenmerk zu richten.

Die während des Vormarsches zur Erhaltung der Verbindung mit Kolonne Buchta verwendete halbe 2. Kompagnie, unter Oberleutnant von Hake, hatte im Verlaufe des Gefechtes am linken Flügel angeschlossen und blieb auch in der Nacht zum 7. bei der 1. Kompagnie.

Die Sicherung der Lager wurde mittelst starker Posten, die sich im Terrain eingegraben hatten, dann durch Beobachtung der größten Vorlicht gegenüber des unfern stehenden Gegners bewirkt, welcher noch in den Abendstunden einzelne Schüsse in die Biwaks sendete. Die vordersten Posten gruben sich ein, ein ununterbrochener Patrouillengang vervollständigte die Sicherung. Wachfeuer durften nur an verdeckten Orten angemacht werden. Das Abkochen bei den Hauptposten war gestattet.

Die Stärke der k. k. Cruppen, welche am 7. Oktober die Injurgenten in ihrer nahezu 7 Kilometer sich erstreckenden Stellung von Velic Ielo über Muratovo brdo, Mahmutovac bis zum Redak angegriffen hatten, belief sich auf  $7\frac{7}{8}$  Bataillone und zwei Gebirgsbatterien mit 5600 Mann und 8 Geschützen.

Die Anzahl der unter dem Hauptanführer Hadži Halkan Solkić am Kampfe beteiligt gewesenen Aufständischen soll über 3000 Mann betragen haben.

Der Verlust der Cruppen bestand in 13 Offizieren, 236 Mann; — das Bataillon verlor: Major Pokorny verwundet, 1 Mann tot, 6 Mann verwundet. (S. Beilage 4.)

Major Pokorny wurde nach Anlegung des Verbandes vom Verbandplatz unter Begleitung einer Patrouille der 4. Kompagnie, welche Leutnant i. d. R. Neugeborn führte, nach Profičnikamen transportiert.

Die Dienste, die dieser ausgezeichnete Offizier bei dieser Gelegenheit seinem verwundeten Kommandanten leistete, müssen besonders hervorgehoben werden. Dieser wackere, unermüdete Offizier, welcher vom frühen Morgen ununterbrochen am Marsche war, unterzog sich freiwillig diesem beschwerlichen und mit verschiedenen gefährvollen Zwischenfällen verbundenen Unternehmen und trat noch im Laufe der Nacht zum 7. den Rückmarsch an, um am andern Tage früh noch vor Beginn der neuen Aktion bei seiner Kompagnie einzurücken.

Ferner zeichneten sich aus:

Zugführer Eduard Fieber und Unterjäger Ferdinand Eckert, beide der 1. Kompagnie, taten sich als Ordonnanzen des Kompagniekommandanten durch große Belonnenheit, Genauigkeit und Kaltblütigkeit bei Durchführung ihrer Aufträge aus. Sie gingen wiederholt bis in die Schwarmlinien und eiferten die Mannschaft durch ihr kaltblütiges Benehmen an. Zu wiederholtenmalen wurden sie sogar über die Schwarmlinie zu Rekognoszierungen vorgelendet, bei welcher Gelegenheit sie besondere Unerschrockenheit an den Tag legten, trotzdem gerade in diesem Augenblick der Feind sein Feuer auf sie richtete.



Zugführer Franz Hübsch und Franz Walther, derselben Kompagnie, leiteten nicht nur mit Umlicht und tadelloser Ruhe das Feuer ihrer Mannschaft, sondern exponierten sich jederzeit dem feindlichen Feuer, um dort einzugreifen, wo es notwendig war.

Die 2. Kompagnie erhielt nach 2 Uhr nachmittags den Befehl zur Vorrückung gegen eine Bergkuppe (vermutlich Mulina metla), löste eine halbe Kompagnie in Schwarmlinie auf und eröffnete auf 500 Schritt das Feuer. Die Jnlurgenten, welche den Berg stark besetzt hatten, unterhielten ein sehr lebhaftes Feuer, dem auch der Generalmajor Rheinländer ausgesetzt war. Durch Vorgehen der Jnlurgenten wurde der linke Flügel der Schwarmlinie, die bis jetzt einige Deckung hatte, dem Feuer der Jnlurgenten sehr ausgesetzt und das weitere Vorgehen ohne große Verluste unmöglich gemacht. Infolgedessen ließ der Kompagniekommandant die linke Hälfte der Schwarmlinie auf ungefähr 50 Schritt im Lauffschritt zurückgehen und über den Höhenrücken von links nach rechts an den eigenen früheren rechten Flügel anschließen, wo sich halbwegs Deckung fand. Bei dieser Gelegenheit zeigte Zugführer Karl Feil große Befonnenheit und Umlicht, indem er mit seinem Zuge in seiner Stellung ausharrte und durch lebhaftes Feuer den Wechsel von links nach rechts ermöglichte. In der neuen Aufstellung wurde nach einigen Augenblicken „Bajonett auf!“ genommen und der Befehl zum Sturm gegen die Höhe erteilt, nachdem durch Schießen nichts zu erreichen war. Auf dieses sprangen Oberjäger Franz Grumich, Zugführer Feil und Jäger Ulbrich vor die Front und rissen die Mannschaft durch Worte, wie: „Kameraden! nur mutig vorwärts, ihr werdet sehen, daß wir die Kerle vertreiben“ mit sich fort. Dem tatkräftigen Eingreifen dieser Drei war es vornehmlich zuzuschreiben, daß die Höhe in die Gewalt der Jäger fiel.

Nach Schilderungen des Hauptes der Jnlurrektion im Gebiete von Peći, Hadži Hassan Salkić und anderer Führer, welche an dem Gefechte am 6. teilgenommen hatten, verloren die Aufständischen 500 Mann an Toten und Verwundeten; 100 Cote wurden auf dem Gefechtsfelde aufgefunden. Es war aber auch geradezu erlaunlich, was mitunter gesehen wurde. Jede Deckung verächtlich, standen die Jnlurgenten in ihrer Aufstellung und ergriffen die Offensive; beim Zurückgehen desgleichen und stets im langsamem, gemessenen Schritt.

Die k. k. Cruppen waren an dem Kampftage ganz außerordentlichen Anstrengungen ausgesetzt, indem sie bei ungewöhnlicher Hitze in der Herbstzeit bald tiefe Schluchten überschreiten, bald steile Höhen ersteigen mußten, und wie vorerwähnt, einen ungemein tapferen, die Gegend und das Gefechtsfeld genau kennenden Gegner zu bewältigen hatten.

Infolge der späten Beendigung des Kampfes konnte unmittelbar nach der Aktion über den Umfang der Niederlage und den derouten Zustand, in welchen die Jnlurgenten durch das Gefecht am 6. verletzt worden waren, kein Überblick gewonnen werden.



Behufs Fortsetzung der Angriffsbewegung gegen Peći wurde bestimmt, daß die beiden Kolonnen (Oberst Buchta, Oberstleutnant Nemečić) am 7. Oktober 10 Uhr vormittags in Marschbereitschaft gestellt zu sein haben, da sich um diese Stunde der Nebel verzogen haben dürfte.

Am Abend wurden mehrere Jnlurgentenlager in der Richtung gegen Jefersky, Buzin und Kladuš auf den umliegenden Höhen bemerkt, von denen starke, bis Mitternacht dauernde Allah-Rufe erklangen. Vom Bataillon ging in der Nacht die Meldung ab, daß die Jnlurgenten vor der eigenen Front bei Lednac in eine rückwärtige Stellung am Malčagica metla abgezogen seien. Die gleiche Meldung machte auch das rechts vom Bataillon stehende Bataillon Nr. 23.

Am Morgen des 7. rückte die auf Crainbedeckung gestandene 4. Kompagnie ein. Die am linken Flügel noch stehende halbe 2. Kompagnie unter Oberleutnant von Hake wurde angewiesen, gleichfalls einzurücken.

Gefecht  
bei Peći am  
7. Oktober.

Oberleutnant von Hake wurde mit dem Kommando der 3. Kompagnie betraut.

Ein Zug der 1. Kompagnie unter Leutnant i. d. R. Ritter von Grimm war als Geschützbedeckung bestimmt.

Die Vorrückung erfolgte auf den beiden Linien, auf denen die Hauptkraft der Jnlurgenten am 6. abgezogen war, und zwar Kolonne Buchta über Muratovo, Skokovi ulw. gegen Pečakgora und Peći, ebendahin auch die am Muratovo brdo, Mahmutovac und Redak lagernde Kolonne Nemečić.

Links der Kolonne Nemečić ging das Bataillon zum Angriff gegen die von den Jnlurgenten besetzten Höhe Mahmutovac vor. Hauptmann Filcher befahl hierzu:

„Die Kompagnien haben bei dem heute sich entspinnenden Gefechte die Verbindung und den Anschluß stets nach rechts zu suchen, die 3 Züge der 1. Kompagnie als linke Flankendeckung etwas rückwärts zu bleiben, Verbindungen jedoch mit der 3. Kompagnie zu halten. Die 3. und 4. Kompagnie in Feuerlinie, letztere am rechten Flügel, die 2. Kompagnie als Reserve hinter dem rechten Flügel.“

Gegen 12 Uhr 45 Minuten wurde der Mahmutova brdo genommen.

Nach Besetzung dieser Höhe eröffnete die Gebirgsbatterie 1/1 das Feuer auf die sich zurückziehenden Jnlurgenten.

Am Mahmutovac erhielt Hauptmann Filcher vom Generalmajor Rheinländer den Befehl, gegen die Höhe Malčagica metla durch die Stožina- und Gračanica-Schluchten gegen den rechten Flügel der Jnlurgenten vorzugehen. Rechts vom Bataillon sollte sich ein Bataillon Nr. 23 längs des mit Gestrüpp bedeckten karstartigen Rückens auf Beganović bunar bewegen.

Für die Vorrückung entwickelte Hauptmann Filcher die 2. und 4. Kompagnie in die Feuerlinie, — die 3. Kompagnie, am Mahmutovac gelammelt, bildete die Reserve; die 1. Kompagnie (3 Züge) blieb in ihrer bisherigen Verwendung als Flankendeckung rückwärts des linken Flügels.



Die Vorwärtsbewegung konnte aber erst nach 2 Uhr nachmittags angetreten werden; das langsame Vorrücken des rechten Flügels zwang auch die Kompagnie des Bataillons mehrmals die Bewegung einzustellen, damit der taktische Verband und Zusammenhang nicht verloren ginge.

Als die Sorge in dieser Richtung durch das Vordringen des rechten Flügels behoben war, setzte das Bataillon unaufhaltbar im feindlichen Feuer über alle Hindernisse hinweg, überflog die tiefen und steilen Schluchten der Stožina und Gračanica und erreichte gegen 4 Uhr nachmittags den Fuß der Höhe Malčagica metla, deren Kuppe von der halben 4. Kompagnie unter Kommando des Leutnants i. d. R. Neugeborn mit dem Bajonett genommen und mit  $2\frac{3}{4}$  Kompagnien (2. und 4. Kompagnie, 3 Züge der 1. Kompagnie) besetzt wurde; — die 3. Kompagnie hielt Verbindung mit den Nachbartruppen rechts.

Die Aufgabe des Bataillons war erfüllt.

Auch die andern Abteilungen sowohl der Kolonne Nemečić als auch Buchta waren gegen das Angriffsobjekt Peći im Vorgehen.

Bei dieser Gelegenheit nahm das Bataillon Nr. 23 eine, von der ursprünglichen abweichende Richtung über Behlilovica bunar gegen Peći. Zur Ausfüllung der hierdurch entstandenen Lücke und eventuellen Unterstützung des Bataillons sah sich Generalmajor Rheinländer veranlaßt, ein Bataillon Nr. 48 gegen Beganović bunar zu dirigieren.

Da um diese Stunde, etwa um 4 Uhr nachmittags, am äußersten linken Flügel der Gefechtsstellung (beim Bataillon) an den Malčagica metla der Kampf neuerdings entbrannte, so entsandete Generalmajor Rheinländer auch noch ein 2. Bataillon Nr. 48 zur Unterstützung des Bataillons, welches jedoch das Gefecht schon beendet hatte, bevor diese beiden Bataillone auf der Malčagica metla eintrafen.

Nach Besetzung der beiden Höhen Beganovica und Malčagica metla, zeigten sich erst die Folgen der Niederlage, welche die Infurgenten am vorigen Tage erlitten hatten und der Panik, die sich ihrer demzufolge bemächtigt hatte.

Das entschlossene Vorgehen, das so kühne und direkte Überletzen der Terrainhindernisse (Stožina, Gračanica-Cal, — Mahmutovac, Muratovo, Medjetovac brdo usw.) hatte nebst großen, tatsächlichen Erfolgen eine nachhaltige moralische Wirkung auf Seite der Infurgenten hervorgerufen.

Am Abende wurde das Bataillon von der Kuppe der Malčagica metla zurückbeordert und bezog das Lager von Beganović bunar.

Als das Bataillon die Gewehre in Pyramiden geletzt und die Cornitter abgelegt hatte, fielen aus der linken Flanke von Seite der Infurgenten einige Schüsse ins Lager. Das Bataillon wurde alarmiert und wechselte den Lagerplatz. Ähnlich erging es dem Bataillon auch auf dem neuen Lagerplatze, wobei ein Mann des Bataillons getötet wurde. Das stark durchschnittene, vielfach bedeckte und zerriffene Gelände bot den Infurgenten, die, mit allen Schlupfwinkeln vertraut waren, Waffen in mehreren Verstecken verborgen hielten, und sich oft als harmlose Einwohner zeigten, zu solchen Überfällen genügend Gelegenheit.



Der Verlust an diesem Tage bestand aus 2 Mann tot, 10 Mann verwundet. Das Bataillon hatte 1 Coten. (S. Beilage 4.)

Am 8. Oktober war Kalttag. Die Entwaffnung der Ortschaften wurde fortgesetzt. Die beim Cruppenkommando eingegangenen Nachrichten ließen annehmen, daß die Bevölkerung der Krajna infolge der an den letzten beiden Kampftagen erlittenen Niederlage, den ferneren Widerstand aufgaben. Viele Gemeinden erklärten durch Deputationen ihre Bereitwilligkeit zur Waffenniederlegung und baten um Gnade; auch kehrten die geflüchteten Bewohner aus der Gegend von Peći zurück.

Für den 9. Oktober wurde die Vorrückung nach Podzvzd angeordnet. Die Kolonne Buchta mit dem Crain über Mala Kladaša, — Kolonne Nemečić über Velika Kladaša. Beide Orte waren zu entwaffnen.

Um 7 Uhr früh setzten sich die Kolonnen in March; das Bataillon bildete die Vorhut der Kolonne Nemečić.

Gegen 8 Uhr 30 Minuten vormittags kam dem Generalmajor Rheinländer, welcher sich bei der Kolonne Nemečić aufhielt, eine Deputation aus Bužim entgegen, welche die Ergebung des Ortes meldete.

Die Bewegung war sehr beschwerlich. Viele Bodenerhebungen, nasse Niederungen und ein größtenteils mit Wald bedecktes Gelände mußten passiert werden. Die Kolonne Nemečić traf daher erst gegen 3 Uhr nachmittags vor Kladaša ein.

Obwohl die Feste eine weiße Fahne aufgehißt hatte, versicherten doch Vertraute und Zapfies, daß sich dieselbe verteidigen werde.

Die Vorpatrouille des Bataillons, welche schon nahe an die Feste angekommen war, wurde von dort aus angerufen und ihr bedeutet, stehen zu bleiben, widrigenfalls auf sie gefeuert werde. Hauptmann Fischer nahm die Vorpatrouille zurück, besetzte mit dem Bataillon die Höhe südlich der Feste, wo bereits schon früher von Seite der Insurgenten Schützengraben gezogen waren, und sendete den Bataillonsadjutanten Oberleutnant Faulenblas mit dem Auftrage zum Oberleutnant Nemečić mündlich über die Sachlage zu berichten.

Generalmajor Rheinländer, der sich zum Bataillon begab, befahl die Gebirgsbatterie auf die Höhe, wo das Bataillon stand. Das Feuer derselben wurde aus der Feste aus einer sechspfündigen glatten Kanone erwidert; desgleichen entspann sich das Kleingewehrfeuer mit den in den Schützengraben aufgelösten Schwärmen.

Die Gebirgsbatterie stellte nach einigen Schüssen das Feuer ein und rückte mit 2 Geschützen zur Kolonne ab; die andern 2 Geschütze unter Kommando des Batteriekommandanten Oberleutnant Klein wurden dem Interims-Bataillonskommandanten Hauptmann Fischer, welcher den Auftrag erhielt, mit dem Bataillon und dem 89. Landwehrebataillon Kladaš einzuschließen, unterstellt. Das 89. Landwehrebataillon, Hauptmann Mikeć, erhielt auch noch den Befehl, zur eventuellen Unterstützung der Zernierungstruppen andere Abteilungen vom Kordon heranzuziehen.

Die Kolonne Nemečić setzte den March gegen Podzvzd fort.

Einföhrung  
der Feste  
Kladaš vom  
9. bis 20.  
Oktober.  
Skizze 12.





Der Train des Bataillons, welcher sich bei der Kolonne Buchta befand, rückte gegen 11 Uhr nachts zum Bataillon ein.

Noch in der Nacht wurde abgekocht.

Die Feste Kladaša wurde an der Nord- und Westseite vom k. ung. Landwehr-Bataillon Nr. 89, an der Süd- und Ostseite vom eigenen zweiten Halbbataillon unter Kommando des Hauptmanns Freiherr von Baum eingeschlossen — das 1. Halbbataillon, bei welchem sich der Bataillonsstab befand, nahm Stellung auf der Höhe südlich der Feste, wofelbst auch die halbe Gebirgsbatterie etabliert war.

Die Einschließung der Feste konnte am 9. in dem unbekanntem, mit Gestrüpp bedecktem Terrain nicht vollständig durchgeführt werden. Ein ununterbrochener Patrouillengang, vornehmlich in der Nacht vervollständigte die Einschließung.

Der Charakter des Terrains der Gegend von Kladaša entspricht im allgemeinen jenem des Geländes von Peči, nur treten die Formen milder und weniger karftartig hervor.

Die Feste Velika-Kladaša, auf einer 224 m hohen, gegen Norden steil abfallenden Kuppe gelegen, besteht aus einer 5 m hohen und 1,5 m dicken, mit vielen Schießcharten versehenen, nach der letzten Einnahme durch die k. k. Grenztruppen unter Generalmajor von Rukavina im Jahre 1835 zum Teil in Verfall geratenen Ringmauer aus Bruchsteinen, welche von 3 turmartigen Bastionen flankiert wird. Innerhalb der Ringmauer dient ein 15 m hoher, nicht eingedeckter Turm mit einer 6 m über die Sohle angelegten Plattform als Reduit. Ferner befinden sich im Innern der Feste noch ein Wohnhaus und ein türkisches Bethaus, beide einstöckig, dann eine Zisterne.

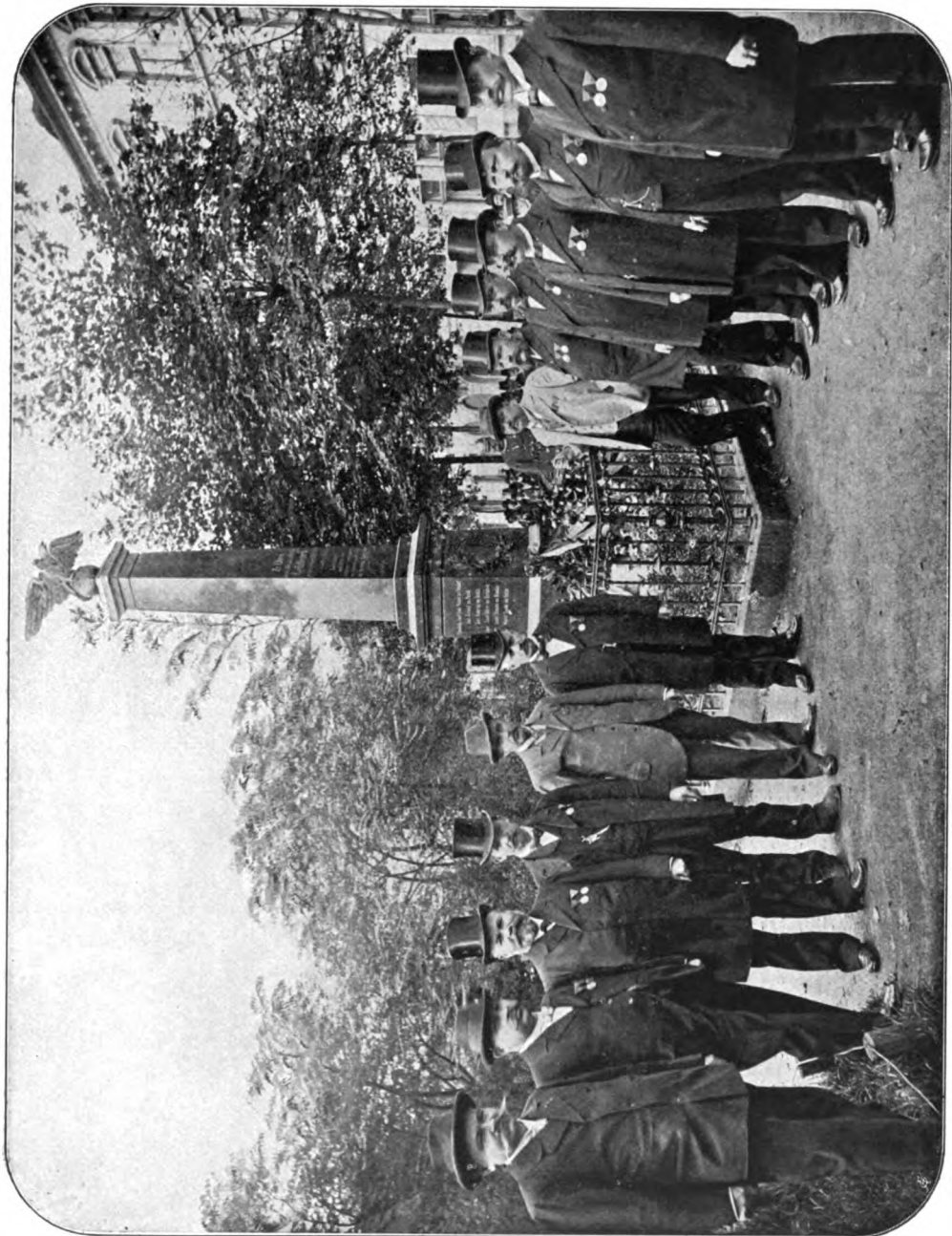
Die Höhe, auf welcher die Feste sich befindet, ist an der Nord- und Westseite von dem Grabarskabach, der bei Regengüssen aus den Ufern tritt und den niederen Teil der Umgebung unter Wasser setzt, umflossen, — auf der Ost- und Südseite aber von den angrenzenden Höhen Čuk und Kešerovica brdo, dominiert.

Vor der am 9. Oktober eingeschlossenen und von der Außenwelt isolierten Feste fanden in den Tagen bis zur Belitzergreifung folgende Ereignisse statt.

Am 10. Oktober. Die entfernter stehenden Beobachtungsposten der Einschließungstruppen wurden bis an den Fuß der Höhe, auf welchem die Feste liegt, vorgeschoben; dieselben nisteten sich in den Häusern ein und hoben Schützengräben aus. Um 6 Uhr früh wurde aus den Schützengräben auf die außerhalb der Befestigung stehenden Insurgenten das Feuer eröffnet, wofelb' letzteres mit Gewehr- und Geschützfeuer lebhaft erwidert ward.

Während des Gefechtes unternahm Hauptmann Filcher eine Rekognoszierung gegen das Schloß.

Im Verlaufe des Tages wurde die Gegend, namentlich der Ort Velika-Kladaša, entwaffnet, bei Einbruch der Nacht nach allen Richtungen gesichert, während bei Tage zur Schonung der Mannschaft nur wenige, auf Aussicht bietenden Punkten aufgestellte Posten den Sicherungsdienst besorgten.



Denkmal in Flussig für die im Jahre 1878 in Bosnien gefallenen Einberläger. Das Komitee 1898:

Stephan Cietze  
1875—1879  
Untlg. 3. Komp.

Ignaz Eger  
1875—1879  
Zgsth. 3. Komp.

Ferd. Schaffranke  
1871—1874  
Untlg. 4. Komp.

Jofel Fikfel  
1874—1877  
Jg. 4. Komp.

Jofel Crinks  
1876—1879  
Zgsth. 4. Komp.

Anton Walter  
1873—1876  
Zgsth. 3. Komp.

Ferm. Goldberg  
1874—1877  
Zgsth. 2. Komp.

Wilh. Langer  
1871—1874  
Zgsth. 4. Komp.

Franz Marzin  
1877—1880  
Jg. 4. Komp.

Jofel Storch  
1869—1872  
Obfg. 1. Komp.

Alex. Jahnig  
1876—1879  
Untlg. 3. Komp.

Jofel Langer  
1871—1874  
Untlg. 4. Komp.





Gegen 3 Uhr 45 Minuten nachmittags eröffnete die Gebirgshalbbatterie 1/1 aus ihrer Stellung auf den Kelerovica brdo das Feuer gegen die Feste und unterhielt es in großen Zwischenräumen bis 6 Uhr abends. Das Mauerwerk wurde sichtlich beschädigt.

Am 11. Oktober. Die von Bihać über Novo-Keršlje nach Staro Ielo unter Kommando des Oberleutnant Strunk vom 4. Artillerieregiment im March begriffene Munitionskolonne Nr. 5/XII wurde auf halbem Wege von Vališelo nach Maljerac von ungefähr 20 Insurgenten, die aus der Gegend von Kladuš kamen, angegriffen ohne Verluste zu erleiden, da die Bedeckung, eine Abteilung des k. ung. Landwehrbataillons Nr. 89 unter Kadett-Offizierstellvertreter Pazderian — dieselben nach einigen Schüssen vertrieb.

Gegen 8 Uhr 15 Minuten vormittags eröffneten die beiden Gebirgsgechütze sowohl als auch die Vorpösten gegen die in der Feste sich zeigenden Insurgenten das Feuer, das von letzteren erwidert wurde.

Am frühen Morgen schlich sich 1 Patrouille der 1. Kompagnie unter Zugführer Hüblsch bis nahe an die Umfassungsmauer heran, fand das Eingangstor geschlossen und mit Steinen verrammelt. Die auf der Nordseite befindliche Maueröffnung war gleichfalls mit Steinen und Baumästen ausgefüllt.

Um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags erschien eine mohammedanische Deputation mit dem Hodža des Ortes Velika-Kladuša an der Spitze beim Hauptmann Fischer mit der Bitte, er möge ihr den Eintritt in die Feste gestatten, damit sie die Belatzung zur Übergabe auffordere.

Hauptmann Fischer ließ zwar das Feuer gegen die Feste bis 5 Uhr nachmittags einstellen, gestattete jedoch der Deputation nicht, die Postenlinie zu überschreiten.

Die Insurgenten feuerten ungeachtet dessen aus der Feste fortwährend, und die an selbe gerichtete Aufforderung blieb erfolglos.

Am 12. Oktober. Um 5 Uhr 30 Minuten früh begannen die Insurgenten zuerst das Geschützfeuer und unterhielten sodann gegen die Einschließungstruppen das Gewehrfeuer bis zum Einbruch der Dunkelheit.

Von 2 Uhr 15 Minuten nachmittags an bewarfen die Gebirgsgechütze die Feste in großen Zwischenräumen mit Hohlgeschossen.

Am 13. Oktober. Das vom Generalkommando in Agram zur Kordonsbesetzung reklamierte 89. Landwehrbataillon trat nach Ablösung durch die 3. und 4. Kompagnie des Bataillons in der Einschließungslinie den Rückmarsch in seine frühere Dislokation an.

Die 1. Kompagnie wurde zur engeren Zernierung in die erste Linie südöstlich der Feste bestimmt.

Im Verlaufe des Tages schleuderten die Gebirgsgechütze einige Geschosse in die Feste, aus welcher das Gewehrfeuer bis zur Abenddämmerung unterhalten und 1 Mann der 4. Kompagnie verwundet wurde.

Hauptmann Fischer stellte in seiner Meldung an das Truppenkommando in Zavalje eine längere Dauer der Einschließung in Aussicht und bat demgemäß um Zuweisung einer halben 9 cm Batterie behufs Brechlegung der Mauer.



Am 14. Oktober. Infolge des an diesem und dem vorhergehenden Tage in Strömen niederfallenden Regens überschwemmte die Kladušnica und Grabarska das ganze Kladušaer Calbecken.

Miedurch wurden die 3. und 4. Kompagnie, welche nördlich und nordwestlich der Feste standen, vollständig abgetrennt und mußten über Vališselo zum Stabe einrücken, da nicht abzusehen war, bis zu welcher Zeit das Wasser sich verlaufen und die Verbindung wieder frei sein würde.

Vor der Feste schwieg das Feuer von beiden Seiten während des ganzen Tages.

Am 15. Oktober. In der Umgebung der Feste blieb der Wasserstand unverändert. Die 3. und 4. Kompagnie trafen von Valešselo beim Bataillon im Lager am Keresovica brdo ein. Der 4. Kompagnie war am vorhergehenden Tage ein Mann getötet worden.

Am 16. Oktober. Das Wasser hatte sich zum Ceil verlaufen. Um 4 Uhr nachmittags eröffneten die Gebirgsgeschütze das Feuer gegen die Feste; die Besatzung antwortete mit Geschützschüssen, welche die Jäger aus den Schützengraben erwiderten.

Am 17. Oktober. Gegen 9 Uhr vormittags traf Generalmajor Zach bei Kladuša ein, übernahm das Kommando und ordnete an, daß bei Einbruch der Nacht die Einschließungsstruppen bis auf den halben Weg des kegelförmigen Berges vorgehoben werden.

Am diesem Tage fielen nur einzelne Geschützschüsse von beiden Seiten.

Umschwerere waren auch schon die Verstärkungen im Anmarche. Um 8 Uhr abends langte das 12. Jägerbataillon bei Velika-Kladuša ein, konnte jedoch nicht in die angewiesene Stellung südlich der Feste rücken, weil der dazwischen liegende Grabarskabhach in Folge Hochwasser sämtliche Brücken weggeschwemmt hatte, desgleichen waren in der Nacht ein Bataillon Nr. 76 und die Gebirgshatterie 4 III in Valešselo eingeschoben.

Am 18. Oktober um 4 Uhr nachmittags löste das 12. Jägerbataillon das Bataillon Nr. 76 von der eingeschlossenen Feste ab.

Am demselben Tage ließ auch Generalmajor Zach die Feste durch die Gebirgshatterie 4 welche an vorerwähnter Stellung genommen hatte, beschützen.

Das Geschützfeuer dauerte 1 Stunde, während des Geschützfeuer erst gegen 7 Uhr abends vorüber.

Das Kalander war durch den schneidigen, zuweilen anstehenden Thau sehr hart mitgenommen und bediente der Feste.

Am demselben Tage wurde die Feste durch geschwächter Angriff zu nehmen.

Generalmajor Zach beabsichtigte die Feste durch geschwächter Angriff zu nehmen, es lag aber die Besatzung des Bataillons und eine des 12. Jägerbataillons Schützen zum Entsatz der Feste bereit, und die halbe 12. Jägerbataillon wurde in Folge des Nachmittags eingeschoben war in der Abenddämmerung auf die Feste von der eingeschlossenen Stellung rücken.



Der Angriff war für den 20. festgesetzt.

In der Nacht zum 20. hörten die Vortruppen und Patrouillen in der Feste arbeiten.

Um 6 Uhr früh erklangen 2 Züge des 12. Jägerbataillons mittels Leitern die Gürtelmauer, sodann die Ringmauer und den Turm, ohne daß ein Schuß von Seite der Besatzung fiel.

Eine genaue Durchsuchung der Räumlichkeiten im Innern des Schlosses zeigte, daß die Infurgenten, welche noch am Tage vorher ein Geplänkel unterhalten, ja noch um Mitternacht in der Feste gearbeitet, diese verlassen hatten.

Die Besatzung, auf ungefähr 15 Mann herabgeschmolzen, soll wie später in Erfahrung gebracht wurde, in der Dunkelheit der Nacht, durch das dichte, fast undurchdringliche Geltrüpp an der Nordseite des Berges, ferner durch die vielen von der Überschwemmung der Kladušnica erzeugten nassen Bodenverhältnisse begünstigt, truppweise sich geflüchtet haben.

Erbeutet wurden 1 Fahne, welche durch wohlgezielte kleine Salven von auserlelenen Schützen der 2. Kompagnie schon früher abgeholfen worden war und 3 eiserne Kanonen, Munition, als auch Mundvorrat.

Durch die Gefechte bei Peči und die Besetzung der Feste Kladuš, war der nördliche Teil der Krajna pazifiziert. — Im Osten und Süden des Okkupationsgebietes war schon einige Zeit früher der Aufstand gebrochen. Der Augenblick war daher gekommen, um eine teilweise Herabminderung der im Lande stehenden Streitkräfte durchzuführen.

Das Bataillon  
im Bezirk  
Petrovac.

Das Bataillon erhielt unmittelbar nach der Besitzergreifung der Feste Kladuš den Befehl, über Ornograc, Bužim Cazin, Ostrozac in Bihać am 24. Oktober einzutreffen.

In der Nacht zum 21. langte der telegraphische Befehl ein, daß das Bataillon den verminderten Kriegszustand anzunehmen und die überzähligen Reservisten sofort abzufenden habe.

Es wurde daher am Morgen des 21. ein Telegramm an das k. k. Generalkommando in Agram abgefandt mit der Bitte, den Marschplan für den Urlauberstransport dem Bataillon nach Bihać überlenden zu lassen.

Die Marschbereitschaft des Transportes war mit 25. Oktober angenommen.

Am 21. Oktober Marsch nach Ornograc;

„ 22. „ „ „ Bužim;

„ 23. „ „ „ Cazin;

die 2. Kompagnie unter Hauptmann Hradetzky am 23. über Jezerski nach Stjena.

Am 24. Marsch nach Bihać; die 2. Kompagnie an diesem Tage von Stjena über Ostrozać, traf in Urkašić beim Bataillon wieder ein.

Diese Märche waren sehr anstrengend, weil infolge der in letzter Zeit stattgehabten Regengüsse die Niederungen teils überschwemmt, die Wege grundlos waren. Das Bataillon kam auch stets erst gegen Abend in die Biwaks.

In Bužim entlud sich während der Nacht ein sehr heftiges Gewitter.



Die Leute waren überall sehr zuvorkommend und versicherten ihre Ergebung und Anhänglichkeit an den österreichischen Kaiserthron.

In Bihac eingetroffen, mußte ununterbrochen gearbeitet werden, um den Urlaubstransport abfertigen zu können. Zum Kommandanten desselben wurde Leutnant i. d. R. Ritter von Grimm bestimmt. Die Stärke des Transportes betrug 260 Mann. Laut des vom Generalkommando in Agram herabgelangten Marschplanes rückte dieser Transport am 26. von Bihac ab.

Gleichzeitig wurden auch die Leutnants i. d. R. Neugeborn, Kindler, Brandisch und Kadett-Offiziersstellvertreter Schronk in die Reserve zurückversetzt.

Infolge der großen Strapazen und der anhaltenden Regengüsse in letzter Zeit, während welcher das Bataillon nie unter Dach kam, erkrankten Hauptmann Freiherr von Baum und Oberarzt i. d. R. Dr. Palchikis.

Oberleutnant Breidert wurde mit dem Kommando der 4. Kompagnie betraut.

Am 25. Oktober langte auch der am 19. Oktober von Sr. k. k. Apostolischen Majestät erlassene, Allerhöchste Armeebefehl beim Bataillon ein:

„Es ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, in welchem die 2. Armee und die übrigen nicht in deren Verband gehörigen mobilisierten Truppenkörper und Abteilungen nach Durchführung der Okkupation Bosniens und der Herzegowina zum Teile wieder in normale, friedliche Verhältnisse zurücktreten können.

„Der Unbilden ungewöhnlich ungünstiger Witterung, den Schwierigkeiten eines unwegsamen Bodens und unvermeidlichen Entbehrungen aller Art Trotz bietend, haben Meine braven Truppen in ruhmvollen Kämpfen den Widerstand einer irregeleiteten, fanatisierten Bevölkerung gebrochen, durch mutterhafte Mannszucht und ihre allbewährte Tapferkeit die Ehre Unserer Fahnen stets hoch zu halten gewußt und die ihnen gewordenen schwere Aufgabe in kurzer Zeit erfolgreich gelöst.

„Der hohe Grad von Gefechtsdisziplin, die außergewöhnliche Ausdauer und Marschtüchtigkeit, welche von allen Truppen und Abteilungen ausnahmslos betätigt worden sind, haben denselben die ungeteilte Anerkennung erworben; sie sind das Resultat aufopfernder Tätigkeit und der mühevollen Arbeit vieler Jahre, die nun in den eben vollführten Taten den schönsten Lohn erkennen mag.

„Ich danke den Kommandanten für ihre umlichtige Führung und für die tatkräftige Leitung der Operationen. — Ich danke den Generalen, den Offizieren und der Mannschaft der 2. Armee.

„Ich danke endlich allen jenen Angehörigen des Heeres, Meiner Kriegsmarine und Meiner beiden Landwehren, welche zur Mitwirkung bei Lösung einer schwierigen Aufgabe berufen waren, für die jederzeit bewährte Pflichttreue, für ihren Opfermut, für ihre Ausdauer und für das einheilige Zusammenwirken Aller, wodurch allein Resultate erzielt werden konnten, die fortan eine ehrenvolle Stelle in der vaterländischen Geschichte einnehmen werden.



„Mit erhobenen Gefühlen, selbstbewußt, blickt die ganze Armee auf die Erfolge Unserer Waffen, möge sie darin eine mächtige Anregung zu fortgesetzter Tätigkeit und zu rastloser Weiterarbeit finden.“

Der 25. wurde weiters zur Komplettierung der Verpflegsvorräte benützt, die erforderlichen Bettflorten ausgefaßt und am 26. der Marsch in die zugewiesenen Winterquartiere Petrovac, Bjelaj, Kulen Vakuf angetreten und zwar marschierte der Bataillonsstab, die 1., 3. und 4. Kompagnie am 26. Oktober nach Bihać; am 27. nach Bjelaj, welcher Ort der 1. Kompagnie als Winterquartier zugewiesen wurde; — am 28. der Bataillonsstab, die 3. und 4. Kompagnie in die Winterstation Petrovac.

Die 2. Kompagnie erhielt Kulen Vakuf als Winterstation und marschierte am 26. über Zavalje nach Nebluje, am 27. nach Kulen Vakuf.

Mit der Einrückung in die Winterstationen hatte das Bataillon seit dem Ausmarsche aus der Friedensstation, wenn auch eine kurze, so doch sehr ereignis- und erfolgreiche Zeitepoche hinter sich. Jeder Einzelne konnte stolz und mit dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung auf die vom Bataillon während der Operationen geleiteten Dienste zurückblicken.

Dekoriert wurden wie bereits erwähnt, Major Pokorny mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration und Hauptmann Hradetzky mit dem Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration ferner Regiments- und Chefarzt Dr. Samech für sein verdienstvolles Wirken mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone.

Von der Mannschaft erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse: Oberjäger Franz Grummich der 2. Kompagnie, Zugführer Eduard Fieber, Franz Walter und Franz Hübsch der 1. Kompagnie, Karl Feil der 2. Kompagnie, Unterjäger Ferdinand Eckert der 1. Kompagnie und Jäger Karl Ulbrich der 2. Kompagnie.

Die Belohnungsanträge über Oberleutnant Haufenblas und Leutnant i. d. R. Neugeborn wurden leider nicht berücksichtigt.

Ersterer hat sich nicht nur in den Gefechten am 6. und 7. Oktober bei Peći durch kaltblütiges und mutiges Benehmen, wie auch durch rastloses und aufopferndes Bestreben, seinen Kommandanten zu unterstützen, ausgezeichnet, sondern schon am 7. September in dem Gefechte bei Bihać einen großen Verdienst erworben, indem er trotz sehr schwieriger Terrainverhältnisse und drohender Gefahr die Meldung von dem Anrücken der Injurgenten von Jzacić rechtzeitig dem Major Pokorny überbrachte.

Letzterer hat sich außer der bereits erwähnten aufopfernden Hilfeleistung bei Überführung seines verwundeten Kommandanten, des Majors Pokorny, an die Grenze, schon bei anderen Dienstleistungen als ein sehr tüchtiger und von echt militärischem Geiste beseelter Offizier gezeigt und sich auch durch besonders hervorragend tapferes Benehmen im Gefechte bei Peći am 7. Oktober hervorgetan.

Die außerordentliche und erspriessliche Dienstleistung des Bataillons-Proviantoffiziers Oberleutnant Kopetzky muß auch rühmlichst erwähnt werden.

Oberleutnant Kopetzky verstand es trotz der Unwegsamkeit des Bodens, der ungünstigsten Witterungsverhältnisse und noch sonstiger Schwierigkeiten aller Art mit dem Verpflegstrain stets zur rechten Zeit da zu sein.





Mit 28. Oktober bezog das Bataillon wie schon erwähnt, die zugewiesenen Winterquartiere.

Entsprechend der schon 3 Jahre währenden Wirren befanden sich diese drei Orte und deren Umgebung in einem trostlosen Zustande. Die Bedingungen zu einer menschenwürdigen Existenz mußten erst von Grund aus geschaffen werden und war dies umso schwieriger, als nebst der Ungunst der lokalen Verhältnisse auch die Unkenntnis der Landessprache wesentlich dazu beitrug, die Schwierigkeiten zu vermehren. Überdies harrte des Bataillons eine schwierige Aufgabe — die Einrichtung und Führung der zivilpolitischen Verwaltung im Bezirke Petrovac.

Der Petrovacer Bezirk zählte 2 Städte und 54 Dörfer mit der Gesamt Einwohnerzahl von 20.308 Seelen. Davon waren 17.338 griechisch-orientalische Orthodoxe und 2970 Mohammedaner.

Durch die andauernde Mißwirtschaft und die Unruhen der letzten Jahre befanden sich Ackerbau, Handel und Gewerbe auf einem solchen Tiefstande der Entwicklung, daß das Vorhandene kaum zur Existenz der Eingeborenen, geschweige denn zum Unterhalte der Truppen ausreichte.

Die christliche Bevölkerung, durch jahrelange Knechtschaft moralisch und physisch verkommen, war dem größten Elend preisgegeben und auf ausgiebige Unterstützung angewiesen. Durch die letzten 3 Jahre, während welcher sie als Flüchtlinge von der Monarchie unterstützt wurden, wurden sie noch arbeitscheuer und zogen die geringste Unterstützung dem Verdienste durch Arbeit vor.

Ihre primitiven Wohnhütten lagen zerstreut im Lande in der Nähe der Felder, welche sie für die Grundherren, Bega, bearbeiteten. Geschlossene christliche Ortschaften duldeten die Türken nicht.

Die Mohammedaner — ein schöner, kräftiger Menschenstamm — sind ein tapferes, ernstes und genüglames Volk. Sehr herrschsüchtig, verfehen sie mit Würde aufzutreten und halten mit fanatischer Zähigkeit an ihrem Glauben, ihren Sitten und Gebräuchen fest.

Im allgemeinen war das Volk träge, unwissend, abergläubisch und jedem Fortschritte abhold.

Schulen bestanden nur in größeren Ortschaften für Mohammedaner. Die Kenntnis des Lesens und Schreibens fand sich bei Mohammedanern und Christen nur selten vor.

Entsprechend diesen Verhältnissen herrschten auch in allen Zweigen der Verwaltung die größten Mißstände.

Verkehrswege fanden sich selten und auch nur in gänzlich verwahrlostem Zustande vor. Durch den ganzen Bezirk führte eine einzige, schlechte Straße.

In Petrovac fungierte der Interims-Bataillonskommandant Hauptmann Fischer, in Bjelai der Hauptmann Freiherr von Kleckler-Schiller und in Kulen-Vakuf der Hauptmann Bradetzky zugleich als Chef der politischen Verwaltungs-, Rechts- und Steuerbehörde.



Die erste der Aufgaben, welche gelöst werden mußten, war die halbwegs menschenwürdige Unterbringung der Mannschaft, welcher sich aber viele Hindernisse entgegensetzten, die erst nach und nach mit dem Aufgebote aller Kräfte überwunden werden konnten. Erst nachdem viele Leute des Bataillons infolge der ungünstigen Bequartierung schwer erkrankt, superarbitriert worden, ja selbst gestorben waren, gelang es im Monate Mai 1879 durch Fallung von Betten und Einrichtung von Scheunen — sogenannten Hambars — den Belag derart zu erweitern, daß jeder Mann seine Lagerstätte bekam und den häufigen Cyphusfällen Einhalt geboten werden konnte.

Weiters wurde die Reinigung der Orte aufs gründlichste mit Zuhilfenahme der Mannschaft, sowie der Bevölkerung — Türken sowohl als Christen — betrieben.

Wenn auch der strenge Winter im Jahre 1878—79 dielem Vorhaben nicht sonderlich günstig war, so wurde doch fast Unglaubliches geleistet, um wenigstens teilweise abzuheffen.

Die Unterkünfte der Offiziere in den ersten Monaten bis März und April 1879 waren ebenfalls die allerbecheidensten. Auf so manches Notwendige mußte mangels an Raum und Gelegenheit der Beschaffung — verzichtet werden.

Dank den vielen Handwerkern des Bataillons und der rastlosen Tätigkeit, mit welcher gearbeitet wurde, wurden aber bald die notwendigsten Einrichtungstücke als: Mannschaftstische, Schreibtische für die Kanzleien, Stühle, Rechen nach und nach angefertigt.

Zur Verpflegung mußten die Vorräte immer auf 4 Wochen vorhanden sein. Die Herbeischaffung derselben aus der 3 Märkte entfernten Feltung Bihać war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die schlechten Wege bedingten den Transport mit Tragtieren oder kleinen, schwach beladenen Ochsenkarren. Diese waren anfangs nicht in der genügenden Anzahl (zirka 40 Wägen, 100 Tragtiere) aufzutreiben, auch war es schwer, die an keine Ordnung gewöhnten Treiber beisammen zu behalten, weshalb starke Eskorten beigegeben werden mußten.

Nicht selten geschah es, daß bei anhaltenden Regengüssen Artikel ganz verdarben, weil während dieser 3 Märkte für den Transport keine Unterkunft vorhanden war.

Große Mühen verurfachte die Führung der Stationskommando-Geschäfte, besonders aber die Einrichtung des politischen Dienstes, Einführung und Einhebung der Steuern usw.

Nachdem zu diesem Zwecke damals keinerlei Zivilpersonal beigegeben war, mußten selbstverständlich die Offiziere des Bataillons nach ihren verschiedenen persönlichen Eigenschaften diese ganz ungewohnten Geschäfte bewältigen.

Die Art und Weise, wie diese Arbeiten überwunden und namentlich ohne jedweder Anleitung die Repatriierung und Unterfützung der bosnischen Flüchtlinge — etwa 16.000 an der Zahl — ohne jeder Störung durchgeführt wurde, zeigt, wie lehr gewachsen sich die Offiziere ihrer Aufgabe fühlten und einen Stolz darein setzten, möglichst vollkommen zu entsprechen.

Die Bevölkerung hatte zu den Offizieren auch unbedingtes Vertrauen und fügte sich den Entscheidungen ohne Widerstand. Selbst zur Zeit, als schon Zivilbeamte



fungierten, kamen die Leute mit ihren Bitten oder Beschwerden immer noch zu den Offizieren und wollten, daß diese Recht sprächen.

Die Entscheidungen, — Ipeziell agrarische Verhältnisse betreffend — wurden nach dem Geetze vom 14. Feber 1276 (5. November 1859, Sarajevo) gefällt.

Die Repatriierung der Flüchtlinge begann am 28. Oktober 1878 von Unter-Lapac über Kulen-Vakuf nach Bjelai und Petrovac. Nach letzterem Orte kehrten etwa 8000, — nach Bjelai etwa 2000 Flüchtlinge zurück; der Rest von beiläufig 6000 bosnischen Rajahs verteilte sich auf die Ortschaften des Mudiriats Kulen-Vakuf.

Das Elend der Flüchtlinge war unbeschreiblich.

Behufs Aufnahme der Rajahs in Zahlungskonfignationen, um ihnen die versprochene Unterstützung nach der Kopfzahl der Familien zuwenden zu können, mußten Offiziere alle Ortschaften des ganzen Bezirkes Petrovac bereisen.

Dieser mühevollen Arbeit unterzogen sich in Petrovac der am 24. November nach Auflösung der Ergänzungskompagnie zum Bataillon eingerückte Hauptmann Grau, in Bjelai der vom 23. Jägerbataillon zutransferierte Leutnant Kinzl und in Kulen-Vakuf der Leutnant i. d. R. Oberth.

Um die schwierige Durchführung dieser Aufgabe einigermaßen beurteilen zu können, muß erwähnt werden, daß die meisten Hütten dieser armen Leute bis auf den Grund zerstört waren, weshalb sie anderweitig Unterkunft suchten oder in Höhlen haften; ebenso weidete ihr Vieh im Walde zerstreut.

Die Offiziere waren nur an das Zelt und den mitgenommenen Proviant angewiesen, was bei der langen Dauer dieser Reise- (bis zu 10 Tagen) und bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen mit großen Anstrengungen und Entbehrungen verbunden war.

Auf Grund der von diesen Offizieren gesammelten Daten wurden Zahlungslisten ausgefertigt und damit die Grundlage der Bedürftigkeit der Flüchtlinge ermittelt.

Mittlerweile wurde auch der ausländige Zehent (Defetina) von den Grundbesitzern durch Offiziere eingehoben.

Während so die verschiedenen Aufgaben sowohl in militärischer als zivilpolitischer Beziehung ihrer Lösung entgegengeführt und dabei alle Kräfte der Offiziere und Mannschaft angepannt wurden, wurde eine Standesreduzierung von 162 auf 150 Mann angeordnet, welche nach Eintreffen der Rekruten des Allentjahres 1878 durchzuführen war.

Die 1878er Rekruten waren bereits am 1. Oktober zur eigenen Reservekompagnie nach Cheresienstadt eingerückt und erhielten dort ihre erste Ausbildung. Nach derselben wurde der Rekrutentransport unter Kommando des Leutnant Herlitischka von Cheresienstadt in Marisch gesetzt, welcher nach Überwindung mancher ungünstiger, namentlich widriger Witterungsverhältnisse zwischen Bihać und Bjelai, — wo der Transport wegen Schneeverwehung 2 Tage verbleiben mußte — am 10. Dezember in Petrovac, Bjelai und Kulen-Vakuf einrückte.

Ähnliche Verpätungen wiederholten sich auch öfter beim Postverkehr, welcher nur mit Cragtieren unter Kavalleriebedeckung jeden zweiten Tag bewerkstelligt werden konnte.



Beurlaubt wurden die Affentjahrgänge 1872, 1873 und 10 Mann minder Kriegsdiensttaugliche von 1874.

Mit 20. Dezember 1878 wurde der Leutnant i. d. R. Panzner, — am 1. Jänner 1879 die Leutnants i. d. R. Ritter von Grabmayer und Oberth in das nicht aktive Verhältnis rückversetzt, und mit diesem — sämtliche Reserveoffiziere ihrer Friedensbeschäftigung wieder gegeben.

Mit dem November-Avancement wurde Oberleutnant von Hake zum Hauptmann 2. Klasse im 6. Jägerbataillon, der Kadett-Offizierstellvertreter Julius Kinzl des 23. Jägerbataillons zum Leutnant im Bataillon, der Reservekadett-Offizierstellvertreter Schronk zum Leutnant i. d. R. im Bataillon ernannt; ferner zum Berufsoffizier übersetzt und eingeteilt ins Bataillon der Leutnant i. d. R. Otto Ritter von Kießling des 3. Jägerbataillons, weiters zutransferiert der Leutnant Josef Edler von Barisani vom 26. Jägerbataillon, und am 10. Dezember der Regimentsarzt Dr. Johann Popp vom Infanterieregiment Großherzog von Meklenburg-Strelitz Nr. 31, Hauptmann Mühlbauer wurde in den Ruhestand versetzt.

Weiters erfolgt vom Bataillon die Ernennung der Zugführer Franz Held der 1., und Franz Cutschke der 2. Kompagnie zu Offizierstellvertretern.

Die Einhebung der Tabak- und Fuchshank- sowie Hornviehsteuer ging, nachdem selbe mit Energie ausgeschrieben, beziehungsweise eingefordert wurde, ziemlich rasch von Statten, so daß Kulu-Dakuf bereits mit 1. Jänner 1879 in der Lage war, einen eingegangenen Betrag von zirka 150 fl. im Wege des Militärlationskommandos Petrovac an die Landesregierung abführen zu können, welcher ansehnliche Betrag gewiß einer der ersten der neu ausgeschrieben Steuern war.





1879—1907.

1879.

**M**it Anfang Jänner 1879 fand die erste Beteiligung der bosnischen Flüchtlinge mit Geld und Feldfrüchten statt.

Dieselbe führte in Petrovac Hauptmann Grau, später auch zur Aushilfe Oberleutnant Breidert, in Bjelai Leutnant Kinzl, in Kulen-Vakuf Leutnant Ritter von Kießling durch.

Mit welchen Schwierigkeiten diese Auszahlung und namentlich die Ausfolgung der Feldfrüchte verbunden war, spottet jeder Beschreibung, da es die Rajahs besonders darauf anlegten, zu täuschen.

Abgesehen davon, daß man sich deswegen hüten mußte, gehörte es auch zu den Mühen, unter freiem Himmel zu der damals recht rauhen Winterszeit täglich einige hundert — manchmal bis zu 1000 — solcher hungeriger Seelen eine ganze Woche hindurch abzufertigen.

Das Elend, welches da erblickt wurde, war ein unbeschreibliches und tat es wohl, solche arme Leute durch des Kaisers Gnade unterstützen zu können, wengleich sich oft zeigte, wie wenig dieselben diese Huld verdienten.

Diese Unterstützungen wiederholten sich monatlich bis Juni, zu welchem Termin die neu geschaffene Bezirksbehörde in Petrovac die Auszahlung der Flüchtlinge übernahm.

Jede dieser Geldverteilungen nahm immer 1 Woche in Anspruch. Im Bezirke kamen beiläufig 10.000 fl. monatlich zur Verteilung.

Am 20. Jänner 1879 rückte Major Pokorny nach 3monatlicher Abwesenheit, von seiner Verwundung vollkommen genesen, zum Bataillon ein und wurde von den Offizieren der Station Petrovac am Eingange der Stadt herzlich begrüßt.

Nach Einrückung des Majors Pokorny erfolgte die Ernennung des Oberleutnants Kopetzky zum Bataillonsadjutanten unter gleichzeitiger Enthebung vom Proviantoffiziersgeschäfte, sowie Ernennung des Leutnants Herlitshka zum Proviantoffizier.

Ende Jänner wurden vom Generalkommando Sarajevo wegen des neuerlich überhandnehmenden Räuberunwesens Streifungen anbefohlen, welche bis zu 14 Tage dauerten und in verschiedener Stärke in den unbewohnten Landesteilen vorgenommen werden sollten. Außerdem hatten diese Unternehmungen den Zweck, durch Lieferung von Croquis und Berichten die ziemlich ungenaue Generalkarte von Bosnien wenigstens notdürftig richtig zu stellen.



Die erste derartige Streifung wurde von zwei Zügen der 2. Kompagnie unter Kommando des Leutnants Ritter von Kießling in das Unnac-Cal gegen Baltali durchgeführt; die zweite von einem kombinierten Streifkommando von je 1 Zug von Petrovac unter Kommando des Oberleutnants Haufenblas und von Külen-Daku unter Kommando des Kadetoffiziersstellvertreters Radl nach Mokronoge.

Die Streifungen wiederholten sich allwöchentlich unter Kommando eines Offiziers oder Offizierstellvertreters. Dabei wurde sowohl der Zweck der weiteren Orientierung in der Umgebung, der Garnisonsorte, als auch die Abhärtung der Mannschaft im hohen Grade erreicht.

Anerkennenswert müssen die manchmal rieligen Marschleistungen der Mannschaft erwähnt werden, besonders wenn man bedenkt, daß bei den vielen und beschwerlichen Märschen auch nicht ein Mann als Maroder zurückblieb.

Die Streifungen dauerten bis zu 14 Tagen und gingen auch über die Grenzen Bosniens bis nach Dalmatien (Streifung nach Knin am 25. bis 28. Juli 1879 von einem Detachement der 2. Kompagnie).

Im Monate Feber übernahm Oberleutnant Müllner infolge Beurlaubung des Hauptmanns Freiherrn von Klekler-Schiller das 1. Kompagnie- und das Militärationskommando in Bjelai.

Regimentsarzt Dr. Sameich wurde mit Wartegebühr auf 1 Jahr beurlaubt.

Vom 16. Feber 1879 angefangen mußte der Serežaner Posten in Petrovac durch 7, der neuaufzustellende Posten in Suraja (österreichisch Kroatien gegenüber Crubar) durch 18 Mann vom Bataillon mit monatlicher Ablösung verstärkt werden.

Am 15. März wurde Leutnant-Rechnungsführer Matthias Babić vom Pionierregimente, am 20. Oberarzt Dr. Hermann Widrich von der Infanteriedivisions-Infanterieanstalt Nr. 13 zutransferiert.

Am 30. März fand die feierliche Verteilung der Tapferkeits- und Kriegsmedaillen an die Mannschaft statt.

Mit 1. April 1879 trat wieder die Verrechnung der Gebühren und die Rechnungskontrolle nach den für das Friedensverhältnis bestehenden Vorschriften in Kraft.

Zur selben Zeit hatte Leutnant Kück zufolge Divisionskommandobefehl die Cerrinaufnahme der Gegend um Petrovac zur Rektifizierung der Generalkarte vorzunehmen, welche Leutnant Kinzl am 17. Juni — nach Beurlaubung des Leutnants Kück — beendete.

Am 24. April wurde die Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten feierlich begangen.

In Petrovac fand aus Anlaß dieser Feier der erste christliche Gottesdienst, durch griechisch-orientalische Geistliche abgehalten, statt, und zwar wegen der regnerischen Witterung in der Vorhalle des Konaks, wo ein bescheidener Altar errichtet war.

Kanonenschüsse und große schwarz-gelbe Fahnen auf dem Turme des Kastells verkündeten der Bevölkerung die Festlichkeit des Tages.



Mittags war ein Festessen, zu welchem auch der türkische Kajmakam und Kadi, sowie die beiden beim Gottesdienst betheiligt gewesenen Geistlichen beigezogen wurden.

Das Maiavancement brachte folgende Veränderungen:

Hauptmann Fischer zum Major im Infanterieregiment Fürst Paskiewitsch Nr. 37  
Oberleutnant Haulenblas zum Hauptmann 2. Klasse im Bataillon, Leutnant Herlitichka zum Oberleutnant, Kadettoffizierstellvertreter Keller zum Leutnant im Bataillon, Kadettoffizierstellvertreter Radl zum Leutnant im 13. Jägerbataillon, den Wiener-Neufädter Akademiker Johann Grimm zum Leutnant im Bataillon.

Am 4. Mai wurde der bisherige Reservekompagniekommandant Hauptmann Schafel, zum berittenen Hauptmann im Bataillon, Hauptmann Haulenblas zum Reservekompagniekommandanten ernannt; Hauptmann Freiherr von Baum mit Wartegebühr auf 6 Monate beurlaubt.

Infolge der fortdauernden Strapazen, Entbehrungen und der noch immer sehr minderen Unterkünfte war der Krankenstand die ganze Zeit her ein sehr großer, und wiederholten sich häufig auch Codesfälle nach Cyphus.

Auf den Monat Mai entfielen die meisten Codesfälle in Petrovac, indem 3 Tage hintereinander je ein (10., 11. und 12. Mai) und am 18. Mai gar 2 Mann an Cyphus starben, außerdem in Külen-Uakuf 1 Patrouilleführer am 6. Mai und in Petrovac noch ein Mann am 21. Mai.

Diese erschreckend rasch aufeinanderfolgenden Codesfälle und zahlreichen Beurlaubungen der Mannschaft krankheitshalber veranlaßten das Bataillonskommando, so rasch als möglich den dringend gebotenen weiteren Belag, selbst mit Überferhung der Interessen der Ortsbewohner, durch Ausnützung aller disponiblen Räume anzuordnen, was umfomehr notwendiger wurde, als endlich am 25. Mai die schon lange begehrten Bettfournituren aus Bihać eintrafen.

Wahrhaft köstlich war es anzusehen, als nach Aufstellung der Betten die Mannschaft — dieselben seit August 1878 entbehrend — sich gleich nach der Nachmittagsbeschäftigung mit einem Wohnegefühl niederlegte.

Mit dem ausgedehnteren Belage hörten die Erkrankungen zwar nicht ganz auf, verminderten sich aber. Die Verabreichung von Gemüse, welches nunmehr aus den neu angelegten Mannschaftsgärten für die bisher so eintönige Etappenkost gewonnen wurde, tat ein übriges, die hygienischen Verhältnisse günstig zu beeinflussen.

Mit 16. Juni wurde die Volkszählung in Bosnien angeordnet, welche bis 15. Juli beendet zu sein hatte.

Diese führten in Petrovac Oberleutnant Breidert und Leutnantrechnungsführer Babić, in Bjelai Leutnant von Barilani und in Külen-Uakuf mangels eines Offiziers — ein kroatischer Beamter durch.

Mit 1. Juli fand die Übernahme der zivilpolitischen Geschäfte in Petrovac durch den k. k. Bezirkshauptmann Millinković und in Külen-Uakuf durch Aufstellung einer Expofitur unter Leitung der Bezirkshauptmannschaft Petrovac statt.



Durch diese Übernahme wurde den Stationskommandanten, welche aber auch weiters mit der Überwachung dieser Zivilämter betraut blieben, eine große Last abgenommen.

Die bisherigen Anstrengungen und die aufreibende Tätigkeit, welche allerorts entwickelt wurde, wirkte nunmehr auch ungünstig auf den Gesundheitszustand des Offizierskorps ein. In rascher Folge erkrankten schwer Oberleutnant Müller, Oberleutnant Herlitshka, Major Pokorny, Regimentsarzt Dr. Popp, Oberleutnant Kopetzky und Leutnant Kück gingen auf je 8 Wochen zur Erholung auf Urlaub.

Der mittlerweile von der Reservekompagnie eingerückte Hauptmann Schafel übernahm das Bataillonskommando.

Als Ersatz für Regimentsarzt Dr. Popp wurde Regimentsarzt Dr. Kubias des Infanterieregiments Nr. 23 nach Petrovac kommandiert.

Nachdem im Innern der Festung Petrovac und in Kulen-Vakuf sämtliche Wege praktikabel gemacht, außerdem gelegentlich der Volkszählung die Numerierung der Häuser und Benennung sämtlicher Gassen der Ortschaften im Bezirke Petrovac durchgeführt worden war, mußte nunmehr auf Befehl des Generalkommandos in Sarajevo auch die Herrichtung der Hauptverkehrswege in Angriff genommen werden. Ebenso wurden Vorbereitungen zum Bau steinerner Baracken getroffen und die Bausteine aus dem schönen Materiale der alten zerfallenen Festungsmauern gesammelt.

Diese Arbeiten, welche im Juli begonnen, fanden am 9. August ihre Unterbrechung, da an diesem Tage der telegraphische Marschbefehl nach Banjaluka eintraf.

Mit Freude vernahm das Bataillon diese Botschaft, die eine Erlösung aus der Verbannung brachte und zugleich daran Hoffnungen auf eine Rückkehr ins Vaterland knüpfte.

Infolge dieses Befehles wurden alle Vorbereitungen zum Abmarsch getroffen, die Serežaner-Affinitenzen in Petrovac und Suraja sogleich eingezogen und weitere Befehle, welche auch am 17. eintrafen, erwartet.

Am 16. August traf der schriftliche Abschied des Brigadiers Generalmajor Zach, — zugleich auch dessen Belobung für das tapfere und mannhafte Verhalten im Kriege und der aufopfernden Tätigkeit nach den kriegerischen Ereignissen ein:

„Dieser Tage scheidet das 1. Feldjägerbataillon und die 5. Eskadron des Uhlanenregiments Graf Wallmoden-Gimborn Nr. 5 aus dem Brigadeverbände.

„Das Jägerbataillon hat die Okkupationskämpfe und die darauf folgenden Entbehrungen mit der Brigade mitgemacht und sich in beiden Richtungen als eine vorzügliche Truppe bewährt.

„Auch die Uhlanen-Eskadron, obwohl erst kurze Zeit in der Brigade, wird uns als eine brave und tüchtige Abteilung in angenehmer Erinnerung bleiben.

„Ich lage beiden im Namen der Brigade ein herzliches Lebewohl!“

Mit hohem Selbstbewußtsein konnten die Abteilungen des Bataillons beim Verlassen ihrer Stationen ihr Werk betrachten, — aus Nichts war viel geschaffen worden.





Petrovac, Bjelai und Kulen-Vakuf betrachtet am Einmarsch- und am Abmarsch- tage, — welch' verschiedenes Bild!

Aus in Schmutz und Kot verfunkenen Nestern wurden freundliche Städtchen, aus denen im Gegenlatze zu den früher mißtrauisch und finsterblickenden Bewohnern, jetzt freundlich und zufrieden aussehende Leute freundlichen Gruß boten. Das Bataillon lösten Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 23 ab.

Das Bataillon marschierte mit Rücklassung von je einem Detachement zur Übergabe der Etappenvorräte in Petrovac und Kulen-Vakuf unter Kommando je eines Offiziers am 20. August von Petrovac ab.

Am 19. August stieß die 1. Kompagnie von Bjelai, die 2. Kompagnie von Kulen-Vakuf in Petrovac zum Bataillon, am 20. August Marsch nach Han Bravsko (26 Kilometer), von wo wegen Wassermangel  $1\frac{1}{2}$  Stunde weiter marschiert werden mußte, am 21. August Marsch nach Kluč (16 Kilometer), am 22. August Marsch nach Sitnica (25 Kilometer, infolge Hitzschlages ein Coter), am 23. August Samstag, am 24. August Marsch nach Han Kadinavoda (25 Kilometer), am 25. August Marsch nach Banjaluka (Barackenlager in der Elisabethstadt, 25 Kilometer).

Am 28. August rückte das zurückgelassene Detachement (1 Offizier, 12 Mann) von Kulen-Vakuf ein.

Das Bataillon  
in Banjaluka.

Zum Bataillon wurden am 18. August die Kadetten Josef Grolms, Eduard Zbořil und Anton Hurlig eingeteilt.

Das Bataillon löste das Infanterieregiment Nr. 76, welches nach Sarajevo abmarschierte, ab und mußte sämtliche Kommandierungen dieses Regimentes übernehmen.

Welch großer Anzahl diese Kommandierungen waren, beweist der Umstand, daß binnen einem Monat, trotzdem das Bataillon am 25. August mit einem Stande von 500 Mann in Banjaluka einmarschiert war, sich der ausrückende Gefechtsstand auf 140, — und später nach Beurlaubung der letzten Reservisten, im Laufe des Winters 1879/80 auf nur mehr zirka 70 Mann belief.

In allen erdenklichen Diensten, auf allen Posten, wo entweder eine Profession oder besonderes Geschick erforderlich war, konnte man die Kommandierten des Bataillons erblicken.

Zur Gendarmerie wurden ebenso wie in den früheren Stationen Affilizen beige stellt.

Am 1. September wurde Leutnant-Rechnungsführer Sträche zum Garnisons- spital Nr. 3 transferiert.

Bei der Geniedirektion wurde eine Arbeiter-Abteilung vom Bataillon 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 22 Mann (Kommandant Leutnant von Barisani) zusammengestellt, welche die notwendigsten Einrichtungstücke — Tische, Sessel, Kisten für die Garnison, Türen und Tore für das Kastell, Ausbesserung des Kastellbrunnens usw. zu verrichten hatte.

Am 6. September kamen zum Straßenbau nach Han Sibić ein Arbeits- detachement von 100 Mann unter Kommando des Pionieroffiziers Leutnant Grimm, welches erst am 26. Oktober, — Leutnant Grimm bereits am 22. Oktober — zum Bataillon wieder einrückte.



Zum Eintreiben des Zehents waren beständig bis zu 20 Mann auf 8 bis 10 Tage auswärts. Es gab nicht leicht eine Kommandierung, welcher das Jägerbataillon nicht beigezogen worden wäre.

Überdies mußte in militärischer Beziehung getrachtet werden, das, was in den früheren Stationen wegen der zerstreuten Dislozierung des Bataillons veräußt worden war, wenigstens teilweise wieder einzuholen.

Am 8. September wurde der Leutnant Kinzi zur Aufnahme der Umgebung Banjaluka kommandiert.

Am 10. Oktober fand die Einweihung der griechisch-orientalischen Kirche durch den griechischen Bischof aus Sarajevo statt, an welcher das Bataillon durch Entsendung einer Deputation des Offizierkorps teilnahm.

Mittelt eines Reichskriegsministerial-Erlasses vom 4. Oktober 1879 wurde auch die Standesherabsetzung des Bataillons auf den normierten Friedensstand angeordnet. Sämtliche bis nun noch in der Aktivität befindlichen Reservisten (ein Teil der 1874 und 1875er) kamen zur Beurlaubung.

Am 2. Dezember traf der Rekrutentransport unter Führung des Oberleutnants Reichmann ein. Dieser Offizier führte auch die nach der Reihe des Dienstalters zur Beurlaubung gelangende Mannschaft des Allentjahrganges 1876 nach Cheresientadt.

Am 6. September 1879 wurde einem Teil der Offiziere des Bataillons, welche bis dahin teils in der Stadt, teils in den sogenannten Administrationsbaracken der Elisabethstadt wohnten, der Offizierspavillon Nr. 1 — später nach Erbauung von weiteren zwei Pavillons — vom Jägerbataillon getauft „Rudolf-Weiler“ — zugewiesen.

Während des Monats Oktober wurde weiters der Pavillon Nr. 2 zum Bezuge fertiggestellt und durch kurze Zeit vom Infanterieregimente Nr. 16 benützt, aber am 30. Oktober von der Stabsabteilung des Jägerbataillons bezogen.

Gleich den beiden erwähnten entstand ein drittes Offizierswohngebäude.

Zur Verschönerung der Umgebung, die eigentlich aus einer Hutweide bestand, wurde zur Anlage eines Parkes geschritten. Ebenso wurden auch bei den Mannschaftsbaracken Gemüse- und Ziergärten angelegt.

Zu allen diesen Arbeiten wurden Mannschaften des Bataillons mit Erfolg verwendet. Das Hauptverdienst gebührte aber der unermülichen Tätigkeit und dem Verständnis der beiden Hauptleute Fradetzky und Grau.

Nach Eintreffen der Rekruten — am 2. Dezember — konnten nicht mehr so viel Arbeitskräfte beige stellt werden, da einesteils die Ausbildung der Rekruten viel Kräfte beanspruchte, andernteils der bedeutende Krankenstand, der sich im Laufe des Winters 1879/80, und besonders gegen den Frühling 1880 bildete, die effektive Kraft des Bataillons stark schwächte.

Vorherrschend war Skorbut. Alle dagegen angewandten Mittel nützten wenig; erst als im Frühjahr 1880 die Gärten wieder ihre ersten Früchte trugen, milderte sich diese fürchterliche Krankheit und erlosch endlich im Sommer fast gänzlich.



Die Mannschaft war in logenanannten Völkner'schen Stallbaracken, welche zum Mannschafsbelag hergerichtet wurden, untergebracht.

Das November-Avancement brachte folgende Veränderungen: Oberleutnant Breidert zum Hauptmann 2. Klasse im Bataillon, Leutnant von Barifani zum Oberleutnant im Bataillon, Kadett-Offizierstellvertreter Friedrich Crautvetter des 8. zum Leutnant im 1. Jägerbataillon, die Transferierung des Leutnants i. d. R. Kirchgatter zum 23. Jägerbataillon, der Einjährig-Freiwillige Gustav Kradiš zum Leutnant i. d. R.; nachträgliche Ernennung des Leutnants i. d. R. Ritter von Grimm zum Oberleutnant i. d. R. mit dem Range vom 1. November 1879. Zuteilung des bisherigen Adjutanten Oberleutnant Kopetzky zur 1. Kompagnie und Ernennung des Leutnants Ritter von Kipling zum Bataillonsadjutanten. Abtransferierung des Hauptmanns Karl Freiherrn von Baum zum 30. Jägerbataillon am 1. Jänner 1880.

Am 18. Dezember 1879 wurde über telegraphischen Befehl des Generalkommandos Sarajevo der Bataillons-Waffenoffizier Hauptmann Hradetzky zur Abfaffung der neuen Gewehre mit der verlängerten Patrone Modell 1873/77 nach Wien beordert, welche auch schon am 6. Jänner 1880 in Banjaluka eintrafen und baldigt darauf (15. Jänner) an die 4 Feldkompagnien, sowie Mitte Feber die neue Munition zur Ausgabe gelangten.

1880. Am 11. Jänner rückte Oberleutnant Filcher von seiner Kommandierung als Proviantoffizier der I. Infanterietruppendivision aus Sarajevo zum Bataillon ein.

Am 1. Feber 1880 erfolgte die Einteilung des Leutnants i. d. R. Pauzner nach abgelegter Ergänzungsprüfung als Berufsoffizier ins Bataillon.

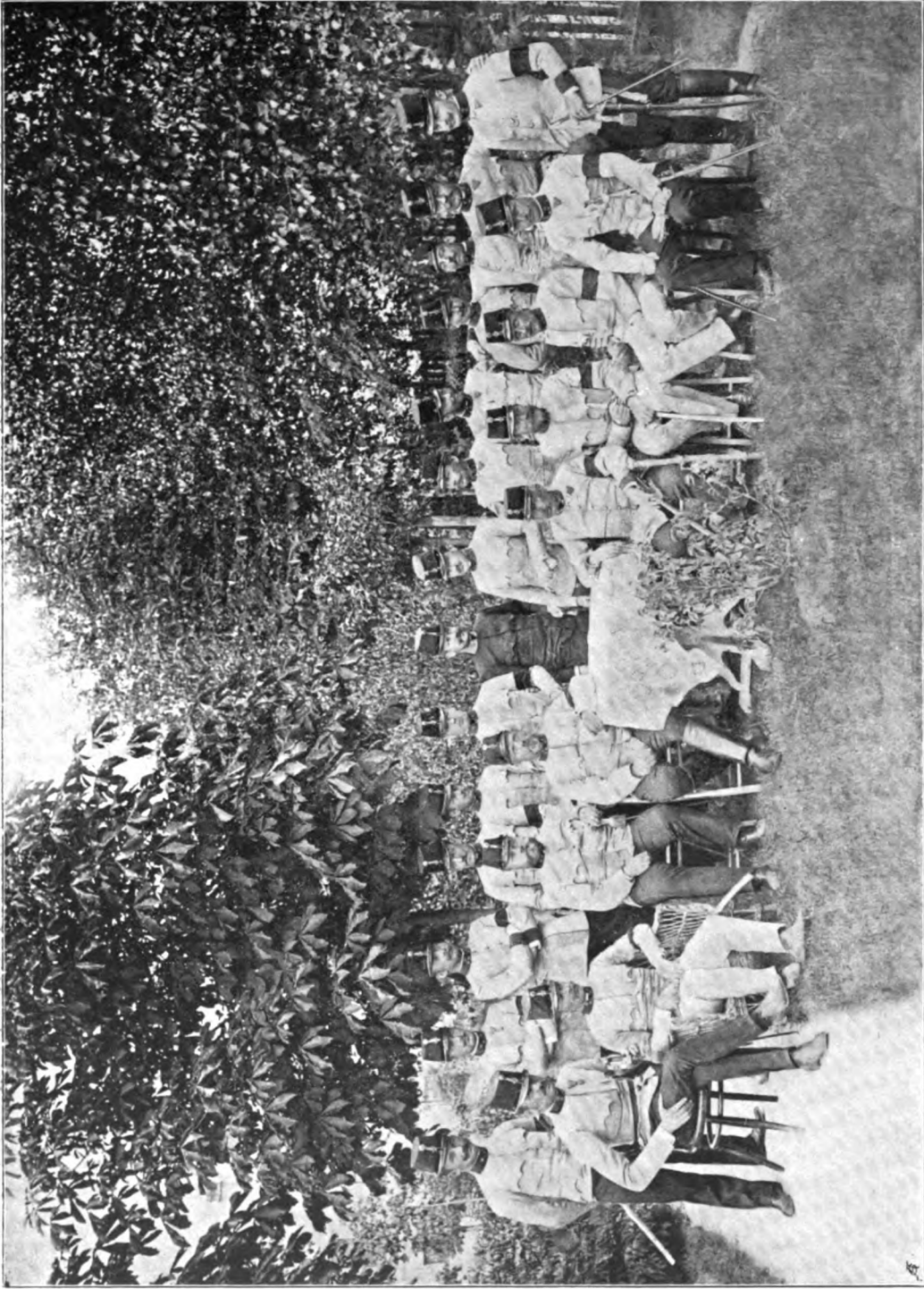
Die allgemeine Sicherheit wurde durch fortwährende Räubereien im Berbirer und Banjalukaer Bezirk gestört. Das Bataillon verstärkte daher Mitte Feber die Gendarmerieposten zu Klasnice um 10, in Prujavor um 7 Mann.

Während dieses Zeitraumes kam auch das Standrecht für den Kreis von Banjaluka und Teile des Kreises von Bihac in Anwendung.

Am 15. März hatte das Bataillon eine Exekution gegen den Räuber Kovačević unter Kommando des Hauptmanns Schafch durchzuführen.

Außer den beigeestellten Verstärkungen der Gendarmerieposten zu Klasnice und Prujavor mußten dem Gendarmerie-Flügelkommando zu Banjaluka fortwährend Streifkommanden beigeestellt werden, bis es endlich einem dieser Kommanden am 1. Juli 1880 unter Teilnahme der Gendarmerie gelang, den berühmten Räuber Jovo Zutić vulgo Gjekić bei Hajderović, Bezirk Jajce, gelegentlich eines Zusammenstoßes mit dessen Bande — zu erschießen.

Jäger Josef Beindl der 2., Eduard Löbel der 3., Josef Feix und Josef Kaltner der 4. Kompagnie erhielten für ihr bewiesenes braves und entschlossenes Verhalten die belobende Anerkennung des Generalkommandos in Sarajevo und außerdem von der auf den Kopf des Zutić geletzten Prämie je  $6\frac{1}{4}$  Dukaten in Gold.



Das Offizierskorps 1904.

- |                      |                     |                    |                       |                    |                            |                               |                        |                  |                    |                   |                      |                    |                      |                   |
|----------------------|---------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|----------------------------|-------------------------------|------------------------|------------------|--------------------|-------------------|----------------------|--------------------|----------------------|-------------------|
| Leut.<br>Reymond.    | Leut.<br>Sittig.    | Fprim.<br>Wegwart. | Leut. Br.<br>Bebhinc. | Leut.<br>Gresznak. | Leut. Obrlt.<br>Wiedemann. | Obrlt. Rehsfhr.<br>Reinhardt. | Obrlt.<br>Fak.         | Obrlt.<br>Knoll. | Obrlt.<br>Krecher. | Obrlt.<br>Zeller. | Leut.<br>Baldermann. | Obrlt.<br>Gisotti. | Obrlt.<br>Kinczovic. | Obrlt.<br>Sittig. |
| Obrlt.<br>Curburcan. | Obrlt.<br>v. Laube. |                    | Dr. Wiherek.          | Fprim.<br>Streich. |                            |                               | Obrlt.<br>v. Strasser. |                  |                    |                   | Fprim.<br>Bonani.    | Obrlt.<br>Wegwart. |                      |                   |





Seit dem Code des Jovo Zutić hörten zwar über den Sommer die Räubereien auf; immerhin gab es aber unter den Landesbewohnern noch unruhige Elemente, welche das Generalkommando am 26. Dezember zur neuerlichen Proklamierung des Standrechtes auf Raub für die Kreise Banjaluka und Bihać veranlaßten.

Neuerliche Streifkommanden und Gendarmeriepatrouillen wurden wieder verwendet; an Affairen belangreicherer Natur hatte das Bataillon keine Gelegenheit mehr zur Teilnahme.

Diese vorerwähnten Gendarmerieverstärkungen und Streifkommanden lieferten infolge der rieligen Anstrengungen und dadurch bedingten wochenlangen, mangelhaften Unterkünften und schlechter, mangelhafter Verpflegung ein großes Kontingent erkrankter Mannschaft in das Cruppenhospital zu Banjaluka. Besonders der Skorbut nahm abermals bedenklich zu. Das Spital wurde derart überfüllt, daß nur mehr Schwerkranke dort aufgenommen werden konnten. Alle übrigen mußten bei der Cruppe selbst behandelt werden, bis endlich, wie schon früher erwähnt, das Gemüse der neu angelegten Gärten dieser bösen Krankheit Einhalt gebot.

Am 4. Feber geriet das Cruppenhospital in Banjaluka in Brand.

Für die bei dieser Gelegenheit betätigte Aufopferung erhielten Patrouilleführer Franz Matzke der 1., Konrad Kupferichmidt, die Jäger Josef Kellich und Josef Černy der 2. Kompagnie die belobende Anerkennung des Generalkommandos.

Am 20. Feber wurden die ersten Bäume im Rudolfsweiler gepflanzt.

Diese Anpflanzungen fanden allgemeinen Beifall und auch teilweise Nachahmung.

Schon im ersten Jahre entwickelte sich alles recht üppig. Die Parkanlage wurde nach und nach durch edlere Gewächse, welche von Agram, — teils auch von Böhmen bezogen wurden, verschönert und mit einer gefälligen Umzäunung umgeben.

Über Befehl des Divisionskommandos mußten später auch für die übrigen Etablissements in Banjaluka (Cruppenhospital, Bäckerei, Barackenlager, später auch für das neue Amtsgebäude) zur Anlage von Alleen die nötigen Bäume durch die Mannschaft des Bataillons besorgt werden. Aus dem Barackenlager bis in die Stadt, etwa 1200 Schritte, wurde eine Lindenallee mit Promenadeweg angelegt.

Am 1. März wurde Regimentsarzt Dr. Sameich zum 5. Jägerbataillon transferiert.

Am 1. April begann der Bau der projektierten neuen Normalchießstätte am Werk I und II bei Banjaluka unter der Oberleitung des Majors Pokorny; daran nahmen teil die Pionierabteilung des Bataillons unter Kommando des Leutnants Grimm und die Geniekompagnie 3/II. Außerdem stellte das Bataillon 16 Handlanger und, zur rascheren Beendigung der Arbeiten, schließlich 60 Mann bei. Die Schießstätte wurde am 7. Juni nach Bewältigung großer Erdarbeiten und vieler Mühen beendet und am folgenden Tage, komplett eingerichtet, der Benützung übergeben.

Am 1. März fand die Abschiedsvorstellung des Offizierskorps beim scheidenden Brigadier Generalmajor Mallner statt.



Am 11. März traf der neuernannte Brigadier Oberst Freiherr de Vaux ein.

Am 20. April wurden die Kadett-Oberjäger Zbořil und Hurlig zu Offiziersstellvertretern ernannt.

Am 24. April fand die Einweihung der vom Arbeitsdetachements des Jägerbataillons erbauten Rudolfskapelle in der Elisabethstadt statt. (Leutnant von Barilani und Leutnant Grimm.)

Das Mai-Avancement brachte folgende Veränderungen: Major Pokorny zum Oberstleutnant außer der Rangstour, Oberleutnant Pichl zum Hauptmann 2. Klasse im Bataillon, Oberleutnant Lehmann zum Hauptmann 1. Klasse im Generalstabskorps, die Transferierung des Hauptmanns Breidert zum 16. Jägerbataillon.

Am 24. Juni wurde Leutnant Kinzl als Mappedeur für den Umgebungsplan von Banjaluka kommandiert; dessen Kommandierung dauerte bis zur vollständigen Beendigung dieser Arbeit bis 20. Dezember.

Am 20. Juli erstes Weitschießen des Bataillons im Barre-Cale bei Banjaluka mit den neuen Gewehren bis 2100 Schritt.

Am 18. August kamen der Neutädter Akademiker Bernhard Hans als Leutnant, ferner die Kadetten-Schulfrequentanten Karl Ritter von Rosner als Kadett-Offizierstellvertreter und Richard Hirschmann als Kadett-Oberjäger ins Bataillon.

Aufstellung 10  
neuer Jäger-  
bataillone.

Am 1. Oktober wurde infolge der Reorganisation der Jägertruppe die Reservekompagnie aufgelöst. Der Ergänzungskadre kam von Cherebienstadt nach Prag.

Aus den aufgelösten Reservekompagnien wurden 10 neue Jägerbataillone und zwar von Nr. 8—10 des Tiroler Kaiserjägerregiments und Nr. 34—40 der Feldjägerbataillone gebildet.

Infolgedessen wurden die Offiziere: Hauptmann Faulenblas, Oberleutnant Reichmann, von Barilani, Leutnant Kück, die Leutnants i. d. R. Endes und Ritter von Gramayer zum neuerrichteten 38. Feldjägerbataillon nach Kaaden transferiert.

Am 22. September Inspizierung des Bataillons durch den kommandierenden General Sr. königlichen Hoheit Feldzeugmeister Wilhelm Herzog von Württemberg.

Am 4. Oktober verlor das Bataillon seinen bisherigen Divisionär Feldmarschalleutnant von Stubenrauch, welcher in gleicher Eigenschaft nach Laibach transferiert wurde. Nach Umwandlung der bisherigen Divisionsnummer XXXVI in die Nummer XIII wurde deren Kommandant Feldmarschalleutnant von Stransky Divisionär. Gleichzeitig wurde das Bataillon bei Belassung deselben Brigadiers bei der 26. Infanteriebrigade eingeteilt.

Das November-Avancement 1880 brachte folgende Veränderungen: Oberleutnant Fischer zum Hauptmann 2. Klasse, den Kadett-Offizierstellvertreter Groß zum Leutnant, den Leutnant i. d. R. Lewisch zum Oberleutnant i. d. R., den Leutnant-Rechnungsführer Babić zum Oberleutnant-Rechnungsführer im Bataillon — die Transferierung des Hauptmanns Hradetzky zum 2. Jägerbataillon.

Am 24. November traf der Rekrutentransport unter Kommando eines Offiziers des 39. Jägerbataillons ein.



Am 16. Dezember wurde Hauptmann Hradetzky bei gleichzeitiger Verletzung in den Ruhestand zum Bataillon rücktransferiert; Hauptmann Freiherr von Klekler-Schiller kam zum Tiroler Kaiserjägerregiment.

Am 31. Dezember kam Oberarzt in der Reserve Dr. Karl Nebuška vom 6. Jägerbataillon ins Bataillon.

Am 13. März erhielt das Bataillon die lang ersehnte Nachricht von der bevorstehenden Verlegung nach Komotau — also gerade in das Herz seiner engsten Heimat.

Welch' Jubel da die Herzen aller durchzog, die seit Jahren Entbehrungen jeder Art ertragen mußten, läßt sich nicht beschreiben — nur fühlen.

Raldh folgte ein Befehl dem andern, — immer näher rückte die Zeit des Abmarsches heran.

Am 5. April ging Oberleutnant Müller bereits mit einem Detachement von 20 Mann als quartierregulierender Offizier behufs Übernahme der Kasernräumlichkeiten nach Komotau ab.

Infolge der Verletzung des Bataillons ins Inland wurden mit 31. März der bisherige Regiments- und Chefarzt Dr. Popp zum 28. Jägerbataillon, der Oberarzt Dr. Widrich zum Reservekommando Nr. 44 transferiert und Regimentsarzt Dr. Franz Cvetko vom 6. Jägerbataillon zum Bataillon eingeteilt.

Zum Abschied gab Se. Exzellenz noch folgenden Divisionskommandobefehl an die Scheidenden Cruppen hinaus:

„Zufolge Erlasses des k. k. Reichskriegsministeriums Präs. Nr. 1080 vom 3. März l. J. verlassen das Linien-Infanterieregiment Freiherr von Aioldi Nr. 23 und das 1. Feldjägerbataillon im Laufe dieses Monates das Okkupationsgebiet.

„Während ihrer fast dreijährigen Anwesenheit in dem letzteren haben diese Cruppen sowohl an den Einmarsch-Gefechten, als auch an der darauffolgenden Pazifizierung und kulturellen Entwicklung des Landes in ausgezeichnete Weise Teil genommen, überhaupt in vielfacher Beziehung Hervorragendes geleistet.

„Sie haben sich durch ihren vortrefflichen Geist, ihre mutterhafte Disziplin und ihre militärische Tüchtigkeit hervorgetan und sich durch diese Eigenschaften und ihre Leistungen die allseitige Anerkennung, gleichwie den Dank der Bevölkerung erworben.

„Indem ich hiemit meinem Bedauern Ausdruck leihe, solche Cruppen aus dem Verbands der XIII. Division scheiden zu sehen, spreche ich deren Kommandanten, Offizieren und Soldaten für die rastlose Tätigkeit, Ausdauer und Pflichttreue, welche sie bei ihrer Dienstleitung im Okkupationsgebiete an den Tag gelegt haben und wodurch es ihnen gelungen ist, die schwierigsten Verhältnisse zu beherrschen und die ihnen zugewiesenen Aufgaben in bester Weise zu lösen, meine volle Anerkennung aus.

„Meine besten Wünsche begleiten sie.“

Am Vortage des Abmarsches, den 20. April, erließ noch der nunmehrige Militär-Stationenkommandant Generalmajor Freiherr de Vaux folgenden das Bataillon speziell betreffenden Stationskommandobefehl, in welchem er mit warm gefühlten Worten der Verdienste des Bataillons gedachte:

1881.  
Verlegung des  
Bataillons  
nach Komotau.





„Morgen den 21. April verläßt das 1. Jägerbataillon Banjaluka. Der Abmarsch hat um 5 Uhr 30 Minuten früh aus der Elisabethstadt zu erfolgen.

„Zu demselben haben sich alle berittenen Herrn Offiziere der Garnison in Marschadjultierung (Pferde leicht gefaltet) einzufinden.

„Die Regimentsmusik des Linien-Infanterieregiments Nr. 78 hat das Bataillon bis zum Bahnhofe zu begleiten.

„Indem ich mich auf die Abschiedsworte berufe, welche Se. Exzellenz F.-M.-L. von Stransky mit Divisionskommandobefehl Nr. 17 vom 18. I. M. an das Bataillon gerichtet, kann ich nicht umhin, auch meinerseits dem Bedauern Ausdruck zu leihen, welches mich beim Scheiden dieses Bataillons erfüllt.

„Das Feldjägerbataillon Nr. 1 hat nicht nur durch seinen guten Geist und seine multerhafte Haltung sich die allgemeine Anerkennung und Sympathie, es hat auch durch vielfache gemeinnützige Schöpfungen sich hervorragende Verdienste um die hiesige Garnison erworben.

„Namentlich werden Rudolfsweiler und Elisabethstadt mit den sie umgebenden Anlagen und Wegen und die Garnisonschießstätte auch in der Zukunft in dieser Hinsicht ein beredtes Wort für die Tätigkeit des Bataillons sprechen.

„Für all dies dem Herrn Kommandanten, allen Offizieren und der Mannschaft meine vollste Anerkennung und meinen Dank.

„Möge das Bataillon die Überzeugung mit sich nehmen, daß es unsere besten Wünsche begleiten und daß es sich in Banjaluka ein bleibendes Andenken gesichert hat.“

Zu Ehren des Bataillons gab die Garnison Banjaluka noch ein Abschiedskonzert am Abende des 20. April, welches ungemein animiert verlief, und den deutlichsten Beweis lieferte, wie hoch das Bataillon in Ansehen bei den anderen Truppen, Behörden und Anstalten in Banjaluka stand.

Noch unter dem Eindruck dieser warmen Sympathiekundgebungen stehend, rallierte sich das Bataillon am Morgen des 21. April zum Abmarsche auf den Bahnhof, begleitet von allen Offizieren und Beamten der Garnison.

Das Bataillon erhielt seine Einteilung in die 57. Infanteriebrigade Generalmajor von Kießling, 29. Infanterietruppendivision Feldmarschalleutnant Freiherr von König. Kommandierender General in Prag war Feldmarschalleutnant Freiherr von Litzelhofen.

Am 21. fuhr das Bataillon von Banjaluka nach Doberlin und marschierte nach österreichisch Koltajnica; mit diesem Orte betrat das Bataillon seit 3 Jahren wieder altösterreichischen Boden. Am 22. Marsch nach Sunja. Am 23. nach Sissek. Am 24. nachmittags in Sissek einwaggoniert, fuhr das Bataillon über Agram, Groß-Kanizsa, Wr.-Neustadt, nach Wien, wo es am 25. nachmittags 1 Uhr 30 Minuten eintraf und in Hernals einquartiert wurde. Am 26. 7 Uhr früh Weiterfahrt vom Franz Josefs-Bahnhof nach Prag.

In Wittingau begrüßte das Offizierskorps des im Jahre 1878—79 mit dem Bataillon gemeinschaftlich kämpfenden 12., und in Prag des 39. Jägerbataillons das Offizierskorps auf das herzlichste. Am 27. erfolgte die Ankunft in Komotau, wo das



Bataillon vom Offizierskorps des in Kaaden stationierten 38. Jägerbataillons, von den Honoratioren der Stadt, der Gemeindevertretung, allen Vereinen mit deren Musikkapellen und Fahnen, und einer aus Nah und Fern herbeigeeilten Menschenmenge feierlich und feierlich empfangen wurde.

Mit welcher sympathischen Gefühlen das im engeren Sinne vaterländische Bataillon hier aufgenommen wurde, davon gaben die in mehreren Lokalblättern erschienenen Artikel beredtes Zeugnis.

So schreibt zum Beispiel: „Deutsches Volksblatt (Komotauer Nachrichten)“ vom 27. April 1881:

„Das 1. Feldjägerbataillon und Komotau.

„Weltbewegende Ereignisse sind es nur, die ein dauerndes und festes Interesse für nachkommende Generationen haben; und so wie die Welt nur an den besonders hervorragenden Begebenheiten der einzelnen Staaten und Völker Anteil nimmt, erstreckt sich wohl daselbe in Bezug auf Provinzen und Städte auch nur wieder auf wichtige Ereignisse, die durch den unaufhaltbaren Lauf der Zeiten denn doch auch wieder mehr und mehr in Vergessenheit geraten.

„Historiker und Chronographen bewahren es wohl für das Gedächtnis und für die Erinnerung derjenigen, die es erlebt haben, sorgsam auf, und wissen auch bei den nachkommenden Generationen Interesse und Teilnahme zu wecken; so Vieles aber, das so viele Herzen berührte, und in so viele Familien Trauer und Leiden getragen, lebt nur in Herzen und in der Erinnerung weiter, und senkt sich mit den Menschen in das Grab der Vergessenheit!

„Durch den Sturz Napoleons und das hiemit herbeigeführte Ende der durch seinen nie zu befriedigenden Ehrgeiz hervorgerufenen welterschütternden Ereignisse trat jene naturgemäße Reaktion in den Gemütern und dem Leben der Völker und Staaten ein, welche sich durch das wohlverstandene Zutun der Regierungen in einem ungehörten politischen Schlummer kund gab.

„Telegraphen- und Schienenwege, welche jetzt nach allen Richtungen jede auf welchem Punkte immer vorkommende Begebenheit in einer früher nie geahnten Kürze nach den entferntesten Punkten aller Weltteile tragen, waren damals noch unbekannt.

„Staaten und Städte, die damals noch außerhalb des Kreises jeder Beobachtung gelegen — sind jetzt in die Mitte des allgemeinen Verkehrslebens gezogen worden.

„Die jetzt durch Kommunikationen, Verkehr, Industrie und Handel erblühende Provinzialstadt Komotau war noch vor 34 Jahren und weiter zurück — ein Miniaturabdruck des geschilderten allgemeinen Schlumberbildchens.

„Es dünkte sich aber gar nicht so tot, wie wir es da in so übertriebener Weise verleumdete, es hatte ja seine Garnison — das 1. Feldjägerbataillon, und dieses hatte einen schönen ritterlichen Mann — einen Fürsten Colloredo-Mannsfeld zum Kommandeur, dieses Bataillon hatte eine durch die Subsidien dieses reichen Fürsten und vorzüglichen musikalischen Talente ihres Kapellmeisters Sandner auf eine seltene Stufe



emporgehobene Musik, und der reiche Fürst und dessen lebensfrohe edle Frau, sowie Musik, Offiziere und Soldaten brachten gar Leben und Anregung in die sonst so eintönige, eingeleitete Alltagsvegetation.

„Seit dem Jahre 1828, also nahezu 20 Jahre, schon lag dieses Feldjägerbataillon in Komotau in Garnison; was Wunder nun, daß unzählige Bande der Gemeinsamkeit des Erlebten, der Freude und des Leides, Bande der verlöbten und unverlöbten Liebe, und vorgekommene Bande der Ehe — Komotau und das 1. Feldjägerbataillon in ein engeres, (sozusagen bildlich) familiäres Verhältnis zu einander gebracht haben. — Noch viele Jahre nachher, als dieses Bataillon in der Welt herumzog, nannten es die alten Komotauer „unser Bataillon“, und all' die alten Offiziere und Soldaten sprachen von diesem Orte, als von ihrem gemeinschaftlichen Heimatsherde, von dem sie am 15. Dezember 1847 mit größtem Herzeleid geschieden, um erst nach 34 Jahren dahin wieder zurückzukehren. Vierunddreißig Jahre liegen also dazwischen! Zeit, Verhältnisse und der unerbittliche Tod haben in die Reihen der Bewohner der Stadt Komotau bedeutende Lücken gebracht, eine fast neue Generation ist entstanden, und in den Reihen des nun wiederkehrenden Bataillons ist niemand mehr, — die damals weggezogen, — aber die Tradition der Erzählungen, von Alt auf Jung übergegangen, führt das jetzige Komotau und das jetzige 1. Feldjägerbataillon als alte Herzensverwandte oder wenigstens nicht Unbekannte wieder zusammen.

„Wie viel Komotauer mag es wohl noch geben, die sich an die Namen der damaligen Offiziere des Bataillons erinnern, an die Namen: Colloredo, Kammerer, Matt, Süß, Burkhard, Puffer, Schupp, Fuhr, Schütz, Rabt, Witzichl, Selliers, Stampach, Berger, Wildmann, Probaska, Mayer, Metz, Humüller, Richter, Glückselig etc. etc.

„Wieviel Komotauer mögen sich der Stunde des Abschiedes noch erinnern? Es war 8 Uhr morgens am 15. Dezember 1847, als das Bataillon auf dem Ringplatze zum Abmarsch nach Budweis aufgestellt war, — die Musik in herzergreifender Weise einen vom Kapellmeister Sandner komponierten Choral spielte, und aus aller Augen Tränen der Rührung flossen! — Ein schaudervoll eilig kalter Wintermorgen war es, als das Bataillon abzog und an einem Frühlingstage sollte es alle wiederkommen — aber erst nach 34 Jahren!

„Von Budweis kam das Bataillon 1848 nach Italien und im Jahre 1849 nach Bregenz am Bodensee.

„Ende des Jahres 1850 zog es mit dem Legedit'schen Armeekorps bis an die kurtrübische Grenze, und von da kam es nach Frankfurt a. M. in Garnison, wo es bis zum Jahre 1860 verblieb.

„Anfangs 1860 rückte das Bataillon nach Rastatt, und im Oktober 1860 nach Italien, wo es bis zum Jahre 1866 in den Orten Mantua, Verona, Vicenza, Lonigo und Callegio herumzog.

„Im Jahre 1866 kam das Bataillon zur Nordarmee, und focht bei Königgrätz mit, wo es bedeutende Verluste erlitt.



„Nach dem Kriege kam daselbe nach Veszprim in Ungarn, im September 1867 nach Fünfkirchen, im Jahre 1870 nach Wiener-Neutadt und von da nach Langenlois in Österreich.

„Bei Ausbruch des bosnischen Feldzuges kam es sofort nach Bosnien und zeichnete sich unter Führung seines nunmehr ältesten Dieners im Bataillon, Oberstleutnant Pokorny, in mehreren Gefechten durch Tapferkeit aus, infolgedessen auch der Kommandant den Leopoldsorden erhielt.

„Die letzte Garnison war Banjaluka und die nächste soll und wird nun wieder Komotau sein.

„Möge diesem Bataillon ein freundlich Willkommen bereitet werden, und möge daselbe den jetzigen Bewohnern der Stadt Komotau einen ebenso freundlichen Wiederlebensgruß mitbringen.

„Ein alter Einlerjäger.“

Folgende Zeilen, dem Bataillon gewidmet, kennzeichnen lebhaft die herzlichen Sympathien, welche die Bevölkerung der Stadt Komotau den Einlerjägern entgegenbrachte:

„Hurra, all' Ihr tapferen, Schmucken Krieger,  
Willkommen denn im schönen Heimatsland!  
Hurra, Bosniens kühne Mitbelieger,  
Wir reichen fröhlich Euch die Freundeshand.  
Lang schon her vor vierunddreißig Jahren  
Marchiertet Ihr aus unrerer schönen Stadt,  
O, was habt Ihr leither erfahren,  
In manchen Kampf man Euch gesehen hat,  
Stets mutig stürmt' Ihr in der Feinde Schaar,  
Ihr tatet treulich immer Eure Pflicht,  
Und wenn die Schlacht auch noch so blutig war,  
Ein Weichen gab's bei Euch fürwahr noch nicht.  
Drum ist Sinn und Herz bei Euch geblieben,  
Wir sind Euch jetzt, wie früher zugetan,  
Und wir zählten Euch zu unrerer Lieben,  
Zu unrerer wackeren Söhnen Mann für Mann.  
Seid willkommen nun im Vaterlande,  
Wo jeder es so herzlich mit Euch meint,  
Sie sind's immer noch, die Herzensbande,  
Die uns in früherer Zeit so froh vereint.  
Hurra! es soll hoch der Gruß erklingen,  
Hurra! mit hellem, frohem, starkem Ton,  
Und ein donnernd dreimal „Hoch“ wir bringen  
Dem wackeren 1. Jägerbataillon.“

Das Maiavancement brachte folgende Veränderungen: Hauptmann 2. Klasse Grau zum Hauptmann 1. Klasse, die Kadetten Zbořil und Hurlig zu Leutnants,



der Kadetoberjäger Hirschmann zum Kadett-Offiziersstellvertreter und der Leutnant i. d. R. Brandisch zum Oberleutnant i. d. R., ferner transferiert der Hauptmann Fischer zum 18. und Oberleutnant Kopetzky zum 37. Jägerbataillon, letzterer bei gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann 2. Klasse.

Zu den diesjährigen Herbstübungen wurde das Bataillon nach Cheresienstadt herangezogen.

Am 18. August wurden die Kadettenschulfrequentanten Jgnaz Hoffmann, Stefan Letz, Ferdinand Mayer und Adolf Pezellen zu Kadetten im Bataillon ernannt.

Kadett Ritter von Rosner wurde am 1. November zum Leutnant ernannt.

1882

Am 1. Jänner wurden zu Leutnants i. d. R. ernannt die Einjährig-Freiwilligen Johann Sigel und Anton Löffler.

Am 18. Jänner starb in Prag der kommandierende General, Feldmarschalleutnant Freiherr von Litzelhofen. An seine Stelle trat Feldzeugmeister Freiherr von Philippovic.

Im Feber erhielten der Hauptmann Hradetzky und Leutnant Hans den Auftrag die Anteilnahme des Bataillons an den Kämpfen in Bosnien im Jahre 1878 in eine zusammenhängende Darstellung zusammenzufassen, die vervielfältigt und an alle Offiziere und an die Kompagnien ausgegeben wurde.

Am 1. Mai wurde befördert Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Cvetko zum Regimentsarzt 1. Klasse und am 1. Juni Kadetoberjäger Mayer zum Kadett-Offiziersstellvertreter; am 18. August im Bataillon eingeteilt nach Abolvierung der Wr.-Neustädter Militärakademie der Leutnant Eduard Vohánka, ferner nach Abolvierung der Infanteriekadettenschule die Kadett-Offiziersstellvertreter Johann Marasch und Alois Schiepek.

Verlegung des  
Bataillons  
nach Kaaden.

Die diesjährigen Herbstübungen fanden bei Cheresienstadt statt. Nach Beendigung dieser rückte das Bataillon in seine neue Garnison Kaaden ab.

Am 4. September wurde Regimentsarzt Dr. Cvetko, zum Ergänzungsbezirk Nr. 36 und am 15. September Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Bernhard Schwarz vom Infanterieregimente Humbert I. König von Italien Nr. 28. zum Bataillon, am 1. Oktober Hauptmann Grau zum 6. Jägerbataillon und Leutnant Ottokar Hauska von Zbranikov des 6. Jägerbataillons zum Bataillon transferiert.

Neugliederung  
des Heeres:  
Reorgani-  
sation der  
Infanterie- u.  
Jägertruppe.

Im Herbste traten mehrere durchgreifende Reorganisationen in Wirklichkeit. Die Infanterieregimenter erfuhren eine Vermehrung von 80 auf 102, dagegen wurden 8 Jägerbataillone<sup>1)</sup> und die Reservekommandos aufgelöst. Die Infanterieregimenter zählten nun 4 Bataillone. Die Generalkommanden wurden aufgelöst und an deren Stellen Korpskommanden mit territorialem Wirkungskreis eingeführt.

Der Bereich des Generalkommandos für Böhmen wurde in das 8. und 9. Korps getrennt. Das Kommando des letzteren wurde in Josefstadt errichtet.

Infolge dieser neuen Einteilung trat das Bataillon in den Verband der 58. Infanteriebrigade, Generalmajor Ritter von Joly und unterstand im Wege der 29.

<sup>1)</sup> Nr. 24 und von 33—39, Nr. 40 erhält Nr. 24.



Infanterietruppendivision, Feldmarschalleutnant von Keller, dem 9. Korpskommando. Zum Korpskommandanten wurde Feldmarschalleutnant Freiherr von König ernannt.

Gleichzeitig wurde auch die Organisation der Jägerbataillone geändert. An Stelle des Ergänzungskompagniekader trat der Ersatzkompagniekader bez. im Kriege die Ersatzkompagnie.

Der nunmehrige Ersatzkompagniekader kam mit 1. Oktober wieder nach Chereffentadt.

Der Stand eines Feldjägerbataillons war nun folgend:

	Im Frieden			Im Kriege		
	Stab	Feld-kompagnie	Ersatz-kompagnie-kader	Stab	Feld-kompagnie	Ersatz-kompagnie
Stabsoffizier . . . . .	1	.	.	1	.	.
Adjutant . . . . .	1	.	.	1	.	.
Proviantoffizier . . . . .	1	.	.	1	.	.
Regimentsarzt . . . . .	1	.	.	1	.	.
Oberarzt i. d. R. . . . .	.	.	.	1	.	.
Rechnungsführer . . . . .	1	.	.	1	.	.
Hilfsarbeiter . . . . .	1	.	.	1	.	.
Bataillonshornist . . . . .	1	.	.	1	.	.
Büchsenmacher . . . . .	1	.	.	1	.	.
Stabsführer . . . . .	1	.	.	2	.	.
Fahrfoldaten . . . . .	.	.	.	15	.	.
Fleischhauer . . . . .	.	.	.	2	.	.
Marketender . . . . .	.	.	.	2	.	.
Offiziersdiener . . . . .	5	.	.	6	.	.
Hauptmann . . . . .	.	1	.	.	1	1
Subalternoffizier . . . . .	..	2	1	.	3	3
Kadett-Offizierstellvertr. . . . .	.	1	.	.	1	.
Oberjäger . . . . .	.	1	.	.	1	1
Rechnungsunteroffizier . . . . .	.	1	1	.	1	1
Zugsführer . . . . .	.	2	.	.	4	4
Unterjäger . . . . .	.	6	1	.	16	16



	Im Frieden			Im Kriege		
	Stab	Feld- kompagnie	Erlatz- kompagnie- kader	Stab	Feld- kompagnie	Erlatz- kompagnie
Patrouilleführer . . . . .	.	6	.	.	18	18
Jäger . . . . .	.	70	4	.	180	180
Hornist . . . . .	.	2	.	.	4	4
Pionier . . . . .	.	.	.	.	4	.
Bleffiertenträger . . . . .	.	.	.	.	3	.
Offiziersdiener . . . . .	.	3	1	.	4	4
Reitpferde . . . . .	2	.	.	3	.	.
Zugpferde . . . . .	.	.	.	20	.	.
Reservepferde . . . . .	.	.	.	2	.	.
Offiziere . . . . .	5	3	1	6	4	4
Mann . . . . .	9	92	7	30	236	228
Pferde . . . . .	2	.	.	25	.	.

Der Crain blieb mit 2 vierpännigen und 6 zweipännigen ärarischen Fuhrwerken bemessen.

Am 1. November wurde befördert Oberleutnant Müller zum Hauptmann 2. Klasse, transferiert zum Bataillon der Leutnant Felix Michler bei gleichzeitiger Beförderung zum Oberleutnant, zum 7. Jägerbataillon der Leutnant Crautwetter, ferner mit 16. November die Kadetten Hoffmann und Letz zum Peterwardeiner Infanterieregiment Freiherr von Philippović Nr. 70 und Hirschmann zum Infanterieregiment Prinz Georg von Sachsen Nr. 11. Leutnant Keller trat am 1. November in den Ruhestand.

1884.

Am 1 März wurden befördert die Kadetoberjäger Schiepek und Pezellen zu Kadett-Offiziersstellvertreter, transferiert die Hauptleute 1. Klasse Schaidl des Bataillons und Hubert Rohn des 2. Jägerbataillons gegenseitig.

Oberleutnant von Zimburg, ü. k. kommandiert beim militär-geographischen Institut wird am 1. Mai zum Hauptmann 2. Klasse befördert und mit 1. Juli zum 7. Jägerbataillon transferiert.

Leutnant Ritter von Rofner wurde am 1. Juli an Stelle des Leutnants Ritter von Kießling Bataillonsadjutant und Leutnant Zbořil am 6. August an Stelle des Leutnants Panzner Proviantoffizier.

Anfangs August rückte das Bataillon zu den Herbstübungen bei Cherebienstadt und bezog in Lobolitz Kantonierungen.



Am 18. August wurde der Kadett-Unterjäger Albert Kuischer nach Abolvierung der Kadettenschule beim Bataillon eingeteilt.

Leutnant Ritter von Kießling kam am 16. September zum Infanterieregiment Großherzog von Hessen Nr. 14 und im Oktober Leutnant Hans in die Kriegsschule.

Personalveränderungen am 1. November: befördert Hauptmann 2. Klasse Pichl zum Hauptmann 1. Klasse und Leutnant Kinzl zum Oberleutnant, transferiert zum Bataillon Leutnant Robert Zeiller vom 9. und Leutnant i. d. R. Ignaz Weißberger vom 6. Jägerbataillon, ernannt zu Leutnants i. d. R. die Einjährig-Freiwilligen Heinrich Becker und Eduard Kuffy, endlich überletzt in die Reserve Leutnant Panzner.

Das Bataillon übergeht in den Verband der 57. Infanteriebrigade, Generalmajor von Jans.

Am 11. Jänner starb in Kaaden der Hauptmann Müller.

1883.

Oberleutnant Kinzl wurde am 16. Jänner an Stelle des Leutnant Zbořil zum Proviantoffizier ernannt.

Am 1. Feber wurde der Hauptmann 2. Klasse Vinzenz Ritter von Haas des 9. Jägerbataillons zum Bataillon transferiert, ferner ernannt am 1. April der militärärztliche Eleve 1. Klasse i. d. R. Dr. Gustav Ulbrich zum Oberarzt i. d. R., am 1. Mai Oberleutnant Pokorny zum Oberst, Leutnant Grimm zum Oberleutnant und Leutnant i. d. R. Panzner zum Oberleutnant i. d. R.

Feltgefügte Bande der bewährten altösterreichischen Kameradschaft vereinigten am 1. Juni in Ceglitz das Offizierskorps und viele ehemalige Offiziere des Bataillons zu einem frohen Feste.

Kameradschaftstag in Ceglitz am 1. Juni.

Den Bemühungen des zu diesem Zwecke gebildeten Komitees, Oberst Pokorny, Hauptmann d. R. Kaager Freiherr von Stampach (1838—1857 im Bataillon) und Hauptmann d. R. von Höfer (1842—1845 im Bataillon) gelang es, die in alle Windrichtungen zerstreuten Kameraden ausfindig zu machen.

Von den noch Lebenden waren 17 erschienen. Die andern gaben entweder schriftlich oder telegraphisch den Gefühlen ihrer Anhänglichkeit für das Bataillon Ausdruck.

Ordensgeschmückte und in Ehren ergraute Krieger, Offiziere des Bataillons aus 4 Feldzügen, Zeugen und Vertreter einer ehrenvollen Vergangenheit boten dem aktiven Offizierskorps der Gegenwart und hoffnungsvollen Zukunft die Hand zum Gruße. Welch' Fülle von Erinnerungen aus ernsten und stürmischen Zeiten mag wohl die Herzen der alten Veteranen bewegt haben, als sie den lauchenden jungen Kameraden die Schilderungen ihrer Erlebnisse darboten?

Am 16. Juli wurde Hauptmann 2. Klasse Alois Sedlaczek des 8. Jägerbataillons zum Bataillon transferiert und am 1. August Hauptmann Pichl in den Ruhestand veretzt.

Gelegentlich der diesjährigen Manöver bezog das Bataillon abermals Lobositz als Kantonierungssitation.





Leutnant Zbořil trat am 1. September in die Reserve und am 16. September wurde Hauptmann 2. Klasse Franz Ritter von Helm des 18. Jägerbataillons ferner am 1. Oktober Leutnant Ferdinand Kück vom 17. Jägerbataillon zum Bataillon transferiert.

Leutnant Vohánka übernahm an Stelle des Leutnants Grolms das Kommando des Ersatzkompagniekaders und Oberleutnant Grimm vom Leutnant Ritter von Rofner die Adjutantur.

Am 23. Oktober brachte das Verordnungsblatt die Ernennung des Obersten Pokorny zum Kommandanten des Infanterieregiments Kaiser Alexander I. von Rußland Nr. 2 und jene des Majors Ernst Edlen von Vivenot des Infanterieregiments Freiherr von Teuchert-Kauffmann Nr. 88 zum Kommandanten des Bataillons.

Mit tiefem Bedauern und schmerzlichen Gefühlen sahen Offiziere und Mannschaften des Bataillons ihren edlen und alleits hochverehrten Kommandanten, ihren ritterlichen und hervorragenden Anführer scheiden. Als einer der ältesten noch im Dienste stehenden Einberjäger blickte Oberst Pokorny auf eine fast ununterbrochene ehrenvolle und mit kriegerischen Erfolgen gekrönte Dienstzeit von fast einem Menschenalter zurück. Mehrfach vor dem Feinde ausgezeichnet ist seine Persönlichkeit mit der Geschichte des Bataillons innig verwoben, repräsentiert sie doch gleichsam einen Abschnitt derselben. Schlicht und einfach, aber wehmutsvoll und erhebend erklangen die Worte, als Oberst Pokorny das letztemal zu seinem Bataillon sprach:

„Infolge meiner Ernennung zum Regimentskommandanten trete ich für immer aus dem Verbands der Feldjägerbataillons.

„Mit schwerem Herzen scheid ich aus dem mir lieb und teuer gewordenen Bataillon, in welchem ich als Kadett meine militärische Laufbahn begonnen und durch eine lange Reihe von Jahren in allen Chargen, im Frieden und im Kriege Leid und Freud geteilt habe.

„Ich spreche den Herren Offizieren, wie auch der Mannschaft meinen wärmsten Dank aus für die stets bewiesene opferwillige Unterstützung zum Besten des Dienstes und ihre Anhänglichkeit, sage jedem Einzelnen ein herzliches Lebewohl und lehne im Vorhinein jede mir allenfalls zuge dachte Aufmerksamkeit freundlichst dankend ab.“

Oberst Ritter von Pitreich übernahm an Stelle des in den Ruhestand getretenen Generalmajor von Jaus das Kommando der 57. Infanteriebrigade.

Am 1. November avancierten Leutnant Kück zum Oberleutnant und Kadett-Offiziersstellvertreter Pezellen zum Leutnant; Kadett-Offiziersstellvertreter Josef Paldus des 29. Jägerbataillons wurde zum Bataillon transferiert. Einjährig-Freiwilliger Josef Poill wurde zum Leutnant i. d. R. ernannt.

1885. Am 7. Feber betrauerte das Offizierskorps abermals den Tod eines Kameraden, des in Wien verstorbenen Hauptmanns Ritter von Haas.

Gelegentlich des 40jährigen Dienstjubiläums des in Kaaden weilenden Obersten Pokorny am 7. März überbrachte Major von Vivenot an der Spitze des Offizierskorps und einer Mannschaftsdeputation die Glückwünsche des Bataillons seinem langjährigen Angehörigen und Kommandanten.



Transferiert wurden am 1. Mai Kadett Paldus zum Infanterieregiment Freiherr von Teuchert-Kauffmann Nr. 88 und Kadett Mayer zum Infanterieregiment Freiherr von Catty Nr. 102, beide mit Ernennung zum Leutnant, am 1. Juni Oberleutnant-Rechnungsführer Babić zum Ulanenregiment Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7 und zum Bataillon der Leutnant-Rechnungsführer Adalbert Novotny vom Infanterieregiment Prinz Georg von Sachsen Nr. 11.

Hauptmann Hradetzky trat am 1. Juli als Major ad honores in den Ruhestand. 1848 in das Bataillon eingetreten, verbrachte Major Hradetzky seine ganze militärische Laufbahn im Bataillon und focht in vier Feldzügen in den Reihen desselben. Durch wiederholte Auszeichnungen vor dem Feinde und seine militärischen Tugenden erwarb sich dieser verdienstvolle Offizier das wohlbegründete Anrecht, daß sein Andenken uns zur Aneiferung in würdiger Weise überliefert werde.

Anfangs August rückte das Bataillon nach Cheresienstadt ab und wurde in den ersten Septembertagen der Ehre teilhaftig, den größeren Manövern bei Pilsen vor den Augen seines Obersten Kriegsherren beigezogen zu werden.

Am 18. August wurden die Kadetten Josef Häßler und Heinrich Hanák nach Abolvierung der Infanteriekadettenschule beim Bataillon eingeteilt und am 20. Hauptmann 1. Klasse Anton Leféber vom 11. zum 1. Jägerbataillon transferiert.

Im September übernahm Generalmajor Ritter von Neumann das Kommando der 29. Infanterietruppendivision.

Hauptmann Rohn wurde mit dem Prädikate „Edler von Rohnau“ in den Adelsstand erhoben.

Am 1. November avancierten Leutnant Hans (kmdt. in der Kriegsschule) zum Oberleutnant und Kadett Maraß zum Leutnant.

Ende Dezember wurde Leutnant Pezellen an Stelle des Leutnants Vohánka zum Kommandanten des Erlatzkompagniekaders ernannt.

Offizierseinteilung Ende Dezember:

Stab: Major von Uivenot, Adjutant Oberleutnant Grimm, Proviantoffizier Oberleutnant Kinzl, Regimentsarzt Dr. Schwarz und Leutnant-Rechnungsführer Novotny;

1. Kompagnie: Hauptmann Ritter von Helm, Oberleutnant Herlitichka, Leutnant Grolms und Kadett-Offiziersstellvertreter Kußer;

2. Kompagnie: Hauptmann Leféber, Oberleutnant Michler und Leutnant Zeiller;

3. Kompagnie: Hauptmann von Rohn, Oberleutnant Hans (kmdt. in der k. k. Kriegsschule), Leutnant Ritter von Roßner, Maraß und Kadetoberjäger Hanák;

4. Kompagnie: Hauptmann Sedlaczek, Oberleutnant Kück, Leutnant von Hauska, Vohánka und Kadett-Offiziersstellvertreter Häßler;

Erlatzkompagniekader: Leutnant Pezellen.



1886.

Mit 1. Jänner erhielten die Subalternoffiziere monatlich einen Sublizenzbeitrag von 10 fl. Die Zulage für Kadett-Offiziersstellvertreter wurde mit 12 fl. und für Kadetten mit 8 fl. monatlich bemessen.

Am 1. Jänner wurden die Einjährig-Freiwilligen Leo Becker und Karl Schläger zu Leutnants i. d. R. im Bataillon ernannt.

Am 1. März avancierte Kadett-Oberjäger Hanák zum Kadett-Offiziersstellvertreter ferner wurden Leutnant Vohánka des Bataillons und Oberleutnant Adolf Erbstein des 5. Jägerbataillons gegenseitig transferiert.

Personalveränderungen am 1. Mai: befördert Hauptmann 2. Klasse Ritter von Helm zum Hauptmann 1. Klasse, Leutnant von Hauska zum Oberleutnant und Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Schwarz zum Regimentsarzt 1. Klasse, transferiert Leutnant Grolms zum 25. Jägerbataillon und Oberleutnant Herlitřka zum 3. Jägerbataillon, ersterer unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberleutnant.

Am 12. August starb Oberarzt i. d. R. Dr. Ulbrich.

Am Tage des Allerhöchsten Geburtstages wurden beim Bataillon nach Absolvierung der Kadettenschule eingeteilt: Leutnant Anton Goldbach und Kadett Julius Milbek.

Zur diesjährigen Herbstkonzentrierung bei Cherehienstadt wurde das Bataillon nach Leitmeritz verlegt.

Nach Beendigung der Herbstübungen rückte das Bataillon in seine neue Garnison Josefstadt ein. Eingeteilt wurde das Bataillon in die 19. Infanteriebrigade, Generalmajor von Möraus, 10. Infanterietruppendivision Generalmajor Janski.

Feldmarschalleutnant Ritter von Neumann, Kommandant der 29. Infanterietruppendivision, widmete dem Bataillon am 7. September folgende Abschiedsworte:

„Das Feldjägerbataillon Nr. 1 rückt mit morgigem Tage nach Josefstadt ab und tritt hiemit aus dem Verbande der 29. Infanterietruppendivision.

„Sehr ungern sehe ich dieses vorzüglich ausgebildete, in jeder Hinsicht kriegstüchtige, gediegene Bataillon von hier scheiden und spreche demselben im Namen des Allerhöchsten Dienstes meine rückhaltlose Anerkennung für den stets bewährten guten Geist, die mutterhafte Disziplin und Ordnung aus.

„Allen Angehörigen des Bataillons ein herzliches Lebewohl.“

Am 15. September wurden gegenseitig transferiert Oberleutnant Kinzl des Bataillons und Oberleutnant Julius Hellenreiner des 11. Jägerbataillons. Oberleutnant Erbstein trat am 1. November in den Aktivstand der k. k. Landwehr.

1887.

Transferiert wurden: am 1. Feber der Oberarzt i. d. R. Dr. Josef König vom Garnisonsspital Nr. 1, am 1. März Oberleutnant Hans als Lehrer in die Wiener-Neustädter Militärakademie, am 1. April die Leutnants i. d. R. Maximilian Ritter von Keller und Alois Reichenpfader vom 10. Jägerbataillon.

Anfangs Jänner wurde für die dienstführenden Oberjäger anstatt der Feuerwewehre mit dem Säbelbajonett der Infanterieoffiziersläbel samt Armeerevolver eingeführt.



**Mai-Avancement:** Major von Vivenot zum Oberleutnant, Hauptmann 2. Klasse Sedlaczek zum Hauptmann 1. Klasse und Leutnant Ritter von Rosner zum Oberleutnant.

Am 1. Juli wurde Regimentsarzt 1. Klasse Dr. Schwarz zum Korpsartillerieregiment Nr. 1 und Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Alois Junk vom Infanterieregiment von Stransky Nr. 98 zum Bataillon transferiert.

Am 18. August wurden Leutnant Eugen Edler von Luxardo aus der Cheresianischen Militärakademie und Kadett Josef Fuchs nach Ablolvierung der Infanteriekadettenschule beim Bataillon eingeteilt.

Personalveränderungen am 1. November: Hauptmann von Rohm ernannt zum Major im Infanterieregiment Freiherr von Bauer Nr. 84, transferiert zum Bataillon Hauptmann 2. Klasse Franz Ledl und Oberleutnant Emil von Leutner, ersterer vom 14. Jägerbataillon, letzterer vom Tiroler Kaiserjägerregiment; ferner überfetzt in die Reserve Leutnant Pezellen.

Oberleutnant Michler wurde am 1. Dezember zum 19. Jägerbataillon transferiert. Leutnant i. d. R. Zbořil starb am 26. Dezember.

Am 1. Jänner wurden die Einjährig-Freiwilligen Maximilian Wolf und Otto Stellmacher zu Leutnants i. d. R. ernannt, am 1. Feber Hauptmann 2. Klasse Franz Edler von Cepfer vom 22. Jägerbataillon zum Bataillon transferiert am 1. März Oberleutnant Kück dem Generalstabe zugeteilt, ferner am 1. April transferiert Hauptmann 2. Klasse Ledl des Bataillons und Hauptmann 1. Klasse Adolf Bulla des 14. Jägerbataillons gegenseitig, Hauptmann 2. Klasse Sedlaczek und Kadett Fuchs zur k. k. Landwehr.

In Hinblick auf die Neubewaffung der Infanterie- und Jägertruppe mit den Repetiergewehren M. 1888 wurden mehrere Änderungen in der Ausrüstung angeordnet.

Der Cornifter wird zum Zwecke einer günstigeren Verteilung des Gewichtes mit einem Craggerüft versehen. Der Mann erhält zwei vorn paarweise zu tragende Patronentaschen und einen Patronentornifter. Der Brotack erhält die braune Farbe und ist mit zwei Fächern versehen, die Kapuze aus Kautschuk, die Ärmelleibeln, sowie die Halbtiefel werden abgeschafft. An Stelle letzterer werden Schnürschuhe eingeführt. Die Gamalchen werden wieder vorgeschrieben. Der Mantel wird nicht mehr an bandoulière, sondern über dem Ober- und die beiden Seitenteile des Cornifters gelegt und aufgeschnallt. Der Leibriemen erhält eine Messingschnalle mit dem kaiserlichen Adler.

Am 1. Mai wurde befördert Kadett Kulcher zum Leutnant, transferiert zum Bataillon Leutnant Stefan Weingraber vom 21. Jägerbataillon und zum Husarenregiment Graf Radetzky Nr. 5 Kadett Milbek, ferner am 1. Juli Leutnant-Rechnungsführer Novotny zum Infanterieregiment Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19 und Oberleutnant-Rechnungsführer Josef Lesowsky vom Tiroler Kaiserjägerregiment zum Bataillon.

Am 18. August wurden ernannt der Leutnant Zeiller zum Oberleutnant und der Kadettenschulfrequant Robert Scheide zum Kadett-Offiziersstellvertreter im

1888.



Bataillon, zum Bataillon transferiert der Kadett-Offiziersstellvertreter Hugo Polak des 17. Jägerbataillons. Leutnant Wolfgang Graf Wolkenstein-Rodenegg des Tiroler Kaiserjägerregiments kam am 1. September zum Bataillon.

Am 1. November avancierten der Oberleutnant Leutner zum Hauptmann 2. Klasse, die Kadetten Häßler und Hanák zu Leutnants. Leutnant i. d. R. Pezellen kam am 31. in die nichtaktive k. k. Landwehr.

1889.

Mit 1. Jänner wurde bei allen Jägerbataillonen die Stelle eines Hauptmanns für besondere Verwendungen geschaffen.

Am 1. Jänner wurden der Oberleutnant i. d. R. Panzner wieder in den Aktivstand übernommen, der Kadett Scheide zum Kadett-Offiziersstellvertreter befördert; ferner zum Bataillon transferiert die Leutnants i. d. R. Karl Mařík und Johann Brünnich vom 6., Heinrich Brjix vom 22., Gottlieb Heller vom 5. und Alois Michel vom 12. Jägerbataillon.

Am 12. Jänner wurde Hauptmann Ritter von Helm auf 1 Jahr mit Wartegebühr beurlaubt und am 1. Feber Oberarzt Dr. Gustav Horn des Garnisonspitals Nr. 11 Prag beim Bataillon eingeteilt.

Am 30. Jänner starb Se. k. Hoheit der Kronprinz Erzherzog Rudolf.

Ende Feber wurde Feldzeugmeister Freiherr von König zum Generalinfanterieinspektor ernannt.

Leutnant Kufcher legte am 1. April die Charge ab. Leutnant Goldbach wurde zum Proviantoffizier ernannt.

Der Brigadier Generalmajor Bernart trat am 8. April in den Ruhestand und Oberst Freiherr von Franz wurde Brigadier.

Am 28. April verlieh Se. Majestät dem Hauptmann Leféber das Ritterkreuz des Franz Josefs-Ordens in Anerkennung der seit mehreren Jahren belobten, besonders eifrigen und erfolgreichen Cruppendienstleitung in der Eigenschaft als Unterabteilungskommandant.

Veränderungen im Offizierskorps am 1. Mai: transferiert die Hauptleute 1. Klasse Hermann Hirtl Edler von Neckarsthal des Pionierregiments und Franz Eichenhut des Infanterieregiments Freiherr von Catinelli Nr. 96 zum Bataillon, mit Wartegebühr auf ein halbes Jahr beurlaubt Hauptmann Leutner. Hauptmann Bulla wurde Hauptmann für besondere Verwendungen.

Am 2. Juli rückte das Bataillon zu der am 3. vorgenommenen Enthüllungsfestfeier des vom Offizierskorps gestifteten und im Swiepwalde aufgestellten Denkmals für die in der Schlacht bei Königgrätz 1866 in heldenmütigem Kampfe gefallenen Einlerjäger nach Maslowěd.

Am 1. August wurde Oberleutnant von Hauska zum 17. Jägerbataillon transferiert. Oberleutnant Panzner wurde Proviantoffizier.

Am 18. August wurden beim Bataillon eingeteilt: der Leutnant Alfred von Zeidler aus der Wr.-Neutädter Militärakademie und der Kadett Friedrich Knoll.



Oberflutnant Fridolin Schmid.

Seit 1. November 1904.





Ende August fanden Brigade- und Divisionsübungen bei Jofestadt statt, denen sich bis Mitte September Korpsmanöver bei Leitomischl angeschlossen.

Ende September wurde Feldmarschalleutnant Prinz Croy Korpskommandant.

Am 1. Oktober kam Hauptmann Ritter von Helm zum 18. Jägerbataillon, Leutnant Goldbach in die Kriegsschule.

November-Advancement: befördert Oberstleutnant von Vivenot zum Oberst, Hauptmann 2. Klasse von Cepfer zum Hauptmann 1. Klasse und Leutnant Maraß zum Oberleutnant, transferiert zum Bataillon die Oberleutnants Josef Bonani des Tiroler Kaiserjägerregiments und Philipp Freiherr von Rifenfels des Feldjägerbataillons Nr. 15.

Oberleutnant Freiherr von Rifenfels wurde am 22. November gegen Karrenz der Gebühren beurlaubt und Hauptmann Leutner am 1. Dezember zum Tiroler Kaiserjägerregiment transferiert.

Vom 1. November sind die Truppen „kaiserlich und königlich“, statt bisher k. k. zu benennen.

Die neue Auflage des Exerzierreglements betonte, daß bei jeder Übung der praktische Kriegszweck maßgebend sei. Der Paradedeignung „prälatiert“ wird zur Schonung der neuen Gewehre abgesehen.

Die Offiziere erhielten statt der bisherigen grauen Sommerbeinkleider lichtdrapfärbige.

Das im April verlautbarte neue Wehrgesetz verlegte den Beginn der Stellungspflicht auf das 21. Lebensjahr.<sup>1)</sup>

Die Ersatzreserve erhielt nunmehr eine achtwöchentliche militärische Ausbildung.

Kadett Knoll wurde am 1. Jänner zum Kadett-Offiziersstellvertreter ernannt.

In diesem Jahre kam das Repetiergewehr System Mannlicher M. 1888 zur Einführung. Dasselbe bestand aus 8 Hauptbestandteilen. Der Lauf, aus Belfemer Gußstahl erzeugt, hatte in der Bohrung 4 muldenartig gewundene Züge. Das Kaliber betrug 8 mm. Am Laufe befand sich der Klappenaufsatz, dessen Klappe rechts und links in die Distanzkerben eingriff. Die Normalaufsatzstellung entsprach der Distanz von 400, die niedrigste jener von 250 und die höchste jener von 2600 Schritten. Beim Schießen auf Distanzen von 1800 Schritten aufwärts wurde am rückwärtigen Teile der Aufsatzklappe ein Schieber (nach rechts) herausgezogen und über das an demselben angebrachte Grindel und über ein seitliches Vorkorn gezielt.

Repetier-  
gewehr System  
Mannlicher  
M. 1888.

Der Verschluss bestand aus dem Verschlusskolben und dem Verschlussgehäuse. Unterhalb des Verschlusses befand sich der Kasten aus Stahlblech zur Aufnahme des Magazines, das 5 Patronen faßte. Beim Schließen des Verschlusses erfaßte der am vorderen Teile des Verschlusskolbens angebrachte Verschlusskopf die Patrone und schob sie in den Laderaum. Durch die Wirkung einer Feder wurden die übrigen Patronen nach oben gedrückt und für den nächsten Schuß die oberste Patrone bereitgehalten.

<sup>1)</sup> Bisher das 20. Lebensjahr.





Der Schuß erfolgte durch einen Druck auf das Zügel, wodurch der Schlagbolzen im Verchlußkolben vorwärts schnellte und mit dem Schläge des Zündtitfes auf das Zündhütchen die Pulverladung entzündete. Zum Gewehre gehörte ein kurzes Stiehbajonett mit Stahlheide.

Das Gewehr wog ohne Bajonett 4·4 kg.

Gleichzeitig trat eine neue Schießinstruktion in Kraft.

1890.

Am 1. März kam Oberst von Vivenot zum Infanterieregiment von Stransky Nr. 98 und Major Ferdinand Červinka des Infanterieregiments Freiherr von David Nr. 72 wurde Bataillonskommandant.

Die Kommandoführung des Obersten von Vivenot fiel gerade in eine Zeit, als die Einführung eines Repetiergewehres einen mächtigen Fortschritt in Ausbildung und Fochtweise der Truppen bedingte. Nicht unerwähnt kann es daher bleiben, daß in erster Linie die umlichtige und erfahrene Leitung des ritterlichen und zu hohen militärischen Stellungen befähigten Kommandanten den kräftigen Ansporn bot, die neuzeitlichen Grundsätze sich völlig zu eigen zu machen. Daß dieses Ziel erreicht wurde, bezeugt nachstehender Tagesbefehl des Obersten von Vivenot:

„Durch das Personalverordnungsblatt Nr. 5 vom 28. Feber l. J. zu einem anderen Kommando bestimmt, muß ich das durch mich 5½ Jahre kommandierte Jägerbataillon verlassen.

„Für mich ist der Abschied ein doppelt schwerer, da ich nicht nur allein das mir so lieb gewordene Bataillon, sondern auch für immer die Elite-Jägertruppe verlassen muß und nie mehr zu ihr zurückkehren kann.

„Ein erhebendes Gefühl ist es für mich, daß die ganze Zeit, als ich im Bataillon war, selbes bei jeder Gelegenheit den Platz einnahm, den ein Jägerbataillon einnehmen muß.

„Diesen Erfolg danke ich aber dem guten Geiste der Pflichttreue, der energischen und aufopfernden Tätigkeit des Offizierskorps und dem stets betätigten guten Willen der Mannschaft.

„Ich danke daher den Herrn Offizieren, den Unteroffizieren und der Mannschaft für diese Beweise echt militärischer Tugenden und werde es mir stets zu einer großen Ehre anrechnen, daß ich auch einmal Kommandant des 1. Feldjägerbataillons war.

„Ich lage nun Allen mit schwerem, tief bewegtem Herzen „Lebewohl“, möge das Geschick eines jeden Angehörigen des Bataillons in aller Zukunft ein glückliches sein und wollen mir Alle ein kameradschaftliches Andenken bewahren.“

Ferner wurde am 1. März Leutnant Karl Crimmel vom 32. zum 1. Jägerbataillon transferiert.

Am 12. März genehmigte Se. Majestät, daß das Offiziers-Dienstzeichen in 3 Klassen — nach vollbrachter 25-, 40- und 50jähriger Dienstzeit — verliehen werde. Gleichzeitig wurde die Militär-Verdienstmedaille (Signum laudis) als Anerkennung für vorzügliche Leistungen im Frieden oder Kriege gestiftet.



Für die im Kriege verliehene Medaille wurde das weiß-rote Band des Militär-Verdienstkreuzes, für die im Frieden erworbene das rote Band des Franz Josephs-Ordens bestimmt. Beamte und nicht dem Soldatenstande angehörenden Offiziere tragen die Medaille stets am roten Bande.

Am 1. Mai avancierten Major Červinka zum Oberleutnant, die Leutnants Goldbach und Trimmel zu Oberleutnants.

Oberleutnant Panzner wurde am 1. August zum Tiroler Kaiserjägerregiment transferiert.

Am 18. August wurde Kadett Georg Unger nach Abolvierung der Infanterie-kadettenchule zum Bataillon eingeteilt.

Ende August und anfangs September fanden bei Curnau Divisions- und Korpsübungen statt.

In den Ruhestand traten am 26. Oktober Hauptmann Ceféber mit Verleihung des Majorscharakters und am 1. November Hauptmann 1. Klasse von Cepfer. Befördert wurden: Oberleutnant Grimm zum Hauptmann 2. Klasse, die Leutnants von Luxardo und Weingraber zu Oberleutnants und Kadett Polak zum Leutnant, transferiert Hauptmann 2. Klasse Adolf Steinbach vom 27. Jägerbataillon zum Bataillon.

Offizierseinteilungsliste Ende Dezember:

Stab: Oberleutnant Červinka, Hauptmann von Hirt, Adjutant Leutnant Hanák, Proviantoffizier Oberleutnant Zeiller, Oberleutnant Hans (ü. k. kmdt. in der Wr.-Neulädter Militärakademie), Regimentsarzt Dr. Junk und Oberleutnant-Rechnungsführer Lešowsky;

1. Kompagnie: Hauptmann Eifenhut, Oberleutnant Goldbach (kmdt. in der Kriegsschule), Oberleutnant Trimmel und Kadett-Offiziersstellvertreter Knoll;

2. Kompagnie: Hauptmann Grimm, Oberleutnant Freiherr von Rifenfels, Bonani und Kadett-Offiziersstellvertreter Scheide;

3. Kompagnie: Hauptmann Bulla, von Luxardo, Leutnant Zeidler und Kadettoberjäger Unger;

4. Kompagnie: Hauptmann Steinbach, Oberleutnant Weingraber und Leutnant Polak;

Erlatzkompagniekader: Oberleutnant Maraß.

Am 1. Jänner werden zu Leutnants i. d. R. ernannt die Einjährig-Freiwilligen Paul Pörzler; Edgar Freiherr Ecker von Eckhofen, Rudolf Hübner und Josef Ulbert.

1891.

Mitte März wird Feldmarschalleutnant von Watted Divisionär.

Mai-Avancement: Hauptmann 2. Klasse Eifenhut zum Hauptmann 1. Klasse, Oberleutnant zugeteilt dem Generalstabe Kück zum Hauptmann 1. Klasse im Generalstabskorps und Kadett-Offiziersstellvertreter Scheide zum Leutnant; transferiert Hauptmann Moritz Edler von Hirsch vom 27. zum 1. Jägerbataillon und Leutnant Zeidler zum 27. Jägerbataillon.



Am 30. Mai findet eine Paradeausrückung vor Sr. kais. Hoheit Feldmarschall, Erzherzog Albrecht statt.

Am 1. Juni wird Hauptmann von Hirt zum 9. Jägerbataillon transferiert und Oberleutnant Crimmel legt die Charge ab.

Zur Ehrung der am 28. Juni 1866 bei Skalitz gefallenen Kameraden des 5. Jägerbataillons legt eine Offiziersdeputation des Bataillons am 25 jährigen Gedenktage einen Kranz am Denkmale bei Skalitz nieder.

Am 18. August wurden zum Bataillon eingeteilt aus der Wr.-Neutädter Militärakademie der Leutnant Ottokar Herrmann von Herrnitz und aus der Infanteriekadettenschule der Kadett-Offiziersstellvertreter Karl Weberbauer.

Zu den Brigade- und Divisionsmanövern marschierte das Bataillon nach Tschlowitz.

Am 10. Oktober ging das Bataillon mittels Eisenbahn in seine neue Garnison Chereffenstadt ab und trat wieder in den Verband der 29. Infanterietruppendivision, 58. Infanteriebrigade. Divisionär war Feldmarschalleutnant Ritter von Bonn, Brigadier Generalmajor Ritter von Heller.

Oberleutnant von Luxardo kam in die Kriegsschule.

Am 1. November wurde Hauptmann Bulla zum Major im Infanterieregiment Freiherr von Bauer Nr. 84 und Oberleutnant zugeteilt dem Generalstabe Ritter von Roßner zum Hauptmann 1. Klasse im Generalstabskorps ernannt, transferiert Hauptmann 1. Klasse Josef Fischer des 17. Jägerbataillons und am 16. November Kadett Maximilian Heydenreich des 3. Jägerbataillons zum Bataillon.

1892.

Ernannt wurden am 1. Jänner zu Leutnants i. d. R. die Einjährig-Freiwilligen Klemens Seidel, Karl Neuwinger, Maximilian Kral, Gustav Klein, Julius Pupp und Udo von Alvensleben, zum Reserve-Kadettoffiziersstellvertreter der Einjährig-Freiwillige Reserve-Kadettoffiziersstellvertreter Ferdinand Trenkler.

Ende des Monates Jänner traf das Bataillon ein harter Schlag, indem in der Nacht vom 22. auf den 23. infolge Schlagflusses der Oberleutnant Čerwinka eines plötzlichen Todes starb.

An dessen Stelle wurde Major Ferdinand Ritter von Purichka des Infanterieregiments Prinz zu Schleswig-Holstein-Glücksburg Nr. 80 mit 9. Feber zum Bataillonskommandanten ernannt.

Kadettoberjäger Heydenreich wurde am 1. März zum Kadett-Offiziersstellvertreter ernannt.

Am 24. April fand die feierliche Enthüllung des Radetzky-Denkmales in Wien statt, der von allen Truppen Offiziersdeputationen beiwohnten.

Veränderungen im Offizierskorps am 1. Mai: befördert Major Ritter von Purichka zum Oberleutnant, Oberleutnant Hans (ü. k. Lehrer an der Wr.-Neutädter Militärakademie) zum Hauptmann 2. Klasse, Kadett-Offiziersstellvertreter Knoll zum Leutnant und Reserve-Kadettoffiziersstellvertreter Michl zum Leutnant i. d. R., trans-



feriert zum Bataillon der neuernannte Oberleutnant Franz Urban vom 22. Jägerbataillon, zugeteilt dem Generalstabe Oberleutnant Goldbach.

Am 12. Juni wurde Leutnant Polak an Stelle des Leutnants Hanák zum Bataillonsadjutanten ernannt.

Am 18. August wurde der Kadett-Offiziersstellvertreter Karl Lill von Lilienbach nach Ablolvierung der Infanteriekadettenschule beim Bataillon eingeteilt.

Die diesjährigen Kaisermanöver, die in der Gegend zwischen Kopidlno und Sobotka stattfinden sollten, wurde abgefragt und wohnte Se. Majestät einer Übung in der Division bei Chereftenstadt am 6. September bei.

Am 1. September wurde Hauptmann Hans zum 14. Jägerbataillon transferiert, weiters am 1. November befördert die Leutnants Häßler und Hanák zu Oberleutnants, Kadett-Offiziersstellvertreter Heydenreich zum Leutnant und Reserve-Kadett-offiziersstellvertreter Crenkler zum Leutnant i. d. R.

Mit 1. Jänner wurden die Einjährig-Freiwilligen Josef Richter, Emil Taufche, Wilhelm Booms zu Leutnants i. d. R. und die Einjährig-Freiwilligen Josef Kalda und Anton Mučzik zu Reserve-Kadett-offiziersstellvertretern im Bataillon ernannt.

Ende Feber trat Leutnant Scheide an Stelle des Oberleutnants Zeiller als Proviantoffizier.

Am 24. April gab ein Erlaß des Reichskriegsministeriums die Einführung des rauchschwachen Pulvers und die hiedurch bedingte Umgestaltung der Repetiergewehre bekannt. Die Umgestaltung erstreckte sich vornehmlich auf den Aufsatz, indem entsprechend der größeren Triebkraft des rauchschwachen Pulvers die obere Grenze der praktisch verwertbaren Schußdistanz auf 3000 Schritte hinausgerückt wurde. Dies wurde durch Anbringung von Backenflücken mit der Distanzeinteilung bis 3000 Schritte auf die Aufsatzbacken bewirkt. Überdies erfuhr die tiefste Aufsatzstellung eine Verschiebung von 250 auf 300 und die Normalaufsatzstellung von 400 auf 500 Schritte. Das derart umgestaltete Gewehr erhielt die Bezeichnung M. 1888/90. Die neuen Gewehre wurden durchwegs mit dem neuen Aufsätze erzeugt und hießen Repetiergewehre M. 1890. Hand in Hand mit der Umgestaltung der Gewehre erfuhr auch die Schießinstruktion eine entsprechende Änderung.

Am 1. Mai wurden befördert der Hauptmann 2. Klasse Steinbach zum Hauptmann 1. Klasse, zu Leutnants die Kadett-Offiziersstellvertreter Scheide und Unger, ersterer im Bataillon, letzterer im 14. Jägerbataillon, dann der Oberleutnant-Rechnungsführer Lešowsky zum Hauptmann-Rechnungsführer, ferner am 1. Juli transferiert der Hauptmann-Rechnungsführer Lešowsky zum Infanterieregiment König Christian von Dänemark Nr. 75 und der Leutnant-Rechnungsführer Josef Pulchrig des Infanterieregiments Herzog von Cumberland Nr. 42 zum Bataillon.

Am 18. August wurden zum Bataillon ausgemultert die Kadett-Offiziersstellvertreter Josef Ritter von Korwin und Josef Deim.

Am 1. September wurde Oberarzt Dr. Josef Šmidrkál vom Garnisonsspital Nr. 12 zum Bataillon transferiert.

1893.

Rauch-  
schwaches  
Pulver; Um-  
gestaltung des  
Repetier-  
gewehres.



Zu den Herbstübungen in der Brigade und Division rückte das Bataillon nach Schwarzenitz.

Mitte September wurde das Bataillon von Cherefenstadt nach Bibac verlegt und trat in den Verband der 1. Infanterietruppendivision, 40. Infanteriebrigade.

Gelegentlich des Scheidens aus dem Verbande der 29. Infanterietruppendivision erteilte Feldmarschalleutnant Ritter von Bonn nachstehenden Abschiedsbefehl:

„Das Feldjägerbataillon Nr. 1 tritt demnächst aus dem Verbande der mir unterstehenden Truppendivision.

„Bei diesem Anlasse fühle ich mich verpflichtet, dem Bataillon für den in demselben herrschenden guten Geist, die vorzügliche Disziplin und die militärische Cüchtigkeit, welche es stets bewies, im Namen des Allerhöchsten Dienstes zu danken.

„Möge sich sein soldatlicher Wert auch fernerhin bewahren.

„Ich wünsche jedem Einzelnen für die Zukunft das Beste und lage Allen ein herzliches Lebewohl.“

Mit 1. Oktober erhielten die Feldjägerbataillone Nr. 3, 14, 18 und 27 ihre Einteilung als 13., 14., 15., bez. 16. Feldbataillon des Tiroler Kaiserjägerregiments.

Am gleichen Tage wurden der Hauptmann Eisenhut des Bataillons und Hauptmann Johann Waldhak des 16. Jägerbataillons gegenseitig transferiert.

Leutnant i. d. R. Booms wurde am 31. Oktober zum Berufsoffizier im Bataillon überfetzt.

November-Avancement: die Hauptleute 2. Klasse Grimm und Waldhak zu Hauptleuten 1. Klasse, dann Kadett-Offiziersstellvertreter Weberbauer zum Leutnant im 16. Jägerbataillon.

1894.

Zu Neujahr wurden die Einjährig-Freiwilligen Josef Lienert, Roman Schuldes und Franz Fritsch zu Leutnants i. d. R. ernannt.

Mit 1. Mai wurde Oberleutnant von Luxardo dem Generalstabe zugeteilt, ferner am 18. August die Kadett-Offiziersstellvertreter Karl Korais und Rudolf Ceféber zum Bataillon eingeteilt.

Nach Schluß der Herbstübungen rückte das Bataillon mittels Fußmarsch in seine neue Garnison Nevelinje. Dortselbst trat es in den Verband der 3. Gebirgsbrigade Generalmajor von Gebauer, 18. Infanterietruppendivision Feldmarschalleutnant von Hoffmeister. Das Divisionskommando befand sich in Mostar.

Ein halbes Bataillon, die 1. und 4. Kompagnie, kam auf den Posten zu Ulog Obrnja, ein Offiziersposten nach Pluzine.

Am 1. November wurden befördert: Oberleutnant Zeiller zum Hauptmann 2. Klasse und die Kadett-Offiziersstellvertreter von Lill und Ritter von Korwin zu Leutnants, zum Bataillon transferiert der Leutnant Stefan Kaczkowski des 2. Jägerbataillons; Leutnant Heydenreich wurde an Stelle des Leutnants Polák Bataillonsadjutant. Am 1. Dezember kam Oberleutnant Karl Werner vom 32. zum 1. Jägerbataillon.



In dieſem Jahre kam der Stabſoffizierskurs zur Auflöſung; die Hauptleute hatten nur mehr eine Prüfung abzulegen.

Die Pioniere erhielten eine neue Ausrüſtung; jede Kompagnie hatte 2 Zimmerleute und 2 Schanzzeugträger. Die Pioniere erhielten eigene Werkzeugtorniller.

Mit 6. Jänner wurde für die Stelle des Kommandanten des Erſatzkompagniekaders ein Hauptmann ſyſtemiliert. Der bisher als ſolcher fungierende Subalternoffizier wurde Verwalter des Augmentationsmagazins. Demnach übernahm Hauptmann Grimm das Kommando des Erſatzkompagniekaders und Leutnant Booms wurde Magazinsoffizier. Oberleutnant Weingraber rückte zum Bataillon ein.

Anfangs Jänner wurden die Einjährig-Freiwilligen Franz Scheithauer und Leo Pokřikowsky zu Reſerve-Kadettſtellenvertretern ernannt.

Oberleutnant Freiherr von Rifenfels trat am 16. Jänner in die Reſerve; Oberleutnant Maraß rückte Ende Jänner von ſeiner Verwendung als Lehrer in der Infanteriekadettenschule zu Karthaus zum Bataillon ein.

Im Feber betrauerte das Heer den Tod ſeines Generalinſpektors, des erlauchten Prinzen und ſiegreichen Feldherren, Feldmarſchalls Erzherzog Albrecht. Nach kurzem, aber ſchwerem Leiden entriß ihn am 18. das Schickſal ſeinem Oberſten Kriegsherrn, dem Vaterlande und der Armee.

Nachſtehender Allerhöchſter Armeebefehl gibt uns Kunde von dem Schmerze und der Trauer, die das Herz unſeres geliebten Monarchen erfüllten:

„Unſere Fahnen ſenken ſich — der letzte Gruß der Geſchütze ertönt für den Generalinſpektor des Heeres, Feldmarſchall Erzherzog Albrecht.

„In ſchmerz erfüllter Trauer beugen ſich die geſamte Wehrkraft und das Vaterland mit Mir und Meinem Hauſe vor dem unerſetzlichen Verluſte, welchen der Wille des Allmächtigen uns beſchieden.

„Die Bewunderung eines mit erleuchtetem Geiſte und warmfühlenden Herzen, ganz und voll dem Heere gewidmeten inhaltsreichen Lebens; die Begeiſterung für den edlen Prinzen, der getreu ſich ſelbſt, in Stürmen und Gefahren niemals wankte, der ein ſiegreicher Feldherr, die Zierde und der Stolz Meines Heeres war; alle Gefühle, welche jetzt nach Ausdrück ringen, ſie verklären ſich in tiefempfundener Dankbarkeit für den Herrn der Heerſcharen, welcher den greiſen Feldmarſchall als einen ſeiner Außerlebens bis nahe der Grenze irdiſchen Daſeins in aller Catkraft erhalten hatte.

„Erzherzog Albrechts unvergängliches Andenken bleibt, wie der Lorbeerkranz, welcher den Helden von Novara und Cultozza ſchmückt, Meinem Heere, Meinen beiden Landwehren und Meiner Kriegsmarine ein Palladium der Creue, Standhaftigkeit und Siegeszuverſicht.

„Ich beſtimme: Das Infanterieregiment Nr. 44, das Dragonerregiment Nr. 9 und das Korpsartillerieregiment Nr. 5 haben fortan und auf immerwährende Zeiten den Namen des Feldmarſchalls Erzherzogs Albrecht zu führen.

„Wien, am 26. Februar 1895.

Franz Joſeph m. p.“

1895.



Mit der Hoftrauer war zugleich eine Armeetrauer angeordnet.

Am 8. März kam eine neue Schießinstruktion zur Ausgabe.

Am 14. März genehmigte Se. Majestät zwecks Beobachtung eines einheitlichen Ausbildungsvorganges die Kreierung von Generaltruppeninspektoren. Als erste Generaltruppeninspektoren wurden Feldzeugmeister Freiherr von Schönfeld und General der Kavallerie Prinz zu Windischgrätz ernannt.

Am 15. März wurde Regimentsarzt Dr. Junk zum Infanterieregiment Graf Clerfayt Nr. 9 und Regimentsarzt Dr. Bernhard Falk vom Infanterieregiment Graf Jellačić Nr. 79 zum Bataillon transferiert.

Am 4. April wurde angeordnet, daß die berittenen Offiziere künftig bei Paraden in hohen Stiefeln auszurücken haben.

Anfangs April kam Oberleutnant Häßler in das militär-geographische Institut und am 15. April Leutnant Polák zur bosnisch-herzegowinischen Gendarmerie.

Mai-Avancement: befördert wurden Oberstleutnant Ritter von Purckha zum Oberst im Infanterieregiment Herzog zu Sachsen-Coburg und Gotha Nr. 84, der Hauptmann Josef Straßer Edler von Obenheimer des Infanterieregiments Freiherr von Heß Nr. 49 zum Major bei gleichzeitiger Ernennung zum Bataillonskommandanten. Die Leutnants Polák und Scheide zu Oberleutnants, der Kadett Deim zum Leutnant und der Oberarzt Dr. Šmidrkál zum Regimentsarzt 2. Klasse.

Bevor Oberst Ritter von Purckha an seinen neuen Bestimmungsort abging, richtete er im Tagesbefehle folgende kernige Worte an sein Bataillon:

„Von Sr. Majestät unlerem allergnädigsten Kaiser zum Oberst im 84. Infanterieregiment ernannt, stehe ich vor dem traurigen Zwange, mein braves, schönes Jägerbataillon verlassen zu müssen.

„Die drei Dienstjahre, die ich im Bataillon verlebte, gehören zu den schönsten meines Lebens, so schöne kommen nicht mehr wieder.

„Das Bataillon hat sich unter meinem Kommando bei jeder Gelegenheit wacker gehalten, es war eine Muttertruppe. Möge es immer so bleiben; möge mein Nachfolger im Kommando sich ebenso glücklich im Bataillon fühlen, wie ich mich fühlte, möge das Bataillon demselben ebenso zugetan sein, wie mir.

„Glück und Segen dem 1. Jägerbataillon.

„Haltet zusammen, seid brav und dienstfertig und gehoriam zu Eurer Ehre, zur Ehre der Armee, zur Ehre des Bataillons.

„Alles für Gott, Kaiser und Vaterland!“

An Stelle des Generalmajors von Gebauer wurde Oberst Laban Brigadier.

Am 1. Mai wurden die Kaiserjäger in 4 Regimenter eingeteilt, ferner beim Stabe eines jeden Feldjägerbataillons die Stelle eines Pionieroffiziers geschaffen.

Am 1. Juni wurde Leutnant i. d. R. von Jaeger zum Berufsoffizier übersetzt, am 1. Juli Oberleutnant Werner auf 1 Jahr mit Wartegebühr beurlaubt und der neuernannte Reserve-Assistenzarztstellvertreter Dr. Josef Eckstein beim Bataillon eingeteilt.



Am 1. Juli rückte die 1. Kompagnie von Ulog Obrnja zum Bataillon ein.

Am 13. Juli fand vor Sr. Exzellenz dem Korpskommandanten ein gemeinames Schießen statt. Das Bataillon formierte mit dem Infanterieregiment Nr. 84 ein Kriegsbataillon.

Im August wurden der Hauptmann Steinbach und der Oberleutnant Scheide zur k. k. Landwehr überletzt und der neuernannte Kadett-Offiziersstellvertreter Bogdan Knezević beim Bataillon eingeteilt.

Ende August fanden bei Nevelinje Divisionsübungen statt.

November-Advancement: befördert die Leutnants von Herrmann und Knoll zu Oberleutnants, die Kadetten Korais und Leféber zu Leutnants, der Oberleutnant Goldbach zum Hauptmann 1. Klasse im Generalltabskorps, transferiert der Hauptmann Guido Bernardi des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger und der Oberleutnant Josef Kolibál des 23. Jägerbataillons zum Bataillon, ferner mit 20. eingeteilt der neuernannte Kadett Ottokar Cifotti.

Nach den neuen in diesem Jahre ausgegebenen organischen Bestimmungen hatte ein Feldjägerbataillon folgenden Stand:

	Im Frieden				Im Kriege			
	Stab		Feldkompanie	Erfatzkompaniekader	Stab		Feldkompanie	Erfatzkompanie
	Mann	Pferde			Mann	Pferde		
Stabsoffizier . . . . .	1	.	.	.	1	.	.	
Hauptmann . . . . .	1	.	1	1	.	.	1	
Adjutant . . . . .	1	.	.	.	1	.	.	
Proviantoffizier . . . . .	1	.	.	.	1	.	.	
Pionieroffizier . . . . .	1	.	.	.	.	.	.	
Militärarzt . . . . .	1	.	.	.	2	.	.	
Rechnungsführer . . . . .	1	.	.	.	1	.	.	
Bataillonshornist . . . . .	1	.	.	.	1	.	.	
Rechnungshilfsarbeiter . . . . .	1	.	.	.	1	.	.	
Hilfsarbeiter . . . . .	.	.	.	.	1	.	.	
Stabsführer . . . . .	1	.	.	.	3	.	.	
Büchlenmacher . . . . .	1	.	.	.	1	.	.	
Fahrioldaten . . . . .	.	.	.	.	14	.	.	
Fleischhauer . . . . .	.	.	.	.	2	.	.	
<b>Fürtrag . . . . .</b>	<b>11</b>	<b>.</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>29</b>	<b>.</b>	<b>1</b>	

Etwas höher als die Feldkompanie





	Im Frieden				Im Kriege			
	Stab		Feldkompanie	Ersatzkompaniekader	Stab		Feldkompanie	Ersatzkompanie
	Mann	Pferde			Mann	Pferde		
Übertrag . . . . .	11	.	1	1	29	.	1	
Marketender . . . . .	.	.	.	.	2	.	.	
Offiziersdiener . . . . .	7	.	4	2	6	.	4	
Subalternoffiziere . . . . .	.	.	3	1	.	.	3	
Kadett-Offiziersstellvertreter .	.	.	1	.	.	.	1	
Oberjäger . . . . .	.	.	1	.	.	.	1	
Rechnungs-Unteroffizier . . . .	.	.	1	1	.	.	1	
Zugsführer . . . . .	.	.	2	.	.	.	4	
Untenjäger . . . . .	.	.	6	1	2 <sup>1)</sup>	.	16	
Patrouilleführer . . . . .	.	.	6	.	.	.	18	
Jäger . . . . .	.	.	70	4	.	.	180	
Hornisten . . . . .	.	.	2	.	.	.	4	
Pioniere . . . . .	.	.	.	.	.	.	4	
Bleflienträger . . . . .	.	.	.	.	.	.	4	
Reitpferde . . . . .	.	2	.	.	.	3	.	
Zugpferde . . . . .	.	.	.	.	.	24 <sup>2)</sup>	.	
Reservepferde . . . . .	.	.	.	.	.	2	.	
Summe . . . . .	18	2 <sup>3)</sup>	97	10	39	29 <sup>3)</sup>	237	

Etwas höher als die Feldkompanie

**Offiziereinteilungsliste Ende Dezember:**

Stab: Major von Straßer, Hauptmann von Hirsch, Adjutant Oberleutnant Heydenreich, Proviantoffizier Oberleutnant Knoll, Pionieroffizier Leutnant Ritter von Korwin, Regimentsarzt Dr. Falk und Dr. Šmidrkál, Leutnant-Rechnungsführer Pulchnig;

1. Kompanie: Hauptmann Waldhak, Oberleutnant Werner (beurlaubt m. W.-G.), Bonani, Leutnant von Jaeger und Kadett-Offiziersstellvertreter Knezević;
2. Kompanie: Hauptmann Bernardi, Oberleutnant Häßler (ü. k. kmdt. i. mil.-geog. Institut), Kolibal, Leutnant von Lill, Deim;

<sup>1)</sup> Pioniere.

<sup>2)</sup> Davon 2 Marketenderpferde.

<sup>3)</sup> Hierzu noch die eigenen Offizierspferde: 7 im Frieden, 11 im Kriege.



3. Kompagnie: Hauptmann Zeiller, Oberleutnant Weingraber, von Herrmann (kmdt. i. d. Kriegsschule), Leutnant Korais, Leféber;

4. Kompagnie: Hauptmann Filcher, Oberleutnant Maraß, Hanák (ü. k. Lehrer i. d. Jnft.-Kadt.-Sch. Crieft), Polak, Kadett Cilotti;

Erlatzkompagniekader: Hauptmann Grimm und Leutnant Booms.

Mit 1. Jänner wurden die Reserve-Kadett-offiziersstellvertreter Scheithauer und Pokřikowski zu Leutnants i. d. R., der Reserveunteroffizier Bihl zum Reserve-Kadett-offiziersstellvertreter und die Einjährig-Freiwilligen Friedrich Wagenknecht und Wilhelm Schiller zu Reserve-Kadetten ernannt.

1896.

Mit 1. Mai erhielten sämtliche Hauptleute eine Futterportion bewilligt, waren aber zum Halten eines eigenen Pferdes verpflichtet.

Mai-Avancement: befördert wurden die Oberleutnants Bonani und Maraß zu Hauptleuten 2. Klasse, die Leutnants Heydenreich und Kolibál zu Oberleutnants; ferner transferiert zum Bataillon der Leutnant Karl Göbl des 11. Jägerbataillons bei gleichzeitiger Beförderung zum Oberleutnant, dann der Oberleutnant Alois Hajek des 7., Paul Herzberg des 24. und Friedrich Gerbert des 11. Jägerbataillons und der Reserve-Militärarztstellvertreter Dr. Franz Podrápsky des Garnisonspitals Nr. 13, zum 16. Jägerbataillon der Hauptmann von Hirsch und zum 12. Jägerbataillon der Hauptmann Walchak. Leutnant Kaczkowski trat am 1. Juni in den Ruhestand.

Am 1. Juli wurde der Oberleutnant Polák definitiv in den Stand des bosnisch-herzegowinischen Gendarmeriekorps übernommen.

Am 18. August wurden die neuernannten Kadett-Offiziersstellvertreter Emil Biebel und Heinrich Sittig beim Bataillon eingeteilt.

Die diesjährigen Übungen der Moltarier Division fanden abermals bei Nevefinje statt und endeten am 28. August.

Am 1. September wurde Oberleutnant Werner in den Ruhestand verletzt und Regimentsarzt Šmidrkál zum Infanterieregiment Reichsgraf Browne Nr. 36 transferiert.

Mitte September rückte das Bataillon in seine neue Garnison Reichenberg ab und marschierte am 10. nach Blagaj, am 11. nach Dosnanović, am 12. nach Metković, am 14. nach Neum, wurde am 16. abends auf dem Lloydampfer „Medea“ eingeschifft, erreichte am 18. um 2 Uhr früh Crieft und traf am 24. über Wien mittels Eisenbahn in Reichenberg ein.

Das Bataillon trat nun in den Verband der 29. Infanterietruppendivision, Feldmarschalleutnant von Dellović, 58. Infanteriebrigade Generalmajor von Hablitzhek.

Am 16. Oktober rückte Oberleutnant Häßler vom militär-geographischen Institut zum Bataillon ein.

Veränderungen im Offizierskorps am 1. November: befördert der Oberleutnant zugeteilt dem Generalstabe Luxardo zum Hauptmann 2. Klasse bei gleichzeitiger



Einrückung zum Bataillon, die Kadetten Knežević und Cifotti zu Leutnants, dann zum Major im Infanterieregimente Freiherr von Ceuchert-Kauffmann Nr. 88 der Hauptmann Filcher und transferiert zum 8. Jägerbataillon der Leutnant Korais.

Dem Major Filcher wurde bei dieser Gelegenheit für seine langjährige vorzügliche Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

In diesem Jahre wurde jede Kompagnie mit Beilspiken ausgerüstet.

1897.

Am 1. Jänner wurde der zur Probendienstleistung eingerückte Reserve-Kadett-Offiziersstellvertreter Hak zum Leutnant i. d. R. und der Einjährig-Freiwillige Adolf Bergmann zum Reserve-Kadetten ernannt.

Mai-Avancement: befördert Hauptmann 2. Klasse Zeiler zum Hauptmann 1. Klasse, Leutnant Herzberg zum Oberleutnant und Leutnant-Rechnungsführer Pulchnig zum Oberleutnant-Rechnungsführer, ferner der Oberleutnant des 32. Jägerbataillons, zugeteilt dem Generalstabe Adalbert Dáni von Gyarmata zum Hauptmann 2. Klasse im Bataillon.

Am 1. Juni wurden transferiert der Oberleutnant-Rechnungsführer Pulchnig zum Infanterieregiment Graf Hensperg und Craun Nr. 21 und der Leutnant-Rechnungsführer Franz Nedeczky de Nedecz des Korpsartillerieregiments Kaiser Franz Josef Nr. 8 zum Bataillon. Hauptmann Bernardi wurde mit Wartegebühr auf unbestimmte Dauer beurlaubt.

Ende Juli marschierte das Bataillon nach Gabel, wo Regimentsübungen stattfanden.

Anfangs August suchte eine Hochwallerkataltrophe die Stadt Gabel und deren Umgebung heim. Das zur Hilfeleistung kommandierte Bataillon beteiligte sich mehrere Tage hindurch an der Rettungsaktion und an den Arbeiten zur Eindämmung der Wassergefahr. Bei dieser Gelegenheit rettete Leutnant Ritter von Korwin mit eigener Lebensgefahr mehreren Personen das Leben. Die Militär-Verdienstmedaille als sichtbarer Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit ziert fortan die Brust dieses Offiziers. Ferner wurden die Hauptleute von Luxardo und von Dáni für ihre hervorragenden Leistungen bei den Rettungsaktionen mittels Dekretes vom k. und k. Reichskriegsministerium belobt.

Am 18. August wurde der Leutnant i. d. R. Hak zum Berufsoffizier überfetzt.

Am gleichen Tage starb in Gablonz a./M. der Hauptmann Grimm.

Die diesjährigen Manöver fanden zwischen Curnau und Jičín statt.

November-Avancement: befördert die Kadett-Offiziersstellvertreter Biebel und Sittig zu Leutnants, ersterer mit Transferierung zum 10. Jägerbataillon, transferiert Hauptmann Rudolf Streith vom 12. zum 1. und Leutnant Eill zum 22. Jägerbataillon.

1898.

Das Neujahrs-Verordnungsblatt brachte folgende Ernennungen im Reservestande: zu Leutnants i. d. R. die Reserve-Kadetten Gustav Bihl, Heinrich Becker, Friedrich Wagenknecht, Wenzel Zednik und Josef Preißler, zu Reserve-Kadetten die Einjährig-Freiwilligen Gustav Hölzel und Rudolf Neuwinger.



Am 8. März trat Generalmajor von Hablitschek in den Ruhestand und Generalmajor von Pokorny wurde Brigadier.

Ein Allerhöchstes Befehlschreiben vom 29. März verfügte die Stellung Sr. k. und k. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehls.

Am 1. Mai wurde der neu ernannte Reserve-Milizenarztstellvertreter Dr. Felix Smoler beim Bataillon eingeteilt und am 1. Juli Oberleutnant-Rechnungsführer Georg Görög vom Divisionsartillerieregiment Nr. 17 zum Bataillon transferiert.

Zur Regimentskonzentrierung, der sich Korps- und Divisionsübungen bei B.-Leipa angeschlossen, rückte das Bataillon nach Haida.

Am 1. September rückte der Oberleutnant Hanák von seiner Verwendung als Lehrer an der Infanteriekadettenschule zu Crieft zum Bataillon ein und wurde ihm für seine vorzüglichen Leistungen mittels Dekretes des k. und k. Reichskriegsministeriums die Belobung ausgesprochen.

Schon nahe der Tag, zu welchem die Völker der Monarchie sich rüsteten, ihrem erhabenen und edlen Herrscher zur Feier seiner fünfzigjährigen Regierung zuzujubeln und zu huldigen. Da traf die welterlöthternde Nachricht von dem ruchlosen Verbrechen, dem das Leben Ihrer Majestät der Kaiserin zum Opfer fiel, bei den toeben von den Manövern heimkehrenden Cruppen ein. Dumpf und düster widerhallte in den Straßen Reichenbergs der gleichmäßige Ctritt des heimkehrenden Bataillons, ohne Spiel in aller Stille näherte es sich, gleich einem Trauerzug, seiner Kaserne.

Cod Ihrer  
Majestät der  
Kaiserin am  
10. September.

Nach zwanzigjähriger Wiederkehr des Gedenktages des dritten Gefechtes von Bihac vereinigte der 18. September eine stattliche Anzahl von Waffengefährten des Okkupationsfeldzuges, befeelt von echt kameradschaftlichem und soldatischem Geiste, zu einer patriotischen und pietätvollen Feier in Hüllig. Es galt, die im Jahre 1878 gefallenen Kameraden durch die Enthüllung eines Denkmals zu ehren und ihr Andenken der Vergessenheit zu entreißen.

Denkmals-  
enthüllung für  
die in Bosnien  
gefallenen  
Einlerjäger  
am 18. Sept.

Schon im Feber des Jahres 1897 berief der ehemalige Zugführer der 3. Kompagnie Jgnaz Eger, derzeit Betriebsleiter in Klostergrab, eine Verlammlung ehemaliger Einlerjäger nach Hüllig ein, um über die zwanzigjährige Feier ihrer Gefechtstage in Bosnien zu beraten.

Freudig folgten diesem Rufe zahlreiche Kameraden von nah und fern und schon bei dieser ersten Zusammenkunft feierten Gemeingeist und Einigkeit ihre erhabensten Ctriumphe, indem die Begehung der Gedenkfeier gesichert ward.

Es bildete sich zu diesem Zwecke ein Komitee: Stefan Cietze, Josef Storch, Heinrich Schneider und Franz Schaffranke aus Hüllig, Wilhelm und Josef Langer aus Bilin, Karl Bühr aus Bodenbad, Anton Jahnig aus B.-Leipa, Konrad Reichl aus Brux, Anton Walter aus Kaaden, Karl Feil, Ferdinand Löbl aus Komotau, Franz Marzin aus Kolten bei Ceplitz, Anton Köhler aus Langaujezd bei Bilin, Gultav Wehrauch aus Leitmeritz, Johann Neumann aus Nixdorf,



Heinrich Müller aus Rumburg, Raimund Kaldaraz aus Teplitz, Karl Köcher aus Cettschen, Karl Schewitz und Franz Halche aus Turn und Karl Merz aus Petersburg bei Jechnitz.

Den eifrigen Bemühungen dieses Komitees gelang es nicht nur die Möglichkeit zu schaffen, die Feier in würdiger Weise zu begehen, sondern auch den Gedanken zur Errichtung eines Denkmals für die in Bosnien gefallenen Kameraden zur Tat werden zu lassen. Die Idee der Schaffung eines Denkmals fand den lebhaftesten Widerhall in der einmütig kameradtschaftlichen Gelinnung der alten Einlerjäger, so daß dank der Opferwilligkeit der durch unlösliche Bande der Waffenbrüderschaft eng verbundenen Kameraden die Kosten zur Deckung des Denkmals namhaft überzeichnet wurden.

In treuer Anhänglichkeit baten sie ihren ehemaligen Kommandanten und Anführer im Kriege, den Obersten d. R. Pokorny zur Übernahme des Protektorates über das Komitee und fanden in seiner ritterlichen Hochherzigkeit die tatkräftigste Unterstützung ihrer Bestrebungen. Hauptmann d. R. von Barifani wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Entsprechend der Erinnerung an die bestandenen Kämpfe in Bosnien und dem Gedächtnisse der gefallenen Kameraden nahm die Feier einen ernsten und würdigen Verlauf, zumal alle Teilnehmer noch unmittelbar unter dem Eindrucke des Trauerfalles im Allerhöchsten Kaiserhause standen.

Nebst zahlreichen Festteilnehmern trafen schon am Tage vorher Oberst d. R. Pokorny, Major von Straßer begleitet von einer starken Offiziers- und Mannschaftsdeputation des Bataillons, Major Herlitshka und Hauptmann von Barifani, ferner viele Offiziere und Gäste in Aullig ein. Am 18., an einem Sonntage, herrschte im Restaurant zum „Elysium“, wo die Zusammenkunft stattfand, ein bewegtes Leben. Zahlreiche Einlerjäger, aus fernen Bezirken herbeieilend, begrüßten sich nach langjähriger Trennung im Gefühle ihrer kameradtschaftlichen Zusammengehörigkeit auf das herzlichste. Vielen Vertretern von Veteranen- und Kriegervereinen war es ein Herzensbedürfnis, an der Feier der Kameraden vom 1. Jägerbataillon teilzunehmen.

Beherrscht von der Treue und Liebe zum Obersten Kriegsherrn wurde folgende Huldigungsdepesche an Se. Majestät abgelendet: „Euer Majestät, Allerhöchster Kaiser und Kriegsherr! 300 alte Einlerjäger, geschart um ihren ehemaligen Kommandanten, enthüllen loben in aller Stille das ihren 1878 gefallenen Kameraden gewidmete Denkmal in Aullig. Sie sind durchdrungen vom tiefgefühlten Schmerz ob des Verlustes der unvergeßlichen Majestät ihrer Kaiserin, verlichern Euer Majestät untertänigst der unwandelbaren Treue und Ergebenheit und bitten Gott, er möge Euer Majestät die Kraft verleihen, diesen furchtbaren Schicksalschlag zu ertragen. Für die Einlerjäger: Josef von Barifani, k. k. Hauptmann der Einlerjäger.“

Folgen wir nun weiter dem Berichte des Aulliger „General-Anzeiger“:

„Gegen 11 Uhr vormittags formierte sich der Feltzug, von dessen Ausdehnung man sich eine Vorstellung machen kann, wenn wir bemerken, daß nicht weniger als



33 Vereine teils korporativ, teils deputativ, in einer Stärke von zirka 900 Mann erschienen waren, denen sich in unablehrbarer Zahl die ehemaligen Einlerjäger angeschlossen. Insgesamt dürften an 2000 Teilnehmer versammelt gewesen sein. Folgende Vereine waren vertreten: Veteranenverein Aullig, die Kriegervereine von Aullig, Krammel, Ceplitz und Prödlitz, die Veteranenvereine von Kottenblatt, Cürnitz, Schwaden, Schönprielen, Karbitz, Wiklitz, Seelitz und Schwaz (korporativ mit Fahnen); die Kriegervereine von Karbitz, Neltomitz, Pockau, Hohenstein, Voitsdorf, Steben, sowie die Veteranenvereine von Bilin, Böhm.-Leipa, Graupen, Radowelitz, Eichwald, Groß-Tschodau, Großprielen, Wolfersdorf, Alt-Ehrenberg, Schönau, Kulm, Nieder-Georgenthal, Zuckmantel und Oberdorf hatten sich deputativ eingefunden.

„Mit fliegenden Bannern, an denen der schwarze Flor befestigt war, ohne rauschende Musik und selbst ohne Trommelschlag und Hörnerklang, bewegte sich der imposante, schier endlose Zug gegen halb 12 Uhr durch die Bielagasse zur Dekanalkirche. Auf dem Platze vor derselben nahmen die Vereine Aufstellung, während die Einlerjäger und Feltgäste sich in das Innere des Gotteshauses verfügten, um einer stillen Messe für die in Bosnien gefallenen Kameraden beizuwohnen.

„Während dieser kirchlichen Handlung, welche Se. Hochwürden Herr P. Alfons Walter leitete, und wobei zwei Veteranen die Ministrantendienste versehen, leisteten die vor der Kirche postierten Vereine die üblichen Ehrenbezeugungen. Nach der Messe hielt Herr P. Alfons Walter an die Anwesenden eine tiefergreifende, auf die Feier bezughabende Anrede, in welcher derselbe zuvörderst der bei der Okkupation gefallenen Waffenbrüder des 1. Feldjägerbataillons gedachte, um sodann fortzufahren:

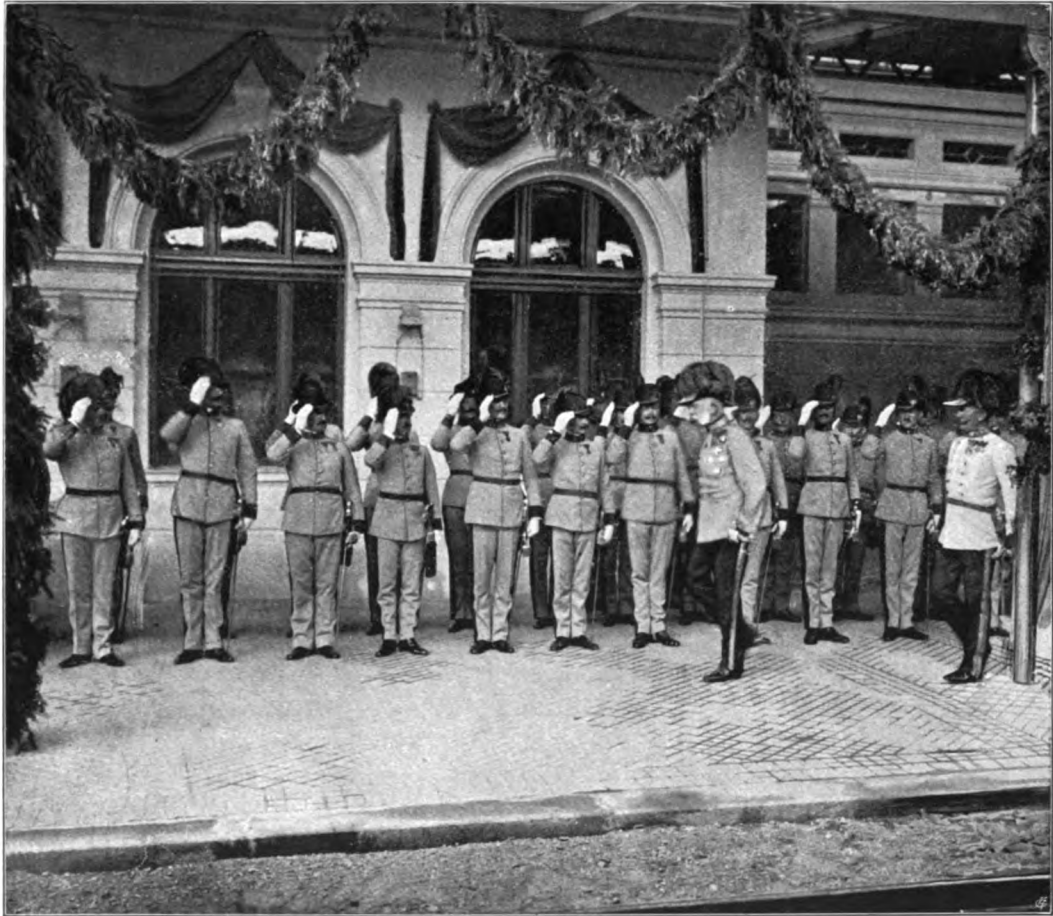
„Was uns an diese heilige Stätte geführt, das ist vor allem das Denkmal, das treuer Kameradschaftsinn dort aufgestellt hat, wo einst die Bewohner unserer alten, ehrwürdigen deutschen Stadt Aullig ihre teuren Toten begruben, das Denkmal am Materniplatz, das heute festlich enthüllt, dem Schutze des Himmels übergeben und der Mit- und Nachwelt übergeben werden soll. Ein Denkstein ist es, ein zum unverwiltlichen Fels gewordener Mahnungsruf: „Gedenke!“ Aber wessen sollen wir gedenken? Das erste „Gedenke“ steht ganz klar und deutlich auf den unteren Teil des Steines geschrieben. Edle Namen lesen Sie, Ehrenmänner sind aufgezählt, die alle in den dreitägigen Kämpfen bei Bihać, Peći und Kladuš mit ihrer Heldenkraft eine Mauer gegen Österreichs Feinde gebildet haben, die alle ihr Blut und ihr Leben hingegeben haben für das Vaterland. Man nennt es einen schönen Tod, mitten im Berufe sterben, und in der Tat, wann könnte einer ruhigeren Herzens dem ewigen Richter gegenübertreten, als im Augenblicke treu erfüllter Pflicht? Nun denn, solchen Tod sind auch jene Helden gestorben, denen unser Denkmal gilt. Doch ist es ein noch schönerer Tod, wenn der Freund für seinen Freund, der Vater für sein Kind, wenn das Kind für seine teuren Eltern freudig Blut und Leben opfert, ist dies doch ein blutbeliegeltes Zeugnis der edelsten Liebe. Wohlan! Auch diesen Tod starben jene Helden. Aber gewiß ist es der schönste Tod, der Tod fürs Vaterland. — Vaterland, in diesem Namen liegt ja Alles, was uns auf Erden lieb und teuer sein kann:



Vater, Mutter, Brüder, Schwestern, Kinder und Freunde. Es umfaßt die Heimat, in der wir das Licht der Welt erblickten, den Herd, wo wir treue Pflege gefunden, das Haus, wo mit uns die Liebe wohnte. Es umschließt alle unsere Erziehung und Bildung, alle unsere Sorgen und Freuden, all unser Glück, all unser Hoffen. Ich lese aber auf diesem Stein noch ein zweites „Gedenke“ und sonderbar — ich lese es gerade auf jenen drei Seiten des oberen Teiles, die ganz glatt und leer sind. Und was steht auf diesen leeren Seiten? Meine Lieben! Dort steht ganz Österreich! Dort steht vor allem ein kampflustiges Heer, das sich nach Gelegenheit lehnt, Siegeslorbeeren auf die Gräber ihrer gefallenen Brüder niederzulegen, dort stehen Millionen, die da Sinn und Gefühl haben sollen und haben werden für ein gemeinames Vaterland. Dort stehen Millionen, die immer mehr das Wort ihres Kaisers zu Herzen nehmen: „Mit vereinten Kräften“. Dort stehen Millionen, die fortan nicht bloß mit dem Munde, sondern mit ganzem Herzen rufen sollen und rufen werden: „Gut und Blut für unsern Kaiser, Gut und Blut fürs Vaterland!“ Ist dem so, dann steht der Denkstein am Materniplatze mit Recht an Österreichs naher Grenze. Dann ist sein zweites „Gedenke“ nicht mehr bloß ein Mahnungsruf nach innen, sondern weit mehr ein Warnungsruf nach außen. Dann weihen wir heute in diesem Momente einen mächtigen Baustein zu Österreichs Ehre, zu Österreichs Macht, zu Österreichs Glück! Noch ein drittes und letztes „Gedenke“ ruft mir jener Stein entgegen. Wie er so gerade gegen den Himmel emporragt, scheint er wie ein zu unvergänglichem Stein gewordener Wink nach oben. „Gedenke“, so ruft er aus, „gedenke auch des Vaterlandes dort, jenseits der Sterne.“

Nach Beendigung der kirchlichen Feier bewegte sich der Feltzug durch ein Spalier, welches eine ungeheure Volksmenge bildete, durch die Ceplitzerstraße nach den Materni-Anlagen zum Denkmal der Einserjäger. Dasselbe war mit Schwarz-gelben Stoffen verhängt, während seitab eine gleichfarbig dekorierte Rednertribüne errichtet war. Nächt derselben nahmen die Ehrengäste, der Herr Statthaltereirat Bezirkshauptmann Hütter mit den Beamten der politischen Behörde, der Herr Bürgermeister Dr. Ohnforq mit den Stadträten, Herr kaiserl. Rat Scubitz, die Herren Stabs- und Oberoffiziere, die Reserveoffiziere und andere Persönlichkeiten Aufstellung. Gegenüber dem Denkmal stand in Front die Abteilung der Einserjäger unter Kommando eines Oberjägers, während im weiten Umkreise die Veteranen- und Kriegervereine postiert waren, hinter welchen sich eine zahllose Menschenmenge stautete.

Herr Ignaz Eger aus Klostergrab eröffnete die Feier, indem er namens des Komitees folgende Ansprache an die Versammelten hielt: „Verehrte Anwesende! Liebewerte Freunde und Kriegskameraden! Zu unserer heutigen Gedenk- und Enthüllungsfest heisse ich Sie herzlich willkommen und danke Ihnen im Namen des Komitees für das zahlreiche Erscheinen. Diese Beteiligung beweist auf das beste, daß die Kameradschafts- und die Pflichtliebe und das Pflichtgefühl im 1. Feldjägerbataillon stets einen sicheren Hort hatte, indem nach 20 Jahren sich noch eine so rege Anteilnahme an unserm pietätvollen Werke zeigt. Diesen, in dem Herzen eines jeden Einserjägers einge-



Se. Majestät der Kaiser in Reichenberg 1906.







pflanzten Grundlätzen ist es zu danken, daß das Denkmal für unsere gefallenen Kameraden gesetzt wurde, späteren Generationen als Wahrzeichen dienend, des immerwährend guten Geistes, der Einigkeit und Treue der Einlerjäger. Der innigste Dank sei Allen gebracht, welche durch kameradschaftliche und hochherzige Spenden zur Verwirklichung dieses Denkmals beigetragen. Stolz blicken die alten Einlerjäger auf ihren alten Kommandanten, unter dessen Führung sie dem Rufe ihres Allerhöchsten Kriegsherrn mit Freude folgten. Denen, welche auf dem Felde der Ehre gefallen, sei das Denkmal in kameradschaftlicher Treue geweiht und so möge die Hülle in Gottes Namen fallen, indem ich Sie auffordere, auf unsern geliebten Kriegsherrn Se. Majestät Kaiser Franz Josef ein dreifaches Hoch auszubringen. Er lebe hoch!“ — Während braulende Hochrufe erklangen, lenkte sich die Umhüllung und das herrliche Denkmal der gefallenen Einlerjäger ward den Blicken sichtbar. Hierauf ergriff Herr Oberst Pokorny das Wort, indem er sagte: „Das Hincheiden unserer geliebten Kaiserin veranlaßt uns, die Enthüllung des Denkmals in aller Stille zu begehen. Es entspricht dies auch ganz unserer Stimmung, denn abgesehen davon, daß dieser Unglücksfall, welcher unseren vielgeliebten und schwergeprüften Kaiser getroffen hat, jedes patriotische Herz zur innigsten Teilnahme auffordert, so gedenken wir ja heute auch trauernd unserer gefallenen Kriegskameraden.

„Als vormaliger Kommandant und Führer des Bataillons während den kriegerischen Ereignissen in Bosnien, drängt es mich, Ihnen für Ihre edle Gelinnung meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

„Dieser schöne Denkstein, welcher einzig und allein Ihrer Initiative zu verdanken ist, gibt einen glänzenden Beweis, wie tief ein wohlgepflegter Korpsgeist Wurzel fassen kann.

„Zwanzig Jahre sind verflissen, seit Sie den verschiedensten Berufsständen angehören und noch belebt Sie dieser Geist und das Kameradschaftsgefühl.

„Wenn wir auf jene Zeit zurückblicken, müssen wir uns erinnern, daß die Aufgaben, welche damals an das Bataillon herantraten, nicht leicht waren — die größten Strapazen und Entbehrungen waren damit verbunden, eine ununterbrochene, Kräfte aufreibende Sicherung nötig und aus mancher kritischen Situation konnte nur Unerlöschlichkeit und Geistesgegenwart helfen.

„Alle diese schwierigen Aufgaben hat das Bataillon nicht in gewöhnlicher, sondern in hervorragender Weise gelöst, wie es heute noch zahlreiche Anerkennungsbeehle hoher Vorgesetzter in der Bataillongeschichte bezeugen können.

„Diese Erfolge müssen wir aber in erster Linie dem ausgezeichneten Geiste des Bataillons zuschreiben, welcher jeden einzelnen in seiner Sphäre zu aufopfernder Pflichterfüllung anspornte.

„So wie dieser Geist heute noch in den alten Einlern wohnt, wird er gewiß auch in der gegenwärtigen jungen Generation des Bataillons weiterleben!

„Mit dem Wunsche, daß er sich so von einer Generation zur andern weiterpflanzen möge, rufe ich mit altem und warmem Soldatenherzen:

„Das 1. Feldjägerbataillon lebe hoch!“



Nun richtete Herr Major Josef Straßer Edler v. Obenheimer kernige, von großer Wirkung begleitete Worte an die Versammlung und speziell an die aktiven Diener des 1. Jägerbataillons, indem er sagte: „In Vertretung der sämtlichen Kompagnien und Chargen des 1. Jägerbataillons danke ich Ihnen für die innige Kameradschaft, die weit über die Dienstzeit hinaus das 1. Jägerbataillon zusammenfaßt und die aus dem Herzen der Mannschaft heraus dies schöne Denkmal zustande bringen ließ, auf das herzlichste. Wir bedauern jene Kameraden, die auf dem Schlachtfelde ihr Leben lassen mußten, aber nachdem sie tot sind, beneiden wir sie um diesen Tod auf dem Felde der Ehre. Wir, die wir die Zukunft des Bataillons darstellen, stehen hier mit dem Gelöbniß, in gleicher Treue für Kaiser und Vaterland unsere Pflicht zu tun. Ich habe, Euch, Soldaten, hieher geführt, um Euch Gelegenheit zu geben, dem hochverehrten Kommandanten des Bataillons eure Ehrfurcht zu bezeigen, jenem Kommandanten, dessen Tapferkeit und Entschlossenheit gepaart mit Kaltblütigkeit und militärischer Weisheit den Sieg an die Fahnen Oesterreichs in dem Augenblicke zu setzen wußte, als der Tag von Bihač sich schon zum Unglück zu neigen schien. Ich habe Euch hergeführt, damit Ihr angelichts des Gedenktages im Herzen das Gelöbniß erneuert, das sich jeder Soldat vor Eintritt in die Dienstzeit ablegt: den Schwur für Kaiser und Vaterland. Ich habe Euch hieher geführt, damit Ihr Euch ein Beispiel nehmen sollt an der Kameradschafts liebe, Einigkeit und Treue der alten Einserjäger, auf daß das Bataillon sich neue Ruhmesblätter erwerbe. Gott erhalte, Gott schütze, Gott segne unseren allergnädigsten Kaiser und das Kaiserhaus, das rufe ich allen alten und neuen Einserjägern zu.“ (Stürmische Hochrufe.) Herr Hauptmann v. Barllant sprach hierauf dem Herrn Bürgermeister Dr. Ohnsorg, dem Stadtrat, sowie der Stadt Aullig im Namen aller Einserjäger den Dank aus für die Unterstützung des Unternehmens und indem er das Denkmal der Obhut der Gemeinde übergab, brachte er ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die schöne Stadt Aullig aus. In Entgegnung hierauf dankte Herr Bürgermeister Dr. Ohnsorg, indem derselbe bemerkte, „daß es dem Stadtrat und der Gemeindevertretung eine angenehme Pflicht gewesen sei, dieses patriotische pietätvolle Werk zu fördern, gilt es doch den Einserjägern, die zumeist aus unserer Gegend stammen und die im Dienste für Kaiser und Vaterland ihren Tod fanden. Nordböhmen und unsere Stadt Aullig haben sich immer ausgezeichnet durch Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und so soll es auch in Zukunft bleiben. Die Gemeinde werde das Denkmal, welches Zeugnis abthut von treuer Pflichterfüllung, gewiß in Schutz und Obhut nehmen.“ An den Seiten des Denkmals wurden nun zahlreiche prachtvolle Kränze niedergelegt unter anderem vom Bataillon, von der Stadtgemeinde Aullig, von den alten Einserjägern, vom Klub der Reservoffiziere und von vielen Krieger- und Veteranenvereinen, welche der Feier beiwohnten, ferner vom Herrn Josef Kretschmer aus Hilgersdorf, welcher



sich verpflichtete, durch 3 Jahre alljährlich das Denkmal mit einem Kranz zu schmücken. Damit war die eigentliche Feier beendet, die Ehrengäste belichtigten das Denkmal, wobei sich sämtliche Herren in lobendster Weise über dessen Ausführung ausprachen. Sodann marschierten die Teilnehmer in geschlossenen Zügen durch die Dresdenerstraße, Schmeykallstraße, Langegasse auf den Marktplatz, wo die Defilierung vor den Offizieren und Zivilbehörden stattfand. Dieselbe vollzog sich in geradezu multergültiger Weise und erregte besondere Aufmerksamkeit der Vorbeimarsch der zahlreichen mit der Kriegsmedaille geschmückten ehemaligen Einserjäger wie nicht minder die stramme Haltung der aktiven jüngeren Diener, welche den Paradeschritt in einer dem Aufliger Publikum wohl selten zu Gesichte kommenden Art auszuführen verstanden. Von Eindruck auf die Zuschauer war es wohl auch, als an der Queue der defilierenden Veteranen ein gebrechlicher Greis mit schneeweißem Bart- und Haupthaar, ebenfalls ein alter Feldjäger, in einer Droschke sichtbar wurde. — Die meisten Festteilnehmer verfügten sich in die Turnhalle, wo im großen Saale ein gemütliches Beisammensein stattfand, bei welchem alte Erinnerungen aus der Okkupation ausgetauft und alte Kameradschaft erneuert wurde. Der Geist der Einserjäger gelangte bei dieser Gelegenheit insbesondere in den stürmischen Ovationen zum Ausdruck, welche dem ehemaligen Bataillonskommandanten Herrn Oberst i. P. Pokorny zuteil wurden. Auch die anderen Herren Offiziere waren Gegenstand derartiger Kundgebungen und es machte jedenfalls einen ungemein günstigen Eindruck, Offiziere und ehemalige Mannschaft in solch' kameradschaftlicher Weise miteinander verkehren zu sehen. Besonders erhebend war der Abschied der Herren Offiziere von der Mannschaft, bei welcher Gelegenheit dem hiesigen Buchdruckereibesitzer Herrn Cietze sowie Herrn Eger aus Klostergrab, welche beiden das Zustandekommen der Erinnerungsfeier hauptsächlich zu danken ist, als auch dem Gesamtkomitee alleits Anerkennungen zuteil wurden. Mit einem kleinen Ausfluge auf die Ferdinandshöhe, welcher in Anbetracht des herrlichen Wetters ungemein animiert verlief, endete die Erinnerungsfeier und die Denkmalenthüllung der Einserjäger. Der geradezu imposante Verlauf derselben hat nicht nur den toten Kameraden Ehren gebracht, auch für die lebenden Einserjäger wird die Feier ein ehrender Beweis treuer Kameradschaft fürs Leben lang bleiben.“

Veränderungen im Offizierskorps Anfangs November: befördert wurden Oberleutnant Weingraber zum Hauptmann, die Leutnants Booms, Ritter von Korwin und Gerbert zu Oberleutnants, ernannt Hauptmann von Luxardo zum Hauptmann 1. Klasse im Generalstabskorps, transferiert Oberleutnant Herzberg zum 24. Jägerbataillon und mit Wartegebühr auf ein halbes Jahr beurlaubt Leutnant von Jaeger.

Angemessen der allgemeinen Trauer infolge des Ablebens der Kaiserin wurde der fünfzigjährige Gedenktag der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers ohne besondere Festlichkeit begangen.

Nach einem feierlichen Gottesdienste vor der in Parade ausgerückten Garnison wurde Beteiligung der Anspruchsberechtigten mit der aus diesem Anlasse gestifteten Jubiläumserinnerungsmedaille vorgenommen.

Fünfzig-  
jährige Re-  
gierungsfeier  
Sr. Majestät  
des Kaisers.



Anspruch auf die Verleihung der Medaille hatten jene, welche innerhalb der Regierungszeit Sr. Majestät eine durch die diesbezüglichen Statuten festgesetzte Zeit aktiv gedient hatten. Die goldene Medaille erhielten jene, welche bis einschließlich 2. Dezember 1898 eine aktive Dienstzeit von 50 Jahren nachweisen konnten, alle Übrigen die bronzene.

Die Medaille weist auf der vorderen Seite das Bildnis Sr. Majestät des Kaisers mit der Umschrift des Allerhöchsten Namens und Titels, auf der Rückseite die von einem Lorbeer- und Eichenkranze umwundene Inschrift: „SIGNUM MEMORIAE“ und oberhalb des Kranzes die Jahreszahlen „MDCCCXLVIII — MDCCCXCVIII“ auf. Die goldene Medaille enthält einen über derselben schwebenden goldenen Adler. Die Medaille wird am roten Bande des Franz Joseph-Ordens getragen.

Anlässlich des Regierungsjubiläums wurde dem Oberleutnant Kolibal für seine sehr gute Dienstleistung die Militär-Verdienstmedaille am roten Bande und dem Oberjäger Franz Koláček der 4. Kompagnie für seine langjährigen sehr ersprießlichen Dienste das silberne Verdienstkreuz verliehen.

In diesem Jahre erschienen neue Bestimmungen hinsichtlich der längerdienenden Unteroffiziere. Insbesondere wurde der Unterschied zwischen den Front- und den anderen Unteroffizieren hervorgehoben.

Erltere erhielten die Dienstesprämie in drei Stufen nach vollendetem 3., 6. und 9. Dienstjahre, letztere die erste Stufe während der ganzen Dienstzeit.

Beim Austritte erhielten die längerdienenden Unteroffiziere eine Abfertigung von 25% des Gesamtbetrages der bezogenen Dienstesprämie.

Auch wurde die Verhängung von Disziplinarstrafen über längerdienende Unteroffiziere neu geregelt.

Die 8 mm Exerzierpatronen wurden von nun an zum Unterschiede von den scharfen Patronen in roten Kartons verpackt.

Zur Schonung der Pantalons erhielten die Cruppen Hosenhützer (Hosenpangen).

1899

Am 1. Jänner wurden ernannt: zu Leutnants i. d. R. die Reserve-Kadett-offiziersstellvertreter Bergmann, Herklotz und der Einjährig-Freiwillige Wilhelm Pseničny, zu Reserve-Kadett-offiziersstellvertretern die Reservekadetten Hölzel und Neuwinger und zu Reservekadetten die Einjährig-Freiwilligen Ernst Juppe, Ferdinand Crinks, Franz Weiß und Karl Barbier.

Hauptmann von Dani wurde am 1. Mai zum Hauptmann 1. Klasse im Generalstabkorps ernannt und Hauptmann Josef Reichler des 9. Jägerbataillons, dann am 1. Juni Oberleutnant-Rechnungsführer Rudolf Reinhart vom bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiment Nr. 3 zum Bataillon transferiert.

Zu der am 27. Mai abgehaltenen Enthüllungsfest des Siegesdenkmales für die Schlacht bei Kolin entsendete das Bataillon den Hauptmann Zeiller und den Oberleutnant Gerbert als Deputation.



Mitte Juni wurde der Feldmarschalleutnant von Klobus an Stelle des in den Ruhestand tretenden Feldzeugmeisters Merta Korpskommandant, Generalmajor von Pokorny wurde Kommandant der 24. Infanterietruppendivision und Generalmajor von Leveling Kommandant der 58. Infanteriebrigade.

Am 18. August erhielten die neuernannten Kadett-Offiziersstellvertreter Rafael Baldermann und Emil Kämpf ihre Einteilung beim Bataillon.

In diesem Jahre wurde dem Bataillon die Ehre zu teil, vor den Augen des Obersten Kriegsherrn den größeren Manövern bei Reichstadt beigezogen zu werden.

Am 1. September wurde der Regimentsarzt Dr. Richard Herkner des Infanterieregiments Reichsgraf Browne Nr. 30 zum Bataillon transferiert, ferner Regimentsarzt Dr. Šmidrkál an die chirurgische Klinik in Prag kommandiert und Oberleutnant-Rechnungsführer Görög mit Wartegebühr beurlaubt.

Anfangs November wurden die Oberleutnants Richard Vogel des 11., Achilles Wenighofer des 16., Alois Edler von Laube des 17. und Franz Brich des 4. Jägerbataillons zum Bataillon transferiert.

Am 1. Jänner wurde Oberleutnant Ritter von Korwin in den Ruhestand verletzt, die Reserve-Kadett-offiziersstellvertreter Schiller und Neuwinger zu Leutnants i. d. R., die Reservekadetten Juppe, Weiß und Barbier zu Reserve-Kadett-offiziersstellvertretern ernannt.

1900

Oberleutnant Polák rückte mit 1. von der Dienstleitung beim bosnisch-herzegowinischen Gendarmeriekorps zum Bataillon ein.

Mit 24. Feber genehmigte Se. Majestät die Kreierung von Magazins-Offizieren des Armeestandes zur Verwaltung der Augmentationsbestände bei den Truppen.

Oberleutnant Polák rückte mit 1. März von seiner Diensteszuteilung bei der bosnisch-herzegowinischen Gendarmerie zum Bataillon ein und Oberleutnant Häßler wurde am 1. April in den Ruhestand verletzt.

Am 10. April geruhete Se. Majestät dem Hauptmann Reichler für seine langjährige sehr ersprießliche Dienstleistung die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt zu geben.

Mit 1. Mai erfolgte die Gehaltsregulierung der Offiziere und Militärbeamten mit rückwirkender Kraft vom 1. Jänner. Es erhielten: der Leutnant 1680, der Oberleutnant 2040, der Hauptmann 2. Klasse 2400, der Hauptmann 1. Klasse 3000, der Major 4008, der Oberleutnant in zwei Gehaltsstufen 5400 und 6000 und der Oberst 7200 K Gage jährlich.

Veränderungen im Offizierskorps am 1. Mai: befördert wurden zu Hauptleuten 2. Klasse die Oberleutnants Hajek und Hanák, ersterer im 9., letzterer im 31. Jägerbataillon, ferner Leutnant Leféber zum Oberleutnant.

In diesem Jahre fanden Marschmanöver in der Brigade und Division auf der Route über Benfen—Ceplitz gegen Lobowitz statt.

Am 15. September erfolgte der Abtransport des Bataillons in seine neue Garnison Rawa ruska an der russischen Grenze. Die in wärmsten Ausdrücken abgefaßten Anerkennungsdiplome der Vorgesetzten begleiteten das Bataillon an seinen neuen Bestimmungsort.

Verlegung des  
Bataillons  
nach  
Rawa ruska.



Das Bataillon trat in den Verband des 11. Korps und unterstand unmittelbar dem Kommando der Kavallerietruppendivision in Lemberg. Korpskommandant und kommandierender General war Feldzeugmeister Fiedler und Divisionär Feldmarschallleutnant Czeyda.

Am 1. Oktober kam Regimentsarzt Dr. Šmidrkál zum Infanterieregiment von Klobus Nr. 94 und Oberleutnant Brich in das militär-geographische Institut. Letzterer, ein von allen hochgeschätzter Kamerad, starb am 26. Oktober in Wien.

Leutnant Sittig wurde in die k. u. k. Kriegsschule nach Wien kommandiert.

November-Avancement: befördert wurden Oberleutnant Vogl zum Hauptmann 2. Klasse im 21. Jägerbataillon, dann die Kadetten Baldermann und Kämpf zu Leutnants, ferner der Oberleutnant des 17. Jägerbataillons, zugeteilt dem Generalstabe Viktor Kliemann zum Hauptmann 2. Klasse im Bataillon, transferiert die Regimentsärzte Dr. Berkner zum Garnisonsspital Nr. 4 in Linz und Dr. Jgnaz Kauder vom Ulanenregiment Erzherzog Franz Ferdinand Elite Nr. 7 zum Bataillon.

Gelegentlich eines in der Ortschaft Rata nächst Rawa ruska ausgebrochenen größeren Brandes mußten größere Abteilungen des Bataillons, welchen es nur mit Mühe gelang, die Ausdehnung des Brandes in der aus Strohbgedeckten Holzhäusern gebildeten Ortschaft zu unterdrücken, zur Mitwirkung an den Löscharbeiten herangezogen werden.

Das k. u. k. 11. Korpskommando erließ in Anerkennung der Verdienste der bei den Löscharbeiten verwendeten Abteilungen nachstehenden Befehl:

„Anlässlich des Brandes in Rata bei Rawa ruska am 25. Dezember 1900 haben die Bereitschaft und ein Detachement des Feldjägerbataillons Nr. 1 unter Leitung von Offizieren des Bataillons die Löscharbeiten in so umlichtiger und energischer Weise in Angriff genommen, daß der Brand auf wenige Objekte beschränkt und die Ortseinwohner hiedurch vor weiterem Schaden bewahrt wurden.

„Ich finde mich veranlaßt, den beteiligten Abteilungen, speziell jedoch dem Oberleutnant Achilles Wenighofer und dem Jäger Franz Richter für ihre besonders hervorragenden Verdienste bei Bewältigung dieses Brandes, die belobende Anerkennung des Korpskommandos auszusprechen.“

Fiedler m. p., Feldzeugmeister.

Offizierseinteilungsliste für Dezember:

Stab: Major von Straßer, Hauptmann Reichler, Adjutant Leutnant Cilotti, Proviantoffizier Leutnant Hak, Pionieroffizier Oberleutnant Wenighofer, Regimentsarzt Dr. Kauder, Oberleutnant-Rechnungsführer Reinhart und Oberleutnant-Rechnungsführer Šörog (beurl. m. W.-G.) und Leutnant-Rechnungsführer von Nedeczky (kmdt. im Garn.-Spit. Nr. 1 in Wien);

1. Kompagnie: Hauptmann Streith, Oberleutnant Knoll, Leutnant von Jaeger (beurl. m. W.-G.), Knežević und Kadett-Offiziersstellvertreter Baldermann;

2. Kompagnie: Hauptmann Kliemann, Hauptmann Bernardi (beurl. m. W.-G.), Oberleutnant von Laube, Heydenreich;



3. Kompagnie: Hauptmann Zeiller, Oberleutnant von Herrmann, Kolibal und Kadett-Offiziersstellvertreter Kämpf;

4. Kompagnie: Hauptmann Bonani, Oberleutnant Polák, Göbl, Booms und Leutnant Sittig (kmdt. i. d. Kriegsschule);

Erlatzkompagniekader: Hauptmann Weingraber und Oberleutnant Leféber.

Am 1. Jänner wurden die Reservekadetten Hölzel, Juppe und Weiß zu Leutnants i. d. R. ernannt.

Oberleutnant Polák und Oberleutnant-Rechnungsführer Görök traten am 1. Feber in den Ruhestand, Oberleutnant Kolibal wurde mit 1. März in die kgl. ung. Landwehr übersetzt.

Mit 31. März wurden für die Unteroffiziere und Patrouilleführer an Stelle der weißen Tuchsterne solche aus Zelluloid vorgeschrieben.

Mai-Advancement: befördert wurden Major von Straßer zum Oberleutnant, Hauptmann 2. Klasse Weingraber zum Hauptmann 1. Klasse, der Leutnants Knežević und Cilotti zu Oberleutnants, ferner der Oberleutnant Wenighofer zum Hauptmann 2. Klasse im 29. Jägerbataillon und der Leutnant Alexander Curturean des 13. Jägerbataillons zum Oberleutnant im Bataillon.

Leutnant von Jaeger trat am 1. Juli in die Reserve.

Am 18. August wurden zum Bataillon eingeteilt: der neuernannte Leutnant Defiderius Csesznák aus der kgl. ung. Landwehrakademie, dann die Kadett-Offiziersstellvertreter Edmund Wiedeman, Josef Kolářský und Ludwig Freiherr Bedinic von Lažan.

Mitte August wohnte das Bataillon den Regimentsübungen in Lemberg, dann den Übungen im Verbands der Kavallerietruppendivision bei Kowalówka bei.

Am 10. September erschien der Entwurf des neuen Exerzierreglements von 1901. Der formelle Teil wurde wesentlich eingeschränkt. Neu sind die (Säbel-)Zeichen im Gefechte zur Leitung der Truppen und der Unteroffiziere hinter der Front. Besonders betont erscheint das Feuer; der Feuerüberlegenheit im Angriffe wird mehr als bisher die fast ausschlaggebende Bedeutung beigemessen, es bestehen nur mehr die Zugsalve und als Hauptfeuerart die Einzelfeuer, dessen Schnelligkeit geregelt werden kann. Der erweiterten Wirkung der Feuerwaffen entsprechend hat die Gruppierung zum Angriffe bereits außerhalb des feindlichen Artilleriefeuers zu erfolgen. Bei der Verteidigung ist das Beziehen von Stellungen zur vorübergehenden Abwehr das erste mal erwähnt. Im übrigen gestattete der Entwurf den Kommandanten mehr Freiheit in der Wahl der Mittel zur Erreichung des Zweckes. Die gymnastischen Übungen sind nunmehr in der neuen Turnvorschrift aufgenommen.

Veränderungen im Offizierskorps: am 11. Oktober wurde Regimentsarzt Dr. Kauder zum Dragonerregiment Freiherr von Bechtolsheim Nr. 15, und Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Josef Bett vom Infanterieregiment Freiherr von Heß Nr. 49 zum Bataillon transferiert, am 1. November befördert Leutnant Sittig (kmdt. i. d. Kriegsschule) zum Oberleutnant und Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Bett zum Regimentsarzt 1. Klasse,

1901.

Entwurf  
des Exerzier-  
reglements  
von 1901.





endlich am 16. November Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Johann Kaminski vom Korpsartillerieregiment Prinz Luitpold von Bayern Nr. 10 zum Bataillon transferiert.

1902. Am 1. Jänner wurden die Einjährig-Freiwilligen Franz Dörfel und Alfred Wollmann zu Leutnants i. d. R. ernannt und am 16. Jänner Regimentsarzt Dr. Bett zum Infanterieregiment Graf Degenfeld-Schomburg Nr. 83, am 1. März Oberleutnant Göbl zum 23. und am 1. Mai Oberleutnant Heydenreich zum 8. Jägerbataillon transferiert.

Am 1. April wurde Leutnant Emmerich Schiller d. R. als erster Magazinsoffizier beim Bataillon eingeteilt.

Am 18. August kamen die neuernannten Kadett-Offiziersstellvertreter Edmund Demján und Albert Reymond zum Bataillon.

Anfangs August marschierte das Bataillon zu den Regimentsübungen nach Lemberg, sodann zu den Brigade- und Divisionsübungen im Verbands der 11. Infanterietruppendivision nach Paľahycze.

November-Avancement: befördert wurden die Kadetten Wiedemann, Kolářský und Freiherr von Bechinie zu Leutnants, der Leutnant-Rechnungsführer, zug. d. Garn.-Spit. Nr. 1 in Wien von Nedeczky zum Oberleutnant-Rechnungsführer, ferner der Hauptmann Reichler zum Major im Infanterieregiment Freiherr von Mollinary Nr. 38 und der Oberleutnant, zug. d. Genftb. Rudolf Wegwart des 22. Jägerbataillons zum Hauptmann 2. Klasse im Bataillon.

Der Magazinsoffizier Leutnant Schiller wurde mit Ende Jänner in den Ruhelstand rückverletzt.

1903.  
Schaffung  
eines Pro-  
viantoffiziers-  
korps.

Ende März genehmigt Se. Majestät die Schaffung eines Proviantoffizierskorps und die Aufstellung eines Proviantoffizierskurses in Wien mit einjähriger Dauer. Das Proviantoffizierskorps ergänzt sich nunmehr aus solchen Unteroffizieren, welche nach mindestens 6jährigem Dienste den Proviantoffizierskurs absolviert haben und nach Vorbildung, Vorleben und Charakter die Gewähr bieten, tüchtige Proviantoffiziere zu werden. Absolventen des Kurses werden zunächst in die Offiziersstellvertretercharge befördert. Die Proviantoffiziere erhielten die Uniform der Truppenrechnungsführer, jedoch statt dem dunkelgrünen einen dunkelbraunen Waffenrock (Bluse) und die Feldbinde.

Am 22. April wurde der Bataillonskommandant Oberstleutnant von Straßer für seine langjährigen vorzüglichen Leistungen als Truppenkommandant mit dem Militärverdienstkreuze ausgezeichnet.

Ad-  
justierungs-  
änderungen.

Mit Erlaß vom 31. Mai ordnete das k. u. k. Reichskriegsministerium nachstehende Adjustierungsänderungen, bezw. Erleichterungen an: Offiziere konnten bei Ausrückungen, ausgenommen Paraden, Gamaschen bezw. Schnürschuhe, ferner außer Dienst Lackschuhe und weiße Glacéhandschuhe, dann beim Reiten außer Dienst dunkelbraune Handschuhe tragen; bei der schwarzen Stiefelholle fiel das Pallepoil weg; für den Bataillonshornisten wurden außer Dienst hechtgraue Pantalons mit grasgrünem Pallepoil vorgeschrieben, ferner konnte die Mannschaft nunmehr auch beim Ausgange an Wochentagen die Zwilchhosen benutzen.



**Mai-Advancement:** befördert wurden Hauptmann 2. Klasse Kliemann zum Hauptmann 1. Klasse im Generalstabskorps, Oberleutnant Alfred Wallner des 22. Jägerbataillon zum Hauptmann 2. Klasse und Leutnant Hak und Leutnant Ludwig Wegwart des 20. Jägerbataillons zu Oberleutnants, alle drei im Bataillon, ferner transferiert Oberarzt Dr. Leo Wicherek des Garnisonsspitals Nr. 13 zum Bataillon und mit Wartgebühr beurlaubt Regimentsarzt Dr. Kaminski.

Mitte August rückte das Bataillon zu den Regimentsübungen nach Lemberg, sodann unter freizügigen Übungen in der Infanteriebrigade über Brzezany nach Kotuzow, wo es den Übungen in der Kavallerietruppendivision beigezogen wurde. Anfangs September fanden nördlich des Dniester in der Richtung gegen Komarno Aufklärungsmanöver der Kavallerie in großem Stile statt. Das Bataillon hatte hiebei unter Zurücklegung von täglich 50 Kilometer Marsch jedesmal Vorpostendienst. Den Schluß bildeten größere Kavalleriemanöver in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers. Am 16. September, am letzten Manövertage, defilierten auf den Höhen östlich Komarno sämtliche Truppen, 6 Jäger-, 1 Infanteriebataillon, 72 Eskadronen, 6 reitende Batterien und 1 Kavalleriemaschinengewehrabteilung vor Sr. Majestät auf dem Manöverfelde. Das Bataillon, an der Spitze sämtlicher Truppen, hatte die Ehre, als erste Truppe vor seinem Obersten Kriegsherren zu defilieren, bei welchem Anlasse speziell dem Bataillon die allerhöchste Anerkennung in reichlichem Maße zuteil wurde.<sup>1)</sup>

Große  
Kavallerie-  
manöver in  
Ostgalizien.

Nach Beendigung der Manöver geruhte Se. Majestät folgenden Armeebefehl zu erlassen:

„Wichtige Staatsgeschäfte nahmen Mich in jener Zeit in Anspruch, welche Ich den diesjährigen Manövern des 7. und 12. Korps so gerne gewidmet hätte.

„Indem Ich Seine kaiserliche und königliche Hoheit den Herrn General der Kavallerie Erzherzog Franz Ferdinand mit Meiner Vertretung betraute, blieb Ich durch dessen Berichte in steter Kenntnis des Manöververlaufes und hatte Ich die erwartete Befriedigung, durch Seine kaiserliche und königliche Hoheit, nur Lob und Anerkennung des Gesamtzustandes und der Leistungen beider Korps des Heeres, sowie der beigezogenen größeren Körper der ungarischen Landwehr, zu vernehmen.

„Den größeren Kavalleriemanövern in Galizien anwohnend, konnte Ich Mich von deren lehrreicher Anlage, Leitung und Durchführung, sowie von der vorzüglichen Verfassung und hohen Leistungsfähigkeit aller beteiligten Truppen erneuert überzeugen.

„Je sicherer begründet Mein günstiges Urteil über den militärischen Wert, die hingebungsvolle Dienstesfreudigkeit und das einmütige Zusammenwirken aller Teile Meiner gesamten Wehrmacht, desto mehr muß und will Ich an deren bestehenden und bewährten Einrichtungen festhalten.

„Mein Heer insbesondere, — dessen gediegenes Gefüge einseitige Beltreibungen in Verkennung der hohen Aufgaben, welche dasselbe zum Wohle beider Staatsgebiete der

<sup>1)</sup> Der Verfasser, hinter dem 1. Zuge der 2. Kompagnie marschierend, hörte wiederholt Se. Majestät die Worte „Sehr gut“ in die Reihen des Bataillons hineinrufen.



Monarchie zu erfüllen hat, zu lockern geeignet wären, — möge willen, daß Ich nie der Rechte und Befugnisse Mich begeben, welche seinem obersten Kriegsherrn verbürgt sind.

„Gemeinsam und einheitlich, wie es ist, soll Mein Heer bleiben, die starke Macht zur Verteidigung der österreichisch-ungarischen Monarchie gegen jeden Feind.

„Getreu ihrem Eide wird Meine gesamte Wehrmacht auf dem Wege ernster Pflichterfüllung, durchdrungen von jenem Geiste der Einigkeit und Harmonie, welcher jede nationale Eigenart achtet, und alle Gegensätze löst, indem er die besonderen Vorzüge jedes Volkstammes zum Wohle des großen Ganzen erneuert.“

Chłopy, am 16. September 1903.

Franz Josef m. p.

25 jährige  
Gedenkfeier  
der Gefechte  
bei Bihac in  
Auffig.

Während das Bataillon nahe der Nordostgrenze der Monarchie Gelegenheit hatte, vor seinem obersten Kriegsherrn Zeugnis seiner militärischen Tüchtigkeit abzulegen, scharte sich im Herzen der engeren Heimat des Bataillons, in Auffig, um das Denkmal der im Jahre 1878 gefallenen Kameraden eine stattliche Anzahl ehemaliger Einserjäger, um die 25 jährige Gedenkfeier der Anteilnahme des Bataillons an den Okkupationskämpfen in Bosnien in echt kameradschaftlicher Weise zu begehen und ihrer in treuer Pflichterfüllung am Felde der Ehre gebliebenen Kameraden in Pietät zu gedenken.

Auch diesmal übernahm der in Kaaden lebende ehemalige Bataillonskommandant Oberst d. R. Pokorny das Protektorat über das zur Abhaltung des Kameradschaftstages gebildete Komitee. In seiner durch Unwohlsein verhinderten Anwesenheit übernahm Hauptmann d. R. Barilani den Vorsitz.

Vom Bataillon waren erschienen: Hauptmann Weingraber, Oberleutnant Leféber, Leutnant Wiedemann und die Mannschaft des Ersatzkompagniekaders.

Nachstehend wird der vom Komitee verfaßte Bericht über den Verlauf der Feier wiedergegeben:

„Um 11 Uhr 30 Min. nahmen die Erschienenen auf der Straße vor dem Hotel „Englischer Hof“ Aufstellung, nach welcher die Front von den erschienenen Herren Offizieren abgeschritten und vom Herrn Hauptmann Barilani der Abteilung ungeschmeicheltes Lob über die Haltung, sowie über die Stärke der erschienenen Bataillonsveteranen ausgesprochen wurde.

Die Abteilung marschierte, ein stattliches Bataillon formierend, unter den Klängen der von der Postkapelle gespielten flotten Märsche durch die Stadt gegen die Ferdinandshöhe und war während des Marsches Gegenstand großer Teilnahme von Seite der Bevölkerung.

Während des gemeinschaftlichen Mittagstisches ergriff der in Vertretung des Protektors Herr k. u. k. Oberst Pokorny erschienene Herr Hauptmann Barilani das Wort zu folgender Ansprache:

„Liebwerte Kameraden!

„Herr Oberst Pokorny, Protektor unseres Festes, ist leider verhindert, demselben persönlich beizuwohnen und hat mir den ehrenvollen Auftrag erteilt, Sie, liebe Kameraden, in seinem Namen auf das herzlichste zu begrüßen, Ihnen zu sagen, wie



hocherfreut er ist, in seinen alten Einserjägern den Patriotismus und die gute Kameradschaft, die er stets gepflegt und gefördert hat, in so schöner Weise weiterleben zu sehen. Das erste Jägerbataillon hat in seinem nahezu 100jährigen Bestande in unzähligen Schlachten und Gefechten in hervorragender Weise seine militärischen Tugenden bewiesen — Kaisertroue, Vaterlandsliebe und Pflichtbewußtsein sind mit Einserjägerblut beliegt und eine der schönsten Soldatentugenden leuchtet glänzend hervor — die altösterreichische Kameradschaft, die Anhänglichkeit an das Bataillon, von welcher Sie, verehrte Kameraden, loben wieder durch das heutige Fest den strahlendsten Beweis geben. Ein Vierteljahrhundert trennt uns schon wieder von den ruhmreichen, aber heißen Tagen von Bihać, Žegar, Peći, Kladuš, und der unerbittliche Tod hat große Lücken in die Reihen des damaligen ersten Jägerbataillons gerissen. Die damaligen Hauptleute Hradetzky, Br. Schiller, Br. Baum von Appelshofen, Mühlbauer, Oberleutnant Fischer, Müllner, Pichl, Breidert, die Leutnants Kük, Grimm und viele Unteroffiziere, sowie Jäger des Bataillons sind hinübergegangen zur großen Armee. Sie alle waren stolz darauf, Einserjäger zu sein. So schreibt uns beispielsweise der Sohn des verbliebenen Oberleutnants Br. Baum von Appelshofen, daß sein Vater bis zum letzten Atemzuge in der rühmendsten Weise des ersten Feldjägerbataillons gedachte. In ernster Stimmung und freundlicher Erinnerung gedenken wir der gefallenen und verstorbenen Kameraden, in erhobener Stimmung und mit freudigem Stolz sehen wir aber vor uns das heutige erste Jägerbataillon, welches die altösterreichischen Soldatentugenden treu bewahrt und auch heute eine Zierde der Armee ist. Wir grüßen in erhobener Festesstimmung den Kommandanten des Feldjägerbataillons Nr. 1, Herrn Oberleutnant von Straßer, das verehrte Offizierskorps, die Unteroffiziere und Jäger des Bataillons und stimmen freudigbewegten Herzens in die innigste, aus tiefer Brust kommende Bitte: „Gott erhalte unsern guten Kaiser, Seine Majestät unser oberster Kriegsherr lebe hoch! hoch! hoch!“

Nachdem sich der dieser Ansprache folgende Sturm der Begeisterung gelegt hatte, ergriff der vom Bataillon entsendete Vertreter, Herr Hauptmann Weingraber, im Namen des Bataillons das Wort zu herzlicher Begrüßung aller Erschienenen. Seine oftmals von lebhaftem Beifall unterbrochene Rede klang aus in ein „hoch!“ auf die alten, braven Kameraden.

Im Namen derselben ergriff Kamerad Hermann Richter aus Reichenberg das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Wertgeschätzte Festteilnehmer, liebe Kameraden!

„Unsere in Auflag und Umgebung lebenden Kameraden haben uns anläßlich des Gedenktages der 1878er Okkupationskämpfe, an denen auch unser 1. Feldjägerbataillon teilnahm, zu einem Kameradschaftstage eingeladen, wofür ich den Einberufener im Namen der aus der Fremde hieher geeilten Kameraden herzlichst danke.

„Die lebhafteste Beteiligung an dieser, von patriotischem und kameradschaftlichem Geist getragenen Feier liefert den unwiderlegbaren Beweis, daß die alten „Einser“



getreu ihren Traditionen auch heute noch, wo sie seit Jahren und Jahrzehnten dem bürgerlichen Leben angehören, in Treue zusammenhalten, und den guten Ruf, den das k. u. k. Feldjägerbataillon Nr. 1 in Krieg und Frieden jederzeit zu wahren wußte, betätigen, zur Ehre und zum Ruhme des Bataillons und seiner Angehörigen. Kameraden! Wie Euch in der Einladung zur heutigen Feier bekannt gemacht wurde, feiert das k. u. k. Feldjägerbataillon Nr. 1, welchem wir angehörten, zum Teil auch noch angehören, im Jahre 1908 seinen 100 jährigen Bestand, und erlaube ich mir, Euch schon heute auf diesen Ehrentag des Bataillons aufmerksam zu machen, den auch die Bataillonsveteranen zu feiern gedenken.

„Das Bataillon, im Jahre 1808 errichtet, empfing schon ein Jahr später die Feuertaufe und hatte Gelegenheit, am 21. und 22. Mai 1809 sich bei Alpern unter Sr. kaiserlichen Hoheit, dem Erzherzog Karl mit dem Gegner zu messen und dem bis dahin unbefiegten Korfen Napoleon I. den Nimbus der Unbeliegbarkeit zu entreißen und durch diesen Sieg an der Befreiung unseres geliebten Vaterlandes aus den Fesseln der Fremdherrschaft regen Anteil zu nehmen.

„Die heutige Feier gibt mir ferner Gelegenheit, Euch an die Ehrentage von Alpern, Wagram, Dresden, Leipzig, Novara, Königgrätz, Bihać etc. zu erinnern, welche Namen mit goldenen Lettern die Bataillongeschichte schmücken.

„Daß das k. u. k. Feldjägerbataillon Nr. 1 seinen guten Ruf zu jeder Zeit und unter allen Umständen zu wahren und zu erhalten wußte, hatte ich gelegentlich meiner vorjährigen Reise nach Italien zu meiner großen Freude Gelegenheit, wahrzunehmen.

„Bei dieser Reise besuchte ich auch die ehemaligen Garnisonsorte unseres Bataillons, Valleggio, Verona, um dort alte Erinnerungen wachzurufen. In Valleggio garnionierte das Bataillon vom Herbst 1863 bis April 1865 und war kompagnieweise in verschiedenen Häusern, welche von der Gemeinde beigelegt wurden, einquartiert. So lag die 3. Kompagnie, welcher ich damals angehörte, in der Kirche San Rocco.

„Bei meiner letzten Anwesenheit, am 10. Mai 1902, wurde mir die erfreuliche, das Bataillon und uns ehrende Mitteilung, daß trotz der langen Zeit von 37 Jahren, sowie der geänderten Verhältnisse das Andenken an die österreichischen Einberjäger noch heilig gehalten werde und die Zeitgenossen sich jener Zeit gern erinnern.

„Die uns durch Herrn Hauptmann Barilani übermittelten Grüße unseres leider abwesenden Herrn Protektors und ehemaligen Kommandanten Oberst Pokorny, sowie die Grüße, welche das k. u. k. Feldjägerbataillon Nr. 1 durch seinen hier anwesenden Vertreter Herrn Hauptmann Weingraber, den hier versammelten Bataillonsveteranen entbietet, leisten uns Gewähr, daß die Bestrebungen der Bataillonsveteranen, sowie der heutige Kameradschaftstag gewürdigt werden und Anerkennung finden, auf die wir stolz sein dürfen.

„Die kurze uns zur Verfügung stehende Zeit zwingt mich, zu enden, um nicht auch Euer Geduld zu lange in Anspruch zu nehmen.

„Die Bedeutung der heutigen patriotischen Feier, sowie die Begeisterung, welche Ihr alle derselben entgegenbringt, lassen mich hoffen, daß ich Euch aus der Seele



Ipredhe, wenn ich Euch auffordere, des Bataillons zu gedenken und mit mir einzuflimmen in den Ruf:

„Das k. u. k. Feldjägerbataillon Nr. 1, sein ehemaliger Kommandant Herr Oberlt Pokorny, welcher vor 25 Jahren das Bataillon zum Kampf und Sieg führte, sein jetziger Kommandant, Herr Oberltleutnant Straßer Edler von Obenheimer, das gesamte Offizierskorps, sowie die Unteroffiziere, Patrouilleführer und Jäger des Bataillons, sie leben hoch! hoch! hoch!“

Diese Ausführungen wurden oftmals von Beifall und Zustimmung unterbrochen und von allen Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen. Herr Hauptmann Weingraber spricht dem Redner im Namen des Bataillons den Dank aus und versichert, daß Redner den Anwesenden zum Herzen gesprochen habe.

Sodann wurden folgende Telegramme abgefendet:

„Kabinetsskanzlei Sr. Majestät des Kaisers in Budapest.

„Fünfhundert alte Einserjäger und Reservisten des Bataillons feiern heute den 25 jährigen Erinnerungstag an die Okkupation Bosniens, versichern ehrerbietigt Eure Majestät ihrer unwandelbaren Treue und Ergebenheit an das Allerhöchste Kaiserhaus und bitten Gott den Allmächtigen, er möge Seine Majestät unsern Allerhöchsten Kriegsherrn und innigstgeliebten Kaiser noch recht lange zum Ruhme und zum Wohle unseres Vaterlandes erhalten“

Josef v. Barifani, k. u. k. Hauptmann.

Oberlt Pokorny, Mährisch-Crübau.

„Fünfhundert alte Einserjäger begrüßen ihren alten, verehrten Kommandanten mit einem dreifachen Hoch! Alle alten und jungen Einserjäger.“

Feldjägerbataillon Nr. 1, Rawa-Ruska.

„Fünfhundert alte Einserjäger und Reservisten senden dem Kommandanten, dem Offizierskorps, den Unteroffizieren und Jägern ehrerbietige und kameradschaftliche Grüße. — Barifani, Hauptmann.“

Nachmittags 3 Uhr wurde zum Einserjäger-Denkmal in den Maternianlagen marschirt. Herr Hauptmann a. D. Ritter von Grimm, Statthaltereirat i. R., hielt folgende Anprache:

„Gehrte Feltgälte! Alte Kriegskameraden!

„Mit mächtigem Flügelsschlage brauft die Weltseele dahin, volle 25 Jahre staatlicher Zugehörigkeit Bosniens und der Herzegovina zu unserer Monarchie liegen hinter uns, diese Länder, ehemals ohne jeden Wohlstand, ohne staatliche Autorität und Ordnung und nur zu oft als Tummelplatz für Räuberunwesen ausersehen, sind heute blühende Kulturländer. Wenn wir alten Einserjäger in die hinter uns liegende Zeit von 25 Jahren zurückblicken, so wird eine wahre Flut von Erinnerungen in uns geweckt, Erinnerungen an eine vergangene, ernste und schwere Zeit. Uns, die wir so glücklich waren, die Gefahren des Krieges und heimtücklicher Krankheit zu bestehen, erscheinen die Ereignisse und Erlebnisse jener Tage wie bunte Kaleidoskopbilder; im milden



Sonnenglanze abgeklärten Empfindens sind alle Entbehrungen, Not und Strapazen vergessen und nur das Bild des feinen Monarchen bis in den Tod ergebenen Soldaten hat sich in unserer Seele dauernd eingepägt und erstrahlt in unvergeßlichem Glanze vor unserem Auge.

„Wir werden daher auch bis zum letzten Atemzuge die köstliche Empfindung als unser teuerstes Eigen bewahren, daß wir für unsern obersten Kriegsherrn und geliebten Herrscher mit Begeisterung in den Kampf gezogen und stets bereit waren, unser Leben am Altar des Vaterlandes zum Opfer zu bringen.

„In gehobener Stimmung und mit forschendem Blicke findet unser Auge aus der Masse der hier erschienenen Festgäste immer einen neuen, alten Kameraden heraus, wir beeilen uns ihn freudig willkommen zu heißen und herzlich die Hand zu schütteln. Leider ist es uns nicht gegönnt, unsern verehrten einstigen Kommandanten, dessen Soldatentugenden für uns vorbildlich waren, bei der heutigen Feier in unserer Mitte zu sehen, da er wegen Krankheit verhindert ist, zu kommen. Ich spreche gewiß aus dem Herzen aller ehemaligen Einser, wenn ich unserem schmerzlichen Bedauern darüber Ausdruck verleihe und zugleich die Hoffnung ausspreche, daß unser verehrter ehemaliger Kommandant in seiner Gesundheit bald wieder hergestellt sein möge. Namens aller alten Einser kann ich die Erklärung abgeben, daß wir unserem gewesenen Kommandanten die alte Anhänglichkeit bis zum heutigen Tage bewahrt haben. Nur an ein Ereignis sei mir gestattet zu erinnern:

„Am 7. September befand sich die Brigade in einer sehr gefährlichen Lage, da starke Infurgentenscharen von mehreren Seiten auf unsere Stellung einstürzten. Da wurde unser Kommandant im kritischen Moment mit dem Kommando des 79. Regiments betraut und hatte es verstanden, nicht nur die eigene Stellung zu behaupten, sondern dem Feinde selbst in die Flanke zu fallen und ihm eine Niederlage zu bereiten. Wegen seines damaligen mit seltener Energie und im richtigen Moment erfolgten, bravourösen Eingreifens schmückt heute die Brust unseres gewesenen Kommandanten der ihm von Seiner Majestät verliehene Leopoldsorden mit der Kriegsdekoration.

„Wie buntfarbig und abwechslungsreich sind die Erlebnisse jener Tage in unserem Kriegsleben, wir erinnern uns an große Marschstrecken, welche wir in weglassenen Gegenden oder auf schlechten Wegen nicht selten völlig ermüdet zurücklegen mußten, den Witterungseinflüssen waren wir in der ersten Zeit beständig ausgesetzt, da auf freien Felde gelagert und abgekocht werden mußte; erst später bezogen wir Quartiere. Von dem, einen Guerillakrieg führenden Feinde wurden wir fortwährend im Lager oder auf dem Marsche, offen oder aus dem Hinterhalte Tag und Nacht belästigt, und wurden bei so gestalteter Kriegsführung an unsere Kraft und Ausdauer die größten Anforderungen gestellt. Die blutigen Gefechte bei Bihac, die zahlreichen Scharmützel und Streifzüge, die Verluste der Kameraden auf dem Schlachtfelde, die vorgekommenen, jeder menschlichen Gefittung hohnsprechenden Verftümmelungen und Massakres bei Leichen und Verwundeten haben dem Soldatenleben das tieftraurige und schaurig-düßtere Relief gegeben. Aber von einem trefflicheren Geiste als derjenige war, der sich bei uns Einsern geltend gemacht hatte,



kann ein Truppenkörper nicht erfüllt sein, denn unter der wohl strengen, aber einlichtsvollen Leitung und humanen Denkungsweise unseres Kommandanten waren wir alle von einer innigen Zusammengehörigkeit und freudigen Opferwilligkeit durchdrungen.

„Wir gedenken bei der heutigen Feier mit Wehmut der treuen Kameraden, welche für Österreichs Ehre in den Heldentod gegangen sind, ihre Pflicht bis zum letzten Atemzuge erfüllt und uns das erhebende Beispiel von unbegrenzter Liebe und Anhänglichkeit an Thron und Vaterland gezeigt haben. Das Band der Liebe zu Herrscher und Vaterland umschlingt die Lebendigen und die Toten. Dieses vor uns stehende Ehrenzeichen, welche österreichische Kameradschaft jenen ruhmvoll gefallenem Brüdern errichtet hat, möge für uns Zeitgenossen eine Aufforderung, eine Mahnung sein, dem Vaterlande, welches seine besten Söhne opfert, um den Einzelnen, sowie der Gesamtheit Schutz gegen innere und äußere Feinde zu gewähren, und die Wohlfahrt aller zu heben, stets Dankbarkeit zu bewahren und eingedenk zu bleiben, daß es das Vaterland ist, welches das Volk mit seinem beliebten Herrscher in Glück und Unglück, in Freud und Leid fest umschlingt. Es mögen aber auch diese erhebenden Erinnerungen für alle künftigen Generationen der Anlaß sein zur Nacheiferung und Erbauung in Betätigung treuer Pflichterfüllung, unentwegter, alles hingebender Liebe und Anhänglichkeit zu Thron und Vaterland fortzutreiben und aufopfernde Pflichterfüllung nach dem Beispiele der gefallenen Brüder bis in den Tod zu betätigen. Bewahren Sie, liebe junge Kameraden, dieses Vermächtnis der alten Eiserer treu im Herzen, pflegen und hegen Sie dies Reis edelsten Empfindens und halten Sie im Geiste der alten Eiserer dieses Gedenkzeichen in Ehren, wenn wir alten Eiserer nicht mehr sind! Mit dem Gefühle innigster Liebe und Verehrung und unverbrüchlicher Treue sehen wir alle zu unserm geliebten Herrscher empor, der uns selbst ein leuchtendes Beispiel strengster und selbstloser Pflichttreue liefert. Möge der Himmel die glorreiche Regierung unseres allergnädigsten Kaisers segnen und möge Allerhöchstdieselbe auf Habsburgs Throne noch viele Jahre zum Wohle seiner Völker wirken, das walte Gott!“

Sodann wurde am Denkmal ein prächtiger Kranz niedergelegt. Herr Hauptmann Weingraber legte namens des Bataillons mit einer Ansprache einen Kranz nieder. Kamerad Richter aus Reichenberg legte ebenfalls einen Kranz mit folgender Ansprache nieder:

„Kameraden! Wir stehen hier an dem Denkmal, welches dem Andenken an die vor 25 Jahren auf dem Felde der Ehre im Kampfe für Gott, Kaiser und Vaterland gefallenem Kameraden gewidmet ist.

„Im Namen des Lokalvereines zur Erhaltung der Kriegerdenkmale im politischen Bezirke Reichenberg im Kampfe fürs Vaterland gefallenem Soldaten durch Errichtung von Denkmälern zu ehren, lege ich an dem, dem Angedenken an brave, wackere Kameraden gewidmeten Denkmale diesen Kranz nieder. Möge den Braven, denen es nicht vergönnt war, in heimatlicher Erde gebettet zu werden, die Erde leicht sein und ihnen die mit ihrem Herzblute getränkte, bosnische Erde die heimatliche Scholle ersetzen. Ruhet sanft





in Frieden! — Die weihevollte Stimmung, welche uns ergriffen, läßt mich hoffen, in Eurem Sinne zu sprechen, wenn ich Euch auffordere, der hier Ruhenden in stillen Gebeten zu gedenken.“

Das diesen Worten folgende Kommando „Zum Gebet“! sowie die von einem ehemaligen Hornisten des Bataillons vorgetragene „Bettstunde“ ergriffen alle Anwesenden, und feuchte Augen bekundeten, daß die pietätvolle Feier gewürdigt und anerkannt wurde.

Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, wurde das mittlerweile eingelangte Antworttelegramm Seiner Majestät verlesen, welches lautet:

„Seine kaiserliche und königliche Majestät danken allergnädigst für die im Namen der ehemaligen Krieger und Reservisten des Feldjägerbataillons Nr. 1 anlässlich des 25jährigen Gedenktages der Okkupation von Bosnien und der Herzegowina auf telegraphischem Wege dargebrachten Huldigung! Kabinettskanzlei Sr. k. u. k. apostolischen Majestät des Kaisers.“

Diese Depesche rief lebhaft, lang anhaltende Begeisterung hervor; als sich dieselbe etwas gelegt hatte, erfolgte der Abmarsch vom Denkmal in die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Auf dem Wege dorthin hatten bei der Mädchenbürgerschule die Herren Offiziere und Ehrengäste Aufstellung genommen, und sprachen dieselben ihr vollstes Lob über den strammen Vorbeimarsch der alten Veteranen aus.

In der Ausstellung, welche von vielen Tausend Besuchern gefüllt war, daher kein Lokal aufwies, welches alle Kameraden hätte aufnehmen können, zerstreuten und verabschiedeten sich die Festteilnehmer, teils die Ausstellung belichtend, zum größten Teil mit dem Dampfer oder mit der Eisenbahn der Heimat zueilend, schöne Erinnerungen an diesen Kameradschaftstag im Herzen tragend.

Neues  
Exerzier-  
reglement.

Im September erschien an Stelle des Entwurfes vom Jahr 1901 das neue Exerzierreglement. Unter unwesentlichen Änderungen und Vereinfachungen in formeller Beziehung legt das Reglement das größte Gewicht auf die Selbsttätigkeit aller Kommandanten und verpönt jedes Schema und jede Abweichung von Einfachheit und Natürlichkeit. Das Vorreißen der Schwarmlinie durch geschlossene Reservisten ist abgeschafft.

Mit 1. Oktober wurde ein bosnisch-herzegowinisches Feldjägerbataillon errichtet.

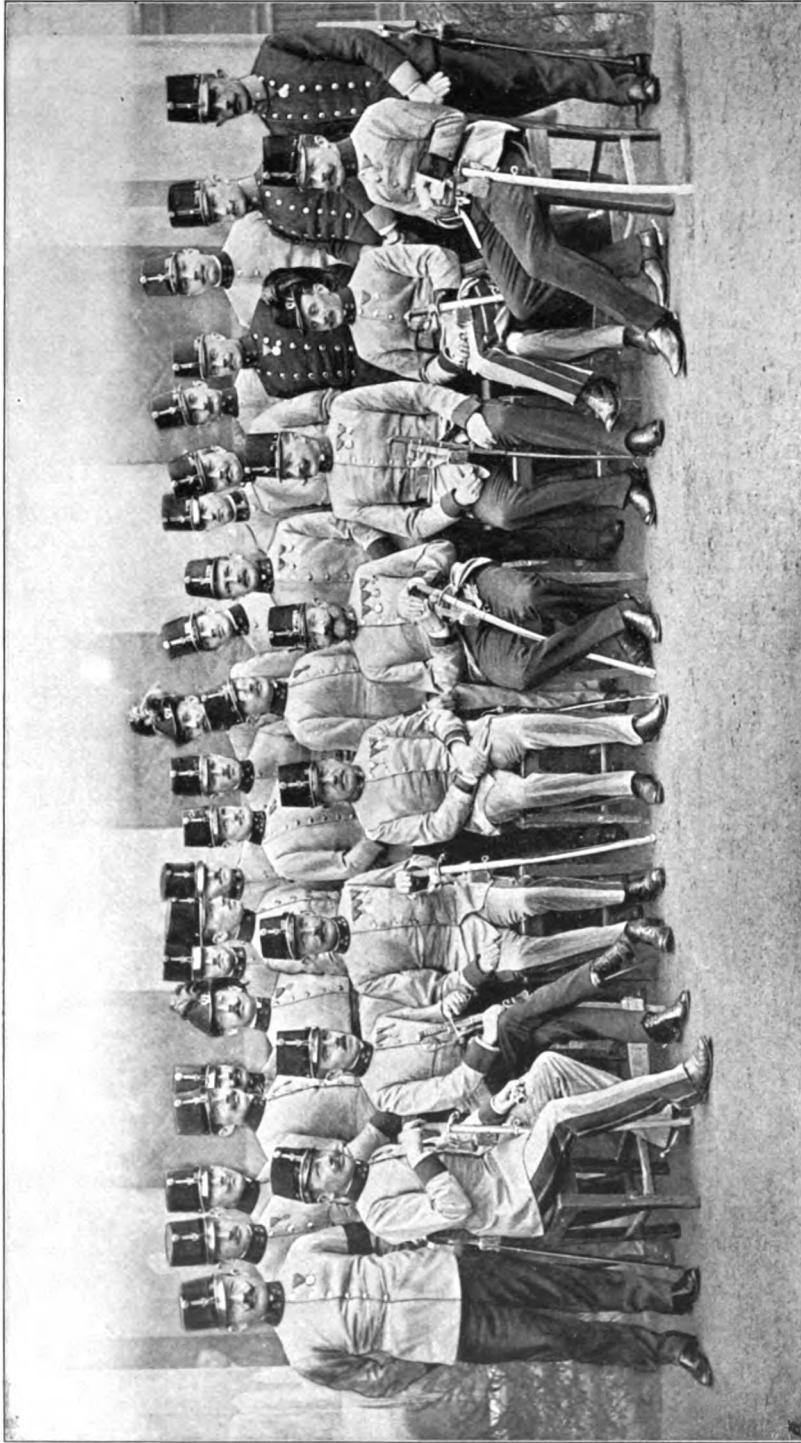
Im Oktober erschien ferner eine neue Curwürdschrift.

Am 1. November wurde Oberarzt Dr. Wicherek zum Regimentsarzt 2. Klasse befördert und Leutnant Kämpf zum Divisionsartillerieregiment Nr. 32 transferiert.

Repetier-  
gewehr System  
Mannlicher  
M. 1895.

Im Frühjahr dieses Jahres wurden die Infanterie- und Jägertruppe teilweise mit dem neuen Repetiergewehr System Mannlicher M. 1895 ausgerüstet. Jede Kompagnie erhielt 60 Gewehre, eine weitere Anzahl wurde in die Augmentationsbestände der Truppenkörper eingestellt.

Das neue Gewehr unterscheidet sich vom M. 1888, bzw. 1890 der Hauptfache nach: Am Verschlusse ist vorn eine Warzenverriegelung angebracht, wodurch das Gewehr beim Schießen weniger leidet und der Rückstoß weniger fühlbar ist. Ferner erhielt das Gewehr einen Rahmenaufsatz an Stelle des Klappenaufsatzes; die höchste praktisch ver-



**Das Offizierskorps 1907.**

Leut. Wiedemann, Leut. Raymond, K.-O.-St. Ritscherl, K.-O.-St. v. Patoll, Obrtl. Schmid, Leut. v. Wellean, K.-O.-St. Eisner, Leut. Albert, Obrtl. R. v. Brunner  
 Obrtl. Hak, Obrtl. Sittig II, Obrtl. Žišovi, Et. Kolářky, Rgtarzt. Dr. Wimmer, Et. Demian, Hptm. Jakob, Hptm. v. Herrmann, Obrtl. Lečber, Obrtl. Obst, Pr.-O.-St. Oppla, Irtgshfr. Plačnik  
 Obrtl. Knežević, Hptm. Knoll, Hptm. Kerouš, Hptm. Bonani, Obrtl. Schmid, Mjr. Zeller, Hptm. Weingraber, Obrtl. Booms, Obrtl. Sittig I.





wertbare Schußdistanz beträgt nunmehr 2600 Schritte. Überdies erscheint die Schußpräzision etwas gehoben. Das seitliche Viskierkorn fiel weg. Der Lauf ist von einem Oberhaft bedeckt, wodurch der Handhüter entbehrlich wurde. Gewehr und Bajonett sind gegen früher etwas leichter.

Am 28. Jänner wurde Generalmajor Ströhr zum Kommandanten der Kavallerietruppendivision ernannt.

1904.

Mai-Avancement: befördert werden die Kadetten Demian und Reymond zu Leutnants, transferiert zum Bataillon der Leutnant Robert Sittig vom 23. Jägerbataillon und Regimentsarzt Dr. Kaminski zum Infanterieregiment König Oskar von Schweden und Norwegen Nr. 10, ernannt zum Magazinoffizier beim Ersatzkompagniekader der Oberleutnant Ladislaus Obit des Infanterieregiments Ritter von Rodakowski Nr. 95.

Am 18. August wurde Kadett-Offiziersstellvertreter Waldemar Albert zum Bataillon ausgemultert.

Die diesjährigen Manöver mußten der großen Hitze wegen abgelagt werden und verblieb das Bataillon in der Konzentrierungssituation Lemberg, wo Brigade- und Divisionsübungen stattfanden.

Mit 1. Oktober schied das Bataillon aus dem Verbands der Kavallerietruppendivision zu Lemberg und wurde im Verbands der 22. Infanteriebrigade dem Kommando der 11. Infanterietruppendivision unterstellt. Divisionär war Feldmarschalleutnant von Koller, Brigadier Generalmajor von Filcher.

Hauptmann Wallner wurde am 1. Oktober in den Ruhestand veretzt.

Die Leutnants Czesznák und Baldermann wurden in die Kriegsschule, Oberleutnant Wegwart in den Intendanzkurs kommandiert.

Am 1. November wurde Oberleutnant von Straßer zum Oberst im Infanterieregiment Freiherr von David Nr. 72 und Major Fridolin Schmid des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 zum Bataillonskommandanten ernannt.

Major  
Schmid wird  
Bataillons-  
kommandant.

Nach fast 10 jähriger Kommandoführung und fürstorglicher Tätigkeit verließ Oberst von Straßer nunmehr die Reihen des Bataillons um einer neuen Bestimmung zu folgen. Ein vornehm denkender und mit reichen Geistesgaben ausgestatteter Offizier, entfaltete Oberst von Straßer nicht nur eine rege militärische Tätigkeit, sondern vermochte auch durch Schaffung und zweckmäßiger Einrichtung verschiedener kameradschaftlicher Offiziersinstitutionen sich im Offizierskorps ein bleibendes Andenken zu erwerben. Mit aufrichtigem Bedauern haben Offiziere und Mannschaft ihren langjährigen Kommandanten scheiden. Doch auch ihm fiel der Abschied schwer und mit tiefbewegtem Herzen sprach er folgend zum letzten Male zu seinem Bataillon:

„Durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät zum Oberst im Infanterieregiment Nr. 72 ernannt, übergebe ich das Kommando des Feldjägerbataillons Nr. 1. mit heutigem Tage an den zur Führung ad interim berufenen Hauptmann Rudolf Streith.

„Durch 9½ Jahre hatte ich die Ehre an der Spitze dieses ausgezeichneten Bataillons zu stehen.



„Ein vorzügliches Offizierskorps, ein intelligentes, pflichteifriges Unteroffizierskorps, eine brave und von reglem Ehrgefühl belebte Mannschaft, förderten in einträchtigem Zusammenwirken Leitungen zutage, welche stets die uneingeschränkte Anerkennung aller Vorgesetzten fanden.

„Das Scheiden wird unter solchen Umständen dem langjährigen Kommandanten schwer.

„Bewegten Herzens rufe ich allen Angehörigen des Bataillons die besten Wünsche für die Zukunft und ein herzliches Lebewohl zu.“

Oberleutnant von Herrmann (kmdt. i. d. mil.-aeronaut. Anstalt) wurde zum Hauptmann 2. Klasse befördert und Oberleutnant Prokop Kerouš des 30. Jägerbataillons mit Beförderung zum Hauptmann 2. Klasse zum Bataillon transferiert.

1905.

Mit Zirkularverordnung vom 10. Jänner wurden einige Erleichterungen in der Ausrüstung der Infanterie und Jägertruppe angeordnet, dafür aber die Kriegstafelmunition von 100 auf 120 scharfe Patronen erhöht.

Am 13. April wurde dem Hauptmann Zeiller die Allerhöchste Zufriedenheit für seine 10jährige sehr erprobliche Dienstleistung als Unterabteilungskommandant ausgesprochen.

Verlegung des  
Bataillons  
nach  
Reichenberg.

Aus Anlaß des bevorstehenden Garnisonswechsels erschien Sr. Exzellenz der Korpskommandant Feldzeugmeister Fiedler in Rawa ruska, um das aus dem Korpsverbande scheidende Bataillon zu verabschieden. Am Schlusse der vorgenommenen Belichtung nahm Sr. Exzellenz Gelegenheit den militärischen Leitungen und der ausgezeichneten Manneszucht uneingeschränkte Anerkennung zu zollen, indem er insbesondere die mehrjährige selbständige Stellung des Jägerbataillons im Verbande der Kavallerietruppendivision hervorhob.

Der Korpskommandobefehl vom 25. April 1905 lautet:

„Nach mehrjähriger Garnionierung in Ostgalizien verlassen die Feldjägerbataillone Nr. 1, 25 und 29 demnächst den Korpsbereich.

„Wenn auch infolge mannigfacher Umstände geringfügige Unterschiede zu konstatieren waren, so müßten doch bei allen 3 Bataillonen rückhaltlos der vorzügliche militärische Geist, das rege Pflichtgefühl der Offiziere, die stramme Zucht, Disziplin und Tüchtigkeit der Mannschaft, der hohe Grad der Ausbildung, sowie die hervorragenden Leistungen im Schießweien lobend hervorgehoben werden.

„Alle diese Qualitäten bieten die sichere Gewähr, daß die Bataillone auch in ihren neuen Dienstbereichen mit Ehren bestehen werden.

„Die Garnionen in kleinen ostgalizischen Städten, die in sozialer Beziehung nahezu gar nichts bieten, legte gewiß den Bataillonen manche Entbehrung auf; trotzdem zweifle ich nicht, daß diese Truppenkörper mit Benugtung jener Zeit gedenken werden, wo sie — bei einem ganz außergewöhnlichen, sonst unerreichbaren Grade von Selbständigkeit — unter sehr günstigen Unterkunfts- und Ausbildungsverhältnissen, sich ausschließlich der intensivsten Durchbildung und Fertigung in allen militärischen Disziplinen widmen konnten.



„Das jährlich geübte Zusammenwirken mit großen Kavalleriekörpern, wie es sonst nur wenige Jägerbataillone mitzumachen Gelegenheit haben, Ipeziell jenes anlässlich der großen Kavalleriemänöver 1903, bleibt gewiß allen Offizieren, den Unteroffizieren und der Mannschaft in guter Erinnerung.

„Mit Bedauern sehe ich die Jägerbataillone aus meinem Korpsbereiche scheiden; aber auch leitens aller ihrer früheren Vorgesetzten können dieselben eines ehrenvollen Gedenkens sicher sein.

„Den Kommandanten, Offizieren und Kadetten spreche ich nun vor dem Abgehen für ihr unermüdlches und erfolgreiches Wirken, den Unteroffizieren und der Mannschaft für ihre musterhafte Haltung und ihren Diensteifer im Namen des Allerhöchsten Dienstes meinen Dank und meine volle Anerkennung aus.

„Die besten Wünsche für die Zukunft geleiten die Scheidenden.

Fiedler m. p., Feldzeugmeister.

Am 27. April wurde des Bataillon in seine neue Garnison Reichenberg befördert, wo es am 29. eintraf.

Hier wurde es im Verband der 58. Infanteriebrigade dem 29. Infanterietruppendivisionskommando unterstellt. Kommandant des 9. Korps war Feldmarschalleutnant von Latscher, Divisionär Feldmarschalleutnant von Steinsberg und Brigadier Generalmajor Čišljár.

Mai-Avancement: befördert wurden Hauptmann Streith zum Major im Warasdiner Infanterieregiment Nr. 16, Oberleutnant Knoll und von Laube zu Hauptleuten 2. Klasse, ersterer im 2. Jägerbataillon, letzterer im 2. Regimente der Tiroler Kaiserjäger und Leutnant Sittig zum Oberleutnant im Bataillon, ferner transferiert zum Bataillon Leutnant Georg Buchberger des 24. Jägerbataillons.

Am 20. Juli kam Oberleutnant Gustav Schmid vom 2. Regimente der Tiroler Kaiserjäger zum Bataillon.

Vom 22. Juli kam das Bataillon auf den Gefechtsübungsplatz nächst Alt-Benátek, von wo es auf den 16. August unter freizügigen Übungen in der Brigade, Division und im Korps zu den Kaisermanövern bei Pisek abrückte, die am 8. September ihren Abchluß fanden.

Am 18. August wurden die neuernannten Kadett-Offiziersstellvertreter Alfred Eilsner, Erich Edler von Patzoll und Karl Rittschel beim Bataillon eingeteilt.

Am 1. September wurde Hauptmann Ludwig Roffa vom 30. Jägerbataillon zum Bataillon transferiert.

Am 1. Oktober trat eine neue Schießinstruktion in Kraft.

Die neue Instruktion bekundet in der Erkenntnis der fast ausschlaggebenden Bedeutung des Feuers im Gefechte, einen wesentlichen Fortschritt in der Schießausbildung der Truppen. Einerseits fordert die neue Instruktion eine durchwegs gründlichere Ausbildung des einzelnen Schützen, andererseits wird den Verhältnissen des modernen Feuer-

Neue Schießinstruktion.



kampfes wesentlich Rechnung getragen. Im Hinblick auf diese Tendenz der Instruktion wurden die an den Soldaten zu richtenden Anforderungen bedeutend verhärtet.

Die Ziele bisher aus schematisch geformten Fünftel-, Drittel-, Zweidrittel-, halben und ganzen Figuren bestehend, sind der Wirklichkeit mehr nachgebildet, indem die Scheiben die Konturen eines gedeckt oder ungedeckt liegenden, bezw. vortretenden Mannes, sowie einzelne Gruppen bilden, wie sie im Gefechte tatsächlich vorkommen.

Die Bedingungen zur Erlangung der Schützenauszeichnung erhielten eine Verhärtung. Die Einteilung erfolgt nunmehr in 2 Schießklassen. Mit der Vorrückung in die 2. Schießklasse ist die Ernennung zum Schützen und bei Erreichung von mindestens 60% in der 2. Schießklasse die Ernennung zum Scharfschützen verbunden. Scharfschützen schießen sodann nach einem besonderen vom Kompagniekommandanten festzusetzenden Programme.

Als Auszeichnung für Schützen wurde die bisherige Schützenauszeichnung beibehalten, während für Scharfschützen die grüne Schnur der Schützenauszeichnung golddurchwirkt ist. Überdies erhalten Schützen und Scharfschützen vom Truppenkommandanten ausgefertigte Diplome.

Hand in Hand mit der Schießausbildung legt die Schießinstruktion auch auf die Ausbildung im Distanzschützen ein großes Gewicht.

Soldaten, welche bei den Hauptübungen im Distanzschützen nicht mehr als 12% Fehler aufweisen, werden zu verlässlichen Distanzschützen ernannt. Diese erhalten die Distanzschützenauszeichnung, ein beiläufig 4 cm im Durchmesser großes bronzenes kreisrundes Schild, welches auf einem ein Gebirge darstellenden Hintergrund einen Falken mit ausgebreiteten Schwingen zeigt. Diese Auszeichnung ist auf der rechten Brustseite zu tragen.

Schützen (Scharfschützen) und Distanzschützen können besondere Begünstigungen erteilt werden.

Neu ist die Aufnahme des Kampfschießens und die Vornahme besonderer Schießaufgaben unter feldmäßigen Verhältnissen zur Beurteilung der Schießfertigkeit einzelner Züge und Kompagnien.

November-Avancement: befördert Major Schmid zum Oberleutnant und transferiert Hauptmann Bonani zum 28. Jägerbataillon, Hauptmann von Herrmann rückte vom Luftschiffdienste zum Bataillon ein, bei dieser Gelegenheit wurde ihm der Ausdruck Allerhöchster Zufriedenheit bekanntgegeben. Hauptmann Roffa wurde Kommandant des Ersatzkompagniekaders.

Offizierseinteilungsliste Ende Dezember:

Stab: Oberleutnant Schmid, Hauptmann Zeiler, Adjutant Oberleutnant Sittig I, Proviantoffizier Oberleutnant Leféber, Pionieroffizier Leutnant Kolářsky, Regimentsarzt Dr. Wicherek und Oberleutnant-Rechnungsführer Reinhart;

1. Kompagnie: Hauptmann Wegwart, Oberleutnant Cifotti, Sittig II, Leutnant Freiherr von Bedinie und Kadett-Offizierstellvertreter von Patzoll;



2. Kompagnie: Hauptmann von Herrmann, Bernardi (beurl. m. W.-G.), Oberleutnant Booms, Curtureau, Leutnant Baldermann (kmdt. i. d. Kriegsschule) und Kadett-Offiziersstellvertreter Albert;

3. Kompagnie: Hauptmann Kerouš, Oberleutnant Schmid, Hak, Leutnant Buchberger, Demian und Kadett-Offiziersstellvertreter Ritschel;

4. Kompagnie: Hauptmann Weingraber, Oberleutnant Knežević, Wegwart (kmdt. im Intendanzkurs), Leutnant Csesznák (kmdt. i. d. Kriegsschule), Leutnant Reymond und Kadett-Offiziersstellvertreter Liliner;

Erfatzkompagniekader: Hauptmann Roffa und Oberleutnant Obit des Armeestandes.

Im Jänner wurden die Leutnants Rudolf Ritter von Brunner des 7. Jägerbataillons und Milan Čišliar des Pionierbataillons Nr. 1 zum Bataillon transferiert und der Einjährig-Freiwillige Otto Giržik zum Leutnant i. d. R. ernannt.

1906.

Mai-Avancement: befördert wurden Hauptmann 2. Klasse Wegwart zum Hauptmann 1. Klasse im Generalstabskorps, Oberleutnant Vinzenz Jakob des 6. Jägerbataillons zum Hauptmann 2. Klasse im Bataillon, ferner die Leutnants Csesznák, Baldermann und Ritter von Brunner zu Oberleutnants und Kadett Albert zum Leutnant.

Am 16. Mai traf Se. k. u. k. Hoheit Generalmajor Erzherzog Ferdinand Karl zwecks Eröffnung der nordböhmischen Gewerbe- und Industrieausstellung in Reichenberg ein. Zum Empfange rückte eine Ehrenkompagnie unter Hauptmann Zeiller am Bahnhofe aus.

Hauptmann Jakob wurde am 1. Juni an Stelle des erkrankten Hauptmanns Roffa zum Kommandanten des Erfatzkompagniekaders ernannt.

Am 21. Juni trafen Sr. Majestät der Kaiser zur Belichtigung der Ausstellung in Reichenberg ein.

Se. Majestät  
der Kaiser in  
Reichenberg.

Zum Empfange hatten im festlich geschmückten Bahnhofe am linken Flügel der mit Fahne und Musik ausgerückten Ehrenkompagnie des Infanterieregiments Nr. 74 das Offizierskorps der Garnison und zahlreiche Offiziere des Reserve- und Ruheländes Aufstellung genommen. Beim Eingange hielten sich die staatlichen Funktionäre und jene der Stadt Reichenberg zum Empfange bereit.

Pünktlich zur angegebenen Zeit, um 6 Uhr abends, fuhr der Hofzug langsam und lautlos unter den Klängen der Volkshymne in der Bahnhofhalle ein.

Höher schlug das Herz eines jeden Einzelnen, als die Ehrfurcht gebietende Erscheinung des greifen Monarchen, das forschende Auge auf die zum Empfange gestellten Offiziere und ausgerückte Ehrenkompagnie richtend, im Hofwagen sichtbar wurde.

Nach Entgegennahme der Huldigung der Zivilfunktionäre und sonstiger Persönlichkeiten nahm Se. Majestät den Rapport des Militärstationtskommandanten, des Generalmajors Čišliar, entgegen und schritt die Ehrenkompagnie und die lange Reihe der am linken Flügel aufgestellten Offiziere ab.





Unter ungeheuerem Jubel der Bevölkerung erfolgte der Einzug durch die mit den kaiserlichen Farben und Triumphbögen festlich geschmückten Straßen der Stadt.

Am nächsten Tage beehrte Se. Majestät die Ausstellung sowie einige Gemeinden mit seinem Besuche.

Am 23. vormittags fand im Hofe der städtischen Infanteriekaserne eine Paradeausrückung des Infanterieregiments Schönau Nr. 74 und des Feldjägerbataillons Nr. 1 statt, deren Abschluß eine Defilierung der Cruppen vor dem Obersten Kriegsherren bildete, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät besonders die gelungene Defilierung des Jägerbataillons hervorzuheben geruhte.

Nach Einrückung der Cruppen vereinigte in den Räumlichkeiten der Offiziersmesse des Infanterieregiments Nr. 74 ein gemeinsamer Mittagstisch sämtliche Offiziere der Garnison, zu welchem zu erscheinen Se. Majestät dem Offizierskorps auf eine allertüchtigst vorgebrachte Bitte die besondere Auszeichnung gewährte.

Den Abschluß der Kaiserfeierlichkeiten bildete ein nochmaliger Besuch der Ausstellung durch Se. Majestät, worauf Höchstderfelbe am 24. früh Reichenberg verließ.

Am 1. August wurde der neuernannte Proviant-Offiziersstellvertreter Friedrich Oppitz beim Bataillon eingeteilt, Oberleutnant Wegwart nach Abolvierung des Intendantzkurses der Intendantz zugeteilt und am 18. der neuernannte Leutnant Rudolf Wellean Edler von Wellenfried beim Bataillon eingeteilt. Hauptmann Bernardi beurl. m. W.-G.) in den Ruhestand veretzt.

Im August kam das Bataillon auf den Gefechtsübungsplatz nächst Alt-Benátek.

Am 1. September wurde Regimentsarzt Dr. Wicherek in die Reserve überetzt und Regimentsarzt Dr. Eduard Michálek des Infanterieregiments Freiherr von Albori Nr. 89 zum Bataillon transferiert, am 1. November Oberleutnant Baldermann dem Generalltabe zugeteilt, Hauptmann Roffa am 1. Dezember mit Wartegebühr beurlaubt und Leutnant Freiherr von Bechinie mit 16. Dezember zum 10. Jägerbataillon transferiert.

Am 28. Dezember wurde Generalmajor Dwořák zum Brigadier ernannt.

In diesem Jahre erhielten die Offiziere einen schwarzen bis unter die Knie reichenden Regenumhang mit schwarzem Samtkragen.

1907. Am 1. Jänner wurde der Einjährig-Freiwillige Johann Krystof zum Reservekadetten ernannt.

Am 1. März kam Oberleutnant-Rechnungsführer Reinhart zum Infanterieregiment Fiedler Nr. 30. Mit Bedauern sah das Bataillon den tüchtigen Offizier und hochgeschätzten Kameraden scheiden. Leutnant-Rechnungsführer Gottlieb Ptačnik des Infanterieregiments Parmann Nr. 12 kam an seine Stelle.

Im April kam das Bataillon auf den Gefechtsübungsplatz bei Alt-Benátek.

Am 1. Mai wurde Leutnant Buchberger zum 10. Jägerbataillon transferiert.



Durch Ernennung des Feldmarschalleutnants von Steinsberg zum Kommandanten des 1. Korps erhielt das Bataillon in Generalmajor von Gangl einen neuen Divisionär.

Regimentsarzt Dr. Michálek trat am 1. Juli in die Reserve und Hauptmann Roffa in den Ruhestand.

Die diesjährigen Manöver fanden ihren Abschluß durch Übungen im Korps in der Gegend von D.-Gabel und Haida.

Am 1. September wurde Hauptmann Knoll vom 2. Jägerbataillon rücktransferiert und zum Kommandanten des Ersatzkompagniekaders ernannt.

Leutnant Čišljár kam in die Kriegsschule.

Durch das November-Advancement schied Hauptmann Zeiller, zum Major im Infanterieregiment Graf Khevenhüller Nr. 7 ernannt, aus dem Bataillon. Fast ein Vierteljahrhundert im Bataillon, blickte Hauptmann Zeiller, nunmehr Major, auf eine ehrenvolle mit Erfolgen gekrönte Laufbahn zurück. Hochgeachtet und allgemein verehrt, begleiteten ihn die Sympathien Aller bei seinem Abgange.

Zu gleicher Zeit kam Hauptmann Bonani vom 28. Jägerbataillon wieder zurück. Regimentsarzt Dr. Erduard Wimmer des 22. Jägerbataillons wurde zum Bataillon transferiert.

Offiziereinteilung Ende Dezember:

Stab: Oberleutnant Schmid, Hauptmann Bonani, Adjutant Oberleutnant Sittig I, Proviantoffizier Oberleutnant Leféber, Regimentsarzt Dr. Wimmer, Pionieroffizier Leutnant Kolářský und Leutnant-Rechnungsführer Plačnik, Proviant-Offiziersstellvertreter Oppitz;

1. Kompagnie: Hauptmann Jakob, Oberleutnant Booms, Sittig II und Kadett-Offiziersstellvertreter Eifner;

2. Kompagnie: Hauptmann von Herrmann, Oberleutnant Cifotti, Curturean, Baldermann (zug. d. Genltb.), Leutnant Demián, Albert;

3. Kompagnie: Hauptmann Kerouš, Oberleutnant Knežević, Hak, Leutnant Wiedemann, Reymond und Kadett-Offiziersstellvertreter Ritichel;

4. Kompagnie: Hauptmann Weingraber, Oberleutnant Schmid, Wegwart (zug. d. Intendanz), Ritter von Brunner, Leutnant Čišljár (kmdt. i. d. Kriegsschule), von Wellean und Kadett-Offiziersstellvertreter von Patzoll;

Ersatzkompagniekader: Hauptmann Knoll und Oberleutnant Obst des Armeestandes.





Ein volles Jahrhundert seit Errichtung des Bataillons, erfüllt von abwechslungsreichen Geschicken, neigt sich seinem Ende zu. Von dem blutgetränkten Boden Leipzigs bis in den Sonnenbrand des neapolitanischen Himmels, von den grünen Bergen der französischen Champagne bis zum äußersten Osten der Monarchie führten die Wege des Bataillons. Mit gerechtem Stolze konnten die alten Veteranen, heimgekehrt aus fernen Gefilden, von den kriegerischen Begebenheiten berichten und den Geist der alten Eifer preisen. Möge dieser Geist, der bei Aspern und Eßlingen unsere Ahnvorderen zu den höchsten Leistungen entflammte, auch an der Schwelle des neuen Jahrhunderts der Träger der Hoffnung auf eine ehrenvolle Zukunft, die sicherste Gewähr zur Entfaltung der schönsten Soldatentugenden bleiben und in ernsten Augenblicken uns in dem Schwure einig finden:

**Alles für Kaiser und Vaterland!**



**Standes- und Einteilungsansweis mit 1. Dezember 1808.**

Beilage 1.

Einteilung		Batallions-kommandant	Batallions-adjutant	Oberarzt	Unterarzt	Fourier	Fourierhülz	Privatdiener	Hauptmann oder Kapitänleutnant	Oberleutnant	Unterleutnant	Oberjäger	Unterjäger	Fourierhülz	Crompeter	Zimmerleute	Patrouilleführer	Gemeine	Privatdiener		
1.	Stab	Oberleutnant Karl von Luitz Unterleut.-Batallionsadj. Johann Luitz Oberarzt Franz Laiterberger	1	1	1	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
			Kompanie																		
			1.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	6	1	1	1	1	10	42
	2.	Hauptmann Werner von Meizen Unterleut. Gobert Freih. von Lamberts	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
			Division																		
			2.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	1	6	.	1	.	.	10	42
3.	Kaptänleutnant Philipp Graf Jnzaghy Oberleutnant Anton von Lanngen	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	2	5	.	1	.	.	10	42	1	
		Kompanie																			
		4.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	1	6	.	.	.	.	10	41	1
5.	Oberleutnant Ladislaus Pozzo di Borgo Unterleutnant Paul Ciurletti	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
		Kompanie																			
		5.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	2	5	.	.	.	.	10	42	1
6.	Kaptänleut. Josef Freiherr von Foullon Unterleutnant Adalbert Ullmann	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6	.	.	1	1	10	42	1	
		Summe des effektiven Standes mit 1. Dezember 1808																			
		1	1	1	1	2	1	.	3	4	5	8	34	1	4	2	60	251	5		
der komplette Friedensstand beträgt . . . . .																					
1	1	1	5	4	1	1	6	6	12	12	48	6	12	6	60	660	18				
daher abgängig . . . . .																					
.	.	.	4	2	.	1	3	2	7	4	14	5	8	4	.	409	13				



## **Gefechte und Affären** an welchen das Bataillon teilgenommen hatte.

### **Feldzug 1809.**

Gefecht bei Urtenfollen am 14. April.  
Nachhutgefechte bei Kehlheim am 23. April (3. Kompagnie).  
Vorhutgefecht bei Aderklaa am 20. Mai.  
Schlacht bei Alpern und Eßlingen am 20. und 21. Mai.  
Schlacht bei Wagram am 4., 5. und 6. Juli.  
Gefecht bei Peterswalde am 25. Mai }  
Gefecht bei Wilsdruff am 12. Juni } 5. Kompagnie in Sachsen.  
Gefecht bei Gefrees am 8. Juli }

### **Feldzug 1813.**

Schlacht bei Dresden am 26. und 27. August.  
Gefecht bei Dornburg am 7. Oktober.  
Gefecht bei Stößen am 10. Oktober.  
Schlacht bei Leipzig, Gefecht bei Lindenau am 16. und bei Kl.-Zichocher am  
18. Oktober.

### **Feldzug 1814.**

Gefecht an der Barle am 5. Feber.  
Gefecht bei Molinons am 21. Feber.  
Gefecht bei Croyes am 23. Feber.  
Gefecht bei Mailons blancs am 24. Feber.

### **Feldzug 1815.**

Einichließung von Auxonne vom 10. bis 28. August.  
Einichließung von Landau vom 7. November bis 21. Dezember.

### **Expedition nach Neapel 1821.**

Treffen bei Rieti am 7. März.  
Nachtgefecht bei Canetro am 9. März.  
Einichließung von Pescara vom 17. bis 22. März.



#### **Feldzug 1848.**

Gefecht bei Val fredda am 22. Juli. (3. und 4. Kompagnie.)  
Gefecht bei Rivoli am 22. Juli. (3. und 4. Kompagnie.)  
Einschließung von Peldhiera vom 25. Juli bis 14. August. (3. und 4. Kompagnie.)  
Gefecht am Stilfer Joch am 11. August. (1. Kompagnie.)

#### **Feldzug 1849.**

Schlacht bei Novara am 23. März. (3. und 4. Kompagnie.)  
Erfürmung von Brescia am 1. April. (3. und 4. Kompagnie.)

#### **Feldzug 1866.**

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

#### **Okkupationsfeldzug 1878.**

Gefecht bei Bihac am 7. September.  
Gefecht bei Bihac am 15. September.  
Gefecht bei Bihac am 18. September.  
Gefecht bei Peći am 6. Oktober.  
Gefecht bei Peći am 7. Oktober.  
Einschließung der Feste Kladuš vom 9. bis 18. Oktober.





## Im Felde erworbene Auszeichnungen und Anerkennungen.

### Feldzug 1809.

#### Belobende Anerkennung:

Oberleutnant Karl von Lutz, Schlacht bei Aspern und Eslingen am 21. Mai  
Oberleutnant Karl Manz, „ „ „ „ „ „ 21. „  
Unterleutnant Johann Marquis Lagatte, „ „ „ „ „ „ 21. „

### Feldzug 1813.

#### Belobende Anerkennung:

Hauptmann Franz Freiherr v. Weigelsperg, Schlacht bei Dresden am 26. August  
Unterleutnant Rudolf Freiherr von Eberlein, „ „ „ „ 26. „

#### Goldene Tapferkeitsmedaille:

Oberjäger Johann Kunz der 1. Komp., Gefecht bei Stößen am 10. Oktober  
Unterjäger Peter Mutzner „ 1. „ „ „ „ „ 10. „  
„ Josef Soufal „ 5. „ Schlacht „ Leipzig „ 18. „

#### Silberne Tapferkeitsmedaille:

Unterjäger Michael Genevois der 6. Komp., Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober.

### Feldzug 1814.

#### Silberne Tapferkeitsmedaille:

Oberjäger Baltzer der 2. Komp., Gefecht bei Molinons am 21. Feber.

#### Belobende Anerkennung:

Patrouilleführer Franz Kunze der 6. Komp., Gefecht b. Maisonsblanches am 24. Feber.

### Feldzug 1848.

#### Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration:

Hauptmann Friedrich Süß v. Rheinhausen, Gefecht b. Val fredda u. Rivoli am 22. Juli  
Oberleutnant August Richter, „ „ „ „ „ „ 22. „

#### Belobende Anerkennung:

Hauptmann Eduard Schulz, Gefecht bei Val fredda und Rivoli am 22. Juli  
Unterleutnant Friedrich Prohaska, „ am Stilfser Joch am 11. August



**Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse:**

Unterjäger Johann Hunek der 4. Komp., Gefecht bei Val fredda und Rivoli am 22. Juli  
 Jäger Johann Staniek „ 4. „ „ „ „ „ „ „ 22. „

**Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse:**

Unterjäger Johann Palleccek der 3. Komp., Gefecht bei Val fredda u. Rivoli am 22. Juli  
 „ Johann Maxera „ 3. „ „ „ „ „ „ „ 22. „  
 Patrouilleführer Anton Palme „ 3. „ „ „ „ „ „ „ 22. „  
 Jäger Wenzel Povolny „ 3. „ „ „ „ „ „ „ 22. „  
 Oberjäger Johann Machnig „ 4. „ „ „ „ „ „ „ 22. „  
 Unterjäger Josef Bergmann „ 4. „ „ „ „ „ „ „ 22. „  
 Jäger Jgnaz Enders „ 4. „ „ „ „ „ „ „ 22. „  
 „ Wenzel Richter „ 4. „ „ „ „ „ „ „ 22. „  
 „ Franz Schatra „ 4. „ „ „ „ „ „ „ 22. „  
 „ Josef Zohn „ 4. „ „ „ „ „ „ „ 22. „  
 Unterjäger Franz Möller der 1. Komp., Gefecht am Stilfser Joch am 11. August  
 „ Anton Falge „ 1. „ „ „ „ „ „ „ 11. „

**Feldzug 1866.**

**Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration:**

Hauptmann Ludwig Manaller, Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli  
 „ Hugo Müller, „ „ „ „ 3. „  
 Oberlt. Viktor Borofini Ritter v. Hohenstern, „ „ „ „ 3. „  
 „ Georg Fischer, „ „ „ „ 3. „  
 „ Karl Heidler, „ „ „ „ 3. „  
 „ Ludwig Pavek, „ „ „ „ 3. „  
 Unterleutnant Karl Haus, „ „ „ „ 3. „

**Belobende Anerkennung:**

Major Johann Klein, Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli  
 Oberleutnant Karl Weyher „ „ „ „ 3. „  
 Unterleut. Karl Baum Freiherr v. Appelshofen, Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli  
 „ Karl Fischer, „ „ „ „ 3. „  
 „ Bernhard Freiherr v. Herzogenberg, „ „ „ „ 3. „  
 „ Eduard Hausenblas, „ „ „ „ 3. „  
 „ Carl Pichl, „ „ „ „ 3. „

**Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse:**

Oberj. Bataillonshornist Vinzenz Glaier des Stabes, Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli  
 Offiziersdiener Karl Knedliček der 1. Komp., „ „ „ „ 3. „  
 Jäger Anton Kraus „ 2. „ „ „ „ „ 3. „  
 „ Franz Pillney „ 2. „ „ „ „ „ 3. „





**Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse:**

Führer Hubert Schuh,	der 1. Komp.,	Schlacht bei Königgrätz	am 3. Juli
Oberjäger Josef Heyer,	„ 2. „	„ „ „	„ 3. „
Patrouilleführer Johann Stradal,	„ 3. „	„ „ „	„ 3. „
„ Franz Brodke,	„ 3. „	„ „ „	„ 3. „
Unterjäger Anton Langer,	„ 4. „	„ „ „	„ 3. „
Jäger Peter Louda,	„ 4. „	„ „ „	„ 3. „
„ Karl Hohlfeld,	„ 4. „	„ „ „	„ 3. „
„ Wenzel Finger,	„ 4. „	„ „ „	„ 3. „
Oberjäger Johann Finna,	„ 3. „	„ „ „	„ 3. „
„ Eduard Jeřábek,	„ 3. „	„ „ „	„ 3. „
Führer Johann Pechtl,	„ 3. „	„ „ „	„ 3. „
Unterjäger Franz Demin,	„ 3. „	„ „ „	„ 3. „

**Belobende Anerkennung:**

Jäger Franz Müller,	der 2. Komp.,	Schlacht bei Königgrätz	am 3. Juli
„ Eduard Christof,	„ 2. „	„ „ „	„ 3. „
„ Martin Fenzel,	„ 2. „	„ „ „	„ 3. „
„ Anton Renner,	„ 2. „	„ „ „	„ 3. „
Führer Josef Scherbaum,	„ 5. „	„ „ „	„ 3. „
„ Anton Novak,	„ 5. „	„ „ „	„ 3. „

**Okkupationsfeldzug 1878.**

**Ritterkreuz des Leopoldsordens mit der Kriegsdekoration:**

Oberst Moritz Pokorny, Gefecht bei Bihać am 7. September.

**Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration:**

Hauptmann Anton Hradetzky, Gefecht bei Peći am 6. Oktober.

**Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone:**

Regimentsarzt Dr. Anton Samech.

**Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse:**

Zugsführer Eduard Fieber,	der 1. Komp.,	Gefecht bei Peći	am 6. Oktober
„ Franz Walter,	„ 1. „	„ „ „	„ 6. „
„ Franz Hüblch,	„ 1. „	„ „ „	„ 6. „
Unterjäger Ferdinand Eckert,	„ 1. „	„ „ „	„ 6. „
Oberjäger Franz Grummich,	„ 2. „	„ „ „	„ 6. „
Zugsführer Karl Feil,	„ 2. „	„ „ „	„ 6. „
Jäger Karl Ulbrich,	„ 2. „	„ „ „	„ 6. „





## Verlustliste.

### Schlacht bei Aipern und Eßlingen am 21. und 22. Mai 1809.

Stab: tot Ult. Franz Freiherr von Strömnitzberg.

	1. Kompagnie.	Jäger Wenzel Przibik	Pfbr. Anton Alchwitz
	Tot:	Adam Krafa	Philipp Dusberg
Jäger	Franz Swoboda	Johann Cipmann	Jakob Ansbach
	Verwundet:	Jakob Bouzek	Jäger Adam Bauer
Hptm.	Philipp Graf Inzághy	Wenzel Wowes	Anton Bralch
Obrlt.	Johann Lutz	Johann Hruby	Georg Schweinfurten
Ult.	Franz Hofiaß	Jakob Czerny	Prokop Ratzka
Untjg.	Jakob Müller	Wenzel Martinek	Jofef Schwihlik
	Jofef Eifelt	Franz Schüfel	Georg Flaskal
Pfbr.	Jofef Weeber	Peter Schimanek	Johann Lein
	Jofef Wames	Mathias Diwildchek	Jofef Sandner
	Johann Böninger	Jakob Bladchek	Jofef Wanek
Jäger	Jofef Eichberger	Mathes Probaska	Wenzel Hoffmann
	Anton Bojar		Martin Bartold
	Mathias Woborzil	2. Kompagnie.	Jofef Schneida
	Jofef Butka	Tot:	Mathias Kacha
	Dominik Kotjena	Pfbr. Johann Uhl	Mathias Krebs
	Wenzel Dufchiwa	Jäger Karl Pollet	Peter Schleyer
	Wenzel Kobaun	Martin Brugger	Leopold Brandner
	Paul Pyrowetz	Jofef Ullrich	Johann Zibulka
	Mathias Schönftein	Jofef Holly	Wenzel Kraus
	Jgnaz Hammerfchmidt	Vermißt:	Anton Bendel
	Mathias Beltiak	Untjg. Johann Tengel	Adalbert Czerny
	Anton Filcher	Pfbr. Johann Samal	Johann Gerstner
	Thomas Haker	Verwundet:	Gregor Guhl
	Johann Baumann	Hptm. Werner von Metzzen	Johann Chilla
	Jofef Schell	† am 26./6. im Feldsp. zu Wolkersdorf	Johann Hugessi
	Franz Eisenhut	Obrlt. Gobert Freih. v. Lamberts	Johann Rindswirt
	Adalbert Schilhawy	† am 2./7. im Feldsp. zu Wolkersdorf	Thomas Hofer
	Johann Berger	Ult. Jofef Hug v. Hugenftein	Johann Kreutzer
	Johann Wickel	Franz Schlecht v. Schlech-	Wenzel Minarfchik
	Jakob Czumak	tenbach	Jgnaz Friedel
	Jofef Jandeczka	Objg. Johann Weiß	Adam Schneidwind
	Johann Koczik	Untjg. Jofef Bleyer	Johann Hohenbergen
	Johann Wambicz	Cromp. Johann Reitzner	Peter Kaltner
	Franz Komirs	Pfbr. Franz Jndermauer	Robert Frank
	Adam Meyert	Jofef Geyer	Johann Stedhal
	Johann Heynitz		Fourfchtz. Thomas Eckhofer



3. Kompagnie.

Tot:

Jäger Johann Czerny  
Wenzel Spaczek  
Prokop Kratochvíll  
Franz Ptaczek  
Verwundet:  
Hptm. Josef Freiherr v. Foullon  
Obrlt. Karl Manz  
Ult. Anton Raiber  
Wilhelm Reiche  
Objg. Jakob Schuba  
Untjg. Michael Kepler  
Thomas Postbeck  
Lorenz Schmidt  
Karl Prokowsky  
Franz Berger  
Ptfbr. Karl Enger  
Johann Stenvietto  
Philipp Vergé  
Franz Peitzker  
Jäger Johann Ertel  
Michel Leutgeb  
Franz Chwalsky  
Mathes Rißel  
Lorenz Pitka  
Josef Stark  
Mathes Kern  
Karl Chlupaty  
Franz Schug  
Anton Berger  
Johann Walter  
Wenzel Czermak  
Franz Dworzak  
Kalpar Schafarzík  
Josef Grabner  
Josef Trobek  
Wenzel Mach  
Mathias Ciller  
Georg Prohaska  
Prokop Nowy  
Martin Tropek  
Johann Woytichowsky  
Josef Kroupa  
Wenzel Schöninger  
Johann Baumgartel  
Franz Fischer  
Kalpar Dolansky

Jäger Wenzel Schlemenda  
Martin Kowrlek  
Franz Krzebnacz  
Josef Kleczka  
Franz Wattenberger  
Franz Donnath  
Anton Fleischmann  
Albert Bautzek  
Fourchtz. Moritz Diafee  
Privatdien. Anton Jellinek

4. Kompagnie.

Tot:

Untjg. Simon Höllriegel  
Ptfbr. Menrod Heinzelmann  
Johann Pollack  
Jäger Martin Kniefeldchek  
Johann Engel  
Johann Meiler  
Vermisst:  
Ptfbr. Anton Stofer  
Verwundet:  
Kpft. Josef Püller v. Eggenwald  
Obrlt. Anton von Langen  
Ult. Christian Freih. v. Wimpfen  
Untjg. Johann Nimis  
Georg Neumayer  
Bartel Mesmer  
Andreas Schlächter  
Jakob Belli  
Ptfbr. Josef Karlon  
Georg Kehler  
Ebrhard Kanbäuser  
Jäger Johann Krzítal  
Mathes Krutha  
Anton Waworzik  
Franz Sitta  
Wenzel Nagedly  
Johann Grimm  
Wenzel Broczik  
Thomas Hafenrichter  
Josef Bauffchek  
Johann Nikolesky  
Wenzel Czifchinski  
Franz Krzilch  
Josef Blaha  
Mathes Honold  
Hdalbert Babor

Jäger Johann Babor  
Johann Ceitek  
Anton Konwalinka  
Franz Hahn  
Wenzel Hausner  
Georg Kliba  
Mathes Wanichak  
Johann Handetichek  
Franz Nowotny  
Wenzel Crefny  
Georg Franz  
Johann Oppel  
Ambros Skopek  
Fourchtz. Anton Staber

6. Kompagnie.

Tot:

Ult. Wenzel Freiherr v. Wernier  
Untjg. Josef Wieland  
Jäger Jakob Fackel  
Mathias Junek  
Johann Krasa  
Josef Denk  
Georg Wachal  
Franz Hauptmann  
Martin Stenitichka  
Verwundet:  
Hptm. Alexander de Baltin  
Obrlt. Heinrich Donauer v. Donau  
Ult. Johann Epp  
Untjg. Franz Pelikan<sup>1)</sup>  
Ptfbr. Michael Lerch  
Leopold Waldig  
Jäger Anton Steidel  
Wenzel Janaufchek  
Georg Preller  
Franz Chotz  
Anton Slatina  
Andreas Vogel  
Simon Schimann  
Franz Krzilch  
Johann Saller  
Franz Haarbauer  
Josef Swoboda  
Johann Kulchiczka  
Josef Röhler  
Georg Fronek  
Anton Dworzak

<sup>1)</sup> 3./6. ernannt zum Unterleutnant und am 17./6. gestorben im Feldspital zu Dürnkrot.



Jäger Jakob Kanourek  
 Johann Bregcha  
 Johann Zagitzcek  
 Johann Ullerich  
 Lorenz Czech  
 Alois Mertz

Jäger Wenzel Kubarich  
 Mathias Ruß  
 Chadäus Wiesner  
 Peter Diankowski  
 Josef Frank  
 Adalbert Adam

Jäger Johann Sotrek  
 Franz Slanitz  
 Benedikt Kripner  
 Andreas Zuber  
 Michel Eckhard  
 Privatdien. Josef Kammerowsky

### Gefecht bei Wilsdruff am 12. Juni.

5. Kompagnie: verw. Jäger Franz Scherzer, Thomas Bilschhof und Simon Schmidt.

### Gefecht bei Gefrees am 8. Juli.

5. Kompagnie: tot Jäger Josef Falta.

### Schlacht bei Dresden am 26. August 1813.

1. Kompagnie.  
 Tot:  
 Jäger Josef Donda  
 Josef Gotzny  
 Verwundet:  
 Pftbr. Josef Bobatsch  
 Franz Medritzky  
 Wenzel Schiltak  
 Johann Swoboda  
 Josef Lehnhard  
 Johann Pflhierer  
 Wenzel Kobout  
 Thomas Fanta  
 Mathes Schubatschek  
 Thomas Weissely  
 Anton Boyar  
 Josef Barta  
 Johann Hoffman  
 Franz Hirzenhult  
 Lambert Pelikan  
 Mathes Smerczka  
 Wenzel Hochman  
 Josef Brettschneider  
 Vermißt:  
 Jäger Josef Kleofas  
 Anton Weiss

2. Kompagnie.  
 Verwundet:  
 Untfg. Karl Detsch  
 Karl Lehnhard  
 Alois Bailbou

Jäger Johann Langmayer  
 Josef Hrabetz  
 Martin Bartolch  
 Johann Skottschill  
 Johann Janda  
 Martin Spies  
 Wenzel Gerner  
 Jakob Kaes  
 Gefangen:  
 Unt. Pergler Ritter von Perglas  
 Vermißt:  
 Jäger Josef Lemayer  
 Jakob Borenek  
 Anton Bendel  
 Mathias Kowarzik

3. Kompagnie.  
 Verwundet:  
 Untfg. Josef Kobout  
 Jäger Wenzel Peterilt  
 Alois Watzka  
 Fidelius Schæfer  
 Prokop Janda  
 Johann Neulcher  
 Jgnaz Ronner

4. Kompagnie.  
 Tot:  
 Jäger Wenzel Waber  
 Josef Hondraczek  
 Verwundet:  
 Pftbr. Josef Schöbeck

Jäger Josef Wisoky  
 Gottfried Fritsch  
 Vermißt:  
 Jäger Josef Swoboda

5. Kompagnie.  
 Tot:  
 Obrlt. Josef Farina  
 Untfg. Michel Boninger  
 Josef Pflcherer  
 Pftbr. Michel Freund  
 Jäger Wenzel Palme  
 Kaspar Fildher  
 Josef Hulla  
 Ambros Herburger  
 Josef Jolly  
 Johann Crzebekowsky  
 Wenzel Czack  
 Anton Schmiedl  
 Thomas Culle  
 Thomas Pliwa  
 Mathes Swatufch  
 Johann Leutner  
 Paul Polentiner  
 Mathias Kern  
 Josef Nowak  
 Wenzel Helbricht  
 Josef Pullanek  
 Franz Lanzky  
 Josef Polpilschil  
 Philipp Woltzka  
 Franz Götzl



**Verwundet:**  
**Cromp.** Johann Hirch  
**Pfbr.** Johann Jzsa  
**Expr.-Jäger** Johann Blawatfchek  
**Jäger** Anton Frank  
 Anton Croxel  
 Anton Unger  
 Paul Lindner  
 Johann Geiger  
 Andreas Sulfa  
 Anton Pabfch  
 Paul Duskotfchil  
 Anton Stadelmann  
 Chomas Gottinger  
 Jolef Weiß  
 Peter Weidinger  
 Johann Weiß  
 Franz Jungbauer

**Ver mißt:**  
**Jäger** Johann Hälchek  
 Andreas Schmidt  
 Jolef Ewan  
 Franz Neumann  
 Chomas Grundl  
 Peter Kroll  
 Chomas Wolf  
 Albert Palek  
 Jakob Kellner  
 Anton Pfarrhöfer  
 Mathes Kleisinger  
 Florian Pittrich

**6. Kompagnie.**

**Cot:**  
**Untfg.** Franz Dutz  
**Pfbr.** Lukas Crogsall  
 Jolef Strauss  
 Johann Hehal  
**Jäger** Jolef Smekal  
 Albert Kaliwoda  
 Johann Heindel  
 Franz Mathecka  
 Johann Hattenner  
 Johann Frenzel  
 Jgnaz Zinde  
 Anton Schramek

**Verwundet:**  
**Untfg.** Johann Nidhbauer  
**Cromp.** Franz Burghard  
**Pfbr.** Johann Pitfchmann  
 Johann Braun  
 Prokop Radetzko  
**Jäger** Sebaltian Kobirich  
 Johann Ruppel  
 Anton Ropp  
 Jolef Siegel  
 Johann Wattowa  
 Jolef Zitzal  
 Johann Hotzky  
 Sebaltian Mages  
 Franz Kunze  
 Jullus Weiss  
 Florian Heyde  
 Wenzel Hixa

**Jäger** Jgnatz Nowak  
 Anton Schreyer  
 Franz Blawatfchek  
 Jolef Ludwig  
 Andreas Zirfcher  
 Franz Rieß  
 Mathes Graber  
 Johann Kohlmeyer  
 Jolef Kaal  
 Jakob Haninaum  
 Johann Pokorny  
 Anton Comeczek  
 Johann Schreyer  
 Augult Pillarzik  
 Anton Schiefnagel  
 Jolef Schneider  
 Anton Nonner  
 Jolef Steckel  
**Ver mißt:**

**Pfbr.** Jolef Hart  
**Jäger** Jolef Berdon  
 Anton Frank  
 Martin Herrmann  
 Jolef Kummer  
 Jolef Kupittich  
 Simon Straka  
 Mathes Klitfchke  
 Johann Lichtenberger  
 Ferdinand Weishaupt  
 Franz Pelichov  
 Wenzel Polizky  
 Johann Petzer  
 Wenzel Zimmermann

**Gefecht bei Stößen am 10. Oktober 1813.**

**1. Kompagnie.**

**Cot:**  
**Pfbr.** Franz Habaltfchek  
**Verwundet:**  
**Jäger** Jakob Max  
 Wenzel Linner  
 Adreas Rösfel  
**Gefangen: 21 Mann**

**2. Kompagnie.**

**Verwundet:**  
**Jäger** Franz Malchek  
 Johann Schmatflak  
 Georg Sochor  
 Heinrich Krallik

**Jäger** Mathes Sang  
 Franz Karbitczek  
**Gefangen: 14 Mann**

**3. Kompagnie.**

**Cot:**  
**Pfbr.** Philipp Verger  
**Jäger** Stefan Zettel  
 Jolef Filcher  
 Franz Cabera  
 Anton Bittermann  
**Verwundet:**

**Untfg.** Johann Hoffmann  
**Pfbr.** Anton Kliemann  
 Prokop Messeroth  
**Pftrbr.** Fanz Kraibitfch

**Jäger** Franz Jahn  
 Bartholomäus Beda  
 Johann Zak  
 Johann Zibszirich  
 Franz Jakubetz  
 Jolef Drefchel  
 Jolef Kellner  
 Franz Hegenbarth  
**Gefangen: 2 Mann**

**4. Kompagnie.**

**5. Kompagnie.**  
**Gefangen: 1 Mann**

**6. Kompagnie.**



## Schlacht bei Leipzig:

16. Oktober 1813.

1. Kompagnie.  
Verwundet:  
Jäger Josef Pollak  
Johann Czedik  
Gefangen: 2 Mann

2. Kompagnie.  
Verwundet:  
Jäger 7 Seemann  
Gefangen: 4 Mann

3. Kompagnie.  
Verwundet:  
Pffbr. Johann Kapaun  
Jäger Andreas Weißhaar  
Franz Stawik  
Georg Neuß  
Johann Zabradnik  
Andreas Pils

4. Kompagnie.

5. Kompagnie.

6. Kompagnie.

18. Oktober 1813.

Stab: verw. Stabstrompeter Franz Weiß.

geig. Oberst Karl von Lutz, Oberarzt Dr. Josef Kottmeyer und 1 Mann.

1. Kompagnie.  
Tot:  
Pffbr. Georg Drexel  
Verwundet:  
Ult. Friedrich Peters  
† am 27./12. in Prag  
Pffbr. Paul Panzner  
Jäger Thomas Hacker  
Johann Krämer  
Martin Kosak  
Gefangen:  
Hptm. Johann Lutz  
Obrlt. Anton Raiber (verw.)  
104 Mann

2. Kompagnie.  
Tot:  
Untjg. Karl Detisch  
Jäger Wenzel Klier  
Verwundet:  
Pffbr. Johann Kobalchin  
Johann Bäckert  
Jäger Johann Šimonek

Gefangen:  
Ult. Gustav Jablonsky  
Gottfried Chamböck  
90 Mann

3. Kompagnie.  
Verwundet:  
Objg. Franz Schellberger  
Jäger Wenzel Habliczek  
Josef Fortner  
Josef Köhler  
Wenzel Marek  
Josef Kralchka  
Josef Weber

Gefangen:  
Obrlt. Johann Mayer  
Ult. Josef Flis  
Gottlieb Pöhlmann  
80 Mann

4. Kompagnie.  
Tot:  
Untjg. Josef Drettel  
Jäger Josef Schinka  
Josef Martinowsky

Jäger Franz Jäger  
Albert Jakob  
Gefangen:  
Obrlt. Anton Piltrich (verw.)  
Ult. Josef Mach von Palmstein  
92 Mann

5. Kompagnie.  
Verwundet:  
Ult. Jgnaz Fuchs  
Gefangen:  
Hptm. Franz Frhr. v. Weigelsperg  
Obrlt. Anton Auer  
Ult. Martin Hildwein  
114 Mann

6. Kompagnie.  
Verwundet:  
Hptm. Alexander de Baltin  
Jäger Jgnaz Stengel  
Johann Nowak  
Gefangen:  
Obrlt. Rudolf Freib. v. Eberstein  
Ult. Mathias Braun  
106 Mann

## Gefecht an der Barie am 5. Feber 1814.

Stab:

1. Kompagnie.

2. Kompagnie.

5. Kompagnie.

3. Kompagnie.

Verwundet:  
Untjg. Josef Kobout  
Josef Caffl



Jäger Michel Cailler  
 Norbert Hammer  
 Vermißt: 2 Mann  
 4. Kompagnie.  
 Verwundet:  
 Jäger Johann Czerny

Jäger Jakob Söb  
 Johann Hertlik  
 Wenzel Höschl  
 Wenzel Ressina  
 Prokop Felber

6. Kompagnie.  
 Tot:  
 Jäger Josef Sacher  
 Verwundet:  
 Jäger Franz Ralche  
 Gefangen: 1 Mann

### Belagerung von Auxonne am 27. August 1815.

Verwundet 2 Jäger, Namen unbekannt.

### Gefecht bei Rieti am 27. März 1821.

Verwundet Oberleutnant Mathias Braun, tot Trompeter Johann Kofeltnik.

### Gefecht bei Val fredda und Rivoli am 22. Juli 1848.

3. Kompagnie.  
 Tot:  
 Jäger Josef Böhm  
 Verwundet:  
 Pffbr. Ferdinand Sander  
 Jäger Franz Wejralchka  
 Vermißt:  
 Jäger Franz Hillmar

Jäger Karl Kaderzabek  
 4. Kompagnie.  
 Tot:  
 Jäger Johann Jawurek  
 Franz Pernecker  
 Verwundet:  
 Jäger Johann Weber

Jäger Franz Schatra  
 Franz Niebel  
 Wenzel Schwebela  
 Vermißt:  
 Pffbr. Leopold Kunke  
 Jäger Bernhard Beck  
 Josef Imrawofsky

### Gefecht am Stillfer Joch am 11. August 1848.

1. Kompagnie: verwundet Unterjäger Franz Falge und Jäger Anton Burdich.

### Erfürmung von Brescia am 1. April 1849.

3. Kompagnie: verwundet Jäger Franz Jelschke und Eustach Rößler.

### Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866.

Stab: verw. Major Johann Klein und Oberleutnant Karl Crevani.

1. Kompagnie.  
 Tot:  
 Objg. Andreas Litzka  
 Untjg. Josef Weigl  
 Anton Cietze  
 Verwundet:  
 Obrlt. Viktor Ritter von Borosini  
 Utl. Karl Haus  
 Karl Filcher  
 Führ. Oswald Böhm

Untjg. Nikolaus Sommer  
 Vinzenz Kratochwil  
 Eduard Schönbach  
 Josef Lindner  
 Pffbr. Adolf Helm  
 Gustav Hübner  
 Wilhelm Gradwohl  
 Franz Hille  
 Anton Ortman + s./s.  
 Josef Fritz  
 Jäger Josef Hohlfeld

Jäger Josef Viereckl  
 Anton Studnička + 1s./7.  
 Wenzel Schwanda  
 Franz Stepan  
 Wenzel Kögler  
 Franz Görlich  
 Josef Stich  
 Peter Časlousky  
 Alois Schmied  
 Anton Effenberger  
 Josef Bittner



**Jäger** Wenzel Wendt  
Wenzel Lochmann  
Karl Mai † 11./7.  
Anton Scholze  
Josef Hink  
Johann Bothe  
Franz Knobloch  
Johann Odcházel  
Josef Klein  
Johann Payerle  
Josef Eiselt  
Vinzenz Klein  
Franz Matauch  
Anton Franze † 21./7.  
Wenzel Woditschka  
Wenzel Mrazek  
Anton Lammel  
Karl Kühnel  
Vinzenz Czeche † 13./7.  
Franz Menzel † 25./7.  
Eduard Wiederich  
Philipp Warzl  
Peter Nowak  
Leopold Schwertner  
Wenzel Lang  
August Müller  
Karl Plattich † 20./7.  
Franz Eyben  
Karl Nowak † 5./8.

**Horn.** Franz Fieber  
Josef Janeček  
Vermißt:

**Jäger** Franz Wünicb  
Wenzel Schneider  
Wenzel Fischer  
Florian Finke  
Karl Laubl  
Franz Kratzer  
Josef Reinelt  
Josef Böhm  
Wenzel Pöche  
Franz Samz

2. Kompagnie.  
Verwundet:  
Hptm. Hugo Müller  
Obrlt. Karl Heidler  
Kdt. Albert Bodenius  
Objg. Adam Dania  
Führ. Wenzel Karbula

Untjg. Josef Hunousek  
Pffbr. Anton Jentsch  
Jäger Philipp Feldstein  
Anton Schneider  
Josef Kuntner  
Josef Tschernolter  
Franz Effenberger  
Josef Brucha  
Franz Krause  
Anton Neumann  
Franz Kocourek  
Franz Wiesner  
Eduard Donath  
Franz Vogel  
Anton Friese  
Ferdinand Bazant  
August Langbein  
Josef Wierer  
Josef Jirasek  
Ignaz Fiedler  
Anton Melzer  
Anton Palme  
Johann Pfischkule  
Josef Maršchner  
Wenzel Zimmermann  
Josef Tischler  
Johann Kraus  
Alois Salamon  
Ferdinand Mildner  
Anton Adler † 6./10.  
Franz Ramisch  
Albert Drazda  
Anton Pohl  
Vermißt:  
Jäger Anton Forkold  
Josef Frittsche  
Valentin Hoffmann

3. Kompagnie.  
Tot:  
Ult. Jakob Pollak  
Jäger Anton Podobsky  
Verwundet:  
Hptm. Franz Edler von Sedlmayer  
Obrlt. Ludwig Pavek  
Führ. Karl Landsbut  
Untjg. Philipp Paul  
Anton Eichler  
Pffbr. Edmund Oberil  
Jäger Josef Fuchs

**Jäger** Josef Pimpe  
Wenzel Lischka  
Josef König  
Lorenz Schäfer  
Emanuel Kaiser  
Johann Riedl  
Anton Lögler  
Johann Schlögl  
Paul Schanda  
Josef Lamprecht  
Josef Palme  
Josef Renelt  
Johann Fiegert  
Wenzel Chwojka  
Josef Funke  
Johann Hentschel  
Wenzel Kratky  
Wenzel Bartalschek  
Michael Thiele  
Alexander Seidht  
Zimm. Thomas Skarda  
Vermißt:  
Pffbr. Ferdinand Sengbarth  
Jäger Johann Gröschl  
Karl Krabl  
Johann Sandt

4. Kompagnie.  
Tot:  
Jäger Anton Distler  
Verwundet:  
Ult. Karl Freiherr von Baum  
Führ. Georg Schafranek  
Johann Hanych  
Jäger Ferdinand Hiebel  
Wenzel Kolumek  
Josef Müller  
Jakob Manich  
Josef Schneider  
Franz Fischer  
Josef Ullrich  
Wenzel Wagner  
Johann Hallada  
Wenzel Lauer mann  
Ignaz Glaser  
Ferdinand Richter † 28./7.  
Vinzenz Ritschel † 25./7.  
Vermißt:  
Jäger Johann Hazban  
Christof Seibt





5. Kompagnie.  
 Cot:  
 Fñbr. Josef Pfeil  
 Pffbr. Franz Zeibert  
 Verwundet:  
 Objg. Johann Finna  
 Fñbr. Josef Scherbaum  
 Johann Pechtl  
 Untjg. Eduard Jefabek  
 Johann Howorka  
 Anton Zeithammer  
 Pffbr. Karl Vogl  
 Jäger Robert Köbler  
 Wenzel Müller  
 Ferdinand Neudert +  
 August Scheffel  
 Klement Seidel  
 Johann Scherbaum  
 Karl Sabath  
 Anton Wenzl  
 Karl Schneider  
 Wenzel Leubner  
 Franz Eichler + 7./8.  
 Franz Stalze  
 Wenzel Schödl  
 Florian Schubert  
 Alois Holly  
 Anton Prasse  
 Gerhard Jabn  
 Johann Braunstein  
 Josef Fischer  
 Anton Zittny  
 Anton Pilzak  
 Josef Dittrich  
 Josef Peukert  
 Jgnaz Wüntsch  
 Josef Schiffner  
 Anton Hildebrand  
 Andreas Stowasser  
 Jakob Jäckel  
 Franz Sedlak  
 Anton Rettig  
 Anton Jobne  
 Franz Nidkl + 5./7.  
 Anton Förster + 26./7.

Jäger Wenzel Paul  
 Josef Pfbil  
 Ferdinand Pampf  
 Franz Weigl + 28./7.  
 Johann Otto  
 Franz Kindermann  
 Horn. Karl Krepela  
 Vermißt:  
 Kdt. Karl Krueg  
 Pffbr. Josef Jörke  
 Eduard Keller  
 Jäger Franz Endlich  
 Franz Werner  
 Adolf Hohlfeld  
 Franz Bečvařik  
 Franz Pilschke  
 Joachim Köbler

6. Kompagnie.  
 Cot:  
 Objg. Karl Göttl  
 Fñbr. Adalbert Stodhitzky  
 Untjg. Josef Kühnel  
 Pffbr. Jgnaz Pokorny  
 Jäger Thomas Porische  
 Anton Schmieder  
 Verwundet:  
 Hptm. Moritz Pokorny  
 Ult. Ernst Breidert  
 Untjg. Franz Dorichner  
 Josef Mitterwallner  
 Franz Kreschel  
 Pffbr. Wenzel Moravec  
 Vinzenz Hille  
 Wenzel Pohl  
 Johann Kufčala  
 Franz Bienert  
 Heinrich Heinz  
 Franz Čizek  
 Franz Birnbaum  
 Anton Stumpfe + 20./8.  
 Wenzel Zlatoblavek  
 Wenzel Huniek  
 August Michel

Jäger Franz Preussler  
 Jgnaz Böhm  
 Wenzel Knorre + 26./7.  
 Anton Pollak  
 Josef Mikula  
 Josef Kulf + 29./7.  
 Jgnaz Ulbrich  
 Josef Cruxa  
 Josef Kessel  
 Josef Sänger  
 Karl Fuchs  
 Josef Boček  
 Franz Nickel  
 Johann Helbich  
 Franz Strolche  
 Wenzel Weikert  
 Jgnaz Klebr  
 Franz Görlisch  
 Josef Ruzička  
 Anton Říha  
 Johann Müller  
 Josef Beutel + 11./9.  
 Wenzel Hantische  
 Paul Sommer  
 Franz Wenke + 8./7.  
 Benedikt Kern  
 Anton Förster + 14./7.  
 Wilhelm Knöchel  
 Anton Steiger + 5./8.  
 Offzdnr. Adalbert Seiche + 11./8.  
 Vermißt:  
 Jäger Johann Förster  
 Anton Weiß  
 Jgnaz Walter  
 Johann Matejka  
 Franz Pattera  
 Josef Wurmer  
 Josef Hübner  
 Josef Ott  
 Mathias Wallina  
 Raimund Rehn  
 Josef Enders  
 Vinzenz Rösler  
 Johann Ulbrich  
 Anton Scharten

### Kampf gegen Räuber bei Clurgó in Ungarn am 5. Oktober 1868.

Cot: Unterjäger Wenzel Nowowesky.



## Gefechte bei Bihac 1878:

am 7. September.

1. Kompagnie. Verwundet: Obfg. Alfred Pohl	Jäger Josef Watzka Wenzel Habel	Jäger Wenzel Volksmann
2. Kompagnie. Verwundet: Untfg. Franz Pawlowsky	3. Kompagnie. Verwundet: Jäger Wenzel Scheithauer	4. Kompagnie. Verwundet: Untfg. Josef Hadel Jäger Johann Käbel

am 15. September.

1. Kompagnie. Verwundet: Jäger Wenzel Cauche † 23./10.	Untfg. Josef Gregori Adolf Handlshub Pffbr. Karl Kolařík Jäger Franz Storch Wenzel König	Zgsfbr. Josef Höbne Josef Peinl Jäger Josef Kleinnickel Josef Nadke Wenzel Coltsche † Josef Dörre † 12./10. Jgnaz Frank Josef Feix
4. Kompagnie. Tot: Zgsfbr. Wenzel Schier	Verwundet: K.-O.-St. Karl Keller	

am 18. September.

2. Kompagnie. Verwundet: Lt. i. d. R. Franz Lewitsch Jäger Josef Schöbl	3. Kompagnie. Verwundet: Pffbr. Johann Grusser
--	--

## Gefechte bei Peči 1878:

am 6. Oktober.

1. Kompagnie. Tot: Pffbr. Karl Peinl Verwundet: Jäger Wenzel Ralchl	Stab: verwundet Major Josef Pokorny 2. Kompagnie. Tot: Pffbr. Josef Mabnert Verwundet: Untfg. Eduard Pichl Jäger Anton Ulmann † 9./10.	3. Kompagnie. Verwundet: Pffbr. Karl Suhr Jäger Josef Hirsch Johann Jilich
---	--	--

am 7. Oktober.

4. Kompagnie: verw. Jäger Josef Holly

## Einziehung der Feste Kladuš 1878:

am 13. Oktober.

3. Kompagnie: verw. Jäger Franz Hudeček

am 14. Oktober.

4. Kompagnie: tot Untfg. Josef Kopřiva.





5. Kompagnie.  
 Cot:  
 Fübr. Josef Pfeil  
 Pffbr. Franz Zeibert  
 Verwundet:  
 Objg. Johann Finna  
 Fübr. Josef Scherbaum  
 Johann Pechil  
 Untjg. Eduard Jefabek  
 Johann Howorka  
 Anton Zeithammer  
 Pffbr. Karl Vogl  
 Jäger Robert Köbler  
 Wenzel Müller  
 Ferdinand Neudert +  
 August Scheffel  
 Klement Seidel  
 Johann Scherbaum  
 Karl Sabath  
 Anton Wenzl  
 Karl Schneider  
 Wenzel Leubner  
 Franz Eichler + 7./8.  
 Franz Stalze  
 Wenzel Schödl  
 Florian Schubert  
 Alois Holly  
 Anton Prasse  
 Gerhard Jabn  
 Johann Braunstein  
 Josef Fischer  
 Anton Zittny  
 Anton Pilzak  
 Josef Dittrich  
 Josef Peukert  
 Jgnaz Wünlisch  
 Josef Schiffner  
 Anton Hildebrand  
 Andreas Stowasser  
 Jakob Jäckel  
 Franz Sedlak  
 Anton Rettig  
 Anton Jobne  
 Franz Nickl + 5./7.  
 Anton Förster + 26./7.

Jäger Wenzel Paul  
 Josef Pfibil  
 Ferdinand Pampf  
 Franz Weigl + 28./7.  
 Johann Otto  
 Franz Kindermann  
 Horn. Karl Krepela  
 Vermißt:  
 Kdt. Karl Krueg  
 Pffbr. Josef Jörke  
 Eduard Keller  
 Jäger Franz Endlich  
 Franz Werner  
 Adolf Hoflfeld  
 Franz Bečvářik  
 Franz Pliškye  
 Joachim Köbler

6. Kompagnie.

Cot:  
 Objg. Karl Göttl  
 Fübr. Adalbert Stodhitzky  
 Untjg. Josef Kühnel  
 Pffbr. Jgnaz Pokorny  
 Jäger Thomas Porische  
 Anton Schmieder  
 Verwundet:  
 Hptm. Moritz Pokorny  
 Ult. Ernst Breidert  
 Untjg. Franz Dorfchner  
 Josef Mitterwallner  
 Franz Krelchel  
 Pffbr. Wenzel Moravec  
 Vinzenz Hille  
 Wenzel Pohl  
 Johann Kufčala  
 Franz Bienert  
 Heinrich Heinz  
 Franz Čížek  
 Franz Birnbaum  
 Anton Stumpfe + 20./8.  
 Wenzel Zlatoblavek  
 Wenzel Huniek  
 August Michel

Jäger Franz Preussler  
 Jgnaz Böhm  
 Wenzel Knorre + 26./7.  
 Anton Pollak  
 Josef Mikula  
 Josef Rulf + 29./7.  
 Jgnaz Ulbrich  
 Josef Cruxa  
 Josef Ressel  
 Josef Sängner  
 Karl Fuchs  
 Josef Boček  
 Franz Nickel  
 Johann Helbich  
 Franz Strolche  
 Wenzel Weikert  
 Jgnaz Klebr  
 Franz Görlisch  
 Josef Ruzička  
 Anton Říha  
 Johann Müller  
 Josef Beutel + 11./9.  
 Wenzel Hantische  
 Paul Sommer  
 Franz Wenke + 8./7.  
 Benedikt Kern  
 Anton Förster + 14./7.  
 Wilhelm Knöchel  
 Anton Steiger + 5./8.  
 Offzdr. Adalbert Seiche + 11./8.

Vermißt:  
 Jäger Johann Förster  
 Anton Weiß  
 Jgnaz Walter  
 Johann Matejka  
 Franz Pattera  
 Josef Wurmer  
 Josef Hübner  
 Josef Ott  
 Mathias Wallina  
 Raimund Rebn  
 Josef Enders  
 Vinzenz Rösler  
 Johann Ulbrich  
 Anton Scharfen

Kampf gegen Räuber bei Clurgó in Ungarn am 5. Oktober 1868.

Cot: Unterjäger Wenzel Nowowesky.



## Gefechte bei Bihać 1878:

am 7. September.

1. Kompagnie. Verwundet: Objg. Alfred Pobl	Jäger Josef Watzka Wenzel Habnel	Jäger Wenzel Volksmann
2. Kompagnie. Verwundet: Untjg. Franz Pawlowsky	3. Kompagnie. Verwundet: Jäger Wenzel Scheithauer	4. Kompagnie. Verwundet: Untjg. Josef Hackel Jäger Johann Kälbel

am 15. September.

1. Kompagnie. Verwundet: Jäger Wenzel Cauche † 22./10.	Untjg. Josef Gregori Adolf Handlhub Pftbr. Karl Kolařík Jäger Franz Storch Wenzel König	Zgsfbr. Josef Höbne Josef Peinl Jäger Josef Kleinnickel Josef Nadke Wenzel Coltsche † Josef Dörre † 12./10. Jgnaz Frank Josef Feix
4. Kompagnie. Tot: Zgsfbr. Wenzel Schier	Verwundet: K.-O.-St. Karl Keller	

am 18. September.

2. Kompagnie. Verwundet: Lt. i. d. R. Franz Lewitsch Jäger Josef Schöbl	3. Kompagnie. Verwundet: Pftbr. Johann Grusser
--	--

## Gefechte bei Peći 1878:

am 6. Oktober.

Stab: verwundet Major Josef Pokorny

1. Kompagnie. Tot: Pftbr. Karl Peinl Verwundet: Jäger Wenzel Raichl	2. Kompagnie. Tot: Pftbr. Josef Mabnert Verwundet: Untjg. Eduard Pichl Jäger Anton Ulmann † 9./10.	3. Kompagnie. Verwundet: Pftbr. Karl Suhr Jäger Josef Hirsch Johann Jilich
---	---	--

am 7. Oktober.

4. Kompagnie: verw. Jäger Josef Holly

## Einschließung der Feste Kladuš 1878:

am 13. Oktober.

3. Kompagnie: verw. Jäger Franz Hudeček

am 14. Oktober.

4. Kompagnie: tot Untjg. Josef Kopřiva.



## Liste der Offiziere seit Errichtung des Bataillons.

Beilage 5.

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen-	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
1	1808	Obrlt.	Karl von Lutz	1./9. 1808 als Obrlt. v. Jäg.-Regt. 64	1809, 1813, für Eßlingen u. Wagram 1809 Belobung, 17./6. 1809 Obrlt	4./11. 1813 als GmJ.	1754 Heiligenberg im Fürsten- berg'schen	1./3. 1771 als Kadett	26./3. 1773 Fähnrich	Feldzüge?
2	"	Hptm.	Werner von Metzzen	1./9. 1808 als Hptm. v. Jäg.-Regt. 64	1809, bei Eßlingen 1809 schwer verwundet	26./6. 1809 † in Wolkersdorf inf. Verwund. bei Eßlingen	?	?	?	"
3	"	Kptleut.	Josef Freiherr von Foullon	1./9. 1808 als Kptleut. v. Jäg.-Regt. 64	1809, b. Eßlingen 1809 verwund., 1./4. 1809 Hptm.	30./5. 1811 Ruhelstand als Major ad hon.	?	?	?	"
4	"	Obrlt.	Alexander de Baltin	1./9. 1808 als Obrlt. v. Jäg.-Regt. 64	1809, 1813, bei Eßlingen 1809 und Leipzig 1813 verwundet, 16./2. 1809 Kptl., 1./4. 1809 Hptm.	21./11. 1813 † in Eger infolge Verwund. bei Leipzig	1779 Brüffel	1./11. 1876 als Kadett	29./11. 1798 Fähnrich	Feldzüge seit 1790
5	"	"	Anton von Lanngen	"	1809, 1813, 1821, b. Eßlingen 1809 verwund., Firmekreuz für 1813/14, 7./6. 1809 Kptl., 16./10. 1809 Hptm.	30./6. 1828 Ruhelstand Major ad hon.	1778 Donauelchlin- gen im Fürsten- berg'schen	1./12. 1797 als Kadett	1./12. 1798 Fähnrich	Feldzüge 1799, 1800, 1805
6	"	Unterleut.	Johann Lutz	1./9. 1808 als Unterl. v. Jäg.-Regt. 64	1809, 1813, b. Eßlingen 1809 verwund., 16./2. 1809 Obrlt., 27./6. 1809 Kptl., 25./8. 1813 Hptm.	6./1. 1814 † in Miltigau in Böhmen	1783 Wöchingen im Fürstenberg'sch.	7./11. 1795 als Kadett	1./9. 1805 Unterleut.	"
7	"	"	Gobert Freiherr von Lamberts	"	1809, b. Eßlingen 1809 verwund., 16./2. 1809 Obrlt.	2./6. 1809 † in Wolkersdorf inf. Verwund. bei Eßlingen	?	?	?	Feldzüge?

Jahr	Charge	Name	Zugewachen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
8	Unterleut.	Adalbert Ullmann	1./9. 1808 als Unterl. v. Jäg.-Regt. 64	1809 in Sachsen	31./5. 1810 z. Inf.-Regt. 28	1779 Rothenburg in Schwaben	27./10. 1806 als Unterleut.	27./10. 1806 Unterleut.	
9	"	Paul Ciurletti	"	1809	17./9. 1809 quitt. ohne Charakter	?	?	?	
10	"	Johann Epp	"	1809 Obrtl. 7./6. 1809	26./10. 1809 vermisst	?	?	1./9. 1808 Unterleut.	
11	Obrtl.	Peter Mohr	1./10. 1808 als Obrtl. v. Inf.-Regt. 49	Komdt. bei der General-Militärdirektion in Wien, war nie beim Bataillon	15./2. 1809 z. F.-J.-B. 8	1780 Herfobach im ehem. Crier'schen	1./11. 1797 als Kadett	15./12. 1798 Fähnrich	
12	Unterleut.	Felix Freitag v. Freudentels	1./10. 1808 als Unterl. v. Inf.-Regt. 15	27./6. 1809 Obrtl.	25./8. 1809 z. 1. Saitmeritzer Landw.-Baon.	1768 Salzburg	5./6. 1790 als Fähnrich	5./6. 1790 Fähnrich	Feldzüge ?
13	Kptleut.	Philipp Graf Jnzagby	1./12. 1808 als Kptleut. v. der 7. Jäg.-Dion.	1809. b. Eßlingen 1809 verwund., 1./4. 1809 kptm.	16./7. 1810 Rubelfand	?	?	?	Feldzüge 1799, 1800, 1803
14	Obrtl.	Ladislaus Pozzo di Borgo	1./12. 1808 als Obrtl. v. Inf.-Regt. 11	1809	15./4. 1809 z. Cobowitz-Jägerbaon.	1782 Fijacio auf Corfica	8./12. 1800 als Fähnrich	8./12. 1800 Fähnrich	Feldzüge ?
15	Kptm.	Franz von Wecks	16./2. 1809 als Kptm. v. Inf.-Regt. 42	1809 in Sachsen	30./4. 1810 Rubelfand als Major ad hon.	1776 Eger in Böhm.	14./5. 1793 als Kadett	1./5. 1794 Fähnrich	"
16	Obrtl.	Karl Manz	16./2. 1809 als Obrtl. v. Inf.-Regt. 41	1809 b. Eßlingen 1809 verwund., Belobung für Eßlingen, 3./6. 1809 Kptl.	15./7. 1812 z. 4. Jäg.-Dion.	1782 Freiburg im Breisgau	11./3. 1797 als Gem.	27./3. 1799 Fähnrich	1829 bis 1833 Baonksmdt.

Fortlauf.  
Zahl

Fortant. Zahl	Jahr	Cbcharge	Name	Zugewaphen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wunde Offizier	Anmerkung
17	1809	Obrlt.	Heinrich Donauer von Donau	16./2. 1809 als Obrlt. v. Jnft.-Regt. 15	bei Eßlingen 1809 verwund. 1809.	15./1. 1811 z. Jnft.-Regt. 42	1772 Churmau in Franken	16./5. 1796 als Expr.- Gem.	16./5. 1808 Fähnrich	Feldzüge ?
18	"	Unterleut.	Franz Hoflaß	16./2. 1809 als Unterlt. v. Jnft.-Regt. 25	1809, 1813, 1814, 1815. 1821. bei Eßlingen 1809 verwund., Armeekreuz für 1813/14, 7./6. 1809 Obrlt., 25./8. 1813 Kptl., 16./1. 1814 Hptm.	31./1. 1827 z. Jnft.-Regt. 63	1787 Stein in Nied.- Österreich	1./6. 1804 als Kadett	1./12. 1804 Fähnrich	Feldzug 1805
19	"	"	Josef Fug von Fugenstein	16./2. 1809 als Unterlt. v. Jnft.-Regt. 23	1809, b. Eßlingen 1809 verwund., 7./6. 1809 Obrlt.	31./5. 1810 z. Jnft.-Regt. 35	1785 Wien	16./2. 1805 als Unterleut.	15./2. 1805 Unterleut.	"
20	"	"	Anton Raiber	1./9. 1808 als Objg. v. Jnft.-Regt. 10	1809, 1813, 1814, 1815 b. Eßlingen u. Wagram 1809, Leipzig 1813 verwund., Armeekreuz für 1813/14, 14./10. 1809 Obrlt., 21./11. 1813 Kptl., 1./4. 1814 Hptm.	31./1. 1827 z. Jnft.-Regt. 24	Jägerndorf in Söbelen	5./2. 1805 als Gem.	16./2. 1809 Unterleut.	"
21	"	"	Johann Marquis Lagaitte	1./9. 1808 als Objg. v. Jäg.-Regt. 64	1809, Belobung für Eßlingen.	15./5. 1809 z. Carneville Jägerkorps	1772 Ehren in Frankreich	6./8. 1792 als Gem.	"	Feldzüge seit 1793. 1811 zum Baon. rücktransferiert
22	"	"	Christian Freiherr v. Wimpfen	16./2. 1809 als Unterlt. v. Jnft.-Regt. 54	1809 b. Eßlingen 1809 verwund., 7./6. 1809 Obrlt.	31./5. 1810 z. Jnft.-Regt. 21	1789 Prag	28./4. 1807 als Expr.- Gem.	"	"
23	"	"	Wilhelm Reiche	1./10. 1808 als Kadett v. Jnft.-Regt. 47	1809, b. Eßlingen 1809 verwund.	31./5. 1810 z. Jnft.-Regt. 15	1789 Bückeburg	15./8. 1808 als Kadett	"	"
24	"	"	Johann Roll	23./1. 1809 als Expr.-Gem.	1809,	5./5. 1810 +	1794 Donaueldhin- gen im Fürsten- berg'schen	23./1. 1809 als Expr.- Gem.	"	"

Fortläuf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachlen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Batallion	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
25	1809	Unterleut.	Wenzel Freiherr von Wernier	16./2. 1809 als Unterleut. v. 2. Prager Landw.-Baon.	1809	21./5. 1809 bei Eßlingen gefallen	?	?	?	
26	"	"	Matthias Kubin		1809 in Sachsen	15./8. 1810 † in Pluchom Zditar i. Böhm.	?	?	16./2. 1809 Unterleut.	
27	"	"	Franz Schlecht von Schlechtenbach	16./2. 1809 als Unterleut.	1809, bei Eßlingen 1809 verwund.	31./5. 1810 z. Jnft.-Regt. 25	1771 Prag	16./2. 1809 als Unterleut.	"	
28	"	Kplleut.	Matthias v. Frühhauf	16./2. 1809 als Kplleut. v. 8. Jäg.-Baon.	16./10. 1809 5jptm.	31./5. 1810 z. Jnft.-Regt. 35	1776 Durrchau in Böhmen	12./6. 1793 als Gem.	22./8. 1799 Fähnrich	Feldzüge ?
29	"	"	Josef Püller v. Eggenwald	1./3. 1809 als Kplleut. v. Jnft.-Regt. 4	1809, bei Eßlingen 1809 verwund.	31./8. 1813 z. 12. Jägerbaon.	1772 Oberbollabrumm in Thed.-Öft.	?	?	Feldzüge seit 1790
30	"	Unterleut.	Franz Freiherr von Strömnitzberg	?	1809	21./5. 1809 bei Eßlingen gefallen	?	?	1./3. 1809 Unterleut.	
31	"	Major	Karl Grollmann	31./5. 1809 als Major aus preussischen Dienst	überzählig, komdt. beim Generalquartiermeisterstab	11./11. 1809 quitt. ohne Charakter	?	?	?	
32	"	Unterleut.	Josef Farina	1./9. 1808 als Gem. v. Jäg.-Regt. 64	1809, 1813, 25./8. 1813 Obrtl.	26./8. 1813 gefallen bei Dresden	1772 St. Leonhard in Tirol	1./11. 1801 als Gem.	3./6. 1809 Unterleut.	Feldzüge ?
33	"	"	Jakob Heinzel	?	1809	31./5. 1810 z. Jnft.-Regt. 54	1784 Graslitz in Böhmen	1./8. 1806 als Gem.	"	



Posten- Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
34	1809	Unterleut.	Franz Pelikan	1./9. 1808 als Kadett v. Jäg.-Regt. 64	1809	17./6. 1809 † in Dürnkrot inf. Derpund. bei Eßlingen	1791 Wien	1./6. 1807 als Kadett	3./6. 1809 Unterleut.	
35	"	"	Martin Buell v. Semfeneegg	"	1809	31./5. 1810 z. Jnft.-Regt. 25	1791 Wien	"	"	
36	"	"	Jakob Schuba	1./10. 1808 als Gem. v. Jnft.-Regt. 35	1809	31./5. 1810 z. Jnft.-Regt. 17	1786 Neugedein in Böhmen	20./11. 1805 als Gem.	"	Feldzüge?
37	"	"	Ludwig Bröcker	1./9. 1808 als Gem. v. Jäg.-Regt. 64	1809	31./5. 1810 z. Jnft.-Regt. 28	1786 Polen	21./3. 1806 als Gem.	"	
38	"	"	Johann Crösel	1./9. 1808 als Gem.	1809	31./5. 1810 z. Jnft.-Regt. 54	1784 Sandel in Ober-Ötterr.	1./9. 1808 als Gem.	7./6. 1809 Unterleut.	
39	"	"	Moritz Chmielitzky	1./9. 1808 als Expr.-Gem. v. Jäg.-Regt. 64	1809	31./8. 1813 z. 12. Jägerbaon.	1786 Wartchau	23./5. 1807 als Gem.	"	
40	"	"	August Schütz	1./9. 1808 als Gem. v. Jäg.-Regt. 64	1809, 1815, 1821 7 1814 Obrtl., 1./7. 1830 Kpftl., 16./4. 1830 Hptm.	31./3. 1831 Rubelfand	1783 Schneeberg in Sachsen	"	"	
41	"	Hptm.	Josef Schmidt von Ehrenberg	15./10. 1809 als Hptm. v. Jnft.-Regt. 59		31./5. 1810 z. Jnft.-Regt. 11	?	?	?	
42	"	Unterleut.	Peter Zanini	15./10. 1809 als Unterl. v. 3. Fürttenberg- lohen Landun- Baon.	1813, von 1813 kmtd. beim Generalquartiermeisterstab, 21./11. Obrtl.	31./3. 1814 z. Generalquar- tiermeisterstab	1786 Krems in Nied.-Ötterr.	6./7. 1809 als Fähnrich	1./9. 1809 Fähnrich	Feldzug 1809

Fortlant Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
43	1809	Unterleut.	Ferdinand Horst	15./10. 1809 als Unterit. v. Jnft.-Regt. 11		31./12. 1810 quitt. ohne Charakter	1791 Prag	22./2. 1809 als Kadett	1./9. 1809 Fähnrich	
44	"	"	Peter Schüller	15./10. 1809 als Unterit. v. 1. Klattauer Landw.-Baon.		31./8. 1812 z. 7. Jägerbaon.	1789 Deubaus in Böhmen	7 als Krpl.	15./10. 1809 Unterleut.	
45	"	"	Josef Graber	1./9. 1808 als Objtg. v. Jäg.-Regt. 64	1809, 1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14, 1./4. 1814 Obrlt.	25./1. 1820 † in Kuttienberg	1773 Martini in Cir.	1./11. 1801 als Untjtg.	"	Feldzüge seit 1794
46	"	"	Josef Rieß	1./10. 1808 als Objtg.	1809	31./7. 1811 quitt. ohne Charakter	1786 Ranholzen, Hoch- Ittiff Speyer	10./4. 1802	"	Feldzüge ?
47	"	Obrlt.	Maximilian Freiherr von Eichtenstern	16./10. 1809 als Obrlt. v. Pion.-Korps		30./4. 1810 z. Jnft.-Regt. 4	?	1./3. 1809 als Unterleut.	1./3. 1809 Unterleut.	
48	1810	"	Fluglit Freiherr v. Quistorp	1./10. 1810 als Obrlt. v. der k. k. fränk. Legion		31./10. 1810 quitt. ohne Charakter	1783 Spredeleß in Pommern	1./9. 1809 als Obrlt.		Crat aus preußischen Diensten in die k. k. fränkische Legion
49	"	"	Karl Freiherr von Podewils	1./12. 1810 als Obrlt. v. Jnft.-Regt. 54		15./7. 1812 z. 5. Jägerbaon.	1782 Weißdorf im Beyreuth'schen	16./6. 1809 als Obrlt.		" diente 1816 bis 1831 abermals im Baon.
50	1811	"	Johann Marquis Lagaitte	16./1. 1811 als Obrlt. v. Jnft.-Regt. 42	1809	31./8. 1813 z. 12. Jägerbaon.	1782 Ehren in Frankreich	6./8. 1792 als Gen.	16./2. 1809 Unterleut.	Feldzüge seit 1793, diente schon 1809 im Baon.
51	1813	Unterleut.	Johann Seidel	1./1. 1813 als Unterleut.	1813	31./8. 1813 z. 4. Jägerbaon.	?	1./1. 1813 als Unterlt.	1./1. 1813 Unterleut.	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugwachfen	Feldzüge, Dekorationen, Beiförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
52	1813	Rptm.	Franz Welkersreuter	1./3. 1813 als Rptm. v. 3. Jägerbaon	1813, 1814, Armeekreuz für 1813/14	30./5. 1814 als Major u. Kmdt. des 7. Jägerbaon	1778 Stuttgart	1./1. 1797 als Expr- Gem.	12./5. 1797 Fähnrich	Feldzüge in württb. Dienst 1793, 1794, 1795, in k. k. Dienst 1796 bis 1809 alle
53	"	"	Franz Freiherr von Weigelsperg	1./3. 1813 als Rptm. v. Jnft.-Regt. 3	1813, 1814, 1815, 1821, für Dresden 1813 Belobung, Armeekreuz für 1813/14, kgl. füzil. R.-O. St. Giorgio delle Reunione	28./12. 1823 Major und Kmdt. des 3. Jägerbaons.	1787 Graz	1./2. 1800 als Expr- Gem.	1./2. 1801 Fähnrich	Feldzüge 1800, 1805, 1809
54	"	Obrlt.	Anton Kowarz	1./3. 1813 als Obrlt. v. Jnft.-Regt. 35		29./5. 1813 †	1788 Prag	7./4. 1804 als Expr- Gem.	6./11. 1804 Fähnrich	Feldzüge ?
55	"	"	Anton Graf Gorcey	1./3. 1813 als Obrlt. v. Jnft.-Regt. 54	1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14, für Dresden 1813 den kail. ruff. St. Wladimir-O. 4. Kl.	31./1. 1818 z. k. k. Füzieren- leitgarde	1771 Dreslawitz in Böhmen	22./11. 1804 als Fähnrich	22./11. 1804 Fähnrich	Feldzüge 1805, 1809
56	"	"	Heinrich Roßbad	1./3. 1813 als Obrlt. v. Jnft.-Regt. 35	1813	15./8. 1813 z. 2. liebenbürger Jägerbaon.	1786 Mainz	21./3. 1804 als Expr.-Gem.	16./2. 1809 Fähnrich	"
57	"	Unterleut.	Franz Graf Calliglione	1./3. 1813 als Unterlt. v. Crierer Landw.-Baon.	1813, 1814, Armeekreuz für 1813/14	22./8. 1814 quitt. ohne Charakter	1788 Mailand	24./12. 1808 als Unterlt.	24./12. 1808 Unterleut.	Feldzug 1809
58	"	"	Johann Morgenstern	1./3. 1813 als Unterlt. v. Jnft.-Regt. 46	1813, 1814, Armeekreuz für 1813/14, 25./8. 1813 Obrlt.	31./12. 1814 † in Jablunkau	1788 Wr.-Neutadt	22./5. 1809 als Unterlt.	22./5. 1809 Unterleut.	"
59	"	"	Johann Mayer	1./3. 1813 als Unterlt. v. Jnft.-Regt. 4	1813, 1814, Armeekreuz für 1813/14, 25./8. 1813 Obrlt.	31./8. 1814 quitt. mit Charakter	1789 Wien	2./3. 1807 als Expr- Gem.	16./2. 1809 Fähnrich	"

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
60	1813	Unterleut.	Rudolf Freiherr v. Eberstein	1./3. 1813 als Unterl. v. Jnft.-Regt. 36	1813, 1814, 1815, für Dresden 1813 Belobung, Armeekreuz für 1813/14, 1./9. 1813 Obrtl.	30./11. 1819 z. Ul.-Regt. 2	1793 Dresden	1./8. 1808 als Kadett	16./2. 1809 Fähnrich	Feldzug 1809
61	"	"	Anton Piffrich	16./4. 1813 als Unterl. v. Jnft.-Regt. 49	1813, 1814, 1815, bei Leipzig 1813 verwund., Armeekreuz für 1813/14, 25./8. 1813 Obrtl.	15./4. 1821 z. Jnft.-Regt. 32	1789 Wien	6./11. 1805 aus der Wt.-Neufl. Mtl.-Fkad. als Kadett	25./10. 1807 Fähnrich	Feldzüge 1805, 1809
62	"	"	Anton Fluor	1./5. 1813 als Unterl. v. Jnft.-Regt. 11	1813, 1814, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14, 25./8. Obrtl., 1./4. 1821 Kptleut.	10./10. 1825 + in Jungbunz- lau	1789 Pflizen	1./6. 1805 als Kadett	1./9. 1805 Fähnrich	Feldzüge ?
63	"	"	Anton Dieblein	1./5. 1813 als Unterleut.	1813	31./8. 1813 z. 12. Jägerbaon.	1788 Prag	21./3. 1809 als Fähnrich	21./3. 1809 Fähnrich	"
64	"	"	Anton Fuhr	10./12. 1809 als Gem. v. der k. k. fränk. Legion	1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14, 1./4. 1814 Obrtl., 16./4. 1830 Kptl., 1./4. 1831 Rptm.	30./5. 1845 Rubeltand	1786 Eilbogen in Böhmen	12./10. 1801 als Gem.	13./7. 1813 Unterleut.	Feldzüge 1805, 1809
65	"	"	Matthias Braun	10./12. 1809 als Gem. v. der k. k. fränk. Legion	1813, 1814, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14, kgl. füzil. R.-O. St. Giorgio delle Reunioni für 1821, 7./10. 1815 Obrtl.	15./11. 1827 z. Jnft.-Regt. 37	1791 Fischaffenburg	2./10. 1809 als Gem.	25./8. 1813 Unterleut.	
66	"	"	Josef Jllis	21./3. 1813 als Expr.-Gem.	1813, 1814, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14	15./11. 1829 Rubeltand	1788 Mies in Böhmen	21./3. 1813 als Expr.-Gem.	"	Feldzug 1809
67	"	"	Karl Freiherr Stuppard v. Löwenthal	27./3. 1813 als Unterfgr.	1813, 1814, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14	30./6. 1824 Rubeltand	1788 Ofen	27./3. 1813 als Unfgr.	"	

Jahr	Charge	Name	Zugewahlen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Finmerkung
68	1813	Josef Mach von Palmstein	21./5. 1810 als Expr.-Gem.	1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14	30./9. 1817 quitt. ohne Charakter	1793 Klattau	21./5. 1813 als Expr.-Gem.	25./8. 1813 Unterleut.	
69	"	Hans Pergler Ritter von Perglas	29./7. 1813 als Expr.-Gem.	1813, 1814, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14	31./10. 1825 quitt. mit Charakter	1793 Prag	29./7. 1813 als Expr.-Gem.	"	
70	"	Gottlieb Pöhlmann	10./12. 1810 als Kadett v. der k. k. frank. Legion	1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14	15./9. 1818 Ruhelstand	1790 Mellendorf im Beyreuth'schen	1./7. 1810 als Kadett	1./9. 1813 Unterleut.	
71	"	Martin Hildwein	1./3. 1813 als Expr.-Gem.	1813, 1814, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14, 1./7. 1828 Obrtl., 1./4. 1831 Kptl., 21./11. 1831 hptm.	16./9. 1836 Ruhelstand	1795 Wien	1./3. 1813 als Gem.	"	
72	"	Jgnatz Fuchs	?	1813, 1814, bel Leipzig 1813 verwund., Armeekreuz für 1813/14	31./7. 1817 quitt. ohne Charakter	?	?	"	
73	"	Gustav Jablonsky	5./9. 1813 als Unterl. aus d. Wr.-Neutl. Milit.-Akad.	1813, 1814, Armeekreuz für 1813/14	28./2. 1814 z. Pionierkorps	?	5./9. 1813 als Unterl. aus der Wr.-Neutl. Milit.-Akad.	5./9. 1813 Unterleut.	
74	"	Friedrich Peters	25./9. 1813 als Unterl. v. Inf.-Regt. 36	1813, bel Leipzig 1813 verwund.	27./12. 1813† in Prag infolge Verwund. bel Leipzig	1785 Leipzig	23./11. 1807 als Gem.	12./7. 1809 Fähnrich	Feldzüge?
75	"	Gottfried Chamböck	"	1813, 1814, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14, 7./4. 1823 Obrtl.	15./5. 1825 z. Cit. Jäg.-Regt.	1782 Schweinbarth in Nied.-Österr.	1./1. 1809 als Fähnrich	1./1. 1809 Fähnrich	Feldzug 1809

Fortlauf. Zahl.	Jahr	Charge	Name	Zugewachen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
76	1813	Major	Franz <b>Pilsner</b>	5./11. 1813 als Major und Baonskmdt. v. 2. Jägerbaon.	1814, Armeekreuz für 1813/14	14./4. 1814 z. Jnft.-Regt. 14	1781 Mons in Frank- reich	? als Kadett	9./7. 1799 Unterleut.	Feldzüge 1799, 1800, 1805, 1809, 1813
77	1813	Unterleut.	Josef Flawatschek	23./5. 1813 als Expr.-Gem.	1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14	13./7. 1815 z. 4. Jägerbaon.	1796 Prag	23./5. 1813 als Expr.- Gem.	21./11. 1813 Unterleut.	
78	1814	"	Alexander Crachenberg	1./9. 1808 als Objt. v. Jäg.-Regt. 64	1809, 1813, 1814, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14, 1./8. 1828 Obrlt.	15./1. 1830 Kubelland	1771 Leipzig	12./11. 1801 als Gem.	16./1. 1814 Unterleut.	•
79	"	Rptm.	Karl Freiherr v. Seyffertitz	1./3. 1814 als Rptm. v. Jnft.-Regt. 15	1815	15./3. 1818 z. Cir. Jäg.-Regt.	1782 St. Georgy in Siebenbürgen	2./11. 1799 als Fähnrich	2./11. 1799 Fähnrich	Feldzüge 1799, 1800, 1805, 1809, 1813, Armeekreuz f. 1813/14
80	"	Kplleut.	Franz Pustelnik	1./4. 1814 als Kplleut. v. Jnft.-Regt. 15	1815	5./10. 1820 † in Crepino	1777 Erlau in Ung.	20./2. 1804 als Kadett	1./1. 1806 Unterleut.	Feldzüge 1800, 1805, 1809, 1813, 1814, Armeekreuz f. 1813/14
81	"	Obrlt.	Ludwig Oswald	1./4. 1814 als Oblt. v. Drag.-Regt. 3	kmdt. als Fdjutant bei der Brigade Geppert	1./1. 1815 z. Chev.-Regt. 3	1792 Offenburg im Großherzogt. Baden	1./8. 1811 als Expr.- Gem.	1./3. 1812 Unterleut.	
82	"	Unterleut.	Adalbert Matfchek	?	1815	30./4. 1817 z. Oberlöftr. Grenzordon	?	?	1./4. 1814 Unterleut.	
83	"	"	Johann Weiß	1./9. 1808 als Expr.-Gem. v. Jäg.-Regt. 64	1809, 1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14, 16./1. 1830 Obrlt., 16./2. 1835 Kpftl., 16./1. 1836 Rptm.	15./4. 1842 Kubelland	1783 Polchitz in Mähren	13./4. 1800 als Expr.- Gem.	"	Feldzüge 1799? 1800, 1805

Jahr	Charge	Name	Zugewachen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
84	1814 Unterleut.	Simon Leicht	21. 9. 1813 als Öbft. v. Jnft.-Regt. 42	1813, 1814, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14, 1. 7. 1828 Oberlt., 22. 11. 1831 Kpft., 21./6. 1833 Spfm.	16./10. 1837 Rubelland	1788 Königsberg in Böhmen	1./9. 1805 als Gem.	1./4. 1814 Unterleut.	Feldzüge 1805, 1809
85		Josef Perwolf	26. 4. 1813 als Expr.-Gem.	1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14	15./8. 1817 Rubelland	1795 Brandeis a./G.	26./4. 1813 als Expr.-Gem.	"	
86	Major	Johann <b>Penz</b> von <b>Döllitz</b>	18. 4. 1814 als Major und Baonskmdt. v. Jnft.-Regt. 24	1821, kgl. fizil. R.-O. St. Giorgio delle Reunione, 8./2. 1825 Obftl.	15./3. 1821 Rubelland	1764 Servans in Cir.	5./3. 1790 als Gem.	1./8. 1794 Unterleut.	Feldzüge seit 1790, 18./3. 1793 goldene Capitelkreuzmedaille
87	Öberlt.	Emanuel Zitzmann	1. 3. 1815 als Öbft. v. Jnft.-Regt. 11	1815, 1821	14./3. 1831 z. Jnft.-Regt. 11	1783 Znaim	5./3. 1796 als Gem.	7./3. 1809 Fähnrich	Feldzüge 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1805, 1809, 1813, 1814, Armeekreuz f. 1813/14
88	Unterleut.	Josef Schneider	15./11. 1813 als Expr.-Gem.	1814, 1815	31./8. 1818 z. Cir.-Jäg.-Regt.	1798 Königswarth in Böhmen	15./11. 1813 als Expr.-Gem.	7./10. 1815 Unterleut.	
89	Öbft.	Ludwig v. Andrassy	16./1. 1816 als Öbft. v. 2. deutlichen leichten Baon.		1816 7	1796 Ung. Aitenburg in Ungarn	1./9. 1813 als Unterlt.	1./9. 1813 Unterleut.	
90	Öbft.	Josef Freiherr Gödlin v. Tiefenau	21./1. 1806 als Öbft. v. 1. liebenbürg. Jägerbaon.	1821	6./4. 1823 † in Crient	1783 Lerchenhorst in Böhmen	21./9. 1805 als Kadett	14./10. 1805 Fähnrich	Feldzüge 1805, 1809, 1813, 1814, Armeekreuz f. 1813/14
91	Spfm.	Johann Schöbel	26./1. 1816 als Spfm. v. 1. liebenbürg. Jägerbaon.	1821	15./4. 1830 Rubelland	1781 Bernmittlath in Siebenbürg.	12./3. 1797 als Expr.-Gem.	18./10. 1799 Fähnrich	Feldzüge 1796, 1797, 1799, 1800, 1805, 1809, 1813, 1814, 1815, Armeekreuz f. 1813/14

Fortläuf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewadfen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen ulw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
92	1816	Hptm.	Karl Freiherr v. Podewils	26./1. 1816 als Hptm. v. 1. liebenbürg. Jägerbaon.	1821	21./11. 1831 z. 12. Jägerbaon. als Major und Kmdt.	1782 Bayreuth	16./6. 1809 als Obrtl.		Feldzüge 1809, 1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14, diente be- reits 1810 bis 1812 im Bataillon
93	"	Unterleut.	Johann Wolf	26./1. 1816 als Unterl. v. 7. Jägerbaon.		15./7. 1817 z. Cir. Jäg.-Regt.	1788 Breslau	17./12. 1805 als Gem.	14./4. 1814 Unterleut.	Feldzüge 1805, 1809, 1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14
94	"	Obrtl.	Benedikt Jaeger	16./11. 1816 als Obrtl. v. Jnfr.-Landw. Baon.		30./11. 1818 quitt. ohne Charakter	1791 Wien	1./3. 1809 als Fähnrich	1./3. 1809 Fähnrich	Feldzüge 1809, 1812, 1813, 1814, Armeekreuz für 1813/14
95	1818	Unterleut.	August Cöpfer	16./3. 1818 als Unterl. v. Jnfr.-Regt. 25	1821	15./1. 1826 z. böhmischen Grenzkordon	1792 Weißwaller in Böhmen	1./3. 1809 als Fourier	27./1. 1814 Unterleut.	Feldzüge 1813, 1814, 1815, Armee- kreuz f. 1813/14
96	1819	"	Josef Hartmann	1./3. 1819 als Unterl. v. Drag.-Regt. 6	1821, 1./4. 1821 Obrtl.	30./4. 1826 z. 1. Litt. Grenz- Jnfr.-Regt.	1789 Höbichowitz in Böhmen	22./9. 1809 als Expr.- Gem.	15./4. 1813 Unterleut.	Feldzüge 1812, 1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14
97	"	"	Josef Plattner	1./12. 1819 als Unterl. v. Pion.-Korps	1821	31./7. 1824 z. Cir. Jäg.-Regt.	1800 Crietl	1./5. 1815 als Expr.- Gem.	16./8. 1815 Unterleut.	Feldzug 1815
98	1820	Obrtl.	Wilhelm Chevalier de Eilienborn	1./12. 1820 als Obrtl. v. 6. Jägerbaon.	1821, kgl. lizil. R.-O. St. Giorgio delle Rennione für 1821, 1./7. 1828 Kpftl.	18./11. 1842 z. 4. Jägerbaon.	1792 Frays i. Mähr.	1./3. 1813 als Kadett	1./4. 1814 Fähnrich	Feldzüge 1809, 1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14
99	"	Unterleut.	Anton Frank	1./7. 1813 als Expr.-Gem.	1813, 1814, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14	14./3. 1831 z. Jnfr.-Regt. 42	1795 Johnsdorf in Böhmen	1./7. 1813 als Expr.- Gem.	25./12. 1813 Unterleut.	



Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewaphen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
100	1820	Kptleut.	Franz Reindel	1./12. 1820 als Kptleut. v. 7. Jägerbaon.	1821	31./5. 1821 z. 4. Jägerbaon.	1791 Prag	1./5. 1805 als Expr.- Gem.	1./5. 1809 Unterleut.	Feldzüge ?
101	"	Unterleut.	Karl Penz von Döllitz	25./12. 1820 als Unterlt. v. Jnft.-Regt. 24	1821, 17./4. 1830 Obrlt., 16./10. 1837 Kptlt.	12./2. 1838 † in Wr.-Neult.	1802 Bechta in Tied.-Öft.	16./5. 1813 als Kadett	7./10. 1820 Fähnrich	
102	"	"	Franz Schnellberger	1./9. 1808 als Crompter v. böhm. Jäger- korps	1809, 1813, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14, 20./11. 1831 Obrlt.	7./10. 1834 † in Kaaden	1788 H.-Georgental in Böhmen	9./3. 1806 als Crompter	25./12. 1808 Unterleut.	Feldzug 1805
103	"	"	Johann Edler von Braunhofer	25./12. 1820 als Unterlt. v. Jnft.-Regt. 4	1821	21./3. 1821 z. Jnft. Regt. 2	1795 Prag	26./10. 1813 als Fähnrich	26./10. 1813 Fähnrich	Feldzüge.
104	1821	"	Karl Ritfchel	15./11. 1813 als Expr.-Gem.	1813, 1814, 1815, 1821, Armeekreuz für 1813/14	31./10. 1825 z. 7. Jäger- baon.	1795 Brüx in Böhmen	15./11. 1813 als Expr.-Gem.	1./4. 1821 Unterleut.	
105	"	Obrlt.	Johann Steinberg	16./4. 1821 als Obrlt. v. Jnft.-Regt. 59		15./2. 1825 z. 6. Jägerbaon.	1793 Wien	4./11. 1812 als Kadett	1./8. 1813 Fähnrich	Feldzüge 1813, 1814, 1815, Armee- kreuz für 1813/14
106	"	Unterleut.	Ferdinand Hofiaß	1./12. 1814 als Expr.-Gem.	1821	15./4. 1824 z. 7. Jägerbaon.	1798 Stein i. Nied.-Öft.	1./12. 1814 als Expr.- Gem.	1./3. 1821 Unterleut.	
107	1823	"	Karl Bartel	1./12. 1820 als Expr.-Gem.		14./3. 1831 z. Jnft.-Regt. 18	1797 Hayd in Böhmen	1./4. 1815 als Expr.- Gem.	7./4. 1823 Unterleut.	Feldzug 1815
108	1824	"	Anton Ludwig	1./8. 1824 als Unterlt. v. 8. Jägerbaon.		31./5. 1825 Quitt. ohne Charakter	1794 Cefchen in Schlefien	11./1. 1819 als Gem.	16./10. 1822 Unterleut.	
109	1825	"	Karl Freiherr von Bradi-Byrne	1./6. 1825 als Unterlt. v. Chr. Jäg.-Regt.		31./1. 1827 z. 12. Jägerbaon	1806 Dublin	17./11. 1823 als Kadett	1./10. 1824 Fähnrich	

Fortlauf Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachfen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
110	1825	Unterleut.	Josef Nery de Sylva	1./9. 1825 als Unterit. v. 7. Jägerbaon.		15./6. 1828 z. Jnft.-Regt. 36	1789 Wien	6./4. 1818 als Kadett	1./4. 1821 Unterleut.	diente 1828—1830 abermals im Baon. Feldzüge 1809, 1812, 1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14
111	1826	Kptleut.	Franz Graf Colloredo-Mannsfeld	1./8. 1826 als Kptleut. v. Jnft.-Regt. 33	1./7. 1828 Rptm.	5./5. 1833 z. Jnft.-Regt. 11	1803 Wien	18./4. 1823 als Kadett	11./6. 1823 Unterleut.	1834—1847 Baonskmdt.
112	1828	Rptm.	Josef Solau	1./8. 1828 als Rptm. v. 8. Jägerbaon.		16./9. 1833 Rubelfand	1788 Paris	3./11. 1806 als Expr.- Gem.	20./10. 1809 Fähnrich	Feldzüge 1809, 1813, 1814, 1815, Armeekreuz für 1813/14
113	"	Obrlt.	Karl Janaufchek	1./8. 1828 als Obrlt. v. Cir. Jäg.-Regt.	17./9. 1833 Kptleut.	15./12. 1834 Rubelfand	1799 Prag	27./9. 1819 als Unterleut.	27./9. 1819 Unterleut.	Feldzug 1821
114	"	Unterleut.	Josef Nery de Sylva	1./8. 1828 als Unterit. v. Jnft.-Regt. 36		15./6. 1830 quitt. ohne Charakter	1789 Wien	6./4. 1818 als Kadett	1./4. 1821 Unterleut.	
115	"	"	Josef Puffer	1./8. 1828 als Unterit. v. Jnft.-Regt. 60	22.11. 1831 Obrlt., 16./1. 1840 Kptleut., 16./4. 1842. Rptm.	15./8. 1844 z. Brooder Grenzjnft. Rgt. 7	1801 Wien	24./4. 1819 als Expr. Gem.	16./4. 1824 Fähnrich	Feldzug 1821
116	"	"	Josef Jüngling	1./8. 1828 als Unterit. v. Pion.-Korps		15./3. 1829 z. Jnft.-Regt. 28	1806 Ofen	11./9. 1821 als Kadett	1./3. 1824 Fähnrich	
117	"	Obrlt.	Bernhard Matt	1./8. 1828 als Obrlt. v. Jnft.-Regt. 4	21./6. 1833 Kptleut., 17./9. 1833 Rptm.	15./5. 1848 Rubelfand	1789 Baindt in Württemberg	31./8. 1813 als Fähnrich	31./8. 1813 Fähnrich	Feldzüge 1814, 1815, 1821
118	"	Unterleut.	Emanuel Worell	21./10. 1819 als Expr.-Gem.	1821	8./10. 1832 Rubelfand	1801 Pilek in Böhm.	21./10. 1819 als Expr.-Gem.	1./8. 1828 Unterleut.	

Fortlaufende Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
119	1828	Unterleut.	Hugo Schupp	16./9. 1825 als Expr.-Gem. v. 8. Jäger- baon.	16./12. 1833 Obrlt., 18./9. 1842 Kptleut., 6./18. 1844 Hptm., kail. ruff. Stanislaus- O. 4. Kl. 1848, 1849, Belobung für das Gefecht bei Val di fredda u. Rivoli 1848, M.-V.-K. m. d. K. u. für 1848/49, 21./6. 1833 Obrlt., 16./4. 1842. Kptleut., 18./11. 1842 Hptm.	1./4. 1849 z. 13. Jägerbaon.	1805 Pardubitz in Böhmen	1./3. 1821 als Expr.- Gem.	1./6. 1828 Unterleut.	
120	1829	"	Friedrich Süß v. Rheinhausen	1./3. 1829 als Unterl. v. Pion.-Korps	1848, 1849, Belobung für das Gefecht bei Val di fredda u. Rivoli 1848, M.-V.-K. m. d. K. u. für 1848/49, 21./6. 1833 Obrlt., 16./4. 1842. Kptleut., 18./11. 1842 Hptm.	5./8. 1849 z. 12. Jägerbaon. als Major und Kmdt.	1802 Bifenz in Mähr.	15./6. 1819 als Kadett	"	
121	"	"	Karl Freiherr v. Pöllnitz	16./3. 1829 als Unterl. v. Jnft.-Regt. 28	1./4. 1831 Obrlt., 13./2. 1838 Kptleut.	15./3. 1838 z. 7. Jägerbaon.	1800 Pardubitz in Böhmen	1./9. 1816 als Kadett	11./4. 1821 Fähnrich	
122	"	Major	Karl <b>Manz</b>	24./5. 1829 als Major und Baonstmdt. v. 4. Jägerbaon.	1809, bei Eßlingen 1809 verwun- det, Belobung für Eßlingen	3./9. 1833 z. 4. Jägerbaon.	1782 Freiburg im Breisgau	11./3. 1799 als Gem.	27./3. 1799 Fähnrich	Feldzüge? diente 1809—1812 schon im Bataillon
123	"	Unterleut.	Ludwig Schneider Freiherr von Arno	16./11. 1829 als Unterl. v. 3. Jägerbaon.		31./11. 1830 z. Jnft.-Regt. 14	1810 Mautbahnen in Oberöftr.	20./10. 1828 als Kadett	16./11. 1829 Unterleut.	
124	1830	"	Philipp Spönmla	1./2. 1830 als Unterl. v. Jnft.-Regt. 14		15./12. 1830 Kuhelstaud	1795 Wr.-Neustadt	1./12. 1815 als Kadett	1./7. 1821 Fähnrich	
125	"	"	Eduard <b>Schulz</b>	7	1848, 1849, Belobung für Val di fredda u. Rivoli, 7. Obrlt., 16./8. 1844 Kptleut., 1./5. 1845 Hptm., 26./11. 1850 Hptm.	31./5. 1856 z. 8. Jägerbaon.	1805 Schneeberg in Sachsen	1./1. 1819 als Expr.- Gem.	16./4. 1830 Unterleut.	4./12. 1853 in den Feldstaud erhoben
126	"	"	Eugen Sanchez de la Cerda	16./7. 1830 als Unterl. v. Jnft.-Regt. 40		5./9. 1832 z. Jnft.-Regt. 44	1811 Wien	16./9. 1826 als Kadett	1./5. 1830 Fähnrich	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
127	1830	Unterleut.	Franz Freiherr Burkhardt von der Klee	11./10. 1830 als Unterl. aus der Wr.-Heut. Milit.-Fkad.	1848. 16./12. 1834 Obrlt., 1./5. 1845 Kptleut., 1./10. 1845 Hptm.	1./4. 1849 z. 13. Jägerbaon.	1812 Bělohrad in Böhmen	11./11. 1830 als Unterleut.	11./11. 1830 Unterleut.	
128	"	"	Josef Bayer	15./12. 1824 als Expr.-Gem.	16./2. 1830 Unterleut., 16./10. 1837 Obrlt.	30./4. 1840 z. Mont.-Haupt- ökonomiekom- mission in Stockerau	1807 Prag	3./11. 1824 als Expr.- Gem.	16./12. 1830 Unterleut.	
129	1831	"	Franz Sachs	1./11. 1819 als Fourier v. Jnft.-Regt. 28	1821, 13./2. 1838 Obrlt.	15./7. 1838 z. Jnft.-Regt. 11	1796 Čáslowitz in Böhmen	1./7. 1809 als Fourier	15./3. 1831 Unterleut.	Feldzüge 1813, 1814, 1815, Firmee- kreuz f. 1813/14
130	"	"	Ludwig Chevalier Selliers de Moranville	6./11. 1826 als Kadett	1848, 16./5. 1848 Kptleut., 2./7. 1848 Hptm.	1./4. 1849 z. 13. Jägerbaon.	1807 St. Pölten in Nied.-Öft.	6./11. 1826 als Kadett	"	
131	"	"	Franz Wildmann	1./10. 1809 als Gem.	1813, 1814, 1815, Firmeekreuz für 1813/14	14./5. 1845 z. Jnft.-Regt. 20	1791 Reichenau in Böhmen	1./10. 1809 als Gem.	"	
132	"	"	Josef Freiherr von Berides	28./12. 1825 als Kadett		30./4. 1831 quitt. ohne Charakter	1808 Reywitz in Böhmen	28./12. 1825 als Kadett	1./4. 1831 Unterleut.	
133	1832	"	Josef Freiber La Roche Pouchin	1./1. 1832 als Unterl. v. Jnft.-Regt. 11		31./7. 1832 quitt. ohne Charakter	1802 Couloule in Frankreich	1./11. 1831 als Unterleut.	1./11. 1831 Unterleut.	
134	"	"	Johann Kocy	16./9. 1832 als Unterl.		31./5. 1840 Ruhestand	1808 Steindorf in Böhmen	10./5. 1825 als Expr.- Gem.	1./9. 1830 Fähnrich	
135	"	"	Karl Witzschl	11./12. 1830 als Expr.-Gem.	1848, 1849, 18./11. 1842 Obrlt., 1./7. 1848 Kptleut., 1./3. 1849 Hptm.	21./5. 1852 † in Frankfurt a./M.	1814 Siedten in Böhmen	11./12. 1830 als Expr.-Gem.	16./10. 1832 Unterleut.	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachen als Expr.-Gem.	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen in Böhmen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Finmerkung
136	1832	Unterleut.	Anton Glücksteig	17./10. 1827 als Expr.-Gem.	16./2. 1842 Obrtl.	31./3. 1848 z. Jnft.-Regt. 42	1809 Eger	17./10. 1827 als Expr.-Gem.	26./10. 1832 Unterleut.	
137	1833	"	Peter Fenzel	18./2. 1824 als Expr.-Gem.	16./8. 1844 Obrtl.	1./2. 1848 † Culchkau in Böhmen	1805 Culchkau in Böhmen	18./2. 1824 als Expr.-Gem.	31./4. 1833 Unterleut.	
138	"	Major	Josef Freiherr v. Zamboni	4./9. 1833 als Major und Baonskmdt. v. 4. Jägerbaon.		23./6. 1834 z. Jnft.-Regt. 11 in Böhmen	1784 Fürstenfeld in Steiermark	12./2. 1803 als Expr.-Gem.	11./4. 1804 Fähnrich	Feldzüge 1807, 1809, 1813, 1814, Armeekreuz für 1813/14
139	"	Unterleut.	Karl Flumüller	1./11. 1825 als Expr.-Gem.	20./12. 1844 Obrtl., 2./7. 1847 Kplteut., 16./8. 1849. Hptm.	31./9. 1850 z. 13. Jägerbaon.	1810 Wien	1./11. 1825 als Expr.-Gem.	16./12. 1833 Unterleut.	
140	1834	Major	Franz Graf Coloredo-Mannsfeld	24./5. 1834 als Major und Baonskmdt. v. Jnft.-Regt. 11	2./7. 1838 Obrtl., 30./8. 1839 Oberfl.	15./11. 1846 als Geml. z. Gen.-Quartier- meliterstab	1803 Wien	18./4. 1823 als Kadett	11./6. 1823 Unterleut.	diente schon 1826— 1833 im Bataillon
141	"	Unterleut.	Wenzel Unchuld	8./10. 1834 als Unterl. v. Jnft.-Regt. 28		17./12. 1843 z. Jnft.-Regt. 1	1814 Prag	4./10. 1833 als Fähn- rich aus der Wz.-Neufst. Mil.-Kkad.	11./6. 1833 Unterleut.	
142	"	"	Gustav Edler von Eifenkron	16./12. 1834 als Unterl. v. Jnft.-Regt. 28		16./5. 1838 z. Jnft.-Regt. 36	1815 Prag	1./10. 1833 als Fähnrich	1./10. 1833 Fähnrich	
143	1835	"	Adolf von Rabt	1./6. 1835 als Unterl. v. Jnft.-Regt. 17	1848, 1./10. 1845 Obrtl., 1./3. 1849 Kplteut., 1./2. 1851 Hptm. 1. Kl., Ritt.-Kreuz d. bzgl. braunschweig. O. Heinrich d. Löwen, kgl. preuß. roter Adl.-O. 5. Kl.	21./5. 1859 z. 26. Jägerbaon als Major und Kmdt.	1811 Stuttgart	1./2. 1834 als Fähnrich	1./2. 1834 Fähnrich	1./4. 1849—1./6. 1858 beim 13. Jägerbaon.

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
144	1836	Kptleut.	August Freiherr v. Stillfried-Rattenitz	1./10. 1836 als Kptleut. v. Jnft.-Regt. 56	16./10. 1837 Hptm.	1./12. 1837 z. 9. Peterward. Grenzinf. Regt.	1806 Prag	1./8. 1820 als Kadett	1./7. 1823 Unterleut.	
145	1837	Unterleut.	Eduard Engelmann	1./10. 1828 als Expr.-Gem.		31./1. 1845 † in Kaaden	1809 in Wien	1./10. 1820 als Expr.- Gem.	16./10. 1837 Untlt.	
146	1838	Kptleut.	Leopold Gläfer	16./3. 1838 als Kptleut. v. 7. Jägerbaon.	16./1. 1840 Hptm.	15./9. 1842 z. 7. Jägerbaon.	1798 Groß-Skal in Böhmen	25./4. 1815 als Expr.- Gem.	9./1. 1821 Unterleut.	
147	"	Unterleut.	Konstantin Edler Derra de Moroda	1./5. 1838 als Unterlt. v. Jnft.-Regt. 57		17./6. 1841 z. Jnft.-Regt. 37	1817 Ofen	4./9. 1834 als Expr.- Gem.	1./1. 1835 Fähnrich	
148	"	"	Andreas Kaager Freiherr v. Stampach	15./5. 1838 als Unterlt. v. Jnft.-Regt. 36	1848, 1849, 1./3. 1845 Obrlt., 1./3. 1849 Kptleut., 1./9. 1850 Hptm. 1. Kl.	1./5. 1857 Ruhelstand	1810 Prag	30./1. 1828 als Kadett	16./1. 1832 Fähnrich	
149	"	Obrlt.	Eduard Netzer v. Stillthal	16./7. 1838 als Obrlt. v. Jnft.-Regt. 11	1./10. 1845 Kptleut.	31./10. 1847 z. 8. Jägerbaon.	1804 Brünn in Mähren	19./10. 1824 als Fähnrich	19./10. 1824 Fähnrich	
150	1840	Unterleut. 2. Kl.	August Richter	26./10. 1828 als Expr.-Gem.	1848, M.-D.-K. m. d. K. d. für Val fredda u. Rivoli, 18/2. 1843 Unterlt. 1 Kl. 7 Obrlt.	5./3. 1849 z. 9. Jägerbaon.	1810 Schlackenwerth in Böhmen	26./10. 1828 als Expr.-Gem.	3./1. 1840 Ult. 2. Kl.	
151	"	"	Josef Pokorny	21./7. 1831 als Expr.-Gem.	16./8. 1844 Unterlt. 1. Kl.	11./2. 1847 † in Zebus i. B.	1811 in Zebus in Böhmen	21./7. 1831 als Expr.- Gem.	1./6. 1840 Ult. 2. Kl.	
152	"	"	Maximilian v. Welling	15./3. 1840 als Kadett v. Jnft.-Regt. 8	1848, 21./12. 1844 Unterlt. 1. Kl., 16./3. 1848 Obrlt.	30./12. 1850 quitt. ohne Charakter	1810 Münchden	2./6. 1836 als Kadett	16./7. 1840 Ult. 2. Kl.	

Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
153	1841	Unterleut. 2. Kl.	Karl Freiherr v. Henneberg-Spiegel	18./7. 1841 als Unt. 2. Kl. v. 7. Jägerbaon.	1848, 6./2. 1845 Unterlt. 1. Kl., 16./5. 1848 Obrlt.	28./3. 1849 quitt. ohne Charakter	1821 Wien	17./7. 1817 als Kadett	18./7. 1841 Unt. 2. Kl.	
154	"	"	Ferdinand Ritter von Perger	13./9. 1841 als Unt. 2. Kl. a. d. Wrt.-Regt. Milit.-Akad.	1848, 1./5. 1845 Unt. 1. Kl., 1. 6. 1848 Obrlt., 16./9. 1849 Hptm. 2. Kl., 1./2. 1851 Hptm. 1. Kl.	2./9. 1861 z. 32. Jägerbaon. als Kmdt.	1823 Prag	13./9. 1841 als Unt. 2. Kl.	13./9. 1841 Unt. 2. Kl.	
155	1842	Hptm.	Ferdinand Hoffsch	16. 9. 1842 als Hptm. v. 7. Jägerbaon.		30./9. 1845 Ruheländ	1798 Stein in Nied.- Osterr.	1./12. 1814 als Expr.- Gem.	1./3. 1822 Unterleut.	Feldzug 1821 im Baon., diente 1814b. 1824 schon im Baon.
156	"	Unterleut. 2. Kl.	Franz Höfer	22./5. 1827 als Gem.		15. 3. 1845 z. 2. Bukowinaer Grenzbaon.	1809 Cürmitz in Böhmen	22./5. 1827 als Gem.	18./11. 1842 Unt. 2. Kl.	
157	1843	"	August Glüdtelig	10./11. 1835 als Expr.-Gem.		10./9. 1846 † in Ellbogen in Böhmen	1818 Eger in Böhmen.	10./11. 1835 als Expr.-Gem.	18./12. 1843 Unt. 2. Kl.	
158	1844	"	August Beran	16. 8. 1844 als Unt. 2. Kl. v. 9. Jägerbaon.	1. 3. 1846 Unterlt. 1. Kl.	28./5. 1846 † in Komotau in Böhmen	1819 Blätincez in Ungarn	24./9. 1835 als Expr.- Gem.	16./8. 1844 Unt. 2. Kl.	
159	"	"	Johann Bauer	11./11. 1832 als Expr.-Gem.	1848, 28./5. 1846 Unt. 1. Kl., 1./7. 1848 Obrlt.	1./4. 1849 z. 13. Jägerbaon.	1813 Worlik in Böhmen	11./11. 1832 als Expr.-Gem.	21./12. 1844 Unt. 2. Kl.	
160	1845	"	August Hautchild	1./10. 1840 als Kadett v. Inf.-Regt. 28	28./9. 1846 Unterlt. 1. Kl., 2. 7. 1848 Obrlt., 1./2. 1851 Hptm. 2. Kl., 1. 6. 1852 Hptm. 1. Kl.	4./4. 1853 quitt. ohne Charakter	1815 Dresden	19./6. 1837 als Kadett	1./2. 1845 Unt. 2. Kl.	
161	"	"	Friedrich Prohaska	12./10. 1838 als Expr.-Gem.	1848, Belobung für das Gefecht am Silfser Joch 1848, 16./5. 1848 Unt. 1. Kl., 1./3. 1849 Obrlt., 1./3. 1852 Hptm. 2. Kl., 1./11. 1853 Hptm. 1. Kl.	30./9. 1859 z. 31. Jägerbaon.	1822 Prag	12./10. 1838 als Expr.-Gem.	16./3. 1845 Unt. 2. Kl.	1./2. 1851—1./3. 1857 beim 13. Jäg.- Baon.

Fortlaufende Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
162	1845	Unterleut. 2. Kl.	Anton Mayer	1./5. 1845 als Ült. 2. Kl. v. 6. Jägerbaon.	16./5. 1848 Ült. 1. Kl., 1./3. 1849 Obrlt., 1./6. 1852 Hptm. 2. Kl., 25./4. 1853 Hptm. 1. Kl.	31./5. 1858 z. 13. Jägerbaon.	1824 Joachimstal in Böhmen	22./10. 1838 als Kadett	1./5. 1846 Ült. 2. Kl.	
163	"	"	Alexander Edler von Metz	22./9. 1845 als Ült. 2. Kl. a. d. W.-Deut. Milit.-Rkad.	1848, 1849, 16./5. 1848 Unterlt. 1. Kl., 1./3. 1849 Obrlt.	1./11. 1852 z. 13. Jägerbaon.	1826 Goblsburg in Nied.-Ölt.	22./9. 1845 als Unterlt. 2. Kl.	22./9. 1845 Ült. 2. Kl.	
164	"	"	Berthold Freiherr Burkhardt von der Klee	10./11. 1840 als Kadett aus d. W.-Deut. Milit.-Rkad.	1848, 1./6. 1848 Unterlt. 1. Kl., 1./4. 1849 Obrlt., 1./5. 1853 Hptm. 2. Kl.	31./8. 1856 Rubelband	1823 Bölsbrad in Böhmen	10./11. 1840 als Kadett	1./10. 1845 Ült. 2. Kl.	1./4. 1849—1./5. 1853 beim 13. Jäg- Bataillon.
165	1846	"	Johann Mandlik	7./3. 1838 als Expr.-Gem.	1848, 1./7. 1848 Unterlt. 1. Kl., 9./4. 1849 Obrlt., 8./9. 1856 Hptm. 2. Kl.	31./5. 1859 Rubelband	1828 Deuffsch-Gabel in Böhmen	7./3. 1838 als Expr.- Gem.	28./5. 1846 Ült. 2. Kl.	1./4. 1849 bis 1854 beim 13. Jäg- Bataillon.
166	"	Kptleut.	Georg Ghilain de Nembycze	1./9. 1846 als Kptleut. v. Cir. Jäg.-Regt.	2./7. 1848 Hptm., 8./7. 1853 Mjr., Lehrer an der W.- Deut. Milit.-Rkad., diente nie im Bataillon.	1./1. 1856 i. d. W.-Deut. Milit.-Rkad.	1802 Sommerlein in Nied.-Ölt.	28./11. 1823 als Unterkan.	16./10. 1838 Unterleut.	
167	"	Unterleut. 2. Kl.	Ludwig Schmaidtinger	28./9. 1846 als Ült. 2. Kl. a. d. Jng.-Rkad.	1848, 1849, 1./7. 1848 Unterlt. 1. Kl., 1./3. 1849	31./5. 1849 z. 13. Jägerbaon.	1826 Finslobitz in Mähren	28./9. 1846 als Unterlt. 2. Kl.	28./9. 1846 Ült. 2. Kl.	
168	"	Major	Sebastian Kammerer	11./12. 1846 als Major und Baonskmdt.	1848, 19./6. 1848 Obrlt., 9./3. 1849 Oberlt.	15./11. 1850 als Gmjr. z. Gen.-Qart.- Mellst.-Stab.	1803 Wien	1./5. 1820 als Expr.- Gem.	16./1. 1827 Linien- schiffs- fähnrich	
169	1847	Hptm.	Josef von Dürfeld	10./11. 1847 als Hptm. v. 6. Jägerbaon.		18./6. 1848 z. 2. Jägerbaon. a. Major u. Kmdt.	1802 Wien	23./10. 1820 als Fähnrich	23./10. 1820 Fähnrich	Feldzug 1821



Nr.	Jahr	Charge	Name	Zugewahlen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Halajillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Finmerkung
170	1848	Unterleit. 2. Kl.	Ferdinand Diemelz	1./2. 1836 als Expr.-Gem.	1848, 2./7. 1848 Unterlt. 1. Kl., 25./6. 1849 Obrlt.	31./5. 1858 z. 14. Jägerbaon.	1816 Oltira in Mähren	1./2. 1836 als Expr.- Gem.	16./5. 1848 Ült. 2. Kl.	
171	"	"	Éduard Grund	26./11. 1848 als Kadett	1848, 1./9. 1848 Unterlt. 1. Kl., 16./8. 1849 Obrlt.	19./4. 1859 z. 13. Jägerbaon.	1823 Neulstadt a. M. in Böhmen.	26./11. 1840 als Kadett	17./5. 1848 Ült. 2. Kl.	1./4. 1849—1./9. 1849 beim 13. Jägerbaon.
172	"	"	Hugo von Gablenz	13./6. 1843 als Kadett	1848, 1./3. 1849 Unterlt. 1. Kl.	30./9. 1849 z. 13. Jägerbaon.	1817 Grillenbourg in Saßfen	13./6. 1843 als Kadett	18./5. 1848 Ült. 2. Kl.	
173	"	"	Karl von Mallow	7./11. 1844 als Kadett	1848, 1849, 1./3. 1849 Unterlt. 1. Kl., 15./12. 1849 Obrlt., 25./5. 1859 Hpim. 2. Kl., 24./6. 1859 Hpim. 1. Kl.	1./6. 1862 z. 14. Jägerbaon.	1825 Komoiau in Böhmen	7./11. 1844 als Kadett	"	
174	"	"	Ferdinand Mocher	26./4. 1843 als Kadett	1848, 1./3. 1849 Unterlt. 1. Kl.	15./5. 1853 z. 13. Jägerbaon.	1822 Přezan i. B.	26./4. 1843 als Expr.- Gem.	1./6. 1848 Ült. 2. Kl.	1./4. 1849—1./12. 1851 beim 13. Jägerbaon.
175	"	"	Josef Stracholsky	11./6. 1837 als Gem.	1848, 1./3. 1849 Unterlt. 1. Kl.	1./2. 1851 z. 13. Jägerbaon.	1819 Kuttenberg in Böhmen	11./8. 1837 als Gem.	1./7. 1848 Ült. 2. Kl.	
176	"	"	Wilhelm Weiß	1./1. 1847 als Kadett u. 3. Jägerbaon.	1848, 1./3. 1849 Unterlt. 1. Kl.	1./4. 1849 z. 13. Jägerbaon.	1821 Wien	4./8. 1841 als Expr.- Gem.	"	
177	"	"	Hugulin Bemlichko Ritter von Dobrosław	6./2. 1844 als Kadett	1848, 1./4. 1849 Unterlt. 1. Kl., 24./6. 1859 Hpim. 2. Kl.	30./7. 1859 z. 13. Jägerbaon.	1819 Lilchnitz i. B.	6./2. 1844 als Kadett	"	1./4. 1849—1./6. 1858 beim 13. Jägerbaon.
178	"	"	Friedrich Veith	15./10. 1841 als Expr.-Gem.	1848, 1./4. 1849 Unterlt. 1. Kl.	30./11. 1857 quitt. ohne Charakter	1823 Semil i. B.	15./10. 1841 als Expr.-Gem.	2./7. 1848 Ült. 2. Kl.	1./4. 1849—1./6. 1852 beim 13. Jägerbaon.

Fortlaufende Zählung	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
179	1849	Obrlt.	Heinrich Matzß von Sik-Abony	1./3. 1849 als Obrlt. v. 11. Jägerbaon.		1./4. 1849 z. 13. Jägerbaon.	1819 Linz	4./11. 1834 als Kadett	1./3. 1841 Ult. 2. Kl.	
180	"	Unterleut. 2. Kl.	Eudwig Manaffler	19./3. 1846 als Kadett	1848, 1849, 1866, M.-U.-K. m. d. K.-D. f. König- grätz 1866, 1./6. 1849 Unterit. 1. Kl., 1./11. 1852 Obrlt., 30./7. 1859 hptm. 2. Kl., 11./12. 1861 hptm. 1. Kl.	1./11. 1872 z. k. Landw.- Baon. 42	1825 Eger i. B.	19./3. 1846 als Kadett	1./3. 1849 Ult. 2. Kl.	
181	"	"	Adolf Lutz	21./9. 1847 als Expr.-Gem.	1848	13./9. 1849 z. 13. Jägerbaon.	1823 Cachau i. B.	21./9. 1847 als Expr.- Gem.	1./3. 1849 Ult. 2. Kl.	
182	"	"	Maximilian Ritter von Mack	20./11. 1847 als Kadett	1848, 1./10. 1849 Unterit. 1. Kl., 25./4. 1853 Obrlt.	14./5. 1859 z. Überöfferr. Jägerfreikorps	1831 Wien	20./11. 1847 als Kadett	"	
183	"	"	Hugo Fajßl	10./4. 1847 als Expr.-Gem.	1848, 15./12. 1849 Unterit. 1. Kl.	1./4. 1849 z. 13. Jägerbaon.	1829 Saaz in Böhm.	10./4. 1847 als Expr.- Gem.	"	
184	"	"	Hugo Spindler	12./10. 1845 als Kadett	1848	"	1827 Kaaden in Böhmen	12./10. 1845 als Kadett	"	
185	"	"	Johann Grünwald	11./12. 1847 als Expr.-Gem.	1848, 1849, 1./2. 1851 Unterit. 1. Kl.	1./6. 1852 z. 13. Jägerbaon.	1833 Chrudim in Böhmen	11./12. 1847 als Expr.-Gem.	"	
186	"	"	Franz Schächner	11./11. 1847 als Expr.-Gem. v. 7. Jägerbaon.	1848, 1849, 1./2. 1851 Unterit. 1. Kl.	4./4. 1853 quitt. ohne Charakter	1830 St. Ulrich in Med.-Öft.	6./6. 1846 als Expr.- Gem.	1./4. 1849 Ult. 2. Kl.	
187	"	"	Filions Edler von Kodolitsch	1./6. 1849 als Ult. 2. Kl. v. Inf.-Regt. 54	1850, zug. dem Generalquartier- meisterstab	30./9. 1850 z. hul.-Regt. 2	1831 Graz	21./3. 1849 als Kadett	1./6. 1849 Ult. 2. Kl.	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachlen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
188	1849	Unterleut. 2. Kl.	Fyeronimus von Kleinmayern	30./7. 1849 als Ult. 2. Kl.		19./3. 1850 z. Jnft.-Regt. 19	1808 Salzburg	30./7. 1849 als Ult. 2. Kl.	30./7. 1849 Ult. 2. Kl.	
189	"	"	Karl Eisner	20./9. 1838 als Gem.	1./6. 1852 Unterlt. 1. Kl.  1849, 1866, bei Königgrätz verwundet, 1./11. 1852 Unterlt. 1. Kl., 26./3. 1859 Obrlt., 30./3. 1861 Hptm. 2. Kl., 1./5. 1866 Hptm. 1. Kl.	31./5. 1858 † in Frankfurt a./M.	1819 Ledefsch in Böhmen	20./9. 1838 als Gem.	1./10. 1849 Ult. 2. Kl.	
190	"	"	Moritz Pokorny	7./3. 1849 als Expr.-Gem.		1./11. 1866 z. 33. Jägerbaon.	1829 Vaduz Fürsten- tum Siechtenlt.	7./3. 1849 als Expr.- Gem.	15./12. 1849 Ult. 2. Kl.	Feldzug 1869 beim 13. Jägerbaon. M.-U.-K. m. d. K.-D. 1./3. 1857 — 1./8. 1859 b. 13. Jäger- baon.
191	1850	"	Karl von Hallavanya	1./9. 1850 als Ult. 2. Kl. a. d. Jng.-Flkad.		15./4. 1852 z. Geniekorps	1831 Fgram	1./9. 1850 als Ult. 2. Kl.	1./9. 1850 Ult. 2. Kl.	
192	1851	"	Alexander Loy	26./3. 1844 als Expr.-Gem.	8./6. 1853 Ult. 1. Kl., 30./4. 1859 Obrlt., 11./12. 1861 Hptm. 2. Kl., 1./5. 1866 Hptm. 1. Kl., 1859/60 Brig.- Adjutant	1./11. 1872 z. Landw.- Baon. 3	1830 Prennitz in Böhmen	26./3. 1849 als Expr.- Gem.	1./2. 1851 Ult. 2. Kl.	Feldzug 1866 beim 33. Jägerbaon.
193	1852	"	Eduard Hauptig	7./7. 1849 als Expr.-Gem.		3./8. 1854 z. 13. Jägerbaon.	1823 Oberleutensdf. in Böhmen	7./7. 1849 als Expr.- Gem.	1./5. 1852 Ult. 2. Kl.	
194	"	"	Flois Zeplichal	1./5. 1849 als Expr.-Gem.		31./1. 1855 z. 5. Gen.-Regt.	1826 Giffa in Böhmen	1./5. 1849 als Expr.- Gem.	1./6. 1852 Ult. 2. Kl.	
195	"	"	Wenzel Mazanek	23./2. 1849 als Gem.		1./4. 1854 quilt. ohne Charakter	1825 Jikef in Böhmen	23./2. 1849 als Gem.	1./11. 1852 Ult. 2. Kl.	

Fortlaufende Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachfen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen ulw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
196	1852	Unterleut. 2. Kl.	Franz Sedlaczek	12./2. 1849 als Expr.-Gem. 13. Jägerbaon.		16./4. 1854 quitt. ohne Charakter	1829 Brux i. B.	12./2. 1849 als Expr.- Gem.	1./11. 1852 Ült. 2. Kl.	
197	1853	Unterleut. 1. Kl.	Wilhelm Ueith	1./5. 1853 als Ült. 1. Kl. v. 13. Jägerbaon.	30./4. 1859 Obrlt.	1./1. 1861 z. 13. Jägerbaon.	1829 Semil i. B.	10./4. 1849 als Expr.- Gem.	1./2. 1851 Ült. 2. Kl.	
198	"	Unterleut. 2. Kl.	Moritz Hans	2./3. 1841 als Gem.	1848, 1849, 21./6. 1858 Ültlt. 1. Kl., 25./5. 1859 Obrlt., 1./5. 1866 Hpim. 2. Kl., 22./6. 1866 Hpim. 1. Kl.	1./9. 1867 Rubelland.	1821 Jungbunzlau in Böhmen	2./3. 1841 als Gem.	1./5. 1853 Ült. 2. Kl.	
199	"	"	Gustav Kraliczek	17./9. 1849 als Gem.		31./12. 1854 z. 18. Gend.-Regt.	1830 Skalka i. B.	17./9. 1849 als Gem.	8./6. 1833 Ült. 2. Kl.	
200	"	"	Karl Ritter von Fakh	25./8. 1853 als Ült. 2. Kl. a. d. Wr.-Neutl. Milit.-Fkad.		15./8. 1858 z. Fidjt.-Korps	1834 Ofen	25./8. 1853 Ült. 2. Kl.	25./8. 1853 Ült. 2. Kl.	
201	1854	"	Karl Wellal	16./8. 1853 als Kadett		1./3. 1857 z. 13. Jägerbaon.	1834 Falkenau i. B.	16./8. 1853 als Kadett	1./8. 1854 Ült. 2. Kl.	
202	"	Unterleut. 1. Kl.	Karl Stieber	1./9. 1854 als Ült. 1. Kl. v. 13. Jägerbaon.		28./2. 1859 z. 13. Jägerbaon.	1828 Winderitz i. B.	6./3. 1849 als Expr.- Gem.	15./12. 1849 Ült. 2. Kl.	
203	1855	"	Jofef Raab	16./2. 1855 als Ült. 1. Kl. v. 13. Jägerbaon.		1./12. 1856 z. 13. Jägerbaon.	1821 Starkfadt i. B.	13./5. 1845 als Gem.	1./2. 1851 Ült. 2. Kl.	
204	"	Unterleut. 2. Kl.	Gustav Kirchner von Neunkirchen	22./8. 1855 als Ült. 2. Kl. a. d. Wr.-Neutl. Milit.-Fkad.		31./1. 1856 Rubelland	1836 Prag	22./8. 1855 als Ült. 2. Kl.	22./8. 1855 Ült. 2. Kl.	

№	Jahr	Charge	Name	Zugewahlen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Ffirnee getreten	Wurde Offizier	Ffmerkung
205	1856	Major	<b>Eduard Prosehe</b>	1./6. 1856 als Major und Baonskmdt. v. 8. Jägerbaon.	16./4. 1857 Obrlt., 21./11. 1859 Oberlt., Kommandeur-kreuz d. Gbzgl. bad. O. v. Zähringer Löwen.	1./4. 1863 Rubeltand	1804 Lemberg	11./11. 1822 als Expt.-Gem.	8./10. 1828 Ült. 2. Kl.	Feldzüge ?
206	1857	Unterleut. 2. Kl.	<b>Georg Ffischer</b>	1./3. 1857 als Ült. 2. Kl. v. 13. Jägerbaon.	1866, M.-O.-K.m.d.K.-D. f. Königgrätz, 19./4. 1859 Ült. 1. Kl., 30./7. 1859 Obrlt., 17./7. 1866 Rptm. 2. Kl., 1./11. 1871 Rptm. 1. Kl.	1./5. 1879 z. Jnft.-Regt. 37	• 1829 Eger i. B.	10./4. 1849 als Gem.	8./12. 1856 Ült. 2. Kl.	
207	1858	"	<b>Johann Panit</b>	7./4. 1855 als Kadett	30./4. 1859 Ült. 1. Kl., 30./7. 1866 1859 Obrlt., 30./7. 1866 Rptm. 2. Kl., 1863/66 Br.-Rd.	1./5. 1869 z. Jnft.-Regt. 54	1832 Grevesmühlen i. Mecklenburg	7./4. 1855 als Kadett	24./2. 1858 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1864 u. 1866 als Brigadeadjutant
208	"	"	<b>Theodor v. Neumayer</b>	1./6. 1858 als Ült. 2. Kl. v. 13. Jägerbaon.		30./6. 1858 z. 13. Jägerbaon.	1836 Stuttgart	8./11. 1852 als Kadett	1./6. 1857 Ült. 2. Kl.	
209	"	"	<b>Richard Feifalik</b>	31./6. 1858 als Ült. 2. Kl. v. 13. Jägerbaon.	30./4. 1859 Unterlt. 1. Kl., 30./7. 1859 Obrlt.	1./3. 1865 z. 16. Jägerbaon.	1839 Brünn	1./9. 1857 Ült. 2. Kl.	1./9. 1857 Ült. 2. Kl.	
210	"	"	<b>Max Ritter von Uhl</b>	1./9. 1857 als Ült. 2. Kl. a. d. Wr.-Regt. Milit.-Rkd.	25./5. 1859 Unterlt. 1. Kl., 10./6. 1863 Obrlt.	10./6. 1863 quitt. mit Charakter	1838 Wien	1./9. 1858 Ült. 2. Kl.	1./9. 1858 Ült. 2. Kl.	
211	1859	"	<b>Wilhelm Freiherr v. Seldeneck</b>	13./4. 1853 als Kadett	24./6. 1859 Unterlt. 1. Kl.	31./3. 1862 quitt. ohne Charakter	1833 Baden-Baden	13./4. 1853 als Kadett	19./4. 1859 Ült. 2. Kl.	24./6. 1859—31./7. 1859 b. 13. Jägerbaon.
212	"	"	<b>Arnold Gfäfer</b>	21./1. 1853 als Kadett	30./7. 1859 Unterlt. 1. Kl., 12./6. 1864 Obrlt.	31./3. 1867 Rubeltand	1832 Neudorf in Mähren	24./4. 1853 als Kadett	30./4. 1859 Ült. 2. Kl.	1866 beim 33. Jägerbaon.

Fortläuf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Firmae getreten	Wurde Offizier	Finmerkung
213	1859	Unterleut. 2. Kl.	Anton Seemann	30./4. 1859 als Ült. 2. Kl.		25./5. 1859 z. Jnft.-Regt. 33	7	7	6./4. 1859 Ült. 2. Kl.	
214	"	Obrlt.	Gustav von Döpfner	19./4. 1859 als Obrlt. v. Pion.-Korps	zug. dem Generalquartier- meisterstab	24./7. 1859 z. Gen.-Quartier- meisterstab	1834 Brünn	25./8. 1853 als Ült. 2. Kl.	25./8. 1853 Ült. 2. Kl.	
215	"	Unterleut. 2. Kl.	Georg Mühlbauer	1./6. 1847 als Gem.	30./7. 1859 Unterlt. 1. Kl., 23./6. 1865 Obrlt., 1./5. 1873 Rptm. 2. Kl., 1./11. 1876 Rptm. 1. Kl.	1./11. 1878 Ruhelstand	1827 U.-Dörfles in Böhmen	1./6. 1847 als Gem.	25./5. 1859 Ült. 2. Kl.	
216	"	"	Franz Stieber	1./6. 1859 als Ült. 2. Kl. v. 13. Jägerbaon.	30./7. 1859 Unterlt. 1. Kl.	8./9. 1865 quitt. ohne Charakter	1838 Moor in Böh.	16./9. 1855 als Pfthr.	"	
217	"	Obrlt.	Emanuel Richter	29./5. 1859 als Obrlt. v. 13. Jägerbaon.		31./7. 1859 z. 13. Jägerbaon.	1832 Prag	15./9. 1849 als Expr.-Gem.	16./4. 1854 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1859, M.-U.-K. m. d. K.-D.
218	"	Unterleut. 2. Kl.	Karl Weyher	15./5. 1859 als Ült. 2. Kl. a. d. Wtr.-Neut. Milit.-Rkad.	1866. Belobung für Königgrätz, 20./7. Ült. 1. Kl., 1./5. 1866 Obrlt.	1./11. 1866 z. 33. Jägerbaon.	1841 Wien	15./6. 1859 als Ült. 2. Kl.	15./6. 1859 Ült. 2. Kl.	30./6. 1859—1./10. 1859 b. 13. Jäger- baon.
219	"	Unterleut. 1. Kl.	Franz Häring	24./6. 1859 als Obrlt. v. 13. Jägerbaon.		31./7. 1859 z. 13. Jägerbaon.	1833 Adamsfladt in Böhmen	11./8. 1851 als Gem.	1./1. 1859 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1859, M.-U.-K. m. d. K.-D.
220	"	Unterleut. 2. Kl.	Johann Ullm	25./4. 1843 als Gem.	1848, 1866, 27./2. 1864 Unterlt. 1. Kl., 10./5. 1866 Obrlt.	1./10. 1869 z. Platzkmdo. in Olmütz	1823 Schötes in Böhmen	25./4. 1843 als Gem.	24./6. 1859 Ült. 2. Kl.	
221	"	"	Otto Endlich	24./6. 1859 als Ült. 2. Kl.		31./7. 1859 z. 13. Jägerbaon.	1841 Pefth	11./9. 1859 als Gem.	"	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen ultw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
222	1859	Unterleut. 2. Kl.	Anton Bradetzky	3./6. 1848 als Gem.	1848, 1849, 1866, 1878, M.-U.-K. m. d. K.-D. f. 1878, 31./3. 1864 Until. 1. Kl., 10./5. 1866 Obrlt., 1./11. 1876 Rptm. 2. Kl., 1./11. 1878 Rptm. 1. Kl.	1./7. 1885 Rubelfand	1828 Semil in Böhm.	3./6. 1848 als Gem. 30./7. 1859 Ult. 2. Kl.	30./7. 1859 Ult. 2. Kl.	1./11.—15./12. 1860 beim 2. Jäger- baon.
223	"	"	Maximilian Schrey	30./7. 1859 als Ult. 2. Kl. v. 13. Jägerbaon.		31./1. 1860 quitt. ohne Charakter	1834 Wien	21./7. 1857 als Gem.	"	
224	"	"	Fermann Gayer	"		30./9. 1859 z. 13. Jägerbaon.	1839 Reitb in Böhm.	1./6. 1855 als Gem.	"	
225	"	Rptm. 1. Kl.	Kamillo Trotter	1./10. 1859 als Rptm. 1. Kl. v. 1. Wiener Freiw.-Baon.		1./12. 1861 Rubelfand	1830 Wien	6./5. 1848 als Expr.- Gem.	21./6. 1848 Ult. 2. Kl.	
226	"	Unterleut. 2. Kl.	Karl Wiener	1./10. 1859 als Ult. 2. Kl. v. böhm. Freiw.- Jägerkorps		4./3. 1860 quitt. ohne Charakter	1829 Prag	10./6. 1859 als Ult. 2. Kl.	10./6. 1859 Ult. 2. Kl.	
227	"	Obrlt.	Johann Perković	1./12. 1859 als Obrlt. v. 13. Jägerbaon.		31./10. 1864 z. 13. Jägerbaon.	1836 Kripolle in Kroatien	22./8. 1855 als Ult. 2. Kl.	22./8. 1855 Ult. 2. Kl.	
228	1860	Rptm. 2. Kl.	Moritz Srnka	1./6. 1860 als Rptm. 2. Kl. v. Gen.-Quart.- Mellst.-Stab	1866, 30./9. 1863 Rptm. 1. Kl.	1./5. 1867 Rubelfand	1832 Siphooa-Voda in Böhmen	5./9. 1849 als Expr.- Gem.	23./1. 1851 Ult. 2. Kl.	Feldzug 1859
229	"	Rptm. 1. Kl.	Anton Freiherr von Proketch-Ofen	1./11. 1860 als Rptm. 1. Kl. v. Adjt.-Korps		30./11. 1860 quitt. mit Charakter	1837 Jibben	24./10. 1853 als Kadett	1./11. 1853 Ult. 2. Kl.	

Posten-Nr.	Jahr	Charge	Name	Zugewachlen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
230	1860	Obrtl.	Hugo Baron de Pont	1./11. 1860 als Obrtl. v. Drag.-Regt. 2	1864/66 Brig. Adjut.	1./5. 1866 z. 19. Jägerbaon.	1836 Wien	22./8. 1855 als Ült. 2. Kl.	22./8. 1855 Ült. 2. Kl.	
231	"	"	Hugo Müller	1./11. 1860 als Obrtl. v. Inf.-Regt. 29	1866. bei Königgrätz verwund., M.-U.-K. m. d. K.-D., 10./5. 1866 Hptm. 2. Kl., 24./7. 1866 Hptm. 1. Kl.	1./11. 1871 z. Landw.-Baon. 1	1834 Elschn i. Schl.	30./9. 1850 als Kadett	1./8. 1854 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1859
232	"	Unterleut. 1. Kl.	Ludwig Pavsek	1./11. 1860 als Ült. 2. Kl. v. Inf.-Regt. 28	1866. bei Königgrätz verwund., M.-U.-K. m. d. K.-D., 31./3. 1864 Obrtl., 1./5. 1871 zug. d. Gflb., 1./11. 1872 Hptm. 2. Kl.	1./5. 1876 z. Generalstab	1837 Elschn i. B.	4./5. 1855 als Gem.	3./5. 1859 Ült. 2. Kl.	
233	"	Unterleut. 2. Kl.	Leo Schindler	1./11. 1860 als Ült. 2. Kl. a. päpfl. Dienst.		31./3. 1865 z. 25. Jägerbaon.	1833 Fidersbach i. B.	1./11. 1860 als Ült. 2. Kl.	1./11. 1860 Ült. 2. Kl.	
234	"	Unterleut. 1. Kl.	Viktor Borolini Ritter von Frobenitem	1./11. 1860 als Ült. 2. Kl. v. Inf.-Regt. 36	1866. bei Königgrätz verwund., M.-U.-K. m. d. K.-D., 11./12. 1861 Obrtl., 24./7. 1866 Hptm. 2. Kl., 1./11. 1872 Hptm. 1. Kl.	1./3. 1874 Rubelstand	1839 Prag	16./9. 1855 als Unfig.	30./4. 1859 Ült. 2. Kl.	
235	1861	Hptm. 1. Kl.	Anton Rildhanek	1./3. 1861 als Hptm. 1. Kl. v. Inf.-Regt. 11		31./3. 1865 z. 7. Jägerbaon.	1830 Prag	19./9. 1845 als Kadett	1./7. 1848 Ült. 2. Kl.	
236	"	Unterleut. 1. Kl.	Ernit Ritter v. Meißl	1./3. 1861 als Ült. 1. Kl. v. Inf.-Regt. 14	1./5. 1866 Obrtl.	8./6. 1866 qualifiziert ohne Charakter	1839 Mannsdorf in Fried.-Ült.	10./9. 1858 als Unfig.	13./5. 1859 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1859
237	"	Unterleut. 2. Kl.	Skabrda	1./3. 1861 als Ült. 2. Kl. v. Inf.-Regt. 21	1./5. 1866 Unterit. 1. Kl.	1./6. 1866 z. Komb. 33. Jägerbaon.	1828 Petersdorf i. B.	2./6. 1848 als Gem.	9./7. 1859 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1848, 1849, 1859.

20\*



Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachfen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usfw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
238	1861	Unterleut. 2. Kl.	Karl Pilz	13./7. 1859 als Gem.		28./2. 1862 quitt. ohne Charakter	1839 Cepitz i. B.	13./7. 1859 als Gem. Ült. 2. Kl.		
239	"	"	Eduard Bäuml	31./3. 1861 als Ült. 2. Kl. v. d. Monturkomln. Venedig		22./9. 1861 quitt. ohne Charakter	1834 Skawinki in Galizien	5./2. 1849 als Gem. Ült. 2. Kl.		
240	"	"	Karl Crevani	31./6. 1861 als Ült. 2. Kl. v. Pfortenkorps	1866. b. Königgrätzverw., Belob. f. Königgrätz, 12./6. 1864 Ült. 1. Kl., 22./6. 1866 Obrlt.	31./12. 1869 z. k. k. Landw.	1841 Wien	1./5. 1859 als Gefreit. Ült. 2. Kl.		Feldzug 1859
241	"	Hptm. 1. Kl.	Anton Fubatus	1./9. 1861 als Hptm. 1. Kl. v. 22. Jägerbaon.	1866	19./2. 1866 z. 16. Jägerbaon. als Kmdt.	1827 Fuffig i. B.	9./4. 1846 als Expr.- Gem. Ült. 2. Kl.		Feldzüge 1848, 1849, 1859
242	"	Unterleut. 2. Kl.	Julius Siemert	1./9. 1861 als Ült. 2. Kl. a. der Wv.-Heut. Milit.-Fkad.		1./7. 1864 z. Jnft.-Regt. 56	1842 Cirkwitz i. B.	1./9. 1861 als Ült. 2. Kl.		
243	"	"	Karl Graf Fuersperg	"		28./2. 1865 z. Ült.-Regt. 3	1842 Prag	"		
244	1862	"	Karl Freiherr Baum v. Appelschoten	1./9. 1862 als Ült. 2. Kl. a. der Wv.-Heut. Milit.-Fkad.	1866, 1878, bei Königgrätz, verbund., Belob. f. Königgrätz, 10./5. 1866 Ült. 1. Kl., 17./11. 1866 Obrlt., 1./11. 1877 Hptm. 2. Kl.	1./1. 1880 z. 30. Jägerbaon.	1843 Görz	1./9. 1862 als Ült. 2. Kl.		
245	1863	Obrltt.	Josef Ritter v. Ziegen	1./4. 1863 als Obrltt. v. Cir. Jäger-Regt.	1./12. 1864 Obrltt.	1./12. 1864 Kuhelland	1808 Stilles in Ciro	25./6. 1826/5./2. 1831 als Kadett Unterleut.		Feldzüge? E. K.-O. 3. Kl., M.-O.-K.

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewaphen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
246	1863	Unterleut. 2. Kl.	Karl Haus	20./6. 1859 als Kadett	1866, bei Königgrätz verwund., M.-D.-K. m. d. K.-D., 10./5. 1866 Untfl. 1. Kl., 17./7. 1866 Obrtl.	30./7. 1870 quitt. ohne Charakter	1848, Frankfurta./M.	20./6. 1859 als Kadett	20./7. 1863 Ült. 2. Kl.	
247	1864	Major	Johann Klein	1./12. 1864 als Major u. Baonksm. v. 10. Jägerbaon.	1866, bei Königgrätz verwund., Belobung für Königgrätz, 1./5. 1869 Obrtl.	1./11. 1870 Ruhestand	1815 Frankfurta./M.	1./9. 1834 als Kadett	1./5. 1842 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1848, 1849, 1859, E. K.- O. 3. Kl., M.-D.-K. m. d. K.-D., K.-K. d. E.-O., Nassi. Adolf- Orden
248	"	Unterleut. 2. Kl.	Franz Curek	1./7. 1864 als Untfl. 2. Kl.	1866, 1./5. 1866 Ült. 1. Kl., 22./6. 1866 Obrtl.	1./1. 1873 Ruhestand	1841 Bohnia in Galizien	25./8. 1861 als Ült. 2. Kl.	25./8. 1861 Ült. 2. Kl.	
249	"	Obrtl.	Franz Siebert	1./11. 1864 als Obrtl. v. 13. Jägerbaon.		10./5. 1864 z. 6. Jägerbaon.	1831 Hammersdorf in Böhmen	22./5. 1849 als Expr.- Gem.	23./7. 1854 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1859, M.-D.-K. m. d. K.-D.
250	1865	Unterleut. 1. Kl.	Stefan Carbuk	1./3. 1865 als Ült. 1. Kl. v. Ült.-Regt. 3	1866, 17./7. 1866 Obrtl.	29./2. 1869 quitt. ohne Charakter	1842 Cusilovic in Kroatien	17./2. 1860 als Gem.	17./6. 1863 Ült. 2. Kl.	
251	"	Öptm. 2. Kl.	August Steinmayer	1./4. 1865 als Öptm. 2. Kl.	1./5. 1866 Öptm. 1. Kl.	24./5. 1866 quitt. ohne Charakter	1830 Stockach im Großbüzt. Baden	26./6. 1849 als Gem.	1./3. 1852 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1859
252	"	Obrtl.	Jakob Ramberger	1./4. 1865 als Obrtl. v. 25. Jägerbaon.		1./5. 1866 z. 6. Jägerbaon.	1830 Linz in Ob.-Öfl.	4./1. 1849 als Expr.- Gem.	14./11. 1854 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1849, 1859
253	"	Unterleut. 2. Kl.	Wenzel Saller	7./9. 1865 als Gem.	15./6. 1866 Ült. 1. Kl., 24./7. 1866 Obrtl.	1./11. 1867 z. 33. Jägerbaon.	1834 Hartmanitz in Böhmen.	7./9. 1853 als Gem.	28./4. 1865 Ült. 2. Kl.	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
254	1865	Unterleut. 2. Kl.	Karl Feidler	23./4. 1865 als Ült. 2. Kl. v. d. Kameral- hauptbuchhaltig.	1866, bei Königgrätz verwundet, M.-O.-K. mit der K.-D. 26./10. 1865 Unterlt. 1. Kl., 22./6. 1866 Obrlt.	14./2. 1874 Ruhelstand	1834 Schönau in Died.-Oft.	21./6. 1854 als Gem. Ült. 2. Kl.	22./6. 1859 Ült. 2. Kl.	
255	"	"	Eduard Hanfenblas	16./9. 1855 als Üntfg.	1866, 1878, Belobung für Königgrätz, 22./6. 1866 Unterlt. 1. Kl., 1./11. 1872 Obrlt., 1./5. 1879 Hptm. 2. Kl.	1./10. 1880 z. 38. Jägerbaon.	1838 Liebenau bei Braunau i. B.	16./9. 1855 als Üntfg.	26./10. 1865 Ült. 2. Kl.	
256	1866	"	Jakob Polak	14./11. 1864 als Kadett	1866, 15./11. 1866 Unterlt. 2. Kl.	3./7. 1866 gefallen bei Königgrätz	1845 Piffen	14./11. 1864 als Kadett	1./5. 1866 Ült. 2. Kl.	
257	"	"	Ermit Breidert	3./7. 1864 als Kadett	1866, 1878, bei Königgrätz verwundet, Belob. f. Königgrätz, 22./6. 1866 Unterlt. 1. Kl., 1./5. 1873 Obrlt., 1./11. 1879 Hptm. 2. Kl.	1./5. 1880 z. 16. Jägerbaon.	1847 Darmstadt	3./7. 1864 als Kadett	"	
258	"	"	Emil Leonardi	20./7. 1864 als Kadett	1866, 17./7. 1866 Unterlt. 1. Kl.	1./11. 1866 z. 33. Jägerbaon.	1847 Jmnsbruck	20./7. 1864 als Kadett	"	
259	"	Obrlt.	Karl Edler v. Jäger	1./6. 1866 als Obrlt. v. 23. Jägerbaon.		31./5. 1867 in Zivilfaatsdienst	1835 Kolomea in Galizien	3./3. 1854 als Gem.	5./6. 1859 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1859 1866 beim 33. Jägerbaon.
260	"	Unterleut. 2. Kl.	Georg Kopetzky	11./9. 1860 als Üntfg.	1878, 1./8. 1866 Unterlt. 1. Kl., 1./11. 1874 Obrlt.	1./5. 1881 z. 37. Jägerbaon.	1843 Mainz	11./9. 1860 als Üntfg.	10./5. 1866 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1866 beim 33. Jägerbaon.

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
261	1866	Unterleut. 2 Kl.	Karl Filcher	5./7. 1866 als Gem.	1866, bei Königgrätz verwundet, Belob. f. Königgrätz, 17./7. 1866 Unterf. 1. Kl., 1./11. 1874 Obrt., 1./11. 1880 Fpdm. 2. Kl.	1./5. 1881 z. 18. Jägerbaon.	1839 Eger i. B.	5./7. 1859 als Gem.	10./5. 1866 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1878 bei d. 1. J. C. D.
262	"	"	Karl Pichl	16./3. 1852 als Gem.	1866, Belobung für Königgrätz, 17./7. 1866 Unterf. 1. Kl., 1./5. 1874 Obrt., 1./5. 1880 Fpdm. 2. Kl., 1./11. 1883 Fpdm. 1. Kl.	1./8. 1884 Rubelfand	1831 Altmittel i. B.	16./3. 1852 als Gem.	27./5. 1866 Ült. 2. Kl.	
263	"	Fpdm. 2. Kl.	Franz Sedlmayer Edler von Seefeld	31./5. 1866 als Fpdm. 2. Kl. o. 4. Jägerbaon.	1866, bei Königgrätz verwund., Belobung für Königgrätz	1./5. 1869 z. 29. Jägerbaon.	1835 Friedkirch in Vorarlberg	30./9. 1849 als Kadett	9./3. 1854 Ült. 2. Kl.	
264	"	Unterleut. 2. Kl.	Karl Hanulohka	13./2. 1862 als Gem.	1866, Belobung für Königgrätz, 17./7. 1866 Unterf. 1. Kl.	20./8. 1870 quitt. ohne Charakter	1841 Bodenbad in Böhmen	13./2. 1862 als Gem.	22./6. 1866 Ült. 2. Kl.	
265	"	"	Johann Rößenthaler	6./3. 1854 als Ült. 2. Kl.	1866, 17./7. 1866 Unterf. 1. Kl.	1./11. 1872 z. Landw.-Baon. 42	1833 Schönwald in Böhmen	6./3. 1854 als Gem.	"	
266	"	"	Franz Müllner	30./12. 1854 als Gem.	1866, 1878, 17./7. 1866 Unterf. 1. Kl., 1./5. 1876 Obrt., 1./11. 1882 Fpdm. 2. Kl.	11./1. 1884 † in Kaaden	1838 Neumarkt i. B.	30./12. 1854 als Gem.	"	
267	"	"	Leonhard Freiherr von Herzogenberg	20./6. 1866 als Ült. 2. Kl.	1866, Belobung für Königgrätz 17./7. Unterf. 1. Kl.	31./10. 1866 quitt. ohne Charakter	1840 Prag	20./6. 1866 als Ült. 2. Kl.	"	
268	"	"	Johann Bayer	1./8. 1854 als Gem.	1866	1./1. 1872 z. Sanit.-Ftbl. 5	1835 Eger i. B.	1./8. 1854 als Gem.	17./7. 1866 Ült. 1. Kl. vom Ober- wundarzt	

Posten- Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachlen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Firmee getreten	Würde Offizier	Finmerkung
269	1866	Unterleut. 2 Kl.	Friedrich Zimburg Edler von Reinerz	18./7. 1866 als Ult. 2. Kl. a. der Wr.-Neuf. Milit.-Fkad.	1./5. 1876 Obrlt., 1./5. 1883 Hptm. 2. Kl., 1875/83 milit. geogr.-Jntit.	1./7. 1883 z. 19. Jägerbaon.	1846 Bergamo in der Lombard.	18./7. 1866 als Ult. 2. Kl.	18./7. 1866 Ult. 2. Kl.	
270	"	"	Jakob Ritter Hubatius v. Kottnow	"		1./7. 1875 z. Drag.-Regt. 7	1847 Caus i. B.	"	"	
271	"	"	Eduard Hannes	12./4. 1860 als Gem.	1866	1./9. 1872 z. Landw.-Baon. 33	1841 Prag	12./4. 1860 24./7. 1866 als Gem.	Ult. 2. Kl.	
272	"	"	Josef Hayer	17./3. 1859 als Gem.	1866. Silb. Capf.-Med. 2. Kl.	1838 Kaaden i. B.	1838 Kaaden i. B.	17./3. 1859 als Gem.	"	
273	"	"	Vinzenz Glaser	3./3. 1841 als Gem.	1866, Silb. Capf.-Med. 1. Kl.	1./1. 1868 Rubelland	1821 Brummersdorf in Böhmen	3./3. 1841 als Gem.	"	
274	"	"	Anton Reichmann	13./10. 1866 als Gem.	1866	1./10. 1850 z. 38. Jägerbaon.	1841 Kaaden i. B.	13./10. 1860 als Gem.	"	
275	"	Major	Matthias Ritter von Gaich	1./8. 1866 als Major u. Jh- terims-Baons- kmdt. v. komb. 33. Jägerbaon.	1.—27./8. Jnterimsbaons- kmdt.	27./8. 1866 z. 15. Jägerbaon.	1824 Flitenmarkt in Steiermark	20./8. 1848 als Expr.- Gem.	1./9. 1848 Ult. 2. Kl.	Feldzüge 1849, 1859, 1866
276	"	Hptm. 2. Kl.	Hermann Graf Wurmbrand-Stuppach	1./8. 1866 als Hptm. 2. Kl. v. komb. 33. Jägerbaon.		31./12. 1869 z. k. k. Landw.	1836 Wien	30./10. 1853 als Kadett	19./9. 1855 Ult. 2. Kl.	Feldzug 1866
277	"	Obrlt.	Emil Ritter Versbach v. Hadamar	1./8. 1866 als Obrlt. v. komb. 33. Jägerbaon.		1./10. 1873 z. 31. Jägerbaon.	1841 Colchitz in Mähren	1./10. 1861 als Ult. 2. Kl.	1./10. 1861 Ult. 2. Kl.	Feldzug 1866

Fortlaufende Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachlen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
278	1870	Leutnant	Guido Croft	1./9. 1870 als Leut. aus der Wr.-Deutl. Militt.-Fkad.		1./6. 1873 z. Cfr. Jäg.-Regt.	1851 Obdach in Steiermark	1./9. 1870 als Leut.	1./9. 1870 Leutnant	
279	"	Major	Filbert Edler von <b>Biscuitus</b>	1./11. 1870 als Major und Baonskmdt. v. 38. Jägerbaon.		1./5. 1873 z. Jnft.-Regt. 73	1825 Wien	7./9. 1840 als Expr.- Gem.	1./9. 1848 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1848, 1849; 1872 in den Feldstand erhoben
280	1871	Leutnant	Vinzenz Lehmann	26./6. 1866 als Kadett	1./5. 1877 Obrlt., 17./4. Hptm. 1. Kl., 1./9. 1878 zug. dem Genltb.	1./5. 1880 z. Generalstab	1845 D.-Kahn i. B.	26./6. 1866 als Kadett	1./11. 1871 Leutnant	
281	1872	Hptm. 1. Kl.	Josef Woltruba	1./9. 1872 als Hptm. 1. Kl. v. 14. Jägerbaon.		1./10. 1874 Kubelfand	1834 Prag	8./2. 1849 als Gem.	22./5. 1855 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1859, 1866
282	"	"	Moritz <b>Poborny</b>	1./11. 1872 als Hptm. 1. Kl. v. 4. Jägerbaon.	1849, 1866, 1878, bei Königgrätz 1866 und bei Petř 1878 verwund., R.-K. d. L.-O. m. d. K.-D. für Bihac 1878, 1./11. 1872 Unterlt. 1. Kl., 26./3. 1859 Obrlt., 30./3. 1866 Hptm. 2. Kl., 1./5. 1866 Hptm. 1. Kl., 1./11. 1876 Mjt., 17./4. 1880 Obrlt., 1./5. 1884 Oberlt.	23./10. 1885 z. Jnft.-Regt. 2	1829 Udruz im Fürstentum Ciechtenlein	7./3. 1849 als Expr.- Gem.	15./12. 1849 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1859, M.-O.-K. m. d. K.-D. 1./3. 1857—1./8. 1859 b. 13., 1./11. 1866—1./2. 1872 b. 33. und 1./2.— 1./11. 1872 beim 4. Jägerbataillon
283	1873	Obrlt.	Leopold Freiherr v. <b>Hohenberg</b>	1./5. 1873 als Obrlt. und Baonskmdt. v. Jnft.-Regt. 73		1./9. 1876 z. Jnft.-Regt. 73	1832 Calverde in Braunfchweig	5./4. 1847 als Ült. 2. Kl.	5./4. 1847 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1848, 1849, 1866, M.-O.- K. m. d. K.-D., R.-K. d. bzgl. lächl. Ernelt.-O., päpftl. Erings.-M.
284	"	Obrlt.	Ludwig Kleckler Freiherr Schöller von Herdern	1./10. 1873 als Obrlt. v. 31. Jägerbaon.	1878, 1./11. 1876 Hptm. 2. Kl., 15./9. 1878 Hptm. 1. Kl.	16./12. 1880 z. Cfr. Jäg.-Regt.	1843 Wr.-Neuffladt in Nied.-Ölt.	21./6. 1859 als Gem.	20./7. 1859 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1866

Fortlauf Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
285	1873	Obrlt.	Franz Sellinsky	1./10. 1873 als Obrlt. v. 31. Jägerbaon.		1./11. 1874 z. Jnft.-Regt. 11	1842 Wien	1./5. 1859 als Gefreite Ült. 2. Kl.	8./5. 1859 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1859, 1866
286	1874	"	Emil Versbach Ritter von Hadamar	1./5. 1874 als Obrlt. v. 31. Jägerbaon.	1./5. 1877 Öptm. 2. Kl.	5./7. 1878 z. 9. Jägerbaon.	1841 Lofphitz in Mähren	1./9. 1861 als Ült. 2. Kl.	1./9. 1861 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1866, diente 1866—1873 im Bataillon
287	"	Leutnant	Gustav Herlitshka	1./4. 1872 als Kadettobjt. v. 33. Jägerbaon.	1./5. 1879 Obrlt.	1./5. 1886 z. 3. Jägerbaon.	1848 Eaa in D.-Öft.	2./7. 1866 als Untjt.	1./5. 1874 Leutnant	Feldzug 1866
288	"	Öptm. 2. Kl.	Leopold Schaidl	1./11. 1874 als Öptm. 2. Kl. v. 13. Jägerbaon.	1./11. 1877 Öptm. 1. Kl.	1./3. 1883 z. 2. Jägerbaon.	1836 Hardegg in Kärnten	29./11. 1853 als Gem.	29./5. 1859 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1859, 1866
289	1876	Öptm. 1. Kl.	Anton Lelchak	1./5. 1866 als Öptm. 1. Kl. v. 29. Jägerbaon.		1./11. 1876 Ruhesland	1832 Pflleip i. B.	12./10. 1850 als Expr.-Gem.	7./6. 1854 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1866
290	"	Obrlt.	Friedrich von Hake	1./11. 1876 als Obrlt. v. 16. Jägerbaon.	1878	1./11. 1878 z. 6. Jägerbaon.	1841 Berlin	14./10. 1858 als Kadett	13./1. 1865 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1859, 1866
291	1877	Leutnant	Karl Primaveli	1./5. 1877 als Leut. v. 26. Jägerbaon.		17./4. 1879 entlassen	1855 Wien	3./10. 1874 als Jäger	1./5. 1877 Leutnant	
292	"	"	Julius Kück	1./9. 1877 als Leut. a. d. Ör.-Leutl.- Milit.-Akad.	1878	1./10. 1880 z. 38. Jägerbaon.	1855 Jmsbruck	1./9. 1877 als Leut.	1./9. 1877 Leutnant	
293	1878	Öptm. 2. Kl.	Hermann Grau	1./9. 1878 als Öptm. 2. Kl. v. 6. Jägerbaon.	1./5. 1881 Öptm. 1. Kl.	1./10. 1882 z. 6. Jägerbaon.	1846 Amorbach in Bayern	6./7. 1863 als Kadett	30./4. 1866 Ült. 2. Kl.	

Post- Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
294	1878	Leutnant	Julius Kinzl	1./11. 1878 als Leut. v. 23. Jägerbaon.	1./11. 1883 Obrtl.	16./9. 1880 z. 11. Jägerbaon.	1856 Budapest	21./2. 1876 als Unterkan.	1./11. 1878 Leutnant	•
295	"	"	Otto Ritter von Kipping	1./11. 1878 als Leut. i. d. R. v. 3. Jägerbaon.	24./11. 1878 Berufsoffizier	16./10. 1883 z. Jnfr.-Reg. 14	1855 Linz	5./8. 1872 als Gmli.- Freiw.	1./11. 1875 Leutnant i. d. R.	
296	"	"	Josef Edler von Barifani	15./11. 1878 als Leut. v. 26. Jägerbaon.	1./11. 1879 Obrtl.	1./10. 1880 z. 38. Jägerbaon.	1852 Fluggspach in Hied.-Olt.	12./8. 1868 als Unterkan.	1./11. 1874 Leutnant	
297	1879	"	Karl Keller	1./9. 1878 als Kadett	1878, bei Bihac verwund., 1./5. 1879 Leut.	1./11. 1882 Rubeltand	1858 Graz	1./9. 1878 als Kadett	1./5. 1879 Leutnant	
298	"	"	Johann Grimm	24./4. 1879 als Leut. a. d. Übr.-Heutl. Milit.-Akad.	1./5. 1884 Obrtl., 1./11. 1890 Optm. 2. Kl., 1./11. 1893 Optm. 1. Kl.	18./8. 1897 † in Gahlonz a. D. in Böhmen	1857 Kaaden i. B.	24./4. 1879 als Leut.	24./4. 1879 Leutnant	
299	"	"	Heinrich Crautwetter	1./11. 1879 als Leut. v. 8. Jägerbaon.		1./11. 1882 z. 7. Jägerbaon.	1859 Pettau in Steiermark	18./8. 1878 als Kadett	1./11. 1879 Leutnant	
300	"	"	Josef Panzner	20./5. 1874 als Jäger	22./2. 1880 B.-O., 1./11. 1882 i. d. Reserve, 1./5. 1884 Obrtl. i. d. R., 1./1. 1889 B.-O.	1./8. 1890 z. C. K.-J.-R.	1854 Görkau i. B.	20./5. 1874 als Jäger	1./11. 1877 Leutnant i. d. R.	
301	1880	"	Bernhard Hans	18./8. 1880 als Leut. a. d. Übr.-Heutl. Milit.-Akad.	1./5. 1885 Obrtl., 1./5. 1892 Optm. 2. Kl.	8./8. 1892 z. 14. Jägerbaon.	1859 Frankfurt a. M.	18./8. 1880 als Leut.	18./8. 1880 Leutnant	
302	"	"	Josef Grolms	11./4. 1871 als Jäger		1./5. 1880 z. 23. Jägerbaon.	1851 Hirschberg i. B.	11./4. 1871 als Jäger	1./11. 1880 Leutnant	



Posten- Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Finnerhebung
303	1881	Leutnant	Eduard Zbořil	17./8. 1879 als Kadett	1./5. 1881 Leut., 1./9. 1884 i. d. Reserve	16./2. 1886 † in Aicarfama in Italien	1857 Zöptau in Mähren	17./8. 1879 als Kadett	1./5. 1881 Leutnant	
304	"	"	Karl Ritter von Rosner	18./8. 1880 als K.-O.-St.	1./5. 1887 Obrlt., 1884/86 Kriegsschule	1./11 1889 z. Generalstab	1861 Wien	18./8. 1880 als K.-O.-St.	1./11. 1881 Leutnant	
305	1882	"	Eduard Uohánka	18./8. 1882 als Leut. a. d. Wr.-Deuff. Milit.-Fkad.		1./3. 1886 z. 3. Jägerbaon.	1860 Cymau in Ungarn	18./8. 1882 als Leut.	18./8. 1882 Leutnant	
306	"	"	Ottokar Haaska v. Zbramikow	1./10. 1882 als Leutnant v. 6. Jägerbaon.	1./5. 1886 Obrlt.	1./8. 1889 z. k. k. Landw.	1861 Cinifoh i. B.	17./8. 1879 als Kadett	1./11. 1880 Leutnant	
307	"	Obrlt.	Felix Michler	1./11. 1882 als Obrlt. v. 40. Jägerbaon.		1./12. 1887 z. 19. Jägerbaon.	1855 Finkendorf i. B.	19./3. 1876 als Kadett	1./11. 1877 Leutnant	
308	1883	Hptm. 1. Kl.	Hubert Rohn Edler v. Rohnau	1./3. 1883 als Hptm. 1. Kl. v. 2. Jägerbaon.		1./11. 1887 z. Jnftl.-Regt. 84	1829 Leitmeritz i. B.	6./11. 1854 als Gem.	11./7. 1859 Ult. 2. Kl.	Feldzüge 1859, 1866 M.-U.-K. m. d. K.-D.
309	"	Leutnant	Robert Zeiler	1./11. 1883 als Leutnant v. 9. Jägerbaon.	18./8. 1888 Obrlt., 1./11. 1894 Hptm. 2. Kl., 1./5. 1897 Hptm. 1. Kl., M.-U.-M.	1./11. 1907 z. Jnftl.-Regt. 7	1860 Graz	1./9. 1880 als Kadett	1./5. 1883 Leutnant	
310	1884	Hptm. 2. Kl.	Vinzenz Ritter von Haas	1./2. 1884 als Hptm. 2. Kl. v. 9. Jägerbaon.		7./2. 1885 † in Wien	1845 Wr.-Deuffadt in Nied.-Ölt.	20./4. 1864 als Kadett	"	Feldzug 1866, Illb. Capferk.-Med. 2. Kl.
311	"	"	Flois Sedlaczek	16./7. 1884 als Hptm. 2. Kl.	1./5. 1887 Hptm. 1. Kl.	28./3. 1888 z. k. k. Landw.	1849 Sereb im d. Bukowina	27./8. 1866 als Ult. 2. Kl.	27./8. 1868 Ult. 2. Kl.	Feldzug 1882

Fortlauf Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewaphen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
312	1884	Leutnant	Ferdinand Kück	1./11. 1884 als Leutnant v. 17. Jägerbaon.	1./11. 1884 Obrlt., 1885/87 Kriegsschule	28./4. 1891 z. Generalstab	1860 Wien	18./8. 1879 als Leut. Leutnant	18./8. 1879 Leutnant	
313	"	"	Franz Ritter v. Helm	26./9. 1884 als Hptm. 2. Kl. v. 18. Jägerbaon.	1./5. 1886 Hptm. 1. Kl.	1./10. 1889 z. 13. Jägerbaon.	1846 Olmütz	12./3. 1864 als Gem. Ült. 2. Kl.	28./6. 1866 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1866
314	"	Major	Ernst Adler v. Jivonot	23./10. 1885 als Major u. Baonkmdt. v. Jntf.-Regt. 88	1./5. 1887 Obltl., 1./11. 1889 Oberst	1./3. 1890 z. Jntf.-Regt. 98	1837 Wien	15./4. 1854 als Expr.- Gem. Ült. 2. Kl.	24./10. 1856 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1859, 1864, 1866 und 1878
315	"	Leutnant	Adolf Pezellen	15./9. 1881 als Kadett	1./11. 1887 i. d. Reserve.	31./12. 1888 z. k. k. Landw.	1861 Saaz i. B.	15./9. 1881 als Kadett	1./11. 1884 Leutnant	
316	1885	Hptm. 1. Kl.	Anton Leféber	20./8. 1885 als Hptm. 1. Kl. v. 11. Jägerbaon.	24./8. 1889 R.-K. d. F. J.-O.	1./11. 1890 Ruhelstand	1841 Laxenburg in Nied.-Öft.	11./9. 1858 als Untig.	1./8. 1859 Ült. 2. Kl.	Feldzüge 1859, 1866 und 1878
317	"	Leutnant	Johann Marafß	18./8. 1882 als K.-O.-St.	1./11. 1885 Leut., 1./11. 1889 Obrlt., 1./5. 1896 Hptm. 2. Kl., 1./1. 1894 bis 16./1. 1895 kmdt. i. d. Jntf.- Kad.-Schule in Karthaus	1./11. 1900 z. 16. Jägerbaon.	1861 Wetzelschitz in Böhmen	18./8. 1882 als Kadett	1./11. 1885 Leutnant	
318	1886	Obrlt.	Adolf Erbstein	1./3. 1886 als Obrlt. v. 5. Jägerbaon.		23./10. 1886 z. k. k. Landw.	1855 Nemes i. B.	15./9. 1877 als Kadett	1./5. 1878 Leutnant	
319	"	Leutnant	Anton Goldbach	18./8. 1886 als Leutnant	1./5. 1890 Obrlt., 1890 Kriegsschule	1./5. 1892 z. Militärgeogr. Jntitut	1866 Neufloß i. B.	18./8. 1886 als Leut.	18./8. 1886 Leutnant	
320	"	Obrlt.	Julius Hellenreiner	16./9. 1886 als Obrlt. v. 11. Jägerbaon.		Charge abge- legt				

Portant Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachfen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
321	1887	Leutnant	Eugen Edler von Luxardo	18./8. 1887 als Leut. aus d. W.-Neutl. Milli.-Akad.	1./11. 1890 Obrlt., 1./11. 1896 Rptm. 2. Kl., 1891 bis 1893 Kriegsschule.	1./11. 1898 z. Gnft.	1867 Maria-Einzers- dorf i. Nied.-Öfl.	18./8. 1887 als Leut.	18./8. 1887 Leutnant	
322	"	Rptm. 2. Kl.	Franz Ledl	1./11. 1887 als Rptm. 2. Kl.		1./4. 1888 z. 13. Jägerbaon.	1853 Mantua im Venetien	1./9. 1870 als Untfig.	1./5. 1875 Leutnant	Feldzug 1882
323	"	Obrlt.	Josef Leutner	1./11. 1887 als Obrlt. v. C. K.-J.R.	1./1. 1889 Rptm. 2. Kl.	1./12. 1889 z. C. K.-J.-R.	1855 Jnnsbruck	1./1. 1877 als K.-O.-St.	1./5. 1877 Leutnant	
324	1888	Rptm. 2. Kl.	Franz Edler v. Cepfer	1./2. 1888 als Rptm. 2. Kl. v. 22. Jägerbaon.	1./11. 1889 Rptm. 1. Kl.	1./11. 1890 Rubelland	1847 Crummau in Nied.-Öfl.	18./7. 1866 als Unt. 2. Kl.	18./7. 1866 Unt. 2. Kl.	Feldzug 1866
325	"	Rptm. 1. Kl.	Adolf Bulla	1./4. 1888 als Rptm. 1. Kl. v. 14. Jägerbaon.		1./11. 1891 z. Jnft.-Regt. 84.	1851 Jnnsbruck	1./9. 1870 als Leut.	1./9. 1870 Leutnant	
326	"	Leutnant	Albert Kulcher	18./8. 1883 als Kadett		1./4. 1889 Charge abgelegt			1./5. 1888 Leutnant	
327	"	"	Stefan Weingraber	1./5. 1888 als Leut. v. 21. Jägerbaon.	1./11. 1890 Obrlt., 1./11. 1898 Rptm. 2. Kl., 1./5. 1900 Rptm. 1. Kl.	noch im Baon.	1865 Wien	16./11. 1882 als Kadett	1./11. 1887 Leutnant	
328	"	"	Wolfgang Graf Wolkenstein-Rodenegg	1./9. 1888 als Leut. v. C. K.-J.-R.	2./12. i. d. Reserve	"	1865 Silz in Tirol	3./9. 1883 als Einj.- Fretw.	1./11. 1884 Leut. i. d. R.	
329	"	"	Josef Häppler	1./9. 1885 als K.-O.-St.	1./11. 1892 Obrlt., 1./4. 1895 bis 16./10. 1896 im mil.-geogr.-Jnft.	1894 Rubelland	1867 Cachau i. B.	1./9. 1885 als K.-O.-St.	1./11. 1888 Leutnant	

Porträtnr.	Jahr	Charge	Name	Zugewachfen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
330	1888	Leutnant	Heinrich Hanák	1./9. 1885 als Kadett	1./10. 1892 Obrlt., 1./9. 1894 bis 1./9. 1898 kmdt. i. d. Inf.-Kad.-Schule in Crieff	1./5. 1900 z. 31. Jägerbaon.	1867 Rokizani i. B.	1./9. 1885 als Kadett	1./11. 1881 Leutnant	
331	1889	Hptm. 1. Kl.	Hermann Hirtl Edler v. Neckarsthal	1./5. 1889 als Hptm. 1. Kl. v. Pion.-Regt.		1./6. 1891 z. 9. Jägerbaon.	1853 Verona in Venetien	1./9. 1872 als Leut.	1./9. 1872 Leutnant	
332	"	Hptm. 2. Kl.	Franz Eifenhut	1./5. 1889 als Hptm. 2. Kl. v. Inf.-Regt. 96	1./5. 1891 Hptm. 1. Kl.	1./10. 1893 z. 16. Jägerbaon.	1854 Dobřan i. B.	25./10. 1873 als Ein.-Freiw.	1./5. 1877 Leutnant	Feldzug 1882
333	"	Leutnant	Alfred von Zeidler	18./8. 1889 als Leut. aus der Ur-Heut. Milit.-Äkad.		1./5. 1891 z. 27. Jägerbaon.	1869 Pgram	18./8. 1889 als Leut.	18./8. 1889 Leutnant	
334	"	Obrlt.	Josef Bonani	1./11. 1889 als Obrlt. v. Cir. K.-J.-R.	1./5. 1895 Hptm. 2. Kl., 1./11. 1899 Hptm. 1. Kl.	nach im Baon.	1861 Orient in Cirol	18./8. 1881 als Kadett	1./11. 1885 Leutnant	1./11. 1905—1./11. 1907 b. 28. Jägerbaon. M.-U.-M.
335	"	"	Philipp Freiherr von Rifentels	1./11. 1889 als Obrlt. v. 15. Jägerbaon.	16./1. 1895 i. d. Reserve.	"	1860 Wjchdorf in Nied.-Öft.	12./11. 1879 als Einj.-Freiw.	1./5. 1886 Leutnant	
336	1890	Major	Ferdinand Červinka	18./2. 1890 als Major v. Inf.-Regt. 72	1./5. 1890 Obrlt.	23./1. 1892 z. in Chereffent.	1838 Gaya in Mähr.	28./3. 1855 als Gem.	5./7. 1859 Ult. 2. Kl.	Feldzüge 1859 u. 1866, M.-U.-K.
337	"	Leutnant	Karl Crimmel	1./3. 1890 als Leutnant v. 32. Jägerbaon.	1./5. 1890 Obrlt.	1./6. 1891 Charge abgelegt				
338	"	Hptm. 2. Kl.	Adolf Steinböck	1./11. 1890 als Hptm. 2. Kl. v. 27. Jägerbaon.	1893 Hptm. 1. Kl.	1./8. 1895 z. k. k. Landw.	1857 Frauenberg in Böhmen	18./8. 1878 als Kadett	1./11. 1878 Leutnant	

Portlant Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Wurde Offizier	Anmerkung
339	1890	Leutnant	Bugo Polák	18./8. 1888 als K.-U.-St.	1./5. 1893 Obrtl.	1./2. 1901 Ruhesland	1868 Namielt in Mähren	18./8. 1888 als K.-U.-St.	1./11. 1890 Leutnant	1./7. 1896—1./3. 1900 bei der bosn.- herz. Gendarmerie
340	1891	Hptm. 1. Kl.	Moritz Edler v. Birsch	1./5. 1891 als Hptm. 1. Kl.		1./5. 1896 z. 16. Jägerbaon.	1856 Marburg in Steiermark	18./8. 1888 als Kadett	1./11. 1876 Leutnant	
341	"	Leutnant	Robert Scheide	19./11. 1885 als Cruppen- eleut, 18./8. 1888 als Kadett	1./5. 1895 Obrtl.	28./9. 1895 z. k. k. Landw.	1868 Strutz in Mähr.	19./11. 1885 als Cruppen- Eleute, 18./8. 1888 als Kadett	1./5. 1891 Leutnant	
342	"	"	Ottokar Herrmann v. Herrnritt	18./8. 1891 als Leutnant aus d. Cheref. Mil.-Akad.	1./11. 1895 Obrtl., 1./11. 1904 Hptm. 2. Kl., 1905 bis 1907 Kriegsschule, M.-U.-M.	noch im Baon.	1869 Cabor	18./8. 1891 als Leut. d. d. Cheref. Mil.-Akad.	18./8. 1891 Leutnant	
343	"	Hptm. 1. Kl.	Josef Fischer	1./11. 1891 als Hptm. 1. Kl. v. 17. Jägerbaon.		1./11. 1896 z. Inf.-Regt. 88	1845 Reichenau in Böhmen	13./4. 1866 als Gem.	1./5. 1874 Leutnant	Feldzug 1866
344	1892	Major	Ferdinand Ritter von <b>Parschka</b>	2./2. 1892 als Major v. Inf.-Regt. 80	1./5. 1892 Obrtl.	1./5. 1895 z. Inf.-Regt. 84	1844 Mailand in d. Lombard.	1./9. 1864 als Ült. 2. Kl.	1./9. 1864 Ült. 2. Kl.	Feldzug 1866
345	"	Leutnant	Friedrich Knoll	18./8. 1889 als Kadett	1./11. 1895 Obrtl.	noch im Baon.	1869 Zuerbach in Theod.-Ült.	18./8. 1889 als Kadett	1./5. 1892 Leutnant	1./5. 1905—1./9. 1907 b. 2. Jäger- baon.
346	"	Obrtl.	Franz Urban	1./5. 1892 als Obrtl. v. 22. Jägerbaon.		1./4. 1894 z. 22. Jägerbaon.	1867 Pillen i. B.	18./8. 1888 als Leut.	18./8. 1888 Leutnant	

Fortlaufende Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewahnen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
347	1892	Leutnant	Max Feidenreich	16./1. 1891 als Kadett v. 3. Jägerbaon.	1./11. 1892, 1./5. 1896 Obrtl.	1./5. 1902 z. 8. Jägerbaon.	1867 Dresden	23./1. 1890 als Kadett	1./11. 1892 Leutnant	
348	1893	Hptm. 2. Kl.	Johann Walchak	1./10. 1893 als Hptm. 2. Kl. v. 16. Jägerbaon.	1./5. 1893 Hptm. 1. Kl.	1./5. 1893 z. 12. Jägerbaon.	1857 Welm. in Nied.-Oft.	1./9. 1878 als K.-O.-St.	1./11. 1878 Leutnant	
349	1894	Leutnant	Karl Eill v. Lilienbach	18./8. 1892 als K.-O.-St.	1./11. 1894 Leut.	1./11. 1897 z. 22. Jägerbaon.	1873 Söhrenbüchel in Krain	18./8. 1892 als K.-O.-St.	1./11. 1894 Leutnant	
350	"	"	Wilhelm Booms	3./8. 1891 als Einj.-Freiw.	31./10. 1893 Berufs-Offizier, 1./11. 1893 Obrtl.	noch im Baon.	1873 Mauer in Nied.-Oft.	3./8. 1891 als Einj.- Freiw.	1./1. 1893 Leut. i. d. R.	
351	"	"	Jofef Ritter v. Korwin	18./8. 1893 als K.-O.-St.	1./11. 1898 Obrtl. m.-O.-M.	1./1. 1900 Rubelfand	1873 Klagenfurt	18./8. 1893 als K.-O.-St.	1./11. 1894 Leutnant	
352	"	"	Stefan Kaczkowski	1./11. 1894 als Leut. v. 2. Jägerbaon.		11./6. 1896 Rubelfand	1872 Gronnik in Galizien	18./8. 1892 als K.-O.-St.	"	
353	"	Obrtl.	Karl Werner	1./12. 1894 als Obrtl. v. 32. Jägerbaon.		1./9. 1896 Rubelfand	1863 Bohorodzany in Galizien	18./8. 1881 als Kadett	1./11. 1885 Leutnant	
354	1895	Major	Jofef Strasser Edler v. Odenheimer	1./5. 1895 als Major v. Jnft.-Regt. 39	1./5. 1901 Obrtl., 19. 4. 1903 m.-O.-K.	1./11. 1904 z. Jnft.-Reg. 72	1857 Cherelienstadt in Böhmen	1./9. 1877 als Leut.	1./9. 1877 Leutnant	fürtl. montenegr. Danilo Orden 4. Kl.
355	"	Leutnant	Cheophil Edler von Jaeger	1./1. 1894 als Leut. i. d. R. v. Chr. K.-J.-R.	1./6. 1895 Berufs-Offizier, 1./7. 1901 i. d. Reserve	noch im Baon.	1869 Crieft	22./2. 1889 als Einj. Freiw.	1./1. 1894 Leut. i. d. R.	
356	"	"	Jofef Deim	18./8. 1893 als K.-O.-St.		1./1. 1897 z. Pion.-Baon. 3	1872 Komotau i. B.	18./8. 1893 als K.-O.-St.	1./5. 1895 Leutnant	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
357	1895	Leutnant	Karl Korais	18. 8. 1894 als K.-O.-St.		1./11. 1896 z. 8. Jägerbaon.	1874 Karlstadt in Kroatien	18. 8. 1894 als K.-O.-St.	1./11. 1895 Leutnant	
358	"	"	Rudolf Leféber	"	1./5. 1900 Obrtl.	noch im Baon.	1874 Mitterfending in Bayern	"	"	
359	"	Hptm. 1. Kl.	Guido Bernardi	1./11. 1895 als Hptm. 1. Kl. v. 3. Regt. d. C. K.-J.	Seit 1. 6. 1907 beurl. m. W.-G.	1./8. 1907 Ruhftand	1857 Buchstein in Cirol	18. 8. 1878 als Kadett	1./11. 1879 Leutnant	Feldzug 1882
360	"	Leutnant	Jolef Kolibal	1./11. 1895 als Leut. v. 23. Jägerbaon.	1./5. 1896 Obrtl., M.-O.-M.	1. 3. 1901 z. k. u. Landw.	1871 Stuhlweihen- burg in Ungarn	18. 8. 1890 als K.-O.-St.	1./11. 1892 Leutnant	
361	1896	Obrtl.	Flois Hajek	1./5. 1896 als Obrtl. v. 7. Jägerbaon.		1./5. 1900 z. 9. Jägerbaon.	1867 Mähr.-Cribau in Mähren	18. 8. 1884 als Kadett	18./8. 1888 Leutnant	
362	"	"	Karl Göbl	1./5. 1896 als Obrtl. v. 23. Jägerbaon.		1./3. 1902 z. 23. Jägerbaon.	1871 Graz	18./8. 1890 als K.-O.-St.	1./11. 1892 Leutnant	
363	"	Leutnant	Paul Herzberg	1./5. 1896 als Leutnant v. 24. Jägerbaon.	1./5. 1897 Obrtl.	1./11. 1898 z. 24. Jägerbaon.	1872 Budapest	18./8. 1891 als K.-O.-St.	1./11. 1893 Leutnant	
364	"	"	Friedrich Gerbert	"	1./11. 1898 Obrtl.	1./11. 1899 z. Jnft.-Regt. 37	1875 Budapest	18./8. 1893 als K.-O.-St.	1./11. 1894 Leutnant	
365	"	"	Bogdan Knežević	18./8. 1895 als K.-O.-St.	1./5. 1901 Obrtl.	noch im Baon.	1875 Kik bei Gračac in Kroatien	18./8. 1895 als K.-O.-St.	1./11. 1896 Leutnant	
366	"	"	Otokar Cisotti	20./11. 1895 als Kadett v. 10. Jägerbaon.	" "	noch im Baon.	1877 Pfaffstätten in Nied.-Öft.	29./10. 1895 als Jäger	1./11. 1896 Leutnant	

Fortlaufende Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachfen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
367	1897	Hptm. 2. Kl.	Adalbert Dáni von Gyarmata	1./5. 1897 als Hptm. v. 32. Jägerbaon.		1./5. 1899 z. Generalstab	1868 Budapest	18./8. 1889 als Leut. Leutnant	18./8. 1889 Leutnant	
368	"	Leutnant	Jofef Hak	20./9. 1894 als Einj.-Freiw.	18./8. 1897 Berufs-Offizier, 1./5. 1903 Obrlt.	nach im Baon.	1875 Benatek i. B.	20./9. 1894 als Einj.- Freiw.	1./1. 1897 Leutnant i. d. K.	
369	"	Hptm. 1. Kl.	Rudolf Streith	1./11. 1897 als Hptm. 2. Kl. v. 12. Jägerbaon.	M.-U.-M.	1./5. 1905 z. Jnft.-Regt. 15	1859 Sillein in Ungarn	18./8. 1879 als Kadett	1./11. 1880 Leutnant	Feldzug 1882
370	"	Leutnant	Heinrich Sittig	18./8. 1896 als K.-O.-St.	1./11. 1901 Obrlt., 1900 bis 1902 Kriegsschule	nach im Baon.	1878 Znaim in Mähren	18./8. 1896 als K.-O.-St.	1./11. 1897 Leutnant	
371	1899	Hptm. 1. Kl.	Jofef Reichler	1./5. 1899 als Hptm. 1. Kl. v. 9. Jägerbaon.		1./11. 1902 z. Jnft.-Regt. 38	1855 Hall in Tirol	15./9. 1877 als Kadett	15./9. 1878 Leutnant	Feldzug 1878
372	"	Obrlt.	Richard Vogl	1./11. 1899 als Obrlt. v. 11. Jägerbaon.		1./11. 1900 z. 21. Jägerbaon.	1866 Fischbach in Thed.-Üft.	18./8. 1885 als Kadett	1./11. 1888 Leutnant	
373	"	"	Achilles Wenighofer	1./11. 1899 als Obrlt. v. 16. Jägerbaon.		1./5. 1901 z. 29. Jägerbaon.	1864 Brod in Slawonien	"	1./1. 1889 Leutnant	
374	"	"	Flois Edler v. Laube	1./11. 1899 als Obrlt. v. 17. Jägerbaon.		1./5. 1905 z. 2. Regt. d. C. K.-J.	1870 Croppau	18./8. 1889 als Kadett	28./4. 1892 Leutnant	
375	"	"	Franz Brich	1./11. 1899 als Obrlt. v. 4. Jägerbaon.	Seit 1./10. 1900 kmtd. im milit.-geogr.-Jnftitut	26./10. 1900 † in Wien	1874 Čkyn i. B.	18./8. 1894 als K.-O.-St.	1./11. 1895 Leutnant	
376	1900	Hptm. 2. Kl.	Viktor Kliemann	1./11. 1900 v. 17. Jägerbaon.		1./5. 1903 z. Generalstab	1870 Wien	18./8. 1890 als Leut.	18./8. 1890 Leutnant	



Fortlaufende Nummern	Jahr	Charge	Name	Zugewahlden	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Finmerkung
377	1900	Leutnant	Rafael Baldermann	18./8. 1899 als K.-O.-St.	1./5. 1906 Obrlt., 1904 bis 1906 Kriegsschule	noch im Baon.	1881 Czajla in Ungarn	18./8. 1899 als K.-O.-St.	1./11. 1900 Leutnant	ü. k. zug. d. Gnltb. bei der k. k. Landw.
378	"	"	Emil Kämpf	"		21./10. 1903 z. Div.-Art.- Regt. 32	1880 Cherifenstadt in Böhmen	"	"	
379	1901	Obrlt.	Alexander Curturean	1./5. 1901 als Obrlt. v. 13. Jägerbaon.		noch im Baon.	1871 Czernowitz	18./8. 1892 als K.-O.-St.	1./5. 1897 Leutnant	
380	"	Leutnant	Deliderius Csesznák	18./8. 1801 als Leut. aus der kgl. ung. Landw.-Akad.	1./5. 1906 Obrlt., 1904 bis 1906 Kriegsschule	noch im Baon.	1877 Csákaturn in Ungarn	18./8. 1901 als Leut.	18./5. 1901 Leutnant	
381	1902	Hptm. 2. Kl.	Rudolf Wegwart	1./11. 1902 als Hptm. 2. Kl. v. 22. Jägerbaon.		1./5. 1906 z. Generalstab	1873 Poffelberg in Böhmen	18./8. 1892 als K.-O.-St.	1./5. 1894 Leutnant	
382	"	Leutnant	Edmund Wiedemann	18./8. 1901 als K.-O.-St.		noch im Baon.	1879 Brenn i. B.	18./8. 1901 als K.-O.-St.	1./11. 1902 Leutnant	
383	"	"	Jofef Kolářský	"		"	1881 Lhénice i. B.	"	"	
384	"	"	Ludwig Freiherr Bemnie von Lažan	"		16./12. 1906 z. 10. Jägerbaon.	1879 Wien	"	"	
385	1903	Hptm. 2. Kl.	Alfred Wallner	1./5. 1903 als Hptm. 2. Kl. v. 22. Jägerbaon.		1./10. 1904 Ruhelfand	1866 Komorn in Ungarn	28./8. 1883 als Einj.- Freiw.	21./12. 1886 Leutnant i. d. K.	

Fortlant. Zähl.	Jahr	Charge	Name	Zugewachfen	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Armee getreten	Würde Offizier	Anmerkung
386	1903	Obrlt.	Ludwig Wegwart	1./5. 1903 als Obrlt. v. 20. Jägerbaon.	1904 bis 1906 Jndentanz- kurs	noch im Baon.	1878 Cejnov i. B.	18./8. 1897 als K.-O.-St.	1./11. 1898 Leutnant	ü. k. zug. der Jntendanz
387	1904	Leutnant	Robert Sittig	4./5. 1904 als Leut. v. 23. Jägerbaon.	1./5. 1905 Obrlt.	"	1879 Brünn	18./8. 1898 alsk.-O.-St.	1./11. 1899 Leutnant	
388	"	"	Edmund Demian	18./8. 1902 als K.-O.-St.		"	1882 Großwarden in Ungarn	18./8. 1902 alsk.-O.-St.	1./5. 1904 Leutnant	
389	"	"	Filbert Reymond	"		"	1882 Prag	"	"	
390	"	Major	Fridolin Schmid	1./11. 1904 als Major u. Baonstmdt. v. Jnft.-Regt. 27	1./11. 1905 Obrlt.	"	1851 Braunellen in Mähren	23./5. 1871 als Jnftl.	1./5. 1878 Leutnant	M.-O.-K.
391	"	Hptm. 2. Kl.	Prokop Kerouš	1./11. 1904 als Hptm. 2. Kl. v. 30. Jägerbaon.		"	1868 Lukawetz i. B.	18./8. 1888 als Kadett	26./10. 1891 Leutnant	
392	1905	Leutnant	Georg Buchberger	1./5. 1905 als Leut. v. 24. Jägerbaon.		1./5. 1907 z. 10. Jägerbaon.	1882 Szenigvgyööl- gy in Ungarn	18./8. 1903 als Leut.	18./8. 1903 Leutnant	
393	"	Obrlt.	Gultav Schmid	20./7. 1905 als Obrlt. v. 2. Regt. d. C. K.-J.		noch im Baon.	1876 Bründl in Kroatien	18./8. 1895 alsk.-O.-St.	1./11. 1896 Leutnant	
394	"	Hptm. 1. Kl.	Ludwig Roffia	1./9. 1905 als Hptm. 1. Kl. v. 30. Jägerbaon.		1./7. 1907 Ruheliland	1869 Zara	18./8. 1891 als Leut.	18./8. 1891 Leutnant	

Fortlauf. Zahl.	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen usw. im Bataillon	Abgegangen	Geboren	In die Firmae getreten	Würde Offizier	Anmerkung
395	1906	Leutnant	Rudolf Ritter von Brunner	1./1. 1906 als Leut. v. 7. Jägerbaon.	1./5. 1906 Obrtl.	noch im Baon.	1880 Wien	18./8.1899 alsK.-0.-St. Leutnant	1./11.1900 Leutnant	
396	"	"	Milan Cislijar	16./1. 1906 als Leut. v. Pion.-Baon. 1	Seit 1907 Kriegsschule	"	1882 Fgram	18./8.1903 als Leut.	18./8.1903 Leutnant	
397	"	Hptm. 2. Kl.	Vinzenz Jakob	1./5. 1906 als Hptm. 2. Kl. v. 10. Jägerbaon.		"	1869 Fgram	18./8.1890 alsK.-0.-St. Leutnant	1./11.1892 Leutnant	
398	"	Leutnant	Waldemar Albert	18./8. 1904 als K.-0.-St.		"	1884 Prag	18./8.1904 alsK.-0.-St. Leutnant	1./5. 1906 Leutnant	
399	"	"	Rudolf Wellean Edler von Wellenfried	18./8. 1906 als Leut. aus der Chereh. Milit.-Akad.		"	1885 Hermantladi in Siebenbürg.	18./8.1906 als Leut.	18./8.1906 Leutnant	

## Liste der Kadetten seit 1866.

Beilage 6.

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
1	1866	Kadett	Heinrich Dettel	27./7. 1866 als Kadett		31./12. 1871 z. 17. Jägerbaon.	1846 Znaim in Mähren	
2	1869	K.-O.-St.	Simon Stanić	19./11. 1869 als K.-O.-St. v. 1. Licc.- Grenz-Jnft.-Regt.		1./3. 1871 z. 11.-Regt. 5		
3	1870	Kadett	Flois Fritsch		1./9. 1870 Kadett	16./1. 1871 z. Drag.-Regt. 6		
4	"	K.-O.-St.	Rafaël Knežević	1./9. 1870 als K.-O.-St. v. 1. Licc.- Grenz-Jnft.-Regt.				
5	1872	"	Emanuel Dyvojak	1./8. 1872 als K.-O.-St.				
6	"	"	Gregor Rukavina	"		1./12. 1873 z. 20. Jägerbaon.	1849 Golpić in Kroatien	
7	1873	Kadett	Leo Engelthaler	1./10. 1872 als Kadett v. 22. Jägerbaon.	1./12. 1873 K.-O.-St.	1./5. 1879 z. 29. Jägerbaon.	1846 Komotau i. B.	
8	"	"	Franz Fischer		22./1. 1877 K.-O.-St.	1./9. 1877 z. 17. Jägerbaon.		
9	1877	"	Johann Bláha	18./9. 1877 als Kadett	1./1. 1878 K.-O.-St.	1./5. 1878 z. 16. Jägerbaon.	1856 Herrmannfladt in Siebenbürgen	
10	1878	"	Jakob Radl	18./8. 1878 als Kadett	30./1. 1879 K.-O.-St.	1./5. 1879 z. 13. Jägerbaon.	1852 Caus i. B.	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
11	1879	Kadett	Anton Furtig	18./8. 1879 als Kadett	1./1. 1880 K.-O.-St.	1./5. 1881 z. 20. Jägerbaon.	1860 Nedluk i. B.	
12	1880	"	Richard Birichmann	18./8. 1880 als Kadett	1./5. 1881 K.-O.-St.	16./11. 1882 z. Jnft.-Regt. 11	1860 Prag	
13	1881	"	Jgnaz Hoffmann	18./8. 1881 als Kadett		16./1 1882 z. Jnft.-Regt. 70	1864 Winterberg i. B.	
14	"	"	Stefan Letz	"		"	1861 Fgram	
15	"	"	Mayer	"	1./9. 1881 K.-O.-St.	1./5. 1881 z. Jnft.-Regt. 102	1859 Wien	
16	1882	"	Floris Schiepek	18./8. 1882 als Kadett	1./3. 1883 K.-O.-St.	31./12. 1887 in die Reserve	1863 Cufötkau i. B.	† 24./3. 1888
17	1884	K.-O.-St.	Josef Paldus	1./11. 1884 als K.-O.-St. v. 29. Jägerbaon.		1./5. 1885 z. Jnft.-Regt. 88	1864 Gablonz a./n. i. B.	
18	1886	Kadett	Julius Mhibek	18./8. 1886 als Kadett		1./5. 1888 z. Inf.-Regt. 5	1867 Budapest	
19	1887	"	Josef Fuchs	18./8. 1887 als Kadett		1./4. 1888 zur k. k. Landw.	1869 Ober-Kamnitz i. B.	
20	1890	"	Georg Unger	18./8. 1890 als K.-O.-St.		1./5. 1893 z. 14. Jägerbaon.	1872 Wien	
21	1891	K.-O.-St.	Karl Weberbauer	18./8. 1891 als K.-O.-St.		1./11. 1893 z. 29. Jägerbaon.	1873 Podmohlitz i. B.	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachfen	Im Bataillon mitgemachte Feildzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
22	1896	K.-O.-St.	Emil Biebel	18./8. 1896 als K.-O.-St.		1./11. 1897 z. 10. Jägerbaon.	1877 Crautenu i. B.	
23	1905	"	Alfred Eifner	18./8. 1905 als K.-O.-St.		noch im Baon.	1886 Neu-Ehrenberg i. B.	
24	"	"	Erich Edler von Patzold	"		"	1885 Stockerau im Niederösterreich	
25	"	"	Karl Ritschel	"		"	1884 Firdoberg i. B.	

## Proviantoffizierstellvertreter.

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
1	1906	Prov.- Off.-Stellv.	Friedrich Oppitz	1./8. 1906		noch im Baon.	1878 B.-Leipa i. B.	

## Liste der Magazinoffiziere.

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
1	1902	Leutnant d. R.	Emerich Schiller	1./4. 1902 aus dem Rubelt.		31./1. 1903 in den Kubeltand	1875 Eperies in Ungarn	
2	1904	Obrlt. d. Armeeit.	Ladislaus Obft	1. 5. 1904 v. Jnft.-Regt. 95		noch im Baon.	1871 Blumenau in Stebenbürgen	

### Liste der Militärärzte seit Errichtung des Bataillons.

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Finmerkung
1	1808	Oberfeld- Arzt	Franz Eaiterberger	15./9. 1808 als O.-F.-R. v. Jnft.-Regt. 27	1809	1./5. 1813 z. Feldspital Jungbunzlau	1772 Salurn in Tirol	
2	1813	„	Dr. Josef Koltmeyer	1./5. 1813 als O.-F.-R. v. Jnft.-Regt. 49	1813, 1814	1./9. 1814 z. Jnft.-Regt. 3	1788 Langenlois in Med.-Öft.	
3	1814	„	Johann Kronraif	1./9. 1814 als O.-F.-R. v. 3. Feld-Ärt.-Regt.	1815	13./6. 1819 † in Salzburg	1785 Flupfitz in Mähren	
4	1818	„	Anton Spatz	1./8. 1818 als O.-F.-R. v. Jnft.-Regt. 14		31./1. 1821 z. Paduaner Garnf.-Spital	1779 Linz i. Ob.-Öft.	Supernumerär
5	1819	„	Dr. August May	16./8. 1819 als O.-F.-R. a. d. Jolefsakademie		3./7. 1825 z. Drag.-Regt. 2	1786 Grabern i. B.	
6	1825	„	Karl Hackenschmidt	1./11. 1825 als O.-F.-R. v. 1. Feld-Ärt.-Regt.		31./12. 1827 z. Uguliner Grenz- Jnft.-Regt. 3	1787 Karwitz i. B.	
7	1828	„	Wenzel Zenger	1./1. 1828 als O.-F.-R. v. Jnft.-Regt. 28		8./5. 1834 z. Jnft.-Regt. 35	1795 Jungbunzlau i. B.	
8	1834	„	Dr. Sebastian Delchauer	9./5. 1834 als O.-F.-R. v. Jnft. Regt. Wattlet		29./2. 1844 z. Hul.-Regt. 6	1805 Eger i. B.	
9	1844	„	Dr. Johann Dörfel	16./3. 1844 als O.-F.-R. v. Drag.-Regt. 6	1848, 1849	15./8. 1849 z. Jnft.-Regt. 48	1810 Zivonin i. B.	18./8. 1849 m. d. Oberleutnantscharakter ausgezeichnet



Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachlen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Finmerkung
10	1849	Oberarzt	Dr. Karl Gawalowsky	1./10. 1849 v. Jnft.-Regt. 8	1./11. 1855 Rgtsarzt 1. Kl.	1./11. 1860 z. Jnft.-Regt. 24	1813 Lelomilch	12./8. 1848 m. d. Oberleutnantscharakter ausgezeichnet
11	1860	"	Dr. Karl Jonech	1./10. 1860 v. Jnft.-Regt. 36		22./8. 1862 z. Jnft.-Regt. 14	1823 Jafena i. B.	21./4. 1851 fllb. V.-K. m. d. K. 3./4. 1855 gold. D.-K.
12	1862	"	Dr. Friedrich Sulik	1./10. 1862 v. Jnft.-Regt. 28		17./5. 1866 z. Jnft.-Regt. 52	1818 Schwarzholzteitz in Böhmen	
13	1866	"	Dr. Anton Samech	31./5. 1866 v. Jnft.-Regt. 53	1866	1./5. 1870 z. 1. Licc. Grenz- Jnft.-Regt.	1831 Biala in Galizien	
14	1870	"	Dr. Benedikt Spitz	1./5. 1870 v. 7. Art.-Regt.	1./11. 1870 Rgtsarzt 2. Kl.	1./12. 1870 z. 1. Licc. Grenz- Jnft.-Regt.	1832 Fermannertitz i. B.	
15	"	Rgts-Firtz z. Kl.	Dr. Anton Samech	1./12. 1870 v. 1. Licc. Grenz- Jnft.-Regt.	1878, 1./5. 1872 Rgtsarzt 1. Kl., 1./9. 1879 gold. V.-K. m. d. K., Kriegsmed.	1./3. 1880 z. F.-J.-B. 3	1831 Biala in Galizien	dienste bereits v. 1866 b. 1870 im Baon. I. fortl. Zahl 13
16	1872	Oberarzt	Dr. Adolf Czeike	1./8. 1872 v. Gam.-Spit. Ohmütz		1./5. 1875 z. Jnft.-Regt. 18	1846 Croppau in Schlefien	
17	1875	"	Dr. Ferdinand Wolf	1./9. 1875 v. F.-J.-B. 32		1./6. 1876 z. F.-J.-B. 20	1849 Schäßburg in Siebenbürgen	
18	1878	"	Dr. Johann Popp	10./12. 1878 v. Jnft.-Regt. 31	1878, Kriegsmedaille	1./4. 1881 z. F.-J.-B. 28	1844 Bikis in Siebenb.	
19	1879	"	Dr. Herrmann Widrich	1./4. 1879 v. Jnft.-Dions.-San- Jnft. 13		1./4. 1881 z. Jnft.-Regt. 44	1850 Lemberg	Kriegsmedaille

Post- Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
20	1881	Rgts.-Frtzt 2. Kl.	Dr. Franz Cvetko	1./4. 1881 v. F.-J.-B. 6		15./9. 1882 z. Jnft.-Regt. 36	1843 Litarofzen in Steiermark	
21	1882	"	Dr. Bernhard Schwarz	12./9. 1882 v. Jnft.-Regt. 28	1./3. 1886 Rgtsarzt 1. Kl.	1./7. 1887 z. Frlt.-Regt. 9	1841 Flulfee in Mähren	
22	1887	Rgts.-Frtzt 1. Kl.	Dr. Flois Junk	1./7. 1887 v. Jnft.-Regt. 98		1./4. 1895 z. Jnft.-Regt. 3	1847 Probfiaß i. B.	
23	1893	Oberarzt	Dr. Jolef Šmrdkal	1./9. 1893 v. Garn.-Spit. 12	1./11. 1897 Rgtsarzt 1. Kl.	1./10. 1900 z. Jnft.-Regt. 94	1866 Zachraffan i. B.	1./9. 1896—18./7. 1897 b. Jnft.-Rgt. 36
24	1895	Rgts.-Frtzt 1. Kl.	Dr. Bernhard Falk	1./4. 1895 v. Jnft.-Regt. 69		18./7. 1897 z. Drag.-Regt. 9	1861 Kalusz i. Galiz.	
25	1899	Rgts.-Frtzt 2. Kl.	Dr. Richard Ferkner	1./9. 1899 v. Jnft.-Regt. 36		1./11. 1900 z. Garn.-Spital 3	1866 Kratzau i. B.	
26	1900	Rgts.-Frtzt 1. Kl.	Dr. Jgnaz Kauder	1./11. 1900 v. Ul.-Regt. 7		11./10. 1901 z. Drag.-Rgmt. 15	1868 Netolitz i. B.	
27	1901	Rgts.-Frtzt 2. Kl.	Dr. Jolef Bett	11./10. 1900 v. Jnft.-Regt. 49	1./11. 1901 Rgtsarzt 1. Kl.	16./1. 1901 z. Jnft.-Regt. 13	1871 Sanok in Galiz.	
28	1901	"	Dr. Johann Kamiński	16./1. 1901 v. Korps.-Frlt.- Rgt. 10		1./5. 1904 z. Jnft.-Regt. 10.	1870 Probusna in Galiz.	
29	1903	Oberarzt	Dr. Leo Wiherek	1./5. 1903 v. Garn.-Spit. 15	1./11. 1903 Rgtsarzt 2. Kl.	1./9. 1906 i. d. Ref.	1871 Cefohen in Schlefien	
30	1906	Rgts.-Frtzt 2. Kl.	Dr. Eduard Michálek	1./9. 1906 v. Jnft.-Regt. 89		1./7. 1907 i. d. Ref.	1874 Politz i. B.	
31	1907	"	Dr. Ernst Wimmer	1./10. 1907 v. 22. Jägerbaon.		noch im Baon.	1874 Prag	

## Liste der Cruppenrechnungsführer seit Errichtung des Batalions.

Beilage 10.

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachlen	Im Batalion mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
1	1808	Rechnungs- führender Fourier	Wenzel Heller	16./10. 1808 v. Jnft.-Regt. 35	1./4. 1809 Oberfourier	31./12. 1812 z. Jnft.-Regt. 17	1776 Kuttenplan i. B.	
2	1813	Rechnungs- führender Oberfourier	Benjamin Mothes	1./1. 1813 v. Jnft.-Regt. 17		31./8. 1814 z. mähr.-Schleif. Grenzordon	1776 Mittweida in Sachsen	
3	1814	Rechnungs- führer	Philipp Salomon	1./9. 1814 v. 4. ung. Gam.-Bat.		1./6. 1815 z. Jnft.-Regt. 16		
4	1815	Unterleut.- Redgsfhr.	Johann Wiedemann	1./6. 1815 v. Jnft.-Regt. 16		31./12. 1817 z. Jnft.-Regt. 35	1771 Dillingen i. Bayern	
5	1818	Rechnungs- führender Oberfourier	Anton Sack	1./1. 1818 v. 2. Feldart.-Regt.		15./3. 1818 z. k. k. Erläuterungs- kommission d. dis- solvirten Regter.	1785 Wien	
6	1818	"	Michael Hiltmann	16./3. 1818 v. Jnft.-Regt. 59		† 1./11. 1819	1785 Einz in Ob.-Österr.	
7	1819	"	Franz Xaver Sachs	1./11. 1819 v. Jnft.-Regt. 28	15./3. 1838 Unterleut., 13./2. 1838 Obrlt.	15./7. 1838 z. Jnft.-Regt. 11	1795 Calfolowitz i. B.	15./3. 1831 z. Unterleut. befördert u. zum Offi- zier des Soldatenan- des überlezt
8	1831	"	Jolef Caborsky v. Hirfchenfeld	1./5. 1831 v. Jnft.-Regt. 28		31./3. 1834 z. Jnft.-Regt. 18	1792 Wittingau i. B.	
9	1834	"	Anton Marfchall	1./7. 1834 v. Jnft.-Regt. 36	16./2. 1836 Ult.-Redgsfhr., 9./4. 1840 Obrlt.-Redgsfhr.	31./3. 1853 z. Gam.-Spit. in Graz	1791 Klöfterle i. B.	
10	1854	Redgsfhr. Adjkt.	Jolef Rozolowsky	1./2. 1854 v. Jnft.-Regt. 18	1./4. 1854 Redgs.-Offizial 4. Kl.	31./12. 1854 z. Mil.-Land.-Redgs- Dep. Prag	1794 Joleffstadt i. B.	

Fortlauf Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
11	1854	Röhrs.-Offi- zial 5. Kl.	Johann Herbrich	1./1. 1855 v. Jnft.-Regt. 11	1./3. 1856 Röhrs.-Offizial 4. Kl., 1./3. 1857 Röhrs.- Offizial 4. Kl.	31./8. 1857 z. Jnft.-Regt. 49	1814 Alt-Georgswalde	
12	1857	"	Friedrich Lawatschek	31./8. 1857 v. Jnft.-Regt. 28		31./5. 1859 z. Mlt.-Land.-Röhrs.- Dep. Prag	1831 Prag	
13	1860	Röhrs.-Rk- zelnft 1. Kl.	Matthias Fuwer	30./4. 1860 v. Mlt.-Land.-Rgs.- Dep. Ofen	30./5. 1866 Röhrs.-Offizial 5. Kl.	1./4. 1869 z. Jnft.-Regt. 52	1821 Engelswald in Mähren	
14	1869	Obrit.- Röhrsfr.	Johann Patrčka	1./5. 1869 v. Jnft.-Regt. 52		1./1. 1871 z. 1. Felt.-Art.-Baon.	1829 Solnitz i. B.	
15	1871	"	Kalpar Ritter von Blazowski	1./5. 1871 v. Mont.-Filialde- pot Karlsburg		1./5. 1875 z. Inf.-Regt. 3	1823 Podomszczyzna in Galizien	
16	1875	"	Valerian Jaworski	1./5. 1875 v. Jnft.-Regt. 28		1./5. 1876 z. 9. Jägerbaon.	1840 Zety Dolne in Galizien	
17	1876	"	Wilhelm Wazal	1./5. 1876 v. Citr. K.-J.-R.		1./12. 1876 z. Pionier-Regt.	1838 Wien	
18	1876	Prpm.- Röhrsfr. 1. Kl.	Franz Kalitović	1./12. 1876 v. Pionier-Regt.		1./6. 1877 z. 22. Jägerbaon.	1829 Oravitza i. Ungarn	
19	1877	Obrit.- Röhrsfr.	Rudolf Fodor	1./6. 1877 v. Militärgeogr. Jnftitut		1./9. 1878 z. Mont.-Depot 3 Graz	1842 Wien	
20	1878	Leut.- Röhrsfr.	Otto Stráche	1./9. 1878 v. Jnft.-Regt. 37	1878	1./9. 1879 z. Garn.-Spit. 3 Pgram	1847 Wien	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachlen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
21	1879	Leut.- Rögsfhr.	Matthias Babič	15. 3. 1879 v. Pionier-Regt.	1. 11. 1880 Obrlt.-Rögsfhr.	1. 6. 1885 z. Jnft.-Regt. 7	1851 Zrinj in Kroatien	
22	1885	"	Adalbert Novotný	1. 6. 1885 v. Jnft.-Regt. 11		1. 7. 1888 z. Jnft.-Regt. 19	1853 Křenowitz i. B.	
23	1888	Obrlt.- Rögsfhr.	Jofef Lešowsky	1. 7. 1888 v. Cir. K.-J.-R.		1. 7. 1893 z. Jnft.-Regt. 75	1850 Pumpoletz	
24	1893	Leut.- Rögsfhr.	Jofef Pulfmigg	25. 6. 1893 v. Jnft.-Regt. 42	1. 5. 1897 Obrlt.-Rögsfhr.	1. 6. 1897 z. Jnft.-Regt. 21	1858 Mahrenberg in Steiermark	
25	1897	"	Franz Nedeczky de Nedecz	1. 6. 1897 v. Korps-Frt.-Regt. 8		1. 5. 1905 z. Mtl.-Jnv.-haus Cymau	1863 Rainburg in Nied.-Öferr.	
26	1898	Obrlt.- Rögsfhr.	Georg Görög	1. 7. 1898 v. Div.-Frt.-Regt. 17		1. 2. 1901 In den Rubelfand	1855 Karlsburg	
27	1899	"	Rudolf Reinhart	1. 5. 1899 v. bosn.- herz. Jnft.-Regt.		1. 3. 1907 z. Jnft.-Regt. 30	1865 Baden in Nied.-Öfl.	
28	1907	Leut.- Rögsfhr.	Gottlieb Ptáčnik	1. 3. 1907 v. Jnft.-Regt. 12		nach im Baon.	1868 Mündengrätz i. B.	

# Liste der Reserveoffiziere seit 1868.

Beilage 11.

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachten	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
1	1873	Leutnant	Johes Ritter von Grimm	1./2. 1873 als Leut. v. Chr. Jäg.-Regt.	1876, 1./11. 1879 Obrft.	31./12. 1882 z. k. u. Landw.	1852 Hermannstadt in Siebenbürgen	
2	"	"	Johes Schmidt	1./10. 1872 als Einj.-Freiw.	1./11. 1873 Leutnant	31./12. 1882 z. k. k. Landw.	1852 Frobsdorf in Nled.-Öft.	
3	"	"	Karl Jahnel	30./9. 1873 als Oblig. v. 21. Jnft.-Regt.	"	1./5. 1875 z. 29. Jägerbaon.	1853 Sobeslau i. B.	
4	1874	"	Franz Neugeborn	1./10. 1873 als Einj.-Freiw. v. 31. Jnft.-Regt.	1878, 1./11. 1874 Leutnant	31./12. 1882 ausgetreten	1851 Hermannstadt in Siebenbürgen	
5	"	"	Franz Kindler	1./11. 1874 als Leut. v. 28. Jägerbaon.	1878	30./6. 1883 z. k. u. Landw.	1854 Kronstadt in Siebenbürgen	
6	"	"	Rudolf Kirchgatter	"		1./11. 1879 z. 29. Jägerbaon	1857 Hermannstadt in Siebenbürgen	
7	"	"	Franz Lewitich	1./10. 1872 als Einj.-Freiw.	1878, bei Bibac verwundet, 1./11. 1874 Leut., 1./11. 1880 Obrft.	31./12. 1882 z. k. k. Landw.	1854 Wildegg i. N.-Öfterr.	
8	1875	"	Ludwig Endes	28./11. 1872 als Einj.-Freiw.	• 1./11. 1875 Leutnant	1./10. 1880 z. 38. Jägerbaon.	1853 Magyar Frata in Ungarn	
9	"	"	Karl Oberth	12./9. 1874 als Einj.-Freiw.	1878, 1./11. 1875 Leutnant	1./7. 1883 a. D.	1856 Medlath in Ung.	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
10	1875	Leutnant	Ludwig Fabritius	1./11. 1875 als Leut. v. 28. Jägerbaon.	1878	30./6. 1883 z. k. u. Landw.	1854 Bermannstadt in Siebenbürgen	
11	"	"	Heinrich Brandlch	"	1878, 1./5. 1881 Obrlt.	28./2. 1882 ausgetreten	1849 Martinsdorf in Siebenbürgen	
12	1878	"	Maximilian Ritter von Grabmayer	15./8. 1878 als Leut. v. C. K.-J.-R.	1878	1./10. 1880 z. 38. Jägerbaon.	1855 Brestia in der Lombardei	
13	1877	"	Hubert Panzner	20./5. 1874 als Jäger	1878, 22./2. 1880 bis 1./3. 1883 und vom 1./1. 1889 Berufs- offizier	1./8. 1890 z. C. K.-J.-R.	1854 Görkau i. B.	
14	"	"	Josef Schronk	30./9. 1871 als Einj.-Freiw.	1878, 1./11. 1878 Leutnant	16./9. 1884 ausgetreten	1852 Schößberg in Ung.	
15	1879	"	Gustav Kradič	7./10. 1877 als Einj.-Freiw.	1./1. 1879 Leutnant	31./1. 1886 z. k. k. Landw.	1858 Sobochleben i. B.	
16	1882	"	Johann Sigl	11./8. 1881 als Einj.-Freiw.	1./11. 1882 Leutnant	31./12. 1891 z. k. k. Landw.	1862 Postelberg i. B.	
17	"	"	Anton Löffler	27./7. 1881 als Einj.-Freiw.	"	"	1862 Kommern i. B.	
18	"	"	Jgnaz Weißberger	1./11. 1883 als Leut. v. 6. Jägerbaon.	"	31./12. 1887 z. k. k. Landw.	1858 Libodowitz i. B.	
19	1883	"	Heinrich Becker	5./9. 1882 als Einj.-Freiw.	1./11. 1883 Leutnant	31./12. 1892 z. k. k. Landw.	1863 Komorau i. B.	
20	"	"	Eduard Kuffly	1./9. 1882 als Einj.-Freiw. v. Inf.-Regt. 1	"	31./12. 1890 z. k. k. Landw.	1861 Cyp i. B.	

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachfen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
21	1884	Leutnant	Eduard Zbořil	17./8. 1879 als Kadett	1./9. 1884 i. d. Rel.	16./12. 1886 + in Aicarfama	1857 Zöplau in Mähren	War Berufsoffizier
22	"	"	Jofef Poisl	1./10. 1884 als Ublg. v. C. K.-J.-R.	1./11. 1884 Leutnant	"	1863 Jglau in Mähren	
23	1886	"	Karl Schläger	22./12. 1884 als Einj.-Freiw.	1./1. 1886 Leutnat	31./12. 1893 z. k. k. Landw.	1864 Gifenberg i. B.	
24	"	"	Leo Becker	6./9. 1884 als Einj.-Freiw.	"	31./12. 1894 z. k. k. Landw.	1866 Komorau i. B.	
25	1887	"	Maximilian Ritter von Keller	1./4. 1887 als Leut. v. 10. Jägerbaon.		31./12. 1892 z. k. k. Landw.	1862 Wien	
26	"	"	Flois Reichenpfer	"		31./12. 1891 z. k. k. Landw.	1862 Waidhofen a. d. Ybbs in Nied.-Oft.	
27	"	"	Adolf Pezellen	15./9. 1881 als Kadett	1./11. 1887 i. d. Rel.	31./12. 1888 z. k. k. Landw.	1861 Saaz i. B.	War Berufsoffizier
28	1888	"	Max Wolf	24./1. 1883 als Einj.-Freiw.	1./1. 1888 Leutnant	1./5. 1889 z. Jnft.-Regt. 17	1865 Franzensbad i. B.	
29	1889	"	Wolfgang Graf Wolkenstein-Rodenegg	1./9. 1888 als Leut. v. C. K.-J.-R.	1./12. 1889 i. d. Rel.	nach im Baon.	1865 Jmnsbruck	War Berufsoffizier
30	"	"	Karl Matik	1./1. 1889 als Leut. v. 6. Jägerbaon.		31./12. 1897 z. k. k. Landw.	1867 Mardiniz i. Mähren	
31	"	"	Johann Brünnich	"		1./11. 1890 z. Jnft.-Regt. 4	1867 Bodenbad i. B.	
32	"	"	Heinrich Brix	1./1. 1889 als Leut. v. 22. Jägerbaon.		31./12. 1896 z. k. k. Landw.	1866 Muttersdorf i. B.	
33	"	"	Gottlieb Heller	1./1. 1889 als Leut. v. 3. Jägerbaon.		1./11. 1889 z. Jnft.-Regt. 27	1867 Wien	



Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachfen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
34	1891	Leutnant	Ernit Pörzler	20./11. 1888 als Einj.-Freiw.	1./1. 1891 Leutnant	31./12. 1898 z. k. k. Landw.	1869 Ceplitz i. B.	
35	"	"	Edgar Freiherr v. Ecker-Eckhofen	1./1. 1891 als Leut. v. 9. Jägerbaon.		31./12. 1899 z. k. k. Landw.	1869 St. Gottbard in Steiermark	
36	"	"	Josef Ulbert	1./1. 1891 als Leut. v. 21. Jägerbaon.		31./12. 1899 z. k. k. Landw.	1869 Schlackenwerth in Böhmen	
37	"	"	Rudolf Hübner	3./2. 1889 als Einj.-Freiw.	1./1. 1891 Leutnant	31./8. 1893 z. Jhft.-Regt. 98	1870 Nied.-Rochlitz i. B.	
38	"	"	Gustav Klein	23./12. 1891 als Leut. v. 21. Jägerbaon.		31./12. 1897 z. k. k. Landw.	1868 Wien	
39	"	"	Udo von Floensleben	"		31./12. 1899 z. k. k. Landw.	1868 Wien	
40	"	"	Julius Pupp	23./12. 1891 als Leut. v. 6. Jägerbaon.		31./12. 1900 z. k. k. Landw.	1870 Karlsbad i. B.	
41	1892	"	Klemens Seidl	29./3. 1890 als Einj.-Freiw.	1./1. 1892 Leutnant	"	1869 Graupen i. B.	
42	"	"	Karl Neuwinger	15./9. 1890 als Einj.-Freiw.	"	"	1870 Ferdinandstal in Böhmen	
43	"	"	Maximilian Kral	3./9. 1890 als Einj.-Freiw.	"	"	1871 Gablonz a./N. i. B.	
44	"	"	Floris Mischl	1./1. 1889 als K.-O.-St. v. 22. Jägerbaon.	1./5. 1892 Leutnant	31./12. 1896 z. k. k. Landw.	1867 Altbud-Döberney in Böhmen	

Fortläufer Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
45	1892	Leutnant	Ferdinand Trenkler	23./12. 1891 als K.-O.-St. v. 6. Jägerbaon.	1./11. 1892 Leutnant	31./12. 1900 z. k. k. Landw.	1869 Reichenberg i. B.	
46	1893	"	Emil Causche	4./9. 1891 als Einj.-Freiw.	1./1. 1893 Leutnant	1./11. 1897 a. D.	1871 Weleřsko i. B.	
47	"	"	Booms	3./8. 1891 als Einj.-Freiw.	31./10. B.-O.	noch im Baon.	1873 Mauer in Nied.-Ofterr.	
48	"	"	Josef Richter	1./1. 1893 als Leut. v. 21. Jägerbaon.		31./12. 1901 z. k. k. Landw.	1871 Wien	
49	"	"	Dr. Wilhelm Ritter von Waltrecht	21./12. 1893 als Leut. v. 10. Jägerbaon.		31./12. 1902 z. k. k. Landw.	1872 Prag i. B.	
50	1894	"	Josef Sienert	29./12. 1891 als Einj.-Freiw.	1./1. 1894 Leutnant	31./12. 1901 z. k. k. Landw.	1871 Reilshorf i. B.	
51	"	"	Roman Schuldes	5./8. 1892 als Einj.-Freiw.	"	25./5. 1896 Charge abgelegt	1872 Schlackenwerth in Böhmen	
52	"	"	Franz Fritsch	1./8. 1892 als Einj.-Freiw.	"	31./12. 1902 z. k. k. Landw.	1873 Kaaden i. B.	
53	1895	Obrlt.	Philipp Freiherr von Rifensfeld	1./11. 1889 als Obrlt. v. 15. Jägerbaon.	16./1. in die Reserve	noch im Baon.	1860 Wichdorf in Nied.-Ofterr.	war Berufsoffizier
54	1896	Leutnant	Franz Scheithauer	14./6. 1893 als Einj.-Freiw.	1./1. 1896 Leutnant	31./12. 1902 z. k. k. Landw.	1873 Billin i. B.	
55	"	"	Leo Pokřikovsky	5./11. 1892 als Einj.-Freiw.	"	13./5. 1898 Charge abgelegt	1872 Hermskreřtschen in Böhmen	

Portan. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Finmerkung
56	1897	Leutnant	Josef Hak	20./9. 1894 als Einj.-Freiw.	18./8. 1897 B.-O.	noch im Baon.	1873 Benatek i. B.	
57	"	"	Josef Preißler	29./12. 1897 als Leut. v. 2. Jägerbaon.		31./12. 1905 z. k. k. Landw.	1874 Reichenau i. B.	
58	1898	"	Gustav Bihl	1./8. 1892 als Einj.-Freiw.	1./1. 1898 Leutnant	31./12. 1902 z. k. k. Landw.	1873 Raab in Ungarn	
59	"	"	Wenzel Zednik	1./1. 1901 als Kadett v. 1. Regt. d. C. K.-J.	"	"	1871 Zdanitz i. B.	
60	"	"	Friedrich Wagenknecht	1./1. 1896 als Kadett v. 22. Jägerbaon.	"	1./6. 1904 a. D.	1875 Prag	
61	"	"	Heinrich Becker	1./1. 1898 als Leut. v. 4. Regt. d. C. K.-J.		31./12. 1904 z. k. k. Landw.	1877 Flußlig i. B.	
62	1899	"	Wilhelm Pšeničný	8./4. 1897 als Einj.-Freiw.	1./1. 1899 Leutnant	31./12. 1907 z. k. k. Landw.	1876 Franzendorf i. B.	
63	"	"	Adolf Bergmann	23./12. 1895 als Kadett v. 2. Jägerbaon.	"	31./12. 1905 z. k. k. Landw.	1877 Reichenberg i. B.	
64	"	"	Richard Berklotz	9./3. 1895 als Einj.-Freiw.	"	"	1874 Wilschlab i. B.	
65	1900	"	Rudolf Neuwinger	1./5. 1896 als Einj.-Freiw. v. 12. Jägerbaon.	1./1. 1900 Leutnant	31./12. 1904 z. k. k. Landw.	1873 Weißbach i. B.	
66	"	"	Wilhelm Schiller	1./1. 1896 als Kadett	"	31./12. 1903 z. k. k. Landw.	1872 Carnberg i. B.	

1. 1899 als Kadett  
Leutnant  
31./12. 1904 z. k. k. Landw.  
Wien, 1877  
Wien, 1877

Portianil Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
67	1900	Leutnant	Josef Weiß	12./6. 1897 als Einj.-Freiw.	1./1. 1900 Leutnant	31./12. 1907 z. k. k. Landw.	1876 Zwiddau i. B.	
68	1901	"	Gustav Bötzl	5./6. 1896 als Einj.-Freiw.	1./1. 1901 Leutnant	31./12. 1906 z. k. k. Landw.	1877 Schönlinde i. B.	
69	"	"	Ernst Juppe	9./9. 1897 als Einj.-Freiw.	"	31./12. 1907 z. k. k. Landw.	1877 Gablonz a./N. i. B.	
70	"	"	Anton Löffler	22./3. 1899 als Einj.-Freiw.	"	noch im Baon.	1878 Ruffig i. B.	
71	"	"	Ferdinand Elger	17./3. 1899 als Einj.-Freiw.	"	"	1878 Reichenberg i. B.	
72	"	"	Josef Keil	15./4. 1899 als Einj.-Freiw.	"	"	"	
73	"	"	Geophil Edler v. Jaeger	1./1. 1894 als Leut. v. C. K.-J.-R.	1./7. 1901 in die Ref.	"	1869 Grief	war Berufsoffizier
74	1902	"	Alfred Wollmann	18./4. 1899 als Einj.-Freiw.	1./1. 1902 Leutnant	"	1878 Tiefenbach i. B.	
75	"	"	Franz Dörfel	3./7. 1899 als Einj.-Freiw.	"	"	1879 Komotau i. B.	
76	1904	"	Karl Barbier	6./5. 1897 als Einj.-Freiw.	1./1. 1804 Leutnant	31./12. 1907 z. k. k. Landw.	1876 Kaaden i. B.	
77	1906	"	Otto Girzik	7./5. 1904 als Einj.-Freiw.	1./1. 1906 Leutnant	noch im Baon.	1881 Wien	

**Liste der Reservekadetten seit 1887.**

Fortlauf. Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachfen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
1	1887	Kadett	Flois Schiepek	18./8. 1882 als Kadett	31./12. 1887 in die Ref.	† 24./3. 1889	1853 Cudchkau i. B.	war Berufskadett
2	1893	K.-O.-St.	Anton Mužik	1./1. 1893 als K.-O.-St. v. Cir. K.-J.-R.		10./9. 1899 degradiert	1870 Kolin i. B.	
3	1904	Kadett	Friedrich Chitil	1./1. 1904 als Kadett v. 3. Regt. d. C. K.-J.	1./1. 1908 K.-O.-St.	noch im Baon.	1881 Flufchowitz i. B.	
4	1907	"	Johann Kryloff	15./6. 1905 als Einj.-Freiw.	1./5. 1907 K.-O.-St.	"	1885 Ceplitz i. B.	ü. k. in Probedienstlfig. bei der k. k. Landw.
5	"	"	Artur Plenarz	1./9. 1905 als Einj.-Freiw.		"	1885 Reichenberg i. B.	

# Liste der Reserve-Militärärzte seit 1868.

Beilage 13.

Fortlaufende Zahl	Jahr	Charge	Name	Zugewachsen	Im Bataillon mitgemachte Feldzüge, Dekorationen, Beförderungen	Abgegangen	Geboren	Anmerkung
1	1873	Äll.-Ärzt- stellv.	Dr. Wenzel Smetana	1./10. 1873 v. Inf.-Regt. 18	10./5. Äll.-Ärzt	31./12. 1876 z. k. k. Landw.	1844 Freihöfen i. B.	
2	1876	Oberarzt	Dr. Reinrich Patótkis	15./2. 1876 v. 12. Jägerbaon.	1878	1./12. 1878 z. Garm.-Spit. 2	1844 Mikolsburg i. B.	
3	1877	"	Dr. Adolf Herrmann	1./3. 1877 v. Garm.-Spit. 11		31./12. 1880 z. k. k. Landw.	1849 Prátwek i. B.	
4	1878	Äll.-Ärzt	Dr. Johann Patek	1./12. 1878 v. Garm.-Spit. 18		21./10. 1879 ausgetreten	1851 Szeremes i. Ung.	
5	1880	Oberarzt	Dr. Karl Nebuska	31./12. 1880 v. 6. Jägerbaon.		31./12. 1883 ausgetreten	1851 Bechyn i. B.	
6	1884	"	Dr. Gultav Ulbrich	1./4. 1884 v. Garm.-Spit. 12		12./8. 1886 + in Pardubitz	1859 Liebenau i. B.	
7	1887	"	Dr. Josef König	1./2. 1887 v. Garm.-Spit. 1		31./12. 1888 z. k. k. Landw.	1858 Neufstadt i. Mähren	
8	1889	"	Dr. Josef Horn	1./2. 1889 v. Garm.-Spit. 11		31./12. 1891 z. k. k. Landw.	1862 Přichowitz i. B.	
9	1892	Äll.-Ärzt	Dr. Eugen Frank	1./2. 1892 v. Garm.-Spit. 3		31./12. 1896 z. k. k. Landw.	1866 Curau i. B.	
10	1895	"	Dr. Josef Göttein	1./6. 1895 v. Garm.-Spit. 7		31./12. 1896 z. k. k. Landw.	1866 Nahodčitz i. B.	
11	1896	Äll.-Ärzt- stellv.	Dr. Franz Podrápsky	1./5. 1896 v. Garm.-Spit. 13.		31./12. 1898 z. k. k. Landw.	1868 Koltomlat i. B.	
12	1898	Äll.-Ärzt	Dr. Felix Smoler	1./5. 1898 v. Garm.-Spit. 11		31./12. 1904 z. k. k. Landw.	1813 Prag	
13	1904	Äll.-Ärzt- stellv.	Dr. Oskar Posner	16./5. 1904		noch im Baon.	1878 Prag	







UA  
673  
.Z9.F4

UA 673 .Z9 F4 C.1  
Geschichte des k. u. k. Feldja  
Stanford University Libraries



3 6105 039 091 850

		DATE DUE	
<del>STANFORD LIBRARIES</del>			
<del>MARK OF NEW</del>			
<del>1-6-10</del>			

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES  
STANFORD, CALIFORNIA  
94305

LIBRARY LIBRARY LIBRARY  
LIBRARY LIBRARY LIBRARY